2° Bav. 83

Hocker

KREISBIBLIOTHEK ANSBACH

2. Ex.

2° Bav. 83

Hr. 83. Bav.

SVPPLEMENTA

Zu dem Haylßbronniſchen

Antiquitäten-Schatz

In deren

Erſterem Theil

Von dieſes Cloſters Nahmen: Der alten Laage: Denen ehmahligen Beſizzern: Dem Stiffter: Denen alten Einkünfften: Beſchwehrungen und Officianten: Denen Siegeln. Dem Habit: und der Schul und Gymnaſio, nebſt andern Merckwürdigkeiten, breitere Anzeige gegeben:

Im

Andern Theil

Die von denen Päbſten und Kayſern ertheilte

BULLEN und DIPLOMATA

Nebſt denen

REFORMATIONS-ACTIS

Aus denen Originalien auf das accurateſte nachgeſchrieben

Und

mit einigen Anmerckungen erläutert worden

von

M. Johann Ludwig Hocker,

Hochfürſtlichen Brandenburgiſchen Prediger und Profeſſor an dem ehemaligen Gymnaſio, auch der Königl. Preußiſchen Societæt der Wiſſenſchafften Mitglied.

Nürnberg,

Bey Peter Conrad Monath, 1739.

Dem

Durchlauchtigſten Erb-Prinzen

und Herrn

HERRN

Chriſtian Friederich Carl Alexander

Marckgrafen zu Brandenburg, Herzogen in Preuſſen, ꝛc. ꝛc.

und Burggrafen zu Nürnberg ꝛc.

Meinem Gnädigſten Erb-Prinzen und Herrn.

Durchlauchtigſter Erb-Prinz
Gnädigſter Herr!

Euer Hochfürſtl. Durchl. zartiſte Hände bey demüthigſter Uberreichung dieſes geringen Buchs, unterthänigſt zu küſſen, erkühnet ſich derer ältiſten Kirchen-Diener dieſer Lande einer, der ſich vor die noch wenige Tage ſeiner Lebens-Neige die tröſtliche Vergnügung gewünſchet, an höchſt Deroſelben Holdſeeligſter Perſon den höchſtanmuthigſt herblühenden Fürſten-Zweig noch einmahl ehrerbietigſt anſchauen zu dörffen, deſſen angeſtammte Früchte unſere Kinder und Nachkommen freudigſt zu genieſſen haben werden. Und wie ſolte mich der ergözliche Anblick eines Prinzen nicht innigſt erfreuen! von deſſen Durchlauchtigſten Herren Ur-Groß- und Vatter ich mich beſonderer Gnade in unterthänigſter Dancknehmigkeit unwürdig zu rühmen habe. Der theure Fürſt Herr Johann Friederich

haben

haben mich in Dero Fürſten-Schul zu Onolzbach aufgenommen: und der tapfere Held Herr Marckgraf Georg Friederich Dero Groß-Oncle, zu geiſtlichen Dienſten ins Feld gezogen: der Preiß-würdigſte Wilhelm Friederich Dero Groß-Herr Vatter über mein Verdienſt befördert und Dero Durchlauchtigſter Herr Vatter, Unſer Gnädigſter Landes-Fürſt und Herr, mit vielen ausnehmenden Gnaden-Bezeugungen mein hohes Alter conſoliret.

Dieſe erlebte ſeltene Glückſeeligkeit verbindet mich zu einem Danck, den ich anderſt nicht als mit herzeyferigſter Bitte, Gebet und Fürbitte abzuſtatten weis. Es ergehet nemlich mein alltäglich Flehen zu GOtt dahin, daß er Sr. Hoch-Fürſtl. Durchlaucht, Unſern theuerſten Landes-Vatter, nebſt Ihro Hoheit Unſerer Gnädigſten Fürſtin bey ungeſtörtem hohen Wohlſeyn erhalten: Inſonderheit aber auch Ew. Hochfürſtl. Durchl.

zu

zu Höchſt Deroſelben Freude, und zum Troſt aller Treuen im Lande, ſo offt einen neuen Seegen an Seel und Leib wolle zulegen, ſo offt der liebwürdigſte Erb-Prinz **Chriſtian Friederich Carl Alexander** von allen, die das Heil des Durchlauchtigſten Für-ſten-Hauſes lieben, ihme in unſerm Kirchen- und Hauß-Gebet andächtig fürgetragen wird. Unter wel-chen ſich mit tiefeſter Veneration unausgeſezt wird fin-den laſſen

Ew. Hochfürſtl. Durchl.

Unterthänigſter
Johann Ludwig Hocker.

An den geneigten Leſer.

Sehr wohl ſchreibt derjenige ſo dem groſſen Kenner derer Alterthümer, dem Mabillon die Grab-ſchrifft gemacht: „Aus dem Staub der ver-ſchimmelten Pergamenten: Aus denen ausge-“ freſſenen Aufſchrifften derer Marmel-Steinen:“ Aus denen abgenuzten metallinen Gedenck-Stü-“ cken iſt eine reiche Ernd von Wiſſenſchafften: ein herrlicher Vor-“ rath von Büchern: eine verwunderliche Menge von Urkunden,“ Jahr-Büchern, Nachleſen, u. a. m. entſtanden, und durch die“ Hand fleiſſiger Männer ſind die vorige Zeiten wieder neu und alle“ Alterthümer jung worden. (a) Dann was wüſſten wir von de-nen alten Griechen, derer Römer und aller vernünfftigen Völ-cker wiſſens-würdigen Dingen? Ja, wie fremde wären wir ſelbſt in unſerm Vatterland? wann ſich nicht welche gefunden, die ſich die Mühe gegeben, zu Papier zu bringen, was man von ihrer und anderer Orte gemeinnüzlichen Merckwürdigkeiten, mit der Zeit, auf verfaulten Brettern, zerſtückten Steinen, verroſten Metal-len, oder auch zerfleiſchten Pergament und morſchen Brieffen ver-geblich ſuchen dörffte.

Unſer Teutſchland, von Auswärtigen nichts zu ſagen, iſt nun von mehr als einem halben Jahr-hundert her, in dieſem Stü-cke beſonders auch beglücket worden, von Männern, welche die ſaure Mühe übernommen, aus der Finſternus eingegangener und noch ſtehender Clöſter, aus denen Ruinen verfallener Grufften und denen verborgenen Winckeln derer geheimen Brief-Kam-mern einen Schaz auffzuſuchen und an das Liecht zu bringen, von welchem

(a) Vid. A. E. Lipſ. Anni MDCCIIX. Menſ. Aug. Epitaphium hoc ſcriptum a P. Guilielmo Rouſſel.

welchem die gelährte Welt ſich vielen Nuzen zu machen weis. Und ſo hätten wir ein zimliches Regiſter von gelährten Teutſchen verſchiedenen Provinzien hier anzuführen, welche ſich, nur bey unſerm Leben, mit ſothaniger Bemühung einen ruhmwürdigen Nahmen erworben. Können aber nicht umhin, nur dererjenigen kürzlich zu gedencken, welche in den jüngſten Zeiten ſich in dieſen Hochfürſtlichen Landen um die Hiſtoriam Patriæ verdient zu machen befliſſen geweſen und zum Theil noch ſind.

Wie reich von wichtigeu Urkunden die von Herrn Carl Frie⸗derich Jungen/ Hochfürſtl. Hof⸗Rath und Vice Præſidenten im Conſiſtorio, auch Archivario angefangen und fortgeſezte Genealogie der Durchl. Herren Burggrafen von Nürnberg ausgefertiget worden, iſt bereits ſo bekandt, als leſens⸗würdig die Nachrichten ſeyn werden, welche deſſen Collega, der Hochfürſtl. Hof⸗ und Conſiſtorial-Rath, auch Archivarius und förderiſter Bibliothecarius, Herr Johann Sigmund Strebel/ von dem uralten Stifft zu Onolzbach, (von welchem der Uffenheimiſche Decanus, Herr Georgi/ vor einigen Jahren etwas kund gemacht) an das Liecht zu geben im Werck iſt. Die geſamte Reformations-Geſchichte dieſes Hoch⸗Löbl. Fürſtenthums würden zu vieler Erbauung vor den Tag gekommen ſeyn, wann GOtt unſern Hochverdienten Herrn D. von der Lith p. m. zu dem biß auf das Jahr 1528. zum Truck gebrachten Erſten Theil derſelben, das übrige fortſezen zu können, das Leben gefriſtet hätte. Hat hiernächſt das Leben Herrn Marckgrafen Georgii, ſo der jeztmahlige Decanus zu Gunzenhauſen, Herr M. Schülin beſchrieben, zu dieſem Theil unſerer Kirchen⸗Hiſtorie einen wohlauffgenommenen Beytrag gethan; So iſt hingegen der ſeel. Decanus zu Feuchtwang Herr M. Fries durch den Tod behindert worden, ſeine von ſelbigem Stifft verfertigt hinterlaſſene Beſchreibung ſelbſten noch zum Truck zu geben, doch haben wir deſſen etwas in ſeiner Jubel⸗Predigt zu leſen. Wann ferner der Rath und Profeſſor auch Bibliothecarius Herr Chriſt/ die alten Herren Marckgrafen ſo in Münzen: Wie der gelährte Rector Gymnaſii Carolini und Miniſterii Adjunctus, Herr M. Geret die Herren Præſidenten des Hochfürſtl. Conſiſtorii in Programmatibus: Ein anderer die alten berühmten Herren Räthe des Hochfürſtl. Hauſes Brand. Onolzbach in denen neuern Wochen⸗Blättern bekandt zu machen befliſſen; So iſt kein Zweifel, es werden ſich dieſen Vorgang hier und dar noch mehr geſchickte Männer ermuntern laſſen, der Geſchicht⸗Beſchreibung dieſer Lande, jeder an ſeinem Ort einen mehrern Zuwachs zu geben.

Von dem hieſigen Cloſter inſonderheit zu ſagen, ſo möchte dem

Publico

Publico ein viel-gefälliger Dienſt geſchehen: und mir eine groſſe Mühe erſpahret worden ſeyn, wann dasjenige, was von demſelben mein ſeel. Amts-Vorfahrer, Herr Johann Friederich Krebs, laut der in ſeinem Leich-Programmate ertheilten Nachricht, geſammlet, nach ſeinem Tode hätte wollen ins ganze gebracht und offentlich communicirt werden; Nachdeme aber ſolches unterblieben, habe mich nach unterthänigſt eingeholter beederſeitiger Hochfürſtl. Häuſer gnädigſten Genehmhaltung, auch beſchehener aufrichtigen Eröffnung (a) meines Vorhabens an den damahligen Beſizer derer Krebſiſchen Schrifften, Herrn Rectorem Schmid, im Nahmen GOttes, an die hieſigen Jahr-Bücher gemacht, und aus dieſen, und andern im Cloſter allein vorhandenen Denck-Stücken zuſammen geſucht, was in dem ſo betitultem Haylsbronniſchen Antiquitæten-Schaz An. 1731. zum Truck gekommen.

Sothanigem Schaz aber noch weiter nachgraben zu können, iſt mir nach der Hand erſt das Glück geworden, welches ich vorhero, gewiſſer Umſtänden halber vergeblich gewünſchet. Wann nemlich Unſers Gnädigſten Landes-Vatters Hochfürſtl. Durchlaucht Dero fürtrefflichem Archivo, an beeden obgerühmten Herren Hof-Räthen, Männer fürgeſezt, welche nicht nur vor ſich den Urſchaz derer Antiquitæten, als ausnehmende Kenner, den gehörigen Werth: auch unter ſo viel tauſend Stücken einem jeden ſeine gebührende Lage zu geben wiſſen; Sondern auch, unter Hochfürſtl. Gnädigſten Genehmhaltung, bereit und geneigt ſind, mit alle dem, was zu unverfänglichem Behuf der Hiſtoriæ patriæ förderlich, jedem verpflichteten Diener, auf geziemendes Anſuchen, an die Hand zu gehen; So würde eines groben Undancks zu beſchuldigen ſeyn, wann nicht inſonderheit von mehr wohlerwehntem Herrn Hof- und Conſiſtorial-Rath Strebel hier offentlich rühmen wolte, wie von demſelben mir ſowohl in dem Hochfürſtl. Archiv, als in der höchſt ſchäzbaren Fürſtl. Bibliothec die rechte Schaz-Kammer gütigſt eröffnet: und was darinnen zu meinem Vorhaben dienlich, von ſelbſten aufrichtig angezeiget: ſondern auch zu würcklichem Gebrauch gar reichlich mitgetheilet worden.

Wann

(a). Weilen Herr Prof. Ellrod zu Bayreuth in dem Erſten ſeiner Programmatum, darinnen er aus meinem Catalogo die Memorabilia Bibliothecæ Heilsbronnenſis (welche keineswegs, wie er vorgibt, nach Onolzbach transferirt, ſondern noch immer hier iſt) ſeinen Auditoribus zu zeigen vorgenommen, etwas unbedachtſam zu meiner Verkleinerung ſchreibet: daß ich (Krebſiorum Patris & Filii Lucubrationibus inſtructus) mit Krebſiſchem Kalb gepflüget; So nöthiget er mich hiemit zu eröffnen, daß ich, auſſer einem in bloſſen Tituln beſtehenden Catalogo MStorum, den der ältere Sohn erſter Ehe Herr M. Joh. Heinrich Krebs geſchrieben und mir verehret, ſonſt nicht eine Zeile von Krebſiſchen Lucubrationibus in MSto zu ſehen bekommen, ungeachtet ich, als man hier im Werck war dieſelbe in Ordnung zu bringen, mein ſchon verfertigtes Werck dem Rectori Herrn M. Schmid in das Hauß getragen, mit dem redlichen Erbieten, daß, wo man jene ſelbſt zu ediren gewillet, ich mit dieſer meiner Arbeit zurück bleiben: Oder, wo man mir ſelbige anzuvertrauen beliebte, ich ſolche dem ſeel. Auctori zu Ehren, auf convenable condition zum Druck geben wolle, worüber ich Herrn Prof. Ellroden einen noch lebenden Zeugen nennen könte.

Wann nun ſolcher geſtalt die vorhin abgängige Materialien zum Gebäu einer vollſtändigen Cloſter-Hiſtorie, nach welcher im erſtern Werck einigen Liebhabern dieſer Dinge ein Verlangen erwecket worden, (a) glücklich zu Hand bekommen, ſo habe mich das ſcoptiſche Tadeln von einem paar ſelbſt auffgeworffener Bücher-Richter nicht wollen abſchröcken laſſen, (b) noch einmahl umb ſo freudiger an die Straſſe zu bauen, da ſelbſten jene erſte Arbeit das Glück gehabt, von dreyen der berühmteſten Kennern und Lehrern dieſer Sachen durch geneigte Zuſchrifften ungeheuchelte Adprobation zu erhalten. Und liefere alſo dem geneigten Leſer in dieſen Supplementis, oder wie mans ſonſten nennen mag, aus denen von hohen Orts erhaltenen Originalien, was demſelben aus dem hieſigen unzulänglichen Acten-Vorrath vormahls nicht geben können. Bey wohlgeſinnten Gemüthern wird hoffentlich der nicht unangenehme Innhalt dieſes Wercks ſoviel vortragen, daß ſie mich von Verantwortung derer etwa vorkommenden diplomatiſch- und chronologiſchen: zumahlen auch überbliebenen Truckfehler gütig diſpenſiren werden. Den groſſen GOtt bitte ich, daß er unter Gottſeelig und immer geſeegneter Regierung Unſerer Durchlauchtigſten Gnädigſten Herrſchafft, in dieſen Dero Landen den unſchäzbaren Schaz des ſeeligmachenden Evangelii biß an jenen groſſen Tag ungeſtört erhalten: Und uns die heilbringende Privilegia, welche mit dem Blut JEſu Chriſti unterſchrieben ſind, durch ſeinen Heil. Geiſt ſo zu erkennen geben wolle, daß wie wir dadurch errettet worden von der Obrigkeit der Finſternus, wir alſo auch, als Kinder des Liechts, in ſeinem Liecht wandeln mögen! Amen.

(a) Gute Gemüther nehmen auch von ihren unbillichſten Tadlern Lehr und Weis an. Und ſo habe mir eben dißhalbs nicht zuwieder ſeyn laſſen, was der Recenſent des Antiqu. Schatzes in der Bibliotheque Germanique A. MDCCXXXIII. Tom. XXIV. pag. 127. unter andern, einer Beantwortung ſonſt unbedürfftigen remarquen, gleichwohl erinnert, wann er ſchreibt: On rendroit un grand ſervice au public, de tirer de ce gros Ouvrage ce que l' on peut chercher raiſonnablement dans la deſcription de Heilsbronn, & de rapporter toutes les particularites dans leurs liaiſon naturelle & dans un ordre ſuivi on en pourroit compoſer une Hiſtoire aſſez intereſſante. Er meint, es lieſſe ſich aus meinem Buch noch wohl eine nuzliche Cloſter-Hiſtorie verfertigen, wann man, wie er ſchreibt, das raiſonnableſte davon in eine natürliche Ordnung bringen wolte. Ich aber meinte, es ſey weit ein anders, die in einem Cloſter befindliche Denck-Stücke mit einiger hiſtoriſcher Erläuterung beſchreiben: Ein anders die Begebenheiten, ſo ſich in einem Cloſter von deſſen Urſprung an zugetragen, erzehlen und mit Documenten belegen, daß zu dem leztern ein mehrers gehöre, als zu dem erſtern, wird niemand laugnen, als wer vom Tadeln profeſſion macht.

(b) Deren einer in denen Lateiniſchen A. E. Lipſ. Anni MDCCXXXII. Menſ. Febr. wieder die Gewohnheit dortiger Herren Recenſenten, ſich mit ſo einer unbeſcheidenen moquerie über meinen Catalogum divertirt, daß ich nicht umhin gekonnt, denenſelben in denen Actis Franconicis der XXIV. Sammlung eine beſcheidene Erinnerung entgegen zu ſetzen. Darüber mir ein Reichs-berühmter Hiſtoricus folgendes Urtheil zugſchrieben: Modeſtam tuam reſponſionem ad immodeſtam cenſuram - - approbo non ſolum, verum etiam autor & ſuaſor ſum, ut illa inſeratur Actis Franconicis. - - Potuiſſes quidem cogitare: Quid? ſi me &c. Ne tamen de tam modeſto ſilentio gloriaretur - - ille menſtruus, optime conſuluiſti exiſtimationi tuæ tam apta & nervoſa defenſione. Ich hätte dieſe paſſage ſo wohl, als die miteingefloſſenene Betitlung jenes ſpöttiſchen Cenſoris, zu meiner ſtillen Satisfaction gerne zurück behalten, wann es nicht dem Herrn Auctori des obbemeldten Programmatis gefallen, deſſen Parthey pag. 4. not. b. zu nehmen. Welches unbeſchadet ſeines Thematis gar wohl hätte nachbleiben können: Und hätte ich gar wohl leiden mögen, wann man von denen wenigen Codicibus die man aus meinem weitläufftigen Catalogo zu zeigen beliebt, die an dieſem ohne Noth deſiderirte innerliche und äuſſerliche characteres ſelbſten nachzuholen ſich die Mühe hätte nehmen wollen.

IN-

INDEX CAPITUM

Des erſten Theils.

Cap. I. Von dem Nahmen des Cloſters Haylßbronn, allwo gezeiget wird, wie unerweißlich es ſey, daß der Ort Hagelsbronn geheiſſen habe.

Cap. II. Von der alten Laage dieſes Cloſters, wobey von dem Wort Gau gehandelt und gezeiget wird, daß es im Rangau oder Rednizgäu gelegen.

Cap. III. Von denen alten Beſizzern des Ortes Haylßbronn, vor welche nicht ſowohl die Grafen von Abenberg, als Biſchof Otto, der Stiffter ſelbſt anzuſehen.

Cap. IV. Von dem Stiffter des Cloſters, dem Biſchoff S. Ottone zu Bamberg inſonderheit, darüber die Frage: Ob ſelbiger von denen Grafen von Andechs abgeſtammet? weitläufftig unterſuchet worden

Cap. V. Von dem Dioeceſano des Cloſters Haylßbronn, und wie? und wann ſich einige Clöſter der Biſchöfflichen Jurisdiction loß gemacht?

Cap. VI. Von der Advocatia oder Schirm-Vogtey dieſes Cloſters, worinn ſie beſtanden? von wem? Und weme dieſelbe in alten Zeiten uffgetragen worden? Und wie ſie an das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg gekommen und bey dieſem geblieben?

Cap. VII. Von des Cloſters Haylßbronn alten Einkünfften, Zugehörungen und Gebäuden.

Cap. IIX. Von denen ehemahligen Oneribus und Beſchwehrungen dieſes Cloſters insgemein, und beſonders deſſelben Abgaaben an die Kayßere und Päbſte, an das General-Capitul zu Ciſterz und die Viſitatores, zu dem Land-Frieden und Schirms-Herrſchafft, auff das Ab- und Zureiten des Adels, auff Stipendiaten, auff Beſoldung und Haußhaltung, u. a.

Cap. IX. Von denen ehemahligen Officianten in und auſſer dem Cloſter. Wer ſie geweſen? und worinn ihre Verrichtungen beſtanden? Ingleichen von denen ins Cloſter gehörigen Pfarren, wobey inſonderheit wegen Vergebung des Juris Patronatus der Pfarr Nördlingen gegen den Auctorem des Berichts von dem alten Zuſtand und erfolgten Reformation der Kirchen, Clöſter und Schule zu Nördlingen, beſcheidene Erinnerung beſchihet.

Cap. X. Von denen Sigeln derer Aebte und des Convents.

Cap. XI. Von dem Habit derer Haylßbronniſchen Mönche, und was vor Lermen die Ablegung der Kutten verurſachet.

Cap. XII. Von Auffrichtung der Fürſten-Schule zu Haylßbronn und einigen in derſelben erzogenen berühmten Männern, deme B. Lutheri an Herrn Marggr. Georgen hierzu ertheilter Rath ex Originali beygefüget.
Cap. XIII. Von der Reformation des Cloſters. Von dem Interim. Von dem Colloquio des Abts Adami Franciſci mit einigen Decanis zu Onolzbach gehalten, ſeine Margaritham theologicam betr. Auch von des Abts Abdiæ Wickneri und Laurentii Lælii Abordnung zu dem Colloquio nach Regensburg.
Cap. XIV. Von endlicher Abänderung und Translocation des Haylßbronniſchen Gymnaſii.

Innhalt
Des andern Theils
und deſſen
Erſten Abſchnitts.

Nro I. Der Stifftungs-Brieff S. Ottonis de A. 1132.
II. Bulla Innocentii II. Pontif. Rom. de A. 1141.
III. Biſchoffs Burchardi zu Eychſtädt Beſtättigung über eine Donation des Grafen Rabotonis zu Abenberg de An. 1136.
IV. Bulla Pabſts Eugenii III. de A. 1147.
V. Eine andere Bulla von eben dieſem Pabſt, darinn derſelbe erſtgedachten Grafens Schenckung beſtättiget.
VI. Confirmations-Brieff Biſchoffs Eberhardi zu Bamberg über eine freye Heerberg daſelbſt vor die Mönche zu Lanckheim, Haylßbronn und Eberach de A. 1154.
VII. Hertwici Biſchoffs zu Regensburg Donations-Brieff über Felharn de A. 1162.
IIX. Bulla P. Lucii III. de A. 1182.
IX. Schutz-Brieff P. Innocentii III. an den Erz-Biſchoff zu Maynz über das Cloſter Haylßbronn de A. 1202.
X. Von eben dieſem Pabſt ein weitläufftiges Privilegium de A. 1205.
XI. Eine andere Bulla deſſelben über die Befreyung der Neubrüche und Kraut-Felder von eben dieſem Jahr.
XII. Bulla P. Honorii III. gleiches Innhalts mit dem obigen Nro IX.
XIII. Bulla P. Innocentii IV. de A. 1248.
XIV. Von eben dieſem Pabſt eine Commiſſion an den Domdechant und Scholaſticum zu Würzburg die von dem Cloſter Haylßbronn veralienirte Gütter betr.
XV. Bulla P. Alexandri IV. die denen Ciſtertienſern zugemuthete Excommunicirung betr.
XVI. Eine andere Bulla dieſes Pabſts, darinnen er die Privilegia dieſes Cloſters confirmirt.
XVII. Vidimus einer Bullæ P. Gregorii IX. wieder die Beeinträchtigungen.
XVIII. Bulla P. Nicolai IV. darinn die alten Privilegia beſtättiget werden.
XIX. Eine andere Bulla von dieſem Pabſt, die denen Mönchen erbl. zugefallene Gütter betreffend.

Nr. XX.

Nr. XX. Von eben demſelben ein Freybrieff, daß ſich Niemand unterſtehen ſolle, einen Mönchen oder Layen-Bruder oder Vieh des Cloſters, unter dem Vorwand einiger Forderung oder Gewohnheit anzuhalten oder zu pfänden.
XXI. P. Nicolai IV. Commiſſion an den Dechant zu Herrieden, die Reſtitution der abgekommenen Cloſter-Gütter betreffend de A. 1288.
XXII. und XXIII. werden zwey Bullen P. Bonifacii VIII. nur angeführet, weilen die eine Libr. VI. Decretalium befindlich; die andere aber, wie die erſtere, dieſes Cloſter nicht allein angehet.
XXIV. Biſchoffs Leupoldi zu Bamberg Conceſſion, daß die Haylßbronniſchen Mönche in ſeiner Dioeces zu predigen, Beicht zu hören u. a. m. Freyheit haben ſollen de A. 1299.
XXV. Commiſſion P. Johannis XXII. oder XXIII. an die Würzburgiſchen und Onolzbachiſchen Scholaſticos die Erſtattung der von Haylßbronn veralienirten Gütter betreffend de A. 1320.
XXVI. Conſervatorium Concilii Baſilienſis ad Epiſcopos Eyſtetenſem et Herbipolenſem et Abbatem S. Egidii pro Monaſteriis Ebracenſis et Fontis Salutis de A. 1437.
XXVII. Ejusd. Concilii Conceſſio &c. darinn der Abt zu Haylßbronn zu einem Abbate mitrato erkläret worden de A. 1439.
XXVIII. Ausſchreiben an einige Clöſter dieſes Ordens vom Abt Conrad zu Haylßbronn, die Contribution nach Ciſterz betreffend, de A. 1490.
XXIX. Eben dergleichen vom Abt Sebald de A. 1499.

Des andern Theils

Anderer Abſchnitt.

Nr. I. Diploma Kayßers Conradi II. de A. 1138. Mit welchem alle dem geſamten Ciſtercienſer-Orden ertheilte Kayßerliche und Königliche Privilegia, dem Cloſter Haylßbronn inſonderheit confirmirt werden.
Nr. II. Ein anders von dieſem Kayßer de A. 1147. über ein Gut zu Bruck, wie auch Trieb und Wayd durch einen dortigen Wald.
Nr. III. Schutz-Brieff Königs Henrici, des Sohns K. Friderici II. de A. 1227.
Nr. IV. Diploma K. Rudolphi I. de A. 1274.
Nr. V. Diploma K. Adolphi de A. 1298.
Nr. VI. Diploma K. Alberti de A. 1302.
Nr. VII. Urtheils-Spruch des Land-Richters zu Nürnberg über dieſes Diploma de A. 1303.
Nr. VIII. K. Alberti Frey-Brieff an Gottfried von Bruneck, der hier ein Mönch worden, ſeiner Güter halben ertheilet A. 1306.
Nr. IX. K. Henrici VII. Ratification eines Vergleichs zwiſchen dem Abt zu Haylßbronn und dem Grafen von Truhendingen A. 1309.
Nr. X. Von eben dieſem eine Befreyung hieſiger Cloſter-Gütter zu Sommerhauſſen de A. 1310.
Nr. XI. Dieſes Henrici VII. Diploma über das Jus Patronatus u. a. m. zu Nördlingen de A. 1312.
Nr. XII. Urtheils-Spruch K. Ludovici Bavari de A. 1317.
Nr. XIII. Eben dieſes Kayßers Confirmation derer Cloſters-privilegien de A. 1328.
Nr. XIV. Dieſes Kayßers übertragener Schuz des Cloſters Haylßbronn an die Herren Burggrafen zu Nürnberg de A. 1333.
Nr. XV. Eben deſſelben Confirmation über das Diploma K. Henrici VII. de A. 1336.

Nr. XVI. Ejusd. beſonderer Befreyungs-Brieff d. a.
Nr. XVII. Beſtättigung dieſes Brieffes vom Kayſerlichen Hoff-Richter de A. 1346.
Nr. XIIX. Confirmation des Diplomatis Henrici VII. von K. Carolo IV. de A. 1347.
Nr. XIX. Ejusd. Confirmation über Pfalzgr. Rudolphi an Haylßbronn Ubergebung der Pfarr Kirchthumbach de A. 1357.
Nr. XX. XXI. XXII. Fernere Confirmation deren hieſigen Privilegien von dieſem Kayſer de A. 1357. und 1359. deren lezere die göldne Bulle anhangend hat.
Nr. XXIII. Urtheils-Brieff des Kayſerlichen Hoff-Richters über erſtere zwey Diplomata K. Caroli IV. de A. 1359.
Nr. XXIV. Beſondere Befreyung Caroli IV. daß das Cloſter zwey Jahr nach einander keine Gaſtung auszuhalten ſchuldig ſeyn ſolte, geben A. 1360.
Nr. XXV. K. Wenceslai Confirmation gedachter göldnen Bullæ Caroli IV. de. A. 1398.
Nr. XXVI. Ejusd. Conceſſion die Beveſtigung und den Jahrmarck zu Merckendorff betreffend de A. 1398.
Nr. XXVII. Vidimus eines Diplomatis vom K. Ruperto, de A. 1443.
Nr. XXIIX. K. Carls des V. Confirmation des erſtgedachten von K. Ruperto A. 1401. ertheilten Diplomatis, de A. 1521.

Des andern Theils

Dritter Abſchnitt

enthaltend

Einige nähere Urkunden die Reformation des Cloſters betreffend.

Nr. I. Concept Schreibens Statthalters und Räthe zu Onolzbach an die von Nürnberg, mit Uberſchickung zweyer Rathſchläge, de A. 1524.
Nr. II. Schreiben des Raths zu Nürnberg an Herrn Marggrafen Caſimir.
Nr. III. Copia Rathſchlags der Præſidenten und Convent der dreyer Clöſter Barfüſſer-Prediger-und Carmeliter Ordens zu Nürnberg.
Nr. IV. Verzeichnus derer Prälaten, Gelehrten und anderer von der Landſchafft, ſo auff Sonntag nach Mathäi gen Onolzbach beſchrieben ſind.
Nr. V. D. Lutheri und der übrigen Wittenbergiſchen Theologorum Bedencken an den Churfürſten Johann zu Sachſen, den Evangeliſchen Rathſchlag betreffend.
Nr. VI. Concept-Schreibens Herrn Marggrafen Caſimirs an Herrn Marggrafen Georgen, und in ſimili forma an Herrn Marggrafen Johann.
Nr. VII. Reſcript Herrn Marggrafen Caſimirs an die Städte, auff ihr Anhalten umb die freye Predigt des Göttlichen Worts und Abſchaffung der Päbſtl. Mißbräuche.
Nr. IIX. Befehl derer Herren Marggrafen Caſimirs und Georgen an den Pfarrer zu Craylßheim, ſeine Capitulares anzuhalten, das Wort GOttes rein und lauter zu predigen.
Nr. IX. Ermahnungs-Schreiben des Pfarrers zu Craylßheim, Adam Weißens, an Herrn Marggrafen Caſimir.
Nr. X. Bedencken des Priors im Cloſter Haylßbronn über die Ermahnungs-Schrifft des Pfarrers zu Craylßheim.
Nr. XI. Concept Antwort-Schreibens Herrn Marggrafen Caſimirs an gedachten Pfarrer.

Nr. XII. Schreiben Herrn Marggrafen Caſimirs an den Prior, Burſchner und andere zu Haylßbronn das ärgerl. Leben im Cloſter betreffend.
Nr. XIII. Schreiben Herrn Marggrafen Georgen an Herrn Marggr. Caſimir, die gegen ſeine Intention durch den Druck beſchehene Publication des Land-tags-Abſchieds betreffend.
Nr. XIV. Schreiben Herrn Marggrafen Caſimirs an Herrn Marggrafen Georgen von deme, was Er bißhero in Reformations-Sachen gethan, und worauf es dermahlen beruhe ꝛc. Nebſt denen am Rand geſchriebenen Gloſſen Herrn Marggrafen Georgen.
Nr. XV. Schreiben Herrn Marggrafen Georgen nach Haylßbronn den Umgang Feſto Corporis Chriſti betreffend.
Nr. XVI. Extract aus der von denen beeden Herren Marggrafen bey Einnehmung des hieſigen Cloſters gemachten Verordnung.
Nr. XVII. Verpflichtung des Abts bey ſelbiger Handlung.
Nr. XVIII. Schreiben Georg Voglers an den Prior zu Haylßbronn, darinn Er ihm ſeine Kleinmüthigkeit verweiſet.
Nr. XIX. Hefftige Klage Georg Voglers über die nachbleibende Reformation des Cloſters.
Nr. XX. Extract Schreibens von eben demſelben an Herrn Marggrafen Georgen, gleiches Innhalts.
Nr. XXI. und XXII. Eben dergleichen.
Nr. XXIII. Schreiben Hr. Marggrafen Georgen an Stadthalter und Räthe zu Onolzbach, die Publicirung der Kirchen-Ordnung betreffend.
Nr. XXIV. Schreiben Georg Voglers an den Abt Johann Schopper die Annahm der Kirchen-Ordnung betreffend.
Nr. XXV. Protocollum über die Handlung mit denen Abgeordneten des Cloſters, die Kirchen-Ordnung betreffend.
Nr. XXVI. Schreiben Herrn Marggrafen Georgen an Abt und Convent dieſe Sache betreffend.
Nr. XXVII. Supplic einiger Stiffts-Perſonen zu Onolzbach um Verordnung ihrer Kirchen-Geſänge halber.
Nr. XXVIII. An Stadthalter und Räthe hierauff erforderter Unterricht, wie mans mit denen horis zu ſingen im Cloſter zu Haylßbronn halte.
Nr. XXIX. Ordnung des Abts, wie man ſich unter der Pforten zur Zeit der Predigt an Sonn- und Feyertägen halten ſolle.
Nr. XXX. Der Ritter- und Landſchafft oberhalb Gebürgs Gutbeduncken und Rathſchlag auff Herrn Marggrafen Albrechts geſtellte Kirchen-Ordnung, de A. 1548.
Nr. XXXI. Schreiben eines ungenannten vom Oberland, dieſe Interims-Handlung betreffend.
Nr. XXXII. Innhalt Bedenckens derer Onolzb. Herren Regenten und Räthe, über die von Herrn Marggrafen Albrecht mit dem Cloſter Haylßbronn vorhabende Aenderung, durch Heinrich von Mußlo dem Abt mündlich angezeigt.
Nr. XXXIII. Innhalt derſelben Proteſtation gegen die würcklich fürgenommene Aenderung und Einführung neuer Mönche.
Nr. XXXIV. Befehl derſelben an den Abt die vermehrte (Interims-) Kirchen-Ordnung betreffend.
Nr. XXXV. Monitorium Georg Kargs an Regenten und Räthe, die gänzl. Abſchaffung des Interims betreffend.

End-

Endlicher Nachtrag

enthaltend

Acta das A. 1601. zu Regensburg gehaltene Religions-Geſpräch betreffend.

Nr. I. Schreiben Herrn Pfalzgraf Philipp Ludwigs ꝛc. an Herrn Marggraf Georg Friederich zu Brandenb. darinn die Veranſtaltung zum Colloquio notificirt wird u. a. m.

Nr. II.-VI. Deren von Herrn Marggr. Georg Friederich dahin verordneten 2. Theologen, Abdias Wickners, und Laurentii Lælii nach und nach eingeſandte Berichte.

Nr. VII. Schließliche Relation derſelben nach ihrer Heimkunfft.

Nr. VIII. Abſchied denenſelben von Herrn Pfalzgraf Philipps Ludwig ertheilt.

Nr. IX. Schreiben des Herrn Pfalzgrafen an Herrn Marggrafen Georg Friederich, mit Zuſchickung des gedruckten Protocolls.

C. D. & D.

C. D. & D.

SUPPLEMENTORUM

Erſter Theil.

Caput I.

Von dem Nahmen des Cloſters Haylsbronn.

DAß die alles änderende Zeit, auch die Benennungen unzehliger Oerter zu verändern pflege, iſt eine bekannte Sache. Wie? und bey welcher Gelegenheit ſolche Abänderung hier und dar geſchehen? Deſſen ungezwungene Unterſuchung macht bey denen Geſchicht- und Ort-Beſchreibern zuweilen ein nicht unangenehmes Stück ihrer Arbeit aus. Maſſen ſich bey ſolcher Verwechslung offtmahl Umſtände befinden, deren merckwürdige Beſchaffenheiten zur Sache ſelbſt ein anſehnliches beytragen. Ein Exempel davon aus unſern Vaterland zu geben, ſo iſt von der Hoch-Fürſtl. Brandenburgiſchen Stadt Craylsheim unlaugbar, daß ſelbiger Ort von denen noch heutiges Tags darinnen wohnhafften Lehen-Bauern, vor Zeiten zum acht Höfen geheiſſen, folgends aber, nachdeme (wo dort hegender Tradition zu trauen,) etwa Keyſer Carolus M. oder ein anderer Keyſer von Marien- oder Mergenthal auf Elwang oder Feuchtwang reiſend, daſelbſt ein Ablager mochte gehalten haben, und Stadt-Recht ertheilet, den Nahmen Carlsheim, hernach Cralsheim: endlich Craylsheim bekommen habe. Wie dann die Verſetzung oder Auswerffung, ingleichen die Einſchaltung einiger Buchſtaben, auch die Einziehung derer Sylben bey andern vielen ſolche Nahmens-Aenderung verurſachet. Der nunmehr ſeelige Herr Dechant Fries hat von Feuchtwang in ſeinem hinterlaſſenen MSto. eben dieſes mit mehrerm gezeiget; wie ſolches Herr Dechant Georgi zu Uffenheim bereits von Onolzbach, welches in einem unten vorkommenden Diplomate Keyſers Henrici Ao. 1227. Onolnesbahc geſchrieben wird, ſchon gethan. Ein gleiches zeigt ſich an der Benahmung des hieſigen Orts. Dann daß er vor Alters der Hagelsbronn ſolle geheiſſen haben, und dieſer Nahm von denen Grafen von Abenberg mit Haylsbronn ſolle verwechſelt worden ſeyn, wie Bruſchius vorgibt, iſt eine Tradition, darvon ſich zur Zeit kein zuverläſſiger Beweiß gefunden; Am wenigſten iſt wahr, daß von denen hieſigen Mönchen dieſer Nahme ſtatt jenes vorgeblichen aufgebracht worden. Der in Originali vorhandene Stifftungs-Brief nennet das zum Cloſter dahier erkauffte Gut nicht Hagels-Brunn, auch noch nicht, wie derjenige, den Herr Stübner ohne Zweifel von einer Copia nachgeſchrieben, Heilsbronn, ſondern Halesprunnen. Und ſo haben die Aebte und Mönche der erſten Zeit ihr Cloſter im Teutſchen auch genennet, wie in denen MStis. zu erſehen. Iſt auch kein Zweifel, ſie werden in ihren Bittſchrifften um ihre Privilegia und deren Confirmationes, u. a. m. eben dieſen Nahmen deutlich ausgedrückt haben; gleichwohl wird es von Innocentio II. Ao. 1141. Haholdesbrunnenſe monaſterium: von Innocentio III. Ao. 1207. Halisburn: auch von Honorio Ao. 1221. Halsburnenſe: von Nicolao Ao. 1277. zweymahl Halsprunnon: In einem Frey-Brief des Keyſerl. Hof-Richters zu Nürnberg Ao. 1303. Holsbrunne: anderswo Haulspronnen: In einer vidimirten Copie Diplomatis Keyſers Ruperti, Anno 1403. das erſtemahl Heilsprun: und ſo auch in denen

jüngern Briefen genennet. In zweyen Schrifften des Baßliſchen Concilii de Ao. 1437. und 1439. hat es den lateiniſchen Nahmen Fons Salutis, deſſen man ſich an Seiten des hieſigen Convents hernach mehr, und zuweilen auch vorher gebrauchet hat. Vorjetzo bleibt es bey der willkührlichen Gewohnheit, ob man Heilsbronn oder Haylsbronn ſchreiben: und es zu latein Fons Salutis, item Fons Salutaris: oder gar Griechiſch, wie es der Prediger Lay, ein Poët, genennt, Soterocrene heiſſen mag. Sonſten iſt auch anzumercken, daß man die Schwäbiſche Stadt **Heilbronn** in Uberſchreibung der Briefe ſchon mehrmahl mit unſern **Cloſter Haylsbronn** confundirt habe.

Caput II.

Von der alten Lage des Cloſters Haylsbronn.

Die eigentliche Lage und deren dermahlige Beſchaffenheit von unſern Cloſter **Haylsbronn** iſt im erſten Theil dieſes Antiquitæten-Schatzes pag. 58. mit zulänglichen Umſtänden beſchrieben worden; Und wäre alſo diß Orts ſtatt einer Widerhohlung genug zu ſagen: Daß es Morgen- und Abend-werts zwiſchen der Hoch-Fürſtl. Reſidenz Onolzbach oder Anſpach und der Stadt Nürnberg, zwey Meil von jener und drey von dieſer, dann Mittag- und Mitternacht-werts eine Meile von Windsſpach, und zwo von Langenzenn in der Mitte an dem Flüßlein Schwobach (a) lige. Doch da diß Cloſter bereits über ſechshundert Jahr ſtehet, ſo dürfften ſich einige Liebhaber derer Alterthümer an ſothaniger jüngern Topographie nicht vergnügen, wann nicht auch angemerckt werden wollte, zu welchem Pago oder Gäu daſſelbe vor Alters gehöret habe. Gleichwie nemlich unſer Teutſchland heutiges Tages in ſeine Creiße eingetheilet iſt, ſo finden wir ſchon beym Tacito (b) daß daſſelbe aus vielerley groſſen und kleinen von ihme ſo genannten Pagis oder Landſchaften beſtanden, zu welchen eine gemeſſene Anzahl Flecken, Schlöſſer, Höfe, Wäld- und Felder gehöret, die gemeiniglich zur Seiten durch Flüſſe begränzet geweſen. Dieſe Ländereyen haben den recht teutſchen Nahmen **Gau** oder **Gäu** oder **Gäw**, auch **Göwe** gehabt. Ich ſage, den rechten teutſchen Nahmen, dann da wir dieſes Wortes Urſprung und derivation in unſerer eigenen Mutter-Sprach haben, ſo ſehe nicht, warum wir ſelbiges aus Griechenland herhohlen und von γαῖα herleiten ſollen. Es iſt das primitivum unwiderſprechlich **Au** oder **Aue**, oder wie man vor Alters das w vor das u geſchrieben, **Awe**, welches eine ebene Feldung, und bequeme Vieh-Weide u. d. g. bedeutet: Da nun unſere Alten zu ihrer Wohnung ſolcherley Plätze (c) erwehlet, ſo iſt geſchehen, daß ſie auch ihren angebauten Flecken, nicht nur von denen Bächen, Feldern, Wäldern, Bergen, u. a. m. ſondern auch von denen **Auen** die Nahmen gegeben; Alſo zeigen uns die Land-Carten unzehliche Oerter deren Benennung ſich auf ein **Au** endiget: als Bernau, Buchau, Eberau, Egliſau, Forſtenau, Furſtenau, Hagenau, Ilmenau, Landau, Liechtenau, Murau, Razenau, u. a. m.

Daß auch eine groſſe Menge Adel. Familien daher ihre Geſchlechts-Nahmen haben, iſt ebenfalls bekannt. Als da ſind: Die Herren von **Au**, von Altenau, Biberau, Bünau, Grunau, Holdau, Hornau, Jagau, Krumenau, Langenau, Lindenau, Lüchau, Milkau, Schonau, Steinau, Wiſentau, u. a. m.

Nun hat das teutſche Füg-Wörtlein (ge) dieſe Bedeutung, daß, wann es einem einfachen Subſtantivo voran geſetzet wird, ſolches Wort hernach eine Vervielfältigung oder Vergröſſerung der Sache, davon die Rede iſt, bemercket. Man ſeze zu dem Wort **Bau**, das Fügwörtlein **ge**, ſo heiſts ein **Gebäu**, d. i. einen weitläufftigen **Bau**: Eine Glocke gibt von ſich einen **Laut**, ziehet man deren mehr an, ſo hört man ein **Geläut**: Der Menſch hat ſeine **Sprach**, reden deren etliche miteinander, ſo halten ſie ein **Geſpräch**: Jeder Fluß hat ſein **Waſſer**, wann einer aus ſeinem Ufer tritt, ſo macht er ein **Gewäſſer**: Rechnet man zu einem Stück **Feld** noch mehr beyligende, ſo nennt mans ein **Gefilde**: Groſſe und lange **Berge**, ein **Gebürg**: Viele **Büſche** ein **Gebüſch**: Das **Schreyen** vieler Leute ein **Geſchrey**. u. ſ. w. Was iſt nun deutlicher und der Eigenſchafft unſerer teutſchen Sprach gemäßer, als daß aus dem Wort **Aue**, oder **Awe**, wo man deren viele zuſammen verſtanden haben

(a) Dieſe Schwobach entſpringet, nicht, wie wir im Antiquit. Schatz pag. 58. der gemeinen Tradition nach angezeigt, einen Stück-Schuß weit oberhalb des Cloſters, ſondern gleich hinter der neuen Zehend-Scheuer in dem Saal-Gärtlein, allwo es ſieben Quellen hat, die zu einem bequemen Fiſch-Behälter eingefaſt, und von dar durch das Cloſter weiter in die Mühl geleitet ſind.

(b) De moribus Germanorum Cap. VI. Conf. Kirchmajeri Comment. p. 111.

(c) Id. Cap. XVI. Colunt diſcreti ac diverſi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit.

haben wollte, das Wort Geeu, oder Geewe, und durch Einziehung der zwey (e) in eines Geu, Gew, oder auch Gäu und Gau geworden. Und eben dieſes alte Wort iſt noch üblich, da man von denen Mezgern und Becker-Jungen ſagt: Sie gehen aufs Gäu, wann ſie in verſchiedene Dörffer lauffen, dieſe, Brod zu verhauſſiren, und jene, nach feilen Maſt-Vieh zu fragen. Dahero eine gewiſſe Redens-Art bekannt: einem in das Gäu gehen. Haben nun beſagtem nach, von dem einzeln Wort Au einzele Oerter, und von dieſen einzele Familien ihre Benahmſung hergenohmen, ſo iſt dann ferner geſchehen, daß auch die aus vielen Auen zuſamm-gerechneten Provincien oder Geuen ſich durch verſchiedentliche vorgeſezte Bey-Wörter von einander unterſchieden. Dahero wiſſen wir von Allgäu, Briſgau, Buchgau, Craychgau, Hegau, Hennegau, Nordgau, Rhingau, Rangau, Sundgau, Wormsgau, und ſehr vielen andern.

Es iſt oben geſagt worden, daß ſolche Gew, oder Gäuen gemeiniglich gewiſſe Flüſſe zu ihren Gränzen gehabt; von dieſem einem haben dann einige z. E. Rhingau auch ihren Nahmen bekommen, dieſer Nahme aber findet ſich von Zeit zu Zeiten gewaltig geradbrecht, zumahlen wo deren Gränz-Fluß, von deme ſie ihre Benennung hatten, der berühmſten keiner geweſen, oder ähnlich benahmte Flüßlein zuſammen geloffen. Ein Exempel davon haben wir an dem Rangau, worein ohne Zweifel unſer Cloſter Haylsbronn zu ſezen. Es iſt nemlich aus der ſehr accuraten Carte, ſo der Anſpachiſche Geometra und Ingenieur-Lieutenant Herr Vetter gemacht, zu erſehen, wie zwiſchen denen Dörffern Dachſtetten, und Marckbergel ein Flüßlein entſpringet, welches von dar gegen Mittag Onolzbach, Liechtenau, Windsſpach und Spalt vorbey flieſſet, von leztern Ort aber ſich etwas Morgen-werts gegen die Oerter Fridrichs-Georgen-und Peters-Gemünd wendet, und hieſelbſt mit einem andern, ſo hinter Weiſſenburg und Wülzburg herkommt, ſich vereinbahret. Biß hieher haben dieſe beede einen Nahmen, und heiſſet jene die Untere oder Fränckiſche Rezat, dieſe die Obere oder Schwäbiſche Rezat. Der aus dieſen beyden vereinigte Fluß bekommt daſelbſt den Nahmen der Rednız, ſchlinget ſich von dar gegen Mitternacht und behält dieſen Nahmen biß unter Fürth, woſelbſten er die aus Nürnberg kommende Pegniz zu ſich nihmt; und aus dieſer neuen Vergattung entſtehet der neue Nahme Regniz, der dieſem Fluß bleibet biß er unter Bamberg in dem Mayn einfällt. Auf der andern Seiten gegen Abend entſpringet eben auch unweit von gedachten Marck-Bürgel die Ayſch, welche Windsheim und Neuſtadt vorbey, gegen Morgen auf Oberhöchſtädt, Kremsdorf, Ayſch zulaufft, und eine Stundwegs unterhalb der Veſtung Forchheim bey Brandlohe in der Regniz ihren Nahmen verliehrt. Das geſamte Geeu, oder Gäu nun, ſo von gedachter Redniz und deren Vorflüßlein der beyderley Rezat einer ſeits, und von der Ayſch ander ſeits umgränzet war, hat von jenem ſeine Benennung bekommen, und heiſt in denen alten Schrifften: Radenzgow, Ratinzgow, Ratingow, Ratenegowi, Razengew, Rangowe, Rangewe, kurz Rednizgau, oder (contractè) Rangau. Wann alſo Onolzbach und Schwobach, Liechtenau und Langenzenn, nach Ausweiß der neuen Carte ſo Herr von Falckenſtein verfertigen laſſen, zu dem Pago Rangau gehören, unſer Haylsbronn aber von erſtbeſagten 4. Orten faſt im Centro gelegen, ſo iſt endlich obige Frage von der alten Lage dieſes Cloſters deutlich genug beantwortet.

Unter unſern uralten Verzeichnus, derer Cloſter-Aemter findet ſich auch eines, ſo den Titul: Officium de Rangau geführet, und gemeiniglich von dem Granario oder Korn-Schreiber in adminiſtration berechnet worden. In dieſem Officio Rangau ſind folgende Oerter benahmſet: Bergel, Berghofen, Birckenfeld, Buchheim, Erckenbrechtshofen oder Ermezhofen, Ergersheim, Gattenhofen, Illesheim, Ipphofen, Ickelheim, Ipsheim, Kaubenheim, Kilchesheim, Merlbach, Ottenhofen, Oberndorf, Pfaffenhofen, Suntheim, Gauſenhofen, Schwebheim, Scheckenbach, Weſtheim, Weygenheim, Windsheim, Windsheimming, Urphersheim, Ulſenheim, Uttenhofen.

Cap. III.

Von denen alten Beſizern des Orts Haylsbronn.

Es iſt vor kurtzer Zeit aus dem benachbarten Frauen-Cloſter zu Klein-Amberg dem damahls hieſigen Medico, jezo Hochfürſtl. Rath, Hof-und Stadt-*Phyſico* zu Onolzbach Herrn D. Feuerlein eine ſchrifftl. Tradition communiciret worden, darinnen erzehlet wird, „wie derer gebrüderten Grafen von Abenberg einer eine bleſſur am Fuß bekom„men, und im Heimweg durch dieſe damahls waldige Gegend reitend, ohngefehr ein anmuthi-

„ges Brünnlein angetroffen, bey ſelbigen abgeſtiegen, das verwundete Bein mit ſelbigem Brunn-
„waſſer gewaſchen und augenblicklich geheilet worden. Und dieſemnach ſey gedachter Graf ſo-
„bald auf die Gedancken gekommen, GOtt zu Danck ein Cloſter daher zu ſtifften, welches er
„dann nebſt ſeinem Herrn Bruder, mit Rath und That des Heil. Ottonis, beeder Herren
„Vettern angefangen und glücklich vollendet. (a.)

Wann dieſe Tradition mit ihren angeblichen Umſtänden durch glaubhaffte documenta bewieſen werden könte, ſo wäre ſchon aus dieſem klar, daß die Grafen von Abenberg, im XII. Seculo Beſizere dieſer Gegend geweſen, weilen ſie ſonſt auf frembden Grund und Boden ohne des Territorial-Herrn Vergünſtigung, ein Cloſter zu bauen ſich wohl nicht würden unterfangen haben. Der Herr Hoff Rath von Falckenſtein gibt hierüber folgende Nachricht: (b)
„Wolfram I. einer von denen XXXII. Söhnen Babonis II. des Grafen von Abensberg, in
„Bayern, habe von Keyſer Heinrich ein Stück Landes auf dem Nordgau geſchenckt bekom-
„men, und ſich zur Reſidenz ein Schloß an demjenigen Ort, wo es heut zu Tag noch ſtehet,
„gebauet, welches er, mit einer kleinen Veränderung, nach ſeinem Stamm-Hauß Abens-
„berg, vielleicht darum Abenberg genennet, weil es in Anſehung ſeines Stamm-Hauſes ge-
„gen Abend gelegen. Wie dann dieſes von Ihm erbaute Schloß, ſamt dem darbey ligenden
„Städtlein noch heutigs Tags Klein-Abenberg, und in einigen Diplomatibus Wenigen-
„Abenberg genennet werde. Solchem nach wäre dieſer Wolfram I. der Urheber dieſes
„gräfflichen Abenbergiſchen Hauſes; und zu dieſer Grafſchafft, welche in dem groſſen Pago
Rangau gelegen, ſchreibt belobter Herr Autor, „habe nebſt andern Orten, als Aurach, Birn-
„berg, Rohr, Bertholsdorff, Grafenberg, Flachslanden, Kalckreuth, auch das Schloß
„Hagelsbronn mit deſſen Pertinentien gehöret. Wohin Graff Rapoto nachgehends das
„Cloſter Haylsbronn fundirt. Dieſer Graf Wolfram I. habe nebſt noch zwey andern
„Söhnen erzeuget Wolfram II. der Anno 1104. verſtorben, und eine Marggräffin von Voh-
„burg zur Gemahlin: und von dieſer Rapotonem, Conradum und eine Tochter, die unter
„die Zahl der Heiligen geſezte Stillam gehabt: von dieſem Rapotone ſagt der Herr Hof-Rath,
„daß Er nebſt ſeinem Bruder Conrado, auf Anrathung Biſchoffs Ottonis von Bamberg,
„der ein gebohrner Graf von Andechs war, das Cloſter Haylßbronn geſtifftet.„ Er führt
zum Beweiß deſſen die in hieſiger Kirche befindliche lateiniſche Gedächtnuß-Verſe an:

Hæc domus Ottonem colit & Comitem Rapotonem.
Præſul fundavit: Comes hanc opibus cumulavit &c.

Und macht aus dieſen leztern Worten den Schluß, „daß nicht nur Graf Rapoto der
„Haupt-Stiffter, Biſchoff Otto aber nur derjenige geweſen, der es ihm gerathen, und ſol-
„ches nachgehends eingeweyhet, ſondern auch, daß dieſe Grafſchafft ſich biß dorthin erſtrecket.
„Es hält ferner Ruhm-beſagter Herr Hoff-Rath gegen den in unſern Antiqu. Schatz p. 71.
„gemachten Zweifel vor richtig, daß nach Bruſchii Bericht dieſer Graf Rapotho, (der mit ſei-
„ner Gemahlin einen Sohn Friderich I. erzeugt) ſich reſolvirt, in ſeinem fundirten Cloſter
„ein Religios zu werden, und würde vielleicht das aus dem hieſigem Anniverſarien-Calen-
„der nach dem (et) allegirte (c) ein (A). ſeyn, und Abbas heiſſen und bedeuten. Wie Er
„dann eben auch der Meinung iſt, daß, wann in Ottonis Stifftungs-Brief ſtehet, Prædium
„apud Halesprunnen ab Adelberto Comite & à fratre ſuo Chunrado atque à tribus ſoro-
„ribus ſuis digno pretio comparavimus, ſo ſey der erſtere Nahme verſchrieben, und müſſe
„Rapoto anſtatt Adelberto heiſſen. Endlich wird von ihme docirt, daß vorgedachter Fride-
„ricus I. Rapothonis Sohn, der Anno 1183. zu Erfurt in einem heimlichen Gemach elendi-
„glich umkommen, einen Sohn gleiches Nahmens, Friderich II. nebſt einer Tochter, welche an
„Fridericum II. Burggrafen von Nürnberg vermählet worden, nachgelaſſen, und da jener
„Graf Friderich II. von Abenberg unvermählt geſtorben, ſeye mit ſeiner Schweſter dieſe Graf-
„ſchafft alſo an die Herrn Burggrafen von Nürnberg, mithin an das Hochfürſtl. Hauß Bran-
„denburg Anſpach gekommen, bey welchem dieſelbe doch nicht mehr iſt.„ Aus dieſer an
einem Theil mit genugſamen documentis bewährten Information hat es nun wohl darinnen ſeine Richtigkeit, daß die Gegend um Haylßbronn, (welches hier nicht nur der alten Tradition nach Hagelsbronn, ſondern auch zum erſtenmahl, weis nicht unter welchem Beweiß, ein Schloß genennet leſe) vorzeiten die Grafen zu Abenberg zu Beſizern gehabt, nachmahlen die Burggrafen zu Nürnberg, endlich die Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach zu Herren bekommen. Es möchte auch nicht unwahrſcheinlich ſeyn, daß Biſchoff Otto das Prædium

(a) Obgedachter Herr Rath D. Feuerlein hat dieſes Communicatum ſeinem Tractätl von dem hieſigen Heilbronnen in der Vorrede einverleibet.
(b) Im II. Theil derer Nordg. Antiquit. p. 260.

dium bey Halespronnen denen Grafen von Abenberg abgekaufft, wann zumahlen nach des Herrn Hoff⸗Raths Meinung in dem Stifftungs⸗Brief dem Conrado anſtatt des Adelberti, der Rapoto zum Bruder anzuſezen wäre; welches ich aber, weil jener Nahme aus dem nach dem vorhandenen Originali richtig nachgeſchriebenen Fundations-Brief mit ſo viel Syllben und Buchſtaben ſtehet, nicht gerne thun wollte, indeme auf ſolche Weiſe die Original-documenten-Authentie in merklicher Gefahr ſtünde. Könte aber nicht etwa ſeyn, daß erwehnter Graf Conrad neben dem Rapotone noch einen Bruder gehabt hätte, der Adelbertus geheiſſen? An dem iſt es, daß in unſern Anniverſarien⸗Calender kein Jahrtag eines Adelberti, wohl aber neben der Mechthildis und Sophia, des Conradi, Rapotonis und Friderici, auch Reinhardi Grafen von Abenberg (welchen Herr V. Falckenſtein in ſeiner genealogiſchen Tabell nicht hat) gefunden wird, und zwar mit dieſen Worten bey dem 22. Maji:

Anniverſarius domini Reinhardi Comitis de Abenbergk Epiſcopi Herbipolenſis Fundatoris noſtri.

Bey dem allen möchte noch die Frage ſeyn: Ob eben die Grafen von Abenberg von dem gantzen hieſigen diſtrict alleine Herren und Beſizer geweſen? Dann wann Biſchof Otto in angezogenen ſeinem Stifftungs⸗Brief ſagt: Er habe das Prædium bey Haylßbronn von obgenannten beeden Grafen, (Sie mögen nun Abenbergiſche oder andere geweſen ſeyn) dann das Prædium bey Adelsdorf von einem Dieterico und Eberhardo erkaufft, und ſo nach dem zu Haylßbronn von ihm geſtiffteten Cloſter, das Haylßbronn ſelbſt, dann Weiterndorff, Erlebach, Bezmannsdorff (Oerter, die nah um unſer Cloſter liegen) geſchencket, ſo müſſen ja wenigſtens dieſe Pläze ſchon Biſchöfiſch geweſen ſeyn, ſonſt hätte er dieſelbe dem Cloſter nicht ſchencken können. Eingangs angeführte Ambergiſche Nachricht gibt zwar den Biſchof Otto vor einen Vettern derer Abenbergiſchen Grafen an, daraus man etwa ſchlieſſen möchte, er habe als ein Agnat von dieſem gräfl. Hauſe an dieſer Gegend Theil gehabt; Allein womit kan man jenes oder dieſes beweiſen?

Wir wollen aber nun einer andern Frage nachſehen, nemlich ob dieſer Rapoto, der die Mechthildis zur Gemahlin, und Conradum zum Bruder gehabt, ſelbſt ein Mönch, und in dieſem Cloſter der erſte Abt worden? Oder ob es nicht ein anderer dieſes Nahmens geweſen? Ingleichen ob der Biſchof Otto, oder dieſer Graf Rapoto der Haupt⸗Stiffter, und zwar nur auf Anrathung Ottonis geweſen ſey? Dieſe leztere Frage betreffend, (davon ſich jedoch das weitere in folgenden Capitel ergeben wird) ſo dünckt mich aus Ottonis Fundations-Brief klar genug zu ſeyn, daß dieſer Biſchof keines wegs ein bloſſer Rathgeber zur Stifftung, ſondern der Haupt-Stiffter ſelbſt geweſen. Er gedencket keines Mitſtiffters, ſondern ſagt deutlich, „daß er das erkauffte Prædium bey Haylßbronn dem H. Petro zu Bamberg geſchen„cket, in gedachtem Ort aber eine Haupt⸗Kirche erbauet, und dahin Convents-Brüder nebſt „einem Abt beruffen, auch ſelbigen oben ſchon gedachte und mehrere Oerter zur Subſiſtenz ge„geben und beſtättiget habe. u. ſ. w.„ Mag aber wohl ſeyn, daß Biſchof Otto denen Abenbergiſchen Grafen angelegen, zu dieſem von Ihme geſtiffteten Cloſter nach ſeinem Exempel einen milden Beytrag zu thun, und alſo dieſe auf ſeine Einrathung, wie beſchehen, vor Stiffter, oder Dotatores einiger Cloſter⸗Güter, nicht aber ſelbſt des Cloſters, anzuſehen. Welchen Unterſcheid obangeführter vers:

Præſul fundavit, Comes hanc opibus cumulavit, meines wenigen Ermeßens deutlich zu verſtehen gibt. Maſſen ja ein anders iſt fundare, ein anders opibus cumulare d. i. dotare. Dahero das Prædicat, Fundator und Fundatrix, ſo denenſelben in offt angezogenen Jahrtags⸗Regiſter zugeleget wird, in dieſem Verſtande anzunehmen.

Daß alſo dem Biſchof Ottoni die Ehre der Stifftung, wie vieler andern in ſeinem Lebens⸗Lauf beſchriebenen, ſo des hieſigen Cloſters eigen verbleibet. Wie dann in einem uralten pergamentenen Mſto unſerer Cloſter⸗Bibliothec, am Ende dieſe Worte zu leſen: Anno Domini MCCCXI. tempore viſitationis domus hujus præcepit Viſitator, ut ſecundum diffinitionem Capituli generalis ſemel in anno ſollenne anniverſarium pro Fundatoribus ageretur, quod antea fieri non ſolebat. Nam prius fuit conſuetudo, quod tres Miſſæ pro Fundatoribus ſpecialiter dicebantur ſingulis Septimanis, ad quas ſacerdotes ſecundum ordinem à primo usque ad noviſſimum ſcribebantur. Quæ conſuetudo recto judicio repudiata eſt, ex eo præcipue, quod erat diffinitioni Ordinis contraria, nec poterat ſciri, vel per memoriam antiquorum fratrum, vel per ſcripturam, per quem eſſet qualiter introducta. *Originalis autem noſter Fundator beatus fuit Otto, qui noſtris non indiget, ſed nos ſuis orationibus indigemus.* d. i. „Es ſey vor dieſem der Gebrauch geweſen, daß man vor die Stifftere wo„chentlich drey Meßen habe leſen müſſen; Dieſe Gewohnheit wäre aber bey der Viſitation

„billich abgeſtellt worden, weil man nicht wiſſen könne, wie und von wem ſie eingeführet wor„den. Der Urſtiffter (Originalis Fundator) aber ſey B. Otto geweſen, der unſerer Fürbitte „nicht bedürffe, wir aber der ſeinigen.

Die erſtere Frage: ob nemlich NB der mit Mechthildis in der Ehe geweſene Graf Rapoto der erſte Abt zu Haylßbronn geweſen? habe im Antiq. Schatz p. 71. nicht ohne Raiſon in Zweifel gezogen: Dann da in vielmahl ſchon angeführtem Jahrtags-Calender ſechzehen Aebte benahmſet werden, denen man Jahr-Täge gehalten, und bey jedem das Wort Abbatis noſtri deutlich angefügt, von Rapotone aber nicht mehr, als dieſe Worte biß auf das lezte, alle unabbrevirt ausgeſchrieben ſtehen:

Rapotonis Comitis de Abenbergk Fundatoris noſtri, ſo wüſte nicht, warum unſere Mönche dieſem ihrem Stiffter dieſes Ehren-Prædicat alleine verſaget. Es iſt aber hiebey nicht zu bergen, daß das k zu Ende des Worts Abenbergk im Druck unſers Antiqu. Schatz p. 71. per errorem typographicum in ein c verwandelt worden, mithin dem Herrn von Falckenſtein nicht unbillich die Vermuthung gemacht, daß das C. ein A. ſeyn und Abbatis bedeuten möge, welche Vermuthung aber nunmehro wegfället. Daß aber ein Rapoto der erſte Abt allhier geweſen, deſſen bin ich ſeithero erſt gewiß worden, nachdeme aus dem Hochfürſtl. Archiv die Original-Documenta erhalten.

Dann da haben wir erſtlich bey Nr. II. die Bullam Pabſts Innocentii II. welche Anno 1141. dem Abt Rapotoni: darnach bey Nr. IV. und V. zwey andere, ſo vom Pabſt Eugenio III. eben dieſem Abt Anno 1147. ertheilet worden; daß aber zu und vielleicht nach dieſes hieſigen Abts Rapotonis Zeiten auch ein anderer Rapoto Graf zu Abenberg geweſen, iſt aus dem Confirmations-Brief Nr. III. des Eychſtettiſchen Biſchoffs Burcardi deutlich zu erſehen, in welchem ſo wohl eines Rapotonis, Comitis de Abenberg, der eine gewiſſe Stifftung an das hier ſchon geſtifftete Cloſter gethan, als eines Rapotonis, Haylßbronniſchen Abts, der nebſt andern Aebten einen Zeugen darüber abgegeben, gedacht wird. So gedencket auch ferner Nr. VII. Hertwicus Biſchof zu Regenſpurg in ſeinem Confirmations-Brief eines Rabotonis Comitis de Abinberk, der Anno 1162. mit ihm dem Biſchof dem Cloſter Haylßbronn zu gutem einen Güter-Wechſel getroffen, und wenigſtens zu dieſer Zeit nicht Abt dahier geweſen, welche Prælatur nach Hoſemanni Bericht ein Nicolaus von Anno 1157. biß 1167. beſeſſen. (c)

Caput

(c) Sonſten habe von dem berühmten Altdorffiſchen Hiſtorico, Herrn Prof. Schwarzen, aus ſeiner mir gütig verehrten Memoria priſcorum Comitum & Burggraviorum Leisnicenſium, dancknehmig erlernet, wer obige Mathildis geweſen. Nemlich eine Enckelin Viperti II. eines berühmten Grafen oder Marggrafen im Meißner-Land, und Judithæ einer Königl. Prinzeſſin aus Böhmen, deren einige Tochter Bertha an Dedonem V. Grafen von Groiz vermählet: und von dieſem unſere Mathildis erzeuget worden. Sie heurathete den Grafen von Abenberg Rapotonem, der in einem Diplomate K. Friderici I. de Anno 1160. Advocatus Burgi babenbergenſis und Eccleſiæ babenbergenſis beneficio Comes in Rangowe genennet wird. Dieſem hat ſie die Grafſchafften Altenburg und Leißnick, nebſt der Herrſchafft Coldiz zugebracht, welche er aber, weil ſie ihm als Burggrafen, zu Bamberg etwa zu weit entlegen, an Keyſer Fridericum I. um 500. Marck verkaufft. ꝛc. Es hat ſich auch ehrngedachter Herr Profeſſor die Mühe gegeben, von dem in hieſiger Cloſter-Kirche noch befindlichen Stifftungs-Gemähld nicht nur das, in unſern Antiquitæten-Schaz p. 54. auch eingetragene Kupfer darzuſtellen, ſondern auch eine umſtändliche Beſchreibung davon zu machen, welche wir aus dem Latein hier nach zuſchreiben werth achten. Es repræſentirt nemlich hier OTTO, als Haupt-Stiffter, das Cloſter Haylßbronn auf denen Knien, vor welchem das Biſchof-Bambergiſche Wappen zu ſehen, welches aber mit dem Gebrauch ſelbiger Zeiten nicht überein kommt, maſſen man damahlen bey denen Biſtthümern ihrer Heiligen und Biſchöffe Bildnüſſe in denen Wappen und Siegeln geführet; zugeſchweigen, daß in ſelbigen Zeiten die dreyeckicht und unten zugeſpizte Schilde üblich geweſen. Hinter dem Biſchof ſtehet ein Diaconus im Leviten-habit, den Biſchofs-Stab haltend: Zur Lincken kniet ebenfalls Rabodo der Graf von Abenberg mit beyden Händen das Cloſter haltend, vor welchem das Abenbergiſche Wappen zu ſehen, zwey Leoparden, der obere ſtreitend, der untere zum Streit gerüſtet. Nächſt dieſem ſtehet ein Bedienter oder Vaſall mit der Rechten das Schwerd in der Höhe tragend: Hinter dem Grafen kniet Mechtildis, die Gemahlin Rabodonis, die Enckelin Viperti II. von ſeiner Tochter Bertha. Darauf folget Graf Conradus von Abenberg ſtehend mit dem Abenbergiſchen Wappen in der Hand. Welchen Bruſchius vor den Bruder Rabodonis angibt. Hofmannus aber Libr. II. Annal. Bamberg. p. 115. vor ſeinen Sohn hält, und ſich auf alte Urkunden berufft. Am Ende ſtehet Sophia, die Gemahlin Conradi, mit dem Roſen-Cranz in der lincken und die rechte Hand an der Bruſt, dero Geſchlecht unbekannt Das Abenbergiſche Wappen ſelbſt beſchreibet Hundius alſo: Dieſer Grafen von Abinberg Wappen, ſind zween weiſſe Löwen mit rothen ausgeſtreckten Zungen, im blauen Feld; Auf dem Helm zwey blaue Hörner in einer Kron.

NB. Ganz was neues habe von dieſen alten Sachen kürzlich erſt, nachdeme diß ganze Werck verfertiget gehabt, erfahren, aus einer erſt im vorigen 1738. Jahr heraus gegebenen Beſchreibung des Cloſters

Caput IV.

Von dem Stiffter des Cloſters zu Haylsbronn dem Biſchof zu Bamberg Ottone, inſonderheit.

Daß S. Otto der achte Biſchof zu Bamberg im Chriſten-Jahr 1132. das Cloſter zu Haylsbronn geſtifftet, davon iſt im erſten Theil dieſes Antiquit. Schazes p. 55. hinlängliche Anzeig geſchehen; So iſt auch nur im nächſt vorhergehenden Capitel erwieſen worden, daß derſelbe, und nicht der Graf Rapoto vor den eigentlichen Haupt-Stiffter dieſes Cloſters zu halten ſey. Das Leben dieſes Ottonis, (der ſich in einigen andern ſeinen Diplomatibus ſelbſt Octavum Eccleſiæ Babenb. Epiſcopum nennt) haben wir dahier in einem alten pergamentenen MSto in klein Folio auf XXIII. Blättern von einem ungenannten Autore, der es aus dem Munde eines warhafftigen Prieſters will empfangen haben. Und iſt aus demſelben auch ein Extract unſerm Catalogo Bibl. Heilsbr. p. 26. einverleibet worden. Nachdeme aber der Jeſuit Joh. Baptiſta Sollerius in denen Actis Sanctorum dieſes An. 1189. von Pabſt Clemente II. canoniſirten Biſchofs Ottonis bißher geglaubte Abſtammung von denen Grafen von Andechs diſputirlich gemacht, ſo hat ſich auf unſer Erſuchen ein geſchickter Mann, Herr Gottlieb Paul Chriſt, Hoch-Fürſtlicher Rath, und bey dem Gymnaſio Carolino Profeſſor, auch Bibliothecarius zu Onolzbach, die Mühe gegeben, und zu verſchiedenen mahlen folgende aus den Actis SS. und andern Büchern gezogene Nachrichten und Anmerckungen ertheilet, welche wir von Wort zu Wort mit deſſen Erlaubnus hier einzuverleiben werth halten:

Scriptores Vitæ S. Ottonis Bambergenſis Epiſcopi.

I. Andreas Abt des Benedictiner-Cloſters S. Michael bey Bamberg, der im 15. Sec. gelebt, hat in 4. Büchern das Leben des Biſchofs Ottonis beſchrieben, welche er aus drey ältern Scribenten zuſammen getragen; nemlich aus:

a. Sefrido, welcher Ottonis S. Socius prædicationis geweſen iſt.
b. Ebbone Monacho Monaſterii S. Mich. Bamberg.
c. Thimone ſ. Tiemone, welchen Otto S. ſehr werth gehabt, weil er ein luſtiger Kopf geweſen, und dem Biſchof manche Kurzweil gemacht, (wie obgedachter Andreas in præfatione ad Vit. S. Ott. ſelbſt meldet:)
d. Herbordo.

Dieſes Andreæ Vitam Ottonis hat Herr von Ludewig in ſcript. Bamberg. T. I. p. 392. ſeqq. aus Jac. Gretſeri Divis Bambergenſibus, editis 1611. wider ans Licht geſtellt.

Es hat aber An. 1681. ein Lutheriſcher Theologus aus Pommern, und Prediger zu Colberg, Valerius Jaſchius aus einem MSto ebenfalls Vitam Ottonis S. herausgegeben, deren Autor ſich auch Andream nennet, doch iſt ſolche Lebens-Beſchreibung von derjenigen, welche Gretſer hat drucken laſſen, unterſchieden a) in Anſehen des Titels, b) derjenigen denen das Werck zugeſchrieben, c) der Zuſchrifft ſelber, und endlich d) in Anſehung des Inhalts, wie zu ſehen ex Collatione hiſtoriæ Andreæ Gretſeriani & Jaſchiani. (a)

Eberach, ſo dieſen Titul hat: Brevis Notitia Monaſterii B. V. M. Ebracenſis S. Ord. Ciſt. in Franconia. Ex probatis Authoribus &c. deſumta & in hunc ordinem redacta à quodam ejusdem Societatis & Ordinis Religioſo. In dieſem ſchreibt der Herr Autor, daß Rapotho der Graf von Abenberg, ein Bruder Conradi und der H. Stillæ unter denen erſten Mönchen zu Eberach einer geweſen, und von dar nach Haylsbronn An. 1132. zum erſten Abt ſey verordnet worden. Seine Worte ſind pag. 4. dieſe: Nondum ſacræ & religioſæ ædes Ebracenſes extremam acceperant, & jam vitæ religioſæ ſacris ſublimioribus initiatos alebat viros, quos ad fundanda monaſteria intra primum ſeptennium dimitteret. Ven. Gerlacus An. 1129. ad Monaſterium Runenſe in Stiria: Ven. P. Rapotho ad Heilsbronnenſe in Eichſt. Ven. Adamus ad Langheimenſe in Bamb. Dioeceſi primi locorum prædictorum Abbates cum adjunctis ex Ebraco ſociis ablegati ſunt. Item pag. 170. Ad Monaſterium Fontis Salutis, Germanice Heilbronn, (ſollte Haylsbronn heiſſen) olim percelebre, ab Adamo, primo Abbate Ebrac. ex ſuis diſcipulis ad fundandam ibidem diſciplinam monaſticam Ord. Ciſt. miſſus eſt B. Rapatho, Comes de Abenberg, decantatiſſimæ in Hiſtoriis familiæ circa An. 1132. Frater is erat Conradi fundatoris hujus Monaſterii, & S. Stillæ, Comitiſſæ de Abenberg in Monaſterio Sanctimonialium Canoniſſarum Regulæ S. Auguſtini juxta Abenberg Marienburg nuncupato ſepultæ. - - - - Quo anno obierit, certo non conſtat, vixiſſe tamen adhuc An. 1147. colligitur ex aliquibus privilegiis, ſibi & Monaſterio ſuo conceſſis.

(a) Ludewig l. c. p. 742. ſeqq.

Daher hat Jaſchius gemuthmaſſet, daß die von ihme edirte Vita von dem mehrermeldten Andrea zu erſt alſo ſey geſchrieben, und 1487. zu Ende gebracht worden. Hernach aber habe der gute Mönch Andreas ſeine Schrifft aus einem Anonymo Scriptore Vitæ S. Ottonis (b) vermehren wollen; es ſey aber nachgehends dieſe Schrifft entweder aus Unachtſamkeit, oder aus Boßheit von andern verſtümmelt worden. Wiewohl der gelehrte Jeſuit Joh. Bapt. Sollerius ſolches nicht eingeſtehen will, ſondern dafür hält, der Andreas Gretſerianus ſey ächt, Jaſchianus aber untergeſchoben. (c)

II. Ein Anonymus, welcher nach der mehreſten Meinung mit dem Biſchof Ottone zu einer Zeit gelebt hat, und dem oben gemeldten Sefrido und Ebboni nachgegangen ſeyn mag, oder vielleicht gar Sefridus ſelbſt iſt, hat das Leben Ottonis S. beſchrieben, welches Caniſius (d) zu erſt ans Liecht geſteller hat. Man findet es aber auch in des Herrn von Ludewig Sammlung Bambergiſcher Geſchicht-Schreiber, (e) und in den Actis Sanctorum. (f)

III. Ebbo, (de quo ſupra.) Dieſen hält Sollier vor den Verfaßer derjenigen Vitæ Ottonis, welche Chriſtian Daumius aus einem MSto der Pauliner-Bibliothec zu Leipzig dem Papebrochio mitgetheilet hat, welcher ſolche nachmahls (g) drucken ließ. Es iſt aber dieſes Leben, wie man aus allen Umſtänden gantz deutlich ſchließen kan, eben dasjenige (h) wovon in der Hailsbronniſchen Bibliothec ein Codex MSto - membranaceus zu ſehen iſt.

Ottonis S. Ortus.

Daß dieſer Biſchof Otto von den Grafen von Andechs abſtamme, und ſein Vatter Berchtold, Graf von Andechs geweſen ſeye, findet man in verſchiedenen Büchern aufgezeichnet. (a) Aber darinn kommen die Geſchicht-Schreiber nicht überein, ob Ottonis Vatter Berchtold der I. oder der II. inglichen ob ſeine Mutter Sophia eine Gräfin von Amerthal, oder aber Agnes, Gräfin von Neuburg und Scharding geweſen ſeyen? Das angezogene Chronicon Andecenſe gibt Berchtold den II. und Sophien, Gräfin von Amerthal vor Ottonis Eltern an in folgenden Worten: **Berchtold der Ander dieß Nahmens, Graff Otten zu Wolfratzhauſen, Bruder und Stiffter des Cloſters Dieſen ſein Gemahl Frau Sophia Grävin von Amerthal, zeugten mit einander** (*ut ex Legenda S. Othonis conſtat*) **zween Söhn Friederichen und** *Otton* **Biſchoff zu Bamberg von dem unten weiter** ꝛc. Es ſind aber am Rande bey dieſen Worten zwey Anmerckungen vermuthlich von des Cloſters Heiligen Berg Andechs Abt Nahmens David, welcher dieſe Chronic im oben beſagtem Jahr 1595. wider hat auflegen laſſen, beygedruckt, die ich herſetzen muß: Bey dem Wort **Friedrichen** heiſt es lit. a. **vielleicht Berchtolden**: und bey den Worten **und Otton** lit. b. wie folget: *Hic dubitari poteſt, num duo vel tantum unus Otho de familia Andecenſi fuerit Epiſcopus Bambergæ. Nam ſi unus duntaxat fuit Otho, & ille ſanctus, ut fuit, non potuit Berchtoldi ſecundi eſſe filius, ſed frater & primi filius, ut ex ejus legenda conſtat multis in locis, ut quod ab Henrico IV. fuerit ad Epiſcopatum promotus anno 1102. & obierit an. 1139. nec enim probabile eſt, ipſum usque ad an. 1196. vixiſſe, fuiſſet enim 94. annis Epiſcopus, quod de nullo legitur. Deinde mater ejus fuiſſe dicitur Sophia, quæ fuit primi Berchtoldi uxor, & non ſecundi, cujus uxor fuit Agnes.*

Es iſt wahrſcheinlich daß dieſe Anmerckung Grund habe, daß nemlich Ottonis Sancti, wo er anderſt ein Graf von Andechs geweſen iſt, Vater, Berchtold der erſte, und nicht der andere geweſen ſey. Ja es iſt zu vermuthen, daß in der erſten Edition dieſer Chronic etwa ein Druckfehler eingeſchlichen, welcher dem Editori dieſer angezogenen anderten Auflage zu der obenſtehenden Nota Anlaß gegeben; und daß es an ſtatt **Berchtold der andere**, heiſſen müſſe **Berchtold der erſte.** Die Urſachen welche mich bewegen dieſes zu glauben, ſind: erſtlich, weil ich vor dieſem Berchtold, unter den Grafen von Andechs ſonſt keinen, der dieſen Nahmen

(b) Dieſes iſt die Vita welche Caniſius edirt, wovon gleich mit mehrern.
(c) vid. Acta Sanctorum Menſ. Jul. Tom. I. p. 352. ſeqq.
(d) Lect. Antiqu. Tom III. P. II. p. 40. ſeqq. editionis Jacob. Baſnagii, Antv. 1725.
(e) l. c. p. 634. Doch mit Auslaſſung desjenigen, was Andreas mit eben den Worten erzehlet.
(f) l. c. p. 378. ſeqq.
(g) in Act. SS. l. c. p. 425. ſeqq.
(h) vid. Bibliotheca Heilsbronnenſ. p. 26. ſeqq.
(a) vid. Chronicon Andecenſe in deutſcher Sprache, gedruckt zu München 1595. 4to. p. 13. Avent. Annal. Boi. Lib. VII. C. 6. Hunds, Bayriſches Stammen-Buch im I. Theil p. 27. Hofmanni Annal. Bamberg. Lib. 3. ap. Ludewig Scriptor. Bamberg. T. I. p. 91. und Herr Köhler in diſſert. de Ducibus Meraniæ ex Comitibus de Andechs ortis.
Plures autores citatos videbis in Act. SS. l. c. p. 355.

Nahmen geführet, in dieſer Chronic finde: und zum andern weil gleich nach dem paragrapho davon die Worte angeführet worden, das erſte mahl vom Berchtold dem andern Erwehnung geſchiehet, der die Agnes, eine Gräfin von Neuburg zur Gemahlin gehabt. Es heiſt (b) **Berchtold der ander diß Nahmens, des erſten Berchtolden Enckel, oder wie andere wöllen, Sohn, Marggraf zu Yſtereich, ſein Hauß=Frau Agnes Grävin von Neuburg und Schärding am Yhn, dem werden von etlichen underſchrieben zwen Söhn, Berchtold und Otho, und drey Töchter, Mechtild, Euphemia, und Giſala, Otto war Biſchof zu Bamberg, ſoll die Kirchen zu dießen geweicht, und mit viel Gütern haben helffen bereichern. Starb** *anno 1196. Si tamen alius eſt Otho, a S. Othone qui obiit 1139.*

Wenn alſo Aventinus (c) vorgibt, Biſchof Otho ſey von Berchtolden dem andern und der Agnes von Neuburg erzeugt worden, welches ihm hernach Hundius (d) nachgeſchrieben: ſo iſt es vielleicht von einem andern Ottone, der auch Biſchof zu Bamberg geweſen, zu verſtehen, (v. Dn. Koeleri Diſſ. de Ducibus Meran. §. XI. p. 25. add. imprimis Acta SS. l. c. p. 356. n. 34.) denn dieſer Biſchof Otto, welchen andere auch Popponem, oder Rothonem nennen, ſtarb 1196. und war Berchtoldi, Grafen von Andechs Sohn, vid. Chronicon Dieſſenſe in Duellii Miſcell. Lib. II. p. 128. wo es heiſſet: *Anno MXCVI.* (lege MCXCVI.) *Otto Papenbergenſis Epiſcopus obiit, filius Perichtoldi Comitis de Andex & frater beatæ Machildis.* Denn Aventinus ſezet des Biſchofs Otto Tod biß aufs Jahr 1196. andere aber nur biß 1192. hinaus, da doch der Heilige Otto bereits 1139. geſtorben. Der oben angezogene Hundius aber hat die beeden Ottones confundirt. Ein geſchickter Bambergiſcher Geſchicht=Schreiber, (e) der aus dem daſigen Archiv geſchrieben, ſtimmet mit dem vorangezogenen Andechſiſchen Chronico darinn überein, daß Ottonis Eltern Bertholdus und Sophia geweſen ſeyen.

Gleichwohl aber hat gegen dieſe Ubereinſtimmung neuer Scribenten auch ſo gar gegen einige Diplomata (f) worinnen Biſchof Otto als ein Graf von Andechs qualificiret iſt, der oben angeführte Joh. Bapt. Sollerius (g) darzuthun geſucht, Otto S. ſey nicht aus dem Gräfl. Andechſiſchen Stamm entſproſſen. Seine Gründe beſtehen in folgenden.

I. Die älteſte Lebens=Beſchreibung Ottonis, * welche Caniſius herausgegeben, beſaget klärlich: *Ottonem ex Svevia duxiſſe originem parentes ejus ingenuæ conditionis, nobilitate claros & honorabiles, in divitiis autem & opibus mediocres &c.*

Hieraus folgert P. Sollier: Ottonis Stamm ſey zwar adelich, aber aus Schwaben, nicht aus Bayern; folglich nicht von dem Andechſiſchen, der zur ſelbigen Zeit ſo berühmt und mächtig geweſen, herzuleiten. Würde wohl Sefridus als der muthmaßliche Verfaßer dieſer Lebens=Beſchreibung, der nichts vorbey gelaſſen, was zum Ruhm ſeines Heiligen gehöret, einen ſo illuſtren Urſprung, als der Andechſiſche, mit Stillſchweigen übergangen haben?

II. Ebbo (h) der mit Sefrido zu einer Zeit gelebet, ſaget: *Ottonem ex provincia Alemannorum generoſa ſtirpe & parentibus ſecundum carnem liberis oriundum fuiſſe patre Ottone matre Adylheida nuncupata.* Hier findet man nicht die geringſte Spur von der Andechſiſchen Familie, noch vielweniger von Berchtoldo oder der Sophia, den die neuern zu dieſes Heiligen Eltern machen. Provincia Alemanorum iſt von Bayern ſehr unterſchieden, und waren beſage der angeführten Worte, die Eltern Ottonis zwar von gutem Geſchlechte, aber von dem ſo berühmten mächtigen Andechſiſchen aus Bayern Himmelweit entfernet.

III. Derjenige der aus verſchiedenen Lebens=Beſchreibungen eine zuſammen getragen, nemlich Andreas (i) hat zu Ebbonis Erzehlung etwas hinzugethan, wenn er ſchreibet: *Igitur ex Provincia Alemanorum beatiſſimus Otto generoſa ſtirpe & parentibus ſecundum carnem liberis ex Suevia duxit originem (nam ſummis Principibus pares erant, ſed opibus impares) patre Ottone &c. &c.* Was Andreas hier vor eine paritatem cum Principibus verſtehe, will Sollier nicht errathen; ſondern er ſagt, Andreas habe dieſe parentheſin, welche mit Sefrido und Ebbone nicht überein komme, lieber weglaſſen ſollen. Doch, ſezt er hinzu, wolle er nicht verhehlen,

(b) Chronic. Andec. ſupra citat. p. 13. b. §. 8.
(c) Annal. Boi. Lib. VII. c. 6.
(d) Bayriſches Stamm=Buch P. I. p. 27.
(e) Martin Hoffmann in Annal. Bamberg. Epiſc. lib. III. p. 91. ap. Ludewig l. c.
(f) ap. Hund. in metrop. Salisburg. paſſim imprimis T. II. p. 67.
(g) in Actis SS. l. c. p. 357. ſeqq.
* Siehe oben de ſcriptoribus vitæ. p. 8. N. II.
(h) Von dieſem iſt auch oben unter dem Biographis Ottonis N. III. p. 8. geſagt worden.
(i) de quo ſupra. p. 7. N. I.

hehlen, daß Sefridus lib. 3. cap. 1. n. 125. alſo rede, daß man verſtehen könne, Otto S. ſey von illuſtrer Herkunft geweſen. Sefridi Worte ſind: ꝛc. *de cujus* (Ottonis) *nobilitate opera teſtantur & virtutes, & alta, ut fide digna relatione didicimus, avorum & proavorum ejus linea nativitatis.* Doch dieſes beweiſt noch nicht, daß Otto ſeiner Geburt nach ein Graf von Andechs geweſen ſey. Denn ſezt Sollier hinzu: *Admitto lubens altam lineam nativitatis, admitto generoſam ſtirpem; at parem principibus; aſt Andechſiam, necdum ex Sefrido aut Ebbone percipio. Sueviam illi patriam clariſſime declarant, declarat & Andreas, atqui ex Gretſeri mente, ſi Suevis accenſendus eſt S. Otto, Andechſius dici non poteſt, multo minus Bertholdi familiæ capitis filius. &c.*

IV. Da der mehr belobte Sefridus erzehlet, Otto S. habe, da er dem ſtudiren auswärtig abgelegen, und von ſeinem Bruder, der zu Haus die Familien-Angelegenheiten beſorgt, ſparſamlich mit Mitteln können unterſtüzt werden, und dahero nachdem er ſich in den Humanioribus feſt geſezet, weil zu höhern Wiſſenſchaften die Koſten gefehlet, um ſeinem Bruder und Anverwandten nicht beſchwerlich zu fallen, ſich nach Pohlen gewendet, und daſelbſt in einer Schule mit Unterrichtung der Jugend ſich etwas Geld gemacht; ſo ſiehet man unſchwer, daß dieſes ſich nicht auf eine Perſohn aus dem Andechſiſchen Stamme ſchicke.

V. Aus eben dieſem Scribenten erhellet, daß der H. Otto vom Keyſer Heinrich dem IV. (dem unſer Jeſuit den Titul Schiſmatici famoſiſſimi beyzulegen ſich belieben läſſet,) gar nicht ſeines Adels oder Geblüts wegen, ſondern blos in Anſehen ſeiner Gelehrſamkeit, Tugend und perſöhnlichen Verdienſte zu ſeinem (des Keyſers) Caplan gemacht worden. Welches mit einer Stelle aus dem Ebbone beſtärcket wird.

VI. Als Otto S. zum Bambergiſchen Bißthum erhoben werden ſollte, und vom gedachten Keyſer gar angelegentlich dazu recommendirt wurde, gaben die Bambergiſchen Geſandten und Hofleute ihren Unwillen darüber zu verſtehen, welchergeſtalt ſie gehoffet hätten, daß ſie einen vornehmen Herrn aus ihrem Capitul, und den ſie kenneten, zu ihrem Haupt bekommen würden: Denn von dieſem, nemlich dem Otto, wüſten ſie nicht, wer ſeine Hüner oder Gänſe wären. *Legati autem ſubtriſtes,* ſagt Sefridus, (k) *ſperabamus, inquiunt, aliquem ex dominis & Principibus Curiæ noſtræ parentatum ac nobis notum, dominatorem nos accepturos: Nam hunc, quis ſit, aut unde ſit, ignoramus.* Hätte nun der Keyſer dieſen Leuten nicht ganz leicht das Maul ſtopffen können, wenn er ihnen den Stamm der Grafen von Andechs vorgeritten hätte? Aber laſt uns hören, was er geantworttet habe: *Imperator autem, reprobationem perſonæ haud ſuſtinens, & vultis, ait, ſcire, quis ſit? Volumus, inquiunt. Profecto ait, ego pater ejus ſum, & Babenberg mater ejus debet eſſe. &c.* Hierauf berichtet Sefridus weiter: *Otto igitur audita clementia Imperatoris, ad pedes ejus ſternitur, ubertim lacrymas fundens. Accurrunt legati, proſtratum levant; ille humiliter recuſat; Se pauperem, ſe indignum tantæ dignitatis affirmans: juſtius eſſe, viros ingenuos, claros, nobiles, potentes, ac divites, & concapellanos ſuos ad tales honores conſcendere.* Faſt eben dieſes ſagt auch Ebbo, deßen Worte Sollier anführet.

VII. Endlich ſucht er ſeine Meinung, daß Otto S. nicht von den Grafen von Andechs abſtammen könne, bey Gelegenheit einer Genealogiæ MSC. die ihm ein Benedictiner, P. Otto Schugentes von Bamberg auszugeſchickt, noch weiter zu beſtättigen. Wir wollen ſeine eigene Worte herſetzen: (l) *Præfata Genealogia,* ſagt er, p. 7. *Arnolphum aliquem Sancti Ottonis avum inducit tanquam Henrico iſti IV. gratum & acceptum, imo amiciſſimum: obiiſſe autem dicitur Arnolphus ille anno MLXXX. annis non plus viginti duobus ante ſancti Ottonis ad Cathedram Bambergenſem exaltationem, ut vix Magnatum aut Aulicorum ullus ignorare potuerit, quanta pridem gratia apud Cæſarem valuiſſet. Quis igitur nobis ſatis ſuadeat, eo oblivionis aut temeritatis proceſſuros fuiſſe vel Aulicos vel Bambergenſes legatos, ut Imperatori ipſi in faciem ingererent:* NAM HVNC QVIS SIT AVT VNDE SIT IGNORAMVS, *ſi ſanctus Otto jam dicti Arnolphi Andechſiani Comitis nepos fuiſſet.*

Dieſe bißher erzehlten Gründe nun ziehet Sollier in folgenden Schluß zuſammen: Die erſten Scribenten von dem Leben des H. Otto, Sefridus und Ebbo, welche ihre Nachrichten aus dem Mund derjenigen gehabt, welche mit dem Heiligen in genauer Freundſchafft und Vertraulichkeit geſtanden, und alſo aller Heimlichkeiten deſſelben kundig geweſen, melden beſtändig, daß derſelbe von Geburt ein Schwabe, und zwar von adelichen doch dabey faſt armen Eltern geweſen ſey; daß er wegen Mangel an Lebens-Mitteln in Pohlen einen Schulmei-

(k) in vita à Caniſio edita L. I. c. 1. n. 10. & in Act. SS. l. c. p. 358.
(l) Act. SS. l. c. p. 358. §. 46.

meiſter abgegeben, an Keyſer Heinrichs des IV. Hof kaum vor einen Edelmann paſſirt, von den Bambergiſchen Miniſtris und Geſandten ſo verächtlich gehalten worden, daß ſie in Gegenwart des Keyſers bezeuget, ſie wüſten nicht wo er her wäre. u. ſ. w. Nun aber kan nichts von allen dieſen im geringſten geſagt werden von einem der aus Bayern bürtig und von den Grafen von Andechs entſproſſen seyn ſoll, wie von dem H. Otto ſolches vorgegeben haben, mehr als 400. Jahr nach ſeinem Tode, einige neuere Scribenten, ohne Zeugen oder Bürgen. Alſo folget, daß man umſonſt, oder doch nicht mit genugſamer Gewißheit zu behaupten ſuchet, Otto S. ſey aus Bayern gebürtig und ein Graf von Andechs geweſen. Lezlich antwortet Sollier noch auf einige Gründe, wodurch man des H. Otto Andechſiſchen Urſprung zu erhärten trachtet. Er bekennet daß zu Ende derjenigen Genealogiæ MSC. (m) welche ihm von Bamberg geſchickt worden, ein anderes Exordium alterius vitæ Andreanæ beygebracht worden, welches alſo lautet: *Otto igitur natione Suevus, patre nobili Berchtoldo nomine Comite Andechs &c.* Bittet aber dabey die Herren Bamberger, daß ſie nicht ſo viel unterſchiedene Vitas Andreanas hervorbringen möchten, indem die zwey ſo unter Andreæ Nahmen herausgekommen, (n) die Hiſtorie ſchon mehr als zu viel in einander gewirret. Er bittet ferner, daß ſie anmercken wollten, wie dieſer angeführte Scribent, er ſey wer es wolle, einen offenbahren Schnizer gemacht habe, da er den Grafen von Andechs Bertholden ins Schwaben-Land verſezet. Auf das fernere Vorgeben, daß noch ein gewißer fracto charactere ausgehauener Stein vorhanden ſey, in welchem vielleicht etwas von der Andechſiſchen Familie gefunden werden könnte, antwortet P. Sollier, man ſolle dieſe Characteres aufweiſen, und wann da von der Andechſiſchen Familie Meldung geſchähe, werde es nicht ſchwer ſeyn zu zeigen, daß ſie in das XVI. Seculum gehöreten. Auf die Officia oder Miſſalia Bambergenſia dürfte man ſich auch nicht beruffen, indeme ſolche in neuern Zeiten zuſammen getragen worden; eben ſo wenig auch auf die Diplomata beym Hundio, inſonderheit auf dasjenige, (o) wo der H. Otto ſeinen Vatter Bertoldum de Andechs nennet, denn es habe ſo viele offenbahre Merckmahle einer falſchen und untergeſchobenen Urkunde, daß es Wunder ſey, daß ſolches von Hundio ediret worden. Endlich zeigt P. Sollier, daß obgleich das Breviarium oder Proprium der Mönche des Cloſters S. Michael bey Bamberg, Ottonem zu einem Grafen von Andechs mache, ſo ſtehe doch in andern nichts davon, ſondern vielmehr ausdrücklich dieſes, daß er aus Schwaben bürtig geweſen. Er glaubt daher, daß das erſtere erſt nach dem 15. Sec. gemacht, oder wenigſtens mit dem Zuſaz, daß Otto von den Grafen von Andechs abſtamme, vermehret worden.

Dieſes ſeynd nun kürzlich die Gründe, durch welche mehrbemeldter Jeſuit darzuthun ſich bemühet, daß man des H. Otto Herkunfft vergebens in Bayern und unter den Grafen von Andechs ſuche. Er hatte aber bereits vorher (p) verſchiedenes davon zum voraus angebracht. Er glaubet, daß keinem Scribenten vor dem 16. Sec. in den Sinn gekommen, den Heiligen Ottonem zu einem Grafen von Andechs zu machen, und hält Gaſp. Bruſchium, deßen Epitome de Epiſcopatibus Germaniæ, 1549. herausgekommen, vor den erſten und älteſten, der dieſe Genealogie geſtellet. Woraus er aber ſolche geſchöpft, könne man nicht wiſſen; das aber ſey richtig, daß er faſt alle die nach ihm gelebt, und geſchrieben, zu Nachfolgern gehabt, als Gretſerum, Cygneum, Raderum, Hoffmannum, Bucelinum und andere mehr; Doch könne ſolche Menge der Scribenten, der, wie ſchon geſagt, vermuthlich von Bruſchio neuerlich, nach Verlauf vier völliger Seculorum nach des H. Ottonis Tode, erſt aufgebrachten ungegründeten Meinung kein Gewicht geben.

Nun führt zwar Jaſchius (q) einen locum ex Chronico montis Sereni an, worinnen ausdrücklich unter die berühmteſten Leute aus Andechſiſchen Stamm auch Otto S. gezehlet wird. Und da geſteht Sollier (r) daß ihm ſolches anfangs einen groſſen Scrupel gemacht, weil gedachtes Chronicon in das 13. Sec. gehöre. Nachdem ihm aber daſſelbige von dem nun vor einigen Jahren verſtorbenen Herrn von Eccard zugeſchicket worden, habe er ſogleich bey Aufſchlagung des Buchs gefunden, daß was Jaſchius aus dem Chronico montis Sereni citire, bloß ein Anhang ſeines Tractätleins de fundationibus quorundam Germaniæ monaſteriorum ſeye, ſo von einem ungenannten Benedictiner zuſammen getragen worden, von p. 269. an, da das Chronicon p. 206. aufhöre. Es citire auch dieſer Mönch p. 289. verſchiedenes, ſo ſich An. 1489. begeben; woraus man leicht ſehen könne, daß er auch ein neuer

C 2 ſey,

(m) vid. ſupr. §. VII. lit. I.
(n) videlicet Andreas ille Gretſerianus & deinde Jaſchianus. De utroque ſupra p. 7. & 8.
(o) vid. ſupra lit. f.
(p) A. A. SS. l. c. p. 354. §. IV. n. 28. ſeqq.
(q) in obſervat. ad Vitam S. Ottonis Andreanam. ap. Ludewig. loco ſupracitat. p. 597. 598.
(r) Act. SS. l. c. pag. 355.

ſey, und ſo viel Secula von dem Chronico montis Sereni abſiehe, daß man ſolches dem Verfaßer der Chronic nicht zuſchreiben könne, als welcher ad. An. 1140. (an ſtatt 1139.) weiter nichts als dieſes angemerckt. Otto Bambergenſis Epiſcopus obiit, qui Pomeranos convertit. Nun ſagt zwar vorgemeldter Mönch, er habe was er erzehle, aus dem Chronico montis Sancti genohmen; das gibt Sollier zwar zu, ſpricht aber, das wäre eben das Chronicon Andecenſe, von dem man das Alter nicht wüſte, und wer es entdecken könnte, würde zugleich offenbahr machen, daß Otto S. ſey confundirt worden mit Ottone juniore, oder Poppone Biſchof zu Bamberg, welcher nach dem Zeugnus Auentini und anderer, Bertholdi eines Grafen von Andechs Sohn geweſen. Wir mercken hiebey an, daß, wenn das Chronicon Andecenſe, das zu München 1595. 4to in deutſcher Sprache herausgegeben, und von uns ſchon oben allegiret worden, eben dasjenige iſt, von dem P. Sollier hier redet, aus dem, was oben daraus angeführet worden, klar wird, daß die beeden Ottones in ſo ferne nicht miteinander vermiſchet worden, indem darinnen ausdrücklich von zween Ottonibus die Bambergiſche Biſchöffe geweſen, Meldung geſchiehet: und des erſten Mutter Sophia Gräfin von Amerthal, des andern hingegen Agnes Gräfin von Neuburg und Schärding genennet wird. Sollier ſagt ferner, daß in der oben ſchon erwehnten Genealogia MSC. welche man ihm von Bamberg aus zugeſchicket, von dieſem Chronico viel ſtaat gemacht würde, da es doch die Sachen nichts weniger als Chronice oder Chronologice eintheile und die Zeiten nicht bemercke, aus welchen man die Genealogie beurtheilen könne. Es müße alſo das Alter und die Glaubwürdigkeit dieſer Chronic vorher gezeigt und bewieſen werden, ehe man ſich ſo offt darauf beruffe. Worinnener nicht unrecht geurtheilt zu haben ſcheinet.

Dieſes nun und dergleichen mehr bringt P. Sollier auf die Bahn, der neuern Meinung von der Bayriſch-Andechſiſchen Herkunft Ottonis übern Hauffen zu werffen. Er hat auch viel wahrſcheinliches vor ſich. Nur kommt es darauf an, ob man in denen oben citirten Diplomatibus aus dem Hundio, welche P. Sollier ſchlechterdings verwirft, die notas falſitatis zeigen könne. Unſers Orts machen wir uns dieſes Streits nicht theilhafftig und dencken:

Non noſtrum, inter vos tantas componere lites.

Nachleſe.

In Chriſtian Zickermanns hiſtoriſchen Nachricht von den alten Einwohnern in Pommern auch deren Religion und Bekehrung, ſo herausgekommen zu Stetin 1724. 4to findet ſich p. 87. ſeqq. ein kurzer Lebens-Lauf Ottonis S. da von deſſen Herkunfft folgendes gemeldet wird.

„Er iſt gebohren Anno 1069. in Schwaben, andere ſagen in Bayern; Sein Herr „Vatter hat Bertholdus geheiſſen, und iſt ein Graf von Andechs geweſen. Seine Frau Mut„ter war Adelheida, eine Gräfin von Eberſtein, deren Geſchlecht in Pommern ſehr wohl „bekannt, weil es 150. Jahr nach der Pommern Bekehrung dahin gekommen.

Hier iſt nun wider ein neuer Scrupel, betreffend des H. Ottonis Mutter, welche einige Sophien, Gräfin von Amerthal, andere aber Agneten Gräfin von Neuburg nennen. Herr Zickermann aber nennet ſie Adelheid, eine Gräfin von Eberſtein; führt aber keinen Beweiß an.

Fernere Nachleſe zu der Unterſuchung, ob der Heil. Otto von dem Grafen von Andechs abſtamme?

Ich finde, daß nebſt oben angezeigten Geſchicht-Schreibern, auch Henninges in ſeinem Theatro Genealogico T. III. p. 50. Bertholdum I. Grafen von Andechs und Sophiam Gräfin von Amerthal vor des H. Otto Eltern angiebet. Es iſt aber bey Erwegung dieſer Genealogie mir ein neuer und ſtarcker Zweifel beygefallen. Nemlich wenn dieſer Bertholdus I. wie nicht nur erſt angezogener Henninges, ſondern auch Hund im Bayriſchen Stammen-Buch pag. 26. ex Calendario Dieſſenſi meldet, im Jahr 1151. geſtorben iſt, ſo iſt nicht wahrſcheinlich, daß er Ottonis S. Vater geweſen ſey. Denn von dieſem Biſchof wiſſen wir gewiß, daß er An. 1102. zu dieſer geiſtlichen Würde erhoben worden, und An. 1139. mit Tod abgegangen ſey, im 70. Jahre ſeines Alters, wie Hoffmann in Annalibus Bamberg. Epiſc. ingleichen Bruſchius meldet; folglich muß Otto S. gebohren worden ſeyn 1069. (a) welches Jahr der Geburt

(a) Confer. Schönleben in Anno Sancto Habſpurgo-Auſtriaco menſe Julio p. 464

Geburt auch Henninges ausdrücklich ſezet. Ja, dem in meinem erſten Aufſaz vielfältig citirten Sollier in Act. SS. kommt gar glaublich vor, daß er bereits A. 1062. oder 1063. das Liecht der Welt erblicket habe. Wenn wir aber auch nur bey der erſten Jahrzahl bleiben, und ſezen, daß Otto 1069. gebohren, und alſo da er 1139. geſtorben, 70. Jahr alt geweſen, (welches auch wohl nicht anders ſeyn kan, denn er wird ja wohl das 30. bis 32. Jahr wenigſtens erreicht gehabt haben, als man ihn zum Biſchof gemacht) und daß ſein angeblicher Vater Berthold A. 1151. erſt geſtorben; ſo müſte dieſer leztere wenigſtens 100. Jahr gelebt haben, wenn er auch ſchon im 18. Jahr ſeines Alters dieſen Ottonem gezeugt hätte. Daß aber Berchtold ſo alt worden ſey, iſt nicht wohl zu vermuthen; ſonſt würde es in dem Chronico Andecenſi oder von andern ſeyn angemercket worden. Sagte man aber, daß dieſer Berchtold des jüngern Ottonis oder Popponis, der auch Biſchof zu Bamberg geweſen, und wie bereits oben berichtet worden, im Jahr 1196. verſtorben iſt, Vater geweſen: ſo trifft die Zeitrechnung vollkommen wohl ein. Und ſo viel vor dieſesmahl.

* * *

Wir unſers Orts wiſſen hierüber keinen Ausſchlag zu geben, glauben aber doch, daß es dem P. Sollier ſchwer fallen ſollte, die von Hundio producirte Diplomata als unächt zu überweiſen, welche der hochberühmte, nunmehr Göttingiſche Hiſtoricus, Herr Profeſſor Koeler in ſ. Diſſ. de Ducibus Meraniæ zum Behuf der Andechſiſchen Stamm=Tafel anführet, und als ein ausnehmender Kenner dieſer Sachen gegen Sollerium zu legitimiren im Stand iſt. Diß fügen wir noch an, daß, da dieſer Biſchof Otto unſer Cloſter in ſeinem hohen Alter, und zwar nur ſieben Jahr vor ſeinem Ende geſtifftet, derſelbe gleichwohl in dem hieſigen Dedications-Gemähld nicht anderſt als wie ein Jüngling von kaum 18. Jahren geſchildert zu ſehen, wie wirs dann auch im Antiquit. Schatz p. 55. in Kupfer ſo nachgebildet eingetragen. Daß ſein Bildnus in eben ſo junger Geſtalt auch zu Bamberg in Stein gehauen, hat oben mehr angeführter P. Sollerius auch bewundert, und ſchreibt von der ihme aus Bamberg abgezeichneten Statua alſo: (a) Id miror, tam juvenili renidentique facie Sanctum efformatum fuiſſe, quem conſtat Senem grandævum & laboribus doloribusque fractum è vita migraſſe &c.

In unſern Gemähld erſcheint er ſchon im Haupt mit einem Apoſtel=Schein oder ſogenannten Nimbo umgeben, dahero man vermuthen möchte, man hätte denſelben erſt nach ſeiner Canoniſirung gemahlt, und alſo in ſeinen dermahligen verklärten Stand, als einen Sanctificatum fürſtellen wollen ꝛc. Worinnen mich durch obige des Herrn Prof. Schwarzen Anmerckung von dem an unſerm Monument befindlichen Wappen beſtärcket zu ſeyn glaube.

Cap. V.

Von dem Dioeceſano des Cloſters zu Haylßbronn.

Daß alle Mönche und ihre Clöſter ſo wohl als die übrige Cleriſey denen Biſchöffen von ihrer Stifftung Anfang her, biß zum Ende des Xten Seculi unterworffen geweſen, und ſich biß dahin niemand unterſtanden habe, bey dem Pabſt um die Freyheit anzuſuchen, dem Päbſtl. Stuhl ſo unmittelbahr untergeben zu ſeyn, daß die Biſchöffl. Jurisdiction ausgeſchloſſen ſeyn ſolle, dieſes hat der noch nicht längſt verſtorbene Würtzburgiſche Geheimbde Rath Herr Joh. Georg von *Eccard*, (a) wider den Fuldiſchen Bibliothecarium Herrn *Joh. Frid. Schannat*, mit mehreren gezeiget, und zum Beweiß nicht nur zwey Canones

(a) Ita P. Sollerius judicat de Statua S. Ottonis, quam Schugentius Monachus Bambergenſis delineatam ad ipſum miſit. vid. Acta SS. Menſ. Jul. T. I. p. 374.

(a) Animadv. hiſt. & Crit. in J. Fr. Schannati Dioeceſin & Hierarchiam Fuldenſem Ed. A. 1727. pagg. 1. 5. 9. 39.

des im Vten Seculo gehaltenen Concilii Chalcedonenſis, (b) ſondern auch die Praxin der Occidentaliſchen Kirche, und ſelbſt Regulam S. Benedicti angeführt. (c)

Und obwohlen einigen, zwar wenigen Clöſtern von irgend einem Biſchof etwas Freyheit in temporalibus ob quietem ertheilet worden, ſo ſagt doch erwehnter Herr Autor, daß ſich dieſelbe ihr Recht über die Mönche gleichwohlen vorbehalten haben: Um das Ende des zehenden Seculi habe man angefangen von der alten Kirchen-Zucht abzugehen (d) und hätten die Strittigkeiten inter ſacerdotium & imperium denen Mönchen Anlaß gegeben, ſich bey dem Päbſtl. Stuhl um Privilegia zu bewerben, dadurch ſie ſich alſo der Biſchöffl. Jurisdiction entzogen.

Herr Schannat, ohne ſich viel Mühe zu geben dieſen Knoten aufzulöſen, ſchneidet denſelben kurtz entzwey, hält Herrn Eccard als ein Caput Meduſæ entgegen die Päbſtl. Autoritæt, und fragt denſelben: Ob er dann nicht wiſſe, was ein Privilegium ſey, und was es importire? Wie er ſich doch wundern möge, daß ein Pabſt (es war der Stritt über einen Fuldiſchen Befreyungs-Brief) zugelaſſen, (quod tunc in more non erat) was ſonſt nicht Herkommens geweſen? Da kein vernünfftiger Menſch, geſchweige ein Catholiſcher Chriſt deſſen Macht und Gewalt in Zweifel ziehen werde? (e) Möchte ſo viel heiſſen: Herr Eccard hätte wiſſen ſollen, daß ihme nicht gebührt habe, zu ſagen: Papa! quid facis? wann dieſem gefallen nachzulaſſen, was ein gantzes Concilium Oecumenicum von mehr als 600. Biſchöffen, darunter 5. oder 6. Pabſt Leonis Geſandten waren, der Kirche nöthig befunden und geordnet haben.

Wir unſers Orts wollen uns in dieſen Streit weder in theſi vielweniger in hypotheſi legen, führen dieſe beede berühmte Diplomatiſten nur deſſentwegen an, weil Herr von Eccard uns zum Zeugen dient, daß die (von ihm genannte) enorme Exemtion der Clöſter mit unter diejenigen Kirch-Verfaſſungen zu rechnen, von welchen man ſagen darf: Olim non erat ſic; Herr Schannat aber eine offenherzige Bekänntnus thut, daß es in curia Romana heiſſe: Stat pro ratione voluntas. Genug iſt, daß dieſem voluntati Pontificiæ, wie der geſammte Ciſtertienſer Orden, ſo auch das Cloſter zu Haylſsbronn ſeine Befreyung von der Biſchöffl. Jurisdiction zu dancken gehabt.

Es

(b) Dieſe beede Canones ſind Actione XV. dieſes Inhalts: Can. IV. Qui vere & ſincere ſingularem ſectantur vitam, competenter honorentur: quoniam vero quidam utentes habitu monachi, eccleſiaſtica negotia civiliaque conturbant, circumeuntes indifferenter urbes, nec non & monaſteria ſibi inſtituere tentantes, placuit quidem nullum usquam ædificare aut conſtituere monaſterium vel oratorii domum *præter conſcientiam civitatis Epiſcopi. Monachos* vero per unam quamque civitatem aut regionem *ſubjectos eſſe Epiſcopo* & quietem diligere, & intentos eſſe tantummodo jejunio & orationi, in locis, in quibus renunciaverunt ſeculo, permanentes. Nec eccleſiaſticis vero nec ſecularibus negotiis communicent, vel in aliquo ſint moleſti, propria monaſteria deſerentes: niſi forte his præcipiatur propter opus neceſſarium ab Epiſcopo civItatis. &c.

Can. IIX. Clerici, qui præficiuntur ptochodochiis, vel qui ordinantur in monaſteriis & baſilicis martyrum, ſub Epiſcoporum, qui in unaquaque civitate ſunt, ſecundum ſanctorum Patrum traditiones, poteſtate permaneant, nec per contumaciam *ab Epiſcopo ſuo* diſſiliant. Qui vero audent evertere hujuscemodi formam ſub quocunque modo, nec proprio ſubjiciuntur Epiſcopo, ſi quidem clerici ſunt, canonum correptionibus ſubjacebunt: ſi vero laici vel monachi fuerint, communione priventur.

(c) S. Benedicti Regula Cap. LXIV. lautet alſo: Quod ſi etiam omnis congregatio vitiis ſuis, quod quidem abſit, conſentientem perſonam pari conſilio elegerit, & vitia ipſa aliquatenus in notitiam Epiſcopi, ad cujus dioeceſin pertinet locus iſte, vel Abbatibus à Chriſtianis vicinis claruerint, prohibeant pravorum prævalere conſenſum, & Domini DEI dignum conſtituant diſpenſatorem. Uber dieſe Regul findet ſich in unſerer in zweyen groſſen Voluminibus membraneis geſchriebenen expoſitione Regulæ S. Benedicti dieſe Gloſſa: Ergo monaſteria non ſunt communiter exemta à lege jurisdictionis, ſed bene à lege dyoceſana.

(d) Er ſagt l. c. pag. 9. Seculo decimo finiente à veteris diſciplinæ obſervatione pauliſper receſſum eſt. Cauſam lectio hiſtoriarum ejus temporis cum judicio inſtituta pandet. Vlterius itum eſt ſeculo undecimo & ſeqq. cum diſcordiæ inter ſacerdotium & imperium ferverent. Sciſſis enim in diverſas partes civitatum & procerum ſtudiis neceſſe videbatur, ut monachi, qui ſub Epiſcopo rebelli verſabantur, privilegiis ſe adverſus ejus vim defenderent, & ſummi Pontificis autoritate muniti contra obniterentur. Nec id iniquum putabatur. Vt autem ſemel hæc monachis pro ſummorum Pontificum cauſa laborantibus conceſſa ſunt, facile in morem & conſuetudinem abiit, ut monachi privilegia poſcerent & obtinerent, hocque modo ſe jurisdictioni Epiſcoporum ſubtrahere conarentur.

(e) In Vindiciis quorund. Archivi Fuld. Dipl. pag. 7. Quærerem, ait, libenter hic ex Cl. Eccardo, an ſciat, quid ſit privilegium? & quid importet? ſi, ut plane confido, utrumque novit, eccur miratur à Zacharia Fuldenſi eccleſiæ conceſſum, quod tunc in more non erat? Etenim vigore privilegii hoc fecit, eum autem, qua præditus erat, autoritate Pontificia, id facere potuiſſe, nemo ſanus, nedum Catholicus in dubium revocabit unquam.

Es hat dieſes zwar den Biſchof zu Eychſtett vor ſeinen Dioeceſanum erkannt; wie ſich dann die hieſige Aebte ſelbſt Abbates in Fonte Salutis Ord. Ciſtert. in Eyſtetenſi dioeceſi jederzeit geſchrieben haben, und ſchreiben laſſen, wie wenig aber dieſer Dioeceſanus über hieſiges Cloſter zu ſagen gehabt, wird aus denen angebrachten Päbſtl. Bullen genug zu erſehen ſeyn. Pabſt Innocentius II. decretirt, daß einem Biſchof ſo wenig, als irgend einem Menſchen erlaubt ſeyn ſolle, wider des Ordens-Inſtituta etwas neues einzuführen. Anno 1141. zwar gedencket Eugenius III. der Innocentii Bulle im Hauptwerck widerholt, im Verboth keines Biſchofs, läſt auch gar dieſe reſtriction einflieſſen: Salva Sedis apoſtolicæ autoritate & dioeceſanorum Epiſcoporum canonica juſtitia, Anno 1147. Allein die gar weitläufftige Bulla Innocentii III. gibts deutlich, wie wenig dieſe juſtitia canonica Epiſcopi dioeceſani im Cloſter Haylßbronn zu bedeuten gehabt. Wie dieſes unter denen Bullis Nr. IX. mit mehreren zu leſen. Und dieſemnach findet ſich in allen hieſigen Actis kein Biſchöflicher Actus angezeigt, auſſer der Dedication der Cloſter-Kirche, und des groſſen Altars, welche Biſchof Burcard von Eychſtett in Beyſeyn des Biſchofs von Würzburg und des Cloſter-Stiffters Ottonis von Bamberg Anno 1136. verrichtet; dann auch eine dritte Weyh des erſtbeſagten Altars, welche der XIII. Abt Henricus von Hirſchlach von dem Eychſtettiſchen Biſchof Reymbot Anno 1284. vornehmen laſſen. (f) Abt Johannes Schopper ſchreibt in einem Anno 1534. an Ambroſium Gumpenberger Päbſtl. Protonotarium nach Rom geſchickten Brief (den wir in den Antiquit. Schatz p. 100. eingetragen haben) unter andern alſo: „Und ſo ſich dann alle Sa-„chen zum Ende ſchicken, laſſen wir uns euer Gutdüncken gefallen, und mögen einen Dom-„Probſt zu Würtzburg, einen Probſt zu Wültzburg, auch den Abt zu Planckſtet, beede in Eych-„ſtetter Biſtum, und zu Rom Auditorem Cameræ ſedis apoſtolicæ für judices wohl leiden, „alſo daß der Punct de conſenſu Ordinarii in die Bulle nit geſezt werd, dann wir von al-„ler *Jurisdiction* der Biſchöffe vorhin *exemt* ſind ꝛc. ꝛc. (g)

(f) In einer alten Verzeichnuß der hieſigen Monumenten iſt folgendes angemerckt: Anno Domini M. C. XXXVI. Procurante Reverendo in ChriſtoPatre & Domino Rapothone hujus loci Abbate primo Dedicatio hujus Altaris Principalis (Beat. Virginis) & loci prima facta eſt per Rev. in Chriſto Patrem Burkhardum Epiſcopum Eiſtetenſem. Secunda vero tantum hujus Altaris propter ſui invocationem & majorationem facta eſt per quendam Epiſcopum Ordinis; procurante hoc Ottone Abbate decimo hujus Monaſterii, Anno M. CC. -- Tertia vero Dedicatio ſeu Conſecratio Chori novi ac totius Monaſterii, exceptis Capellis, facta eſt Anno Domini M. CC. LXXXIV. per Rev. in Chriſto Patrem Dominum Reubotonem Epiſcopum Eiſtetenſem, procurante hoc Domino Heinrico Abbate hujus loci decimo tertio. Specialiter autem conſecratum eſt hoc Altare in honorem Beatiſſimæ Virginis Mariæ, S. Jacobi Apoſtoli, SS. Thebeorum Martyrum, SS. Vrſulæ & undecim mille Virginum cujus Dedicationis anniverſarius dies agitur, cum hujus Eccleſiæ Dedicatio celebratur, quæ peragitur ſemper Dominica proxima poſt Martini Epiſcopi &c.

(g) Es iſt aber leſens werth, was über dieſe Exemtion Thomaſius in Not. ad Joh. Pauli Lancellotti Inſtit. Juris Canonici ad Libr. I. Tit. XIX. 311. urtheilet, Er ſagt: Antiquitus quidem exemtio talis ignota prorſus erat, & Hierarchiæ Eccleſiaſticæ viſa plane contraria; Poſtea autem à Pontificibus rem eam maxime deſiderantibus & urgentibus peti coeperunt privilegia, quibus obtentum id fuit, ut & tyrannis papalis ſtabiliretur, & Epiſcoporum poteſtas tanto magis attenuaretur. Adſcribere lubet verba Petri Svavis ex Hiſt. Conc. Trid. Libr. II. Hæc adminiſtrationis forma, inquit, (qua ſcil. Presbyter Epiſcopo, Epiſcopus Metropolitano, & hic Patriarchæ ſubjectus ſit) in Eccleſiis Orientalibus ſemper obſervata, hac occaſione in Eccleſia Latina mutationem paſſa eſt, quod multis & ſumtuoſis monaſteriis fabricatis, eorumque cura Abbatibus, excellenti fama doctrinaque viris commiſſa, quorum illuſtres virtutes Epiſcoporum nomini caliginem offundebant, ortaque inter utrosque ob eam cauſam æmulatione, Abbates, ut ſe his incommodis ſive veris ſive fictis liberarent, ſimulque ambitionem ſubtrahendi ſe à ſubjectione debita occultarent, à Pontificibus Romanis impetrarunt, ut in tutelam D. Petri admitterentur, & ſub ſcuto autoritatis Pontificiæ immediate deliteſcerent. Id autem cum Curiæ Romanæ commodis ceſſiſſet, quippe quod, qui privilegia obtinent, ad eadem conſervanda concedentis autoritatem tueri tenentur, extemplo monaſteriis omnibus datæ exemtiones. Cathedralium etiam Eccleſiarum Capitula, quæ maximam partem erant regularia, iisdem obtentibus impetrarunt immunitatem. Congregationes demum integræ Cluniacenſis & Ciſtertienſis pari exemtione donantur, magno autoritatis Pontificiæ incremento, dum Pontifices ubique locorum ſibi comparant clientes & ſubditos peculiariter addictos, ſolius papatus tutela ac protectione ſubnixos, iisque viciſſim ſe præbent patronos ac defenſores. Hoc quidem conſtat, D. Bernhardo, qui tum temporis floruit, & Ciſtertienſis ipſe ordinis erat, inventionem eam minime probatam, imo ab eo monitum Eugenium III. P. R. Abuſus eſſe & corruptelas, remque male ſe habere, cum Abbas Epiſcopo ſubjici, aut Epiſcopus Metropolitano recuſat. Eccleſiæ militanti exemplum à triumphante petendum, nullum autem angelum unquam dixiſſe, ſe velle archangeli imperium detrectare.

Mit mehrern und zwar ex profeſſo hat dieſe Materie tractirt und ausgeführt der berühmte Gießiſche Cantzler Joh. Nic. Hertius in Diſſert. De jactitata vulgo Ord. Ciſtert. libertate ac exemtione à ſuperioritate & advocatia regionum in S. R. J. Dominorum. Woſelbſten der Herr Autor Sect. II,

Caput VI.

Von der Advocatia d. i. Schirm-Vogtey dieſes Cloſters.

Es iſt unläugbar, daß es mit Stifftung derer Mönchs-Clöſter vor Zeiten hauptſächlich die Abſicht gehabt, beſondere Verſamlungen von Männern zu haben, welche ſich mit Entäuſſerung weltl. Geſchäffte und irrdiſcher Güter bloß allein dem Dienſte GOttes und Unterweiſung des Volcks, beſonders der Jugend widmeten. Zu dieſem Ende iſt denenſelben anfänglich ihr nothdürfftiges Auskommen in ſolcher Maaß mit angewieſen worden, daß ſie nicht nöthig gehabt, ſich mit weltl. Dingen zu beläſtigen. Nachdeme aber ſelbige Clöſter durch allzumilde Stifftungen von Zeit zu Zeiten dergeſtalt bedacht und überhäuffet worden, daß ſie nicht nur einzele Höfe und Feld-ſtücke, ſondern ganze Flecken, Dörffer, auch zum Theil Städte und Ländereyen, mit allen derſelben Recht und Gerechtigkeiten eigenthüml. zu beſizen bekommen, bey ſolchen Beſiz aber ſich ſelbſten zu beſchüzen ſo wenig Macht hatten, als ihnen gebühren wollte, zu Abbruch ihrer Clöſterl. Regul ſich in negotiis ſeculi (Welthändel) einzumiſchen; So war ihnen je ein mächtigerer Arm nöthig, unter deſſen Schuz und Schirm die (nach ihrer gewöhnlichen Redens-Art) aus der Welt gegangene Mönche in ihren clauſtris ein geruhig und ſtilles Leben führen möchten.

Wäre von Seiten der Röm. Cleriſey wider die univerſal-Regul Pauli Rom. XIII. Omnis anima &c. nicht ein Excipe gemacht worden, ſo hätte es der Sorge nicht bedürfft nach Schirms-Herren ſich weit umzuthun.

Dann ſo würde jede Herrſchafft, wie die übrige Unterthanen im Lande, ſo auch ihre Ordens-Perſohnen in Clöſtern zu beſchüzen ſich ſo ſchuldig, als berechtigt gewuſt haben. Nachdeme ſich aber einige Fürſten und Herren ſelbſt das Scepter aus der Hand drehen laſſen, ſo hat es das Anſehen gewonnen, als ob denenſelben diſſeits nicht vielmehr übergeblieben, als die oneroſe Ehre, ihr weltliches Schwerd, wie und wann die Cleriſey es nöthig befunden, zu deroſelben defenſion (non pro terreno commodo, ſed pro Dei amore ac peccatorum venia, nec non æternæ beatitudinis mercede, wie die gewöhnliche formul lautet) zu gebrauchen. (a) Dahero ſie einiger maſſen aus Dominis, Vice-Domini geworden und den Titul Advocatorum Eccleſiæ bekommen, welches Wort in dieſem Geſchäfft einen Vogt oder Schirm-Herrn heiſſet. Hievon findet ſich in Lehmanns Speyerl. Chronic (b) folgende Nachricht: „Als bey „Regierung Königs Pipini, Caroli M. und deren Nachfolger Könige und Fürſten, vom Adel „und andere, denen Kirchen und der Cleriſey ſtattliche Güter, an Flecken, Dörffern, ja nach und „nach ganze Herrſchafften zugewendet, die Biſchöffe aber mit ihrem geiſtl. Amt beſchäfftiget, „und geiſtl. Geſchäfften überhäuffet, denen weltl. Geſchäfften nicht abwarten kunten, ſo haben „ſie auf allgemeinen Reichs Verſamlungen geſchloſſen, und denen Reichs-Ordnungen einzu„verleiben, und von ihren Königen und weltl. Fürſten zu beſtättigen gebetten, daß dem Königl. „Amt ſolle zugefügt werden, daß ein jeder König alle und jede Stiffter und Clöſter mit einer „weltl. Regiments-Perſohn verſehen und beſezen ſolle; Worinn auch die Könige und Stän„de der Cleriſey willfahret, und den Reichs-Verfaſſungen ſonderbahre Geſez, ſolcher weltl. „Regenten bey denen Stifftern und Clöſtern einverleibt. Solche hat man Advocatos Vögt, „oder Caſten-Vögt, oder auch Vice-dominos genennt.

Der

§. XV. ſeqq. das Haupt-Argument des Ciſtertienſer Ordens, nemlich die Ertheilung derer Päbſtl. Privilegien auf das bündigſte widerlegt, und unter andern Acten-mäßigen Gegen-Stellungen die Worte S. Bernhardi, worauf in nächſt vorhergehenden mitgezielet worden, aus ſeinem Buch De Conſideratione anführt, da Bernhardus an Eugenium III. alſo ſchreibet: Murmur loquar & querimoniam Eccleſiarum; Truncari ſe clamitant ac demembrari: Vel nullæ vel paucæ ſunt, quæ plagam iſtam aut non ſentiant aut non timeant. Quæris quam? Subtrahuntur Abbates Epiſcopis, Epiſcopi Archiepiſcopis &c. Sic factitando probatis vos habere plenitudinem poteſtatis, ſed juſtitiæ forte non ita. Facitis hoc quia poteſtis; Sed utrum & debeatis, quæſtio eſt. Es leget auch belobter Herr Cantzler de Anno 1417. von Martino V. eine Bulle dar, worinn dieſer Pabſt aufrichtig geſtehet, daß dergleichen Exemtiones öffters wider Recht und Billichkeit, und mehrentheils auf beſchehenes unbeſcheidenes Anhalten ertheilet worden; welchem Mißbrauch alſo Martinus V. mit Abtilgung ſolcher Privilegien durch dieſe ſeine Bulle abzuhelffen ſich vor dem damahligen Coſtnizer Concilo verbindlich gemacht.

(a) vid. Chriſt. Franc. Paullini Exercit. de Advocatis monaſticis p. m. 1.

(b) Libr. II. Cap. 36. citante Domino de Falkenſtein.

Der höchſte grad dieſes weltl. Kirchen-Schuzes beruhete von Caroli M. Zeiten an biß auf die unſrige bey Röm. Keyſerl. Majeſtät, welche ſich in Dero Capitulation auch jedesmahl darzu verbinden, und nach der Reformation zwar mit der limitation, daß ſolchen auch die Proteſtanten, dem aufgerichteten Religion- und Profan-Frieden gemäß zu genieſſen haben ſollen. (c)

Krafft dieſer Advocatiæ Majeſtaticæ haben die alten Keyſer, an ihrer ſtatt, denen Clöſtern beſondere weltl. advocatos angewieſen, weilen es beſchwerlich fiele, den Kayſer ſelbſt im Fall der Noth anzugehen. (d) Es mag nun ſeyn, daß eines theils einigen ſolchen advocatis vor ihre Mühwaltung die venia peccatorum zu geringhaltig, und der merces æternæ beatitudinis zu weit hinaus geſezt geſchienen, daß ſie dahero von ihren Schuzverwandten Clöſtern ein mehreres prætendiret, als denenſelben zugehen zu laſſen der Cleriſey gelegen war; oder andern theils einige Prælaten ſich in dem Stande zu ſeyn vermeinten ihre Gerechtſame ſelbſten behaupten zu können; So iſt geſchehen, daß dieſe ſich endlich zum mehrern Theil auf allerhand Art ſolcher ihnen beſchwerl. Advocatien loß gemacht. Und hat ſich in dieſem Stück der Ciſtercienſer Orden ſonderlich wohl proſpicirt, und ſo wohl vermittelſt ausgewürckter Päbſtl. Bullen, als Keyſerl. Diplomatum ſothaniges vermeintl. Joch vom Halſe gebracht.

Von unſern Cloſter nun zu ſagen, ſo hat ſich daſſelbe von ſeiner Stifftung an dieſer Freyheit zu rühmen gehabt. Der Stiffter S. Otto ſagt im Fundations-Brief: Sane advocatum eidem coenobio nullum ſpecialiter deſignamus, ſed advocatum altaris beati Petri Principalis Eccleſiæ, eidem coenobio defenſorem eſſe ſancimus. Und wollte damit dieſem ſeinem hieſigen Geſtifft keinen andern Advocaten, als denjenigen angewieſen haben, der die Apoſtol. Kirche in ſeinem Schuz hat, d. i. den Röm. Keyſer.

Wie dann K. Henricus VII. in einem hie unten ſub Nr. X. vorkommenden Diplomate ſolches deutlich erklärt mit dieſen Worten: Et ex eo præcipuè, quod ab ipſius veſtri monaſterii fundationis initio, per fundatorem veſtrum S. Ottonem Epiſcopum Babembergenſem noſtræ regiæ protectioni veſtra defenſio ſpecialiter eſt commiſſa &c. Jngleichen iſt in K. Conradi Diplomate dieſes einverleibt zu ſehen: Ipſos & eorum monaſterium, nec non & homines & bona ipſorum, - - - - ſub noſtram & Imperii protectionem recipimus ſpecialem, tenore præſentium publicè proteſtantes, quod ipſos vel eorum bona *prætextu advocatiæ vel alio quocunque modo, nemini committemus*, nec volumus, quod aliqua ſecularis perſona ſe de ipſorum bonis aliquatenus intromittat, &c.

Noch deutlicher gibt dieſe dem Ciſtert. Orden zukomniende Freyheit Conradus, Friderici II. Sohn in einen Anno 1240. dem Cloſter Eberach ertheilten Diplomate mit dieſen Worten zu erkennen: (e) Hac ratione ad modernorum & futurorum plenam notitiam pervenire cupimus & protendi: quod nos ad ſupplicationem A hardi, venerabilis Abbatis de Eberaw, ſuique conventus, Ciſtertienſis Ordinis, fidelium noſtrorum ſalubriter ad imitationem divorum progenitorum noſtrorum, ipſam eccleſiam Ebracenſem cum perſonis & omnibus bonis ſuis, & ſpecialiter cum prædio de Schwabach, cum attinente ſibi parochia ejusque pertinentiis, ſub noſtræ & imperii protectionis præſidio aſſumſimus, ſpeciali autoritate paterna, qua fungimur, & noſtra firmiter ſtatuentes, ut, ſicut Ordo Ciſtertienſis ab omni advocatorum genere juxta primam inſtitutionem ſuam ſemper liber extitit & immunis, ſic deinceps eadem Eccleſia (excepto ſolo Romanorum Imperatore) nulli prorſus advocatorum (niſi cui voluntarie ſeſe ſubjecerit, ita quod velle ſuum poſtea valeat immutare) per prædia & poſſeſſiones ſuas aliquatenus ſit ſubjecta &c.

Bey dem allen, wie die deutſche Könige und Keyſer vor Zeiten keine gewiſſe und beſtändige Reſidenzien gehabt, ſondern, wie der Herr Autor Chron. Gotwic. (f) redet, als die Reichs-Adler alle Provinzien des Reichs durchgeflogen, und ſonderlich die hohen Feſte über

(c) Becm. Synt. Dign. Illuſtr. Diſſert. II. Cap. I. §. IIX.

(d) Vid. per omnia Paullini Tr. de Advoc. monaſticis. Mart. Cruſius führt aus einem im Cloſter Zwifalten gefunden alten MSto eine artige Paſſage an, da ein daſiger Mönch dieſe Bekänntnus thut: Auro & argento cum Dei adjutorio hactenus maxime ab invaſoribus protecti ſumus. Nam nullus noſter Advocatus niſi pro ſuo lucro, noſtris oppreſſoribus fuit oppoſitus. Omnes enim quæ ſua ſunt, quærunt. Numus ſemper fuit præcipuus Advocatus: Ipſe Rex noſter fuit & Dominus. Hoc quam maxime de manibus furentium potuimus nos liberare, bellantibus rebellare, diſcordes pacificare, indomitos domare, furentes contra nos refrenare; Vnde Verſus:

Martyris Albini, nec non & membra Rufini
Si quis habet: Romæ quæque valet facere.

Annal. Suev. CXI.

(e) Apud Bruſchium tit. Eboracum.

(f) Tomo II. Prodr. p. 447. Veluti aquilæ imperii cunctas regni provincias pervolarunt.

bald da bald dort ihr ſo genanntes Königl. Reichs-Hof-Lager aufgeſchlagen, ſonſt auch in Heerzügen ſich oft weit entfernet, ſo daß denen Clöſtern ſchwer worden, wider die Beeinträchtigungen ſcheelſüchtiger Nachbarn von dieſer immediaten Reichs-Vogtey im Fall der Noth, nach Wunſch zu profitiren; So kamen Zeiten, da man ſchiene froh zu ſeyn, wann nicht nur von den Päbſten an gewiſſe nähere Clericos vom höhern Rang einige Protectoria derer affligirten Clöſter emanirten, ſondern auch die Keyſer denenſelben mächtige Laicos vom hohen und niedern Adel, auch gewiſſe Städte zu Schirmern und Mit-Schirmern, jedoch unter Vorbehalt der Keyſerl. Advocatiæ angewieſen; geſtalten die Formul bekandt: Quia fratribus ejusd. loci N. (ſi quando incumberet aliqua neceſſitas) grave nimis eſſet, propter longiquitatem terrarum, præſentiam Regis ſemper adire &c. (g)

Und ſolchergeſtalt iſt dann auch die Beſchirmung des Cloſters Haylsbronn von Keyſer Rudolpho denen officiatis & miniſtris oppidorum, Dünckelsbühl, Auffkirchen, und Nördlingen nebſt dem Grafen Ludovico zu Oettingen: Nachmahlen aber von Keyſer Ludovico Bavaro dem Burggrafen zu Nürnberg Johanni II. aufgetragen: und weilen dieſer in des Keyſers Dienſten vielmahl und lang auſſer Landes geweſen, demſelben Burcard von Seckendorf **zum Mit-Schirmer** zugegeben worden, laut des im I. Theil unſers Antiquit. Schazes, p. 4. angeführten Keyſerl. Diplomatis.

Daß aber an Seiten der Hoch-Fürſtl. Landes-Herrſchafft dieſe advocatia mit der Zeit zu höherer Importanz gediehen, als ſie etwa im Anfang mochte gehabt haben, nnd man ſich die Päbſtl. und Keyſerl. Privilegia ſchon lange Zeit vor der Reformation, nicht mehr irren laſſen, die Territorial-Gerechtſame über das Cloſter zu behaupten, das iſt aus einer wichtigen Schrifft, ſo Anno 1628. an Keyſerl. Majeſt. von der damahligen Hoch-Fürſtl. Vormundſchafftl. Regierung wider den vom Abt Jacobo zu Keyſersheim unbefugt gemachten Anſpruch abgelaſſen worden, dieſes wortlichen Inhalts, unter andern zu erſehen:

Es iſt männiglich, dem dieſe Lands-Art bekandt aus dem Augenſchein unverborgen, daß diß Cloſter **Haylsbronn** unſtrittig und ohne allen Zweifel in dem Fürſtenthum des Burggrafthumbs Nürnberg, und in deſſen Territorio und Lands-Fürſtl. hohen Obrigkeit gelegen, und mit der Zent oder malefiziſchen Obrigkeit dem Brandenburgiſchen Amt Windſpach und andern Brandenburgiſchen Aemtern unterworffen, deſſen Schuz und Schirm nicht allein vor 300. Jahren die Burggrafen zu Nürnberg, hernacher Marggrafen und Chur-Fürſten zu Brandenburg ohne Unterbruch continuirt, ſondern es ſind auch die daſelbſt reſidirende Aebte jedesmahl für einen Prælaten und Landſtand beſagten Fürſtenthumbs gleich andern incorporirten Prælaten und Prælatinen geachtet und gehalten: Liebe getreue, ja bereits in An. 1464. von Marggraf und Chur-Fürſt Alberto der Abt und ganze Convent in einem Schreiben an Pabſt Pium II. ſub dato Onolzbach den 18. Januarii, ſubditi und Unterthanen genennet: gegen über die Marggrafen von ihnen vor ihre von GOtt vorgeſezte ordentliche Obrigkeit, Landes-Fürſten und Herren des Cloſters geachtet, erkennet, tituliret, geehret; auch andere vom Abt und Convent, wann ſie angefochten, dahin remittirt. Derowegen dann in Kraft hergebrachter Landesfürſtl. Obrigkeit ein Abt zu denen in ſolchen Fürſtenthumb gehaltenen Land-Tägen, als ein unzweifentlicher Land-Stand erfordert, auch als ein gehorſamer, getreuer und gewärtiger Landſaß erſchienen, ſeine gewöhnliche Seſſion, als der erſte unter den Prælaten gehabt und eingenohmen, des Landes-Angelegenheiten und Nothdurft neben andern Landes-Ständen, ſowohl in eccleſiaſticis als politicis berathſchlagen, und den Schluß machen, auch die Receſs ſubſcribiren und ausfertigen helffen, nicht weniger, was ingemein beſchloſſen, von ihnen angenohmen, und ſolchen gehorſamlich, und in aller Unterthänigkeit nachgelebet, die Landes-Beſchwerden und Anlagen, mit andern Unterthanen getragen, die wachende und auf dem Land geſtandene Schulden pro quota erleichtert und abgezahlt, ja das noch mehr iſt, die Land-Täge zu unterſchiedlichen mahlen gar ins Cloſter gelegt, und daſelbſten verrichtet, hingegen bey andern Ständen und Benachbarten das Cloſter in ſeinen Anfechtungen vertretten, deſſen Schuld und Auslagen zu Zeiten auf ſich genohmen, dann ihnen, wie denen übrigen Ständen und Unterthanen alle ausgegangene Landes-Policey-Ehe- und andere Ordnung, ingleichen privat-Geboth und Verboth alles von unverdencklichen Jahren, und lang vor dem Paſſauiſchen-Vertrag oder Religions-Frieden zugeſchickt, von denenſelben unterthänig angenohmen worden, und ſie ſolche ihren Leuten ſich gehorſamlich darnach zu achten

(g) Vid. Paullini l. c. p. 2. Dergleichen eine Schirm-Bulle iſt diejenige ſo Innocentius III. an den Erz-Biſchof zu Maynz und ſ. Suffraganeos An. 1198. und eben derſelbe Pabſt an den Decanum zu Wurzburg An. 1205. Pabſt Nicolaus IV. an den Dechant zu Herrieden An. 1288. und Johannes XXII. an die Scholaſticos zu Eichſtett, Würzburg, und Onolzbach, der gekränckten Haylsbronniſchen Privilegien halber, ergehen laſſen.

ten vorgehalten, ihre im Cloſter gehabte Diener, dem Landes-Fürſten neben ihnen verpflichtet, wie ſie dann ſelbſten Privilegia und Exemtiones von denen Landes-Fürſten gebetten, erhalten, und ſich deren nach begebenden Dingen gebraucht, auch die Aebt mehr dann einſten vor der Fürſtl. Regierung zu Onolzbach oder Land-Gericht Burggrafthumbs Nürnberg verklaget, daſelbſt Red und Antwort gegeben, die Cloſter-Unterthanen ihre Beſchwernus wider den Abt und deſſen Diener, bey Brandenburg als Landes-Herren und ordentlichen Superiore unterthänig angebracht, allda mit beſſern Beſcheid verſehen worden; Inmaſſen ohne diß die appellationes von den Aebten unwiderſprechlich dahingangen, es haben auch die Aebte denen Cloſter-Unterthanen, da ihnen Jure ſuperioritatis die Schuldigkeit auferleget, wo ſie nicht geſchwind damit fortkommen können, unterthänige Vorbitt-Schrifft an den Landes-Fürſten ertheilet; „geſtaltſam ferner ein jeder Abt neben dem jährlichen Schutz-Geld, auch alle und „jede Landſteuer der Herrſchaft Brandenburg als Landes-Fürſten liefern und einhändigen laſſen, ſo gar daß ſie Aebte ſolche nicht in ihre Hände bekommen, ſondern entweder die Ober-Einnehmer oder andere Brandenburg. Diener von Onolzbach aus dahin kommen, und die Steuer ein- und mit ſich genohmen, oder auch die Cloſter-Vögte es verrichtet, und die Gelder ſo balden der Landes-Herrſchaft geliefert. Maſſen auch Brandenburg das Umgeld ſowohl bey denen ins Cloſter gehörigen Flecken und Dörffern, als andern im Lande gelegenen „Wirthſchafften erhoben, gegen über das Cloſter dem Landes-Fürſten, zu ungemeſſenen Frohn „und Dienſten, zur Ablager und Azung, zu Reiß, Folg und Muſterung, zu Ausfertigung „Rüſt-Plöck- und andern Wägen in Fried- und Kriegs-Zeiten, nah und weit, wie auch zu „Unterhaltung der Jägerey und Hund, nicht weniger zu Wein-Stroh-Stein- und andern „Fuhren, da man deren bedürfftig, obligirt geweſen, wie auch die Mähne auf ergangenen Befehl fertig gehalten, und der zu Zeiten in das Land gekommenen Soldateſca Victualia geſchafft, ſolche auch anders wohin geführet, zu geſchweigen, die jährlichen unterſchiedlichen Ochſen und ander Vieh in das Cloſter zur Maſtung geſtellt, ſo nachmals zur Hofhaltung in Onolzbach gebraucht worden; Nichtweniger hat Brandenburg als der Landes-Fürſt allerhand gute Ordnung in dem Cloſter mit Anſtellung und Verbeſſerung des Haußhaltens, Einziehung alles Uberflußes, Abwendung des koſtbaren ab- und zu-reitens publicirt, welchen gehorſamlich nachgeſetzt, die Aebte und Diener jährlich wegen ihrer adminiſtration, in Beyſeyn etlicher Brandenburgiſcher Räthe zur Rechnung angehalten, und ſie ohne Conſens des Landes-Fürſten das geringſte nicht veräuſſern, noch verändern oder verwechſeln dürffen; Ja, wenn ſich ein Fall mit dem Prælaten zugetragen, Brandenburg die Inventur im Cloſter vor- und die Schlüſſel zur Hand, auch das Cloſter immittelſt durch gewiſſe Abgeordnete in acht genohmen, worauf dem Prior und Convent nicht eher zur neuen Wahl zu ſchreiten gebühret, biß es vorhin bey dem Lands-Fürſten unterthänig geſucht, deſſen gnädige Zuwilligung mit gewiſſer Condition und Reverſen, wie auch Abſchickung etlicher Räthe, und Ernennung eines Tages zu ſolchem Actu erhalten worden. Es hat ſich aber der Electus nichts deſtoweniger ſo balden bey dem Landes-Fürſten unterthänig und gehorſamlich angemeldet, die Confirmation geſucht, und die gewöhnliche Pflicht geſchworen, auch ſub manu & ſigillo verſprochen, den regierenden Landes-Fürſten und deſſen Erben und Nachkommen, wie andere Prælaten und Prælatinen, „in S. Fürſtl. Gnaden Land gehorſam und gewärtig zu ſeyn, keinen andern Schuz- und „Schirm-Herrn zu ſuchen, anzunehmen, noch zu haben, auch ſich ſonſt jederzeit in allen Wegen, nach Ihro Fürſtl. Gnaden und Deroſelben Erben Ordnung, Willen und Gefallen zu halten, und das alles getreulich und gehorſamlich zu thun, was ihme von Ihro Fürſtl. Gnaden beſcheiden würde, ohne alle Widerrede, getreulich. Item, daß er aus dem Cloſter weſentlich nicht ſtellen noch kommen wolle, dann mit Ihro Fürſtl. Gnaden Vorwiſſen, Willen und Erlaubnus, im widrigen der Herrſchafft ihre gebührende Nothdurfft vorbehalten ſeyn ſolle;

Hat (h) es nun, beſage dieſer in Actis wohlgegründeten Fürſtellung, mit der Advocatia dieſes Cloſters bey 200. Jahren her vor der Reformation allſchon dieſe Bewandnus gehabt, ohne daß die Aebte über Violirung ihrer Frey-Briefe bey denen Keyſern eine förmliche

(h) Wie recht und billich hieſige Hoch-Fürſtl. Landes-Herrſchafft, dero Gerechtſame über das hieſige Cloſter, gegen dem unbefugten Anſpruch des Abts zu Keyſersheim behauptet, darüber mag, wem es beliebet, obbelobter Canzler Hertius in angeführter Diſſertation Sect. II. §. XXI. ſeqq. nachgeleſen werden. Allwo erſtlich überhaupt angezeigt wird, daß die Keyſer mehrentheils durch unverſchämtes Anhalten zu Ertheilung unſtatthaffter Privilegien wären verleitet worden: Dahingegen niemahlen zu præſumiren, daß ein Keyſer mit ſolchen Befreyungs-Briefen, denen Rechten, Gerechtigkeiten und Gewohnheiten derer Landes-Herrſchafften habe nachtheilig ſeyn wollen; Wie er dann ferner Mandata anführt, darinnen eben die in obiger Schrifft benahmte Territorial-Jura dem

Klage wider ihren Landes-Fürſten anzubringen ſich unterſtanden, oder von jenen dieſerwegen einige Ahndung beſchehen; So hat es um ſo weniger Bedenckens, da es mit denen Clöſtern nun nach dem Religions-Frieden eine ganz andere Geſtalt bekommen hat.

Caput VII.

Von des Cloſters Haylsbronn alten Einkünfften, Zugehörungen und Gebäuden.

WAnn es mit denen in mitlern Seculis errichteten Stifftungen derer Clöſter ſonſt in allem ſeine Richtigkeit gehabt hätte, ſo wäre genug geweſen, wann von denen Fundatoribus ihre geordnete Ordens-Perſohnen mit nothdürfftiger Nahrung und Kleidung wären verſehen worden. (a) Dann worzu ſollte der Unrath von ganzen Ländereyen vor Leute, die mit dem Gelübde der freywilligen Armuth ſich des Beſizes der zeitlichen Güter dieſer Welt von ſelbſten begeben haben wollten. Doch! da man eben beederſeits die Meinung gehabt, daß reiche dotationes derer Clöſter ein kräfftiges remedium animarum wären, wer ſollte ſich, nach denen Cloſter-principiis ſelbiger Zeiten, ein Gewiſſen gemacht haben, dasjenige anzunehmen, was man ſein Gewiſſen zu erleichtern angebotten und geſchencket, ungeachtet eines Theils durch ſolcherley Schenckungen, nicht ſelten eines und des andern auf die verſtifftete Güter hafftende Gerechtſame nicht wenig gekräncket: andern Theils denen übermäſſig dotirten Clöſtern vieler Neid, auch ſchwere Proceſſe, und Verhinderung ihrer eigentlichen Clöſter-Dienſte damit zugezogen worden.

Vielleicht hat auf das leztere jener Italiäniſche Hiſtoricus Raphael Volateranus ſeine Abſicht gehabt, wann er und zwar lange vor der Reformation ſich über den Reichthum des Benedictiner-Ordens ſo ſehr ereifert, daß er kein Bedencken gehabt zu ſchreiben: Es habe der H. Mann (S. Benedictus) ſeinen Nachkommen nicht ſo wohl Clöſter, als Königreiche nachgelaſſen, und vielleicht nicht gewuſt, daß er an ſtatt denenſelben als Armen eine Wohnung, und als Knechten Chriſti zu heiligen Verrichtungen nothdürfftigen Unterhalt, wie er verhoffte, zu verſchaffen, der Cleriſey und Prieſterſchafft zum Pracht und Müſſiggang Mittel an die Hand geſchafft. Aber der jüngſte Tag werde über dieſe Maſtung unfehlbar richten. (b) Wie dem allen, es hieß eben auch hier: Beati poſſidentes. Von unſern Cloſter zu ſagen, ſo iſt es, wie leicht zu erachten, nicht auf einmahl reich worden, und da daſſelbe nach und nach zu einem anſehnlichen Vermögen gekommen, ſo gieng es doch nach Anzeig des gleich folgenden Capitels, faſt zu, wie Salomo ſagt: (c) **Wo viel Guts iſt, da ſind viel die es eſſen, und was geneuſt ſein der es hat, ohne daß ers mit Augen anſiehet:** Dererjenigen Oerter, welche dieſem Cloſter entweder ganz, oder nur zum Theil, nemlich an Höfen und Feldgütern ꝛc. geſchencket worden, könnten wir nur aus obangeführten, darüber ertheilten Diplomatibus eine zimliche Liſte hier anbringen: So werden auch ſchon in der Rechnung von An. 1357. bey funfzig Oerter nahmhafft gemacht, in welchen aus des Cloſters Mitteln vor 23241. Pfund Heller Güter angekaufft worden, ohne was in folgenden Zeiten darzugekommen. Das Einkommen beſtunde hauptſächlich in Feld-Früchten, dem Weinwachs und der Vieh-Zucht, und kam es auf gute Haushalter an, den Uberfluß von dem was nicht verzehrt worden, zu Geld zu machen, welches eben ſo eine groſſe Summa nicht abgeworffen, daß man ſich der Schulden allemahl erwehren können. Gleichwohl iſt nicht zu laugnen, daß, als in leztern Zeiten eines Theils eine beſſere Oeconomie eingeführet worden, andern

Theils

Biſchof zu Würzburg über das Cloſter Eberach, dem Herzog in Bayern über das Cloſter Keyſersheim, und dem Grafen zu Wertheim über das Cloſter Brumbach zuerkandt worden. Dieſe drey Clöſter waren Schweſtern von dem Haylsbronniſchen, und alle Ciſterienſer-Ordens; So wenig nun jene derer Keyſerl. Privilegien wider ihrer Territorial-Herren Jura ſich verwehren dörffen, ſo wenig hat ſich hieſiges Cloſter etwas beſonders dißfalls heraus nehmen können.

(a) Hoc enim genus hominum alendum eſt non ſaginandum, ſagte K. Carl IX. in Franckreich von ſeinen Poëten. Thuan.

(b) Seine Worte ſind im Comment. Libr. XXI. ex Edit. CL. Marnii & hær. Joh. Aubrii An. 1603. dieſe: Regna potius, quam Coenobia Vir ſanctus poſteris reliquit, nimirum fortaſſe ignorans, non ſe tanquam pauperibus hoſpitium, aut Chriſti Servis ad myſteria divina ſubſidium (ut ſperabat) quam Clericis & ſacerdotibus otium atque luxuriam pariturum. Sed extrema dies hanc profecto ſagenam diſcutiet.

(c) Pred. Sal. V. 10.

Creutz-Gänge.
Der Eingang vom Heilbronnen.
Die groſse Bibliothec.
Der Eingang in die Bibliothecken.
Die kleine Bibliothec.
Die Ritter Capell.
Der obere Eingang in die Kirche.
Steinerne Schnecken-Treppe auf die Böden.
Monument Hrn. Joachim Ernst Marggr. zu Brandenb.
Monument der Churf. Anna Friderici II. Gemahlin.
Fridrichs
1. 2.
100 90 80 70 60 50 40 30 20 12345678910

theils die Güter an Mannſchafft und Naturalien ſich meliorirt und gemehret, ſomit auch die Einkünffte weit höher angeſtiegen, als ſie vor Alters geweſen.

Von Gebäuden hat hieſiges Cloſter anderswo in Städten folgende gehabt: Es war ehedeſſen zu Onolzbach ein Cloſter-Hof, deſſen ſich die Aebte, wie zu ihrer Einkehr bey dort habenden Verrichtungen, ſo auch einige nach ihrer Reſignation zur Ruhe bedienet; So hatten ſie auch in Waſſer-Trüdingen deſſen etwas, nicht weniger einen Hof in Würzburg, das Wirthshaus zum Baumgarten genannt, wie auch zu Windsheim eigenthümlich zugenieſſen, welche aber durch Verkauf und Verträg vom Cloſter abgekommen. Der Zeit iſt noch in Nürnberg nebſt dem jährl. Erb-Zinß funffzig Fränckiſcher Gulden vom Rath-Haus, der Haylsbronniſche Hof mit einer Capelle S. Nicolai genannt, der Zeit in gemeinſchafftlichen Beſiz beeder Hoch-Fürſtl. Brandenb. Häuſer Fränckiſcher Linie; ingleichen zu Nördlingen, welchen ein Brandenburgiſcher Onolzbachiſcher Pfleger bewohnet. Die Cloſter-Gebäude in Haylsbronn ſelbſten betreffend, ſo wäre zu wünſchen, man könnte von dererſelben ehemahligen Zahl, Eintheilung und Lage einen Plan vorzeigen, aus welchem dann eigentlich zu ſehen wäre, daß diß Cloſter eine ſehenswürdige Geſtalt gehabt. Die Zeit welche alles ändert, hat demſelben nun freylich ein ander Anſehen gemacht, und iſt dasjenige, was durch Brand im dreyßigjährigen Krieg, und nachherigen Einfall unhaltbahrer Quartiers an der vormahligen Regularität abgangen, gleichwohl durch Reparirung der beeden Kirchen, und Einrichtung derer Wohnungen vor Kirchen- und Schul-Bedienten, dann auch einer zimlichen Anzahl feiner Burgerlichen Häuſer dergeſtalt erſetzet, daß Haylsbronn innerhalb ſeiner alten Mauer von zimlichen Umfang, einem Städtlein eher als einem bloſſen Cloſter gleich ſiehet. Die groſſe Kirche, oder das vor Alters ſo genannte Münſter, deſſen Thurn mit durchbrochenen Steinen bedachet, iſt ins Creuz gebauet nach dem Plan der Fig. I. zu ſehen, hat ob der Morgen-Gegend das Gymnaſium, nebſt denen um daſſelbe ſtehenden Wohnungen ſämtl. Schul-Collegen, an dem einen Eck in zweyen Flügeln die Bibliothec, und unter dieſen allen Creuz-Gänge, deren einige nebſt dem Capitolio ſehr künſtlich und koſtbahr gewölbt ſind. Der groſſe Altar hat unter ſich eine zimlich breite Höhlung, von welcher nach der gemeinen Leute ſagen, die Mönche, ich weiß nicht wie weit ins Feld hinaus unter der Erden gehen können. Es iſt aber mehr glaublich, daß die Mönche dergleichen unterirrdiſche Gänge, wie Herr Knauth (c) wohl urtheilet, „etwa zu einem Refugio angelegt haben, wenn ungefähr bey feindlichen Einfällen das Cloſter „überſtiegen würde, in äuſſerſter Gefahr durch die Schlupf-Winckel zu entkommen, oder auch „die beſten Mobilien darunter zu verbergen. Die Pfarr-Kirche S. Catharinæ ſtehet am erhabenſten Plaz des ſogenannten Obern-Cloſters, und iſt deren Gebäu in drey Theil getheilt: Der erſte wird zum Gottesdienſt gebraucht, der andere iſt ein Schwibbogen, unter welchem die ordentliche Straſſe vom obern Thor durch das Cloſter an beeden Kirch-Thüren vorbey gehet, der dritte iſt dem Thorwart zur Wohnung eingeraumt Die übrigen Neben-Capellen, deren es noch drey oder viere gehabt, ſind theils eingegangen, theils ſonſt zu beſſern Nuzen verbauet worden. An weitläufftigen Korn-Häuſern hat es vorhin nicht fehlen dürffen, weil obigem nach die Getreid-Einnahm die fürnehmſte Revenue ausgemacht. Die Ring-Mauer, welche das ganze Corps, wie es aus dem eigentlichen Cloſter und deſſen Civil-Gebäuden beſtunde, umfangen, hatte zur Einkunfft nur ein Thor, und einen kleinen Ausgang in dem groſſen Vieh-Hof, welche Oeffnung aber vor wenig Jahren zur bequemen Paſſage vor Durchreiſende erweitert worden, daß es alſo nun zwey Thore hat. Eben dieſe Mauer war nicht nur mit trockenen Gräben auſſen verwahret, ſondern auch mit etlichen Thürnen gezieret, davon noch viere aufrecht ſtehen. Es ſind endlich auch nicht nur hier, ſondern auch an andern Orten einige Clöſterliche Schenck-Stätte verleget worden, daß dieſe in der That Schenck-Stätte d. i. ſolche Herbergen geweſen, darinnen die meiſten Gäſte ihre Bewirthung nicht ſo wohl mit Geld, als mit einem Deo gratias, ſo zuweilen ſchlecht genug geweſen, bezahlet, das haben die Aebte zum öfftern theuer genug geklagt.

(c) In denen Alt-Zelliſchen Chronicken P. VI. pag. 390. bey welchem, wie auch in Herrn Schamelii Beſchreibung des Cloſters zu S. Georgen p. 21. zu erſehen, daß dergleichen Gewölbe unter der Erden in mehr andern Clöſtern anzutreffen.

Caput IIX.

Von denen ehemahligen Oneribus, Beſchwerungen und Abgaben des Cloſters.

WEr aus denen in folgender Haupt-Abtheilung zuſammen getragenen Königl. Kayſerl. und Päbſtlichen ſo hoch verpönt, und zum theil erſtaunlich verclauſulirten Diplomatibus die übermäſſige Freyheiten, Immunitæten, Indulgentien, Schenckungen und Exemtiones erſehen wird, womit dieſes Cloſter bedacht worden, der ſolte meinen, es würde ſich zu einem Capitel von dieſer Abſchrifft wohl nichts oder gar ein weniges ausfündig machen laſſen. Dann da dieſer Convent mit allen ſeinen Leuten und Gütern, unter der unmittelbahren Protection derer Keyſer und Päbſte nicht nur überhaupt von aller andern geiſtl. und weltlichen Bottmäſſigkeit, ſondern auch von aller Schazung, Steuer, (ab omni Steuria & Tallia) Frohn, Heerzug, Zoll, Bequartierung, Schuz-Geld, und in Summa von allen Auflagen, wie ſie auch Nahmen haben mögen, gegen jedermänniglich ſo feyerlich freygeſprochen worden, wer ſollte ſich einbilden, daß dieſe Herren irgend einen Heller hätten abzugeben gehabt, ohne die Koſten, ſo ihre Oeconomie erfordert, welche, zumahl nach der ſcharffen Benedictiner-Regul, ſo geſchmeidig ſollte eingerichtet werden, daß ſie von ſo viel Gütern bald ſo viel Geld als Getreid hätten aufſchütten und einbringen können. Daß aber Päbſt und Keyſer mit allen dieſen groſſen Privilegien die Meinung ſo ſchlechterdings nicht gehabt, ganz umſonſt Protectores derer Clöſter zu ſeyn, noch weniger denen Ständen, in deren Landen dieſe gelegen, einiges Præjudiz an ihren Gerechtſamen, und zu des gemeinen Weſens gehörigen Bedürffnuſſen zuzuziehen: ja ſelbſten die Aebte ſich zuweilen in ſolchen Umſtänden gefunden, die ſie zu freywilliger Begebung einiger ihrer Privilegien veranlaſſet; ſolches iſt aus denen Rationariis genug zu erſehen, und durch folgende ſummariſche Extracte zu erweiſen.

Was die Hoch-Fürſtl. Burg- und Marggräfl. Herrſchafften dieſer Lande von dieſem Cloſter pro jure Territoriali, ſo wohl als andere Herrſchafften zu erheben gehabt, und würcklich erhoben, iſt im Antiquit. Schaz bereits angezeigt worden. Ja es ſind Acten vorhanden, welche zeigen, daß ſelbſt auch geiſtliche Fürſten, in dero Landen Haylsbronniſche Cloſter-Güter gelegen, durch jene Keyſerl. und Päbſtl. Privilegia ſich von ihren Territorial-Gerechtigkeiten nichts haben wollen nehmen laſſen. Nur zweyer Factorum zu gedencken, das Cloſter-Gut zu Randers-Acker betreffend. Obwohlen wie von andern Keyſern, ſo inſonderheit von Carolo IV. in unten vorkommenden Diplomate ſub aurea Bulla An. 1359. hieſigem Convent über alles, was daſſelbe an Wein und Getreid von ſeinen Gütern und Höfen ablanget, kaufft und verkaufft, eine durchgängl. Zoll-Freyheit erhalten, (a) ſo hat ſich doch der Biſchof zu Würzburg daran ſo gar nichts gekehret, daß er An. 1583. Wagen und Pferde, wegen nicht erlegten Zolls in Arreſt behalten; Jngleichen hat An. 1537. ein Würzburgiſcher Reuter-Hauptmann mit zimlich viel Pferden von dem Cloſter-Hof zu Randers-Acker Nacht-Quartier, Futter und Mahl verlanget, und weil ihme ſolches, als eine neuerliche Beſchwerung, von dem Verwalter abgeſchlagen worden, ſich in das Wirths-Haus daſelbſt einlogirt, die Zech demſelben zu bezahlen zugemuthet, und da dieſes nicht beſchehen, ſo nach alle dortige Zinß und Gült in den Cloſter-Hof zu liefern verbotten, in ſo lang und viel, bis der Wirth von dieſem würde bezahlet ſeyn. Als der Fürſt (war Biſchof Conrad) hierüber angegangen, und demſelben die von Keyſern, Königen und Päbſten, ja ſelbſt von deſſen Vorfahren, denen Biſchöfen Berchthold und Gerhard erhaltene Frey-Briefe entgegen gehalten worden, war die Antwort dieſe: „Wir haben uns der Sachen gründlich erkundigt, auch ſtattlichen Bericht empfangen, daß wir, unſer Vorfahren und Stifft, uf dem obgenannten Hof zu „Randers-Acker, gleichwie uf andern mehr Cloſter-Höfen in unſer Lands-Fürſtl. Obrigkeit „und Gebiet gelegen, nit allein Azung und Läger, ſondern auch Frohn und Dienſt, als der „Lands-Fürſt und Ordinarius von Alter hergebracht, genoſſen und gebraucht, auch zu neh-„men

(a) Die eigentliche Worte ſind dieſe: Supra dictis etiam Abbati & Conventui monaſterii Heilsp. Imperiali largitione concedimus, quod de vino, blado, & rebus aliis, quæ ipſis in bonis & prædiis eorum excreverunt, dum res ejusmodi vendere & alienare voluerint, ſeu de rebus, quas ipſi & eorum nomine Servitores & officiales eorum pro uſibus Abbatis Conventus & monaſterii ſupra dictorum emerint, quocunque nomine cenſeantur, in omnibus & ſingulis civitatibus Imperii nulla telonia, datia, ungelta ſeu vectigalia ſolvere teneantur.

„men und zu gebrauchen von Rechts, Gewohnheit, und Billichkeit wegen gut Fug und Macht „haben. Darum der obgenannte unſer Reuter-Hauptmann in Suchung und Nehmung der „berührten Azung und Läger nichts neues, unbillichs und gewaltſames gehandelt; ſondern das „jenige geſucht und gefordert, das vom Alter Herkommens, und deßhalben ihme, ſeinem getha-„nen Befehl nachzuthun gebühret. u. ſ. w. Auf dem Gegenhalt derer Befreyungs-Briefe „hieß es : „Man hätte deren keinen geſehen, ob aber gleich dieſelbe vorhanden, wäre wohl zu „glauben, daß dieſelben Briefe unrichtig, und im Rücken ausbracht ſeyn müſſen. u. ſ. f. Und iſt am Ende mit allen Fürſtellungen ein mehrers nicht zu bewürcken geweſt, als daß auf Herrn Marggr. Georgen abgelaſſene Fürſchrifft, der auf die dortige Cloſter-Revenuen gelegte Arreſt, nach Abzug der prætendirten Azungs-Koſten, wider aufgehoben worden. Uber dieſes aber zeigen beſagte Rationaria, welche zwar erſt von An. 1338. angehen, viele, nach ſelbiger Zeiten Werth des Geldes, ſehr oneroſe Ausgaben. * Z. E.

I. Vor den Keyſer Ludovicum Bavarum, als er An. 1346. nebſt ſeiner Gemahlin (vermuthlich) auf den Reichs-Tag nach Speyer hier durch paſſiret, die Frohn-Fuhren abzukauffen, (Ad redimendas vexationes) 470. ℔. 46. dn. mochte damahln bey 150. fl. Fränckiſcher Währung gehalten haben. An. 1348. Ad Rayſas dni. Regis, zum Heerzug des Herrn Königs (war Carolus IV.) XL. ℔. Was man auf dieſes Keyſers Ablager An. 1356. vor Unkoſten verrechnet, wird unter den Diplomatibus zu leſen vorkommen. So hat das Cloſter auch gleich zwey Jahr darauf wider ein anſehnliches ad Rayſam Imperatoris & uxoris contribuiren: nicht weniger An. 1361. die Vexationes Rayſæ mit 100. ℔. 40. dn. redimiren: auch An. 1374. ad Subſidium Imperatoris, und zu ſeinem Fuhrweſen 108. ℔ 40. dn. bezahlen müſſen. Endlich ſtehet in der Rechnung de An. 1377. dieſer wichtige Poſten angeſetzt: Ad Servitia & vexationes, ad currus Imperatoris & Imperatricis XXI.[t] XXX. dn. Domino Regi pro III. Karratis & III. Urnis Vini CX.[t] præter X. Karratis, quos dedimus de monaſterio, Cuſtodibus, Joculatoribus, ac Servitoribus Domini Imperatoris Regis & aliorum Dominorum VII.[t] XXII. dn. Ad Rayſas contra civitates Imperat. pro I. Karr. Vini LX.[t] 30. dn. Nocheinmahl An. 1378. Domino Regi (war Wenceslaus) pro II. Karratis Vini CLXXIIII.[t] XX. dn. Officialibus Regis XXV.[t] Sind alſo in zweyen Jahren über ſechzehen Fuder Wein auf das Keyſerl. Hof-Lager abgegeben worden. Keyſer Rupertus Palatinus hat ebenfalls diß Cloſter um eine nicht geringe Summa geſchäzt. Denn da ſtehet im Rationario Anni 1402. der Poſten De Steura Regis mit 2899. nicht Pfunden, ſondern Gulden: und ferner An. 1405. ein anderer pro Decima Regi Ruperto mit 120. fl. angeſezt. Keyſer Sigismund hat das Cloſter Haylsbronn gleichfalls heimgeſucht, weil An. 1431. Pro Domini Regis Familia & ipſo Rege ein merckliches angerechnet wird. Von mehr ſolchen Ausgaben vor die folgende Keyſer findet ſich nichts biß auf die Regierung K. Maximiliani I. da iſt An. 1498. eine Anlag von LX. Gulden, ſo zum Reichs-Tag nach Cölln geſchickt worden: It. An. 1501. eine Steura Officii Nordlingenſis von 50. Gulden ad bellum Imperatoris cum Suicenſibus impoſita à gente Suevia eingetragen. Von dem an kommt von dieſer Art Keyſerl. Onerum nichts mehr zum Vorſchein, auſſer daß der hieſige Abt einmahl zum Reichs-Tag beruffen: auch demſelben vi juris primariarum precum in dem Cloſter einige emeritirte Trabanten, ad dies vitæ zu unterhalten zugemuthet werden wollen; welches man von ſeiten der Hoch-Fürſtl. Landes-Herrſchafft, ohne weiter beſchehenes Anſinnen abgeleinet. Sonſt möchte wohl auch hier angefüget werden, diejenige Beyſteuer, welche dieſes Cloſter zum Land-Frieden (ad pacem provincialem) zu liefern gehabt, nemlich An. 1346. ſtehen 33.[t] 24. dn. ſo nach Ingolſtadt geſchickt worden. Item An. 1379. unter eben dieſem Titul 200. fl. An. 1394. ad pacem prov. pro expenſis XVI.[t] So eine empfindliche Ausnahm alſo die Keyſerl. Privilegia gehabt, eben ſo wenig haben

2.) Die Päbſtl. Bullen vorgetragen, daß unſere Aebte ſich nicht auch dem Römiſchen Prieſter mit einigen donariis hätten zeigen müſſen.

* Hier iſt ein Unterſchied zu bemercken, unter der Zeit einer jeglichen Ausgab, und unter der Zeit der Berechnung, da kein datum derſelben angeſetzt worden; So können wir uns nicht anheiſchig machen vor dieſe Chronologie zu repondiren, indeme wir diß alles nicht aus förmlichen zuſammen geſchriebenen Actis, ſondern, wie gedacht, aus denen Rationariis extrahirt haben.

z. e. Anno 1376. Pro ſubſidio Domini Papæ XXV.ᶠ It. 240.ᶠ
Anno 1379. Pro ſubſidio papali 50. fl.
Anno 1383. Ad curiam Romanam 63. fl. h. e. 187.ᶠ pro literis confeſſ. ibid. 10. fl.
Anno 1384. Pro medietate Subſidii Caritativi Domini Papæ 40. fl.
Anno 1385. Pro ſolutione ſecundi & ultimi termini, & pro complemento Cameræ Apoſtolicæ, quam pagavit Cardinalibus (Bertholdus Abbas) per manus Petri Stromayer Junioris & Cunradi Stromayer, CCCXXVII. fl.
Anno 1391. Pro ſubſidio papali in Eyſtedt VI. fl.
Anno 1399. Domino Papæ pro ſubſidio carit. LXVI. fl.
Anno 1451. Ad curiam Rom. XXIV. fl. Nunciis ad E. R. XX. fl.

Hieher gehören auch die nahmhaffte Sporteln, welche ſo wohl am Päbſtl. als Keyſerl. Hof vor die Privilegia und Confirmationes, mit 40. 50. biß 90. fl. die Neben-Unkoſten nicht gerechnet, haben müſſen abgetragen werden. Ja, als Abt Schopper eine neue Diſpenſation über den Ordens-Habit zu Rom geſucht, hat der Datarius vor jede Perſohn 25. Ducaten fordern dörffen, welches eine zimliche Summa gemacht hätte: dargegen gedachter Abt gleichwohl 400. Ducaten überhaupt gebotten. Wovon im I. To. des Antiquit. Schatzes p. 100. des Abts Schreiben zu leſen, und noch weitere Anzeige geſchehen wird. Dahero dann nicht zu wundern, daß

3.) Der Viſitator Abt zu Eberach nebſt ſeinem Aſſiſtenten dem Abt zu Langheim und Bildhauſen, bey der Wahl eines hieſigen Abts, und der Viſitation des Cloſters, nicht leer ausgehen; ſondern ſo wohl mit Geld als Credenzlich und Becherlich, (wie ſie es geheiſſen) jener auch bey Abgang eines Abts mit dem beſten Gaul ex Mare ſtabulo (wie ſie es geſchrieben) abgefertiget ſeyn wollten: daß und wie

4.) von dem General-Capitul des Ciſtertienſer-Ordens unſer Cloſter Haylßbronn zu einer ordent- und auſſerordentlichen Contribution angeleget geweſen, wird im andern Theil dieſer Schrifft gewieſen werden, und zeigen die Rechnungen, daß, da die hieſige Aebte begtes Capitul zu Ciſteau in Franckreich entweder in Perſohn oder durch Abgeordnete beſuchen müſſen, ſolche Reiſen nicht ohne ziml. Unkoſten verrichtet werden können. Es ſind aber neben dieſen Oneribus auch

5.) Ihre Liebes-Wercke nicht zu vergeſſen, als die Beſorgung ihrer Studenten, die ſie entweder zu Prag, oder zu Heidelberg, oder zu Paris mit Stipendiis, auch in erſtgedachtem Heidelberg die vor die Studenten ihres Ordens geſtifftete Herrberge (b) in baulichen Weſen zu erhalten, wie ſie dann Anno 1520. einen Beytrag von 97. fl. dahin ſchicken müſſen. Dann ſonderlich das Allmoſen vor die manchmahl in entſetzlicher Menge vor das Cloſter kommende arme Leute, davon wir im Antiquit. Schatz p. 149. bereits Anzeige gethan. Weiß nicht, ob auch unter dieſem Titul das viele Ab- und Zureiten des Adels zu rechnen, welches dem Cloſter im Gaſt-Hauß ſo manchen Schmaus gekoſtet, daß, da die Hochfürſtl. Landes-Herrſchafft eine geſchmeidigere Oeconomie eingeführet, dergl. Adeliche Beſuchungen haben völlig abgeſchafft werden müſſen. Weiters

6.) iſt auch dieſem Cloſter ein wunderlicher Canon, weiß nicht quo jure, obgelegen, mit jährlicher Auslieferung derer Filz-Stiefel, Creuz-Käſe und Abts-Kuchen, welche noch heut zu Tag an Ort und Ende, erſtere mit Geld, die übrige in natura abgetragen werden. Vor Zeiten war dieſe Austheilung gar enorm. In der Nördlinger Meß hat der Abt etlich hundert Käſe kauffen müſſen; Der Frater Piſtor im Cloſter hat jährlich etliche Tonnen Honig zu Kuchen verbraucht, die meiſtentheils anderswohin verſchencket worden, z. e. Anno 1460. ſchreibt Fr. Erh. Schuler, Granarius & Piſtor: „Ich han verpachen fünff „Tonnen Henigs, quæ fuerant præ manibus, die haben gegeben 2300. Kuchen, de qui„bus reſtant 415.ᶠ Item ich han verpachen XI. Tonnen Hönigs, quas emi poſt com„putationem, die haben geben 1005. Kuchen, von den iſt verſchenckt worden diverſis per„ſonis pro mea parte 322.„ Daß das hieſige Cloſter-Amt deſſen etwas zu Nürnberg an einige des Raths zu verehren pflegt, davon finde in hieſigen Jahr-Büchern de Anno 1537 einen Bericht des Abts an gedachte Herrſchafft, darinnen er unter andern ſchreibt: „Biß daher haben vor Alters und noch die alten Herren des Raths zu Nürnberg jegli„cher zwey Lebkuchen, und zwey Käſe, auch die in der Waag, auch der Blutrichter zwey paar

(b) Von dem beneficio habitationis, ſo die Studioſi dieſes Ordens daſelbſt zu genieſſen gehabt, ſchreibt Bruſchius alſo: Vt haberent religioſi ſtudentes Ord. Ciſt. habitationem & ſingulare quaſi Collegium in nova iſta Academia, incorporata eſt ſcholæ Heidelbergenſi Anno 1394. domus S. Jacobi, extra muros Heidelb. ſita, quæ pertinebat ad Ebracenſem Abbatem (Petrum) vid. Monaſter. Germ. Chronol p. 152.

„paar Filz-Stiefel bekommen, dargegen haben ſie meinen Vorfahren und mir all unſer „Haab und Güter, wie die genennt, ſo wir zu Nürnberg erkaufft, verkaufft, oder in ihrer „Waag wägen laſſen, ohn allen Zoll, Wäg-Geld, und alls anderes Aufhalten folgen und „fahren laſſen ꝛc.„ Das wenigſte haben ſonſt

7.) die Beſoldungen ausgemacht, der Abt hat von jeglichem der anſehnlichſten Aemtern vor die Rechnungs-Abhör 1. fl. und eben ſo viel zum neuen Jahr bekommen. Dem Medico iſt ein Salarium von 10. fl. gereicht worden; Nach Onolzbach ſind dem Hof-Meiſter zum Opfer-Geld 2. und denen (damahls ſo betitulten) Canzley-Geſellen 1. fl. geſchickt worden. Die Cloſter-Officianten, der Burſarius, Camerarius, Cellerarius, Subcellerarius, Granarius, Infirmarius, Cuſtos Hoſpitalarius, Magiſter Hoſpitum, Hortulanus, Tabularius, Piſtor, Sutor, Opilio, u. a. haben ſich nebſt der gar geringen Competenz an Geld, mit deme, was ſie mit dem Maul davon gebracht, begnügen müſſen. Bey dem allen hat endlich

8.) die Oeconomie an ſich, und hieſige Gebäude (c) einen ſehr nahmhafften Aufgang erfordert, ſo daß nach dem Abzug Ausgebens vom Einnehmen manchmahl an Geld gar ein weniges im Receſs geblieben, und kein Wunder geweſen, wann das Cloſter, nach Beſchaffenheit der Jahre, gar in wichtige Schulden verfallen.

Caput IX.

Von denen ehemahligen Officianten des Cloſters.

Obwohlen dem gemeinen Weſen nicht eben viel daran gelegen zu wiſſen, welcherley und welche Bedienten die Clöſter in alten Zeiten nahmentlich gehabt haben, ſo erſtrecket ſich doch die Curioſität derer Antiquitæten-Liebhaber unſerer Zeiten ſo weit, daß man von denen Chronic-Schreibern, auch dieſer Art Leute gleichſam wider auszugraben, und nahmhafft zu machen prætendirt. Wo man nun ordentliche Necrologien oder Toden-Regiſter hat, da iſt eine ſo leichte Arbeit ſo wohl von denen gemeinen Conventualen ſelbſt, als von denen Clöſterl. Officianten eine Liſte aufzuſtellen, ſo unangenehm es einigen etwa seyn möchte, eine Reyhe von etlich hundert unbekannten Nahmen zu leſen. Dahier iſt kein förml. Necrologium vorhanden, und was von derer Convents-Brüder Oeconomiſchen Bedienungen zu benachrichtigen, muß aus ihren abgelegten Rechnungen geſehen werden. Dieſe aber fangen bey uns oberwähntermaſſen allererſt Anno 1338. und alſo 200. Jahr nach der Stifftung an. Um nun gleichwohl auch in dieſem Stücke der Arbeit anderer Antiquitæten-Schreiber (a) in etwas nachzufolgen, ſo wollen wir deren einige ſo, wie wir dieſelbe nach einander unter dem Abt ſelbiger Zeit gefunden, folgender geſtalt mit Nahmen zu leſen geben:

Unter dem XVIten Abt Johann Gammerfelder.

Anno 1338. Fr. Bertholdus. Magiſter in Ohauſen in Francken.
Fr: Marquardus Magiſter in Nördlingen.
Fr: Gerhardus. Sutor.
Fr: Hermannus. Piſtor.
Fr: Biſtlinus. Hortulanus.
Fr: Johannes. Magiſter Fabricæ.
Fr: Vlricus Birckenſeer. Opilio novæ curiæ.
Fr: Bruno. Foreſtarius.
Fr: Hunoldus. Vinitor.
Fr: Fridericus de Lauingen. Cuſtos.
Fr: Heinricus. Præpoſitus in Alemonia.
Fr: Conradus. Præpoſitus Cennæ.
Fr: Gottfrid de Vffenheim. Cellerarius.
Fr: Künigsfeld. Infirmarius.

(c) Wie dann nur den Bronnen ins Lavatorium zu führen 518. fl. gekoſtet, laut Rechnung de Anno 1510.

(a) Vid. Chronic. Hüxarienſe in Paullini Synt. rerum & Antiquit. Germanicarum p. 26. woſelbſten die Officiales der Abtey Corbey eben auf dieſe Art ausgezeichnet zu ſehen. Gleiches findet ſich in Joh. Conr. Knauths Alt-Zelliſcher Chronic P. II. p. 168. angemerckt.

Fr: Henricus. Granarius.
Fr: Heinricus Fürer. Vinitor in nova Curia.
Fr: Heinricus de Liggartshauſen. Hoſpitalarius.
Fr: Conrad de Vffenheim. Idem.
Fr: Conrad de Lacu. Magiſter in Randersacker.
Fr: Waltherus. Vinitor im Pfeffer-Garten (um das Cloſter gelegen.)
Fr: Huber. Mr. Montis (auf dem Berghof.)
Fr: Brunwardus. Textor & Sartor.
Fr: Conr. Kochner. Præpoſitus in Bondorff. (Bonnhof)
Fr: Henricus de Weiterndorff. Præpoſitus Altmuhl.
Fr: Sifridus. Sellarius.
Fr: Albertus de Eichelberg. Sutor.
Fr: Henr. Slahinhuſen. Vinitor in nova Curia.
Fr: Gottfr. de Habelsheim. } Præp. in Randersacker.
Fr: Chriſtoph Zwiglin. }
Fr: Henr. de Wizzenburg. Infirmarius.
Fr: Henr. de Ebenhuſen. Magiſter hoſpitum.
Fr: Marggraf. Mr. in Noerdlingen.
Fr: Emerico. Sutor.

Wann unter dieſen vielerley Cloſter-Bedienten auch des Bruder Schneiders, Bruder Schuſters, Bruder Kellners, Bruder Weingärtners, ja auch des Bruder Schäfers u. a. m. gedacht wird, ſo iſt überhaupt zu wiſſen, daß es die Meinung nicht habe, daß ſolch ein Bruder eben allezeit von ſolch einem Handwerck ſelbſten Profeſſion müſſe gemacht haben, ſondern es waren dieſelbe Aufſeher und Rechnungs-Führer über ſolcherley Tituls von der Cloſter-Oeconomie, und hatte faſt deren jeder auch mit der Vieh-Zucht zu thun, und von der ihm anvertrauten Einnahm und Ausgab ſeine Rechnung abzulegen, biß er durch einen andern abgelöſt und weiter befördert worden. Nur einiger wenigen zu gedencken:

Bruder Conrad genannt Kochner, war Schuſter, wurd hernach Magiſter zu Bondorf oder wie es jezo heiſt, zu Bonhof, endlich Præpoſitus in Cenna.

Bruder Gottfried Büchelbach, war Kellner, endlich Abt.

Bruder Ulrich Kößler, war anfänglich Becker, hernach Kornſchreiber, dann Hoſpital-Meiſter, ferner Burſchner, endlich Abt.

Bruder Joh. Klett, Becker, darnach Spital-Pfleger.

Bruder Petrus Wegelius, Küchenſchreiber, Unterkellner, Pfleger zu Nördlingen, Burſchner, endlich Abt und Theol. Doctor.

Bruder Bertholdus Ebner, Becker, hernach Cämmerer.

Bruder Heinrich Theris, Schneider, hernach Cämmerer. u. a. m.

Wir wollen aber gleichwohl von eines jeden dieſer Cloſter-Officianten ſeinen Amt einige beſondere Nachricht geben.

Burſarius, oder Burſchner, war wie ein Ober Einnehmer und Rent-Meiſter des Cloſters hatte das Einnehmen von denen Geld-Gefällen an Erbzinßen, Zehenden, u. d. g. ſo ihme von denen Aemtern eingeliefert worden, dann auch von dem aus Getrayd, Wein, Bier, Vieh, Fiſch, und andern im Cloſter verkaufften Waaren gelöſten Geld zu berechnen, und die Ausgab vor des Abts, und des Convents-Küche, vor des Hof-Richters Schiff und Geſchirr, vor den Geſinds- und Arbeiter-Lohn, und mehr andere Tituls zu beſtreiten.

Der Camerarius, oder Cämmerer, hat in unſerm Cloſter faſt eben dergleichen Titul und Poſten, aber in geringerer Summa zu berechnen gehabt, und findet ſich deſſen, was in andern Clöſter einem Camerario oder Theſaurario, nach Herrn Knauths Bericht (b) an Kleinodien anvertrauet worden, dahier nichts: wohl aber war

Der Cuſtos oder Küſter ein ſolcher Schaz-Meiſter allhier, dann er hatte nicht nur Wax, Oel, Unſchlicht zu Lampen, Kerzen und Liechtern zu beſorgen, ſondern auch den Kirchen-Ornat, Kleinodien und Reliquien in ſeiner Verwahrung.

Der Cellerarius, oder Kellner, hat das von verſchiedenen Aemtern ihm angewieſene Geld zum Wein-Einkauf anzuwenden und zu berechnen gehabt, und finde ich, daß Anno 1496. das Fuder um ſechs, auch um ſieben Gulden erkaufft worden.

Dieſem Officianten war auch ein Subcellerarius zugeordnet, welcher die Küche auch mit Specerey und Gewürz, Fleiſch, Butter, und allerhand Fiſchen, als ſtrumlis, flandegulis u. d. g.

(b) l. c. im II. Th. p. 178.

u. d. g. zu verſehen hatte. Noch ein Subaltern mag der Clauſor Vini oder Weinſchlieſſer geweſen ſeyn, deſſen Verwahrung die Kannen, Flaſchen, Krüge und anders Keller-Geräthe übergeben war. Zu dieſen mochte auch der Tublerius, Tubularius, oder Doleator, oder Faß-Büttner gehört haben, doch ſtehen in ſeiner Berechnung Korn-Gerſten- und Haber-Gefälle, nebſt einigen Fuder Wein, hat auch Pferd, Küh, und Schweine zu halten gehabt. Der Foreſtarius, oder Forſt-Meiſter hat die Aufſicht über die Waldung gehabt.

Der Granarius, oder Korn-Schreiber empfieng das Getreid, ſo an Gülten, Zehenden, und von denen eigenthümbl. Cloſter-Gütern eingegangen, war auch gemeiniglich Piſtor und Molitor, Mühl- und Back-Meiſter, und beſorgte das Convent mit Brod, worzu er z. e. Anno 1496. dreyzehenhundert Sr. vermahlen. Es war in dieſem Jahr ſeine ganze Frucht-Einnahm 3455. Sr. 15. Mezen. Die Abgab 2427. Sr. 6. Mezen. Was in dieſer Pfiſterey vor Honig zu denen Abts-Kuchen verbraucht worden, iſt ſchon oben p. 24. zu erſehen geweſt.

Weilen das Cloſter faſt mitten in einem Garten von ſehr weiten Umfang gelegen, ſo wurde auch ein beſonderer Hortulanus oder Magiſter Horti, ein Garten Inſpector verordnet, der auch Pferd, Ochſen, Küh, und Schweine zum Dienſt der Cloſter-Oeconomie hielte.

Der Hoſpitalarius oder Magiſter Hoſpitum, der Gaſt-Meiſter hatte die frembden Gäſte zu bedienen.

Der Infirmarius, oder Siech- und Krancken-Meiſter, muſte vor die Patienten ſorgen, und der Refectorarius, welches vielleicht der zu unſern Zeiten ſo genannte Aufheber geweſen, hatte die Aufſicht auf das Refectorium, den Speiß-Saal, das Tiſch-Zeuch, und was ſonſten hierzu gehörig ſeyn mochte.

Der Portarius, oder Pförtner war derjenige Frater, dem die Schlüſſel zum Cloſter anvertrauet waren, hatte auch zu gewiſſer Zeit denen Armen etwas auszutheilen.

Vinitores, Weingärtner wurden genennt, ſo den am Cloſter damahls gelegenen Weinberg, der Pfeffer-Garten genannt, ingleichen die Berge zu Vonhof, Bürgel, und Neuhof in ihrer Inſpection hatten. Vom Bruder Schneider, Schuſter, Weber und Sattler iſt mehr nichts beſonders zu ſagen, als daß auch von dieſen jeder die Materialien ſolcher Handwercker zu berechnen angewieſen war. Dann da das Cloſter etliche Schäfereyen und Mayereyen gehabt, mithin von Wollen, auch Küh-Häuten, Kalb- und Schaf-Fellen eine zimliche Quantitæt geſammlet, dargegen vor etlich und ſiebenzig Mönche, und viele Bedienten eine groſſe Menge Kleider und Schuh, nicht weniger auch vor dem Anſpann und Reit-Pferd ein zimml. an Sattel und Zeuch bedürfft, ſo hat man lieber ſolches durch eigene Bedienten verarbeiten laſſen, als das Geld andern Handwercks-Leuten auſſerhalb des Cloſters zu löſen geben wollen.

Der Magiſter Fabricæ wurde auch Hof-Richter genennt, war wie Stall-Meiſter, der unter ſich die Stall- oder Saal-Knechte hatte mit ihren Fuhr- und Reit-Pferden; Er hatte auch neben denen Oeconomiſchen, die militair-Waffen, d. i. nicht nur Hauen, Schaufel, Beile, Stricke, Seile, Ketten, und andern dergleichen Werckzeuch und Hauß-Rath, ſondern auch Harniſch, Armbrüſte, Blech-Handſchuh, Hacken-Büchſen, Spieſſe ꝛc. ꝛc. in ſeiner Verwahrung.

Folgen nun auch die auswärtige Cloſter-Beamte, die Magiſtri, Præpoſiti, Præfecti, Proviſores, Vögte, Pfleger genennet worden. Dieſe waren

Der Magiſter in Ahuſen, welches auch Ohuſen geſchrieben wird. Dieſem Ahuſen habe lang nachgefragt, weilen deſſelben in einem beſondern Keyſerl. Diplomate Nr. X. gedacht wird, deſſen Inhalt zeigte, daß es weder das Cloſter Auhauſen, an der Werniz, noch das abgegangene alte Cloſter Amhauſen an der Jart unweit Craylßheim geweſen, ſondern ſonſt wo in Francken zu ſuchen ſeyn müſte; Es ſind mir aber im Hochfürſtl. Archiv zwey alte pergamentene Briefe gezeiget worden, der erſtere de Anno MCXLVII. iſt ein Stifftungs-Brief, darinn ein gewiſſer Ludovicus homo liberæ conditionis dem H. Gumberto zu Onoltesbach, einen Weinberg juxta villam Ahuſen, in monte, quem Ebengeſezze vocant, ſitam, verſchafft. Dieſen Nahmen Ebengeſezze führt aber noch jezo ein Weinberg bey Sommerhauſen, welches alſo das nemliche Ahuſen iſt. Und dieſes wird in dem Rand eines Würzburgiſchen Diplomatis de Anno MCLXII. vollends klar gemacht, woſelbſt zu dem im Text befindlichen Wort Ahuſen, mit einer uralten Hand dieſes zu leſen: „Ahuſen NB Summerhauſen iſt vor Alters nur Ahauſen, her„nacher Bartelmeßhußen, nachmahl Ahauſen in der Sommer-Leiten, lezlich Summerhauſen „genannt worden.

Es mus eine nicht unfeine Oeconomie gehabt haben, dann als Bruder Bertholdus Anno 1338. ſeine Rechnung abgelegt, hat er 35. Fuder Wein, 11. Pferd, 9. Ochſen, 8. Küh, 60. Schweine, 2. Eſel und genugſames Getreidig aufs künfftige Jahr vorräthig angeſezt. In bald folgenden Jahren hat

Der Magiſter oder Præpoſitus zu Randersacker dieſes Ahuſen in ſeine Adminiſtration mit bekommen. Dieſer hat An. 1533. eingenohmen 610. fl. ausgegeben 588. fl. An Korn 94. Malter u. a. m. Vom Wein ſtehet am Ende dieſer Rechnung: Item hat bey 5. „Aymer guts Virnes-Weins. It. hat neuen Wein bey 43. Aymer, ſo man ihm ſo viel läſt, „es iſt je und je der Gebrauch geweſen, bey 27. Aymer das man danieden gelaſſen hat. Es wird ferner auch in denen alten Rechnungen gedacht eines Magiſtri montis, der den am Cloſter ligenden Berg-Hof verſehen: It. eines Magiſtri in curia noſtra zu Nürnberg, in arida curia zu Dürnhof bey Feuchtwang: eines andern in Alemonia an der Altmühl zu Cenna zu Zelle, zu Weigenheim, dann auch derer Præpoſitorum zu Nördlingen, zu Neuhof, zu Bonhof, zu Merckendorf.

Endlich waren auch die Opiliones oder Inſpectores über die Schäfereyen zu Neuhof, Kettelndorf, Weiterndorf und Katterbach.

Von einer andern Art Bedienten, die man Converſos, Layen-Brüder oder auch Bärtlinge nennet, iſt im erſten Theil des Antiquit. Schazes p. 59. Anzeige beſchehen.

Es hat ſonſten auch das hieſige Cloſter eine gute Anzahl Pfarren und Pfründe zu beſezen gehabt. Welche es An. 1536. geweſen, können wir aus einem Bericht, welchen dem Herrn Marggr. Georgen der Abt Johann Schopper ſub dato Montag nach Vocem Jucunditatis abgeſtattet, in einer Summa erſehen, das Schreiben lautet alſo:

Durchlauchtiger ꝛc. ꝛc.

E. F. G. ſein mein Gebet zu GOtt dem Allmächtigen allezeit mit williger Gehorſam unterthänig. Gnädiger Herr. Uff E. F. G. Begehren, daß ich denſelbigen meines Cloſters Pfarren und anderer Pfründer Beſizer, Tauf- und Zunahmen, und welche Pfründ nit beſezt, wohin dieſelb Nuzung gewendet ſey, unterſchiedlichen Bericht thun ſoll, hab ich vernohmen, und darauf überſchick ich denſelben hiermit unterthäniglich alle gemeldte meines Cloſters Pfarr-Lehen und derſelben Beſizere Nahmen und Zunahmen.

Nemlich die Pfarr Kehlheim hat mein gnädiger Herr Herzog Ludwig in Bayern wider meines Gottshauſes Freyheit ſelbſt beſezt. Hirſchau in der Pfalz iſt verliehen Herrn Georg Neudecker. Kirchthumbach in der Pfalz Herrn Michel Schlammersdorffer. Langenſteinach im Gaw Herrn Melchior Zieglern. Walmersbach Johannßen Wenhöfer. St. Kilians-Altar zu Würzburg Herrn Johannßen Keplein. Eckperhofen und Trautskirchen, der beeden Pfarr-Beſizer Nahmen ſein mir unbekandt. Die Frühmeß zu Trautskirchen Herrn Johann Eberlein. Ammerndorff Johannßen Herzogen. Erlbach Johannßen Pöſcheln. Die Frühmeß diß Orts Herrn Leonhard Greſſern. Kirchfarnbach Erhard Fuchſen. Lentersheim Herrn Georg Tröſter. Thambach Herrn Thomas Duttlein. St. Catharinen-Altar zu Onolzbach Caſparn Mercklein. Merckendorff Herr Matheſen Bauern. Groſſen Haßlach Georgen Schmid. Bürglau Jobſt Stolln. Weiſſenbronn Ulrich Prunnern. Reut Johannßen Beheim.

Was aber ſolcher Pfründen eiuer jeglichen in ſonderheit gewiſſes Einkommen ſey, hab ich warrlich gar kein Wiſſen, dann der meiſte Theil meinem Gottshauß Weite halben ungelegen, allein da ſie allenthalben anzeigen, wie ſie ſich nach Abgang alter Pfarrlichen Zufäll mit ihrem übrigen Einkomen kaum enthalten mögen. Daß aber E. F. G. ferner melden, wie etliche meines Cloſters Pfründen unbeſezt ſeyn ſollen, weiß ich dieſer Zeit gar keinen, dann die Pfarr zu Linden, darauf kan ſich keiner enthalten, dann derſelben Einkommen erſtreckt ſich über zwanzig oder vier und zwanzig Gulden nicht, die ſind etliche Jahr her und noch zum theil dem armen Gottshauß daſſelbig im weſentlichen Bau zu erhalten, der ander Theil dem Frühmeſſer zu Trautskirchen, der ſolche Pfarr alle wochentlich verſieht, wie mit alter langer Zeit herkommen, zugewendet worden. Das wolte E. F. G. auf derſelben Begehren unterthäniger Meinung nit bergen ꝛc.

Wie die Pfarr zu Nördlingen nebſt 14. Pfründen, ingleichen die Pfarren zu Kehlheim, Hirſchau und Kirchthumbach vom Cloſter Haylsbronn abkommen, iſt im erſten Theil des Antiquit. Schazes berichtet worden.

Was aber inſonderheit das von dem Abt Wencken an die Stadt Nördlingen überlaſſene Jus Patronatus über dortige Pfarr und Caplaneyen betrifft, ſo iſt ſelbige Begebenheit im Haylsbr. Antiquit. Schaz p. 79. ſeqq. zulänglich erzehlet worden, darüber ich meine einfältige Gedancken in folgenden Worten angefüget: Die ganze Tranſaction beruhete gleich„wohl auf der Condition, daß der Abt ſollte Päbſtliche Confirmation auch Conſens vom „General des Ordens darüber ausbringen, welche (nemlich die erſtere) aber, ungeachtet der-

„ſelbe

„ſelbe ſich alle Mühe gegeben, nicht zu erhalten geweſt, mithin unerfüllt geblieben; wie weit „aber alſo eine ſo importante Ceſſion, die zumahl ob majus incommodum periculumque vi„tandum, adeoque metu extorquirt worden, nach denen principiis, ſo noch beede Contra„henten um die Zeit des Contracts geheget, zu Recht beſtändig geweſen? haben wir diß Orts „nicht zu unterſuchen.

So unverfänglich dieſe Worte ſind, ſo hat doch der Autor des **gründlichen Berichts von dem alten Zuſtand und erfolgter** *Reformation* **der Kirchen, Clöſter und Schule in des H. R. R. Stadt Nördlingen, Herr Daniel Eberhard Dolpe**, ſich darüber weis nicht was vor eine Sorge gemacht, wann er nemlich Cap. II. §. IV. p. 39. anzeiget, wie das Jus Patronatus dortiger Pfarr und Caplaneyen von dem Abt zu Haylsbronn Joh. Wencken, an die Stadt Nördlingen, um ſeines eigenen Nuzens Beförderung und Schadens „Abwendung freywillig (a) übergeben, ſo ſchreibt er unten in der Nota folgendes: Herr Ho„cker in ſeinem Haylsbronniſchen Antiquit. Schaz p. 78. und 265. berühret dieſe Sache eben„falls, und hängt zugleich ein Schreiben des Abts an den bekandten Joh. Cochlæum und deſ„ſen Antwort mit an, welche verdienen geleſen zu werden. Die dabey angefügte Critique „aber will faſt ſo viel zuverſtehen geben, als ob die Stadt Nördlingen ſich ganz unrechtmäſ„ſiger Wege bedient, dieſe, nach des Herrn Hockers Redens-Art, (b) importante Ceſſion „zu erlangen; Gut iſt es, daß der Herr Autor kein Politicus iſt, welche zum öfftern nach ih„rem Intereſſe die Reichs-Städtiſche Gerechtſame mit ſcheelen Augen anſehen, ſonſt würde „man glauben, daß er ſeine Frage aus dieſer Abſicht auf die Bahn gebracht; So aber ſchei„net es, das ſelbiger aus Mangel vollſtändiger Acten, keinen genugſamen Unterricht in der „Sache gehabt. (d) Denn einmahl wird er verhoffentlich dieſes zugeben, (e) daß um die da„mahlige Zeit viele Unordnungen in der Kirche hier eingeriſſen, welchen der Abt abzuhelffen „entweder nicht vermocht oder nicht gewollt: es ſey nun ein oder anders in der That gegrün„det, ſo iſt es widerum wahr, daß er dem Rath zu Nördlingen die Uberlaſſung des Pfarr„Rechts, welche dieſer an ihn zugeſinnen ſich vorhero nicht unterſtanden, und wohl auch nicht „daran gedacht, angebotten, (f) und dadurch ſeines Cloſters Nuzen geſchafft, mit was Grund „kan man dieſes für eine aus Furcht erzwungene Ceſſion ausgeben? Und würde ſich alſo, wann „es die Noth erforderte, dieſer Contract auch nach denen principiis, ſo noch beede Contra„henten um die Zeit deſſelben geheget, mit Beſtand Rechtens gar wohl vertheidigen laſſen, (g) „wie ſolches der Augſpurgiſche Advocat D. Peutinger, der damahl Catholiſch geweſen, und „biß an ſein Ende geblieben, in ſeinen Conſiliis gethan; Daß der Abt die Päbſtliche Confir„mation darüber nicht ausgebracht, hat der Gültigkeit des Contracts in Anſehung der Nörd„linger (h) nichts derogirt: Ja, wann auch geſezt, jedoch ohneingeſtandenen Falls, das „Cloſter Haylsbronn mit Fug Rechtens dieſe Ubergab noch anfechten und dabey ſich einigen „Vortheil in ſeinen Einkünfften verſprechen können, würde es ihme an Gelegenheit biß auf „den Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden hierzu nicht ermanglet haben; Da nun „aber niemand ſich dergleichen nach der einmahl völlig zu Stand gebrachten Ubertragung träu„men laſſen, ſo iſt ſich billich zuverwundern, **daß Herr Hocker als ein** *Theologus* **auf ſolche weit ausſehende Gedancken verfallen mögen.**

H Die-

(a) So lautet freylich die gewöhnliche Formul in dem Ubergabs-Brief, welcher Art aber dieſe Freywilligkeit geweſen, wird ſich gleich unten zeigen.

(b) Wann Nördlingen die im erſterwehntem Briefe ſpecificirte Jura wider hergeben müſte, würde Herr Dolpe wohl vor eine Bagatelle ausgeben, was ich eine importante Ceſſion genannt?

(c) Auf wen ſtichelt Herr Dolpe mit dieſer Definition eines Politici? Gibt es dann nicht etwa auch in Reichs-Städten Politicos, ſo der Fürſten innerhalb derſelben Ring-Mauren habende Gerechtſame mit ſcheelen Augen anſehen, und aus offt unnöthiger Beſorgnus dieſelbe ſo viel an ihnen iſt, zu beſchräncken ſuchen. Exempla ſunt odioſa.

(d) Ich habe nicht vermuthet, daß jemand meine einfältige Gedancken für ſo weitausſehend anſehen werde, ſonſt würde es aus genugſam vorhandenen Actis an Beybringung mehrerer Umſtände, als ich damahls nöthig hatte, nicht haben ermangeln laſſen.

(e) Diß darf er nicht erſt von mir hoffen, ich habe ja im Antiquit. Schaz p. 79. es ſelbſt angezeigt. Aber folget hieraus: daß um angeblicher Unordnung willen der Abt Recht gethan, daß er das Kind mit dem Bad ausgeſchüttet? Ich rede nach denen principiis ſelbiger Zeit.

(f) Ich wolte dieſes Vorgeben dem Herrn Autori zugefalleu glauben, doch weil ſich davon in hieſigen Actis nichts findet, ſo hätte wünſchen mögen, derſelbe hätte das Schreiben, darinn der Abt dieſe Jura der Stadt aus eigener Bewegnus ſelbſt angebotten, ſeiner Sammlung einverleibt.

(g) Aber nur pro ſtatu præſenti ex alio capite.

(h) Wie wann aber nach Cochlæi angeführten principiis der Abt zu dieſer Verhandlung nicht befugt geweſen, ſo möchte, weil ich kein Politicus bin, Information haben, ob nicht rationes dubitandi vorhanden, um welcher willen der Contract mangelhafft anzuſehen, der in Anſehung des einen Theils vor gültig gehalten: In Anſehung des andern vor unbefugt declarirt worden?

Auf dieſes nun, über die ſchon unterlegte kurze Anmerckungen, förmliche Antwort zu geben, veranlaſſen mich ſonderlich die lezten Worte, welche faſt ſo viel zu verſtehen geben, ob ſorgte der Herr Autor, meine Gedancken zielten etwa gar dahin, daß man die Stadt Nördlingen dißfalls actione revocatoria belangen ſollte, dann ich wüſte ſonſt nicht, warum er dieſelbe weitausſehend nennet. So weit hab ich hier nicht hinaus gedacht; Sonſt hätte ich gefragt: Ob ſelbiger Contract zu unſern Zeiten noch gültig ſey? Ich habe lediglich andern zu unterſuchen überlaſſen, ob ſelbige Translation ſo gültig geweſen, daß ſie nicht wider hätte können, oder, nach denen damahligen principiis beeder Theile (da man nemlich die Päbſtliche Confirmation vor nothwendig gehalten) ſollen reſcindirt werden? Hat nun Herr Dolpe die Sache unterſuchet und nach denen Conſiliis Peutingeri den Contract gültig gefunden, ſo habe meines Ortes nichts darwider einzuwenden. Er beliebe aber aus der von ihme vor leſenswürdig erkannten Epiſtola Cochlæi dieſe Worte nochmahl anzuſehen: Poterit certe reſignatio illa honeſte revocari exhibitione Rom. Pontificis. Quam ego (ſi placuerit R. P. V.) facile ut ſpero procurabo. Hat dieſer Päbſtliche Poenitentiarius ſchon decidirt, „daß „mehrbemelte Reſignation mit Ehren könne revocirt werden, wie kan es dann von mir ſo unpolitiſch gethan ſeyn, daß ich meine Frage denen Herren Juriſten zu unterſuchen übergeben? Daß ich aber damit der Stadt Nördlingen ganz unrechtmäſſiger Wege beſchuldiget, das wird wohl ſonſt niemand aus meinen Worten erzwingen, als Herr Dolpe allein, er wolte dann darauf geſehen haben, daß ich angemerckt, wie der Magiſtrat ſchon An. 1522. und alſo vor der An. 1523. erſt erfolgten Ubergab Theobaldum Gerlacherum zum Prediger angenohmen. Welches der Herr Autor ſelbſt pag. 35. berichtet.

Er hat Recht zu ſagen, daß ich kein Politicus ſey, weil er mich aber je von einer politiſchen Sache zu reden nöthiget, ſo wird er mir erlauben, meine Meinung davon Schulmäſſig in einem Syllogiſmo vorzutragen: Ich ſage: „Welcher Contract, nach denen prin„cipiis beeder Contrahenten, an ſeinen fürnehmſten Erfordernüſſen mangelhafft zu ſeyn ſchei„net, von dem läſt ſich fragen: wie weit er zu Recht beſtändig geweſen. Atqui des Abt „Wencken mit Nördlingen geſchloſſener Contract hat nach denen damahligen principiis bee„der Theile, in ſeinen fürnehmſten Erfordernüſſen mangelhafft geſchienen: Ergo hat ſich fra„gen laſſen, ob ſelbiger Contract zu Recht beſtändig geweſen. Den erſten Saz wird Herr Dolpe als ein Politicus nicht verneinen, dann worzu dienten ſonſt Schöpfen-Stühle und wovon wolten ſich die Herren Advocaten nähren, wann man in dubiis ſich nicht Rechts befragen dörffte? Den andern Saz zu beweiſen, kan ich ex Actis zeigen

1.) Den Mangel an der von beeden Theilen reſp. verſprochenen und angenohmenen Confirmation des Pabſts, welche der Abt mit aller ſeiner Müh und aufgewandten zimlichen Koſten nicht erhalten. (i)

2.) Mangel an dem freyen Willen des Abts. Dieſer ſchreibt an Cochlæum den 22. Apr. 1524. er habe es ſumma neceſſitate ferè coactus gethan. Was diß Latein auf deutſch heiſſe, wollen wir den Abt ſelbſt verdolmetſchen laſſen. In dem Schreiben, ſo er an Herrn Marggr. Joh. Albrecht zu Brandenburg (der ſich zu Rom enthielt) am Mittwoch nach Bonifacii d. a. abgelaſſen, und denſelben um Vorſchub zu Auswürckung offt angezogener Confirmation gebetten, läſt er dieſe Worte einflieſſen, daß er das J. P. der Stadt Nördlingen zu Handen geſtelt, fürwahr (ſind ſeine Formalia) nit zu „meines Gotzhauß zeitlichen Genieß (NB. Herr Dolpe ſchreibt, er habe dadurch ſeines „Cloſters Nuzen geſchafft) ſunder täglich neu Gezanck, Zwitracht und zwiſchen gemeiner „Geiſtlichkeit und der Stadt-Gemein auch andere Uneinigkeit oder Aufruhr zu fürkommen, und wann dieſes nun freywillig heiſſen ſolle, was man (wie der Abt an Cochlæum, an den General des Ordens und andere ſchreibt) ob majus incommodum periculumque vitandum d. i. gröſſer Unheil zu verhüten accordirt, ſo möchte man eben ſo der Bauern Brandſchazung ein Don gratuit nennen. Beſehen wir ferner die oberwehnte Remonſtration des Cochlæi, der die Päbſtliche Rechte über die Kirchen-Güter viel-

(i) Wann das Ausbleiben der Päbſtl. Confirmation der Gültigkeit des Contracts, wie Herr Dolpe vorgibt, in Anſehung der Nördlinger nichts derogirt, warum haben ſie dann den Abt ſo offt hernach und biß ins 1625. Jahr durch den Abt Conrad von Keyſersheim, durch ihren abgeſchickten Burgermeiſter Ant. Forner, dann durch widerholte Briefe um Verſchaffung dieſer Confirmation ſo ſehr geplagt? Herr Dolpe ſuche im Nördlingiſchen Archiv ohnbeſchwert nach dem Concept Schreibens der Stadt an unſerm Abt de dato den fünfften Tag Herbſt-Monaths An. 1524. da wird er finden, wie ſie ſchreiben: daß ihneu an ſolchem Verzug bey dieſen Zeiten und Läufften aus allerley guten Urſachen nit wenig gelegen ſey, und ihre Nothdurfft allerley Unraths und Schadens zu verhüten erfordere, die Sache nicht länger beruhen zu laſſen. u. ſ. f.

vielleicht ſo gut als Peutinger und beſſer als wir beede verſtanden, ſo ſcheinet demſelben nach dieſer Contract auch
3.) Mangel am Objecto ſelbſt gehabt zu haben, als welches er vor inalienable declarirt. (k)

Gleichwie ich nun aber gerne zugebe, daß ein Politicus der, zumahl nach des Herrn Dolpe Beſchreibung, ſeines Nachbahrn Gerechtſame mit ſcheelen Augen anſiehet, dieſes alles gut juriſtiſch zu beantworten gewuſt hätte; ſo bleibet bey dem allen der Schluß dennoch richtig: „Ergo hat ſich fragen laſſen: ob quæſtionirter Contract, damahligen principiis und „bißher erwieſenen Umſtänden nach, zu Recht beſtändig geweſen ſey? Und dieſes iſt die unverfängliche Frage, an deren etwas ſpöttiſcher Critique Herr Dolpe ſeinen patriotiſchen Eifer erweiſen wollen. Sed ſalva res eſt. Ich bin ja der Mann nicht, der die Grenz-Steine, welche der Religions-Friede geſezt, im mindeſten zu verrücken gemeinet. Beati poſſidentes. Meine Frage hat die Zeit ſchon längſt decidirt; Ich gratulire der lieben Stadt Nördlingen, daß ſie von unſers wanckenden Wencken Nachläſſig- und Zaghafftigkeit dahin profitirt, daß durch dieſelbe, unter GOttes wunderbahrer Direction, dem H. Evangelio daſelbſt Plaz gemacht worden, und meine vom Herrn Dolpe vor weitausſehend angegebene Gedancken erſtrecken ſich aus Chriſtl. Liebe ſo weit hinaus, daß ich von Herzen wünſche, daß ſie deſſen theuren Schaz biß an das Ende der Tage lauter und rein genieſſen, mithin ihre Innwohner und Nachkommen (wie ſie Cochlæus in viel angeführtem Brief genennt) Lutheraniſſimi d. i. gut Evangeliſche Chriſten ſeyn und bleiben mögen.

Cap. X.

Von denen Siegeln derer Aebte und des Convents.

Daß unſer Haylßbronn im rothen Schild eine göldene Fontaine mit dreyen Baſſins zum Wappen habe, iſt im erſten Theil dieſes Antiquit. Schaz p. 39. ſchon angezeiget worden. Nachdeme uns aber nachhero erſt die Original-Abdrücke von denen hieſigen Cloſter-Siegeln zu Handen gekommen, ſo iſt diß Ortes weiter anzumercken, daß dieſer Cloſter-Siegel zweyerley, ja gar dreyerley Gattungen geweſen. (a) Die erſte war das Abtey-Siegel und dieſes zwar theils in gröſſerer, theils in der kleinern Form. Im groſſen Siegel, welches nach jedes neuen Abts Erwählung geändert werden müſſen, præſentirt ſich der Abt theils bloß nach ſeiner Statur ohne das Wappen, den Stab mit der daran abhangenden Binde in der Rechten: das Buch in der Lincken haltend: theils unter einem Altar-förmigen Gerüſt mit dem Stab und Buch ſtehend: theils ſizend, unter dem Fuß ſeines Stuhls gedachten Schild mit der Fontaine habend: Wie dann Fig. II. zu ſehen Nr. 1. das gröſſere Siegel des Abts Johannis Gammesfelders de Anno 1330. mit der Umſchrifft: † S. Abbatis in Halsprunne. Nr. 2. eben deſſelbigen de Anno 1338. mit dem Unterſcheid, daß das Feld mit Blumen beſtreuet, in der Umſchrifft aber ſein Nahme zu ſehen: † S. JohJs. Abbatis in Halsprunne. Nr. 3. ſiehet de Anno 1418. der Abt Arnoldus, unter einem noch prächtigern Geſtühle, und hat dieſe Umſchrifft: X Sigillum: arnoldi: abbatis: in: halsbrunn. Nr. 4. de Anno 1525. zeigt ſich der Abt Johannes Wenck innerhalb ſolch einem Chor-Gerüſt ſizend, und unter demſelben der gedachte Schild mit dem Bronnen. Um den Rand ſtehet: Sigillum. Joannis. Abbatis. In. Fonte. Salutis. Nr. 5. ſiehet man den Abt Friederich Schorner, der Anno 1554. erwählet worden, im leeren Feld zu halbem Leib ſtehend, von dem die untere Helffte mit dem Haylßbronniſchen Wappen Schild bedecket iſt. Rundum ſtehen dieſe Worte: S. Friderici. abbatis. in. Fonte. Salutis. Nr. 6. iſt das anſehnlichſte Siegel des Abts Melchioris Wunderers, der Anno 1562. Prælat geworden. Er ſizt ebenfalls in Pontificalibus unter ſolch einem geiſtlichen Baldachin, und unter dem Fuß-Tritt ſtehet der mehrbemeldte Clo-

ſter-

(k) Es werden hieunten unter denen Päbſtlichen, zwey Bullen ſub Nr. XIV. und XXI. vorkommen, in deren erſtern P. Innocentius IV. dem Dom-Dechant zu Würzb. in der leztern P. Nicolaus IV. dem Dechant zu Herrieden Commiſſion geben, alle die von denen Aebten und Convent zu Haylsbronn ſub quocunque titulo, veralienirte Güter zu revociren, non obſtantibus renuntiationibus, compoſitionibus, aut *Confirmationibus in forma communi a ſede apoſtolica impetratis.*

(a) Unter denen Statutis Pabſts Benedicti iſt das erſte: Cum cautelæ proviſio in omnibus ſit habenda, & præcipue, ne paulatim deveniat in collapſum quod eſt antiquitate & prolixitate peracti temporis acquiſitum, ſtatuimus ac etiam ordinamus, quod quilibet conventus cujusvis monaſterii ſeu alterius loci conventualis dicti ordinis habeat proprium & ſpeciale ſigillum.

ſter-Schild; Die Umſchrifft, ſo von unten anfängt, iſt: SIGILLVM. MELCHIORIS. ABBATIS. IN. FONTE. SALVTIS.

Hiernächſt kan man auch anmercken, wie die alten Aebte mit bloſſem Kopf und ihrer Tonſura, die jüngere aber, nachdem ſie nemlich von dem Basliſchen Concilio zu Abbatibus mitratis gemacht worden, ſich mit ihrer Infula bicorni bedeckt præſentirten. Von der Figur dieſes gröſſern Abt-Siegels iſt noch anzufügen, daß, ob dieſelbe ſchon an der Gröſſe und denen Portraits unterſchieden, ſie doch alle in der Oval-Figur überein kommen, biß auf Abts Friderici Nr. 5. Siegel, welches rund iſt; Es wäre dann Sache, daß diß ſein kleines Signet geweſen, wie wir obgedachter maſſen ſolch eine andere Gattung Nr. 7. darſtellen, welche rund iſt, und den bloſſen Schild mit dem Bronnen, oben über die Inful oder zwey geſpizte Abts-Müze nebſt denen zwey Buchſtaben, M. A. d. i. Melchior Abbas, in ſich hat. Und dieſes iſt das kleinere Abts-Siegel, ſo etwa Briefen von geringerer Importanz vorgedrucket worden.

Eine dritte Gattung iſt das Convent-Siegel Nr. 8 ſo wie es Anno 1338. gebraucht worden. (b) Dieſes führet die Haupt-Patronin von dem Ciſtertienſer Orden und Haußfrau vom Cloſter Haylßbronn, (denn ſo wird die H. Jungfrau Maria in einem alten Brief, der im erſten Theil des Antiqu. Schaz p. 64. zu leſen, genennt) ſizend mit dem Kind Jeſu auf einer Banck zwiſchen zweyen Roſenſtöcken, umſchrieben: † S. Conventus * in halsprunne * Herr Knauth merckt an, daß das Convent-Siegel gar ſelten, und nur in gewiſſen Haupt-Verſchreibungen, wo des Prioris und der vornehmſten Conventualen Conſens und Unterſchrifft im Nahmen der ganzen Verſamlung vonnöthen ſchien, gebraucht worden: (b) Ingleichen zur Zeit, wann ein Abt abgangen; welchenfalls es auf ſchwarzes, ſonſt aber auf grünes, und wann es angehänget war, auf dunckelgelbes Wax gedrucket worden. Allein das unſrige haben wir in einer Capſul auf ſchön hoch rothes Wax gepräget.

Eben dieſer Autor gedencket noch einer andern Gattung von Cloſter-Siegeln, welche bey denen Cloſter-Vögten gebräuchlich geweſen, und Sigilla Villanica genennet worden; Ein ſolches mag vielleicht dasjenige ſeyn, deſſen im erſten Theil des Antiqu. Schaz p. 39. gedacht worden, und wie es bey hieſigem Verwalter-Amt gebraucht wird, Nr. 9. und 10. zu ſehen. Deme endlich Nr. 11. das gewöhnl. Siegel des hieſigen Collegii noch beygefüget iſt.

Caput XI.

Von dem Habit der Haylßbronniſchen Mönche.

WAs unſere Haylßbronniſche Mönche der abgelegten Kutten halber vor Anfechtungen auszuſtehen gehabt, davon iſt im 1. Theil dieſes Antiquit. Schazes bey Gelegenheit einige Anzeige beſchehen, zu deren weiterer Erläuterung mag nun folgendes dienen. Es iſt in denen Statutis Benedicti verordnet, daß ſich dieſes Ordens Mönche nebſt ihren Aebten in weißgrauen Habit kleiden ſollen, dem dann ebenfalls die hieſige Ciſtertienſer nachgekommen, dahero ſie auch Conventualen des grauen Ordens genennet worden. (a) Auſſerhalb ihres Cloſters aber haben ſie über die weiſſe Kutte noch einen ſchwarzen (von ihnen ſo genannten) Schepler angezogen. Zur Zeit des Bauren Kriegs Anno 1525. haben ſie um Sicherheit willen, mit Wiſſen und Genehmhaltung Herrn Marggr. Caſimirs, ja ſelbſten des damahligen Pabſts Clementis VII. die Kutten abgelegt, und ſchwarze Prieſter-Kleider angezogen, und damit, wie ſie ſelbſt in bald folgender Schrifft geſtehen, ihr Leben und Cloſter erhalten.

Als dieſe Unruhe geſtillet worden, und hochgedachter Herr Marggr. Caſimir verſtorben, haben ſie dieſen Habit noch fortgetragen, und ſind darinnen von 2c. Herrn Marggr. Georgen mit folgender Schrifft beſtättiget worden:

Von

(b) Welches auch in ſchon angeführten Statutis alſo verſehen: Et quia geſta hominum ſcripturæ fidei committuntur, ut rei geſtæ memoria impoſterum habeatur, volumus & ordinamus, ut ubicunque Abbates vel alii locorum conventualium regiminibus præſidentes, aliquid cum expreſſo ſuorum conventuum conſenſu facient, de quo teſtimonialis conficiatur ſcriptura, quod ſigilla ipſorum Abbatum - - & Conventuum apponantur in illa. Et quod deinceps in ſigillo cujuslibet Abbatis - - ipſius nomen proprium exprimatur, ut melius ſciri poſſit, per quem & cujus tempore, vel de quo agatur, factum extiterit & ut malitiis & falſitatum commentis via melius præcludatur.

(a) Beſiehe unter denen Keyſerl. Privilegien das deutſche Diploma Keyſers Caroli IV. Nr. XXI.

Fig: II. ad pag: 32.

Fig: III. ad pag: 31.

VOnn Goth gnaden wir Georg Marggraue zw Branndenburg, zw Stetin, Pomern, der Caſſubenn vnnd Wenndenn, Auch Inn Schleſienn, zw Rattibarn Jegerndorf ꝛc. Herzog, Burggraue zw Nurmberg, vnnd Furſt zw Rugenn, fur vnnſſelbſt, vnnd als Vormund vnnſers jungen Vnnmundigen Bruderſens, Marggraf Albrechts ꝛc.

Nachdem die wirdigenn vnnd andechtigen vnnſer Prelat, Rath vnnd lieber getreuer, Herr Johans Abbt. Auch Prior vnnd Conuent gemeingclich vnnſers Cloſters Haylſpronn. Inn vergannger peuriſchenn vfrur. Dazemalen nach geſtalt der ſachen. vmb beſſers fridens vnnd ſicherheit willenn Irs Leibs, Lebens, vnnd guts, mit weyland des Hochgebornen Furſtenn, vnnſers lieben mitregierennden Bruders, Herrn Caſimiren Marggrauen zw Brandennburg ꝛc. ſeliger Gedechtnus (als derſelbenn Zeit, ſambt vnns. Irer von Gott verordennten Obrigkeit) ſonnderlichem Wiſſenn, Willenn, vnnd geheis Irs Ordenns habit, vonn ſich gelegt, vnnd ſich mit annder erbarn, brieſterlichen claydung beklaydet. Auch ſeither darInn eins erbarn brieſterlichenn Wanndels, vnnd ſuuſt cloſterlichenn Lebens enntalttenn. Bekennen vnnd thun kunth offennlich mit dieſem Brief gein yedermenigclich. Das wir bedacht. Wie der gemein man, den Münchs Kuttenn, oder Ordenns habiten, als mans nennt, noch veinnd iſt. Das auch die Leufft noch allenthalben ſelzam vnnd geſchwind ſteen, vnnd wir daneben, aus dem lautern, raynen Wort Gottes ſouil bericht ſind. Das kein clayd, noch euſſerlich leben, oder würcken, die rechten, waren Chriſtglaubigen menſchen ſelig macht, noch verdambt, das Ime auch niemand darüber kein gewiſſenn machenn laſſenn ſoll. Vnnd dem allem nach auch Inn Anſehung, das ſich der Romiſchen kayſerlichenn Mayeſtat vnnſers aller gnedigſtenn Herrn. gewalthabende Stathalter Im Romiſchenn Reich, vnnd zw dem verrucktenn Reichstag zw Speier verordennte Comiſſarien, vf yzgemeltem Reichstag mit den Chur Furſten, Furſtenn vnnd Stennden des Reichs, auch derſelbenn bottſchafften ainmutigclich verglichen, vnnd veraynigt, das ſich alle Stennde des Reichs, mitler Zeit eins general Concilien, oder National verſamblung, mit Iren vnnderthanen, ein yeglicher Inn ſachenn, ſo das Edict, durch kayſerliche Mayeſtat, vf dem Reichs⸗Tag zw Wormbs gehalttenn auſgeganngen, belanngenn mochten, für ſich allſo leben regirenn vnnd halttenn mögenn, wie ein yeder ſolchs zuuorderſt gegen Gott, vnnd kayſerlicher Mayeſtat. hofft vnnd getraut zuuerantwortten laut deſſelbenn Artickels Inn dem Speyeriſchenn beſchloſſenn, verpflichtenn, verbriefften, vnnd beſiegeltenn Reichs⸗Abſchied begriffen. Haben wir genanttem Abbt Priorn vnnd Conuent vnnſers Cloſters Haylſpronn, Inn crafft, vnnd nach vermogenn angezaigts Speieriſchenn Reichs abſchied vergennt, gehayſſen vnnd beuohlenn. ſich auſſerhalb des Ordenns habit. Inn annder erbarnn brieſterlichenn claydung, hinfuro, wie ſeither der Beuriſchenn Vffrur, bis vff ein general Concilium, national verſamblung oder vnnſernn weittern beſchayd, eins erbars eingezogenn ſunſt Clöſterlichenn Wanndels, Lebenns vnnd Weſenns zu haltenn, Der Vnzweiuennlichen Hoffnung, das wir auch ſolchs zuuorderſt gegenn Gott dem allmechtigenn kayſer konnen vnnd wollen verantworttenn. Des zw Vrkunth habenn wir dieſenn brief mit vnnſer, vnnd vorgenants vnnſers lieben Jungenn Vettern vnnd Pflegſons gemeinem anhenngenden Innſigl beſigelt. Der gebenn iſt am Sontag Inuocauit nach Chriſti vnnſers liebenn Herrn geburt. Funffzehennhundert, vnnd Inn acht vnnd zweynzigiſten Jarenn,

(L. S.)

Die fernere Befolgung dieſes Fürſtl. Schreibens hat nicht nur bey andern ihres Ordens ſo viel Lermens gemacht, als wann an der Mönchs⸗Kutte der Seelen Heil und Seeligkeit gelegen wäre, ſondern es ſind auch von der Ober Pfälziſchen Herrſchafft, die in ſelbigem Territorio gelegene Haylßbronniſche Pfarr⸗Lehen, Kehlheim, Kirchthumbach und Hirſchau darüber in Anſpruch gezogen, auch endlich nach mehrjährigem proceſſiren gar verlohren worden. Um ſich alſo auf allen Fall vermeintl. beſſer zu proſpiciren, haben ſie den Bruder **Sebaſtian Wagner**, (der dazumahl Granarius war, und hernach auch Abt worden) mit dieſer Supplique Mittwoch vor Judica Anno 1529. nach Venedig, und von dar vielleicht gar nach Rom abgeſchickt:

Supplicatio pro indulto cucullo ad Sanctiſſimum.
Handlung zu Rom wegen der Kutten Anno 1528.

Beatiſſime Pater, poſt obſequiorum noſtrorum humilem & devotam commendationem, quam ardentibus votis nos infra nominati Beatiſſimæ paternitatis veſtræ ſtudioſi & humiles ſervitores exoptemus Status Apoſtolici Catholicæque Eccleſiæ perpetuum & conſtans incrementum, chriſtianæque fidei in toto terrarum orbe immunitatem & propagationem, tametſi ſperamus B. p. veſtram de nobis nihil omnino dubitare, tamen ut nunc eſt miſerrimus rerum publicarum ſtatus, adeoque chriſtianæ religionis calamitoſa, & vere deploranda undiquaque perturbatio: ſi quorum animi plane nihil commoveantur iſta colluctatione cum in rebus ſpiritualibus tum temporalibus, videantur illi nobis veluti extra humanum ſtatum poſiti eſſe. Quamvis itaque nos hactenus, etiam in medio æſtu bellorum & ſeditionum, nihil prætermiſerimus eorum, quæ ad communem chriſtianam religionem, deinde etiam ad profeſſiomis noſtræ inſtituta & obſervantias ſingulariter adtinent, præterquam quod pro cuculli habitu, annuente & permittente B. p. veſtra, in Eccleſia vel choro candida vulgarique ſacerdotum ex lino veſte, & extra ſacra vel Eccleſiam alioquin decenti nigro habitu, tunicis ſcilicet ad pedes usque porrectis, religioſiſſime & reverenter uſi ſumus. Quo etiam factum eſt, cum multa circum nos & in aliis plerisque Germaniæ ſuperioris partibus monaſteria, in ruſticano motu miſere deperdita vexataque, quædam omnino direpta funditusque extirpata, & quorundam reliquiæ poſt à nonnullis occupata ſint, ut nos divina ope & clementia huc-usque violentas evaſerimus manus. Exiſtunt tamen nunc quidam, qui eo colore & prætextu præſumant, nos quibusdam proventibus, & reditibus ad Coenobium noſtrum ſpectantibus, & de quibus antehac non fuit ulla controverſia, privare. Cum vero ſi ad priſtinam formam reasſumpto cucullo modo nos comparare maxime conemur, ex adverſo decuplo majus diſpendium rerum noſtrarum non tantum nobis metuendum ſit, ſed certo ob oculos adverſetur & immineat, nec quicquam nobis certius expectandum ſit, quam ut volentes vitare Charybdim incidamus in Scyllam, in tanta hominum & animorum diſſenſione, ſectarumque varietate, adeoque cuculli extremo odio, quæ omnia adhuc apud nos, ut exarſerunt, ardentiſſime flagrant & durant, majoreque contentione quam unquam alias propter multorum magni nominis auctoritates, quæ acceſſerunt, res gerantur. Quemadmodum non dubitamus, B. p. veſtram, cujusmodi rerum ſtatus nunc apud nos & in omnibus pene Germaniæ partibus ſiet, multo certius ac magis exploratum habere, quam nos ſcribere poſſimus, præterquam quod ſumme & liquido affirmamus, turbas & controverſias ac ex iis calamitates majores eſſe penes nos quam à nobis referantur, aut quisquam ab iis alienus & inexpertus bene credere poſſit. Et ſubinde ſperemus tamen aliquando futurum, ut ad piam concordiam & unanimem chriſtianam religionem ac fidem hæc diſſenſio redeat, neque iſte rerum ſtatus qui nunc eſt in tanta diſcordia, niſi rebus adflictis matura aliqua moderatione aut medela tandem ſuccurratur, porro ſic perſtare poſſit. Ut igitur nos tanquam in umbra & abditis latentes interim continere poſſimus, neque tanquam præda huic aut alteri parti exponamur: Oramus & quibus maxime poſſumus aut debemus precibus obſecramus humiliter B. p. veſtram tanquam patrem & dominum noſtrum clementiſſimum, ut B. p. veſtra, propter commemoratas cauſas, indulgeat nobis ad decennium proxime ſequens, absque aut pro cucullis, decenti alioqui habitu & eo, quo per aliquot annos nunc extra & intra Eccleſiam noſtri Coenobii uſi ſumus, quemadmodum ſupra expoſuimus, cum ſingulari & ſpeciali ad hoc ſub plumbo & in debita forma dato & conceſſo privilegio uti. In quo cum nihil aliud quærimus, quam neceſſitate ſic poſtulante, tempori inſtanti inſervire, ejusque incommoditatibus parumper cedere. Ac etiam canonica ſanctione teſte, id quod alioqui illicitum fuerat, neceſſitas urgens licitum faciat, ejusque rei quædam veſtigia & exempla à Chriſto Salvatore noſtro & apoſtolis, & per plurima à ſanctis patribus habeamus, ſperamus indubitanter B. p. veſtram noſtras preces exaudituram. Quam recte in Chriſto valere, & ad ſanctæ chriſtianæ religionis ac fidei noſtræ reſtaurandam concordiam diu ſuperſtitem eſſe ſumme optamus & precamur, nosque eidem ut patri noſtro clementiſſimo commendamus, &c.

Dieſer Abgeordnete iſt im Julio widerkommen, und hat einen Påbſtl. Indult-Brief zwar mitgebracht, der aber dem Convent darum keines wegs angeſtanden, weilen ſelbiger (1. nicht mit der bleyernen Bulla, ſondern nur mit dem Sigillo officii poenitentiarii beſiegelt: und (2. ſonderlich die Clauſul am Ende mit angefůget worden, daß, wann die Urſachen des abgelegten Habits aufgehört, die Mönche ihre Kutten wider anlegen, oder dieſes Indults ferner nicht genieſſen ſollten; dieſer Brief lautet alſo:

LAVRENTIVS miſeratione divina Epiſcopus pręneſtinus dilectis in Chriſto Abbati & Conventui monaſterii de Fonte ſalutis Eyſtetenſis dioceſis ordinis Ciſtertienſis Salutem in domino. Oblata nobis nuper pro partę veſtra peticionis ſeries continebat, quod, cum jam à pluribus annis ſublevata plebs per Germaniam à Lutherana ſecta in religioſos omnes paſſim inſurrexerit, ipſique religioſi communiter ludibrio habeantur, ac variis contumeliis & injuriis afficiantur & undique ejiciantur, factum eſt ut cum nemo jam religionis habitum velit ſuſcipere, & qui jam ſuſceperunt, multi præſertim veſtri ordinis, ex dicto monaſterio relicto habitu aufugerint, alii vero deceſſerint, ad paucorum admodum numerum redacti ſitis, & hi pauci qui ſupereſtis ab illuſtri Marchione Brandenburgenſi ad dictum monaſterium unde metu mortis imminentis ob vulgi tumultum aufugeratis ea conditione reſtituti fuiſtis, & in eo à moleſtiis quorumvis defenſi eſtis ut pro vitanda vulgi ipſius ſeditione quæ major quam prior fuerit timenda eſt, habitu & tonſura presbiterorum ſecularium non autem regularium uteremini prout jam annis quattuor vel circa hujusmodi neceſſitate coacti uſi eſtis. Cum autem ſicut eadem ſubjungebat peticio ſi habitum veſtrum regularem reaſſumere velitis nemine ut pręfertur de novo eum habitum ſuſcipiente religio veſtra in dicto monaſterio brevi ſit defectura, timendumque ſit ne divino cultu in eo ceſſante, ejus bona principes ſeculares & laici ſibi uſurpent, ac pro ſuę libito voluntatis diſperdant & diſſipent, nullaque alia ratione id præcaveri poſſit niſi vobis & his qui de novo dictum monaſterium ingredi voluerint, habitu presbiterorum ſecularium uti concedatur ſupplicare feciſtis humiliter vobis ſuper his per ſedem apoſtolicam de opportuno remedio nunc provideri. NOS igitur veſtris in hac parte ſupplicationibus inclinati auctoritate domini papę cujus plenarie curam gerimus generis. Et de ejus ſpeciali & expreſſo mandato ſuper hoc vivę vocis oraculo nobis facto vos à quibusvis excommunicationis aliisque eccleſiaſticis ſententiis cenſuris & pęnis nec non irregularitatis nota ſi quas propter pręmiſſa quomodolibet incurriſtis harum ſerie abſolventes & abſolutos fore cenſentes, vobis ut pro cucullis & habitu regulari quibus antea utebamini illis penitus dimiſſis in choro eccleſię divina officia celebrando linea veſte quam presbiteri ſeculares in eccleſia geſtare conſueverunt ſuperindui, extra chorum vero veſtibus honeſtis ac birreto & tonſura quibus alii presbiteri ſeculares utuntur uti. Et nihilominus omnibus & ſingulis privilegiis graciis immunitatibus exemptionibus libertatibus favoribus & indultis etiam quoad vocem activam ac paſſivam & veſtro monaſterio & ordini prędictis per quoscunque romanos pontifices ac ſedem apoſtolicam nec non imperatores & quoscunque alios hactenus conceſſis & concedendis quæ illæſa manere neque illis in aliquo propterea derogatum eſſe cenſeri volumus uti potiri gaudere libere & licite poſſitis & valeatis, ceterique Abbates qui ad novi Abbatis monaſterii veſtri prędicti & aliorum pro tempore eligendorum electionem de morę vocabuntur venire, ac Abbas Ciſtercienſis pro tempore ſic eligendos confirmare, nec non Epiſcopus Eyſtetenſis pro tempore benedicere teneantur & debeant tenore pręſentium indulgemus plenamque & liberam concedimus facultatem ac vobiscum deſuper mir. diſpenſamus, dictisque Abbatibus & Epiſcopo ut ad eligendum veniant confirment & benedicant reſpective ut pręfertur in virtute ſanctę obediencię pręcipimus & mandamus Quocirca illuſtri domino Federico Marchioni Brandenburgenſi prępoſito herbipolenſi & diſcretis viris in Ahauſen ac de haidenheim mon. ordinis ſancti Benedicti Eyſtetenſis diocesis Abbatibus, nec non prępoſito Canonicorum regularium in Langenzenn herbipolenſis diocesis & eorum cuilibet auctoritate & mandato prędictis committimus & mandamus quatenus vobis in pręmiſſis efficacis defenſionis pręſidio aſſiſtentiam faciant. Vos indulto, conceſſione, diſpenſatione, & aliis pręmiſſis pacifice frui & gaudere non permittentes. Vos ſuper eisdem pręmiſſis, vel eorum aliquo per loci ordinarium vel quoscunque dicti ordinis ſuperiores prelatos & reformatores aut judices & perſonas alias tam eccleſiaſticas quam ſeculares quavis auctoritate etiam apoſtolica fungantur ac dignitate etiam pontificali pręfulgeant in perſonis bonis & rebus veſtris publice & occulte directe vel indirecte quovis queſito colore vel ingenio moleſtari perturbari ſeu alias quovis modo inquietari Contradictores quoslibet & rebelles per cenſuras eccleſiaſticas & alia

alia opportuna juris remedia invocato etiam ad hoc ſi opus fuerit auxilio brachii ſecularis appellatione poſtpoſita compeſcendo. Non obſtantibus conſtitutionibus & ordinationibus apoſtolicis nec non ordinis & monachorum prędictorum etiam juramento confirmatione apoſtolica vel quavis firmitate alia roboratis ſtatutis & conſuetudinibus privilegiis quoque indultis & literis apoſtolicis eidem ordini ac illius ſuperioribus pręlatis & reformatoribus ſub quibusvis verborum formis conceſſis confirmatis & iteratis vicibus innovatis. Quibus omnibus illorum tenores pręſentibus pro ſufficienter expreſſis & inſertis habentes hac vice duntaxat ſpecialiter & expreſſe derogamus ceterisque contrariis quibuscunque, proviſo tamen quod in choro eccleſiæ veſtræ divina officia & horas canonicas juxta regulam veſtram ſancti Benedicti celebretis & recitetis, ac ſeditionibus tumultibus & aliis pręmiſſis plene ceſſantibus habitum veſtrum regularem antea conſuetum reaſſumatis, alioquin legitimo ceſſante impedimento pręſentes literę vobis nullatenus ſuffragentur. Dat. Romæ apud Sanctum Petrum ſub ſigillo officii primarii XIIII. Kl. Auguſti pontif. domini Clementis pap. VII. Anno Sexto —

Jul. de Imparom quinquaginta bus. h.
Amodeis. B. Junctinus.

Jul. Card. Ilus

S. Alcherigius.

Erſt angeführter Clauſul ungeachtet, haben unſere Mönche mit dem einmahl angenohmenen ſchwartzen Habit keine Aenderung fürgenohmen, doch hat der ſchlaue und laue Abt Schopper nicht nachgelaſſen, um Päbſtl. Diſpenſation ſich weiter zu bewerben, und beſagten Bruder Sebaſtian einen beſſern Brief zu hohlen, wider abgefertiget. Was er vor ſeine Perſohn ausgerichtet und mitgebracht, habe nicht finden können; Wir haben aber im I. Theil dieſes Antiquit. Schatz p. 100. auch nur erſt Cap. IIX. ein Antwort-Schreiben des Abts an den Päbſtl. Protonotarium, Ambroſium von Gumbenberg, auf zwey von ihme dieſer Sache halber erhaltene Briefe angeführt, aus welchem zu erſehen, wie zu Rom vor jede Perſohn 25. Ducaten Diſpenſations - Gebühr gefordert, von dem Abt aber gleichwohl überhaupt 400. Ducaten dem Datario zu reichen angebotten worden, jedoch mit der Bedingnus, daß in der Bulle die etwan im communicirten Project befindliche geweſene Worte: De conſenſu ordinarii, wie auch damnatæ hereſis ausgelaſſen, und ſelbige nach einer mitgeſchickten form eingerichtet werden ſolle, da man ſichs ſonſten nicht einen Gulden wolle koſten laſſen. u. ſ. w. Und hiebey iſt es nun geblieben biß ad Annum 1548. in welchem Jahr Hr. Marggr. Albrecht, der Onolzb. ſeits beſchehenen Proteſtation ungeachtet, das Cloſter wider mit Pfaffen recroutirt, und ſelbiges auf den ehevorigen Fuß eingerichtet, mithin den Abt Johann Wirſing u. ſeine Conventualen den ehemaligen Habit wider anzulegen, und den Kopf zu beſcheeren genöthiget. Welches dann auch um Liechtmeß Anno 1549. ſolenniter beſchehen. Wir haben dieſen Vorgang im Antiquit. Schatz p. 119. ſeqq. etwas umſtändlich erzehlet, und dabey gemeldet, daß unſere Herren Fratres des Habits halber, von hochgemeldten Herrn Marggr. Albrechten eine Fürſchrifft an den Abt zu Eberach (welche daſelbſt auch zu leſen) ſich unterthänigſt ausgebetten. Diß Orts können wir die am angezeigten Ort nachgebliebene Antwort des Abts zu Eberach, nach dem indeſſen ex Archivo erhaltenen Originali, dieſes Lautes anfügen.

Salutem in Chriſto Jeſu redemptore noſtro cum ſingulari Amicitia atque benevolentia pręmiſſa. Reverendi atque devoti domine & Amice fratresque dilecti.

HOdie nobis ab Illuſtri Principe domino domino Alberto Marchione Brandenburgenſi &c. Domino noſtro gratioſo litere allate ſunt petentes Vt uobis Priori & Conuentui concedere velimus Albas tunicas de ponere nigrasque gerere. Eatenus minime exiſtimaſſemus Vos Contra Statuta & regulas ordinis atque nuper per vosmet Abbatem nobiscum ſimul ac cum ceteris & tunc congregatis patribus ordinis concluſas diffinitiones huiuscemodi effugia moliri, nedum principem, illis contra, commouere. Sed quid multa, animus Veſter atque intentio ad Vitam Religioſam & ordinis noſtri Statutis & diffinitionibus Conformem hinc inde nobis cernitur. Quandoquidem autem ad nos non pertinet minimeque decet Coeptum Veſtrum per Conſenſum noſtrum roborare, Multo minus coram patribus ordinis ſeu Capitulo generali excuſare poſſimus Ea de cauſa &

ne aliis

ne aliis fratribus Monaſteriisque ordinis prçcipue autem Junioribus fratribus Coenobii Veſtri per irregularem Veſtrum inceſſum Malum exemplum & imitandi occaſio præbeatur, ſperamus Vos ſtatutis & diffinitionibus patrum ordinis temerarie non contra ituros, Albasque tunicas (Vti nos decet) geſturos, & de iniqua Veſtra Machinatione deſtituros. Itaque animum noſtrum ex officio ac ſingulari benevolentia, qua vobis optime Cupimus, celare non deuimus. (debuimus) Date Ebraco die dominica poſt feſtum Corporis Chriſti Anno Quinquageſimo.

Reverendo in Chriſto patri ac domino domino Joanni Abbati. devotisque priori & Conventui Monaſterii fontis Salutis. domino & Amico fratribusque nobis dilectis.

Conradus Abbas
in Ebraco.

Es erinnert dieſer Eberachiſche Abt den hieſigen des Receſſes, oder derer ſo genannten Diffinitionum, denen ſich dieſer mit ſeinem Convent gemäs zu bezeigen gehalten ſeyn ſolle. Dieſe Diffinitiones beſtehen in zehen Articuln, welche die Aebte Conrad zu Eberach, Johann zu Haylßbronn, Conrad zu Lanckheim, Clement zu Brumbach und Johann zu Bildhauſen, am Sonntag Miſericordias ſelbigen Jahrs, in erſtgedachtem Eberach unter ſich aufgerichtet haben. Nemlich

1.) Solle denen Conventualen kein eigen Geld, Kleinod oder dergleichen Gut gelaſſen werden u. a. m.
2.) Sollen die Profeſſen gleiche Kleidung, und nach Ausweiſung des Ordens weiſſe Röcke, darüber ſchwarze Schepler, (Scapularia) und gewöhnliche Kutten tragen (b)
3.) Soll ſich ein jeder an der Kleidung begnügen laſſen, die ihm ſein Herr Prælat gibt. Es ſoll auch kein Prælat den ſeinen Geld geben, und die Kleidung darum erkauffen laſſen, ſondern ſelbſt die Kleidung erzeugen, und ihm angemacht werden beſtellen.
4.) Sollen hiezwiſchen biß auf das vorſtehende mit GOttes Hülf bald künfftige, und hoffentl. allgemein general Chriſtl Concilium alle Ceremonien, ſonderl. die Meß, und officium defunctorum fleiſſig gehalten werden.
5.) Sollen des Ordens Regul alle Tag im Capitul geleſen werden.
6.) Dieweil bey denen Herren Prælaten zu Eberach, Brumbach und Bildhauſen etliche Profeſſen die Jahr her apoſtatirt haben, und im Stifft Würzburg zu Dorf⸗Pfarren gelaſſen ſind, wollen Ihr Gnaden ſammentlich Meinem Gnädigen Herrn zu Würzburg deßhalhalben ſchreiben, daß S. F. G. ſolchs nicht zuſehen noch verhängen, ſondern gnädiglich abſchaffen wolle, damit die jungen Profeſſen in ihren Clöſtern zu Abfall nit geurſachet werden.
7.) Sollen die Profeſſen oder Converſen ſich alles Spielens mit Karten und Würffeln &c. enthalten, und ihren Statuten ſo nachleben, daß die weltl. Obrigkeit zu Eingriff vnd thätl. Fürnehmen nit geurſacht werde.
8.) Soll kein Profeſs im Cloſter ohne Wiſſen und Willen ſeines Prælaten Briefe ſchreiben noch aufbrechen.
9.) Getröſtet man ſich, daß dieſer diffinition in allem ohne Beſchwernus werde nachgekommen werden, damit weltl. Obrigkeit durch ungebührlich Leben nit verurſachet werde Eingriff und Abſchaffung zu thun. Wie dann endlich und

K 10.) Der

(b) Wir wollen doch hierüber den fürnehmſten Ordens⸗Stiffter Benedictum ſelbſten hören aus dem LV. Cap. ſeiner Regul, daſelbſt verordnet er des Habits halber folgendes: Veſtimenta Fratribus ſecundum locorum qualitatem ubi habitant, vel aërum temperiem dentur. Quia in frigidis regionibus amplius indigent in calidis vero minus. Hæc conſideratio penes abbatem eſt; Nos tamen mediocribus locis ſufficere credimus monachis per ſingulos *Cucullam* in hyeme villoſam, in æſtate puram aut vetuſtam, et Scapulare. Indumenta pedum *Sedules* & *Caligas*. De quarum rerum omnium COLORE & groſſitudine non cauſentur Monachi. &c. Unſer in zweyen groſſen, herrlich geſchriebenen Folianten beſtehender Commentarius gibt über die leztern Worte folgende Gloſſam: Ex hoc arguunt alii monachi, eorum habitum ob colorem diverſum ab hac regula minime diſcrepare. Vtuntur enim aliquando nigro habitu, quandoque griſeo, & aliquoties albo. Vnde ex tali diverſitate blaſphemari non poſſunt. Chriſtus enim diviſus non eſt, ſive in nigra ſive in alba veſte. In omni namque profeſſione & ordine, quicunque operatur voluntatem domini, acceptus eſt illi &c. Es moraliſirt dieſer Gloſſator hierüber noch weiter, und führt Bernhardum an, der auch einen ſchwarzen Habit ſoll getragen haben, und in einer Homilie ſagt: Quid de ipſo habitu dicam? in quo non calor ſed color requiritur, magisque cultui veſtium quam virtutum inſiſtitur,

10.) Der Converſen halber auch eine Vergleichung aufgerichtet worden, daß ſie ihr Tag- und Nacht-Zechen laſſen, hingegen beym Gottesdienſt ſich fleiſſig einfinden: ihrer tägl. Hand-Arbeit beſſer abwarten: gehorſam und brüderl. leben, auch ſich der gewöhnl. Kleidung halber beſcheidenlich halten ſollen.

Wie aber dem allen, dieſe Kutten-Hiſtorie hat mit der Anno 1555. erfolgten völligen Reformation nebſt allem andern Päbſtiſchen Ceremonien-Werck ſeine Endſchafft erreichet.

Cap. XII.

Von Aufrichtung der Haylsbronniſchen Fürſten-Schul und einigen in ſelbiger erzogenen berühmten Männern.

Es haben des gottſeeligen Herrn Marggr. Georg Friederichs p. m. Herren Räthe in einem der Haylsbronniſchen Schule halber An. 1562. abgefaſten Bedencken nicht ohne Grund unter andern mit einflieſſen laſſen, „daß anfänglich die Clöſter zu „nichts anders als Erhaltung und Auferziehung geſchickter Leute, die man zu geiſt- und welt„lichen Regimenten brauchen könte, geſtifftet, nachmahlen aus ſolchen Schulen Ordens„Häuſer vor Pfaffen, Mönch- und Nonnen ꝛc. worden. Welches bey allen Chriſtl. Häup„tern billich abgeſchafft, und wo nicht dem erſten Brauch nach, jedoch in einen beſſern Stand, „als ſolche Stifftung gerathen, verwandelt worden. Das erſtere iſt unſtrittig, und ſind aus denen ältern Seculis noch Clöſter zu nennen, in welchen geſchickte und berühmte Leute erzogen worden. Gaſp. Bruſchius rühmt einen Abt zu Reichenau, Etho oder Otho genannt, der im achten Seculo eine ſo berühmte Schul in ſeinem Cloſter gehabt, daß er dreyer Fürſten Lande mit Lehrern und Lernenden zu Anrichtung ſo vieler neuen Schulen auf ihr Anſuchen aus ſeinem Convent verſehen. (a)

Eben dieſer Bruſchius ſagt auch vom Vlrico, dem XXIII. Abt zu S. Galli, der An. 991. erwehlet worden, daß zu deſſelben Zeiten die Mönche ſich noch in allerhand Künſten geübet. Setzt aber dazu, daß in eben dieſem X. Seculo die Clöſter allgemach angefangen aus der Art zu ſchlagen, indeme die Conventualen mehr mit dem Ceremonien-Werck, als mit denen Studien zu thun bekommen. Womit zugleich dasjenige beſtättiget wird, was oben von der in denen Clöſtern nachmahlen erfolgter Vernachläſſigung derer Schulen angemercket worden. Wie ſich dann allſchon und vor mehr als einhundert Jahren vor der Reformation, ſelbſt unter denen Ordens-Perſohnen tapfere Männer gefunden, welche über dieſem Verfall ernſtliche Klage geführt. Petrus Viſſelbec ein Benedictiner, der An. 1395. verſtorben, und einen Theil des Chronici Hüxarienſis (Hörter) hinterlaſſen, (b) weiß dem Abt zu Corbey Wichboldo

(a) Hic Abbas, cum inſignem haberet in Augia Divite ſcholam (ut erant omnia monaſteria antiquitus Oratoria ferè & ſcholæ, in quibus pietas, doctrina, virtus & religio florebant ut quam maxime) miſerunt ad eum Legatos Dux ſuperioris Rhætiæ, Duces Bavariæ & Alſatiæ, petentes perſonas & libros ad inſtauranda Monaſteria & ſimilia veræ doctrinæ ac virtutis domicilia in ſuis provinciis erigenda: ducibus gratificari volens Etho libros ac diſcipulos ſuos in quatuor partes: unam partem ſuo reſervans Monaſterio, ſecundam ad inchoandum Fabarianum Coenobium in Rhætia, tertiam ad Altaheim in Bavaria: quartam ad Murbachium in Alſatiam ſup. miſit. Singulis locis duodenos aſſignando monachos & unum Gubernatorem ſ. Abbatem. Vid. Chronol. Monaſt. p. 32.

(b) Die eigene Worte dieſes Autoris lauten alſo: Ex ſcholis omnis noſtra ſalus, omnis gloria, omnis autoritas & divitiæ. Nunc vero nullius rei minor habetur cura in coenobiis noſtris, quam ſcholarum. Inde ludibrium populo ſimus, & omni genti odium. Apex presbyterii pſalmos deblatterare in templo, aut aliquid muſſitare in ſtallo, ſeu in angulo miſſam legere. Imo ſi qua vivida ſint ingenia, & exemplo majorum accenſa, ſtudia ſeriò amplecti velint, damnantur ad alios plane ruſticos & ſordidos labores. Si qui autem de vaccis, caballis, canibus venaticis, de tritico & braſſica bene diſcurrere valeant, hi digni ſunt ad regendas Præpoſituras & familias ampliores. Ita puri Idiotæ & homines prorſus agreſtes naſcuntur in monaſteriis. Nach dieſen ſchreibt er bald hernach alſo: Putant homines noſtri, Tonſuram & habitum formare monachum; Et Prælati opinantur ſe patraſſe grandia, modo in otio luxu & libidine ſua conſeneſcant, & Priori negligenti, aut veſano Magiſtro tot animarum curam relinquant. Olim non erat ita. Amabantur & docebantur tunc ſub vigore diſciplinæ à Patribus Fratribusque bonæ artes, linguæ & ſacrum ſcripturæ ſtudium. Prædicabant Antiſtites ipſi verbum Domini, ibant ad gentes, ſalutis earum cupidi. Omnis cura intentio & amor lucrum animarum. Nunc vero infra dignitatem & eminentiam ſuam reputant Abbas, Præpoſitus, Decanus & Prior, qui tamen viliſſimi ruſtici & opilionis aliquando degeneres filii ſunt, & quo viliores, eò pejores, in ſacra cathedra

boldo, nicht genug Lob zuzulegen, daß er nach ſeiner Wahl An. 1147. die Cloſter-Schule daſelbſt wider in die alte Form gebracht, und gibt von denen übrigen Clöſtern ſeiner Zeit ſo eine maſſive Beſchreibung, die wir, in Anſehung gleichwohl noch hie und da ein gelehrter und guter Mann mochte geſteckt haben, zu verdeutſchen Bedencken tragen. Ein klein wenig gelinder lautet, was bey hundert Jahr nach dieſes Ordens-Manns Tod, nemlich An. 1481. ein Abt von Reinhardsbronn, oder wie Paullini meinet (c) von Erfurt an das Convent zu **Barsfeld**, in einem ſo betitulten Sermone clauſtrali de hiſtoria geſchrieben, wann er ſagt: „die Ordens-Regul heiſſe nicht müſſig gehen, eſſen und trincken, oder nur im Chor Pſalmen „ſingen, oder in der Celle etwas herbeten; ſondern auch Schulen haben, und in denſelben „die H. Schrifft und gute Künſte getreulich lehren und fleiſſig lernen. Ja es hat über diß an gelehrten Leuten auch ſelbſt von dem geiſtl. Stand ſo wohl als von weltlichen nicht gefehlet, welche ſich an ſolchen fratribus ignorantiæ ſo ſehr geärgert, daß ſie ſich einer Satyriſchen Ahndung nicht enthalten können. Richard de Bury, der ein Biſchof in Engelland und K. Eduardi III. Cantzler, in der Mitte des XIV. Seculi geweſen, hat ein Buch mit dem Titul: De querimoniis librorum, **Von denen Klagen der Bücher**, geſchrieben, und darinnen im Nahmen der verachteten Bücher, die bey dem damahligen Clero in und auſſerhalb der Clöſter regierende Nachläſſigkeit und Ignoranz dermaſſen durchgehechelt, als man dieſelbe in dem Encomio Moriæ, oder Eraſmi Colloquiis, oder in denen Epiſtolis obſcurorum virorum, oder Agrippæ Buch de vanitate ſcientiarum, oder Sebaſtian Brands navicula ſtultorum immer mochte abgemahlet geſehen haben. (d)

Daß man in unſerm Cloſter Haylsbronn in denen erſtern Zeiten nicht lauter fratres ignorantiæ unterhalten, ſondern auch die Studia in etwas tractirt, und einige junge fratres auf Univerſitäten geſchickt und unterhalten, das iſt im Antiquit. Schaz p. 62. 76. 77. angezeigt zu ſehen. Es muß aber nachmahlen an gelehrten oder doch zum Predigen tauglichen Leuten gleichwohl eine theure Zeit eingefallen ſeyn, wann Abt **Johann Schopper** An. 1532. nach deme er und ſein Prior Alters halber nicht mehr predigen konten, im ganzen Cloſter keinen Prediger aufzuſtellen gewuſt, ſondern zwey frembde Prediger-Mönche beruffen müſſen. pag. 97. Dahero wie ferner p. 105. zu leſen, dieſer wackere Mann ſelbſt eine Knaben-Schul aufzurichten ſich reſolvirt. Wie man es mit dieſer Schule unter denen nachfolgenden Aebten gehalten, iſt ebenfalls bey eines jeden Beſchreibung weiter benachrichtiget worden. Wir haben auch gemeldet, wie dieſer Abt Schopper mit Brentio und Oſiandro in genauer Kundſchafft geſtanden, und ſelbſt von Phil. Melanchthone der Schul halben mit Schreiben beehret worden, dabey aber damahls bewundert, daß von Luthero nichts an demſelben vorhanden; vielleicht daß eines theils der Abt aus politiſchen Urſachen Lutheri Correſpondenz mit Fleiß evitiret, und gegen über Lutherus der Lauterkeit Schopperi nicht verſichert geweſen (e) Es zeigt aber folgendes im Hoch Fürſtl. Archiv originaliter befindliche eigenhändige Schreiben an Herrn **Marggr.** *Georgen*, daß gleichwohl Lutherus an ſeinem wohlmeinenden Beytrag dißfalls nichts habe wollen ermangeln laſſen. Der Brief lautet alſo:

Gnad vnd fried ynn Chriſto vnd mein pater noſter. Durchleuchtiger hochgeborner fürſt gnediger Herr. Es iſt hir ein Purger Ambroſius Reuter, vnter dem Abt zu Heilsprun geborn E. f. g. landkind, der hat offt mit mir aus liebe ſeines Vaterlands gered, vnd geratſchlagt wie doch daſſelb kloſter mocht zum Evangelio vnd rechtem brauch Göttlichs Dienſts

 komen,

ſtare, & populo verbum DEI explicare, aut ſimilia pietatis officia facere. Imo licet velint, ob ruditatem tamen plerique non valent.

(c) Qui aures habet audiendi, audiat, imò audiet. Obſtupui & vox mihi hæſit auribus, ſi aliquando Prælatos Ordinis noſtri de fundatoribus & anteceſſoribus monaſteriorum ſuorum interrogavi, ipſos autem magis mutos deprehendi quam piſces. Nihil enim reſpondere ſciebant, ſeu confuſe tamen & hæſitanter & parcius, omnium rerum antiquarum ignorantiſſimi. Ordinis noſtri inſtituta non ſunt otiari, vel edere & bibere, aut ſaltem in choro pſalmos decantare, ſeu in cella aliquid orare: ſed ſcholas etiam habere, inque iis ſacras literas & bonas artes ac ſcientias fideliter docere, & diligenter diſcere. Adnexa eſt iſta oratio ſcripto, cujus tit. Acta & facta Præſulum Nuenborgenſium ab An. 968. ad An. 1493. Ed. à C. Fr. Paullini.

(d) Es ſind aus dieſem des Richardi de Bury An. 1483. erſt zu Speyer gedruckten Codice einige Exempla zu leſen in Catal. Bibl. Heilsbr. p. 157.

(e) Wie dann nicht zu laugnen, daß dieſer Abt ſehr mühſam und künſtlich temporiſirt, und deßwegen von dem geweſenen Canzler Georg Voglern in verſchiedenen Bedencken, die er nach ſeiner Reſignirung aus Windsheim nach Anſpach geſchickt, gar hefftig herunter gelaſſen worden. Davon im Antiquit. Schaz p. 67. ſeqq. auch in folgenden ein mehrers zu leſen.

komen, darauff eben yhm das Exempel vorgeſchlagen, eines Abbts zur Naumburg (f) Welchem daſſelbe kloſter von vnſerm gſten herrn Curfürſten zu Sachßen ganz befolhen, daß ers zur Schulen macht. Vnd drinnen beede Edle vnd Vnedle aufferzeigt zu Leuten, die man ynn kirchen vnd weltlichen regimenten brauchen kundte. Weil es den armen zu hoch iſt ynn den hohen Schulen ſich zu bekoſtigen. Alſo iſt er des namens ein Abt bliben Aber die kappen vnd Müncherey ausgeworffen ehlich worden vnd das kloſter der Jugend vnd kirchen zum beſten verwaltet

Demnach hab eben mich erbitten laſſen, ſolches an E. f. g. gelangen zu laſſen, mit bitte auffs Vnterthänigſt. E. f. g. ſolches von mir gnediglichen vernemen vnd Chriſtlich bedencken Denn E. f. g. ſehen, wie die Schulen zergehen, vnd niemand darzu thut, das man hinfort kirchen diener vnd ſonſt gelehrte leute erziehe, on zweiuel, das der leidige Satan mit dieſem böſen grifflein gedenckt mit der zeit Gottes reich (welches on kirchen diener, prediger vnd pfarrher nicht kan bleiben) endlich zu verſtörn Das hie, meines achtens, kein ander rat noch hülffe zu finden ſein wil. Denn das man der klöſter hiezu brauche. Denn auch vnſer Vniverſitet zu Wittenberg durch vnſern gnl. herrn kurfürſteu hat müſſen von kloſter gütern gebeſſert worden vnd noch wol etlicher Stipendia bedürffe da man izt mit vmbgehet. Weil ich nun höre. das das genannt kloſter Heilsprun ſeer tüchtig vnd gelegen dazu ſein ſoll. Vnd mir auch ſagen laſſen, als ſey der Abt dem Evangelio geneigt. Vnd E. f g. on zweiuel Gottes reich und ſein Evangelion gern gefördert ſehen wie ſie bisher fruchrbarlichen gethan. So wil ich ſolchs von E f. g demütiglich gebeten haben. Sie wolten hiezu helffen vnd raten, ſo viel es möglich ſein kan. Weil hie nichts geſucht wird, denn Gottes reich vnd ehre das iſt vnſer vnd vieler ſeelen Heil, So bliebe auch mit dieſer Weiß das kloſter fein beyeinander dem ganzen Land zu troſt vnd nuz, da ſonſt, wo es zuriſſen wurde ſeiner güter niemand weder ſat noch froh werden kundte. Wie uns viel Exempel der zerriſſen kloſter wol zeigen. Der barmherzige Gott gebe E. f. g. ſeinen Heiligen geiſt zu thun ſeinen Göttlichen beſten Willen vnd ſteure dem Widderſacher Amen. Vnd E. f g. wollen mir dis ſchreiben gnediglich zu gut halten. Hie mit ynn Gottes gnaden befohlen Amen.

Wittenberg Mittwochens nach Nicolai 1542.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen Furſten vnd Herrn Herrn Georgen Marggrafen zu Brandenburg. Herzogen zu Stettin vnd pomern burggrauen zu Nurenberg furſten zu Rugen Meinem gnedigen Herrn.

L. S.

E. f. g.
Williger
Martinus Luther. d.

Das Siegel iſt grün Wachs, darauf ein Herz in einer Roſe gedrückt zu ſehen.

Es

(f) Es gedencket hier Lutherus eines Abts zur Naumburg, und von dieſem Abt gibt Herr *Joh. Martinus Schamelius* in der Hiſtoriſchen Beſchreibung des Cloſters zu *S. Georgen* vor der Stadt Naumburg folgende Nachricht: Thomas Hebenſtreit der XXI. und letzte Abt dieſes Benedictiner-Cloſters, wurde durch das Licht der Wahrheit, welches damahls wiederum herfür geſchienen, dergeſtalt erleuchtet, daß er die Päbſtl. Greuel aus ſeinem Cloſter aus muſterte, und die faulen Layen-Mönche vertriebe. Hingegen richtete er darinnen eine feine Schule an, vermuthlich gegen An. 1538. beruffte darzu gelehrte Leute als Præceptores, wie denn der erſte Rector oder Schulmeiſter (nach damahliger Redens-Art) M. Henricus Faber geweſen, verſchaffte ihnen dabey nothwendigen Unterhalt, verordnete auch einer Anzahl Knaben Koſt und Kleider, daß alſo dieſe Schule eine Vorgängerin der hernach in der Pforte vom Churfürſt Mauritio angelegten Schule geweſen iſt. Der ſeele Lutherus hatte hieran einen ſehr groſſen Gefallen, und war ein beſonderer Freund von unſerm Abt Thoma, wie dann deſſelben zu zweyen mahlen in ſeinen Tiſch-Reden gedacht wird. — — — Er verheyrathete ſich und ſtarb in eben dem Jahr, da er den Biſchof Amsdorff mit ordiniren helffen, und ſoll in der Haupt-Kirche zu Naumburg diß Epitaphium gehabt haben.

An. DOMINI 1541. octavo Aprilis Feliciter in Chriſto obdormivit Reverendus Pater Dn. Thomas, Abbas apud Divum Georgium extra Numburgum, qui hoc feliciſſimo ſeculo revelati in Germania Evangelii primus & unicus Abbas Evangelii doctrinam amplexus eſt, habitum mo-

Es hat aber der gottſeelige Fürſt **Herr Marggraf Georg** ſolchen wohlgemeinten Rath Lutheri ſchon vorhero ſelbſt bey ſich geheget, maſſen ein Schreiben de An. 1530. aus Lignitz datirt vorhanden, in welchem erſt hochgemeldter Herr Marggraf Statthaltern und „Räthen befiehlt, **Georg Heinlein**, Predigern zu Goldberg, als einen frommen, chriſtlich „und gelehrten Evangeliſchen Mann ins Cloſter zu nehmen, daß er dem Convent in H. Schrifft „leſe, und das H. Evangelium predige, weil Se. Durchlaucht NB. hiebevor entſchloſſen, „dem Convent zu Haylsbronn, als dem fürnehmſten Cloſter, ſo nach Vermögen der erſten „Fundation eine chriſtliche Schule ſeyn ſolle, einen feinen chriſtlichen gelehrten Mann zu„zuordnen, der ihnen die H. Schrifft leſe. u. ſ. f. Wann aber die völlige Ausführung dero Chriſt-Fürſtl. Intention durch den An. 1543. erfolgten höchſtſeeligen Tode behindert: von deſſen Herrn Sohn aber, dem Durchlauchtigſten Herrn Marggr. **Georg Friederichen** ꝛc. mit Aufrichtung dieſer **Fürſten-Schule** An. 1582. höchſt rühmlich bewerckſtelliget: Und wie dieſe, 50. Jahr hernach durch den Tylliſchen Einfall erbärmlich zerſtört, und nachdeme ſie 23. Jahr darnider gelegen, im Jahr 1655. von denen **Durchlauchtigſten** Fürſten und Herren Herrn **Chriſtian** und Herrn **Albrecht** Marggrafen zu Brandenburg, biß auf beſſere **Zeiten** zur Helffte wider hergeſtellt worden, von dieſen allen haben wir im **erſten Theil** zulängliche Nachricht gegeben.

Wie heilſam dieſer von unſerm Fürſten gegrabene Brunn geweſen, das hat ſich unter GOttes Seegen biß auf gegenwärtige Zeit an ſo vielen rechtſchaffenen Männern geäuſſert, welche nachhero an groſſer Herrn Höfen und Canzleyen, auf Univerſitæten, Canzeln und Gymnaſiis GOtt und der Welt rühmlich gedienet, auch deren einige ihr danckbahres Andencken gegen ihr geliebtes Haylßbronn bey Gelegenheit zu erkennen gegeben. So falſch und alber das ehemalige Mährlein von der hieſigen Alumnorum erdichtetem **Mantel-Fahren**, und in der Cloſter-Bibliothec angeblich vorhandenen Zauber-Büchern geweſen, ſo thätlich hat ſich hingegen der alte Lobgeſang gewieſen: Omnis Heilsbronnenſis aut Muſicus aut Poëta aut Magus h. e. Mathematicus. Von der Muſic zu ſagen, ſo gebens die noch vorhandene Conſiſtorial-Bedencken, auch der alte Catalogus Lectionum, ingleichen widerholte Ausſchreiben an die Decanate, und Examina derer recipiendorum, daß man die Muſic ſo wohl in der Theorie als Praxi zu dociren und zu üben, ſowohl vor ein Haupt-Werck hieſiger Schul-Geſchäffte, als die andern Wiſſenſchafften gehalten. Wie dann verſchiedene Anſpachiſche Capell-Knaben, wann ſie die Stimme mutirt, hieher geſchickt, auch einige von hier auf einige Zeit zur Fürſtl. Capell gezogen worden. Wie man die Poëſie und Mathematique, nicht weniger auch die übrige Theile der Welt-Weißheit, nebſt der Theologie und denen drey Haupt- und ſo gar in letztern Zeiten der Franzöſiſchen Sprach excolirt, davon ſind in vorigen und neuern Zeiten ſchöne Specimina abgeleget worden. Es wird demnach dem Leſer hoffentlich nicht unangenehm fallen, wann wir aus unſerm Albo Scholaſtico einige Männer, deren ſich unſere Schule zu rühmen hat, diß Orts nahmhafft machen.

Friderich Taubmann, der berühmte Poët von Wonſes einem Dorf zwiſchen Bayreuth und Culmbach gelegen, bürtig, iſt von denen erſtern einer mit geweſen, die nach der Fundation dahier aufgenohmen worden. Er war eines Schuhmachers leiblicher und eines Schneiders Stief-Sohn, der ihn zu ſeinem Handwerck anhalten wolte, er bezeigte aber mehr Luſt zum Studiren, und verdiente ſein Brod zu Culmbach mit ſingen, biß er in das hieſige Gymnaſium befördert wurde, wie er ſolches ſelbſten in einem Carmine, ſo er ſeiner Studien Promotori Joh. Codomano Theologo Culmb. Primario gemacht, folgender maßen geſtehet:

Tu me ruſticolis & acu ſartrice revulſum
Auſus es Aonio conſociare gregi.
Tresque hyemes colere hic: Et denas poſt modo, qua Fons
Ille ſalutares ejaculatur aquas.

Er gibts noch umſtändlicher in der Dedication ſeiner Oration: Hercules Academicus, betitult, an Burgermeiſter und Rath zu Culmbach, da er alſo ſchreibet: Cum puer duodecennis, & tunc ſarcinator in veſtificina amplius durare aut nollem aut nequirem, pater (nam vitrici titulo verberare tam calide in me affectum religio mihi ſit) pater, inquam, Wonſeſio recta Culmbachium veſtrum me abducit: triginta numulis, hoc eſt, cuncto patrimonio exornat: ſub diſciplina eximii juventutis magiſtri Johannis Codomanni

nachalem ultrò depoſuit ſcholam Chriſtianam inſtituit, veram religionem & Chriſti eccleſiam ſummo ſtudio promovit, & in matrimonio cum uxore ſua honeſtiſſime vixit, ideoque nunc in DOMINO felici fruitur quiete.

manni relinquit, abit. Ibi ego à meis deſtitutus in annum quartum à veſtratibus ſi non educatus, tamen alitus fui. Et dum panem oſtiatim quæro, panem & aliquid lautius interdum apud cives lautiores in venio.

Sein geliebtes Haylßbronn (g) nennet er eine Schule

- - qua ſub Parnaſſide vena
Ille poëtificis Fons ſcatet uber aquis.

Was dieſer Taubmann vor ein glücklicher Poët geweſen hat nicht nur M. Eraſmus Schmid mit dieſem gerühmt:

Natus erat fato, non factus ab arte Poëta

ſondern es hat ihn auch ein anderer, Johannes Wanckel, unter denen fürnehmſten Poëten in eine Reyhe geſetzt:

Quantum Marone gloriatur Mantua,
Naſone Sulmo, Propertio Mevania
Verona te Catulle, Bretta Melanchthone,
Taubmanne! Tantum cive te Wonſeſium.

Und dieſes billich, weil er ſchon dahier als noch ein Alumnus lauream poëticam bekommen, und da er An. 1592. nach Wittenberg gezogen, drey Jahr hernach Profeſſor worden, und An. 1613. verſtorben. Daß dieſer liebe Mann, ſo aufgeweckten Gemüths er auch geweſen, alle die in einem gewiſſen Büchlein ihme nachgeſchriebene Poſſen ſolle geſpielet haben, iſt wohl nicht glaublich, vielmehr zeigen die Academiſche Programmata, ſo er in proſa & ligata verfertigt, und ſein Commentarius in Plautum, zu mahl aber das Zeugnus ſeines Leichen-Predigers, daß er nicht nur ein ſerieuſer Criticus, ſondern auch ein recht gottsfürchtiger Mann geweſen, wie dann lezterer von ihme zeuget, daß er währender Zeit, als er am erſt gedachten Commentario gearbeitet, die Biebel etlich mahl durchgeleſen. Wie chriſtlich lautets, wann er in einem Carmine, womit er Joh. Zetznerum u. Vitum Sebaldi, beede ehedem Haylßbronner, zu Keyſerl. gecrönten Poëten declarirt, und alſo ſchreibt

Eſte pii, pietas anima & laus unica Vatum eſt,
Virtutique ſuum conciliate decus.

So gerne auch groſſe Herren denſelben um ſich gehabt, ſo glaube nicht, daß ſie denſelben um Hof-Narrens-Poſſen willen bey ſich zu haben verlanget, wann zum Exempel der Biſchof zu Bamberg an ihn alſo ſchreibet:

JOHANNES GODEFRIDUS
DEI Gratia Epiſcopus Bambergenſis
FRIDERICO TAUBMANNO
Salutem.

Quæ miſiſti, una cum litteris obtulit mihi viſenda Magiſter-Equitum Johan-Otto von Schaumberg: quæ & ſummopere placent, &, ut ſpero, lectio eorum multum mihi moleſtiæ pellet. Gratius ſane fuiſſet, ſi ab Auctore ipſo profectum fuiſſet, ſed non puto hunc ſolum foetum à tam foecundo ingenio profecturum, proinde & aliquando me alterius fore Patrinum (ut ſic dicam) ſpero. Interim hoc ſignificandum cenſui, ut me, & te amare & tua ſuſpicere intelligeres. Hiſce vale & me amare perge; Sique parum, cum hic eſſes, pro merito acceptus, ignoſce. Bambergę XXX. Decemb. Anno MDCX.

Dieſem Poëten ſezen wir ein paar Mathematicos ſelbiger Zeit zur Seiten, der eine iſt Jacobus Ellrod, auch ein Schneiders-Sohn von Culmbach, der An. 1614. in das hieſige Gymnaſium recipirt worden, und ſolches ebenfalls zehen Jahr genoſſen, und iſt Pfarrer zu Gefräß worden. Von dieſem ſchreibet der Jenaiſche Mathematicus, Erhardus Weigelius in ſeinem Himmels-Spiegel p. 64. daß deſſen ſtattliche Inventiones, und ſonderlich die zu ihrem Univerſal-Gebrauch künſtlich reducirte, ſonſt particular geweſene Inſtrumenta Mathematica, als der Compaſs, das Aſtrolabium u. d. g. ſein wohlmögend Ingenium in Matheſi

(g) Daß er zehen Jahr hieſelbſten frequentiret, ſagt er ferner in der Dedication ſeines zum andern mahl edirten Plauti: Hic (Herr Marggraf *Joachim Ernſt*) Scholam Heilsbronnæ in Franconia habet à Majoribus inſtitutam, in qua adoleſcentia mea ad decem annos docta & educata fuit. Der Abt Franciſci bittet in einem Schreiben Herrn Marggr. Georg Friederichen, man möchte doch die drey alte Geſellen, den Taubmann und noch zwey andere bedencken, daß ſie nach Oſtern eine Univerſität beziehen könten.

theſi genugſam bezeugen. Er rühmet aber in folgenden beſonders mit mehrern und ausführlich deſſen wohl ausgeſonnenen Vorſchlag zur einhelligen Zeit- und Feſt-Rechnung, womit dieſer Ellrod dem unrichtigen Calender-Weſen abzuhelffen befliſſen geweſen.

Der andere iſt Simon Marius oder Mayer, Reichhard Mayers, eines Raths-Verwandten Sohn von Gunzenhauſen. Dieſer iſt An. 1586. in hieſiges Gymnaſium aufgenohmen, aber ſo balden wider abgefordert, und zur Fürſtl. Capell gezogen, nach dreyen Jahren aber An. 1589. an ſeines Bruders Leonhardi Stell (der auf eigene Koſten hinaus gezogen) wider hier recipirt worden. Was dieſer ſchon als ein Haylßbronniſcher Alumnus in Aſtronomicis ſich unterſtanden, iſt werth aus ſeinem noch vorhandenen Memorial an Herrn Marggr. **Georg Friederich**, ſelbſt geleſen zu werden.

Durchleuchtigſter Hochgebohrner Fürſt, E. F. D. ſeyn mein unterthänigſt gehorſame willigſte und ſchuldigſte Dienſt iederzeit zuvor. Gnädigſter Herr! mit was ſonderlichem Luſt nun in das fünfte Jahr in E. F D. löblichen und wohl beſtellten Schul im Cloſter Heilßbronn ich Ends-benannter mit dem Studio Aſtronomico und Aſtrologico verſiret und umbgangen, haben E. F. D. aus dem vor ungefähr anderthalb Jahren deroſelben dedicirten Tractat von dem damahls leuchtenden Cometen nicht allein, ſondern auch aus beygelegten Tabulis directionum novis, welche ich mit ſonderer Mühe und Fleiß erfunden, und nachmahls aus der antiquiſſimorum artificum verdunckelten Schrifften erwieſen, gnädigſt zu vernehmen. Ob nun wohl gedachte Tabulas nicht allein der Studioſorum dieſer Kunſt, ſondern vielmehr anderer wichtigen Urſachen halber, durch den Truck am Tag zu geben aus Verlangen vieler Gelehrten, in meinem müglichen Fleiß nichts erwinden, und hierinnen denſelben zu gratificiren, an mir ermangeln laſſen wollen, ſo haben doch E. F. D. daß ich als derſelben Alumnus ſolchs und anders mehr bey dem Buchdruckern und ſonſten zu verlegen nicht im Vermögen hab, gnädigſt zu ermeſſen. Wann dann, Gnädigſter Fürſt und Herr, von E. F. D. Schulen nächſt GOtt ich ſolches hab, und in derſelben diß Studium bißhero aſſequirt; Als hab ich ſchuldiger Danckbarkeit halber ſolch mein operam **deroſelben** vor andern anzubringen nicht unterlaſſen ſollen, mit unterthänigſter Bitte, E. F. D. geruhen die gnädigſte Anordnung und Verfügung thun zu laſſen, damit mir ſolcher Verlaag, welcher ſich die Tabulas zu drucken und darinn begriffene ſchemata ſchneiden zu laſſen ungefähr auf 30. fl. belauffen mag, aus der Renthey gnädigſt verfolgen zu laſſen, wolte mich nächſter Tags, zu dem Buchdrucker verfügen, derenthalben mit ihme vergleichen, und alſo im Nahmen GOttes in Druck verfertigen laſſen. An ſolchem, zu deme es E. F. D als ohne das ein mildreicher Beförderer der Studiorum zu ſonderm Ruhm gereichet, geben dieſelbe mir als einem unterthänigſten Alumno, Urſach und Anleitung, in ſolchem Studio mit mehrerm Fleiß fortzufahren, und ich bin es nun E. F Durchl. mit meinem inbrünſtigen Gebet, und aller ſchuldigſter gehorſamſter Unterthänigkeit hinwiederum nach meinem armen Vermögen unterthänigſt zu verdienen willig.

Deroſelben zu mild fürſtl. Gnaden mich unterthänigſt befehlend und gewährigen Beſcheid bittend

E. F. Durchl.

Unterthänigſter und gehorſamſter

Simon Mair von Guntzenhauſen,
Alumnus in Cloſter Heilsbronn.

Dieſes hat ſo viel gefruchtet, daß der theure Fürſt dieſen ſeinen Alumnum zu weiterer Fortſetzung ſeines ſtudii aſtronomici nach Königsberg in Preuſſen, welches er damahl in der Adminiſtration hatte, mit einem gnädigſten Decret an daſige Regierung ſchickte, vermög deſſen dem Mario ſeine Scripta auf Herrſchafftlichen Verlag gedruckt, und ihme jährlich achzig Gulden aus dortiger Renthey bezahlet werden ſolten. Es iſt ſelbiger nachmahlen auch in Italien gegangen, woſelbſten er ſich aus Mangel Geldes offt gar ſchlecht behelffen muſte. Er iſt nachmahlen zu Onolzbach als Hof-Mathematicus angenohmen worden, hat mit einem entlehnten Tubo den Jupiter obſervirt, und deſſen Satellites, die nachmahls unter dem Titul: Sidera Brandenburgica, bekandt worden, am erſten in Deutſchland gefunden. In denen An. 1610. von ihme verdeutſchten erſten ſechs Büchern des Euclidis unterſchreibt er ſich: Fürſtl. Brandenburg. Mathematicum und Medicinæ utriusque Stndioſum, und iſt 1624. geſtorben.

ben. Zu dieſen ältern Mathematicis ſind von denen neuern mit gleichem Recht zu zeh-len

Georg Albrecht Hamberger, Pfarrers Sohn von Beyerberg, welcher Anno 1677. dahier recipirt, und zu Jena um die Zeit, als Er in Patria ſolte bedienſtet werden, auf ſelbſtigen Antrag des berühmten Erhardi Weigelii, von der gantzen Univerſitæt zum Profeſſore Mathematum verlanget worden, ſolche Profeſſion auch nebſt der Phyſic und Inſpectione Alumnorum Ducalium biß ad Annum 1716. in welchem er verſtorben, rühmlichſt verwaltet.

Johannes Achatius Cöler, des hieſigen Predigers Sohn, ſo Anno 1680. zum beneficio gekommen, hat eben auch auf die hier gelegte fundamenta mathematica in Altdorf bey Sturmio, und zu Jena bey Weigelio ſo viel gebauet, daß er nach abgelegten ſeinen Speciminibus an leztern Ort Adjunctus Philoſophiæ, zu Coburg aber Profeſſor zu werden meritiret.

Leonhard Chriſtoph Sturm, den ſein Vater, der berühmte Altdorffiſche Mathematicus Anno 1683. hieher geſchickt, hat ſich bey der Wolfenbüttliſchen Ritter-Academie, und nachmahl als würcklicher Profeſſor zu Helmſtädt mit dieſem Scibili ebenfalls berühmt gemacht.

Philipp Ludwig Thümmig von Culmbach, der Anno 1712. hieher kommen, hat wie in andern, ſo beſonders in Mathematiſchen Wiſſenſchafften als Profeſſor zu Halle und Marpurg, ſich viele Renommée erworben.

Hieher könten nun ſehr viele beygezehlet werden, die zwar entweder gar nicht, oder nur auf einige Zeit von dieſem Studio eigentlich Profeſſion, doch aber unter treuer Anweiſung hier derer beeden leztern Rectorum, des ſeel. Herrn Krebſii, und unlängſt verſtorbenen Herrn Schmidii, und dann in Jena und Altdorf unter Weigelio, Sturmio und Hamberger ausnehmende Profectus in Matheſi gemacht.

Es führet aber auch unſer Schul-Regiſter unter denen mehr als 1500. von der fundation an biß daher recipirten alumnis und Convictoribus (worunter auch einige Grafen und Barons geweſen) viele Nahmen derer an, die ſich durch andere geiſt- und weltliche Erudition nachmahlen an groſſer Herren Höfen und Cantzleyen, auf fürnehmen Cantzeln, auf Academien und berühmten Gymnaſiis obgedachter maſſen verdient gemacht. Wir wollen nur ein paar von denen erſtern anführen.

Joh. Baldauf oder Baldovius, ein Burgers-Sohn von Bayreuth, hat das hieſige Beneficium von Anno 1620. biß 1629. genoſſen, und iſt Prof. der Ebræiſchen Sprach zu Helmſtädt und Leipzig, endlich General-Superintendent in der Grafſchafft Hoya worden. Deſſen Stelle hat ſo gleich bekommen

Joh. Heinrich Böckler von Cronheim in Francken gebürtig, allwo ihn ſein Vater, der Pfarrer des Orts durch privat-Information ſo weit gebracht, daß er Anno 1629. hieher aufgenohmen, und 1632. die Univerſitæt Straßburg zu beziehen tüchtig worden. Daſelbſt hat er ſich anfänglich mit privat-informiren beholffen, biß er endlich ſo weit gekommen, daß ihme die Profeſſio Eloquentiæ anvertrauet worden. Die Königin Chriſtina ruffte ihn nach Upſal Anno 1648. und machte ihn zu ihrem Hiſtoriographo. Es ſoll ihme aber daſelbſt weis nicht was vor ein Schimpf begegnet ſeyn, daß er mit Beybehaltung des Characters, und einer Penſion von 800. Rthl. wider nach Straßburg zurück gangen, woſelbſten ihn der Keyſer mit einer Raths-Würde, nebſt einer Beſoldung von 500. Rthl. begnadigt.

Johann Friſchmann von Culmbach hat von Anno 1624. biß 1630 im Haylßbronniſchen Gymnaſio ſtudirt, und die Ehre erlangt, daß er des Königs in Franckreich Rath und Geſandter worden.

Hier könten wir aus denen jüngern Zeiten noch eine zimliche Anzahl rechtſchaffener Männer nahmhafft machen, welche in beeden dieſen hochlöbl. Fürſtenthümern, auch andern Fürſtl. Höfen als hochangeſehene geheimbde Hof- und Cammer-Räthe, dann als Superintendenten, Decani und Rectores, ingleichen als berühmte Profeſſores zu Wittenberg, Hall, Jena und Altdorf, theils vor wenig Jahren verſtorben, theils noch am Leben ſind; die wir aber, um nicht etwa von ein und dem andern weniger, als er meritirt, zu ſagen, lieber alle ungenannt wollen ſeyn laſſen. (h)

Caput

(h) Gleichwie nun aus dieſem erhellet, daß dieſes Cloſter nach der ſeeligen Reformation in nicht gar anderthalb hundert Jahren, nachdem es in den erſten Cloſtermäſſigen Stand geſezet, d. i. zu einer Schule gemacht worden, der Welt mehr gemeinnutzliche Männer gezogen, als man in vorigen 400. Jahren nicht haben können, ſo hätte obangeführter neue Autor notitiæ monaſterii Ebracenſis ſich den Eyfer mit Unverſtand (Rom. X. 2.) nicht ſo dörffen einnehmen laſſen, daß er unſers Heilßbronnen halber, dieſe gifftige Klage an ſein Cloſter ergehen läſſet, wann er p. 181. ſchreibt: Reſpice in Franconiam in Ducatu Brandenb. Onolzbacenſi nobiliſſimam quoque tuam filiam, Fontem Salutis.

Cap. XIII.

Von der Reformation dieſes Cloſters.

§. 1.

Von dieſer Sache iſt in dem Antiquit. Schaz ſo viele Nachricht gegeben worden, als ſich in denen hieſigen Jahr-Büchern hierzu behufiges hat wollen finden laſſen. Wir haben nemlich aus damahliger Ermanglung mehrerer Urkunden, nur in der Kürze drey Periodos angezeigt, nach welchen wir den Religions-Zuſtand des Cloſters beſchrieben, und in dem erſten die finſtere Nacht des Pabſtthums von Anno 1132. biß 1524. pag. 63-66. in dem andern die langſame Morgen-Röthe des aufgehenden Evangelii pag. 66-83. ſeqq. von Anno 1524. biß 1555. Und in dem dritten den völligen Anbruch des Evangeliſchen Liechtes p. 134. ſeqq. fürgeſtellet. Nachdeme mir aber in dem Hochfürſtlichen Archiv die rechte Schaz-Kammer unſerer Brandenburgiſchen Religions-Antiquitæten eröffnet, und aus denen nunmehr in der ſtattlichſten Ordnung zuſammen getragenen Reformations-Actis, heraus zu nehmen was hierzu nöthig, auch ſolches gemein zu machen gnädigſte Erlaubnus ertheilet worden, ſo hoffe mit unten hierüber vorkommenden documenten, einem gut Evangeliſch geſinnten Leſer mehr Dancks, als mit allen Keyſer- und Päbſtlichen Bullen und Diplomatibus abzuverdienen, maſſen dieſe mit einander uns keinen andern Vortheil geben, als daß wir darob unwiderſprechliche Zeugnüſſe haben, wie man in denen Clöſtern der Päbſte Autoritæt, und groſſer Herren Aberglauben zu ſeinem zeitlichen Intereſſe zu mißbrauchen geſchickt und gewohnt geweſen; Jene aber erbauliche Anzeige thun, wie einerſeits unſere Durchlauchtigſte Regenten vor das geiſtliche Heil ihrer und ihrer Unterthanen Seelen beſorget, andernſeits hieſige Lande nach der lautern Milch des Evangelii begierig geweſen. Um aber den Zuſammenhang der Reformations-Geſchichte von dem hieſigen Cloſter in dieſem Capitul ordentlich fürzuſtellen, können wir nicht umhin, eines und das andere ſo wohl aus obbemeltem unſerm Antiquit. Schaz nachzuholen, als auch, was unſer ſeel. Herr Stadt-Pfarrer, D. von der Lith, in ſeiner wohl angefangenen, aber durch deſſen ſeeligen Tod abgebrochenen **Erläuterung der *Reformations*-Hiſtorie**, aus dem Hochfürſtl. Archiv bereits eröffnet, auch dieſes Ortes beyzufügen.

§. 2.

Es hat der groſſe GOtt ſeine **wunderliche Güte** bey dem heilſamen Reformations-Werck, wie in ganz Deutſchland, ſo auch in dieſen Brandenburgiſchen Fürſtenthümen und Landen, beſonders aber an dem Cloſter Haylßbronn, ſo augenſcheinlich erwieſen, und daſſelbe zwar durch beſonders hierzu erweckte Werckzeuge angefangen, aber auf ſolche Weiſe ausgeführet, daß ob denen merckwürdigen Umſtänden jedermänniglich ſeine unerforſchliche Weißheit erkennen, und wir noch ſagen müſſen: **Kommt her, und ſehet an die Wercke GOttes, der ſo wunderlich iſt mit ſeinem Thun unter den Menſchen-Kindern.** (a) Um die Zeit, als

M

O Fons Salutis! nunc Ciſterna diſſipata, quæ continere non valet aquas, niſi lacrymas ſalſas, quas dolor exprimit, dum oculis videre debes, hodiedum proventus & reditus olim pro cultu DEI conſecratos abſorberi ab eis, qui iisdem aluntur, alumni heterodoxi, *ſuguntque virus exinde*, quod in Eccleſiam Catholicam evomant. Der Herr Autor mag aber verſichert ſeyn, daß der Bronn, den nach ausgeräumtem alten Unrath die Fürſten dahier gegraben haben, (Num. XXI. 18.) noch immer geſund und heilſames Waſſer von ſich gegeben, weil er die Urquelle in denen reinen Brünnlein Iſraëlis hat. Doch er kan hievon nicht anderſt reden, als in der Sprach, die er in ſeiner Schule gelernet hat. Wir nehmen aber mit Danck an, daß derſelbe damit gleichwohl ein Zeugnus gibt, daß von unſern gottſeeligen Stifftern die hieſige Cloſter-Einkünffte weit beſſer angewendet worden, als ſeinem Vorgeben nach, bey der Abtey Schönaugiæ in Francken, und dem Cloſter Nepomung in Böhmen, als deren Intraden ſelbſt von Catholiſchen zur Cammer und weltl. Pracht eingezogen. Dann ſo berichtet er uns von dem erſtern p. 181. Porro intende oculos ad plagam Occidentalem in eadem Franconia, & exhibebunt ſe rudera percelebris Abbatiæ Schoenaugiæ, olim Sanctimonialium Ciſt. prope Gemundam ad fluvium Salam. Hoc Monaſterium non quidem ab hoſtibus fidei, ſed *a Catholico Principe* infelici fato, cum omnibus proventibus, bonis & redditibus, *ad Cameram ſuam* ab Ordine avulſum fuit, & hodiedum detinetur. Von dem leztern gibt er pag 180. dieſe Nachricht: Vnum eſt, ſuper quo tibi vehementer condoleo, ſine quo gaudium tuum non erit plenum. Et quodnam iſtud? Ah! ſine ſuſpiriis memorare non poſſum. Edicam tamen. En! In regno Boëmiæ Dioec. Pragenſi jacet filia tua ultima, adeoque ſumme dilecta, ſine choro, ſine aris, ſine diſciplina monaſtica, Nepomungum, nobilis olim tua progenies, & quæ bona temporalia pro cultu divino ibidem conſecrata ſunt, nunc à Dominis ſecularibus *mundiali forſan pompæ* applicantur. Was man aber dieſem allzudreiſten Cloſter-Beſchreiber vor einen Lobſpruch bey offentlichem Trommelſchlag vor ſeine unnöthige Seuffzer zu Lohn abkündigen laſſen, iſt in ganz Francken bekandt.

(a) Pſal. LXVI. 5.

als durch den Dienſt Lutheri das Liecht des Evangelii in Sachſen aufgegangen, regierte in dieſen Brandenburgiſchen Landen unter und oberhalb des Gebürgs Herr Marggraf Caſimir, der älteſte Sohn Marggr. Friderici IV. der nebſt ſeinem Herrn Bruder, Marggr. Georgen noch bey Lebzeiten deren Herrn Vatters Anno 1515. die Regierung übernohmen. Dieſer Caſimir war ein Herr, deme zwar anfänglich das erſtgerühmte Liecht der göttlichen Wahrheit zu Hofnungs-voller Würckung in die Augen gefallen, dieſe aber hernach fleiſchliches Eingeben lauſichter Rathgeber dermaſſen umnebelt, daß ſeine leztere Verordnungen im Religions-Weſen denen erſtern ſehr ungleich ausgefallen, und es dieſen nach mit dem Evangelio in unſerm Vatterland ein betrübtes Anſehen bekommen hätte, wann nicht GOtt demſelben an der theuren Perſohn des gottſeeligen **Marggr.** *Georgen* einen Mit-Regenten zugegeben, den Er mit ſo viel Muth und Beſtändigkeit, als Erkänntnus und Liebe zum unverfälſchten Wort GOttes, auch zumahl nach hochgedachten ſeines Herrn Bruders Anno 1527. erfolgtem Abſterben, mit herzhafftem Vorſaz zu Beförderung ſeines vernünfftigen und reinen Dienſtes kräfftig ausgerüſtet. In unſerm Cloſter war von Anno 1518. her, Abt Johannes Wenck, ein Anſpacher. Von dieſem Mann zeugen ſeine Cloſter-Acta, daß er zwar über deſſen zeitliche Güter einen guten **Haußhalter,** (b) nicht aber, wie Paulus haben will, **über GOttes Geheimnüſſe** abgegeben, dahero es ſeinethalben immer beym alten hätte bleiben müſſen, wann nicht GOtt dieſem **wanckenden Wencken** einen Prior **Johann Schopper,** an die Seite geſezet, deſſen mehrerer Einſicht und Geſchicklichkeit der furchtſame Abt zu widerſtehen nicht im Stande geweſen. Dieſem Johanni Schoppero hätte man, nach dem damahligen Zuſtand dieſes Cloſters, und ſeinen eigenen Umſtänden, anfänglich wohl nichts wenigers als die Annehmung und Beförderung der Evangeliſchen Religion zutrauen ſollen. Er wuſte, wie eifrig es der Päbſtliche Nuntius Campegius auf die Vollziehung des Wormbſiſchen Edicts in der Nähe zu Nürnberg angetragen: Sein Abt war Lutheri Lehr (die er in einem gewiſſen Schreiben die ſchändlichſte, gefährlichſte und ſchädlichſte Meinung genennet) ſpinnen feind: Die meiſten Convents-Brüder waren ſo geſinnet, daß ſie von ihrem tummen Köhlers-Glauben ſchwehrlich abzubringen: Das Cloſter war mit andern (ihres Ordens Red-Art nach) verſchweſterten Ciſtertienſer-Clöſtern ſo genau verbunden, daß man ſich mit Annehmung der Lutheriſchen Lehre einen ganzen Schwarm von Mönchen zu Halſe zu ziehen beſorgen muſte: die Päbſtlich und Keyſerliche Privilegia ſchienen in augenſcheinlicher Gefahr verlohren zu gehen: Er Prior Schopper konte ſich die nächſte Hoffnung zur Abteylichen Würde machen, aber dabey leicht fürſtellen, daß die neue Religions-Verfaſſung dem Cloſter-Weſen, und fürnehmlich einem künfftigen Abt, im Zeitlichen eine von dem bißherigem Stande ganz unterſchiedene Geſtalt machen würde; Dem allen aber ungeachtet, muſte die nunmehro anderswoher geoffenbahrte göttliche Warheit bey demſelben ſolch einen Eingang gewinnen, daß, weſſen davon ſein Herz voll war, ſein Mund und ſeine Feder übergehen, und ſein Abt ihn den Prior auf Landtägen und ſonſt gewähren laſſen muſte. So gute Dienſte aber dieſer Prior in währendem ſeinem Priorat am Werck des Herrn gethan, ſo wenig hat ſich derſelbe hernach in ſeiner Anno 1529. erlangten Abteylichen Würde reſolviren können, der vom Herrn Marggr. Georgen errichteten Kirchen-Ordnung gemäs, **die Höhen** abzuthun, das iſt, die dem ganzen Land bereits anſtößige Päbſtiſche Ceremonien einzuſtellen, unerachtet ihme von ſeinem Dioeceſano, dem Biſchof zu Eychſtett ſo wenig Hinderung daran beſchehen, ſo trifftige Befehle und treumeinende Erinnerungen er von dem gottſeeligen Landes-Herrn, Marggr. Georgen, und deſſen gutgeſinnten Räthen (worunter wir unten Nr. XXV. dergleichen eine die Viſitation betr. nachgeſchrieben) erhalten. So ſehr aber unſer Abt Schopper mit ſeinen fratribus in der Cloſter-Kirche temporiſirte, ſo fügte es gleichwohl göttliche Fürſehung, daß er in der Pfarr-Kirche gut Evangeliſche Prediger aufſtellen muſte, welche das Wort GOttes rein und lauter predigten, und das H. Abendmahl in beyder Geſtalt austheilten. Der gute Mann mocht es etwa noch beſſer vorgehabt, und ſein Abſehen dahin gerichtet haben, durch einſtige Aufnahm der von ihme angerichteten Schule die Möncherey allmählig abzubringen, und ſo dann zu völliger Einrichtung des Evangeliſchen Kirchen-Weſens freyere Hand zu bekommen; wie dann zu ſeiner etwelchen Entſchuldigung dienen möchte, was ſelbſt unſer Lutherus ſchreibt: **Daß es beſſer iſt, den**

Schwach-

(b) Als ſich dieſer Abt, nach ſeiner Reſignation, ohne der Herrſchafft Wiſſen und Willen nach Nürnberg geſezt, und von dar abgeruffen worden, wird unter andern Urſachen dieſer Avocation auch dieſes angeführt: Herr Johann Wenck als weyland der Herrſchafft oberſter Prælat und geheimſten Räthe einer, wiſſe und habe erfahren viele der Herrſchafft Gehaim, ſonderlich in Cammer-Sachen, alſo daß auch Herr Marggr. Georg auf ſonderlich hoch und gut Vertrauen an ihn gnädiglich begehrt, der Herrſchafft Cammermeiſter Amt anzunehmen, welches er vorigem ſeinem Erbieten nach unbillich geweigert ꝛc.

Schwachglaubigen ein wenig weichen, biß ſie ſtärcker werden, denn daß allerdinge die Lehre des *Evangelii* **ſolte untergehen. Und iſt ſolches Werck ein ſonderliches Werck der Liebe, das wohl auch jezt vonnöthen, da man mit Fleiſch eſſen, und anderer Freyheit, frech und rauh, ohn alle Noth, die ſchwachen Gewiſſen zerrüttet, ehe ſie die Wahrheit erkennen.** (c) Es mochten aber auch politiſche Vorſchläge mit untergeloffen ſeyn, und demſelben ſelbſt einige Miniſtri, welche der Canzler Georg Vogler nahmhafft gemacht, etwas von einem geheimen (wahren oder nur vermutheten) Vorhaben des Fürſten vertrauet haben, um deßwillen der ſchüchtern gemachte Abt Schopper an etwa vorgehabter Abänderung derer Ceremonien, worunter eben damahls auch ſelbſt der Gebrauch des H. Abendmahls in zweyerley Geſtalt wolte gerechnet werden, einen ſo langen Halt gemacht. Wie dem allen, GOtt verhängte, daß nach Schopperi Reſignation, und Anno 1543. erfolgtem hochſeeligem Abſterben des theuren Marggr. Georgii, deme jener nur ein Jahr vorhero in die Ewigkeit voran gegangen, der Religions-Zuſtand da hier noch einige Jahre in zimlicher Confuſion blieben, ſo daß hernach Herr Marggraf Albrecht Anno 1548. ſich kein Bedencken machte, das Convent mit neuen Mönchen zu recroutiren, und das fameuſe Interim, gegen alles Einwenden der hohen vormundſchafftlichen Regierung zu Onolzbach, dahier einzuführen. Der groſſe GOtt war müde dem bißherigen, und nun erſt recht verſchlimmerten Unweſen dahier länger zuzuſehen, und erweckte den Geiſt Æmyliæ, der Wittib Georgii, gebohrner Herzogin zu Sachſen, daß dieſe fromme Fürſtin in vier und zwanzig Stunden dahier ausgerichtet, was in Zeit von mehr als vier und zwanzig Jahren nicht hat können bewerckſtelliget werden; da dieſelbe nebſt Dero einigem Herrn Sohn, Marggr. **Georg Friederich** durch dero Abgeſchickte, Sebaſtian von Weſternach, D. Chriſtoph Tettelbach und M. Andream Junium Secr. den Abt Friderich Schorner, und ſein Convent, ohn allen Zwang oder Bedrohung, dahin bewogen, daß ſie die ſo lange Zeit verſchlagene Evangeliſche Kirchen-Ordnung gutwillig und einmüthig angenohmen. (d)

§. 3.

Was hiemit in einem kurzen Begriff erzehlet worden, das iſt dem Haupt-Inhalt nach in unſerm Antiquitæten-Schaz hier und dar bey der Lebens-Beſchreibung eines jeglichen zeitlichen Abts zum meiſten Theil zu leſen. Mehrere und genauere Umſtände aber können wir nun dem geneigten Leſer hierüber mittheilen, der die Gedult haben will, die aus obgerühmten Religions-Actis hier am Ende angefügte Urkunden, mit deme, was in gedachtem Antiquit. Schaz bereits angezeigt worden, zuſammen zu nehmen. Es iſt nemlich daſelbſt p. 84. ein Fürſtl. Ausſchreiben von Marggr. Caſimir an den hieſigen Abt **Johann Wencken** ſub dato Dienſtag nach Bartholomæi Anno 1524. des Inhalts angeführet worden, „daß der „Abt auf die zugleich mitgeſchickte XXIII. Artickel den H. Chriſtlichen Glauben betreffend, ſich „bedencken, und einen Rathſchlag darüber allein auf das H. lauter, klare und unwiderſprech„liche Wort GOttes gegründet begreiffen, und mit ſolchem gefaſt, nebſt noch ein paar der H. „Schrifft verſtändiger Perſohnen ſich auf Onolzbach verfügen ſolle„; Daß der Abt ungerne daran gekommen, und mit ſolchem, ſeinen Verſtand und Vernunfft überſteigenden Anmuthen verſchont zu ſeyn gebetten, zeiget ſeine pag. 85. 86. beygefügte Antwort; wie er aber gleichwohl ſeine Meinung gleich andern hat müſſen vor den Tag legen, ſo findet ſich von p. 232. biß 246. die völlige Beantwortung der gedachten XXIII. articul, worzu der Abt den Nahmen hergegeben, der Prior Schopper aber das Concept gemacht, und von pag. 246. biß 254. eine nähere Erläuterung beygefügt: weilen aber das von pur Päbſtiſch geſinnten auch eingegebene widrige Judicium bereits im Druck heraus gekommen, ſo haben wir nur den Anfang deſſelben p. 255. und ein Stück von deſſen Widerlegung p. 258. biß 263. nachgeſchrieben: welchergeſtalten endlich Herr Marggr. Caſimir die zwey Rathſchläge bey Handen zubehalten, und auf das „förderlichſt als es ſeyn mochte, durch etlich der H. Schrifft gelehrte und ſonſt verſtändig und „erbahre Perſohnen mit Fleiß beſichtigen, und was in dem allem S. F. G. und gemeiner Land„ſchafft zu thun und zu laſſen chriſtlich und gut ſey, berathſchlagen zu laſſen, den Beſcheid, anbey aber den Befehl gegeben, „daß allenthalben in S. F. G. Fürſtenthum und Landen das H. „Evangelium und göttlich Wort Altes und Neuen Teſtamentes, nach rechtem wahren Verſtand „lauter und rein geprediget, ſonſt aber nichts neues fürgenohmen werden ſolle, biß S. F. G. „fernere Beſcheid, Gemüth und Meinung eröffnen würde u. ſ. f. das iſt aus dem wie anderswohin, ſo auch an den hieſigen Abt ergangenen Reſcript, ſub dato Sambstag nach Michaelis Anno 1524. p 89. zu erſehen.

(c) In der Vorrede über die Epiſtel an die Römer. Conf. ſeine Predigt über die Epiſtel am andern Sonntag des Advents.

(d) Beſiehe im Antiquit. Schaz p. 134.

§. 4.

Was dieſemnach Herr Marggr. Caſimir in dero Fürſtenthumb gethan, das iſt kurz vorhero von denen zu Windsheim, und nachhero zu Rothenburg verſamlet geweſenen Ständen des Fränckiſchen Creiſes, dergeſtalt verabredet worden, daß jeder Stand über die ſtrittigen Articul ſeiner Gelehrten Bedencken vernehmen, und dieſe einander communiciren ſolle. Die ſchleunige Befolgung dieſes genohmenen Creiß-Abſchieds, iſt, was die Communication betrifft, aus denen zweyen Schreiben, ſo von Onolzbach nach Nürnberg, und von Nürnberg nach Onolzbach ergangen, hieunten unter unſern Reformations-Urkunden ſub Nr. I. und II. zu erſehen. Der Gegenhalt dieſer beeder Schreiben ſcheinet zu verſtehen zu geben, daß ſie diß und jenſeits faſt zu gleicher Zeit müſſen eingelauffen ſeyn, weilen das Onolzbachiſche Concept den Thomas-Tag Anno 1524. (an welchem auch ein gleichlautendes an den Grafen Wilhelm zu Henneberg abgegangen) das Nürnbergiſche Original den 17. Decembris ejusdem anni angibt, beyde beruffen ſich auf den Rothenburgiſchen Abſchied, keines aber gedencket des andern vorgängigen Schreibens. Dieſem leztern haben wir Nr. III. den Päbſtiſchen Rathſchlag der dreyer Nürnbergiſchen Clöſter darumb angefügt, damit der geneigte Leſer aus dem Zuſammenhalt mit oberwehntem Rathſchlag der Onolzbachiſchen Pabſtgenoſſen ſehen möge, wie jene ſo ungerne als dieſe an eine Reformation gekommen, und nicht undeutlich zu vermuthen, daß ſowohl unſer Abt Wenck mit dieſen Herren Confratribus, als der Prior Schopper mit Oſiandro und andern gutgeſinnten daſelbſt correſpondirt habe. Es hat aber Herr Marggr. Caſimir den obbemeldten ihm eingereichten Evangeliſchen Rathſchlag über die XXIII. Artickel auch dem Churfürſten Johanni zu Sachſen, und dieſer denſelben ſeinen Theologis zu Wittenberg zugeſchickt, und aus dieſem Nr. V. befindlichen Bedencken äuſſert ſich, daß unſer Prior mit ſeinem Rathſchlag bey Luthero und ſeinen Collegen nicht übel beſtanden. Wie es aber billich war, daß von dieſen Dingen auch der mitregierende, aber abweſende Herr Marggr. Georg zulängliche Nachricht haben ſolte, ſo hat Herr Marggr. Caſimir, beſage Nr. VI. demſelben, und in ſimili forma ſeinem andern Herrn Bruder Marggr. Johann, von dem damahligen Religions-Zuſtand dieſer Lande ausführlichen Bericht erſtattet, darinnen er unter andern gedencket, „wie er täglich von denen Unterthanen angeſucht werde, ihnen zu vergönnen, daß ſie die alten Gebräuch und Gewohnheit (als ihrer Meinung erdichtete unnüze Menſchen-Sazung) verlaſſen, und ſich allein nach dem lautern „klaren Wort GOttes wie andere halten mögen.„ Er zielet hiemit auf die wichtige Supliquen, ſo ihme von denen Städten Onolzbach, Bayreuth, Kizingen, Schwobach, Uffenheim, Gunzenhauſen und Roth eingegeben worden. Der ſeel. Herr Doctor von der Lith hat p. 118. ſeqq. die Bittſchrifft von Burgermeiſter und Rath zu Schwobach kund gemacht, ſie waren alle eines Inhalts, weilen vermuthlich das Concept von **Georg Vogler** aufgeſezt geweſen, deren ſich erſtbenahmte Städte bedienet, wie ſich dann ein anders Memorial der Stadt Feuchtwang findet, laut des Tom. II. n. 36. vorhandenen Concepts, an deſſen Ende G. Vogler ſchreibt: Hab diſe ſupplication geſtellt und einem Rath (nemlich zu Feuchtwang) überantwort am Abend Michaelis Anno xxvj.mo Die Antwort des Herrn Marggrafen an die Städte iſt, laut Nr. VII. in ſehr gnädigen terminis dahin ausgefallen, daß man ſich länger gedulten und des weitern Beſcheids erwarten ſolle.

§. 5.

Mitler Zeit iſt von beeden Herren Marggrafen eine weitläufftige Verordnung im Druck ausgegangen, ſo den Titul geführt: „Der Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnnd Her„ren, Herren Caſimirn, vnnd Herrn Georgen, als der elltiſten Regierenden Gebrüdere Marg„grauen zw Brandenburg u. meiner gnedigen Herrn, anzaigenn, wie die geweſen Empörung vnnd „aufrurn nit den wenigſten tail, auß vngeſchickten predigenn enntſtanndenn ſindt, vnnd das „herwiderumb, durch frum̃ gelert geſchickt prediger vil aufrur furkommen werden mög, Auch „ain kurze chriſtliche vnnderricht, wie hinfuro Inn Irer frl. Gn. Furſtenthumb, Landen vnnd „gebietten, vom rechten waren chriſtlichen Glauben, vnnd rechter warer chriſtlichen Freyheit „des gaiſts, gepredigt werden ſoll, damit Irer gnaden vnnderthanen nit durch falſch widerwer„tig Predig zu aufrur vnnd verderbung Irer ſeelen, Leib, lebens vnnd guts verfuret werden. Das Ausſchreiben darüber iſt Mittwoch nach Bartholomæi Anno 1525. datirt, und von dem ſeel: Herrn D. von der Lith ſeiner **Erläuterung der** *Reformations-Hiſtorie* p. 132. ſeqq. ganz einverleibet worden, und ſtehen in dem MSto Tom. II. n. 1. unter dieſem Titel folgende Worte:

> NB. **Diſes Außſchreibenn iſt alls ſich mein g. h. Marggf Caſimir am ſtain ſchneiden laſſen hat, Im truck außganngen, vnd wo es dabej plieben, So were es recht geſtannden,**

Dieſes Impreſſum iſt nun auch nach Inhalt Nr. VIII. dem Pfarrer **Adam Weißen** zu **Craylßheim** zugeſchickt worden, mit dem ſpecial-Befehl, daß er ſeine Capitularen examiniren ſolle,

ſolle, ob ſie ſolchem Befehl nachzugeleben gelehrt vnnd geſchickt ſeyen? Auf dieſes hat ſich Adam Weiß in einer, vermuthlich um Faſten-Zeit A. 1526. eingegebenen Ermahnungs-Schrifft an Herrn Marggr. Caſimirn weitläufftig heraus gelaſſen, wie unten Nr. IX. des mehrern zu leſen, wir haben dieſe Schrifft darum auch gemein machen wollen, weilen ſie nicht nur ihres erbaulichen Inhalts wegen leßwürdig iſt, ſondern auch nach der Hand, auf Veranlaſſung Herrn Marggr. Georgen, durch ein eben ſo bündig Bedencken von dem hieſigen Prior Schoppern, wie Nr. X. zu ſehen, bekräfftiget worden, und darab zu ſehen, daß erſt hochgedachter Herr Marggr. Georg auf dieſe Ermahnung ernſtlichere Reflexion gemacht, als ſein Hr. Bruder Caſimir, der ſie zwar, wie Nr. XI. befindlich, in ſehr gnädigen, aber nur generalen terminis beantwortet.

§. 6.

So viele Mühe ſich ſonſten Marggr. Caſimir gegeben, nicht nur das Religions-Werck im Lande, ſondern auch, weilen es auch ſonſt in denen Clöſtern nicht gar zu erbahr mag zugegangen ſeyn, mittelſt geſchärffter Ausſchreiben, dergleichen eines ſub Nr. XII. auch nach Haylßbronn ergangen, die Clöſterliche Zucht ſo einzurichten, daß er ein gut Gewiſſen und einen gnädigen Keyſer behalten möchte, ſo zeigen doch die zwey ſub Nris. XIII. und XIV. angezogene Schrifften, daß Herr Marggr. Georg Urſachen gehabt, ſich über deſſelben Verordnungen zu beſchwehren. Inmaſſen Er Nr. XIIII. Herrn Marggr. Caſimirs Bericht-Schreiben mit trifftigen Ausdrückungen gloſſirt, und Nr. XIII. wider die übereilte Publicirung des leztern Landtags-Abſchieds darum proteſtirt, weilen ſolcher in etlichen Worten, gegen ſeinen Sinn und Abrede geändert worden. In dem erſtern gibt ſich der gute Herr Marggr. Caſimir freylich allzubloß, daß er in dieſem höchſtwichtigen Geſchäfft den Keyſer mehr als GOtt gefürchtet, wie er dann ſo weit gegangen, daß er den Umgang am Fronleichnahms-Feſt, das Umtragen des vermeintlichen Sacraments, das Fleiſch-Verboth u. a. m. durch geſchärffte Ausſchreiben wider in Ubung zu bringen nicht ermanglet. Es haben diß unſere Haylßbronner utiliter angenohmen, und bey aller veranſtalteter Predigt des lautern Worts Gottes in der obern Kirche, ihre Päbſtiſche Ceremonien in der Cloſter-Kirche vor ſich behalten, wie ſolches Nr. XV. vom Herrn Marggr. Georg nachdrücklich geahntet zu leſen.

§. 7.

Es äuſſerte ſich aber auch um ſelbige Zeit eine andere und beſondere Art von Reformation, welche ſich Herr Marggr. Caſimir hatte in dem Kopf geſezet, wann nach folgender Anzeig eines vorhandenen MSti, derſelbe am Sontag Jubilate A. 1525. hat vortragen laſſen, „wie er „gemeint ſey, ein Stifft dahier aufzurichten, und ſeinen Bruder Marggr. Johann Albrecht (e) „zum Probſt zu machen mit des Convents Wiſſen und Willen, ſollten ſich alſo darüber bereden: Nach vielem diſputiren hat man dieſe Articul dem Fürſten gegeben:

„1.) Daß denen von Haylßbronn alle ihre Güter wieder eingegeben werden.

„R. Smus. Seyen dem Cloſter zu gut eingenohmen und davon kein Genuß bekommen.

„2.) Das Convent will wiſſen, in welcher Geſtalt man mit ihnen handeln wolle, und „ſo das Convent ehrlich verſehen würde, wie das übrige bleiben ſolte?

„R. Solten ſich ſelbſt verſehen und ihre Pfründ machen, das ander ſoll dem Probſt ge„hören, die Azung, Dienſt und anders Ihro F. G. darmit wie bißher ausrichten.

„3.) Wie viel Perſohnen zu treulicher Verrichtung des Gottesdienſts ewiglich erhalten „werden ſollen?

„R. Vier und zwanzig wären genug.

„4.) Da ein Stifft ſoll aufgericht werden, wollen ſie ihre Competenz von ihrem Prælaten, und ſonſt von niemand gemacht wiſſen.

„R. Sollen ſelbſt einen Fürſchlag thun, ſo woll er ſelbſt das Beſte rathen und helffen.

„5.) Der Fürſt möchte die Diſpenſation, auch die Confirmation derer Cloſter-Privile„gien auf das Stifft beym Pabſt und Keyſer ausbringen.

„R. Iſt placidirt.

„6) Die Probſtey ſoll dem jezigen Abt conferirt werden, und dieſer ohne des Capituls „Wiſſen und Willen nicht reſigniren.

„R. Bewilligt, doch alſo, daß ſolches auch mit ſeinem (des Fürſten) Willen geſchehe, „er wolle auch da Intereſſe haben.

„Es ſind hierauf ſpecial-Articul der Probſtey halber, und zwar ſo, daß keiner vom Adel „einrucken ſolle, gemacht, auch dem Fürſten verſprochen worden, daß, ſo der jezige Abt nit wolle „Probſt bleiben, die Probſtey keinem andern, als des Fürſten Bruder werden ſolle.

„R. Der Fürſt will ſie wider den Adel ſchüzen, und bey Ferdinando die Sach austragen.

(e) Dieſer Marggr. Johann Albrecht hat ſich gegen ſelbige Zeit zu Rom befunden, und vom Pabſt erlanget, daß Er zum Coadjutore des Stiffts Halberſtadt, auch bald darauf im Erz-Stifft Magdeburg confirmirt worden. Brandenb. Cedern-Hayn p. 894.

„Aber S. F. G. haben nachfolgends in der Hirſchbrunſt dem Prior zu verſtehen „geben, ſolten S. F. G. ein Stifft da aufrichten, ſo beſorg er, es möcht ein unordentlich „Weſen unter denen Perſohnen werden, wie man dann zu Onolzbach und anderer Orten ſehe, „daß die mit Weibern und Kindern beladen, deßgleichen mit Füllerey, Spielen, umgehen. „So ſey das Cloſter in eigenem guten Ruff und Leymund bißher geweſt, man hab auch den „Gottesdienſt redlich verbracht, alſo daß jedermann gebeſſert ſey worden. So dann ein „Stifft da würde, ſo beſorg er, ſolchs werde nit vollbracht, das ihn dann ſein Lebtag würde „anfechten, darum wolt ers alſo ruhen laſſen.

GOtt ſey gelobt. Amen.

§. 8.

Welchergeſtalten auch Herr Marggr. Caſimir am 13. May 1525. als er der Bauren Aufruhr halber ins Lager bey Erlbach ſich erhoben, ſeinen Weg auf Haylsbronn genohmen, und dem Abt und Convent perſöhnlich fürgehalten, „daß, damit dem Cloſter von denen „Aufrührern nicht, wie andern geſchehen, Schad oder Nachtheil zuſtünde, S. F. G. für gut „anſehen, daß ſich ein jeglicher von ihnen, eine kurze Weile aus dem Cloſter zu ſeiner Freund„ſchafft, oder ſonſt an ſeine Gewahrſam thäte, und erhielte, biß zu Ende dieſer gefährlichen „Zeit, ſo wolten S. F. G. das Cloſter beſezen und verſehen. Dann ſolten die Bauren „obligen, ſo würden ſie ſonſt alle verjagt und vertrieben, begäbs ſichs aber, daß S. F. G. „nach dem gnädigen Willen GOttes den Sieg und Uberwindung erhielten, ſo ſollten ſie auch „bleiben, und alle widerum in integrum reſtituirt werden, und wolte S. F. G. füran wie „bißher ihr gnädiger Herr ſein. ꝛc. Dieſer Vorgang iſt im Antiquit. Schaz p. 91. und 274. berühret worden. Und iſt zugleich daſelbſt zu erſehen, daß an Seiten der gnädigſten Herrſchafft hierinnen der Haupt-Endzweck nicht auf das Fürſtl. Intereſſe, ſondern bloß auf Conſervation des Cloſters gerichtet geweſen, wie danu der Abt Schopper in ſeinem, am lezt angemerckten Blat befindlichen Schreiben ſagt: „Wie aber GOtt dem unchriſtlichen Fürnehmen „der Bauren wider ſein Geboth nit ſtatt gab, ſondern ſeiner verordneten Obrigkeit den Sieg „verliehe, hielt S. F. G. was uns dieſelbe zuvor gnädiglich zugeſagt u. ſ. w. geſtalten gleich im andern Jahr hernach, nemlich am Freytag nach Eſtomihi An. 1527. dem Abt das Cloſter wider völlig eingeraumt, und deſſen Verwandte der Fürſtl. Special-Pflicht wider erlaſſen worden. Was aber bey ſolcher Fürſtl. Einnahm des Cloſters mit dem Abt und Convent ihres Unterhalts halber verhandelt worden, haben wir hie unten ſub Nris. XVI. und XVII. nicht unangezeigt laſſen wollen, um damit vorgerühmte unintereſſirte Abſicht unſerer beeden Fürſten deſto mehr zu bewähren.

§. 9.

Das ſchöne Bedencken, mit welchem der bißherige Prior Johann Schopper an Herrn **Marggr. Georgen** dasjenige beſtättiget, ſo Adam Weiß an Herrn Marggr. Caſimirn übergeben, und die treuherzige Monitoria, welche laut eines Nr. XIIX. beyligenden, von Georg Voglern an denſelben ergangen, ſolten Hoffnung gemacht haben, daß, nachdem nur erſtgedachter Herr Marggr. An. 1527. verſtorben, und er Schopper bald darauf An. 1529. zur Abtey gelanget, mithin nunmehr freyere Hände im Cloſter Haylßbronn bekommen, er ſich würde Freude gemacht haben, daß heilſame Reformations-Werck unter dem Schuz des geiſteifferigen Herrn Marggr. **Georgen**, in ſeinem Cloſter, ſo viel an ihme, aufs eheſte einzuführen. Ungeachtet aber demſelben nicht unbekandt war, mit welchem Ernſt und vieler Mühe, die An. 1528. 1529. und 1532. mit Nürnberg abgeredete, und nach mehrmahligen Berathſchlagungen und eingeholten Bedencken, durch Oſiandrum und Brentium geſtellte, und An. 1533. im Druck ausgegangene Kirchen-Ordnung im Lande publicirt, und faſt durchgehends angenohmen worden; ſo gibt doch die Nr. XIX. anligende hefftige Schrifft des Canzlers Georg Voglers, ihme faſt wie Paulus ſeinen Galatern Schuld, daß er als nunmehriger Abt, **im Fleiſch vollenden wollen, was er** als Prior **im Geiſt angefangen**, weil er die Kirchen-Ordnung anzunehmen angeſtanden. Es iſt aber (Tom. IX. n. 72.) ein eben ſo hefftiges Schreiben, ſo dieſer G. Vogler am Thomas-Tag An. 1532. an Herrn Marggr. **Georgen** ergehen laſſen, vorhanden, aus welchem, wie auch aus denen ſub Nris. XX. XXI. und XXII. zuerſehen, daß man ſelbſt an ſeiten derer Herrn Miniſtres die Kirchen-Ordnung ſo bald, zumahl in denen Clöſtern und Stifftern einführen zu laſſen Bedenckens gehabt, und durch privat-Schreiben es bey dem Fürſten dahin angetragen, daß er die Sache bis zu ſeiner Herauskunfft aus Jägerndorf anſtehen, und ſo dann erſt auf einen abermahligen Land-Tag wolle ankommen laſſen, und müſſen hierüber Herr Hannß von Seckendorf uud Herr Wilhelm von Wieſenthau, ohne des Voglers Wiſſen, bereits ein zu ſolchem Vorhaben interpretirliches Fürſtl. Schreiben in Handen gehabt haben, welches aber auf die von vielerwehntem Vogler und Doctor Hellern beſchehene Remonſtration, laut Beylage Num. XXIII. vom Smo. ſelbſten näher erklärt, und die Publication ſcharf anbefohlen worden. Wann über

die-

dieſes dem Abt Schopper, wie nicht unvermuthlich, iſt beygebracht worden, „daß Herr „Marggr. Georg ſelbſt eine andere Handlung mit Haylßbronn vor habe, und derhalben ſeines „Herrn Schwagers, des Herzogen **Georgen** zu Münſterberg Præceptorem, ſamt einer „tapfern Summa Gelds nach Rom verordnet habe, wie ſolches G. Vogler in ſchon angezogenem Extract Num. XXII. aus dem Munde des Cammer-Meiſters Leonhard von Bendorf anzeiget: ſo kan ſeyn, daß der Abt, durch den nach Ciſterz abgeſchickten Conventualen, ſich der Kirchen-Ordnung halber mehr, als der bloſſen Kutten wegen, habe Raths bey dem Reverendiſſimo erholen wollen, und inzwiſchen mit Annahm derſelben zurück gehalten. Geſtalten er ſich in denen an dem Abt zu Lanzenn, und an die Aebtißin zu Frauenthal, welche ihn dieſer Sache wegen um Rath gefragt, gegebenen Antworten dahin erkläret: **Daß, weilen er ſamt ſeinem** *Convent*, **ihres Thuns vnd Laſſens hierinnen** ſelbſt **noch gar unbedacht**, er ihnen keinen Rath zu geben wiſſe, wie ſolche beede Schreiben im Antiquit. Schaz p. 270. und 271. zu leſen. Es muß aber der gute Canzler Vogler nachhero ganz unrecht berichtet worden ſeyn, als ob der Abt Schopper An. 1535. die Kirchen-Ordnung anzunehmen gewilliget, weil er Nro. XXIV. ſo einen freuden-vollen Brief an denſelben geſchrieben, maſſen er gleich darauf das Gegentheil erfahren, und deßwegen in denen ſchon angezogenen Schreiben ſub Nris. XX. XXI. und XXII. an Herrn Marggr. **Georgen** ſo hefftig wider den Abt und ſeine Gönner loß ziehet.

§. 10.

So eiferig gleichwohl dieſer gottſeelige Fürſt ſich die Errichtung und Publicirung der chriſtlichen Kirchen-Ordnung hat laſſen angelegen ſeyn, (f) ſo hat dieſe chriſtliche Intention dennoch in unſerm Cloſter den gebührenden Ingreſs noch immer nicht erlanget. Ein ſub Nro. XXV. vorhandenes Protocoll, de dato Sonntag nach den Neuen Jahr 1536. zeigt zwar an, wie ſich die nach Onolzbach dieſer halben beruffene Deputirte, in hoher Gegenwart Smi. auf beſchehene wichtige Fürſtellung und Ableinung ihres Einwendens, dißfalls zu gehorſamen erkläret, zu ihrer Verwahrung aber gegen die Widerwärtigen, ein Special-Mandat ſich ausgebetten, welches auch ſo gleich darauf Sambſtag nach Trium Regum an den Abt und Convent abgangen, wie es Nro. XXVI. zu leſen. Allein es lag dem guten Abt Schopper beydes hart an. Er ſahe ein ander (Ordens-) Geſez in ſeinen (Convents-) Gliedern, das da widerſtrebte dem Geſez (der von ihm vor chriſtlich erkandten Kirchen-Ordnung) in ſeinem Gemüthe, und hielte ihn gefangen in dem Geſez der Päbſtlichen Ceremonien. Um es alſo mit beyden Theilen nicht gar zu verderben, und wie er vielleicht gemeinet, ſowohl ſein Gewiſſen zu retten, als ſein Anſehen zu behaupten, machte er ſelbſten eine Art von Kirchen-Ordnung, darinn er einer ſeits die Ubermas der Ordens-Geſeze in der Cloſter-Kirche, beſage ſeiner Nro. XXVIII. auf die Nro. XXVII. gegebene Veranlaſſung abgeſtatteten Relation, in etwas beſchnitten, andern theils durch eine ernſthaffte Verordnung Nro. XXIX. dem Evangeliſchen GOttesdienſt in der obern Kirche einige Förderung zugewendet. In der Cloſter-Kirche aber bliebe es erſt bemeldtem nach, guten theils noch beym Alten. Solcherley Anfechtungen mochten dieſem Manne das Gemüthe mehr, als das Podagra ſeinen Leib adfligirt haben, daß er, wie oben erwehnet, ſeine Abtey gar reſignirt, und ſich nach Onolzbach zu Ruh geſetzt An. 1540. woſelbſten er gleich im folgenden Jahr verſtorben.

§. 11.

Nachdeme auch bald hernach der fromme Herr Marggr. **Georg** höchſt ſeelig verſchieden, fuhren die nächſt folgende drey Aebte fort auf beyden Seiten zu hincken. In der obern Kirche wurden zwar, wie erſt erwehnt, pur Evangeliſche Prediger aufgeſtellt, und bey der Schule ein geſchickter Mann: beede aber von denen Convents-Herren ſo gehalten, daß ſie es beſſer wünſchten. Dann als ſie An. 1544. dieſen um einiger angeſchuldigten Exceſſe willen abgeſchafft wiſſen wolten, ſchrieb der damahlige Prediger Sebaſtian Stiller an die Hoch-Fürſtl. Regenten und Räthe: „daß die Herren gern Schulmeiſter und Prediger hätten, die ihr Lied-

(f) Georg Vogler gibt in einem weitläufftigen und ſehr trifftigen Bedencken an Stadthalter und Räthe Tom. IX. n. 59. unſerer Rel. Acten, dieſe Anzeig davon: Ich zaig an vnnd iſt war, das obgedachter Chriſtlicher Fürſt, m. gn. Herr Marggr. Georg, ꝛc. ꝛc. mir Innſonderhait vor vnnd nach meiner gefengknus, nit ain ſonnder mermals ſchryfftlich vnnd Mundtlich beuolhen, wie ſ. f. g. auch vnns allen Inn mer dann ainem Abſchid mit ſ. f. g. aigen Handen vnnterſchryben, vor etlichen ſeiner gnaden auſſer lannds reiten gethan hat, vor allen Dingen ob gottis wortt vnnd ſ. f. g. (darauf gegründeten) Chriſtlichen Ordnung mit allem ernſt vnd vleiß zu halten, vnnd darwider mit nichte zu ſein oder zu thun ꝛc. ꝛc.
Es gedencket Georg Vogler hier ſeiner Gefängnus: Hievon findet ſich Tom. I. Suppl. zu denen Religions-Actis, ein Project von einer ſcharffen Schrifft, ſine die & conſule wider denſelben, darinnen ihme fürgeworffen wird, daß er Herrn Marggr. Caſimirn eine Bulgen oder Lädlein, darinnen einige geheime Sachen verwahrt geweſen, ſo ihme als dem geheimſten Secretario anvertrauet worden, abgeläugnet und verneint, und deßwegen in Arreſt gekommen. Es muß ſich aber ſeine Unſchuld gefunden haben, weil er gleichwohl nachhero biß zu ſeiner freywilligen Reſignation in ſeinem Rang geblieben.

„lein ſungen: Der Schulmeiſter müſſe auf dem Dorf wohnen, weil ſie ihm keine Wohnung im
„Cloſter geben, wie dann er Prediger ſelbſt, wie er ehlig worden, mit ſeiner Haußfrau ſich ins
„Dorf müſſen begeben, wolt er anderſt nit von Haylßbronn kommen, und ſey jezo ſeine Her-
„berg die fünffte in drey Jahren. Wann Herr Marggr. Georg noch lebete, wolte
„er erlangen, daß man das leer ſtehende Pforten-Hauß gar abbreche, und die Thür vermauer-
„te, ſo müſten ſo manche unzüchtige Nachtgänge unterbleiben. Aber Chriſtus findet keinen
„locum in diverſorio. &c. Sebaſtian Wagner, des abgetrettenen Abts Schoppers unmittelbahrer Succeſſor; reſolvirte ſich in den Eheſtand zu tretten, muſte aber deßwegen die Abtey niderlegen und ſich in Onolzbach mit einer Penſion vom Cloſter aus abfertigen laſſen. Welches geſchehen An. 1543. der nächſt folgende Abt **Georg Greulich** verfiel in die greuliche Zeit des Schmalkaldiſchen Kriegs, bekam in das Cloſter und ſeine Dörffer nicht nur ungebettene Gäſte an denen Spaniern, (g) wie dann ſelbſt der K. Carl am Donnerſtag nach Lætare An. 1547. Abends um drey Uhr auf einer Senffte hier angekommen, ſondern es wurde ihm auch, als Herr Marggr. **Albrecht** im Merzen h. a. vom Herz. **Ernſt** zu Lüneburg gefangen worden, von deſſen Statthalter Pfalzgr. Friederichen aus Plaſſenburg auferlegt, eilends zwey Drittel all ſeiner Unterthanen mit ihrer Wehr auf ihre Koſten aufs Gebürg zu ſchicken. (h) Bey dieſen Kriegs-Troublen hieß es: Inter arma ſilent leges, und weilen auch zwiſchen denen Bürgiſchen und unterländiſchen Herren Miniſtris die Harmonie nicht zum beſten war, ſo daß man dieſer ſeits den Abt, wie er klagte, mehr vor **Albrechtiſch** als **Georg Friedrichiſch** hielte; So hat das Reformations-Werck im Cloſter einen zimlichen Anſtand bekommen, und iſt auch der Abt **Georg Greulich**, den Tag vor Quaſimodogeniti gedachten 1547. Jahrs darüber Todes verfahren.

§. 12.

So groſſe Bewegungen in der geſamten Evangeliſchen Kirche, das im gleich folgenden 1548. Jahr vor den Tag gekommene Interim verurſachet, ſo betrübte Würckung deſſelben hat inſonderheit unſer Cloſter betroffen. Wir haben davon in dem Antiquit. Schaz pag. 119. ſeqq. aus denen hieſigen Jahr-Büchern zimlich weitläufftige Nachricht gegeben, ſeit deme aber in Actis eines und das andere erſt gefunden, was jene in einigen Stücken etwas weiters erläutert. Es iſt daſelbſt angemerckt, daß Herr Marggr. **Albrecht** dem Keyſer Carolo V. ſich anheiſchig gemacht, die auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg emanirte Keyſerl. Erklärung, wie es biß auf ein zu haltendes Concilium (Interim) inzwiſchen mit der Religion ſolte gehalten werden, in ſeinen Landen einzuführen: Mit was Ernſt dieſer Herr die Sache, zumahl auf dem Land-Tag zu Culmbach, durch ſeinen Canzler Balthaſar Straſſen, getrieben, und wie herzhafft ſich gleichwohl nicht nur ſeine Theologi, ſondern auch die Ritter- und Landſchafft dargegen geſezt, iſt ſo wohl aus der Nro. XXX. anligenden Relation, als dem gleich folgenden privat-Schreiben Nro. XXXI. umſtändlich zu leſen. Ob nun wohl hochermeldter Herr Marggr. Albrecht, vermög der An. 1541. zu Regenſpurg errichteten Landes-Theilung, ſich dergleichen in dem Unterland zu unternehmen nicht anmaſſen dörffen, weilen aber gleichwohl die Clöſter, und ſonderlich das Haylßbronniſche in beyder Herren Marggrafen Pflichten geblieben, doch dergeſtalt, daß die Adminiſtration deſſelben dem Hoch-Fürſtl. Hauſe Onolzbach allein zugehörte, ſo hat es eben ſchon damahlen das unglückl. Fatum einer nicht gar zu einträchtigen Gemeinſchafft über ſich müſſen walten laſſen.

§. 13.

Der hieſige Abt Wirſing ſolte dem Culmbachiſchen Land-Tag beywohnen, weil er aber den Dampf ſchon von ferne gerochen, bekam er den Schnuppen, und excuſirte ſein Auſſenbleiben mit ſeiner Unpäßlichkeit, (p. 119.) doch muſte er ſich gleich hernach zur Neuſtadt einfinden, und das einſeitige Vorhaben, das Cloſter mittelſt einer neuen Beſazung von ſechs bereits verſchriebenen Mönchen mit dem INTERIM zu belegen, anhören, deme er ſich auch ſo balden in blindem Gehorſam unterworffen. Was man ihme hierüber von Onolzbach aus durch den von Mußlo mündlich ſagen laſſen, zeigt die Anlag ſub Nro. XXXII. Deme ungeachtet gieng Gewalt vor Recht, und unſere einige Jahr her geweſene Halb-Mönche (wie ſie Vogler nennte) muſten nunmehr wider ganze Mönche werden, ſo daß man Onolzbachiſcher ſeits, denen damahligen Zeit-Umſtänden nach, ſich nicht im Stande fand, ein weiters dargegen zu thun, als daß man laut Nro. XXXIII. gegen dem Abt ſich mit einer Proteſtation verwahret.

§. 14.

(g) Hannß Hartung ſchreibt in ſeinem Diario: Am Sonntag Lætare hat man im Chor die Meß gehalten uff unſer Ordnung, die haben die Spanier (200. Pferd ſtarck) mit groſſer Andacht angehört, hat ihnen aber nit wohl gefallen.

(h) Uber dieſes Aufboth iſt zu Onolzbach ein Land-Tag gehalten worden, nach welchem der Abt 35. Mann nebſt 200. fl. als ſein Contingent dahin geſchickt. Es mag aber der würckl. Abmarch dieſer verlangten eilenden Hülff unterblieben ſeyn, weil der Marggraf gleich nach der Mühlberger Schlacht wider frey worden.

§. 14.

Dieſe einſeitig fürgenohmene Deformation des Cloſters hat der Abt Joh. Wirſing nicht lange überlebt, indeme er zu Anfang des 1552. Jahrs verſtorben. Die drey bald aufeinander gefolgte Succeſſores, Philipp Heberling, Theophilus Durner, und Friederich Schorner, fuhren fort das Päbſtiſche Joch, ſo viel deſſen Herr Marggr. Albrecht dem Cloſter wider auflegen laſſen, gutwillig zu tragen. Indeſſen hatten die meiſten Decani und Pfarrer im Fürſtenthum bereits angefangen, von der, in dieſen Landen dem Interim gemäs ausgegangenen, und ſo genannten Mehrung der Kirchen⸗Ordnung, laut Nr. XXXIV. ein und andere ihnen anſtöſſige Ceremonien, aus Trieb ihres Gewiſſens, ſelbſt abzuthun, welches auch in der Schloß⸗Kirche zu Onolzbach geſchehen. Da aber die Decani zu Gunzenhauſen und Waſſertrüdingen, Sebaſtian Stiller und Georg Schack, auch der Pfarrer zu Creglingen, über ſelbigen Ceremonien ſo hartnäckig hielten, daß jener ſich unterſtanden ſeinen Diaconum abzuſchaffen, ſo hat es zwiſchen denenſelben und dem Miniſterio zu Onolzbach, Georg Kargen, Georg Eſchinger, und Wolffgang Salinger hizige Schrifften und Predigten geſezet. Einige derer Herren Räthe waren noch Catholiſch, und alſo gieng es was langſam her unter denen Theologis Friede zu machen, daher ſich Georg Karg in ſeinem Monitorio an Regenten und Räthe Nro. XXXIV. zimlich harter Expreſſionen gebraucht, und weilen aus ſolcher Ungleichheit derer Ceremonien, auch unter dem gemeinen Volck allerley Unrath entſtanden, haben ſich erſt gedachte drey Onolzbachiſche Theologi an die verwittibte Fürſtin **Frau Amalia** Marggräfin zu Brandenburg, gebohrne Herzogin zu Sachſen, als Mit⸗Vormünderin gewendet, welche dann nach eingeholten hohen Beyrath beeder Herren Vormündere, derer Chur⸗Fürſten zu Sachſen und Brandenburg, auch ihres Herrn Eydams, des Herzogen zu Würtenberg, ſich nicht nur dort ins Mittel geſchlagen, ſondern auch endlich in ihrem und ihres Herrn Sohns, Marggr. **Georg Friederichs** Nahmen, in unſerm Cloſter eine Handlung ſelbſt fürnehmen laſſen, welche alle unſere Nachkommen in dancknehmigem Andencken zu behalten hohe Urſache haben, wann höchſt dieſelbe obberührt⸗und im Antiquit. Schaz p. 134. ſeqq. umſtändlich beſchriebener maſſen, vermittelſt Abordnung fürnehmer Herren Räthe, den Abt Friederich Schorner und ſeine Conventualen zu gutwilliger Ubernahm der ächten und reinen Kirchen⸗Ordnung gebracht, mithin das Cloſter vom Päbſtiſchen Sauerteig völlig gereiniget, welches geſchehen den 17. und 18. Sept. An. 1555.

§. 15.

Wie heilig hernach der theure Fürſt, Herr Marggr. Georg Friederich Zeit ſeiner Chriſtlöbl. Regierung, über dem Evangelio und deſſen reiner Lehr gehalten, und was vor heilſame Verordnungen derſelbe zu Beförderung der Evangeliſchen Religion in dero Landen gemacht, iſt Reichskündig, und wie wir von der nachherigen höchſt rühmlichen Fundation der hieſigen Fürſten⸗Schule im Antiquit. Schaz p. 16. zulängliche Nachricht gegeben, ſo können wir nicht umhin einer ſonderbaren Begebenheit diß Ortes noch zu gedencken, bey welcher zu erſehen, wie gar ſorgfältig dieſer Herr geweſen, zu verhüten, daß in denen Kirchen und Schulen dero beeden Fürſtenthümer nichts möchte gelehret werden, das nur im geringſten GOttes Wort, der Augſpurgiſchen Confeſſion, und Formulæ Concordiæ ungemäß zu ſeyn verdacht werden könte. Die Sach iſt dieſe: Nachdeme das hieſige Gymnaſium und andere Schulen auf⸗ und angerichtet worden, ſo wurde neben andern Büchern, zu Theologiſchen Lectionen Philippi Melanchthonis Examen Ordinandorum eingeführet und gebraucht. Da man aber einiger Orten anfieng dieſes Buch in etlichen deſſen Redens⸗Arten und Stücken verdächtig zu machen, dem Marggrafen auch von dem Herzog Ludwig zu Würtenberg Schreiben und Bothſchafft zu kam, als ob ſich unter denen Marggräfiſchen Prieſter und andere befänden, die dem Calviniſmo heimlich zugethan: ſo gab er An. 1589 ſeinem General⸗Superintendenten, Adamo Franciſci, den er gleich folgendes Jahr zum Abt und Profeſſore bey hieſiger Cloſter⸗Schul gemacht, den Befehl, ein Compendium Theologiæ zu entwerffen, nach welchem man an ſtatt des Melanchthonis Examinis in Schulen lehren, und die Kirchen⸗Diener examiniren möge. Franciſci ſchreibt ein Büchlein, welches er, Margarita Theologica, betitult, und übergibt das MSCtum dem Fürſten. Dieſer Herr, ſo viel gute Meinung er von der Erudition und Orthodoxie ſeines Superintendenten hatte, um aber gleichwol deſto ſicherer zu gehen, veranſtaltet (wiewohl mit des Autoris gutem Willen) über dieſes Concept eine Cenſur, die heut zu Tag manchem das Bücher⸗ſchreiben verleyden würde. Es wurden davon erſtlich einige Abſchrifften genohmen, ſo dann die Exemplaria nicht nur in das Conſiſtorium gegeben, ſondern auch denen Decanis zu Feuchtwang, Creylsheim, Waſſertrüdingen, Gunzenhauſen, Weimersheim, Schwobach; dann zu Langenzenn, Bayersdorf, Neuſtadt an der Ayſch, Kizingen, Uffenheim und Leerberg, mit Befehl, daß jeder ſeine, auch ſeiner Senioren und anderer gelehrten Capitularen Meinung davon offenherzig geben ſolle, zugeſchickt. Dabey blieb es nicht, man ließ es an den Chur⸗Fürſten zu Brandenburg, an den Herzogen zu Würtenberg, und an den Adminiſtratorem des Erz⸗Stiffts Magdeburg, Herrn Joachim Friederich Marggr. zu Brandenburg ge-

langen, mit dem Anſuchen, durch die fürnehmſte deroſelben Theologorum das MSCtum examiniren, und dero Bedencken abfaſſen zu laſſen, ob es der H. Schrifft, dann der Augſpurgiſchen Confeſſion und Formulæ Concordiæ gemäß ſeye? Die anbefohlene und erbettene Judicia lieffen alle und jede, und zwar (biß auf zwey, die wir ſogleich nennen wollen) mit vieler Approbation ein, ſo doch, daß ein und anderer Orten was erinnert wurde, welches der Autor zu Danck annahm und ſeinen Aufſaz gehöriger Orten darnach emendirte. Zwey Decani aber warens, deren Cenſur etwas gefährlich hier geſchienen. Nemlich der Dechant zu Gunzenhauſen, Michael Dreßler (der hernach auch Prediger zu Haylßbronn worden) und Chriſtoph Homag, Dechant zu Schwobach. Weilen nun nicht nur dieſe zwey, ſondern ſelbſt der damahlige Hof-Prediger Nicolaus Falco, der Conſiſtorial-Secretarius Joachim Hoffmann, M. Cæſius, Diaconus zu Onolzbach, auch der Prediger zu Cloſter Haylßbronn Conrad Lej (mit deme der Decanus zu Schwobach in dieſer Sache conferirt zu haben ſelbſt angegeben) des Calviniſmi halber in Verdacht gezogen worden, ſo hat es der indeſſen erwehlte Abt Franciſci bey der Herrſchafft auf ein Colloquium vor dem Conſiſtorio angetragen, mit bezeugter Hofnung, daß dieſe ſich alle würden weiſen laſſen. Darauf kam es auch an, und ſind den 4. Novembris An. 1591. obgenannte alle vor dem Conſiſtorio erſchienen. Selbiges beſtunde damahlen in folgenden, die ſich unterſchrieben:

Math. Zaagmeiſter. D.
Franciſcus Raphael. Stadt-Pfarrer.
(welcher der erſte Rector hier geweſen.)
Michael Stiber. Stiffts-Prediger.
Nicolaus Falco. Hof-Prediger.
Georgius Rennerus.
Joachim Hoffmann. Secretarius.

Dem Colloquio (welches 2. Tage gewähret) wohnten bey, Cammer-Præſident Pfalzgraf Carl, der Canzler D. Nicolaus Statmann, D. Johann Büttner, und Lorenz Berchtold Secretarius. In dem darüber sehr umſtändlich gehaltenen Protocoll iſt mit Vergnügen zu leſen, wie die Colloquenten einander ihre Meinung mit ſo vieler Beſcheidenheit als Gelehrſamkeit geſagt, und ſich dahero ſo gegeneinander explicirt, daß man mit allſeitiger Zufriedenheit auseinander gangen. Franciſci hat zum Uberfluß noch einen Abtritt genohmen, um ſeinen bißherigen Cenſoribus Plaz zu geben, in ſeinem Abweſen, was ſie noch zu erinnern hätten, deſto freymüthiger zu eröfnen. Welche ſich aber alle, bey beſchehener Umfrage gütlich accommodirt. Wann nun der gottſelige Herr Marggr. durch des Conſiſtorii endliches Bedencken, und ſeiner Herren Miniſtres Anzeige, von der Orthodoxie der quæſtionirten Margaritæ Theologicæ verſichert worden, ſo hat er es an ſchleunigen Befehlen und Anſtalten nicht ermanglen laſſen, daß das Büchlein zu Hof im Vogtland durch Math. Pfeilſchmid An. 1593. gedruckt, und ſo fort in die Schulen eingeführet worden.

§. 16.

Hat ſich nun unſer Abt Franciſci mit erſt bemeldtem Colloquio in unſerm Land einen groſſen Ruhm erworben, ſo hat ſich nicht minder auch ſeiner nächſten Succeſſorum einer, Abdias Wickner, mit accurater Beſchreibung eines andern Colloquii, deme er beygewohnet, in unſern Actis ein feines Andencken gemacht. Es iſt ſelbiges das Reichs-kündige Religions-Geſpräch, welches An. 1601. vom 18. biß auf den 27. Novembris zu Regenſpurg zwiſchen denen Bayriſch und Neuburgiſchen Theologis gehalten worden. Der ganze Verlauf dieſes Colloquii iſt zwar fürnehmlich aus dem von beeden Theils Notariis collationirt und unterſchriebenen Protocoll, ſo Pfalzgraf Philipp Ludwig An. 1602. zu Laugingen drucken laſſen, und nach laut der Beylag Numro IX. im endlichen Nachtrag, Herrn Marggraf Georg Friederichen ſelbſt zugeſchickt, ſo dann in deutſcher Sprach, aus D. Dan. Crameri in eben demſelben Jahr herausgegebenen Extract **und kurzen wahrhafftigen Bericht vom Regenſpurgiſchen** Colloquio &c. zumahlen aber aus D. Ægidii Hunnii, als auch geweſenen Collocutoris, Relatione hiſtorica, und deſſelben mit dem Jeſuiten Tannero hierüber gewechſelten Schrifften, denen Gelehrten allgenug bekandt. Doch wird denenſelben nicht unangenehm ſeyn, daß wir hie unten am Ende die an unſern Herrn Marggr. Georg Friederich von friſcher Hand überſchickte Relationes derer beyden aus Onolzbach dahin Abgeordneten mit anfügen, auch am Rand die paginas aus bemeldtem Protocoll beyſezen, ab welchem zu erſehen, wie geſchickt und aufrichtig derſelben nach und nach eingeſandte Berichte, mit dem hernach erſt gemein gemachten Protocoll überein getroffen.

§. 17.

Es iſt nemlich aus denen hie lezt beygefügten Actis deſſelbigen Colloquii Nro. I. zu erſehen, aus was vor einer Veranlaſſung vorbelobter Pfalzgraf Philipp Ludwig zu Neuburg, ſich zu einem Religions-Geſpräch zwiſchen ſeinen und des Herzogs Maximiliani in Bayern

Theologis einverſtanden, und wie er unſerm Herrn Marggr. Georg Friederich zu Belieben ſtellt, ob er auch jemand der ſeinigen darzu abzuordnen ſich wolte gefallen laſſen. ꝛc. Die Antwort gieng ſub dato den 7. Novembr. dahin: „Es ſey von Sr. L. chriſtlich und wohl gehandelt, daß ſie ermeldt Colloquium auf höchſtgedachten Herzogs ſo ernſtlichs Anſuchen nicht „ausgeſchlagen, ſondern daſſelbig zwiſchen beyderſeits Theologis fürgehen zu laſſen gewilliget, „von GOtt dem Allmächtigen wünſchend und bittend, er wolle durch dieſelbe Mittel Sr. L. „Herz mit dem hellen Glanz der Evangel. Wahrheit dermaſſen erleuchten, daß es demſelben, „auch dero Land und Leuten zum ewigen Heil und Seeligkeit gereichen möge. Es erklärt ſich darneben der Herr Marggraf, daß ihme an dem Antrag auf Abordnung dißortiger Theologorum ein ſonder angenehmer brüderlicher Gefallen geſchehen, und er deswegen zu mehrerer Uebung und Aufmunterung ſeiner Theologen, allbereit die Verordnung gethan, ꝛc. Die Wahl fiel auf den Hof-Prediger M. Abdias Wickner, deme damahl ſchon die hier vacante Abtey in petto zugedacht war. Dieſem wurde nebſt einem Canzley-Verwandten M. Pregen, zugegeben M. Laurentius Lælius, Diaconus zu Onolzbach, (welches Prædicat im Concept ausgeſtrichen worden, weil ihm vielleicht auch damahls ſchon das hieſige Rectorat vermeint geweſen.) Ihre ſchrifftliche Inſtruction gieng überhaupt dahin, daß ſie ſich nach abgelegten Curialien, und vorgezeigtem Creditiv bey dem Pfalzgrafen, nach S. F. G. Willen und Verordnung richten, inſonderheit alles, was bey dem Colloquio ſchreibwürdiges fürgehe, umſtändlich, und zwar allweg etwa über den andern oder dritten Tag, oder wann ſie Gelegenheit haben, zu J. F. Durchl. Handen unterthänigſt berichten ſolten. Zu ſolchem End iſt ihnen auch ein Decret an den Kaſtner zu Roth des Inhalts mitgegeben worden: er ſolle einen Bothen dermaſſen nach Regenſpurg ordnen, daß ſolcher daſelbſten derer Abgeordneten Briefe nach Roth bringe, und wann er dieſe daſelbſt abgelegt, ſo dann wider zurück nach Regenſpurg lauffe, er Kaſtner aber die erhaltene Briefe ſo gleich durch einen andern Bothen, bey Tag und Nacht zu J. F. Durchl. Handen ungeſaumt überſchicken ſolle. So begierig war der liebe Herr von dieſer wichtigen Religions-Handlung baldig und umſtändliche Nachricht einzuziehen. Wie treu und fleiſſig nun obbenannte Abgeordnete dieſem gottſeeligen Verlangen ihres gnädigſten Fürſten nachgelebet, das zeigt ſich in ihren von Nro. II. biß VII. incl. nacheinander eingeſchickten Relationen, und das ihnen mitgegebene Recreditiv Nro. IIX. ſagt auch ſo viel, daß ſie bey dieſem Colloquio was mehr als ſtumme Zuhörer geweſen, und zu denen vorläuffigen Conſultationibus derer Evangeliſchen Theologorum das ihrige rühmlich beygetragen.

Caput XIV.

Von endlicher Abänderung und Translocation des Haylſſbronniſchen Gymnaſii.

Hierüber iſt vor der im vorigen Jahr zum Druck gegebenen Ausſegnungs-Rede folgende Anzeige ertheilet worden: Als nemlich von beeden Durchlauchtigſten Herren Nutritoribus des bißherigen Haylſßbronniſchen Gymnaſii, denen bereits höchſt ſeeligſt verſtorbenen **Herren, Herrn Marggrafen, Wilhelm Friederich zu Brandenburg Onolzbach**, und **Herrn Georg Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg Culmbach, ruhmſeeligſter Gedächtnus**, vor gut befunden worden, über die noch in Gemeinſchafft geſtandene Cloſter-Aemter eine Abtheilung vorzunehmen, und zu ſolchem Ende, nach mehrjähriger freund-vetterlicher Communication, eine ſolenne, aus beederſeitigen hohen Herren Miniſtris und fürtrefflichen Herren Räthen beſtehende Deputation, im Jahr 1718. biß 1719. ſich im Cloſter Haylſßbronn zuſammen gethan, welche waren, von Seiten des Hoch-Fürſtl. Hauſes Brandenburg Onolzbach, Sr. Hoch-Freyherrl. Excellenz **Herr Chriſtoph Friederich von Seckendorf**, Geheimder-Raths-Præſident &c. Herr Geheimder-Rath **Samuel Roſa**, Herr Hof-Rath **Reiſenleiter**, und Herr Cammer-Rath **Staudacher**; Und von Seiten des Hoch-Fürſtl. Hauſes Brandenburg Culmbach, Se. Hoch-Freyherrl. Excellenz, **Herr Geheimder-Rath Adam Chriſtoph Sigmund von Benckendorf**, Herr Geheidmer-Rath **Laurentius Thomas**, Herr Hof-Cammer-Rath **Fleiſcher** und Herr Cammer-Rath **Hönicke**; So haben ſich nach glücklich-vollzogenem dieſem Separations-Geſchäfft Umſtände geäuſſert, um welcher willen auch die Aufhebung der Communion beyder noch in Gemeinſchafft gebliebenen Schule, zu weiterer Uberlegung ausgeſtellet worden.

In dieſer Abſicht iſt inſonderheit bey einer An. 1732. von dem Hoch-Fürſtl. Brandenb. Onolzbachiſchen Hof-Rath und Archivario, Herrn Carl Friederich Jungen, und dem

Hoch-Fürſtl. Brandenb. Culmbachiſchen Herrn Hof-Rath Layrizen gehaltenen Conferenz, von nur erſt-wohlermeldtem Herrn Deputato der würckliche Antrag geſchehen: Was geſtalten Se. Hoch-Fürſtliche Durchlaucht gnädigſt reſolvirt, was ſie bißhero bey dem Cloſter Haylßbronn mit des Herrn Marggrafen zu Onolzbach Hoch-Fürſtl. Durchl. annoch in Gemeinſchafft, zu Verbeſſerung dero Land-Schulen, und ſonderlich des Gymnaſii Chriſtian-Erneſtini zu Bayreuth anzuwenden, ſo mit ſich aus der noch übrigen Communion vollends zu ſezen, ꝛc. Von diſſeitiger Hoch-Fürſtl. gnädigſter Herrſchafft iſt dieſer Antrag mit ſo minderer Schwürigkeit aggreirt worden, da man beyder Hoch-Fürſtl. Seits von der Stifftung derer hohen Herren Vorfahren, auſſer der Orts-Aenderung, im geringſten nicht abzuweichen, vielmehr jeder Durchlauchtigſte Patron ſeine Beneficiarios gleichſam in ſeinen Schoos näher aufzunehmen, und in dero Hoch-Fürſtl. Reſidenzien, ſo zu ſagen, vor dero hohen Augen Fundations-mäſſig zu unterhalten, die Landes-Vätterliche Intention geheget.

Es haben ſolchemnach des jezo ruhmwürdigſt regierenden Herrn Marggrafens Friederich zu Brandenburg Culmbach Hoch-Fürſtl. Durchl. den Anfang gemacht, und ſind nach Inhalt Hoch-Fürſtl. Decreti vom 22. Sept. An. 1736. dero allhier noch vorhanden geweſene Alumni, um mit dem Hoch-Fürſtl. Collegio Chriſtian-Erneſtino zu Bayreuth combinirt zu werden, mit Anfang Novembris daſelbſt zu erſcheinen, von hier abgefordert: Der Rector Herr M. Sylveſter Heinrich Schmid, unter gnädigſter Verſicherung Lebens-währiger Verſorgung, um ſeiner langjährigen treuen Dienſte und hohen Alters willen, pro Emerito declarirt: der Con-Rector Herr Johann Georg Pöſchel, und der Cantor, Herr Johann Heinrich Haberſtumpf, biß zu anderweitiger convenablen Beförderung, mit Fortreichung ihres Gehalts begnadiget worden.

Gleichwie es nun, nach beſchehener ſothanigen Trennung, dem Hoch-Fürſtl. Hauſe Brandenburg Onolzbach, vor die nunmehr zur Helffte verringerte Anzahl als dero Antheil, ein ganzes Collegium Præceptorum, und andere Bedienten zu unterhalten vor unräthlich erachtet, hingegen das in hochgedachter Hoch-Fürſtl. Reſidenz pro docentibus & diſcentibus, mit ſo vieler Bequemlichkeit, als mit herrlicher Magnificenz erbaute Collegium Carolinum, mittelſt neuer Einrichtung in verbeſſerten Stand zu ſezen reſolviret worden: alſo haben S. Hoch-Fürſtl. Durchlaucht Herr Marggraf Carl Wilhelm Friederich zu Brandenb. Onolzbach ꝛc. laut gnädigſten Decreti vom 10. Novembr. An. 1736. gleichfalls die hohe Verordnung ergehen laſſen, daß dero in Haylßbronn befindliche Alumni mit dem 16. Februarii An. 1737. ſich in mehrerwehntem Onolzbach einfinden, und den gleich folgenden Sonntag ihre neu eingerichtet und verbeſſerte Koſt antretten, mithin des Beneficii ſo, wie ſie es dahier genoſſen, in allem zu gewärtigen haben ſollen. Darneben haben höchſt beſagt S. Hoch-Fürſtl. Durchlaucht vor deroſeitige ſämtliche Bediente die Gnade ebenfalls gehabt, dieſelbe dero Fürſt-mildeſte Verſorgung, mittelſt theils reichlicher Zulage, theils in andere conſolable Wege, genieſſen zu laſſen. Dieſem zu unterthänigſter Folge iſt der noch übrige Coetus am 4. Febr. d. a. mit einer deutſchen Schul-Rede ausgeſegnet, und im Nahmen des HErrn von hier dimittirt worden.

SVPPLE-

SUPPLEMENTORUM
Anderer Theil
und deſſen
Erſter Abſchnitt
enthaltend die geiſtl.
DIPLOMATA.

Fig: IV. ad pag: 59.

N.° I.

Der Stifftungs-Brief S. Ottonis über das Closter Haylßbronn. de Anno 1132.

Cn In nomine ſcę & indiuiduę trinitatiſ OTTO ſcē, babenbergenſiſ
ecctę grā di epſ. uniuerſiſ Xpi fidelib;. Quia ſubſidia temporaliſ ui„
tę a Xpo redemptore nro noſ accepiſſe recolim⁹. indignum ē. ſi non
etiā ad laude & glam euſde redeptoriſ nri quę poſſum⁹ bona
operem. Qua ppt uniuerſoꝝ noticię patere uolum⁹. qualiter noſ pdiū
apud Haleſprunnen ab Adelberto Comite & a frē ſuo Chůnrado. atq. a trib;
ſororib; ſuiſ digno pcio cōparauim⁹ idq. beato Petro in babenbergenſi eccta.
cui auctore do deſeruim⁹. per manum Adelberoni⁹ de Tageſteten donauim⁹.
Vt autē in pdicto loco deſideriu nri adiuuante dno compleret effect⁹.
quo ſcilic & monaſticę religioniſ ordinē inibi inſtituerem⁹. baſilicā ibi
in honore beatę Marię uirginiſ cū clauſtralib; Officiniſ exſtruxim⁹.
conuocatiſq. illic frib;. ac ordinato eiſ ſpuali patre. locum ipſū in
nom abbatię pmouim⁹. Dedim⁹ qq. eidē cenobio per manū Wignandi
de beerbach in uſuſ frum pdiū apud Adelſtorf. qd a quodā Dieterico3
a ſorore euſ. ac Eberhardo. nec non & ab Irmingarda & a liberiſ eoꝝ
C.XC.V. marciſ cōparauimuſ. Itē Haleſprunnen. Witramdorf. Erlehe. Ob„
rendorf. Velſendorf. Pecemanneſdorf. Hęc g bona pfato monaſterio pſen„
tiſ ſcripturę pagina roboramuſ. ſtatuenteſ. ut quaſcūq. poſſeſſioneſ. que„
cūq. bona idem cenobiū in pſentiarum iuſte & legitime poſſidet. aut in
futurū conceſſione pontificū. liberalitate regū uel principū. oblatione
fideliū. ſeu aliſ iuſtiſ modiſ pſtante dno poterit adipiſci. firma in
ppetuū & illibata eidē monaſterio & frib⁹ inibi do ſeruientib; pma„
neant. Sane aduocatū eidē Cenobio nullū ſpecialit deſignam⁹. ſ;, ad„
uocatum altariſ beati Petri pncipaliſ ecctę. euſdē cenobii defenſo„
rē eē ſancim⁹. Decernim⁹ g. ut nulli omnino hominū liceat lo„
cū ipſū temere perturbare. aut ei poſſeſſioneſ auferre. uel ab„
lataſ retinere ut temerariuſ uexationib; fatigare: ſed omia in
tegra conſeruent frum ibidē dno famulantiū uſib; pfutura. Si qſ autē
huic nrę conſtitutioni temerario auſu contraire tēptauerit. ſi cōmoni„
tuſ reatum ſuum non correxerit. ſciat ſe banni nri uinculo liga„
tum & cū hac catena ad tribunal eterni iudiciſ ptrahendū.
Cunctiſ aūt eidē loco ſua iura ſeruantib;. ſit pax dni nri ihu
Xpi. & ppetua cū electiſ di cohabitatio concedat in regno
cęleſti. Huiuſ rei teſteſ ſunt hi. Adelbero de Tageſteten. Adelbreht
de Dahſpach. Friderich de Hergoltiſpach. Heinrich. Eberhart. Regin„
gol de Otloheſdorf. Otnant de Eſknowa. Ezzo. de burgelin. Vto de
Willehalmiſdorf. Gernot. 7 filiuſ ei⁹ Růdolf de Putendorf. Macelin.
& Berhtolt. de Huſen. Wolfram de Stetebach. Chůnrat de Niuſaze.
Dietmar de Hohenekke. Egino de Chrigenbrunnen. De Canoniciſ ū.
Egilbert⁹ decanuſ. Chunraduſ cuſto⁹. Dietpt⁹ſ. Vdalricuſ. longu⁹
Volmaruſ. Sefriduſ. & alii multi.

Anno dnicę incarnat. mill. cent. XXXII. Indictiōne. X. Regnant..
imperatore LOTHARIO. actū.. babenberch feliciter.

NB. In dieſem und folgenden 14. Diplomatibus iſt in denen Originalien das kleine i durchgehends ohne Pünctlein geſezt, weil aber dergleichen Letter in den Druckereyen ungewöhnlich, ſo hat man ſich des gewöhnlichen i mit dem Pünctlein bedienen müſsen.

WAs den Inhalt dieſes Briefs betrifft, ſo haben wir ſolchen zwar aus Hr. Strubners Copia im erſten Theil des Haylßbronniſchen Antiquitæten-Schazes, ſchon verdeutſchet eingetragen; weil ſelbige aber in vielen von dem Originali abgehet, halten wirs vor keinen Uberfluß, denſelben auch diß Orts von Wort zu Wort darzuſtellen:

Im Nahmen der Heiligen und untheilbaren Dreyfaltigkeit, Otto der H. Babenbergiſchen Kirche von der Gnade GOttes Biſchof. Allen glaubigen Chriſti. (a) Nachdeme wir uns erinnern, daß wir die Mittel des zeitlichen Lebens von Chriſto unſerm Erlöſer empfangen, ſo wäre unbillich, wann wir nicht auch zur Ehre und zum Lobe unſers Erlöſers (b) was wir können, gutes würckten; Als wollen wir zu jedermanns Nachricht kund gethan haben, welchergeſtalt wir das Land-Gut bey Halesprunnen, (c) vom Grafen Adelberto, (d) und ſeinem Bruder Chunrado, und von dreyen ſeinen Schweſtern, um billichen Preiß an uns gebracht, und ſolches B. Petro, in der Babenbergiſchen (e) Kirche, deren wir durch GOttes Fügung dienen, durch die Hand Adelberonis von Tageſteten, geſchencket haben. Damit aber in vorgenanntem Ort unſer Verlangen, mit der Hülffe des HErrn (f) im Werck erfüllet werden möchte, daß wir nemlich einen religioſen Mönchs-Orden daſelbſt aufrichteten, haben wir zu Ehren (g) der ſeligen Jungfrau Mariæ eine Haupt-Kirche, nebſt denen zu einem Cloſter gehörigen Zimmern auferbauet, und nachdeme wir Ordens-Leute dahin beruffen, und denenſelben (h) einen geiſtlichen Vater zugeordnet, haben wir dem Ort ſelbſt den Nahmen einer Abtey zugeleget. Wir haben auch (i) demſelbigen Cloſter, durch die Hand Wignandi von beirbach, (k) zum Unterhalt derer Conventualen (l) das Gut bey Adelsdorf, welches wir von einem Dieterico, und von ſeiner Schweſter und Eberhardo, wie auch ingleichen von Irmingarda und von ihren Kindern, um hundert und fünf und neunzig (m) Marck erkaufft: Item Halesprunnen, (n) Witramdorf, Erlehe, Obrendorf, Velſendorf, Pecemannesdorf zugegeben. Dieſe Güter beſtättigen (o) wir vorgedachtem Cloſter krafft dieſer Schrifft, und wollen, daß alle diejenige Güter, welche daſſelbe Cloſter dermahlen rechtmäſſig beſizet, oder ins künfftige aus Päbſtlicher Zulaſſung, Königlicher oder Fürſtlicher Mildthätigkeit, Stifftung glaubiger Chriſten, oder auf andere rechtmäſſige Weiſe, durch Verleyhung des Herrn (p) wird erarnen können, demſelbigen Cloſter, und denen darinnen GOtt dienenden Brüdern, ſtet und feſt auf ewig verbleiben ſollen. In der That verordnen wir demſelbigen Cloſter ins beſonder keinem Schirm-Vogt, ſondern wollen, daß der Beſchirmer des hohen Altars B. Petri in der Haupt-Kirche, der Beſchüzer deſſelben Cloſters ſeyn ſolle.

Wir wollen alſo, daß niemanden, wer der auch ſeyn möchte, erlaubt ſeyn ſolle, dieſen Ort ſelbſten freventlich zu beläſtigen, oder deſſen beſizende Güter zu entziehen, oder die entzogene zu behalten, oder ſonſt mit freventlichen Auflagen zu beſchweren, ſondern alles denen daſelbſten dem Herrn dienenden Brüdern zum Unterhalt unverrückt erhalten werden ſolle. Wo aber jemand dieſe unſere Verordnung freventlich zu übertretten ſich unterſtehen würde, der ſoll wiſſen, daß, wofern er auf beſchehenes Ermahnen, ſein Verbrechen nicht verbeſſern würde, ein ſolcher in denen Banden und Ketten unſers Banns vor den Richterſtuhl des ewigen Richters gezogen werden ſolle. Uber alle aber, welche dieſem Ort ſeine Gerechtſame ruhig laſſen, ſey der Friede unſers HErrn Jeſu Chriſti, und ewige Beywohnung mit denen Auserwehlten GOttes im himliſchen Reich. Zeugen dieſes Geſchäffts ſind dieſe: (q) Adelbero von Tageſteten. Adelbreht von Dahſpach. Friderich von Heugoltisbach. Heinrich Eberhart Megingoz von Otlohesdorf. Otnant von Esknowa. Ezzo von Burgelin. Vto von Wilehalmisdorf. Gernot und ſein Sohn Rudolf von Putendorf. Macelin und Berchtold von Huſen.

(a) Das Wort Salutem iſt weder ganz ausgeſchrieben, noch mit dem Anfangs-Buchſtaben S. hierbey befindlich.
(b) Hier iſt in der Copia das Wort ejus eingeſchalten.
(c) So und nicht Heilsbrunne nennt es der Stiffter.
(d) Der Herr V. Falckenſtein hält davor, es ſey diß ein Fehler des Copiſten und ſolle nicht Adelberto ſondern Rapothone heiſſen. vid. Antiqu. Nordg. P. II. p. 352. Es iſt aber dieſer Nahme Adelbertus in dem Original ſelbſten ausgedruckt.
(e) Nicht Bambergenſi.
(f) Dni, nicht Dei. (g) in honore, nicht honorem. (h) eis, nicht illic.
(i) Hier fängt ein neuer periodus mit Dedimus quoque nach einem puncto an.
(k) beirbach, nicht Geisbach. (l) in uſus fratrum, nicht frumentarios.
(m) iſt mit Römiſchen Zahl-Buchſtaben angezeigt.
(n) Halesprunnen iſt in der Copie ausgelaſſen, und ſind die folgende Orts-Nahmen alle unrecht nachgeſchrieben.
(o) Roboramus, nicht roboravimus. (p) Domino, nicht Deo.
(q) In mehr angeführter Copie, deren ſich unſer Rector Herr Stübner bedienet, ſind von dieſen Teſtibus nur allein viere und dieſe dem Originali urgemäß angeſezt.

Huſen. Wolfram von Stetebach. Chunrad von Niuſaze. Dietmar von Hohenekke. Egono von Chrigenbrunnen. Von Canonicis aber Egilbertus, Decanus. Cunradus, Cuſtos. Dietpertus. Vdalricus longus. Volmarus. Sefridus. Und viele andere.

Im Jahr von des HErrn Menſchwerdung 1132. der Römiſchen Zinß-Zahl, der Zehenden. Als Keyſer Lotharius regieret. Actum Babenberg feliciter!

Nachdeme ſich ein curieuſer Liebhaber derer Antiquitæten nicht vergnüget, die alten Briefe nur abſchrifftlich zu ſehen, oder ſelbige in denen Originalien leſen zu können, ſondern von deren äuſſer- und innerlicher Beſchaffenheit ſo vieles zu wiſſen verlanget, daß er von dererſelben Alter, eigentlichem Kennzeichen, und daher zu ſchlieſſender Gültigkeit ein vernünfftiges Urtheil fällen zu können im Stande ſeyn möge: ſo hoffen wir, es ſoll dem geneigten Leſer nicht zu langweilig fallen, wann wir, und zwar nach der gelehrten Anweiſung, und denen würckl. gemachten Proben, des in der Vorrede ſchon gerühmten Chronici Gotwicenſis, mit Zuziehung des obbelobten D. Heineccii und Mabillonii, dieſen Fundations-Brief, und die merckwürdigſte von denen nachfolgenden, mit einem Diplomatiſchen Auge, welches ſo gar die ſonſt unſcheinbahrſten Kleinigkeiten von Pünctlein, Strichlein, u. d. g. nicht auſſer Acht zu laſſen pflegt, zu beſchauen vorlegen.

Es iſt nemlich unſer Stifftungs-Brief, wie alle übrige auf Pergament von mittelmäſſiger Dicke, (dann wir haben deren dickere und dünnere) drey Spannen lang und zwey Spannen breit geſchrieben, durchgehends noch unverlezt, auſſer daß mitten in der Unterſchrifft, zwiſchen denen Worten regnante — Imperatore, ein Flecklein, worauf ohne Zweifel Romanorum geſtanden, ausgefaulet zu ſehen. Der ebenweite Raum derer zwanzig Zeilen des Contextes, und die ſchnurgleiche Höhe derer Buchſtaben zeigen, daß dieſelben nach einem gewiſſen Regular geſchrieben, welches an beyden Enden mit kleinen Stefften, die man an die Seiten des Pergaments eingedrückt, verſehen geweſt. Davon wir in vielen unſern geſchriebenen Büchern die Marquen am Rande zu ſehen haben, auch ſelbſt an denen Briefen, von welchen dieſe nicht abgeſchnitten worden, beobachten.

Vor der erſten Zeil iſt ein halber Circul, oder ein groſſes Lateiniſches C, deſſen ganzer Zug mit einer unförmlichen Schlangen-Linie umwunden, dergleichen eine auch in deſſelben leeren Raum zu ſehen. Wir werden dieſe und dergleichen Anfangs-Zierath unten in noch mehren Schrifften antreffen. Wie mans nennen, oder was es bedeuten ſolle, davon wird im Chron. Gotw. T. I. Prodr. p. 117. aus einem daſelbſt befindlichen Codice MSto folgendes angeführt: Proprie autem Regum vel Principum præcepta certum Signum non habent in Exordiis, ſed quod facere Scriptoribus collibuerit, ſed vel crucem, vel Chriſmon, vel literam quamlibet circumdatam ſerpentibus in hunc modum (hier iſt aber nur ein Sternlein beygedruckt) vel quodlibet aliud, quod voluerint. Woraus zu erſehen, daß dieſer Art Initial-Zierde, in ſolchen alten Briefen nicht ungewöhnlich, ſonſt aber nur etwa als ein Federſpiel derer Schreiber mochte anzuſehen ſeyn. Wie wir dann dergleichen, aber angenehmer in die Augen fallende Phantaſien dieſer Leute, in vielen groſſen Initial-Buchſtaben derer alten MStorum, auch ſelbſt in einigen gedruckten, aber von denen ſo genannten Miniatoribus mit gemahlten Initial-Buchſtaben verſehenen Büchern, denen ſie allerhand Figuren von Menſchen und Thieren pflegten einzumahlen, zeigen können. Wann aber in noch ältern Zeiten üblich geweſen, daß man den Nahmen Chriſti mit denen zwey Griechiſchen Buchſtaben XP nach Art eines Monogrammatis in einander geſchlungen alſo fürangeſezt ☧ oder auch mit drey Buchſtaben angeſchrieben, xρς ſo ſtehet dahin, ob man nicht mit dieſem groſſen Lateiniſchen C als dem erſten von dem Wort Chriſtus eben dieſen Nahmen hat exprimiren wollen, ſo daß dann auch dieſes Initial-Zeichen eben ſo wohl ein Chriſmon, wie man jenes genennt, heiſſen möge.

Die ganze Schrifft iſt durchgehends mit einer wohl coupirten Feder geſchrieben, und alle Buchſtaben unangehenckt nebeneinander, auch die Wörter in ſolch einem Raum von einander geſezt, daß alles angenehm in die Augen fällt, und ohne die geringſte Schwürigkeit geleſen werden kan. Die groſſe Initial-Buchſtaben behalten den Character des XII.ten Seculi ſehr genau, und ſind die mehr vorkommende, einer wie der ander in gleicher Gröſſe und Figur aufgeſtellet, wie aus folgenden zu ſehen.

Das A. iſt nicht wie das gewöhnliche oben zugeſpizt, auch nicht, wie in einigen Sigillis, darauf man ſich öffters anderer Lettern als in denen Schrifften zu bedienen pflegte, oben offen und mit einem Quer-Strichlein alſo überdecket $\overline{H}$, ſondern hat die Geſtalt von dem

jezo

jezo auch im Druck gewöhnlichen kleinen a. mit dem Unterſchied, daß das perpendicular-Strichlein weit über die Linie hinauf verlängert wird. z. E. Adelbreht, Adelbero.

Das groſſe E. iſt wie das kleine, aber nach einem verlängerten, und in der Höhe geſchloſſenen Zug formirt: als Eberhart. Ezzo. Egino.

Das J. iſt eine gerade Linie am untern Ende nur etwas gekrümmte perpendicular-Linie ohne ein Durchſtrichlein in der Mitte zu haben: als Jn. Jtem.

Das groſſe O. iſt nicht circulariter umzogen, ſondern præſentirt ein neben-eingedrucktes Oval, als Otto. Obrendorf.

Das groſſe V. allein iſt auf dreyerley Art geſchrieben; zweymahl als ein Conſonans, nur gezeigtermaſſen unten zugeſpizt, als: Velſendorf. Volmarus. Einmahl als eine ſogenannte litera quadrata, mit zweyen parallelen perpendicular-Linien, welche beede unten zuſammen gezogen, die eine aber etwas unter die Zeil gekrümmet hinablaufft: als Ut. In zweyer Zeugen Vornahmen zeigt ſichs faſt wie die Zahl achte (8.) da dieſe beyde Linien einander umſchlingen, als Uto. Udalricus.

Bey denen groſſen Conſonantibus iſt wahrzunehmen, daß diejenige, ſo einen Circular-Zug ganz, oder zum Theil haben, ſelbigen mercklich einbiegen: als Berhtolt. Cunrat. Dedimus. Gernot. Das F. iſt wie ein deutſches geſchrieben, nur daß es mit dem untern Ende ſich nicht unter die Linie hinabzeucht, als friderich.

Das H. ſtellt ſeine zwey ablange Seiten nach Proportion zimlich nahe zuſammen: als Hujus.

In des Keyſers Lotharii Nahmen raget das H. über die andern Buchſtaben hervor.

Das M. ſiehet ſich in dem Wort Macelin etwas ähnlich, aber in dem andern hat es ein O deme ein umgekehrtes) oben angefügt iſt: als Megingoz. Das Wort Mariæ iſt mit einem deutſchen M. geſchrieben: Mariȩ.

Das N. zeigt ſich wie das kleine (n) aber erhöhet: als Niuſaze.

Das P. hat obberegtermaſſen um den Kopf auch nur ein kleines Böglein: als Putendorf, welches man auch an dem R. ſihet, als Rudolf.

Das W. hat die zwey zuſammgeſchlungene V. nicht vollkommen, ſondern endiget den vierten Zug auf der Linie, als Witramdorf. Wolfram. Willehalmisdorf.

Das Z. iſt eine auf der Zeil aufſtoſſende perpendicular-Linie, deren oben rechts- und unten lincks, aus ein ſubtiles Strichlein angefügt, als Ello Megingol.

Von denen groſſen auf die kleinen Buchſtaben zu kommen, ſo ſind ſie alle nach der reinen Römiſchen Manier gezeichnet, inſonderheit aber bemercken wir, um des Unterſchieds willen, der ſich in folgender Zeiten Schreib-Arten zeigen wird, daß diejenige Buchſtaben, welche über die andere oben hervorragen, rein und grad auf die Linie abfallen und aufſtoſſen, als babenberg. ibidem. burgelin. Die ſ. und ſ. ſind oben und unten, auch an der Seiten wie faſt im deutſchen geformt, als feliciter. fidelis ſuuſ.

Das g. in babenbergenſis iſt in der Umſchrifft mit einem ch verwechſelt, und heiſt es daſelbſt babenberch, welches noch öffter vorkommt.

Das kurzgekrümmte s. iſt in dem Context nur an vier Wörtern, aber ſolchergeſtalt anzutreffen, daß es in Hale[s] prunnen: in Adelberoni[s] de Tageſteten: in Cuſto[s] ſcheint, es ſey vorhero vergeſſen, und weil der Plaz das lange ſ. nicht leiden wollen, aus Noth noch oben angeflicket worden. In dem Wort longis iſt es dem lezten Buchſtaben per Abbreviaturam angeſchifftet, und heiſt nicht longis, ſondern longus. Sonſten aber haben alle Worte das lange ſ. ſowohl in der Mitte als am Ende. Welches, und da wir in andern in

dieſem XIIten Jahr-hundert gegebenen Diplomatibus dieſes kleine s. ſo häuffig, als in dieſem Brief Ottonis das lange antreffen, wir darum bemercken, daß darab zu erſehen, ob Herr Struvius in Crit. Manuſcriptorum Sec. XII. oder der Herr Abt von Gotwich l. c. p. 62. einander eutgegen ſeyeu.

Das r. iſt durch die ganze Schrifft caudatum, d. i. es wird durch eine merckliche Verlängerung unter die Linie herabgezogen, als *pedemtore nro tribus ſororibus*.

Das offene u. thut ſowohl vor einen Conſonantem, als vor einen Vocalem durchgängichen Dienſt, als indiuiduę, uniuerſiſ, vitę, &c.

Die Interpunctiones, d. i. die Abtheilungen derer Worte, die einen völligen Verſtand miteinander geben, beſchehen hier lediglich mit lauter punctis, und iſt da weder Comma (,) noch Colon (:) noch ſemicolon (;) anzutreffen. So findet ſich auch über dem i. nirgends kein Düpflein.

Von Diphthongis iſt auch in dieſem Brief keiner zu ſehen.

Das einzige æ wird bey den ſchlechten e an einem unter daſſelbe faſt unvermerckt geſchriebenen Strichlein erkannt: als eccleſię. notitię. Marię. &c. (r) Weiln aus dem deutſchen Nahmen Kühnrath, der lateiniſche Cunradus auch Conradus gemacht worden, ſo mag vielleicht geſchehen ſeyn, daß man in dieſem und mehr andern Briefen, mit dem o über dem u in dem Wort Chůnrat einen ſolchen Diphthongum hat bemercken wollen.

Die Abbreviaturen ſind nicht gar häuffig, auch nicht ſchwer zu leſen; doch wollen wir auch dieſe nicht unangezeigt laſſen, obſchon die meiſten ſchon bekannt ſeyn möchten.

ſcę	bedeutet	ſanctæ.
& Item		et.
eccle		ecclcſiæ.
dī		dei.
epſ		epiſcopus.
fidelib		fidelibus.
Xpō		Chriſto.
nrō		noſtro.
recolim̃		recolimus.
ē		eſt.
głam		gloriam.
operem̃		operemur.
Quappt̃		Quapropter.
qualit̃		qualiter.
p̃edium		prædium.
fr̃e		fratre.
p̃cio		pretio.
ꝑ		per
aut̃		autem
dño		domino.
ſcilic&		ſcilicet.

(welche

(r) Raymundus Duellius Lib. II. P. II. Excerpt. Geneal. Hiſt. führt eine Bullam Ruperti Pataviensis Epiſcopi an, de An. 1160. in deren Autographo er den Nahmen Pæzerichwane mit einem æ geſchrieben angetroffen. Worüber er auch in der Nota (b) eine dergleichen Obſervation aus Mabillon anzeigt.

(welche lezte Syllaba merckens-werth geachtet wird.)

ſpūali	ſpirituali.
nom̄	nomen.
q̄q̄;	quoque.
frūm	fratrum.
q̄d	quod.
ſ;	ſed.
g̊	ergo.
vł	vel.
ſiqſ	ſiquis.
Jħu	Jeſu.
mill cent	milleſimo centeſimo.

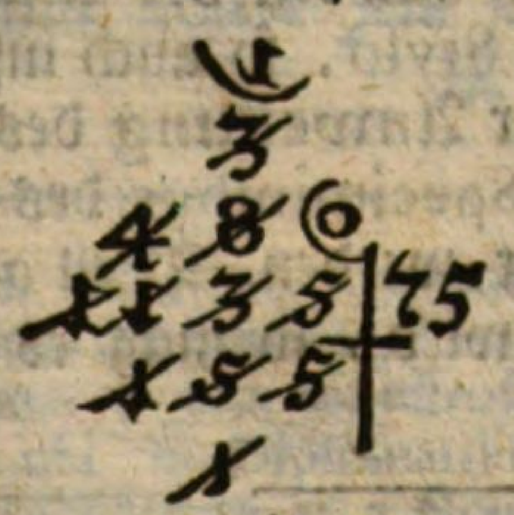
Nach ſothaniger Unterſuchung derer Buchſtaben, u. d. g. macht die Betrachtung der Unterſchrifft ein merckwürdiges Stück aus; denn da pflegt man nach dem Nahmen, nach der Zeit-Rechnung, nach dem Ort, und nach dem Siegel zu ſehen, deren jedes ſeiner beſondern Achtung würdig iſt. Die Nahmens-Unterſchrifft des Biſchoffs Ottonis ſuchen wir in dieſem unſerm Patent vergebens, weil ſelbiger ſchon oben vorangeſezt, und der Brief unten mit ſeinem Siegel bekräfftiget worden. Die Chronologie oder Zeit-Benennung hat dreyerley in ſich: (1. Das Jahr nach Chriſti Geburt. (2. Die Römiſ. Indiction, und (3. den regierenden Keyſer. Vom erſtern haben wir des Orts nichts anzumercken, als daß nur das Jahr, nicht aber ein gewiſſer Monats-Tag, angeſezet worden, welches wir bey mehrern werden zu obſerviren haben. Eine mehrere Nachfrage möchte einem der Sache unkundigen Leſer die hier benannte Indictio X. zu deutſch die zehende Römiſche Zinß-Zahl verurſachen, dahero, und weilen dergleichen Indictions-Chronologie uns öffters wird zu Geſicht kommen, ſelbſt auch in denen gemeinen Calendern der Römiſchen Zinß-Zahl voran gedacht wird, dienet ein vor allemahl folgendes zu kurzer Nachricht:

Es heiſt nemlich Indictio eine gewiſſe Reihe von funfzehen Jahren, innerhalb denen, wie einige vorgeben, die Unterthanen ihren Herren zu Rom, von fünf zu fünf Jahren ihre Auflagen, das erſtemahl an Eiſen-Werck zum Kriegs-Geräth, das anderemahl an Silber zu denen Kriegs-Koſten, das drittemahl an Gold zu der allgemeinen Caſſa haben liefern müſſen, dahero, und damit ihnen ſolche Jahre nicht ungefehr vergeßlich werden möchten, ſeye eingeführet worden, daß man die Zahl der einzeln Jahre einer ſolchen fünfzehen-jährigen Reyhe, in denen offentlichen Schrifften, wie es jezo noch die Notarii in ihren Inſtrumenten zu beobachten pflegen, mit anſezen wollen. (s. Weilen nun ungeachtet anderer gelehrten Widerſpruch, dieſe Meinung gemein iſt, daß das erſte Jahr der erſten Indiction in das dritte vor Chriſti Geburt ſoll eingefallen ſeyn, ſo pfleget man auf jedes gegebene Chriſten-Jahr, die darein gefällige Indiction, oder vielmehr das Jahr von dieſer fünfzehen-jährigen Reyhe alſo auszurechnen: Man addirt nemlich 3. zu der gegebenen Jahr-Zahl von Chriſti Geburt, als zu 1132.

3

1135

Dieſe Summa dividiret man mit 15. alſo:



Q 2 So

(s) Conf. Æg. Strauchii Breviarium Chronologicum Cap. VI. Quæſt. VI. VII. Herr Prof. Koehler führt in einer Diſſert. von dem Königs-Stuhl bey Rens, ein teutſches Decretum Electorale an, welches ſich alſo anfänget: Als man zehlet nach Chriſti Geburt 1338. am 6. Tag des Heumonats um die ſechſte, in 6. Jahr der Keyſerl Steyre ꝛc. ꝛc.

So kommt heraus die 75ſte eigentlich genannte Indiction, von welcher die in der Diviſion überbliebene Zahl 10. das Jahr dieſer Indiction bemercket, und aber insgemein auch ſelbſt den Nahmen Indictionis trägt. Warum aber dieſe Indictions-Rechnung nicht in allen Diplomatibus genau zutreffen, davon ſoll unten gehörigen Orts Anzeige geſchehen.

Dieſer zehenden Indiction iſt ferner der regierende Römiſche Keyſer LOTHARIVS beygefügt, aber nur mit denen Worten: Regnante Romanorum Imperatore LOTHARIO, ohne zu ſagen, ob es der erſte oder andere dieſes Nahmens ſey, auch ohne des Jahrs ſeiner Regierung zu gedencken. Es war dieſer Lotharius der andere dieſes Nahmens (nach Lothario dem erſten, der An. 841. zur Regierung gekommen) ein Herzog in Sachſen, der im Jahr 1125. die Keyſerl. Cron erhalten, demenach unſer Stifftungs-Brief im ſiebenden Jahr ſeiner Regierung datirt worden.

Der Ort, von welchem ſich unſer Fundations-Diploma herſchreibt iſt nun die berühmte Biſchöffliche Reſidenz Bamberg, und wird von jenem Babenberch genennt; welche wenige Nahmens-Aenderung ein jeder von unſerer deutſchen Sprache Gewohnheit, nach welcher wir das zwiſchen zwey b. ſtehende n, kurz als ein m. auszuſprechen pflegen, leicht herzuleiten wiſſen, ſo daß aus Babenberg ſowohl Bamberg, als das benachbarte Amberg aus dem hiebevorigen Abenberg geworden iſt.

Wir wollen aber auch das allerlezte Wort, *feliciter*, nicht gar auſſer Acht laſſen. Es iſt diß eine uralte Wunſch-Formul, welche in noch ältern Diplomatibus auch gewöhnlich geweſen. Und führet mehr belobtes Chronicon Gotwicenſe l. c. p. 137. dergleichen verſchiedene an, als Actum &c. in Chriſti nomine feliciter Amen. Actum &c. in Dei nomine feliciter Amen. Oder auch nur Actum &c. feliciter Amen.

Endlich kommt noch das Siegel zu beobachten vor, bey welchem man auf die Materie und deren Farb, auf die Figur und deren Gröſſe, auf das Bild und deſſen Umſchrifft, nicht weniger auch auf die Art der Anfügung deſſelben zu ſehen angibt.

Das Siegel Ottonis iſt von guten dürren, harten, und aller Fettigkeit befreyten gelben Wachs, welches aber dieſe ſechshundert Jahr her ganz ſchwarz-braun geworden. Iſt im Vorder- und Hintertheil noch unverſehrt und kennbar, auſſer daß von dem, einen halben Zoll dick über das Gepräg herauf ragenden Rand etwas mehr als die Helffte abgeſtoſſen. Dieſes Gepräg præſentiret den Biſchof in einem Chor-Rock, über welchem um den Halß drey Creuz herab hangen, ſtehend, auf dem Kopf eine dem Fürſten Hut ähnliche Müze aufhabend, mit der Rechten den Biſchofs-Stab, und mit der Lincken ausgeſtreckt ein Buch in der Höhe haltend, um welchen die Umſchrifft ein mehrers nicht hat, als die zwey Worte: OTTO EPISCOPVS. Die Figur iſt circul-rund, und hat im Diametro juſt drey Zoll, deſſen Umfang hernach mit obangezeigtem Rand, der oben etwas mehr als Winckel-recht zugeſpizt zu ſehen, eingefaſſet iſt. Es hafftet dieſes Siegel gleich unter beyden lezten Worten der Unterſchrifft, und iſt, was deſſen Ausdruck belanget, von der Gattung dererjenigen, welche von denen Rennern (t.) zu latein membranæ affixa, diplomati innexa, agglutinata, auch wie Heineccius aus einem Diplomate Keyſers Henrici II. zeiget, repercuſſa genennet worden. „Nemlich es iſt das Pergament an dem Ort, da die Siegel aufgedruckt ſeyn, ſolchermaſſen durchſchnitten worden, daß das Pergament Creuzweis ganz blieben, hernach von auſſen und inwendig das Wachs auf das Creuz geleget, das Siegel inwendig auf das Wachs, und hierdurch das innwendig und auswendig aufs Pergament gelegte Wachs zuſammen gedruckt, alſo daß es keineswegs abfallen kan. Wir wollen dieſer Beſchreibung nach diß, und die ſolcher Art noch folgende Siegel das Latein zu erſpahren, und zum Unterſchied derer angehängten, inſonderheit derer ſchlechthin auf- oder angedruckten im deutſchen die **zuſammen gedruckten** Siegel nennen.

Gleichwie wir nun dieſen Fundations-Brief im bißherigem ſeiner **äuſſerlichen Beſchaffenheit** nach zergliedert, ſo ſolte nun erſt der **innerliche Gehalt** der Sache ſelber beleuchtet, und wie überhaupt von dem Stylo, ſo auch inſonderheit von denen Formuln, ſo in dem Eingang in der Titulatur, in der Anweiſung des Geſtiffts, in dem angehängtem Fluch und Seegen, ſo wie wir es in denen Speciminibus des ſchon vielerwehnten Chronici bewerckſtelliget ſehen, etwas weiters beleuchtet werden. Weil aber eines und des andern zu gedencken ſich in denen folgenden Anlaß finden wird, ſo mag es bey dieſem einsweilen ſein Verbleiben

haben

(t.) Ita Heineccius in Synt. de Vet. Germ. Sigillis P. I. cap. XVI. Antiquiſſimus, ipſisque Francorum Regibus Merovingis uſurpatus ſigilla diplomatibus annectendi mos in eo poſitus erat, ut inciſa in crucem membrana, ex utroque latere objiceretur hiatui, atque ita deinde comprimeretur, ut ſigillum ceræ impreſſum decidere non poſſet. Die von uns diß Orts gegebene Beſchreibung ſothaniger Sigillirung iſt aus Benjamin Leubero von Heineccio angeführt.

haben. Diß einige fügen wir noch an, wie aus denen alten lateiniſchen Diplomatibus zu bemercken, daß ſich die Schreiber dererſelben zu viel Mühe gegeben, deutſche Nahmen derer Perſohnen und Oerter in das Latein zu bringen, wodurch geſchehen, daß ſo manche rothwelſche Wörter (u.) ihren Schrifften einverleibet worden; als Witramdorf, vor Weiterndorf, Willehalmisdorf, vor Wilhemsdorf, Niuſaze vor Neuſes. u. d. g.

Nr. II.

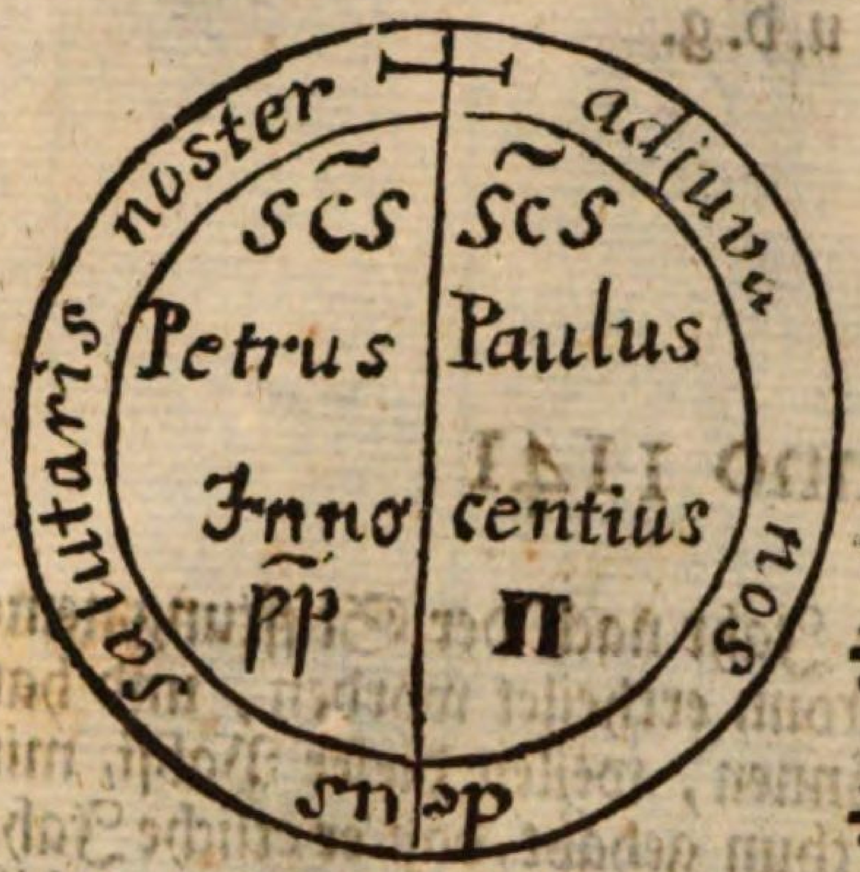
Bulla INNOCENTII II. de Anno 1141

Die älteſte Päbſtliche Bulle, die wir haben, iſt erſt neun Jahr nach der Stifftung, nemlich An 1141. vom Innocentio II. dem Cloſter Haylsbronn ertheilet worden, und hat vielleicht darum nicht wohl ehender erhalten werden können, weilen dieſer Pabſt, mit ſeinem Gegen-Pabſt Anacleto und deſſen Beyſtänden ſo viel zu thun gehabt, daß er etliche Jahre ſelbſt nicht gewuſt wo er zu Hauſe, indem er ſich bald da bald dort im Exilio aufgehalten, biß er An. 1137. durch Keyſer Lotharium auf den Römiſchen Stuhl feſt geſezt worden; nach welcher Zeit unſer Haylßbronniſcher Convent vielleicht erſt ſich um dieſe Päbſtliche Bulle mag beworben haben, welche dieſes Lauts iſt:

Innocentius Epiſcopus Servus Servorum Dei, Dilectis Filiis Raboto Abbati Haholdesbrunnenſi ejusque Fratribus tàm preſentibus, quàm futuris regulariter ſubſtituendis in perpetuum. Deſiderium, quod ad religionis propoſitum & animarum ſalutem pertinere monſtratur; animo nos decet libenti concedere et petentium deſideriis congruum impertiri ſuffragium. Ea propter dilecti in Domino Filii veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus, et Haholdesbrunnense Monaſterium, in quo divino mancipati eſtis obſequio ſub beati Petri protectione et noſtrâ ſuſcipimus et preſentis ſcripti privilegio communimus; Inprimis ſiquidem ſtatuentes, ut ordo monaſticus ſecundum beati Benedicti Regulam et inſtitutionem fratrum Cyſtertienſium perpetuis ibi temporibus inviolabiliter conſervetur. Prætereá quascunque poſſeſſiones, quecunq; bona idem Monaſterium in preſentiarum juſte et Canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium ſeu aliis juſtis modis Domino propicio, poterit adipiſci firma vobis veſtrisque Succeſſoribus et illibata permaneant; In quibus hèc propriis duximus exprimenda vocabulis locum videlicet ipſum, cum ſuis appendiciis: Adeldorff: Bonendors: Teteleſouue cum omnibus ſuis Decimationibus et Appendiciis: Curiam et vineas in Würzeburc et in Haſuiſen. Sane laborum veſtrorum, quos propriis manibus aut ſumptibus colitis, ſive de nutrimentis veſtrorum animalium: nullus omninò Clericus vel Laicus decimas à vobis exigere preſumat. Decernimus ergò ut nulli Epiſcopo, nec alicui omnino hominum liceat contra ordinis veſtri inſtituta novi aliquid vobis inducere, vel loca veſtra temerè perturbare, aut poſſeſſiones veſtras auferre, retinere, minuere ſeu quibuslibet moleſtiis fatigare, ſed omnia integra conſerventur eorum pro quorum gubernatione et ſuſtentatione conceſſa ſunt, uſibus omnimodo profutura. Si qua igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisve perſona hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens, contra eam temerè venire temptaverit, ſecundo tertiovè commonita, ſi non ſatisfactione congruâ emendaverit, poteſtatis honorisque ſui dignitate careat, reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetratâ iniquitate cognoſcat, et à ſacratiſſimo corpore ac ſanguine Dei et Domini Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtricte ultioni ſubjaceat. Cunctis autem eidem loco juſta ſervantibus ſit pax Domini noſtri Jeſu Chriſti quatinus et hic fructum bo-

(u) Ita Rev. Autor Chron. Gotwic. l. c. p, 116. Quamvis, ait, ætate poſteriori ita creverit linguæ latinæ uſus, ut occuparit curiarum ſubſellia, remanſere tamen popularis linguæ laciniæ, quæ in latinam linguam male efformatæ, tam monſtroſa quandoque ac tortuoſa vocabula intulerunt; - - - - præſertim ubi in Diplomatibus plurima nativa pagorum, locorumque Theotiſcorum vocabula, lacera quandoque et a Notariis ad latiniſmum miſerè diſtorta recenſentur. - - - - Notariorum ſcribarumque in latina lingua peritia nondum ſatfirma, plures nobis in ejusmodi vocabulis *Hermaphroditos* ex duplici iſthac lingua (ſemilatina ſcil. et ſemitheotiſca) effinxit.

ne actionis percipiant, & apud diſtrictum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.



Ego Innocentius catholicę ecclę. eps. ſſ.

Ego Conradus Sabinenſis eps. ſſ.

† Ego Gregorius diac. Card. SS. Sergii & Bachi. ſſ.

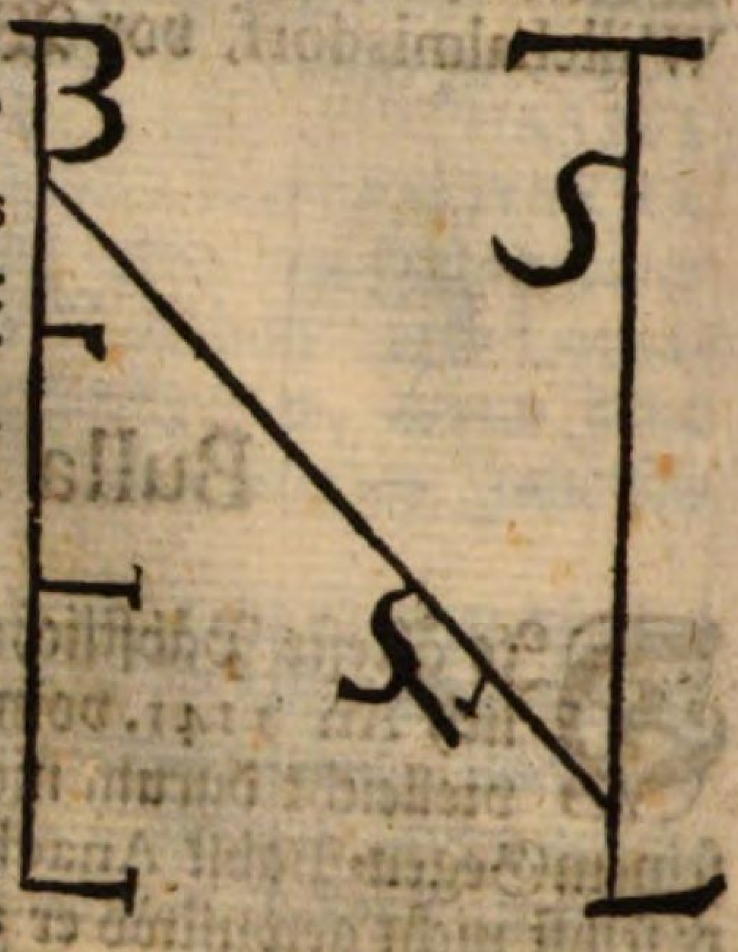
† Ego Albicus Hoſtienſis eps. ſſ.

Ego Stephanus preneſtinus eps. ſſ.

Wido diaconus cardinalis Sctor. Coſmi & Damiani. ſſ.

Ego Martinus pbr. cardinalis tit. Stephani. ſſ.

† Ego Octavianus diac. Card. Sci. nicolai in carcere ſſ.



Ego Stantius pbr. card. Scę. Savinę. ſſ.

Ego Guido Scę. Rom. ecclę. diac. card. ſſ.

Ego Rainerus pbr. card. tt. Scę. prse. ſſ.

Ego Thomas pbr. card. tt. veſtine. ſſ.

Ego Hubaldus pbr. card. tt. Scę. praxedis. ſſ.

(L. S.)

Zu unterſt ſtehet: Dat. Laterani per manum EPRARDI Sante Romane Eccleſie Presbyteri Card. Bibliothecarii XVII. Kl. Apr. Indictione V. Anno incarnationis dominice M. C. XLI. Pontificatus vero domini INNOCENTII. PP. II. Anno XIII.

Der Inhalt dieſes Päbſtlichen Briefs möchte alſo lauten:

INNOCENTIVS Biſchof, Knecht aller Knechte GOttes, denen geliebten Söhnen, Raboto dem Abt zu Haholdesbrunn und deſſen Brüdern, ſo wohl gegenwärtigen als künfftigen, ſo denenſelben ihrer Regul gemäs nach eingenohmen werden ſollen. Auf ewig. Dem Verlangen, welches man zum Dienſte GOttes, und zum Heil der Seelen gehörig zu erkennen gibt, geziemet ſich in alle Wege mit willigem Herzen ſtatt zu geben, und denen, die ſolches an uns bringen, ihre Bitte auf geziemende Weis zu gewähren. Solchem nach, geliebte Söhne in dem Herrn! gehelen wir gnädig in euer gerechtes Begehren, und nehmen das Cloſter zu Haholdesbrunn, in welchem ihr dem göttl. Gehorſam verbindlichſt zugethan ſeyd, in des H. Petri und unſerm Schuz auf, und beſtättigen ſolches mit dem Privilegio dieſer Schrifft, fürnehml. ſezende, daß dieſer Mönchs-Orden, nach der Regel des H. Benedicti und denen Sazungen derer Ciſtertienſer, zu ewigen Zeiten daſelbſt unverbrüchlich erhalten werden ſoll. Uberdiß ſollen alle die Haab und Güter, welche daſſelbe Cloſter dermahlen recht- und regul-mäſſig beſizet, oder ins künfftige aus Zulaſſung derer Päbſte, Mildthätigkeit derer Könige oder Fürſten, Stifftung derer Glaubigen, oder auf andere rechtmäſſige Weiſe, unter der Verleyhung GOttes wird erlangen können, euch und euren Nachfolgern ſtät und feſt verbleiben. Unter welchen wir dieſe eigentlich wollen nahmhafft gemacht haben: Nemlich den Ort ſelbſt mit allen ſeinen Zugehörungen: Adeldorf, Bönendors, Teteleſowe, mit allen ihren Verzehendungen und Zugehörungen: Den Hof und die Weinberge in Würzburg, und in Hashuiſen. In der That ſoll ſich niemand, er ſey geiſtl. oder weltl. unterſtehen, von deme, was ihr mit eigenen Händen oder auf eure Koſten erbauet, oder von der Nahrung eures Viehes einigen Zehenden zu fordern. Wir befehlen derowegen, daß keinem Biſchof, noch ſonſt irgend einem Menſchen erlaubet ſeyn ſoll, euch wider die Sazungen eures Ordens etwas neues aufzubringen, noch eure Oerter freventlich zu beunruhigen, noch eure Güter zu nehmen, oder zu behalten, oder zu

ringern,

ringern, oder ſonſt zu beſchwehren; ſondern es ſoll alles denenjenigen, deren Obſicht und Unterhalt es überlaſſen iſt, zur Benuzung unverrückt erhalten werden. Solte ſich ins künfftige, eine geiſtl. oder weltl. Perſohn unterſtehen, dieſe unſere Conſtitution wiſſentlich zu übertretten, und auf zwey- oder dreymahlige Erinnerung keine billiche Satisfaction geben, dieſe ſoll all ihrer Ehr und Würde entſezet ſeyn, und wiſſen, daß ſie der verübten Frevelthat willen des göttl. Gerichts ſchuldig, und von dem allerheiligſten Leib und Blut unſers GOttes und Erlöſers Jeſu Chriſti entfrembdet und am jüngſten Gericht der gerechteſten Rache unterworffen ſey. Uber alle aber, welche demſelben Ort ſeine Gerechtſame laſſen, ſey der Friede unſers Herrn Jeſu Chriſti daß ſie hier die Frucht ihres guten Wercks genieſſen, und bey dem gerechten Richter den Lohn des ewigen Friedens finden. Amen. Amen. Amen.

Obwohlen dieſer Päbſtl. Brief nur um neun Jahr jünger iſt, als der vorige Biſchöfliche, ſo findet ſich doch ſchon einiger Unterſchied zwiſchen dieſen beyden in der Schreib-Art u. d. g. welches aus dem Zuſammenhalt folgender, mit der vorigen Anmerckung klärlich zu erſehen.

Das Pergament iſt um ein merckliches dicker, als das obige, dem es ſonſt an der Läng und Breite nach gleich iſt. Das vordere Theil iſt fein geſchabt und abgerieben, (a) damit die ſchwarzen Buchſtaben aus dem Weiſſen deſto heller ins Geſicht fallen, dargegen der Rücken zimlich rauchicht ausſiehet. Was wir oben von einem gewiſſen Regular, deſſen ſich die Schreibende, um die Gleichheit der Linien u. a. zu treffen bedienet, nur vermuthet, das zeigt ſich an dieſem Brief gar deutlich, indeme die an beeden Seiten in einer richtigen Ebenmaas eingedrückte Löchlein noch alle zu erſehen ſind, mithin kommt die, ſonſt überall noch ganz unverlezte Schrifft, faſt ſo nett als ein Silber-Druck heraus.

Die erſte ganze Zeil iſt mit literis uncialibus, d. i. mit ſolchen Buchſtaben geſchrieben, deren jedes die Höhe bey nahe eines Zolls hat, über welche noch die ſonſt lange Littern d. f. l. ſ. auch das t. nach einem c. und ſ. als dilecti und iuſte faſt eben ſo weit hinaufgezogen, und die f. und ſ. noch oben wie eine Fuhrmanns-Peitſche mit einer krummen Linie umwunden, ſonſt aber alle mit ganz gleichen Strichen gezogen ſind, welches wir deswegen anmercken, weilen unten auch ſolche unciales vorkommen werden, deren Züge ausſehen, als wann ſie mit einer zitternden Hand wären geſchrieben worden. *

Das groſſe A. finden wir in dieſer Bulle auf dreyerley Art, und zwar in dem dreymahl widerholten Wort Amen gezeichnet, deren doch keines mit dem in Ottonis Schrifft befindlichen überein kommt, nemlich

AMEN. AMEN. AMEN.

ſo daß es ſcheinet, es habe der Notarius in dieſem Wort ſein beſonder Buchſtaben-Spiel haben wollen, da er dreyerley A. dreyerley M. dreyerley E. und zweyerley N. formirt.

Sonſt äuſſert ſich in groſſen und kleinen Buchſtaben nichts von dem vorigen beſonders, auſſer daß das kleine gekrümmt s. am Ende derer Wörter vierzigmahl, das lange ſ. aber dreyzehenmahl vorkommt. Das (r) iſt auch keinmahl, wie bey obigem (caudatum) unter die Linie verlängert, ſondern ſtehet denen benachbarten Buchſtaben gleich.

Mit denen Diphtongis und Interpunctionibus hält ſichs diß Orts eben auch noch ſo, wie oben angemercket worden.

Uber die oben ausgezeichnete Abbreviaturen erſcheinet hier gleich am Ende der erſten Zeil dieſe:

IN P P M

welches man vor In perpetuam Memoriam leſen würde, wann man nicht ſolche Briefe zu Handen bekommen, worinnen dieſe einzele Buchſtaben ganz ausgeſchrieben ſind, und In Perpetuum.

(a) Es wird von dieſer Zubereitung im Chron. Gotw. l. c. p. 12. aus Petro Bleſenſi ein locus angeführt, dieſes Lauts: Prius traditur raſori, ut cum raſorio omnem ſuperfluitatem, pinguedinem, ſcrupulos & maculas tollat; dein ſupervenit pumex, ut, quod raſio auferre non potuit, pumice deleatur, ſcilicet pili & talia minuta: Adhæc, antequam ſcribatur, opus eſt Regula, ne tortuoſa ducatur linea.

* Ich kan aber hier nicht umhin zu bedauren, daß, ob ich wohl ſelbſten die fürnehmſte und meiſte Originalia mit möglichſtem Fleiß abcopiret, ſolche meine Copien gleichwohl von denen, die ſie mundirt, mehr nach der heutigen Schreib-Art, als nach der alten abgeſchrieben worden; dahero den geneigten Leſer zu bitten habe, den alſo ermanglenden Augenſchein der Original-mäſſigen Schrifft, ſich mit denen unterlegten Anmerckungen erſezen zu laſſen.

bedeuten. Wiewohlen auch die erſtere Formul nicht weniger, zumahl in denen jüngern Bullen zu leſen iſt.

Die Unterſchrifft gibt etwas mehrers wahr zu nehmen. Dann da erſehen wir unter der lezten Zeile zur rechten Seiten, eine Art von einem mit der Feder gezeichneten Siegel, deſſen Innſchrifft Petrum und Paulum, und unter dieſen des Pabſts Innocentii II. Nahmen: die Umſchrifft aber dieſe Worte enthält: adjuva nos deus ſalutaris noſter, aus dem LXXIX. Pſ. v. 9. Auf der Lincken iſt ein ſo genanntes Monogramma, d. i. eine Art eines verzogenen Nahmens, welche ſchon lange vor denen Zeiten Caroli M. ſoll gebraucht, (b) von dieſem aber, und nachhero von ſeinen Nachfolgern ſonderlich in Ubung gebracht worden ſeyn. Wie und von wem erſtmahls dieſe Figur in die Päbſtl. Bullen gekommen, mögen andere ausmachen. So viel iſt es, daß in dieſer Figur die Worte: Bene valete! verzogen angedeutet werden.

Zwiſchen dieſen beyden Figuren hat ſich nun der Pabſt mit dieſen Worten: Ego Innocentius catholicę eccleſię eps. unterſchrieben. Ob es ſeine eigene Hand ſey, darüber wollen wir nicht diſputiren. Nach ihme ſtehen zwölf Cardinæle mit Nahmen und Tituln unterzeichnet, und zwar in der Ordnung, daß einige gerad unter-einige neben einander, andere nach einem ziml. Zwiſchen-Raum, ohne Zweifel ſolchen denen Abweſenden vom höhern Rang zu laſſen, ſich unterſchrieben.

Ein jeder derſelben, hat vor ſeinen Nahmen ein Creuz, und zwar, in dem Original ſolchergeſtalt angezeichnet, daß deren kaum zwey einander juſt gleich ſehen. Soll eine faſt allgemeine Gewohnheit geweſen ſeyn, und nach Beſchaffenheit der Sachen, eine ſtille Beeydigung bedeutet haben, ſo daß auch derjenige, ſo nicht ſchreiben können, gleichwohl das Zeichen des Creuzes mit ſeiner eigenen Hand, ſeinem von einem andern ſubſcribirten Nahmen, vorzuziehen ſchuldig geweſen.

Die zwey zuſammen geſchlungene ſſ. bedeuten das Wort ſubſcripſi oder ſubſignavi.

Das Datum gibt Lateranum zu ſeinem Ort an, wo die Bulla ausgefertiget worden. Es war neml. zu Rom die Kirche S. Johannis im Laterano, (welche von Platina auch Patriarchatus Lateranenſis genennt wird,) in deren Capellen einer der Stuhl S. Petri ſoll geſtanden ſeyn, deßwegen die Päbſte, als angebliche Nachfolger Petri, das Datum ihrer Bullen, vermuthlich lieber vom Laterano, als von Rom wolten ausgeſtellet haben.

Der Verfaſſer dieſer Bulle nennt ſich Eprardum oder Eberhardum Bibliothecarium, welcher Titul nicht eben eigentlich allein einen Ober-Aufſeher der Päbſtlichen Bibliothequen: ſondern wie Onuphrius Panvinius (c) anzeiget, ſo viel als einen Canzler bedeutet.

Die Chronologie benennet nach dem alten Römiſchen Calender den Monats-Tag XVII. Kl. oder Kalendarum Aprilis, welcher der ſechzehende des Merzen iſt. Das Jahr der Römiſchen Zinß-Zahl ſcheinet diß Orts einen Scrupel zu machen. Es wird die fünffte Indiction angeſezt, und wann wir nach obiger Anweiſung zur Jahr-Zahl Chriſti 1141. die 3. vorherige addiren, und 1144. mit 15. dividiren, ſo bleibet IV. und nicht V. vor dieſes Indictions-Jahr übrig. Allein weil von dem neuen Jahr her (als von dem wenigſtens in denen jüngern Seculis die Indictio Pontificia, und nicht wie die Cæſarea vom 24. Septembris anfangt) ſchon $2\frac{1}{2}$. Monath verfloſſen waren, ſo iſt eben hier das Vte angefangene vor das IVte complete Jahr geſchrieben worden. (d)

Die

(b) Habent autem & Privilegia prologos, ſicut & cæteræ Epiſtolæ & monogrammata hujuscemodi in fine, BTE quod eſt BENE VALETE, Du Freſne ad voc. Bene Valete e Papia. Mabillon de Re Diplom. p. 111. Nullum vidi in Bullis monogramma Pontificum ante Leonem IX. qui præter circulum, in quo nomen proprium cum dicto ſ. ſententia ſua expreſſit (Petri & Pauli nomina addiderunt alii, auctore opinor Urbano II.) Bene Valete in monogramma redegit primus, quod alii diſtinctis literis exprimebant.

(c) In Interpret. vocum Eccleſiaſticarum ita: Cancellarius aliàs Bibliothecarius, erat is, qui Romanum Pontificem in chartis Eccleſiaſticis juvabat, & Orientis Occidentisque Synodicis Conſultationibus reſpondebat: quem antiqui ſcribam, à libellis, ab epiſtolis, noſtro tempore Secretarium vocant. Quod munus diu in Eccleſia ampliſſimum fuit, & nonniſi ſummæ autoritatis presbyteris & ſæpiſſime Epiſcopis concedi ſolitum. Qui, quod Bibliothecarum etiam curam habebat, Bibliothecarius etiam dicebatur. Auſſer dieſem iſt vom Duellio p. 27. l. c. eine curieuſe Verdeutſchung des Worts Bibliothecarius zu leſen: da Meiſter Albrecht Pharrer ze Gors zu den Zeiten Puchartzt der Hochgebohrnen Fürſten und Herren der Herzogen von Oeſterreich der Univerſitæt und gefreyten Schule zu Wien drey Sublectores unter dem obriſten Schulmeiſter ze S. Stephan geſtifftet. An. 1370.

(d) Schannat in Vind. Arch. Fuld. p. 5. Indictio triplex eſt: Romana Græca & Cæſarea. Quarum prior Kal. Januarii: Altera Kal. Septembris: Tertia vero ab IIX. Kal. Octobris deducuntur; Sed quænam ex his præ aliis conſtanter in Bullis fuerit adhibita, nemo ad huc determinavit, ſiquidem id ex mero Notariorum ſ. Scriptorum arbitrio ſemper dependiſſe videtur.

Die Jahr-Zahl der Menſchwerdung Chriſti MCXLI. iſt hier noch behalten worden, dieſe werden wir forthin unter denen Päbſtl. bey wenigen mehr antreffen, als welche nur das Jahr ihres Päbſtl. Sizes anfügen laſſen. Wie ſolches auch in dieſer Bulle mit dieſen Worten befindlich:

Pontificatus vero domini Innocentii PP. II. (welche beede Worte wider mit uncialibus literis geſchrieben) anno XIII. War alſo dieſer Pabſt ſeiner eigenen Rechnung nach An. MCXXIIX. und nicht wie Onuphrius Panvinius angibt, An. MCXXX. creirt worden. Es wäre dann Sache, daß er nach der im vorbemeldtem Jahr beſchehenen Erwehlung, wegen des von ſeinem Gegen-Pabſt Anacleto gemachten Eingelencke, die ſolenne Conſecration zwey Jahr hernach erſt erhalten. (e)

Am Ende dieſer geſchriebenen Bulle zeigt ſich **die bleyerne Bulle**, dann von dieſer leztern pflegt insgemein die erſtere Art auch den Nahmen zu führen. Sie iſt eines Guldens groß, und von der Dicke, daß zwey Stränglein rother gezwirnter Seiden-Fäden, zwiſchen dem vordern und hintern Gepräge, ſo dicht durchgezogen, oder vielmehr eingeſtempelt worden, daß das Bley an denen Fäden, welche noch über eine halbe Elen lang darunter abhangen, weder über- noch unter ſich geſchoben werden, vielweniger abfallen kan. Solche bleyerne Siegel ſollen in alten Zeiten ſo wohl von Keyſern, Königen, und Fürſten, als von Päbſten und Biſchöfen im Brauch geweſen ſeyn. (f)

Wann dem Polydoro Virgilio (g) zu glauben, ſo ſollen die Päbſte Stephanus III. und ſein nächſter Succeſſor Hadrianus I. im IIXten Seculo die erſten geweſen ſeyn, welche an ſtatt des Wachſes das Bley zu ihren Bullen genohmen. Wiewohlen andere viel ältere dergleichen Päbſtliche Bullen wollen geſehen haben. Ob die Römiſche Päbſte dieſe Art zu ſigniren, denen Griechiſchen Patriarchen, die ſich des Tituls derer **allgemeinen Biſchöfe** angemaſt, aus Æmulation nachgethan, wie Heineccius vermuthet, oder ob dieſelbe, da einige derer weltl. Regenten ſich hierzu des Goldes und Silbers bedienet, dieſes geringe Metall aus Demuth erwehlet, ſtellen wir dahin; an deme iſt, daß das Bley um ſeiner **Dauerhafftigkeit** willen bequemer als das Wachs, und um ſeiner **Geringhaltigkeit** willen ſicherer als das Gold und Silber hierzu erachtet worden. (h)

Das Gepräg hat auf der vordern Seiten die Häupter Pauli und Petri, deren jedes mit einem punctirten Halb-Circkul, und beyde mit einen Creuz-Stab von einander unterſchieden.

Oben iſt zur rechten S. PA. und zur lincken S. PE. Auf der hintern Seiten der Nahme INNOCENTIVS PP. II. zu leſen. Auf denen gar alten Bullen ſoll mehr nicht als auf der einen Seite eines zeitlichen Pabſtes Nahmen, auf der andern das Wort Papa geſtanden haben. Pabſt Leo IX. wird vom Heineccio vor dem erſten angegeben, der dieſer zweyen Apo-

S ſtel

(c) Id. ibidem: occurrunt tam in Pontificum ſerie, quam & in tempore quo quisque eorum Eccleſiæ Romanæ præfuiſſe dicitur, difficultates innumeræ, quibus explanandis longe fortaſſis ad huc deſudabit Poſteritas, cum viri docti, quotquot hactenus ſeſe in ead. hac Palæſtra exercuerunt, nil præter ſingularem ſuam opinionem exinde reportaverint.

(f) Vide hic per omnia Heineccium P. I. Cap. V.

(g) Verba Autoris hæc ſunt: Inſtitutum obſignandi literas Romani Pontificis plumbo unde ad poſteros manaverit, perdiu quæſivi, plumbo tam pretioſo ſeſe, credo, in viſcera terræ rurſus abdente, ut ne cuiquam prædæ eſſet, cum ſoli Rom. Pontifices eo utantur. Equidem ſatis conſtat Agathonem, quo ſedente, magna ſedi eſt facta honoris acceſſio, in cera annulo impreſſiſſe ſigilla: Verum poſteaquam Rom. Pontifex multa irrogaret privilegia, ut diplomata diuturuiora fierent, placuit Stephano III. ac deinde Hadriano I. tabulas apoſtolicas plumbo obſignari. Fuit is annus 772. cum ipſe Hadrianus factus eſt Pontifex: nam antiquius non reperitur Sigillum plumbeum. Libr. IIX. de Inv. Rerum Cap. 2.

(h) Hugo vom Triemperg hat in ſeinem Satyriſchen Buch, Renner genannt, welches er An. 1302. geſchrieben, und unter hieſigen MCStis. befindlich, über dieſe bleyerne Bullen, folgenden luſtigen Einfall:

Der Pabſt iſt ſeinen Kindern holt
Er nimt ir ſilber und ir golt
Und tut in gnad di bezzer iſt
Mit ganzen treu ze aller friſt
Silber golt treit man hin in
Und were ſin bulle ſilberin
Welch ſtrazze war von Mördern frey
Wann ſilber iſt pezzer danne blei
Als hat des Pabſt Heiligkeit
Bedacht wohl alle Chriſtenheit. u. ſ. w.

ſtel Häupter dem Päbſtl. Siegel aufprägen laſſen, nach Anzeig eines An. 1052. datirten Diplomatis. Und da deſſen Nachfolger ſich einer andern Art bedient, ſo mag diß unſer Diploma denjenigen zur Widerlegung dienen, der da läugnet, daß Innocentius II. eine ſo geprägte Bulle gebraucht. Sonſt will man hierüber die Erklärung machen, das Haupt Petri bedeute, daß durch dieſes Apoſtels Schlüſſel, denen ſo der Bulle gehorſam ſeyn, der Himmel geöffnet werden ſoll; Das Haupt Pauli aber zeige an, daß durch das Schwerd, (womit er nemlich getödtet worden,) die Ubertretter der Bulle ſollen in die Hölle gejaget werden, und daß der Pabſt dieſer Meinung ſey, werde auf der andern Seiten mit ſeinem Nahmen zu verſtehen gegeben.

Das curieuſeſte bey dieſen bleyernen Bullen iſt, daß, da die Römiſche Kirche den H. Petrum zum Stadthalter unſers Herrn Chriſti gemacht, und über alle andere Apoſtel erhebt, auch deſſelben Nahmen im vorangezeigten mit der Feder gezeichneten Signet, dem H. Paulo zur Rechten geſezet iſt, gleichwohl der liebe Petrus in der bleyernen Bulle dem Paulo zur Lincken ſtehen muß. Heineccius führet der fürnehmſten Diplomatiſten Erklärungen an, mit denen man dieſen Knoten vermeinet aufzulöſen, es ſtehet aber dahin, ob diejenige Päbſte, ſo dieſe Rang-Ordnung gemacht, an eine einzige derſelben gedacht, und nicht etwa daraus abzunehmen, daß, da des H. Pauli Verdienſte an der Kirche Chriſti nicht geringer als des H. Petri geachtet worden, man ſichs indifferent ſeyn laſſen, welcher von beyden die rechte oder lincke Hand einnehme. Wenigſtens hat dieſe Poſitur jenem Päbſtl. Legaten, der zwiſchen zweyen Engliſchen Erz-Biſchöfen, dem von Canterburi, und dem von Yorck (Eboracum) eine Rang-Diſpute entſcheiden ſolte, zu einer Motiv gedienet, daß ſie ſich vergleichen ſolten, wann er ihnen die Päbſtl. Bullen gezeiget, mit dem Beſcheid: Sie ſehen ja, wie auf der Bulle des Herrn Pabſtes S. Paulus zur Rechten, S. Petrus aber zur Lincken ſtehe, gleichwohl wäre unter dieſen groſſen Heiligen niemahl kein Rang-Stritt entſtanden, dann ſie befänden ſich beede in gleicher Herrlichkeit.

Bey dem Inhalt der Sache ſelbſt in dieſer Bulle mercken wir an, daß, da gleichwohl diß der erſte Päbſtliche Schuz-Brief über das Cloſter zu Haylßbronn iſt, dannoch in demſelben weder der Stifftung, noch des Stiffters, mit einem Wort gedacht wird; indem gleichwohl nicht unvermuthlich, es werde der hieſige Abt in ſeiner Supplique davon, als einer nicht lang erſt geſchehenen Sache, Meldung gethan haben, welche in dergleichen Reſcriptis ſonſt gemeiniglich pflegt widerholt zu werden.

Allein Herr Schannat in Vindiciis Archivi Fuldenſis Dipl. p. 13. lehret, daß die Päbſte nicht gewohnt geweſen, in ihren Confirmations-Bullen, ihrer Vorfahren Privilegia anzuführen. Dieſem nach hätten wir uns eben nicht groß zu wundern, daß der Pabſt Innocentius des Ottonis eines Biſchofs nicht hat Meldung thun wollen. Es mag aber der ſtylus curiæ Papalis es ſo mit ſich gebracht haben. Der bekannte Titul Servus Servorum Dei, ſoll vom Pabſt Gregorio M. und alſo An. 590. her zu erſt aufgebracht worden ſeyn, und diß zwar dem hochmüthigen Patriarchen zu Conſtantinopel Johanni, der ſich einen allgemeinen (Oecumenicum) geſchrieben, ein Exempel der Demuth zu geben. (i)

Wann übrigens in dieſer Bulle der hieſige Abt mit Nahmen Raboto genennet wird, ſo kan hierüber dasjenige nachgeleſen werden, was wir oben Cap. III. p. 5. ſeq. angebracht haben über die Frage: Ob der Graf Raboto zu Abenberg der Haupt-Stiffter, und auch der erſte Abt dahier geweſen?

Nr. III.

(i) Mabillon de R. D. p. 62. Worbey jedoch anzumercken ſeyn möchte, daß ſich die Päbſte mit dieſem Titul nicht eben vor jedermanns Knecht wollen ausgegeben, ſondern dieſe Submiſſion nur denen Servis Dei, d. i. Petro und Paulo vorbehalten haben.

Nr. III.

Biſchofs Burchardi zu Eychſtädt Beſtättigung über eine Donation des Grafen Rabotonis zu Abenberg. de An. 1136.

C In Nomine Sancte & Individue Trinitatis, Burchardus Sancte Eyſtetenſis Ecclesie Dei gratiâ humilis Proviſor univerſis Ecclesie Dei fidelibus. Omnes quidem fideles, ſed maxime nos, qui in ſacris ordinibus eminere videmur, decet venerabilibus perſonis divino cultui mancipatis rationabilia querentibus affectuoſum prebere aſſenſum & effectuoſum impendere Solatium. Hoc enim faciendo & nobis eternum preparamus premium, devotionemque illorum accendimus ad ferventius Deo obſequendum. Notum ſit igitur univerſis eccleſie fidelibus, tàm poſteris quàm preſentibus, qualiter COMES RABBOTO Cellulam quandam in Suburbio Abenberge à patre ſuo loco incompetenti minus diſcrete inchoatam cum prediis ſibi appendentibus in preſentia noſtrâ & totius eccleſie noſtre in poſſeſſionem ſue proprietatis nobis renitentibus & pro poſſe noſtro defendentibus, ordine judiciario obtinuit, comprobans Teſtibus legitimis ſine aſſenſu ſuo rem perpetratam irritam eſſe debere. Intererant etiam viri Religioſi de aliis Eccleſiis quamplurimi, Marquardus videlicet Abbas Fuldenſis: Adam Ebaracenſis: RABBOTO HALESPRUNNENSIS: Wignandus Thariſienſis: Ortliebus Nerinsheimenſis: Adelbertus Ahuſenſis. Qui videntes Allodia predicta dei ſervitio primitus determinata modo in uſus ſeculares retrahi alciori & ſaniori utentes conſilio majores perſonas conſulendas cenſuerunt, quorum rogatu & inſtinctu divino manciparentur obſequio. Convenientibus igitur Wirzeburgenſe & Babenbergenſe Epiſcopis, cum predictis Abbatibus ſepedicta predia eorum interventu & exhortatione Eccleſie in Halsprunnen *in die dedicationis* ipſius, me preſente & dedicante in dotem ſollempniter obtulit & coram utriusque Sexus melioribus & majoribus, qui illâ die ibi confluxerant judicialiter eandem dotem verbo & teſtimonio roboravit. Hanc igitur teſtimonii Cartam Sigilli noſtri impreſſione munitam modernis & poſteris porrigimus. Precantes, Rogantes, Précipientes ſub anathematis interpoſitione: divinèque ultionis interminatione: ut nulli parve magneve perſone liceat hec iniquè infringere vel convellere vel quolibet modo concutere. Cujus rei Teſtes ſunt, Comes Gerhardus, Walbrun Prepoſitus. Cunradus Decanus: Ilſungus de Geimersheim: Cunradus Prepoſitus de Spalta: Ezzo Capellanus: Burkardus Liber: Udalricus Veterlin: Megenhardus de Bligenvelt, Miniſteriales: Karolus de Oberenbach: Wiefridus de Eyſtete: Hermannus de Iſelden: Gotfridus de Altenburch: Fridericus & Udalricus frates ejus de Salahaha. (h) Acta ſunt hec Anno Domini, M. C. XXXVI.

(L.S.)

Zu deutſch lautets alſo:

IM Nahmen der Heiligen und unzertrennlichen Dreyeinigkeit, Burchard der H. Kirche zu Eychſtett von GOttes Gnaden demüthiger Proviſor allen Glaubigen der Kirche GOttes. Es will zwar allen Glaubigen, beſonders aber uns, die wir in denen geheiligten Orden oben anzuſtehen ſcheinen, gebühren, dem vernünfftigen Anſuchen Ehrwürdiger Perſohnen, ſo dem Dienſte GOttes verbunden ſind, liebreichen Beyfall und thätigen Troſt zu ertheilen. Dann hiedurch machen wir uns der ewigen Belohnung fähig, und zünden in jenen einen deſto mehrern Eifer zum Gehorſam GOttes an. Es ſey alſo kund allen Glaubigen der Kirche, ſowohl nachkommenden als gegenwärtigen, welchergeſtalt Graf Rabboto eine gewiſſe Cellen, welche ſein

(h) Das Wort Salahaha iſt nach dem Original recht nach geſchrieben, und wird damit ohne Zweifel das ohnweit Weiſſenburg gelegene Burck-Salach gemeinet ſeyn. Vor Alters ſind dergleichen aſpirationes mehr, als jezo gebräuchlich geweſen. Herr Rector Doederlein zu Weiſſenburg hat in einem Programmate über ein Præceptum Conradi Salici auch über dieſes Wort, ſo zwar dorten Salebach geſchrieben wird, ſeine Anmerckung gemacht.

Vater in der Vorſtadt zu Abenberg, an einem ungehörigen Ort unbefugter Weis angefangen, mit deſſen eingehörigen Höfen, in unſerer und unſerer ganzen Kirche Gegenwart, wider unſer Einreden und möglichen Wehren zu ſeinem Eigenthum rechtlich erhalten, mit glaubhafftigen Zeugen erweiſend, daß dieſes ohne ſeinen Conſens beſchehen, und alſo null und nichtig ſeyn ſolle. Es waren auch dabey ſehr viele religiöſe Männer von andern Kirchen. Nemlich Marquardus der Abt von Fulda, Adam von Eberach, RABBOTO von Haylsbronn, Wignandus von Tharis, Ortlieb von Nerinsheim, Adelbertus von Ahuſen; welche ſehende, daß vorbeſagte dem Dienſte GOttes anfänglich gewidmete Allodial-Güter, nunmehro in weltlicher Benuzung verfallen wollen, nach reiferer Uberlegung höhere Perſohnen zu Rath zu ziehen beſchloſſen, auf deren Bitte und Angeben ſelbige dem Göttl. Gehorſam zugeeignet werden möchten. Nachdeme alſo die Biſchöffe zu Würzburg und Bamberg mit vorgenannten Aebten zuſammgetretten, hat er (der Graf) auf dererſelben Interpoſition und Zureden, offtbemeldte Güter der Kirche zu Haylßbronn, am Tag ihrer Einweyhung, welche ich perſöhnlich verrichtet, ſolenniter übergeben, und dieſe Ubergab in Beyſeyn frommer und fürnehmer Perſohnen beyderley Geſchlechts mündlich und ſchrifftlich beſtättiget. Wir überreichen alſo dieſes Zeugnus unter aufgedrucktem unſerm Siegel Gegenwärtigen und Nachkommenden, bitten, vermahnen und gebieten bey Straff des Bannes und Bedrohung göttlicher Rache, daß niemand, er ſey hoch oder niedrigen Standes, erlaubt ſeyn ſoll, dieſes auf irgend einige Weiſe zu brechen oder umzuſtoſſen. Zeugen ſind Graf Eberhard, Walbrun der Probſt, Cunrad Dechant, Ilſungus von Geimersheim, Cunrad der Probſt von Spalt, Ezzo der Caplan, Burckhard Liber, (etwa Freyherr) Carl van Obernbach, Wiefrid von Eychſtett, Hermann von Eyſelden, Gottfrird von Altenburg, Friderich u. Ulrich ſ. Bruder von Salach. Geſchehen im Jahr Chriſti 1136.

Es iſt dieſer Brief auf ein dünnes, drey Spannen lang, und zwey Spannen breites Pergament geſchrieben, hat vor dem Anfang das oben beſchriebene Chriſmon, doch etwas zierlicher, nemlich ein wohl-formirtes lateiniſches C. welches in ſeiner Höhung drey Reyhen von krummen Linien über einander, nicht aber dergleichen wie das obige um ſich hat, beyläuffig alſo:

Die Invocation iſt mit Vncial-Litern, die übrige Schrifft aber mit einer ſtarck-geſchnittenen Feder geſchrieben, und da dieſer Brief nur um vier Jahr jünger als des Ottonis, ſo haben wir der Buchſtaben halber nicht viel beſonders dabey anzumercken, auſſer daß man hier das kleine s. am Ende der Worte juſt noch ſo offt als das lange ſ. zu ſehen bekommt.

Ein mehrers Nachdencken macht dieſes Biſchoffs Titulatur, wann wir ſie mit dem Siegel, beede aber mit dem Catalogo derer Biſchöffe zu Eychſtett zuſammen halten. Der Titul iſt: Burchardus Sanctæ Eiſtetenſis Eccleſiæ DEI gratia humilis Proviſor. *Burkhard* **von GOttes Gnaden der H. Kirch zu Eychſtett demüthiger Verweſer.** Das Siegel, ſo hier mit einem pergamentenen Riemlein dem Brief eingefügt iſt, zeigt den Biſchof mit dem Stab und Buch, und nennt denſelben in der Umſchrifft Epiſcopum Eiſtetenſem. Nun iſt unſer Brief An. MCXXXVI. von ihm gegeben, zu ſelbiger Zeit aber ſoll, nach Anzeig des Herrn Hofraths von Falckenſtein, (i) Gebhardus II. ein Graf von Hirßberg, bereits von An. 1125. her, biß ad An. 1149. Biſchof geweſen, und in dieſem Jahr erſt Burchardus bey entſtehender Diſcrepanz derer Votanten, dem Hoch-Stifft vom Keyſer Conrado III. aufgedrungen, vom Pabſt Eugenio hingegen, nach vier Jahren widerum ſeiner Biſchöflichen Würde entſezet worden ſeyn. Noch ein Dubium machen die benahmte beywesende Aebte, als Marquardus Fuldenſis, der erſt An. 1150. und Ortlieb Nerinsheimenſis, der erſt An. 1140. erwehlet worden, wie auch Adelbertus Ahuſanus, der lang vorher, nemlich An. 1127. verſtorben, ſo daß das Allegatum nur bey dem Eberachiſch- und Haylßbronniſchen vielleicht auch, welches ich nicht weiß, bey Wignando Thariſienſe eintreffen mag. Daß Er mit dem Wort Proviſor, welches ſonſt einen Verwalter, Verweſer, oder des etwas bedeutet, gleichwohl einen würcklichen Biſchof verſtanden habe, daran iſt kein Zweifel. (k) Heineccius

(i) Antiqu. Nordg. P. I. Cap. XXIV.

(k) Caſp. Bruſchius in Chron. Monaſt. Germaniæ ad voc. Mons Monachorum. Eben ſolchen Titul gibt ſich Otho II. Biſchof daſelbſt in einem dem Cloſter Zell An. 1197. ertheilten Privilegio, welches Herr Schannat in ſeiner Dioceſi & Hierarchia Fuldenſi p. 171. lateiniſch, aber Herr von Eccard in Animadverſionibus gegen ſelbigen Tractat deutſch produciret p. 82. Da es heiſt: Otto ſecundus humilis Miniſter ſanctæ Babenbergenſis Eccleſiæ. In dem Würzburgiſchen deutſchen Exemplar wird es alſo gegeben: Otto ein demüthiger Vormund der Kirchen zu Bamberg. In Gloſſario Car. du Fresne wird auch Ricuinus DEI gratia Proviſor Tullenſium &c. betitult angezeigt. Es

neccius mercket an, daß in denen Tituln derer ältern Diplomatum die Biſchöfe ſich einer beſondern Demuth angenohmen, wie dann Bruſchius einen Paſtoral-Brief S. Ottonis Biſchofs von Bamberg, des Stiffters unſers Cloſters anführt, welchen er an Wolfram, Abten S. Michaelis, auf dem von ihm renovirten Mönchberg, und andere ſeine Untergebene Aebte und Pröbſte ergehen laſſen; In ſelbigem gibt er ſich dieſen Titul: Otho DEI gratia Babenbergenſis Eccleſiæ miniſter humilis &c. Und läſt ſich gar ſo weit herunter, daß er dieſelbe fußfällig bittet (omnium veſtrum pedibus humiliati in Deo & per Deum obſecrantes) daß ſie ihrem Beruf gemäs wandeln ſollen. Das Chronicon Gotwicenſe führt p. 85. T. I. Willegiſium Moguntinæ Eccleſiæ Proviſorem an.

Gleichfalls haben wir in hieſiger Cloſter-Bibliothec ein, und mehr als anderthalb hundert Jahr jünger MStum (Homilia ſuper Evangelium: Et intravit Jeſus in Caſtellum) von Philippo, dem neun und dreyſſigſten Biſchof zu Eychſtett, in deſſen Dedication an dem Biſchof zu Trient diß ſubmiſſe Compliment zu leſen: Reverendiſſimo Patri Fratri ac Domino Domino magnæ dignitatis, fratri multæ caritatis, Patri ſanctæ honeſtatis, Domino H. DEI gratia Tridentino Epiſcopo quondam aulæ Imperialis Cancellario Frater Philippus DEI gratia Eyſtetenſis Epiſcopus ſive Domino jubente ſive permittente, ipſe ſcit qui nihil ignorat; ſuus fidelis devotus & humilis quicquid poteſt obſequii reverentiæ & honoris cum ſalute ejus qui venit ſalvare nos: zu deutſch: „Dem Hochwürdigen Vater, Bruder und Herrn, Herrn von groſſer Würde, Bruder von vieler Liebe, Vater von heiliger „Ehrbarkeit, Herrn H. von GOttes Gnaden Biſchofen zu Trient ehemahls des Keyſerl. „Hofs Canzlern, (entbeut) Bruder Philippus, von GOttes Gnaden Biſchof von Eychſtett, ob „aus GOttes Befehl oder Zulaſſung, das weiß der ſo alles weiß, ſein Getreuer und Verpflichte„ter und Demüthiger allen möglichen Gehorſam, Reverenz und Ehrerbietung (nebſt dem „Wunſch) des Heyls deſſen der da kommen iſt uns ſeelig zu machen.

Uber dieſes habes wir auch in dieſes Biſchofs Schreiben wahr zu nehmen, daß er einmahl me preſente & dedicante, ſonſt aber Sigilli noſtri impreſſione munitam porrigimus, precantes &c. ſagt. So trifft hier auch die Obſervation ein, daß in dergleichen Briefen offt die Zunahmen, zuweilen auch die Vornahmen u. a. ausgelaſſen worden. Dann da ſind genennet Comes Gerhardus, aber nicht wovon er ſich einen Grafen ſchreibe. Walbrun der Probſt, aber nicht wo dieſer Probſt geweſen. u. a. m. Wann nebſt dieſem ſowohl eines Haylßbronniſchen Abtes, der Rabboto geheiſſen, als eines Grafen von Abenberg, der auch dieſen Nahmen geführt, gedacht wird, ſo bewähret ſich hiemit was wir hievon ſchon oben pag. 6. erinnert haben.

Endlich geſchiehet in dieſer Schrifft am erſtenmahl der Dedication oder Einweyhung des Haylßbronniſchen Cloſters Erwehnung, welchen Actum dieſer Eychſtettiſche Biſchof Burckhardus, dieſem Brief nach, in Beyſeyn der benachbarten Biſchöfe von Würzburg und Bamberg, obbenahmter Aebten, und anderer Standes-Perſohnen verrichtet zu haben anzeigt. Muß alſo diß Cloſter bereits vier Jahr geſtanden haben, ehe es ſolenniter eingeweyhet worden, und hievon wird zwar des 1136. Jahrs, nicht aber des eigentlichen Monaths-Tags gedacht, ob es etwan das Feſtum SS. Trinitatis geweſen, nach welchem noch jährlich der eine Kirchweyh-Marck fällig. Doch es wird unten eine Urkund vorkommen, in welcher die jährliche Kirchweyh auf den nächſten Sonntag nach Martini angezeigt wird, um welche Zeit noch jezo der Catharina-Marck dahier gefällig iſt.

Welch ein ſchlechtes Lob aber dieſer Biſchof gehabt, davon ſind bey obbelobtem Herrn von Falckenſtein folgende Reimen und Verſe zu leſen:

Nam virtutis egens Burcardus erat, bene degens
dedecus Eccleſiæ ſic fuit iſte ſuæ.
Præſulis hic morem nullum tenuit, neque honorem
ſed tantum nomen cujus & umbra fuit.

iſt auch in Herrn Hofraths von Falckenſtein Cod. Dipl. p. 40. eines Biſchofs von Eychſtett Hartwici Donations-Brief zu ſehen, da dieſer ſich Eiſtetenſis Eccleſiæ Miniſtrum ſchreibt. Dieſem entgegen weiß Mabillon p. 89. Biſchofliche Briefe anzuziehen, in welchen man das Lied in einem weit höhern Thon angefangen, und von ſich ſelbſten z. e. alſo geſchrieben; Pontius (war ein Biſchof) divina annuente gratia Comes eximius Gabalitanenſis telluris nec ne forenſis patriæ, vita & moribus præclarus, ingenio excellentiſſimus &c. it. Stephanus Biſchof zu Clairmont ſchrieb ſich Præſulem eximium vita & moribus præclarum. Adalardus, auch Biſchof daſelbſt gebrauchte ſich des Abſtracti: Serenitas noſtra &c.

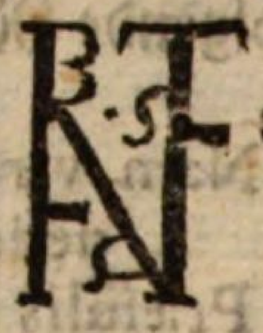
Ohne Tugend ein unnůzes Leben
führt dieſer Burckhard merckt mich eben.
Die Kirche ſchåndt er ganz und gar
kein Biſchofs⸗Sitten an ihm war.
Biſchofs ſ Schåtzen und Nahmen trug er
hat ſonſt kein Wůrden, Lob und Ehr.

Nr. IV.

Confirmations-Bulla Pabſts EVGENII III. de Anno 1147,

EUgenius Epiſcopus Servus Servorum DEI dilectis filiis Raboto Abbati de Halesbronnen ejusque fratribus tam preſentibus quam futuris regularem vitam profeſſis, in P. P. M. Deſiderium quod ad religionis propoſitum & animarum ſalutem pertinere monſtratur, auctore Deo ſine aliqua eſt dilatione complendum. Quapropter dilecti in Domino filii veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus & prefatum locum in quo divino mancipati eſtis obſequio, ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus, & preſentis ſcripti privilegio communimus. Statuentes ut quascunque poſſeſſiones quecunque bona idem locus in preſentiarum juſte & canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione Pontificum, liberalitate regum, largitione principum, oblatione fidelium, ſeu aliis juſtis modis, Deo propitio poterit adipiſci, firma vobis veſtrisque ſucceſſoribus, & illibata permaneant. In quibus hec propria duximus exprimenda vocabulis, Adelstorph, Cella, Witramenesdorph, Erlahe, Bonendorph, Selgenſtat, Brucche, Velſenberc, Becemannedorph, Miſtelbach. Preterea de laboribus veſtris quos propriis manibus aut ſumtibus colitis, ſive de nutrimentis veſtrorum animalium, nullus à vobis decimas exigere preſumat. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatum locum temere perturbare, aut ejus poſſeſſiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, aut aliquibus vexationibus fatigare. Sed omnia integra conſerventur eorum pro quorum gubernatione & ſuſtentatione conceſſa ſunt, uſibus omnimodis profutura. Salva ſedis apoſtolice auctoritate & *dioceſanorum epiſcoporum canonica juſtitia.* Si qua igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisve perſona hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire temptaverit, ſecundo tertiove commonita ſi non ſatisfactione congrua emendaverit, poteſtatis honorisque ſui dignitate careat, reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, & ſacratiſſimo corpore ac ſanguine DEI & Domini noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtricte ultioni ſubjaceat. Cunctis autem eidem loco juſta ſervantibus ſit pax Domini noſtri Jeſu Chriſti, quatinus & hic fructum bone actionis percipiant, & apud diſtrictum judicem premia eterne pacis inveniant. AMEN. AMEN. AMEN.

Ego EVGENIVS catholicę, ecclę. eps. ſſ.;
† Ego Imarus tuſculanus eps. ſſ.;
† Ego Oddo Diac. card. ſci. Georgii ad velum aureum.



†. Ego hubaldus pbr. card. TT. S. Johannis 7. Pauli. ſſ.;
† Ego Octavianus diac. Card. S. Nicolai in carcere tulliano ſſ.
† Ego Julius pbr. Card. TT. Sci. Marcelli. ſſ.;
† Ego Jordanus pbr. card. TT. Scę. Suſannę. ſſ.;

Dat. apud. Treverin per manum Guidonis Scę. Romę. ecclę. diac. Card. 7. Cancell. V. Kl. Febr. Indict. XI, Incarnat. dncę Anno MCXLVII Pont. dni. EVG. PP. III. Anno III.

Die

Die mit dunckel-rothen Seiden-Fäden angehängte bleyerne Bulla hat auf der einen Seiten die Häupter S. Pauli, zur Rechten: S. Petri, zur Lincken mit einem Creuz unterſchieden, und von jedem die zwey Initial-Buchſtaben. Auf der andern Seiten ſtehet EVGENIVS PP. III.

Der Inhalt dieſer Bulle iſt im Haupt-Werck der obigen Bulla Innocentii II. gleich, und gehet von derſelben nur in dieſen wenigen Paſſagen ab: nemlich

In des Innocentii heiſt es	In des Eugenii ſtehet:
Fratribus tam præſentibus quàm futuris regulariter ſubſtituendis.	Fratribus tam præſentibus quàm futuris regularem vitam profeſſis.
Animo nos decet libenti concedere & petentium deſideriis congruum impertiri ſuffragium.	Auctore Deo ſine aliqua eſt dilatione complendum.
Quapropter.	Eapropter.
Haholdesbrunnenſe Monaſterium.	Præfatum locum.
Inprimis ſiquidem ſtatuentes.	Die zwey erſtern Worte ſind ausgelaſſen.
Ut ordo Monaſticus conſervetur.	Dieſe ganze Paſſage iſt hier unterblieben.
Dieſe Oerter ſtehen hier nicht, wohl aber	Cella, Wittramenesdorph, Erlahe, Selgenſtat, Brucche, Velſenberc, Becemannedorph, Miſtelbac.
Tetelesouue.	Iſt hier ausgelaſſen.
Dieſe Reſervation iſt hierinn nicht befindlich.	Salva ſedis apoſtolicæ auctoritate & diœceſanorum epiſcoporum canonica juſtitia.

Die erſte Zeil beſtehet aus lauter zarten Vncial-Litern, und die übrige Schrifft aus zimlich kurzen, doch leſerlich geſezten Buchſtaben. Das kleine r. iſt mit und ohne untere Verlängerung geſchrieben. Das gekrümmte kleine s. endiget hier alle ſeine Worte, und ſiehet man das lange ſ. am Ende nirgend als in der Zeugen Unterſchrifft an denen Nahmen Octavianuſ, Juliuſ, Jordanuſ. So wird auch der Diphthongus æ. durchgehends im Context mit einem ſchlechten e, wohl aber in des Pabſts und derer Cardinæle Nahmens-Unterſchrifft, dieſes e. wie ſonſt mit einem untern Strichlein bezeichnet erſehen. Von Abbreviaturen kommt ebenfalls das wenigſte vor.

Die Päbſtliche Unterſchrifft hat vor ſich, wie das erſtbeſchriebene, eine aus zweyen parallel-Circuln formirte Figur, die mit einem rechtwincklichten Creuz quadrirt iſt, und über dem Durchſchnitt die Nahmen St. Petri und St. Pauli: unter demſelben des Pabſts Nahmen: im Rand die lateiniſche Worte Davids aus dem LXXXten Pſalm: Fac mecum Deus ſignum in bonum. Herr thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohlgehe, umſchrieben. Es ſcheinet, Eugenius habe auf ſeinen damahligen Noth-Stand gezielet. Am Ende ſeiner Subſcription iſt eben das Monogramma, wie es Innocentii Bulle zeigt, und Bene Valete heiſt, angefüget.

Das Datum ſchreibt ſich von Trier. Daſelbſt mochte ſich damahls Eugenius gleichſam im Exilio aufgehalten haben, weil er von ſeinen Römern aus der Stadt gejagt, ſich zu dem König Ludovico VII. in Franckreich geflüchtet, und dieſen zu einer fatalen Cruciata oder ſogenannten Creuz-Fahrt in das H. Land beredet, darüber viel 1000. arme Chriſten liederlich um ihr Leben kommen, und die wenige überbliebene den Hinweg vor den Herweg gehabt.

Die Jahr Zahl nach Chriſti Geburt iſt 1147. mit welchem das dritte des Päbſtl. Sizes angegeben wird, ſo daß ſich Johannes Stella de Vitis Pontificum ſehr geirret, wann er zur Erhebung Eugenii auf den Päbſtl. Thron das 1147ſte Jahr anſezet. Es ſolte aber auch die XIte Indiction, obangewieſener Rechnung nach, nicht eintreffen, wann nicht der 28ſte Januarii (V. Kl. Februarii) als ſo viel Tage des erſten Monaths von dem eilften Indictions-Jahr, wie gewöhnlich, mit beygezogen wären.

Nr. V.

Ein anderer Beſtättigungs-Brief dieſes Pabſtes.

EUgenius eps. ſervus ſervorum dei, dilecto filio *Raboto* Halesbrunnenſ abbi. ſalt. et aplicam. ben. Sicut pium eſt et laudabile ut religioſi Viri qui pro Chriſto vitam pauperem elegerunt à viris nobilibus de ſuis facultatibus adjuventur, ita quidem ordo rationis expoſtulat,

poſtulat, ut quę rationabiliter eis collata fuerint in ſuo ſtatu permaneant. & ne quorumlibet in poſterum preſumtione turbentur aplicę. ſedis patrocinio muniantur. Ea propter dilecte in Dno. fili tuis juſtis poſtulationibus benigno concurrentes aſſenſu: Welmaneſteden cum appendiciis ſuis. Grabe. Sahspach. Wilere. Eichbuch. cum adjacentibus ſuis. Selegenſtat. & bruche. quę nobilis Vir *Comes Rabodo* pro animę ſuę redemtione monaſterio tuo legitime de jure ſuo conceſſit, nos etiam auctoritate ſedis aplicę. confirmamus & perpetuis temporibus ecclę. tuę inconcuſſa permanere decernimus. Nulli ergo hominum fas ſit huic noſtrę confirmationi temere contraire, aut eam aliqua preſumtione infringere. Si quis autem hoc attemtare preſumpſerit indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri ac Pauli aplor. ej⁹ ſe noverit incurſurum.

Dat Signie XVII. Kl. Juny.

Wann die Påbſtl. Briefe, ſo man Brevia nennt, dieſen lateiniſchen Nahmen allein von der Kůrze håtten, ſo dórffte man dieſe unſere Bulle nicht unſchicklich nur ein Påbſtl. Breve heiſſen. Dann das Pergament hat nicht gar über fünf Zoll in der Lång‚ und Breite. Iſt zwar ſehr delicat, und nach ſchon obgerůhmter accurateſſe in Buchſtaben, Worten und Zeilen geſchrieben, doch iſt weder einige Unterſchrifft, noch Zeichen, noch Monogramma, noch, auſſer dem Monaths-Tag, eine andere Chronologie am Ende zu ſehen; Das einige, was dieſes Brieflein denen groſſen Bullen gleich macht, iſt die angehångte bleyerne Bulle. Die gebråuchlicher maſſen ſo genannte Påbſtl. Brevia aber ſollen ſich darinnen von denen Bullis unterſcheiden, daß ſie, wie Herr Schannat aus Mabillon anmercket, im Anfang nicht die formul: In Perpetuum, ſondern: Salutem & apoſtolicam benedictionem, gebrauchen, auch mit dem (Annulo Piſcatoris) Fiſchers-Ring Petri in roth weiches Wachs geſiegelt werden. Welcher Ring den Apoſtel Petrum in Fiſchers-Habit præſentirt, und einem Pabſt nach ſeiner Einweyhung von dem Rath zu Rom, an dem Werth von 115. Ducaten überliefert, nach deſſen Tod aber von dem Cardinal Kåmmerling entzwey gebrochen wird. (a) Gleichwohl da Mabillon, der groſſe Kenner dieſer Sachen, berichtet, daß vor dem XV.ten Seculo das Påbſtl. Bley ſo wohl an die Brevia als an die Bullas gehånget, und mit dem Fiſchers-Ring nur die Påbſtl. privat-Schreiben geſiegelt, in erſtgedachtem XV.ten Seculo aber erſt die Brevia in dem Brauch gebracht worden: (b) ſo möchten wir dann dieſes Quart-Blåtlein biß auf weitern Beſcheid, immer auch ein Breve heiſſen laſſen:

Der Ort, den das Datum benahmſet, heiſſt Signia, eine Stadt der Landſchafft des von denen Alten genannten Novi Latii, darinnen um ſelbige Zeit der vielleicht noch in etwas exulirende Eugenius auf gute Zeitung von Rom aus gewartet. Scheinet alſo, daß unſere Herren Fratres zu Haylßbronn ſorgfåltige Haußhalter geweſen, weil ſie mit ihren Suppliquen um Confirmation ihrer Donationen den Pabſt überall aufgeſucht haben.

Sonſt leſen wir in dieſer Schrifft das erſtemahl **den Gruß** und Apoſtol. **Seegen**, welcher in denen vorigen, und noch einem paar folgenden nicht beygefüget iſt. Auch gibt der Haupt-Inhalt weiter zu erkennen, welch ein Gutthåter der Graf Raboto zu **Abenberg** vor diß Cloſter geweſen, und wie theuer derſelbe ſeine, auf den 22.ten Maji angeſezte Jahr-Tåge erkaufft.

Das Siegel hålt dißmahl nicht ein rother, ſondern ein gelber Seiden-Faden; wovon unten zu einiger Anmerckung ſich Anlaß finden wird.

Nr.

(a) Vid. Heineccium l. c. pag. 148.

(b) De Re Diplom. Libr. II. cap. XIV. §. XI. Olim tam Brevibus, quam Bullis idem Sigillum plumbeum apponebatur: nec ſcio, an multum ante quadringentos annos inventus ſit annulus Piſcatoris - - - Certe quotquot vidimus ante id tempus (nempe 1264.) minutas Pontificum literas, quantumvis breves & exiles, ſigillum plumbeum habebant appenſum. Brevibus appoſitus eſt annulus Piſcatoris ſaltem ſeculo XV. qualia ſunt Brevia Calliſti III. & Pauli II. ſub annulo Piſcatoris. Annulus hic ceræ imprimitur, non plumbo, ut alia ſigilla Pontificum.

Nr. VI.

Confirmations-Brief Biſchofs Eberhardi zu Bamberg über eine freye Herberg daſelbſt vor die Mönche zu Lanckheim, Haylßbronn, und Eberach de Anno 1154.

IN nomine ſcę & individuę Trinitatis: Eberhardus DEI gratia Babenbergenſis Eps Secundus: Cuonradus camerarius noſter. Vir bonus & timoratus volens ſibi amicos facere de mamona iniquitatis. inter cętera quibus ſibi theſauros in cęlo theſaurizavit. baſilicam quandam noſtra connivente clementia. ſuper portam occidentalem civitatis noſtrę conſtruxit. Quam nos in nomine ejus qui in introitu portarum Jeruſalem valvas ſanctificavit. & in honore beatę MARIE, perpetuę Virginis. & S. Johannis Evangeliſtę omniumque ſanctorum dedicantes. plurimis ibidem Sanctorum reliquiis aggregatis: dotavimus tali beneficio, quale Crafto miniſterialis noſter. Frater Marquardi in Gundolteshein habuerat. quod ad preciante prędicto Cuonrado coram multis teſtibus idem Crafto nobis reſignavit. ac reddidit. Curtem quoque ad ſiniſtram ingredientibus civitatem. eidem capellę adjacentem ſuper ipſum altare donavimus. in ipſa die conſecrationis, ipſamque capellam cum ſuis pertinentiis. & tribus mancipiis. uno videlicet maſculo & duabus fęminis. cum ſua poſteritate. Cenſuali. V. denariorum lege. illic á prętato Cuonrado delegatis & ſi qua in poſterum. juſte ac rationabiliter adipiſci. poterit. rogatu & obtentu fidelis Camerarii noſtri, Cuonradi. tam pro ſua quam pro noſtra omniumque debitorum noſtrorum ſalute. tradidimus dilectiſſimis in Chriſto fratribus trium congregationum nominatis. ſcilicet Lancheim. Halesbrunnen. Ebera. ſtatuentes ut omnes ejuſd. ordinis monachi. ſive alii religioſi. eod. adventantes, hoſpitio ibi recipiantur. & igni cum ſtramentis. aliisve quę tunc in domo fuerint commoditatibus participent. in ejus nomine cujus hęc pia promiſſio eſt. qui recipit juſtum in nomine juſti mercedem juſti accipiet. Ipſi autem Cuonrado procurationem ſimul & uſum domus atque beneficii dotalis. in vita ſua conceſſimus. ita duntaxat. ut ſuis impenſis. & divina celebrari. & luminaria concinnari poſſent in illa eccleſia. eandemque conceſſionem atque conditionem firmavimus Chriſtinę uxori ſuę in vita ſua. ſi non ante. ultro abdicare voluerit. Hunc vero tenorem. pręſentis ſcripti auctoritate & ſigilli noſtri impreſſione roborantes. omnem hominem, auſu temerario iſta convellere pręſumentem. à petra illa quæ ſine manibus crevit in montem magnum. anathemate avellimus. & ab unione corporis Chriſti & Sanctorum communione. niſi reſipuerit. gladio Spiritus. quod eſt verbum DEI tanquam ſacrilegum amputamus.

Teſtes horum ſunt. Vdalricus majoris eccleſię prępoſitus. Bruno eps. Volmarus decanus. Liupoldus prępoſitus S. Stephani. Cuonradus cuſtos. Helmericus abbas S. Michaëlis. Adam abbas de Lancheim. Raboto Abbas de Halesbrunnen. Ex miniſterialibus Hermannus de Eisk. & fili⁹ ej⁹. Herman. Gundelouf de Botelendorf. Ratlouf de Memesdorf. Heinricus de Gecendorf. Marcquardus de Gundolteshein. & alii multi.

Acta ſunt hęc anno dñcę incarn. M. C. L. IIII.to Menſe Junio. Regnante dño FRIDERICO ROMANORVM rege auguſto. Anno regni ej⁹ III.

Das eingeſenckte Siegel iſt am Rand etwas zerbrochen und ſtellet den Biſchof im Biſchöflichen Habit vor mit der Umſchrifft:

† Eberhardus Dei gra Babenbergenſis Epiſcopus.

Die nahe Ordens-Verwandſchafft, nach welcher die drey Clöſter: Eberach, Haylßbronn, und Lanckheim einander zugethan geweſen, wird veranlaſſet haben, daß deren Mönche mehrmahls einander beſchicket und beſuchet, mithin unter wegs auch zu Bamberg eingetroffen. Dieſen zu Lieb hat Biſchof Eberhardus daſelbſt eine Herberge geſtifftet, darinenn dieſe geiſtl. Paſſagiers aufgenohmen, und mit Feuer und Stroh auch andern, was das Hauß vermochte, verpfleget werden ſolten. Die Imprecation iſt wichtig, und ſagt, daß der Ubertretter dieſer Stifftung, von dem Felß, der ohne Hände zu einem groſſen Berg erwachſen, durch den Bann abgeriſſen, und von der Vereinigung des Leibs Chriſti, und Gemeinſchafft der Heiligen, wo er nicht Buſſe thun würde, mit dem Schwerd des Geiſtes, welches iſt das Wort

GOttes, als ein Kirchen-Rauber abgeſchnitten ſeyn ſolle. Unter denen Unterſchriebenen findet ſich ſelbſt auch Raboto der Abt von Haylßbronn.

Nr. VII.

Biſchofs Hertwici zu Regenſpurg Donations-Brief über Felharn de Anno 1162.

C

IN nomine ſanctę & individuę Trinitatis. Ego Hertwicus di. gra. ratisponnenſis Ecclesię eps. ſecundus; Si fidelium Chriſti petitionibus juſta & rationabilia querentibus aurem & animum devote inclinamus, communicantes eorum orationibus, in vita quę nunc eſt & futura propitiationem dei tanto facilius impetramus. Quapropter univerſitati omnium tam pręſentium. quam futurorum notum eſſe volumus concambium quoddam inter eccleſiam noſtram & Comitem Rabotonem de abinberk ob petitionem fratrum de halesprunnen, quod noſtra & permiſſione & auctoritate firmavimus & factum abprobamus. Comes namque prędictus prędia ſua qualia in Villis Gruebe, Oberndorf, Pazansruth & Tahen habuit, legitima recompenſatione in eccleſię noſtrę proprietatem juſta donatione transfudit, & jure beneficiali à nobis recepit, & aliud predium nomine Felharn quod ipſe hęreditario jure beneficii à nobis poſſederat bona quidem intendens nobis reſignavit, & beneficialia in eo abdicavit ea conditione, ut in poſſeſſionem halesbrunnenſis eccleſię noſtra donatione firmaretur, ſtabili apud nos permanente, prędictorum prediorum digna recompenſatione. Nos itaque primum quidem amore omnipotentis dei & pręd ti comitis fratrumque halesbrunnenſium devota petitione reſignatum nobis prędium plenaria reſtitutione pręd tis fratribus in proprietatem perpetuo poſſidendum per manum Gebehardi comitis advocati noſtri juſta donatione delegamus, annuentibus & conſultum pręben-tibus majoribus & melioribus utriusque profeſſionis cleri & populi eccleſię noſtrę fidelibus. Ne vero labentibus temporibus memoria hominum ſimul & in hoc labatur, ad confirmandas modernis futurisque ſeculis hujusmodi traditiones, pręſentem paginam inde conſcribi & ſigilli noſtri impreſſione inſigniri juſſimus, ut ſi quis hanc noſtram donationem & confirmationem aliquo modo infringere vel concutere in poſterum pręſumpſerit, noverit ſe banni noſtri vinculo innodatum, & tanquam invaſorem ſacrilegum gladio ſpiritus quod eſt verbum Dei à corpore eccleſię amputatum. Hujus rei teſtes ſunt qui huic concambio interfueruut, Clerici Wernher⁹ p̄poſitus. Chunradus vicedomn⁹. Chuno de rattenbuech. Heinricus. Hermannus. Chadolhoch. Bruno. Rudeger; Laici Marchio de Craiburk. Otto Comes de ſteveningen. Erneſt Comes & frater ejus Fridedericus de hohenburk. Heinricus de altendorf. Engelbertus de ſchoneheringen. Wernherus de Giebeſtorf. Adelbertus de outingen. Nizzo de raitenbuech. Dietericus de Haſenakker. Wernherus de erlingen. Eberhard de geltolfingen. Vdelrich Kergelin.

(L. S.)

Acta ſunt hęc anno dn̄i Mill. C°. Lx°. II°. indictione decima Regnante invictiſſimo romanorum imperatore Friderico ipſo anno deſtructionis mediolani undecimo anno regni ſui.

Es wird in dieſer Schrifft kund gethan, daß der Graf Raboto zu Abenberg, dem Hochſtifft Regensſpurg ſeine Güter, die er in denen Dörffern Grube, Oberndorff, Pazansruth und Vahe gehabt, gegen gebührl. Erſtattung, eigenthümbl. überlaſſen, und zu Recht beſtändig übergeben: hinwiderum dieſelbe von gedachtem Biſthum zu Lehen genohmen, Und ein ander Gut, Felharn genannt, welches er als des Biſchofs Lehen beſeſſen hatte, demſelben mit Auflaſſung alles Rechts aus guter Abſicht heimgegeben habe, mit der Bedingung, daß deſſen Beſiz der Haylßbronniſchen Kirchen durch des Biſchofs Schenckung ſollte beſtättiget werden u. ſ. f. Solche Donation wird alſo mit dieſem Biſchöfl. Diplomate ſolenniter beſtättiget.

Es iſt dieſes das dritte Patent, welches vor dem Anfang das ſo genannte Chriſmon, ein in ſeiner Cavitæt mit einigen Schlangen-Zügen beſtreuetes Lateiniſches C zeiget. Die Invocatio iſt mit uncial-Buchſtaben geſchrieben, das lange und kurze ſ. s. werden am Ende der Worte promiſcue gebraucht; Das kleine r. iſt niemahl, wohl aber das e. wann es ein æ bedeutet, fleiſſig unten verlängert. Die Intimation thut dieſer Biſchof in ſingulari ſagend: Jch Hertwich, das Siegel iſt noch ganz, hafftet, wie des Ottonis, mit ſeinem Wachs fornen und im Rücken des Pergamentes, und der eingeprägte Biſchof hat eine zweygeſpizte, nach Proportion ſehr nidrige Müze auf dem Kopf, wie dann Heineccius (a) obſervirt, daß die Biſchofs-Müzen in denen alten Münzen und Siegeln viel ſimpler, als die neuern ausſehen. Der Stuhl worauf der Biſchof ſizend præſentirt wird, zeigt auf jeder Seite der Lehne einen Hunds-Kopf, welches erſtbelobter Heineccius faſt in aller deutſchen Biſchöfe Siegeln durch etl. Secula wahrgenohmen zu haben anzeigt.

Wir unſers Orts finden dieſen Sellam eben auch ſo formirt in dem Siegel des Nr. II. producirten Biſchofs zu Eychſtett, nicht aber in Biſchofs Ottonis, als welcher ſtehend auf dem ſeinigen zu ſehen, dergleichen Poſitur in Biſchöflichen Siegeln, nach Heineccii Anmerckung bey Auswärtigen mehr, als bey denen in Deutſchland ſoll üblich geweſen ſeyn.

Das Datum läſt den Ort aus, mithin den Leſer in Zweifel, ob diß Inſtrument in loco contractus zu Abenberg, oder in der Biſchöflichen Canzley zu Regenſpurg ausgefertiget worden. Dem Chriſten-Jahr 1162. iſt auch der Monaths-Tag nicht beygefügt, wohl aber die Indiction, und das eilfte Jahr der Regierung Keyſers Friderici. Jſt der erſte dieſes Nahmens, deme man den Zunahmen Barbaroſſa oder Rothbart beygeleget. Ein ſonderbahrer Synchroniſmus, der das 1162ſte Jahr merckwürdig macht, findet ſich hier, neml. die Zerſtörung der Stadt Mayland

Es hatten ſich neml. die Mayländer gegen einige ihrer benachbarten Staaten, und ſelbſt wider den Keyſer ſo inſolent bezeiget, daß derſelbe, ſo wohl zu Behauptung derer Keyſerl. Gerechtſame, als zum Schuz der Bedrängten, bald nach Antritt ſeiner Regierung einen Heerzug in Welſchland vorgenohmen, und nachdeme es ihm in der erſten Campagne noch nicht recht glücken wollen, gedachte Mayländer in der andern dermaſſen zu paaren getrieben, daß ſie durch ihre Deputirten, welche ihre bloße Dolchen an die Hälſe haltend, barfuß auf den Knien um Gnade baten, ſich auf Diſcretion ergeben muſten.

Nachdem ſie ſich aber von dem Pabſt Adriano IV. und deſſen einſeitig erwehlten Nachfolger Alexandro III. von neuem die Waffen zu ergreiffen reizen laſſen, wurden ſie noch einmahl von dem Keyſer überzogen, und durch Hunger bezwungen, daß ſie ſich auf Gnad und Ungnad ergeben muſten, aber mehr nichts als das Leben erhalten, die Stadt hingegen wurde völlig ausgeplündert, alle Gebäude ſamt denen Mauern nidergeriſſen, und zu einem Merckmahl, daß ſie nimmermehr ſolte gebaut werden, der Pflug Creuzweiß darüber gezogen, und mit Salz beſtreuet. (b)

(a) l. c. p. 152. 153.

(b) Es iſt merckwürdig, was das Chronicon Vrsbergenſis über dieſe der abtrünnigen Mayländer mit dem Pabſt Adriano errichtete Conſpiration wider den Keyſer moraliſirt: Refert Scriptor Cremonenſis videlicet Johannes Sacerdos quod ſupra dictis teſtimoniis bonorum virorum didicerit, qui interfuerunt, quod illa conſpiratio cum apoſtolico Hadriano juramentis adeo firmata ſit, ut nullus ab altero recedere poſſet, vel Imperatoris gratiam ſine omnium conſenſu requirere. Quod ſi mortuus eſſet Papa ille, de numero conſpiratorum alium eligerent Cardinales. Sane Deus qui per os Pſalmiſtæ declamavit contra excommunicationem papæ per pecuniam corrupti, declaravit illud Propheticum eſſe verum: Maledicent illi, & tu benedices: qui inſurgunt in me, confundantur, ſervus autem tuus lætabitur: cujus verſus tres articuli in hoc negotio evidentiſſime ſunt ad impleti. Primum namque articulum de maledictione ſeu benedictione DEI, ipſi DEO relinquamus. Cæterum ex duobus conſequentibus conſtabit, primum non ex DEO, ſed ex diabolo proceſſiſſe. Vt enim impleretur illud propheticum: Qui inſurgunt in me confundantur: factum eſt, ut cum præfatus Hadrianus apud Anagniam denunciaret excommunicationem contra Imperatorem, paucis diebus evolutis, coepit procedere refrigerandi gratia cum ſuis. Cumque veniſſet ad quendam fontem, hauſit de potu illius, & continuo, ut dicitur, muſca os ejus intravit, & gutturi ejus adhæſit, nulloque artificio medicorum avelli potuit, quoad usque ſpiritum exhalaret.

Nr. VIII.

Bulla, Pabſts Lucii III. de Anno 1182.

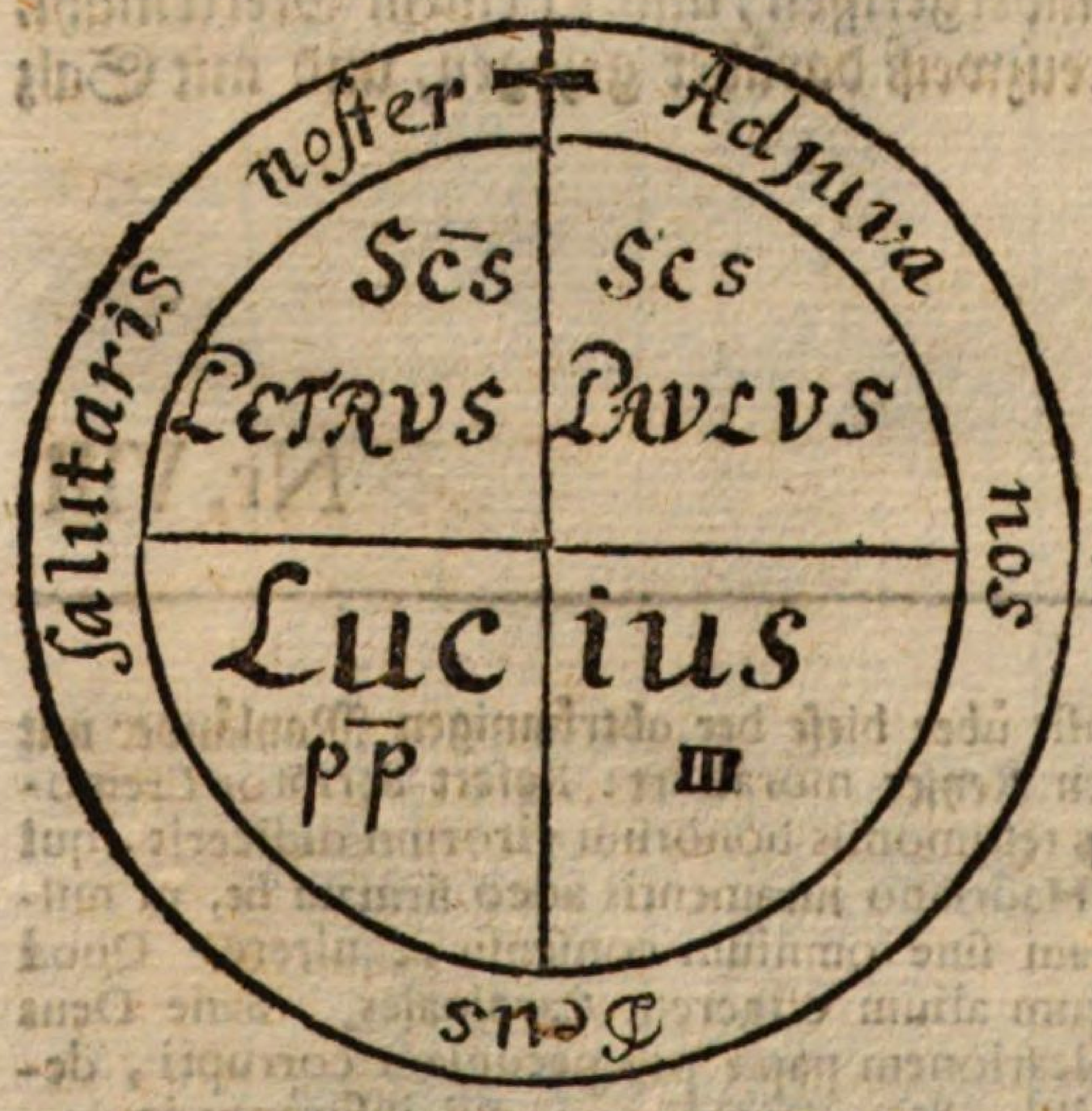
LVCIVS EPS SERVVS SERVORVM DEI DILECTIS FILIIS ARNOLDO ABBATI DE HALESBRVNNEN EJVSq FRATRIBVS TAM PRESENTIBVS QVAM FVTVRIS REGVLAREM VITAM PROFESSIS In. P. P. M.

Deſiderium quod ad religionis propoſitum. & animarum ſalutem pertinere monſtratur. auctore deo ſine aliqua eſt dilatione conplendum. Quapropter dilecti in Dño filii veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus. & prefatum locum in quo divino mancipati eſtis obſequio. ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus. & preſentis ſcripti privilegio communimus. Statuentes, ut quaſcunque poſſeſſiones. quecunque bona idem locus in preſentiarum juſte & Canonice poſſidet. aut in futurum conceſſione pontificum. largitione regum vel Principum. oblatione fidelium ſeu aliis juſtis modis. preſtante Dño poterit adipiſci. firma vobis veſtriſque ſucceſſoribus & illibata permaneant.

In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Adelsdorf. Cella. Witramesdorf. Erlahe. Bondorf. Salinſtat. Brucge. Valſenberch. Becemannesdorf. Oberndorf. Keteldorf. Katerbach. Cennenhuſen. Selhesbach. item Selhesbach. Ingoldesvelden. Vtelhoven. Eich. Suohusbach. Gerbotendorf. Ecgehardesberc. Vineta in Ahuſen. & quicquid illic jure poſſidetis. Berenbach.

Preterea de laboribus veſtris quos propriis manibus aut ſumtibus colitis. ſive in locis cultis vel incultis. ſive de nutrimentis veſtror. animalium. nullus à vobis decimas audeat extorquere. Paci quoque & tranquillitati veſtre paterna ſollicitudine providere volentes. auctoritate apoſtolica prohibemus. ut infra clauſuras locorum ſeu grangiarum veſtrarum nullus violentiam vel rapinam ſeu furtum committere. aut ignem apponere. ſeu hominem capere vel interficere audeat. Liceat etiam vobis clericos vel laicos è ſeculo fugientes! liberos & abſolutos ad converſionem recipere. & in veſtro monaſterio absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus in ſuper ut nulli fratrum veſtrorum poſt factam in monaſterio veſtro profeſſionem fas ſit de eod. monaſterio ſine licentia abbatis ſui diſcedere. diſcedentem vero absque communium litterarum cautione nullus audeat retinere. Decernimus ergo &c.

Der folgende Schluß ſo wohl als oben der Anfang iſt mit eben denen Worten gemacht, die ſchon oben in denen Diplomatibus Innocentii II. und Eugenii III PP. RR. zu leſen.



Ego Lucius catholice eccle. eps. ss.

Ego Chonrad⁹ Salzpminiſt.ⁿ Sabin Eps.

Ego Theod. Portuenſ. et S.Rufine Sedis Eps.

Ego Petrus Tusculan⁹ Eps.

Zur rechten Seiten ſind ſieben, und zur lincken fünf Cardinæle unterſchrieben. Von jenen iſt einer völlig ausradirt. Zu unterſt hat ſich einer alſo ſubſcribirt:

Ego laborans pbr. card. S. Marie transtiberim TT Calixti ss.

Daß

Dat. Veller. per manum Alberti Sce. Rom. ecclie. pbri. Card. & Cancellarii V. non. Maji Indict. XV. Incarnationis dnce. Anno M. C. LXXXII. Pontificatus vero dni. LUCII pp. III. Anno I.

Das bleyerne Siegel iſt mit roth und gelben Fäden angehängt.

Dieſe Bulle iſt ebenfalls auf ein anſehnlich Pergament ſehr niedlich, und zwar mit eben ſolchen Buchſtaben, wie die vorigen geſchrieben. Es führt dieſelbe auch in der Intimation und Imprecation, das iſt im Anfang und Ende, eben die formalia, die wir ſchon geleſen, und confirmirt dem Cloſter zu Haylßbronn, über die ſchon gehabte, noch einige neu erhaltene Güter (worunter Selhesbach, weis nicht warum zweymahl genennet wird) und Freyheiten, denen dieſer Pabſt Lucius III. noch eine Art von einem Burgfrieden im Cloſter, ingleichen die Freyheit zuleget, daß geiſtl. und weltliche Perſohnen, welche ſich in dieſes Cloſter flüchten, frey und ledig zu ihrer Bekehrung aufgenohmen, und ohne einigen Widerſpruch behalten werden ſollen. Hingegen wird verbotten, daß derer Haylßbronniſchen Mönche, ohne Erlaubnus des Abts, von dem Cloſter zu weichen, auch einen ſolchen ohne ſchrifftlich Atteſtat aufzunehmen ſich niemand unterſtehen ſolle.

Das Datum benennet Velletri, eine Stadt in Campagna di Roma, dahin ſich Pabſt Lucius III. vermuthlich retirirt, da er von dem Römiſchen Rath aus Rom gejaget worden, oder bey ſeiner Retirade nach Verona ein Ablager gehabt.

Die Chronologie bemercket das 1182ſte Chriſten-Jahr, vor das erſte Jahr der Päbſtl. Regierung, iſt alſo falſch, daß Lucius III. erſt An. 1184. erwehlet worden, wie der Continuator des Chron. Ursbergenſis gleichwohl meldet.

Nro. IX.

Schuz-Brief Pabſts Innocentii III. an den Erz-Biſchofen zu Maynz über das Cloſter Haylßbronn de An. 1202.

INNOCENTIVS eps. ſervus ſervorum dei venerabili fratri. Archiepo. Maguntiñ. ejusque Suffraganeis & dilectis filiis. Abbatibus. Prioribus. Decanis. Archidiaconis & aliis Eccleſiarum prelatis. per Moguntiñ. provinciam conſtitutis. Salutem & aplicam. ben. Non absque dolore cordis & plurima turbatione didicimus. quod ita in plerisque partibus eccleſiaſtica cenſura diſſolvitur & canonice ſententie ſeveritas enervatur. ut viri religioſi. & hic maxime qui per ſedis aplce. privilegia majori donati ſunt libertate. paſſim à malefactoribus ſuis injurias ſuſtineant & rapinas. dum vix invenitur qui congrua illis protectione ſubveniat & pro fovenda pauperum innocentia ſe murum defenſionis opponat. Specialr. autem dilecti filii Abbas & Conventus Sce. Marie de Halesbrunn. Ciſtertien. ordinis tam de frequentibus injuriis quam de vre. cotidiano defectu juſtitiæ conquerentes. univerſitatem veſtrã litteris petierunt apoſtolicis excitari. ut ita videlicet eis in tribulationibus ſuis contra malefactores eorum prompta debeatis magnanimitate conſurgere. quod ab anguſtis quas ſuſtinent preſſuris. veſtro poſſint preſidio reſpirare. Ideoque univerſitati vre. per aplica ſcripta mandamus atque precipimus. quatinus illos qui poſſeſſiones vel res ſeu domos predictorum fratrum vel hominum ſuorum irreverenter invaſerint. aut ea injuſte detinuerint que predictis fratribus ex teſtamento decedentium reliquuntur. ſeu in ipſos fratres contra aplce ſedis indulta ſententiam excommunicationis aut interdicti preſumſerint promulgare vel decimas laborum ſeu nutrimentorum ipſorum ſpretis apoſtolice ſedis privilegiis extorquere. monitione premiſſa ſi laici fuerint publice candelis accenſis excommunicationis ſententia percellatis. Si vero clerici vel Canonici regulares ſeu monachi fuerint eos appellatione remota. ab officio & beneficiis ſuſpendatis. neutiquam relaxaturi ſententiam. donec predictis fratribus plenarie ſatisfaciant & tam laici quam clerici ſeculares qui pro violenta manuum injectione anathematis vinculo fuerint innodati cum dioceſan. epi. litteris ad ſedem apoſtolicam venientes, ab eodem vinculo mereantur abſolvi. De monachis vero & Canonicis regularibus id ſervetur, ut ſi ejusdem clauſtri fratres manus in ſe injecerint violentas. per Abbatem proprium. Si vero unius clauſtri frater in fratrem alterius clauſtri hujusmodi preſumpſerint violentiam exercere. per injuriam paſſi & inferentis Abbates abſolutionis beneficium aſſequantur. etiamſi eorum aliqui priusquam habitum reciperent regularem tale aliquid commiſerunt propter quod ipſo actu excommunicationis ſententiam incurriſſent, niſi exceſſus

ipſorum eſſet difficilis & enormis, ut pote ſi eſſet ad mutilationem membri vel ſanguinis effuſionem proceſſum, aut violenta manus in Epm. vel Abbatem injecta, cum exceſſus tales & ſimiles ſine ſcandalo nequeant preteriri. Si vero in Clericos ſeculares manus injecerint, pro vitando ſcandalo mittantur ad ſedem apoſtolicam abſolvendi. Villas autem in quibus bona predictorum fratrum vel hominum ſuorum per violentiam detenta fuerint quamdiu ibi ſunt interdicti ſententie ſupponatis.

Lateran.

IIII. Non. Februar. Pontificatus nre. Anno Quinto.

Das gewöhnliche bleyerne Siegel, mit S. Pauli und S. Petri Gepräg, und Innocentii Pp. III. Nahmen, iſt mit roth und gelber Seiden angehängt.

Es iſt aus dieſer Bulle zu erſehen, wie dem Haylßbronniſchen Cloſter um ſelbige Zeit ein und anderer Eingrif in ihre Privilegia mag geſchehen ſeyn, daß daſſelbe ſich zu Rom, wie über ſeine Beleidiger, alſo auch über die Verſagung der Juſtiz zu beklagen veranlaſſet worden. Dahero von dem Pabſt dem Ertz-Biſchofe zu Mayntz, und der geſammten unter ihm ſtehenden Cleriſey hiemit die Auflage beſchiehet, alle diejenigen, welche dieſem Cloſter etwas ſeiner Güter zu entziehen, oder auch daſſelbige mit der Excommunication, oder Interdict zu belegen ſich unterſtehen würden, wo ſie Layen wären, bey angezündeten Kertzen öffentlich in den Bann zu thun, oder wo ſie geiſtl. Canonici regulares oder Mönche wären, von ihren Dienſten und Pfründen zu ſuſpendiren, und dieſen Sentenz in keine Wege nachzulaſſen, biß ſie dieſem vollkommene Satisfaction würden gegeben, und mit Schreiben von ihrem Biſchof, die Abſolution zu Rom bey dem Päbſtl. Stuhl gehohlet haben. u. a. m. Die Oerter ſelbſten aber, in welchen etwas der Haylßbronniſchen Cloſter-Güter gewalthätig vorenthalten würden, ſoll man in das Interdict legen, d. i. um etwa ein und des andern begangenen Unfugs willen, ſolte eine gantze Gemeine, aller ihrer Kirchen-Handlungen verluſtig erklärt werden.

Wir bemercken hiebey, daß bey all der übergroſſen devotion, ſo man in ſelbigen Zeiten vor dem Pabſt und die Cleriſey gehabt, ſich dannoch geiſt- und weltl. Fürſten gefunden, welche dergleichen von denen Clöſtern vor ſich ausgebettelte enorme, und dem gemeinen Weſen præjudicirl. exemtiones vor unbillich gehalten.

Die Schreib-Art iſt, denen Buchſtaben und der interpunction nach, denen leztvorigen durchgehends gleich, ſo daß hievon weiter nichts anzumercken, als daß wir die ſämtliche Mönche unter ihrem Abt, in dieſem Diplomate zum erſtenmahl ein Convent benennet antreffen, an ſtatt, daß dieſelbige in ſchon beygebrachten Bullen, allezeit Fratres allein geheiſſen.

In der Unterſchrifft finden wir weder den Pabſt noch Zeugen, noch das Chriſten-Jahr, noch eine Indiction, ſondern nur das fünffte Jahr der Päbſtl. Regierung unterzeichnet. Iſt nun dieſer Innocentius III. An. 1198. erwehlet worden, wie Onuphrius und andere angeben, ſo trifft das datum dieſer Bulle, (welche ſonſt auch nur etwa 10. Zoll ins gevierte groß iſt) auf das 1202. Jahr, welches auch auſſen durch eine andere Hand aufgeſchrieben zu ſehen. Doch wir werden aus dem gleichfolgenden wahrnehmen, daß dieſe Bulle um zwey Jahr älter, und Innocentius III. eher Pabſt worden ſey.

Nro. X.

Von eben dieſem Pabſt ein weitläufftiges Privilegium de Anno 1205.

Innocentius Epiſcopus Servus Servorum Dei Dilectis filijs Arnoldo Abbati de Halesprunen ejusque fratribus tam preſentibus quam futuris regularem vitam profeſſis in perpetuum. Religioſam vitam eligentibus Apoſtolicum convenit adeſſe preſidium, ne forté cujuslibet temeritatis incurſus, aut eos à propoſito revocet, aut robur, quod abſit, ſacre religionis infringat. Ea propter dilecti in domino filii, veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus & Monaſterium Sancte Dei genitricis & Virginis Marie de Halesprunen, in quo divino mancipati eſtis obſequio, ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus & preſentis ſcripti privilegio communimus. Inprimis ſiquidem ſtatuentes,

ut

ut ordo Monaſticus, qui ſecundum Deum & beati Benedicti regulam atque inſtitutionem Ciſtercienſis ordinis in eodem Monaſterio inſtitutus eſſe dinoſcitur: perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter obſervetur. Preterea quascunque poſſeſſiones, quecunque bona idem Monaſterium in preſentiarum juſte & Canonice poſſidet aut in futurum conceſſione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium ſeu aliis juſtis modis preſtante domino poterit adipiſci, firma vobis veſtrisque Succeſſoribus & illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipſum, in quo prefatum Monaſterium ſitum eſt, cum omnibus pertinentiis ſuis Grangias de Adelsdorp. De Cella. de Weiterndorf: de Erlahe: de Bondorf: de Seligenſtat: de Brucge: de Valſenberc: de Oberndorf: de Keteldorf: Katerbach: de Cennehuſen: de Senneberg: de Seilhbach: de Utelhoven: de Eich: de Schusbach: de Gerbotendorf: de Heglin, cum omnibus pertinentiis ſuis: Curiam in Wirceburg: Curiam in Eiſtete: Curiam in Randersach: Curiam in Hahuſen, cum terris, pratis, vineis, nemoribus, aquis, paſcuis, piſcationibus & omnibus alijs libertatibus & immunitatibus ſuis. Sane laborum veſtrorum, quos propriis manibus aut ſumptibus colitis, tàm de terris cultis, quàm incultis ſive de ortis & virgultis & piſcationibus veſtris & de nutrimentis animalium veſtrorum nullus à vobis decimas exigere vel extorquere preſumat. Liceat quoque vobis Clericos vel Laicos liberos & abſolutos è ſeculo fugientes ad converſionem recipere & eos absque contradictione aliquâ retinere. Prohibemus in ſuper ut nulli fratrum veſtrorum poſt factam in Monaſterio veſtro profeſſionem fas ſit, absque Abbatis ſui licentiâ de eodem loco diſcedere, diſcedentem vero absque communium litterarum veſtrarum cautione nullus audeat retinere. Quod ſi quis forte retinere preſumſerit, licitum vobis ſit in ipſos Monachos vel converſos regularem ſententiam promulgare. Illud diſtrictius inhibentes, ne terras ſeu quodlibet beneficium eccleſie veſtre collatum, liceat alicui perſonaliter dare, ſive alio modo alienare absque conſenſu totius capituli vel majoris ac ſanioris partis ipſius. Si que vero donationes aut alienationes aliter quàm dictum eſt factæ fuerint, eas irritas eſſe cenſemus. Ad hæc etiam prohibemus, ne aliquis Monachus ſive converſus ſub profeſſione veſtre domus aſtrictus ſine conſenſu & licentiâ Abbatis & majoris partis capituli veſtri pro aliquo fidejubeat vel ab aliquo pecuniam mutuo accipiat, ultra precium Capituli veſtri providentia conſtitutum, niſi propter manifeſtam domus veſtre utilitatem. Quod ſi quis facere preſumpſerit, non teneatur Conventus pro his aliquatenus reſpondere. Licitum preterea ſit vobis, in cauſis propriis ſive civilem ſive criminalem contineant queſtionem fratrum veſtrorum teſtimoniis uti, ne pro defectu teſtium jus veſtrum in aliquo valeat deperire. Inſuper auctoritate Apoſtolica inhibemus, ne ullus Epiſcopus vel alia quecunque perſona ad Sinodos vel Conventus forenſes vos ire vel judicio ſeculari de propria ſubſtantia vel poſſeſſionibus veſtris ſubjacere compellat, nec ad domos veſtras cauſa ordines celebrandi, cauſas tractandi vel conventus aliquos publicos convocandi venire preſumat. Nec regularem veſtri Abbatis electionem impediat, aut de inſtituendo vel removendo eo, qui pro tempore fuerit contra Statuta Ciſtercienſis ordinis ſe aliquatenus intromittat. Si vero Epiſcopus in cujus Parochia domus veſtra fundata eſt, cum humilitate ac devotione, qua convenit, requiſitus ſubſtitutum Abbatem benedicere & alia, que ad officium epiſcopale pertinent, vobis conferre renuerit licitum ſit eidem Abbati ſi tamen ſacerdos fuerit, proprios novicios benedicere, & alia, que ad officium ſuum pertinent, exercere & vobis omnia ab alio Epiſcopo percipere, que à veſtro fuerint indebite denegata. Illud adicientes ut in recipiendis profeſſionibus, que à benedictis vel benedicendis Abbatibus exhibentur, ea ſint Epiſcopi forma & expreſſione contenti, que ab origine ordinis noſcitur inſtitutá ut ſcilicet Abbates ipſi ſalvo ordine ſuo profiteri debeant & contra Statuta ordinis ſui nullam profeſſionem facere compellantur. Pro conſecrationibus vero altarium vel eccleſiarum ſive pro oleo ſancto vel quolibet alio eccleſiaſtico ſacramento nullus à vobis ſub obtentu conſuetudinis vel alio modo quicquam audeat extorquere. Sed hæc omnia gratis vobis Epiſcopus Dioceſanus impendat, alioquin liceat vobis, quemcunque volueritis Catholicum adire Antiſtitem gratiam & communionem Apoſtolice ſedis habentem, qui noſtra fretus auctoritate, vobis, quod poſtulatur, impendat. Quod ſi ſedes Dioceſani Epiſcopi forte vacaverit, interim omnia eccleſiaſtica Sacramenta à vicinis Epiſcopis accipere libere & absque contradictione poſſitis. Sic tamen ut ex hoc in poſterum propriis Epiſcopis nullum prejudicium generetur. Quia vero interdum propriorum Epiſcoporum copiam non habetis, ſi quem

Epiſcopum Romane ſedis, ut diximus, communionem habentem & de quo plenam notitiam habeatis per vos tranſire contigerit. Ab eo benedictiones vaſorum & veſtium, conſecrationes altarium ordinationes Monachorum auctoritate apoſtolice ſedis recipere valeatis. Porro ſi Epiſcopi vel alii Eccleſiarum Rectores in Monaſterium veſtrum vel perſonas in ibi conſtitutas ſuſpenſionis excommunicationis & interdicti ſententiam promulgaverint ſive etiam in mercenarios veſtros pro eo quod decimas non ſolvitis ſive aliqua occaſione eorum que ab Apoſtolica benignitate vobis indulta ſunt, ſeu benefactores veſtros pro eo quòd aliqua vobis beneficia vel obſequia ex caritate preſtiterint vel ad laborandum adjuverint in illis diebus in quibus vos laboratis & alii feriantur eandem ſententiam protulerint ipſam tanquàm contra Sedis Apoſtolice indulta prolatam duximus irritandam. Nec littere ille firmitatem habeant, quas tacito nomine Ciſtertienſis Ordinis & contra tenorem Apoſtolicorum Privilegiorum conſtiterit impetrari. Paci quoque & tranquillitati veſtre paternâ in poſterum ſollicitudine providere volentes auctoritate Apoſtolica prohibemus ut infra clauſuram locorum vel grangiarum veſtrarum nullus rapinam ſeu furtum facere ignem apponere ſanguinem fundere hominem temere capere vel interficere ſeu violentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates & immunitates à predeceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus ordini veſtro conceſſas, nec non & libertates & exemtiones ſecularium exactionum à Regibus, Principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas, auctoritate Apoſtolica confirmamus & preſentis ſcripti privilegio communimus. Decernimus ergò ut nulli omninò hominum liceat prefatum Monaſterium temere perturbare, aut ejus poſſeſſiones auferre: vel ablatas retinere, minuere, ſeu quibuslibet exactionibus fatigare. Sed omnia integra conſerventur, eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt, uſibus omnimodis profutura, ſalva Sedis Apoſtolice auctoritate. Si qua igitur in futurum eccleſiaſtica, ſecularisve perſona hanc noſtre Conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire temptaverit. Secundo, tertiove commonita, niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatis, honorisque ſui dignitate careat, reamque ſe divino judicio exiſtere: de perpetrata iniquitate cognoſcat & à ſacratiſſimo corpore & ſanguine Dei & domini Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtricte ultione ſubjaceat. Cunctis autem eidem loco ſua jura ſervantibus ſit pax domini noſtri Jeſu Chriſti. Quatenus & hic fructum bone actionis percipiant. Et apud diſtrictum judicem premia eterne pacis inveniant: Amen. Amen. Amen.

Datum Romæ apud ſanctum Petrum per manum Johannis Sancte Romane eccleſie Cancellarii II. Kal. May.

Indictione VIII. Incarnationis Dominice Anno M. CC. V. Pontificatus verò Domini Innocentii Pape III. Anno nono.

Ego Innocentius catholice Ecclie. Eps. ✠.

Ego

✠ Ego Petrus tt Sce Ecclie pbr cardil ſſ.

✠ Ego Guido pbr card. Sce Marie transtibim tt Calixti ſſ.

✠ Ego Johes tt Sci Stephi in celis monte pbr Cardi, ſſ.;

✠ Ego Catth tt Sci Laur in lucine pbr card.; ſſ.

✠ Ego Petrus Portuen et Sce Rufin Eps ſſ.;

✠ Ego Johes Sabinen Eps ſſ.

✠ Ego Nicholaus Tuseulan eps ſſ.

✠ Ego Gregorius Sci Georgij adrelum aureum Diac. Card. ſſ.

✠ Ego Hug. Sci Eustachij diac. Card.; ſſ.;

✠ Ego Guala Sce Marie in porticu diac card.; ſſ.;

An dieſem Document hangt die ſchon offt beſchriebene bleyerne Bulle an roth und gelben Seiden-Fäden.

Wie eiferig die hieſige Aebte geweſen, von neuerwehlten Päbſten, nebſt der Confirmation ihrer alten, auch neue Privilegia ſich auszubitten, das iſt auch aus dieſer Bulla wahrzunehmen.

Dann hierinn ſehen wir, wie Innocentius III. über ſeiner Vorfahren ertheilte Verordnungen und Freyheiten, nachfolgende Verbothe beyfüget: „Es ſoll nichts von Cloſter-Gütern „ohne des geſammten Capituls, oder deſſen meiſten und fürnehmſten Theils Genehmhaltung, (o) „veralienirt werden: Es ſoll kein Mönch vor jemand Bürgſchafft leiſten, oder über ein vom Ca„pitul beniemtes quantum Geld aufnehmen: es ſoll das Convent berechtiget ſeyn, in ihren „eigen-Civil- und Criminal Fällen, ſeiner Conventualen Zeugnus zuzulaſſen.

„Es ſoll weder ein Biſchof, noch jemand anders Macht haben, die Haylßbronniſche „Aebt oder Mönche, ihrer Güter halber vor einen Synodum, oder weltl. Gericht zu laden, noch „um ſolch einen Gerichts-Actum zu exerciren, in das Cloſter einzukommen, noch ſich in die „legale Wahl oder Abſezung eines Abts einmiſchen. Würde der Diœceſanus die demüthig „geſuchte Weyhung abſchlagen, ſo ſoll dem Abt, wo er Prieſter iſt, erlaubt ſeyn ſeine Novi„tios ſelbſt zu weyhen, und was ihm ſein eigener Biſchof unbillicher Weiſe verſagt, durch ei„nen andern verrichten zu laſſen. Kirch- und Altar-Weyh ſoll von dem Diœceſano umſonſt „geſchehen, im widrigen Fall dem Abt erlaubt ſeyn, ſolche Actus einem andern aufzutragen.

„Wofern um einiger hier ſpecificirten Urſache willen, ein Biſchof hieſiges Convent, „oder deſſen Bedienten mit dem Bann, oder Interdict belegen würde, ſo ſoll es null und nich„tig ſeyn. u. a. m.

In der Schreib-Art kommt hier nichts neues zum Vorſchein. Die erſte Zeil iſt auch diß Orts mit Vncial-Buchſtaben geſchrieben, und, welches ſonſt mehrmahls obſervirt wird, davon iſt ebenfalls hier eine Probe zu ſehen, daß neml. das h. in ortis vor hortis fornen weggelaſſen, in einem andern Wort, hahuſen, vor Ahuſen, vorangeſezt worden.

Durch das Wort Grangia, ſo diß Orts zum erſtenmahl vorkommt, wird manchmahl eine Scheuer oder Stadel bedeutet, wie aus einem alten allegato im Gloſſario Caroli du Freſne zu ſehen: In introitu villæ novam curiam cum granchia nova erigi fecimus, ut in ea campi pars univerſalis reponeretur. Es muß aber auch einen Bauren-Hof bedeutet haben, indeme ſich nicht ein-

(o) Dieſe Redens-Art: Majoribus & Melioribus wird in ſothanigen Briefen gar offt gefunden pro Senioribus & præcipuis. Du Freſne.

einzubilden, daß unſere Aebte nur über die Städel zu Adelsdorf, Zell, Weiterndorf und übrigen ob ſpecificirten Flecken den Päbſtl. Schuz werden geſucht haben.

Das Wort labor, ſo wir bereits öffter zu leſen gehabt, heiſt nach dem ſtylo ſelbiger Zeit, nicht ſo wohl die Arbeit ſelbſten, als dasjenige, ſo man erarbeitet, oder durch eigenen Fleiß oder aufgewandte Koſten erworben hat. Wann alſo unſer Cloſter à decimis laborum ſuorum befreyet zu ſeyn declarirt worden, ſo hat man hiedurch alle ihre Feld-Früchte auf Aeckern, Wieſen, u. d. g. Zehendfrey erklärt.

Die Chronologie bemercket das Datum auf den lezten Aprilis des 1205ten Chriſten-Jahrs, mit welchem das neunte Jahr der Päbſtl. Regierung angezeiget wird. Solchemnach wäre Innocentius III. nicht An. 1198. ſondern ums Jahr 1196. auf dem Päbſtl. Stuhl gekommen, deme alſo Joh. Stella der das 1195ſte Jahr angibt, näher kommt, als obangeführter Onuphrius, der auch dieſen Innocentium III. vor den 178ſten anſezt, da jener ſchon den 185. Platina aber nur den 183. aus ihm machen. So richtig trifft die *Succeſſio* derer Päbſte überein. Die mit roth und gelber Seiden angehängte bleyerne Bulle, iſt etwas gewichtiger als die vorigen, und hat noch einen Fleck von einem weiſſen Säcklein, in welchem dieſelbe mag vor erſt verwahret worden ſeyn.

Nro. XI.

Eine andere Bulla von eben dieſem, die Befreyung derer Neubrüche und Kraut-Felder betreffend.

Von eben dem Jahr.

INNOCENTIVS eps. ſervus ſervorum dei dilectis filiis. Abbati & Conventui in halisburnen. Ciſtertien. Ordinis ſaltm. & aplm. ben. Sacroſancta Romana Ecclea. devotos & humiles filios ex aſſuete pietatis officio propenſius diligere - - ne pravorum hominum moleſtiis agitentur eos tanquam pia mater ſue protectionis munimine confovere. Eapropter dilecti in domino filii veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu perſonas veſtras cum omnibus bonis tam eccleſiaſticis quam mundanis que in preſentiarum rationabiliter poſſidetis aut in futurum juſtis modis preſtante domino poteritis adipiſci ſub beati Petri & Pauli protectione ſuſcipimus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Prohibemus inſuper ut nullus de novalibus veſtris pecorum nutrimentis vel ortorum oleribus à vobis audeat decimas extorquere. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre protectionis & inhibitionis infringere vel ei auſu temerario contraire: Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit: indignationem omnipotentis Dei, & beatorum Petri & Pauli aplorum ejus ſe noverit incurſurum.

Dat. Rome apud Scm. Petrum XIII. Kl. Maji. Pontificatus nri. Anno Nono.

Dieſe Bulle möchte gerne wider ein Breve nennen, denn ſie beſtehet nur in einem Pergamentenen Octav-Blätlein, von neun Zeilen, darunter weiter nichts als das Datum Rom vom 19ten Apr. und das neunte Jahr der Päbſtl. Regierung unterſchrieben, der Inhalt aber von keiner höhern Wichtigkeit iſt, als daß bey SS. Petri und Pauli Ungnad, niemand keinen Zehenden von des Cloſter Neubrüchen und Kraut-Feldern nehmen ſolle, mithin alſo dieſe fürnehme Apoſtel auch zu Gärten- und Feld-Patronen beſtellt worden. Weilen aber gleichwohl nicht das Siegel mit dem Fiſchers-Ring, ſondern die bleyerne Bulle mit roth und gelber Seiden anhänget, ſo wird es dennoch vor eine, obwohl kleine Bulla paſſiren.

Nro. XII.

Bulla Pabſts Honorii III.

Iſt der Schreib-Art, denen Worten, und Inhalt nach, ohne Zuſaz, Abzug oder Aenderung eben diejenige, welche wir ſchon oben Nro. IX. zu leſen gehabt, auſſer daß Honorii Nahmen vorangeſezt und auf das Bley geprägt, auch das Datum bey St. Laterano vom 19. Merzen, (XIIII. Kl. Apr.) und das fünffte Jahr des Pontificats Honorii III. unterzeichnet zu ſehen.

Nro. XIII.

Nro. XIII.

Bulla Pabſts Innocentii IV.

INNOCENTIVS EPS. SERVVS SERVORVM DEI DILECTIS FILIIS. ABBATI MONASTERII HALSBRVNEN EIVSQVE FRATRIBVS TAM PRESENTIBVS QVAM FVTVRIS REGVLAREM VITAM PROFESSIS

I. P. P. P.

Religioſam vitam eligentibus Aplcm. convenit adeſſe preſidium &c. &c.

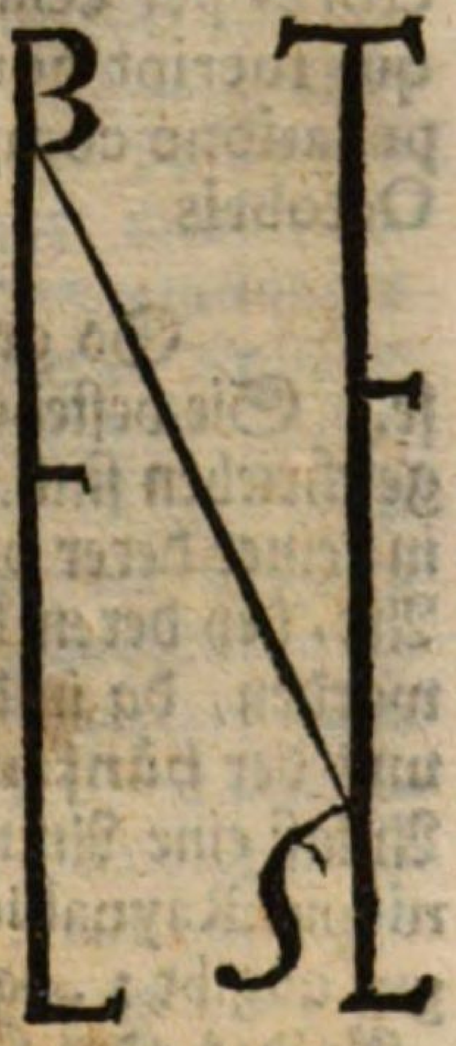
Auf dieſem über eine Eln lang und breiten Pergament, iſt eben die Nro. IX. vorhandene Conſtitution Innocentii III. von Wort zu Wort widerhohlt, der einige Unterſchied beſtehet, neben der Ob- und Unterſchrifft, in Benahmſung mehrerer Oerter, derer in obiger Bulla keine Meldung geſchehen: als felſchrubc. Nova Curia (Neuhof) Randisakir. Linda. Hohmrot. Sibrechrisdorf. Horlinsdorf. Lentrichisdorf. (vielleicht Lentersheim) Mukinrout. Nineſez bey Kitfeld. Willehelmisrut. Cigilhove. Kelminz. Folkadisgehor. Buzerihtoch. Wazindorf. Vra. Langeloch. Mirkindorf. Hirzela. Slursbach. Thanehuſen. Sudansdorf. Mosbach. Spekheim. Gſebabach inferior. Hunoldeshofen. Hoiewarsdorf. Kubenheim. Lenkirsheim. Warzinbach. Wizmanfoorſt. Nueſtede. Ergersheim. Ikilneim. Seheim. Vlſenheim. Es wird auch gedacht derer Häuſer, welche hieſigem Cloſter in Herbipolenſi civitate & in Villa, quæ Nurimberc nominatur, zugehören. (a)

Die Unterſchrifft hat des Pabſtes Nahmen zwiſchen ſeinem Zeichen, mit der Umſchrifft aus dem XVI. Pſalm: notas fac mihi domine vias vitæ. Herr! thue mir kund den Weg zum Leben: und dem Monogrammate:

ˉgo Innocentius catholice ecclie Eps. ſſ.

Ego Petrus Albanenen. eps. ſſ.

Ego Wills. Sabinen. eps. ſſ.



Ego Petr. tt. ſancti Marcelli. pbr. card. ſſ.

Ego frater Johannes tt. Lauren. in Later. pbr. card. ſſ.

Ego frater hugo tt. ſce. Sabin. pbr. card. ſſ.

Ego Joheſ. ſci. Nicolai in Carcere Tullianen. diac. Card. ſſ.

Ego Wills. ſci. Euſtachii diacon. card. ſſ.

Dat.

(a) Man muß nicht dencken, daß Innocentius Nürnberg in dem Verſtand Villam nenne, welchen dieſes Wort ſonſt hat, und ein Dorf oder gar einen Bauernhof bedeutet. Dann, wie du Freſne erweiſet, ſo hat zu ſelbiger Zeit die Stadt, worinnen ein Biſchof reſidirt, Civitas, andere aber haben Villæ geheiſſen, dahero das Franzöſiſche Wort Ville annoch im Gebrauch; wie bey erſtbenenntem Autore Gloſſ. ad voc. Villa zu ſehen, allwo der Vers angeführt wird: Nunc villæ ingentes, oppida parva prius, Wagenſeil Comment. de Civit. Norib. C. 1. führet einen Priorem des Dominicaner-Cloſters an, der An. 1447. Nürnberg einen Flecken genennt: O Nürnberg, du edler Fleck,

Dat. Lugdun. per manum Magri. Marini ſce. Rom. Ecclie. Vicecancellarii V. Id. Octobr. Indictione VIII. Incarnationis dnce. anno M. CC. XLVIII. pontificatus vero dni. INNOCENTII pp. III. anno Septimo.

Dieſe Bulla iſt zu Lion in Franckreich datirt, wohin ſich Innocentius IV. aus Forcht vor dem Keyſer Friderico II. aus Italien geflüchtet, daſelbſt eine Art von einem Concilio formirt, und dieſen tapfern und gelehrten Herrn in den Bann gethan, (b) Ludovicum aber den König in Franckreich zu einer Creuz⸗Farth in Orient wo nicht ſelbſten beredet, doch deſſen angebliches Gelübd zu dem fatalen Zug zu erfüllen animirt, in welcher dieſer Herr von denen Saracenen ſelbſt gefangen, und mit vieler 1000. armer Chriſten Blut ſo wenig, als in denen ſieben vorigen unnöthig angetriefelten Cruciaten gewonnen worden.

Nr. XIV.

Eben dieſes Pabſts Innocentii IV. Commiſſion an den Dom-Dechant und Scholaſticum zu Würzburg die von dem Cloſter Haylßbronn veralienirte Güter betreffend.

INnocentius eps. ſervus ſervorum dei Dilectis filiis. . Decano. &. . Scholaſtico herbipolenſi Salt. & aplicam. beñ. Dilectorum filiorum. . Abbatis & Conventus in halsburñ. Ciſtertieñ. ordinis Eiſteteñ. dioc. precibus inclinati preſentium vobis auctoritate mandamus, quatinus ea que de bonis ejusdem Monaſterii alienata inveneritis illicite vel diſtracta, ſtudeatis ad jus & proprietatem ipſius monaſterii legitime revocare. Non obſtantibus aliquibus litteris, renuntiationibus, compoſitionibus ſeu confeſſionibus vel indulgentiis aut confirmationibus in forma communi à ſede aplica. impetratis contradictores per cenſuram eccliaſticam. appellatione poſtpoſita compeſcendo. Teſtes autem qui fuerint nominati ſi ſe gratia odio vel timore ſubtraxerint cenſura ſimili ceſſante appellatione compellatis veritati teſtimonium perhibere. Dat. Lugduñ. jjj Non Octobris Pontificat⁹ nr̃i anno Septimo.

So groß und prächtig die erſtbeſchriebene Bulla iſt, ſo klein und unanſehnlich iſt dieſe. Sie beſtehet nur ſamt dem Dato in zehen Zeilen, die auf ein Octav-Blätlein ſehr delicat geſchrieben ſind. Doch läſt ſich an dieſer kleinen Bulle gleichwohl etwas bemercken, ſo wir in keiner derer vorigen wahrzunehmen gehabt. Es iſt dieſe neml. die erſte Schrifft von dieſer Art, bey deren Interpunction das Comma einigemahl, und zwar innerhalb der Linie gebraucht worden, da in denen vorigen nur allein das Punctum zu ſehen geweſen. Neben dieſem gibt uns der hänfene grobe **Bindfaden**, womit die bleyerne Bulle angehängt iſt, beſondern Anlaß eine Anmerckung zu machen. Heineccius (a) und Thulemarius, (b) führen Dominicum Raynaldum aus dem Leone Allatio an, der es gleichſam vor eine diplomatiſche Regul angibt: „daß die Päbſte ihre Demuth offentlich zu bezeugen, ſich zu ihren Siegeln nicht des „Goldes oder Silbers, wie ſonſt groſſe Fürſten pflegen, ſondern des allergeringſten Metalls, „und zwar nicht mit Gold⸗ oder Seiden⸗ſondern bloß mit geringen (hänfenen) Bindfäden angehänget

deiner Ehren⸗Bolz ſteckt am Zweck, den hat die Weißheit dran geſchoſſen, die Wahrheit iſt in dir entſproſſen. Dahero man ſich auch in einer zu Altdorf An. 1722. gehaltenen Oration de Curiis Regiis Noribergæ celebratis p. 24. not. 11. über Herrn von Ludewig in etwas beſchwert, daß er in Erläuterung der güldenen Bull die Wort: in oppido Nurenberg, zu deutſch gegeben: In dem Städtgen Nürnberg.

(b) Wie ungerecht dieſer Excommunications-Proceſs unter grund⸗falſchen Anſchuldigungen wider den Keyſer ſey vorgenohmen, iſt in Heineccii Antiquitatibus Goslarienſibus ad A. C. 1244. ſeqq. p. 262. weitläufftig und merckwürdig zu leſen: Er ſoll einmahls geſagt haben: Drey ſind, welche die ganze Welt verführt haben: Moſes die Hebræer: JEſus die Chriſten: Mahomet die Saracenen. Dargegen ſich der Keyſer in einer Schrifft an die Prælaten alſo verantwortet: In ſervit falſus Chriſti vicarius fabulis ſuis, nos chriſtianæ fidei religionem non recte colere, ac dixiſſe: tribus ſeductoribus mundum eſſe deceptum, quod abſit de noſtris labiis proceſſiſſe. Cum manifeſte confiteamur unicum Dei filium coæternum & æqualem Patri ac ſancto Spiritui. Dn. noſtrum Jeſum Chriſtum &c. &c. ex Petro de Vineis. Confer. Burc. Goth. Struvii Diſſertatio de doctis Impoſtoribus §. XX. ſeqq.

(a) Synt. de Sigillis P. I. cap. XVI. §. VI.

(b) De Bulla aurea &c. cap. IV. §. 22. 25.

„angehänget bedienen.„ Aber ſo wohl vorbelobte beede Autores als auch Mabillon (c) zeugen, daß ſie gleichwohl ſolche Päbſtliche Bullen geſehen, welche an Seiden-Fäden abhangen. Unſers Orts haben wir bereits neue Bullen producirt, und werden deren noch mehrere beybringen, die alle von dieſer Regel, was den Faden belanget, abgehen. Und zwar ſelbſt von dieſem Innocentio IV. ſind noch ſechſe ſo beſiegelte in Originali vorhanden, die dieſer Pabſt dem geſamten Ciſtercienſer Orden gegeben, aber weil ſie im Druck zu haben, (d) von uns hier weggelaſſen worden. Wann nun aber nebſt dieſer erſten, noch eine zweyte von Nicolao IV, und die dritte von Bonifacio IIX. unten vorkommen werden, ſo ſcheinet obige des Raynaldi diplomatiſche, einigen Grammaticaliſchen Reguln gleich zu ſeyn, bey welcher unter dem Titul: Excipe, wohl mehr Vocabula, als unter der Regel ſelbſt anzutreffen.

Eben ſo wenig finden wir die Obſervation des Felicis Fabri (e) dem Inhalt gemäß und gültig, welcher vorgibt: „Es gebrauchten ſich die Päbſte derer Bindfäden an denen „Bullen, die Kriegs- und andere betrübliche Sachen betreffen, der gelb und rothen Seiden „aber in Dingen, ſo auf Gnad und Milde ankommen.„ Der Inhalt dieſer unſerer mit einer hänfenen Sack-Schnur verſehenen Bulle hat nichts kriegeriſch, man wollte dann hierunter verſtehen, die an den Decanum und Scholaſticum zu Würzburg hiemit ergangene Commiſſion, nach welcher dieſelbe dem Cloſter Haylßbronn zu ſeinen entzogenen Gütern verhelffen, und ſich von denen unbefugten Beſitzern, durch keinerley Verträge, Renunciationes, Indulgentien, oder Confirmationes, ſolten ſie auch vom Päbſtl. Stuhl erlanget worden ſeyn, davon irren laſſen u. a. m.

Nr. XV.

Bulla Pabſts Alexandri IV. die zugemuthete Excommunication betreffend.

Alexander Epiſcopus Servus Servorum Dei. Dilectis filiis: Abbati Ciſtertii & univerſis Coabbatibus ejus Ciſtertienſis ordinis, Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Quanto ſtudioſius divine contemplacioni vacatis domino famulando, tanto libentius quieti veſtre volumus providere. Cum igitur ſicut porrecta nobis veſtra peticio continebat nonnunquam judices à Sede Apoſtolica delegati ſimplicibus clauſtralibus monachis Ordinis Ciſtertienſis injungant, ut excommunicent aut excommunicatos denuncient proprios ſui Monaſterii fundatores ſeu principes ac alios potentes & Nobiles civitatum quoque & caſtrorum ac villarum Communia, in quorum territorio vel confinio ſunt Monaſteria veſtra ſita. Sine quorum pace ſubſiſtere vix poteſtis. & quod ad villas extra Monaſterium perſonaliter accedentes eosdem excommunicatos ab eis ſingulis diebus dominicis & feſtivis pulſatis campanis & candelis accenſis publice nuncient evitandos, propter quod quies Monaſtici ordinis perturbatur & frequenter incurritis odia plurimorum. nos tranquillitati veſtre volentes paterna ſollicitudine providere. Auctoritate preſentium diſtrictius inhibemus, nequis predictorum absque mandato Sedis Apoſtolice ſpeciali aut Legati ab ejus latere deſtinati, eisdem premiſſa injungere, aut ipſos ad ea compellere quoquomodo preſumat, eadem auctoritate nihilominus concedentes, ut ſi ſecus, quod non credimus, preſumptum fuerit, ipſi eis in premiſſis non teneantur aliquatenus obedire. Nulli ergò omninò hominum liceat hanc paginam noſtre inhibitionis & conceſſionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemp-

(c) de Re Diplom. p. 151.

(d) Es iſt die Sammlung ſothaniger Privilegien im Jahr 1490. zuſammen gedruckt, und von dem Abt Guillermo zu Ciſterz Anno 1518. hieher verehret worden, der Abt Johannes zu gedachtem Ciſterz proteſtirt in der Vorrede, daß kein Exemplar dieſer Sammlung ſoll vor glaubwürdig gehalten werden, als welches durch Fr. Conradum Leonbergenſem, einen Profeſſen von Mulbronn ſignirt ſeye. Und dieſes Conradi Nahm iſt in hieſigem Codice am Ende, nebſt ſeinem Zeichen, auch angeſchrieben.

(e) Felix Faber Vlmenſis Prædicator in libello MSto Offenhuſenſi & Gnadencellano (allegante Cruſio Annal Suev. L. 9. P. 3. c. 10.) ſcribit: Papam uti cannabino vinculo in ſigillandis rebus bellicis & triſtibus, ſerico autem flavi & rubei coloris in lenibus & miſericordibus. Raymundus Duellius ſchreibt l. c. ad Bullam Martini Papæ V. folgendes: Sigillum hujus bullæ è filo ſerico flavi coloris ac rubri ſuſpenſum eſt. Extat tamen in Archivo noſtro ejusd. Martini Bulla, data 1425. cujus ſigillum è filo cannabino dependet. Hujus diſcrepantiæ, quam aliorum quoque Pontificum Bullæ exhibet, varias varii cauſas adducunt, quarum nulla à nobis etiamnum ex toto probata eſt.

tare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Anagnie. Idus Novemb. Pontificatus noſtri Anno Quarto.

(L.S.)

Dieſe Bulle hångt mit roth und gelben Seiden-Faden an, und hat nebſt denen Håuptern Pauli und Petri, den Nahmen Alexander PP. IIII.

Von dieſem Brief iſt noch ein pergamentenes Exemplar gleiches Inhalts, unter eben dieſem Dato, mit anhangender eben ſolcher Bulle vorhanden, doch finden ſich variæ lectiones: als

vacatis domino	vacatis devote domino.
delegati	deputati.
ſimplicibus clauſtralibus monachis	alicui veſtrum, plerumque Priori vel Supriori Ciſterciens. ordinis.
Principes ac alios potentes & nobiles	hæc deſunt.
eisdem premiſſa	eisdem deeſt.
injungere aut ipſos ad ea compellere quoquomodo preſumat, eadem &c.	vobis injungere ac ad ea compellere vos preſumat invitos.
ipſi eis in premiſſis non teneantur	vos eis - - non teneamini.

Weil dieſe dem geſamten Ciſtertienſer-Orden gegebene Bulla in dem hieſigen gedruckten Exemplar nicht befindlich, ſo geben wir ſie, nach unſern beyden Originalien hiemit dar, zumahlen um ihres merckwůrdigen Inhalts willen. Dann es iſt aus der Intimation zu ſehen, daß ein und andern Clöſtern dieſes Ordens, von Påbſtl. Deputirten die Excommunication und andere dergl. harte Kirchen-Cenſur über ſolche Perſohnen, Ståtte und Gemeinden (a) übertragen werden wollen, welche ſie die Mönche entweder als Stifftere zu reſpectiren, oder ſonſt wegen der Situation ihres Cloſters in jener Territorio zu fürchten håtten. Damit alſo die guten Ciſtertienſer ſich mit dergleichen Perſohnen und Gemeinden nicht abzuwerffen gemůſſiget werden möchten, ſo werden ſie krafft diß, von ſolchen odioſen Commiſſionen befreyet.

Das Datum ſchreibt ſich von Anagnia, einer Stadt in obgedachtem Campagna di Roma, in welcher Pabſt Alexander IV. gebohren worden. Das vierte Jahr der Påbſtl. Regierung fållt in das 1258.ſte Chriſten-Jahr ein.

Warum aber über eine und eben die Sache, an einem Tag, unter eben dem Siegel zwey Bullen ausgefertiget worden, davon wird die vermuthliche Urſache bald hernach angezeiget werden. Wie es aber gekommen, daß ſie nicht gleichlautend ausgefertiget worden, das mögen andere errathen.

Nr. XVI.

Eine andere Confirmations-Bulle von dieſem Pabſt.

ALEXANDER Eps. ſervus ſervorum dei. Venerabilibus fratribus. . Archiepo. Moguntiñ. & Suffraganeis ejus & dilectis filiis Abbatibus Prioribus Decanis Archidiaconis; plebanis, Archipresbyteris & aliis eclearum. prelatis per Moguntinen. provinciam conſtitutis, Salt. & aplicam. ben. Non absque dolore cordis & plurima turbatione didicimus quod ita in plerisque partibus eccleaſtica. cenſura diſſolvitur & canonice ſententie ſeveritas enervatur ut viri religioſi & hii maxime qui per ſedis aplice. privilegia majori donati ſunt libertate, paſſim à malefactoribus ſuis injurias ſuſtineant & rapinas, dum vix invenitur qui congrua illis protectione ſubveniat, & pro fovenda pauperum innocentia ſe murum defenſionis opponat. Specialiter autem dilecti filii. . Abbas & fratres Monaſterii halsprunnen. Ciſtertien. ordinis Eiſteten. dioc. tam de frequentibus

(a) Das Wort Communia, ſo hier ein Nomen plurale iſt, wird nach dem Stylo ſelbigen Seculi auch im Singulari foeminino gebraucht und heiſt Incolarum urbis aut oppidi univerſitatem. Du Fresne voc. commune.

tibus injuriis quam de ipſo cottidiano defectu juſtitie conquerentes. Vniverſitatem vram, litteris petierunt aplicis excitari, ut ita videlicet eis in tribulationibus ſuis, contra malefactores eorum promta debeatis magnanimitate conſurgere, quod ab anguſtiis, quas ſuſtinent & preſſuris vro, poſſint preſidio reſpirare. Ideoque univerſitati vre. per aplica. ſcripta mandamus, atque precipimus quatinus illos, qui poſſeſſiones vel res, ſeu domos predictorum fratrum irreverenter invaſerint aut injuſte detinuerint que predictis fratribus ex teſtamento decedentium relinquuntur, ſeu in ipſos fratres vel ipſorum aliquem contra aplice. ſedis indulta, ſententiam excommunicationis aut interdicti preſumſerint promulgare, vel decimas laborum de poſſeſſionibus habitis ante Concilium generale ante quod ſuſceperunt ejusdem ordinis inſtituta, quas propriis manibus aut ſumptibus excolunt, ſeu de nutrimentis animalium ipſorum, ſpretis aplice. ſedis privilegiis extorquere, monitione premiſſa, ſi laici fuerint, publice candelis accenſis, ſinguli vrum in eccliis & diOceſibus vris, excommunicationis ſententia percellatis. Si vero clerici vel Canonici regulares, ſeu monachi fuerint eos appellatione remota ab officio & beneficio ſuſpendatis neutram relaxaturi ſententiam donec predictis fratribus plenarie ſatisfaciant & tam laici quam clerici ſeculares, qui pro violenta manuum injectione in fratres ipſos vel ipſorum aliquem anathematis vinculo fuerint innodati cum dioceſani Epi. litteris ad ſedem aplicam. venientes ab eodem vinculo mereantur abſolvi. Dat. Anagine III. Kl. Februarij Pontificatus nri. Anno Sexto.

Es iſt zwar dieſe Bulle eine bloße Widerholung dererjenigen, welche wir oben Nro. IX. vom Innocentio III. gehabt, und ſchon Nro. XII. von Honorio III. erneuert gefunden, doch, weilen dieſe in einigen Expreſſionen von beeden angeführten differiret, wolten wir ſie nicht weglaſſen. Anbey bemercken wir in der Schreib-Art, daß, neben dem fernern Gebrauch derer Commatum, nun auch über dem i. ein Strichlein zu machen üblich worden, welches man in denen bißherigen nicht gethan. Womit Mabillonii Obſervation beſtättiget wird, der Lib. I. Cap. XI. §. XIX. anzeigt, daß man erſt im XIII. Seculo angefangen einen Punct über das kleine i. zu ſezen. Auch wird in dieſer ſo wohl, als in denen meiſten vorigen Bullen wahrgenohmen, daß denen Worten Archiepiſcopo und Abbas allezeit zwey Puncta vorgeſezet ſind, welche vielleicht an ſtatt des damahls lebenden Erz-Biſchofs oder Abts Nahmen, einen jeden zeitlichen, wie er auch heiſſen möge, bedeuten ſolle. Dann wo der eigene Nahme angeſchrieben, da finden wir dieſe zwey Puncte nicht voran.

Das ſechſte Jahr des Päbſtlichen Sitzes trifft das 1260ſte Jahr nach Chriſti Geburt. Die bleyerne Bulle iſt auch mit roth und gelber Seiden angehängt.

Nr. XVII.

Vidimus einer Bulle Pabſt Gregorii IX.

NOS Guillermus dei gra. Cabilon. & Nos frater Teobaldus Ciſtertien. ordinis ead. gra. cernicon. Epi. notum facimus univerſis quod Nos diligenter inſpeximus & perlegimus, privilegium ſummi Pontificis dni. Gregorii pp. noni, non raſum non falſum, vera bulla bullatum cum filo ſerico nec in aliqua ſui parte viciatum penitus in hec verba. Gregorius Eps. ſervus ſervorum dei Dilectis filiis, Abbati Ciſtercien. & univerſis Coabbatibus ejus & fratribus ſub eodem ordine deo ſervientibus ſalutem & aplicam ben. Si adhuc Amalech perſequitur Iſraelem dum cupidi & avari viros religioſos deum videre per contemplationis otium cupientes, non ſolum aperta ſevitia verum etiam ſubdola calliditate multipliciter inquietant, Nos qui veri Moyſis vices licet immeriti gerimus, debemus illorum & refragari conatibus & verſutiis obviare, ne virgam peccatorum ſuper ſortem juſtorum relinquere videamur. Ex parte ſiquidem. vra. fuit propoſitum nobis quod nonnulli clerici & laici non tam juſtitiam ſuam proſequi quam perſequi dampnabiliter intendentes vos ultra duas, pluresve dietas. à. Monaſteriis veſtris per litteras aplicas faciunt malicioſe citari, ut fatigati laboribus & expenſis, vel cedere litibus vel dampnoſas ſubire compellamini pactiones. Ut igitur ſapientia vincat ſua ſuavitate maliciam, cum experimento ſciamus, quam ſit amarum ſancte contemplationi vacantibus, diſtrahi litibus odioſis, volentes quantum cum deo poſſumus veſtre quieti conſulere, ne de cetero ultra duas dietas à Monaſteriis propriis per litteras aplicas trahi poſſitis in cauſam, aucto-

ritate preſentium indulgemus, niſi littere ipſe de hac indulgentia fecerint mentionem. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nre. conceſſionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumſerit indignationem omnipotentis dei & beatorum Petri & Pauli aplor. ejus ſe noverit incurſurum. Datum. Lateran. IIII. Id. Januarii. Pontificatus nri. anno primo.

Adquorum omnium ſupradictorum evidentiam planiorem, Nos G. Cabilon. & Nos Th. Cernicon. predicti Epi. preſens transſcriptum ſigillorum nror. munimine fecinius roborari. Act. Anno. dni. M. CC. LXX. III. die exaltaois. Scte. Crucis.

Obwohlen dieſe Bulla Gregorii IX. nicht eben inſonderheit dem Cloſter zu Haylßbronn, ſondern dem geſamten Ciſtert. Orden ertheilet worden, ſo fügen wir ſie doch darum bey, weil ſie in obangeführter gedruckten Collection derer Privilegien dieſes Ordens auch nicht zu finden, und von Bonifacio IIX. unten allegiret wird. Es iſt dieſe Bulle zu Rom ſchon An. 1227. im erſten Jahr dieſes Pabſts datirt, und ſtellt in der Intimation den Ciſtertienſer-Orden für, unter dem Bilde der Iſraeliten, welche von denen Amalekitern bekrieget, d. i. von geizigen Verfolgern geiſt- und weltl. Standes ſolchergeſtalt beunruhiget werden, daß man ſich unterſtehe, dieſelbe Ordens-Männer zwey und mehr Tagreiſe weit von ihren Clöſtern, (ultra duas pluresve dietas) vor weltl. Gerichte zu laden. (a) Welchen Unfug Gregorius IX. als des wahren Moſis Vicarius, wie er ſich hier nennet, mit dieſem Privilegio abgeſtellt haben will.

Nro. XIIX.

Bulle Pabſt Nicolai IV. darinn die alten Privilegia confirmirt werden.

NICOLAVS eps. ſervus ſervorum dilectis filiis. Abbati & Conventui Monaſterii in halſprunnon Ciſtercien. ordinis Eiſteten. dioc. Salutem & aplicam. benedictionem. Cum à nobis petitur quod juſtum eſt & honeſtum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit rationis ut id per ſollicitudinem officii nri. ad debitum perducatur effectum. Ea propter dilecti in dno. filii veſtris juſtis poſtulationibus, grato concurrentes aſſenſu, omnes libertates & immunitates à Romanis Pontificibus predeceſſoribus nris. ſive per privilegia vel alias indulgentias vobis & Monaſterio veſtro conceſſas nec non libertates & exemtiones ſecularium exactionum à Regibus & Principibus aliisque Chriſti fidelibus rationabiliter vobis ſeu Monaſterio predicto indultas, ſicut eas juſte ac pacifice obtinetis vobis & per vos eidem Monaſterio auctoritate aplca. confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergò omnino hominum liceat hanc paginam nre. confirmationis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignationem omnipotentis dei & beatorum Petri & Pauli aplor. ejus ſe noverit in curſurum. Dat. Reate Id. Septemb. Pontificatus nri. Anno primo.

Die bleyerne Bull iſt ebenfalls mit roth und gelben Seiden-Zwirn angehänget, und hat den Nahmen NICOLAVS PP. IIII.

Eben dieſe Bulla Nicolai IIII. iſt in gleicher Form, und mit eben denen Worten verfaſt, noch einmahl vorhanden, nur allein mit dieſem Unterſchied:
Dat. Rome apud Scam. Mariam Majorem V. Kal. Aprilis
Pontificatus nri. Anno Secundo.

Noch ein drittes Exemplar in eben dieſer Form findet ſich, aber mit dieſer Unterſchrifft:
dat. apud Vrbem veterem Non. Junii
Pontificatus nri. Anno Quarto.

Es

(a) Dieta h. l. iter quod una die conficitur; & continet dieta legalis 20. milliaria Italica h. e. 5. germanica. du Freſne.

Es iſt diß eine formale Confirmation aller Privilegien, welche das Cloſter zu Haylß-bronn von Keyſern und Päbſten erhalten. Das erſte Exemplar iſt gegeben zu Reate, wohin ſich Pabſt Nicolaus, wie Platina meldet, einiger Römiſchen Unruhe halber, gleich im erſten Jahr ſeines Pontificats, Ao. 1288. verfüget. Das andere und dritte, zu Rom, jenes Ao. 1289. und dieſes Ao. 1291. und haben alle drey einerley Siegel, an einerley Seiden, Fäden.

Es iſt was beſonders, daß ſich hieſiges Covent von einem und demſelben Pabſt Nicolao IV. eine Bulle über einerley Sache, zu dreyen unterſchiedlichen mahlen nacheinander geben laſſen, wäre dieſelbe gleich im erſten Jahr zu Reate in triplo ausgefertiget worden, ſo möchte man etwa zwey Exemplaria davon unter die Chartas pariculas rechnen, deren Mabillon gedencket (a.) und als authentiſche Copien anſehen, die man ſich zu mehrerer Verſicherung auf allem Fall ausgebetten. Daß ſie aber zu verſchiedenen Jahren geſucht, uud jedesmahl gleichlautend, und beſiegelt ertheilet worden, ſcheinet nebſt erſtangezogener, noch eine andere Urſache gehabt zu haben.

Indeſſen möchten dieſes dreyfache Päbſtliche, und noch mehr hie unten vorkommende Keyſerl. in duplo ertheilte Diplomata, dem Herrn Abt des Cloſters Gotwich zu einem neuen Beweiß wider Barthol. Germonium dienen, welcher vorgegeben, daß über eine Sache niemahl, oder ſelten zwey Diplomata eines Inhalts ertheilet worden. (b.)

Ob vielleicht unſere Haylßbr. Mönche beſorget, es dörffte ihnen einmahl gehen, wie denen zu St. Gallen. Dieſe hatten einen Frey-Brief vom König Pipino, und ſolten denſelben, wider des Biſchoffs zu Coſtniz Einträge, Carolo M. aufweiſen. Sie gaben das Original einem Miniſtre Engilranomo, der es Carolo einzuliefern, und ſo dann denen Fratribus wider zu Handen zu ſtellen, eydlich verſprochen.

Er ließ ſich aber mit Geld dahin verleiten, daß er dieſen Frey-Brief dem Biſchof einhändigte, von dem er zu Pulver verbrandt worden. Wie dieſes Hr Schannat l. c. aus einem Annaliſta Sangallenſe erzehlet.

Wann auch zwiſchen dieſem Pabſt Nicolao IV. und Alexandro IV. wohl neun Päbſte regiert, von deren keinem einige Confirmation u. d. g. vorhanden, ſo hätte ſolche vor verlohren gehalten, wann nicht erſtbelobter Herr Abt uns die Obſervation angegeben, daß man von denen Jahren des unglückl. Interregni, in denen Clöſtern wenigere Confirmations-Diplomata finde, als von denen vorigen Zeiten. (c) Er ſcheinet zwar von denen Keyſerl. fürnehmlich zu reden, doch mag es auch, wenigſtens hieſigen Orts, von denen Päbſtl. zu verſtehen seyn. Dann nachdem die Päbſte bey mißhelliger Wahl derer deutſchen Keyſer jederzeit auch mit intereſſirt geweſen, ſo iſt nicht unvermuthlich, es haben unſere Aebte mit dem Geſuch der Confirmation ihrer Privilegien vom Päbſtl. Stuhl, eben auch temporiſiren wollen, aus Beyſorge, daß auf ſelbige, von etwa disgouſtirten Keyſern nicht viel Staat dörffte gemacht werden.

Nro. XIX.

Eine andere Bulle von dieſem Pabſt.

NICOLAVS eps. ſ. ſ. dei Dilectis filiis. Abbati & Conventui Monaſterii de Halſprunne, Ciſt. ord. Eiſtet. dioc. Salutem & aplicam ben. Devotionis veſtre precibus inclinati, preſentium vobis auctoritate concedimus ut poſſeſſiones & alia bona mobilia & immobilia, que liberas perſonas fratrum veſtrorum mundi relicta vanitate ad Monaſterium veſtrum convolantium profeſſionem facientium in eodem jure ſucceſſionis, vel alio juſto titulo ſi remanſiſſent in ſeculo contigiſſent & ipſi potuiſſent aliis libere

(a) de R. D. Libr. I. Cap. II.
(b) Chron. Gotwic. prodr. Libr. II. p. 77.
(c) l. c. p 76. Invaluit à ſeculo potiſſimum nono, decimo, ac ſequentibus confirmationum uſus, ut nullum valere creditum fuerit privilegium, niſi accedente nova ejusdem confirmatione. Quamvis infelicibus Imp. Friderici II. temporibus, & diuturno atque infauſto illo interregno, longè rarius ſolito petitæ fuerint confirmationes, ex quo evenit, ut in pluribus; tam Principum quam Monaſteriorum Archivis plurimæ in prioribus ſeculis Imperatoriæ confirmationes, in poſterioribus vero aut nullæ aut raræ admodum compareant,

libere erogare, feudalibus duntaxat exceptis, valeatis petere, recipere ac etiam retinere ſine juris prejudicio alieni. Nulli ergo &c. &c.
Dat. Rome apud Scam. Mariam Majorem Id. Januarii

Pontificatus nri. Anno primo.

Die bleyerne Bull iſt wie die vorigen, und wird hiemit dem Cloſter Macht gegeben, alle beweglich und unbewegliche Güter, ſo denen Mönchen im Stande ihrer Freyheit eigenthumblich zugehörten, oder erblich zufielen, die Lehen-Stücke ausgenohmen, zu prætendiren, einzunehmen und zu beſitzen.

Nro. XX.

Von eben dieſem Pabſt ein Frey-Brief.

NICOLAVS Eps. ſervus ſervorum dei. Dilectis filiis. Abbati & Conventui Monaſterii de Halſprunne, Ciſtertien. ordinis Eiſteten. dioc. Salutem & aplicam ben. Ex parte vrā. fuit propoſitum coram nobis, quod nonnulli clerici & laici, aſſerentes in vos aliquid queſtionis habere, aliquando monachos, interdum vero converſos, & non unquam animalia & alia bona Monaſterii vri. pretextu cujusdam prave conſuetudinis, temeritate propria vadiare, capere ac tamdiu detinere preſumunt, donec ſit eis, de hujusmodi queſtionibus, juxta ipſorum beneplacitum ſatisfactum, quanquam jurisdictionem qua hoc poſſint in vos non habeant ordinariam, ſeu etiam delegatam. Cum itaque judicialis rigor ſit ideo in medio conſtitutus, ut nemo ſibi audeat ſumere ultionem, & ob hoc id tanquam nullo jure ſubnixum, non ſit aliquatenus tolerandum. Nos volentes quieti vre. conſulere, ac predictorum malitiis obviare, auctoritate preſentium diſtrictius inhibemus, ne quis, occaſione predicte conſuetudinis, vobis memoratas inferre moleſtias, aut ejusdem Monaſterii bona absque juris ordine occupare vadiare ſeu quomodolibet detinere preſumat. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam noſtre inhibitionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei & beator. Petri & Pauli aplorum ejus ſe noverit incurſurum. Dat. Rome apud Scam. Mariam Majorem XVIII. Kl. Februarii

Pontificatus nri. Anno primo.

Die anhangende Bulla mit roth und gelben Seiden-Zwirn hat neben denen Capp. Pauli & Petri den Nahmen NICOLAVS PP. IIII.

Wird verbotten, daß ſich niemand unterſtehen ſoll, wie bißhero zuweilen geſchehen, einen Mönchen oder Layen-Bruder, oder Vieh, oder ander dem Cloſter zu Haylßbronn angehöriges, unter dem Vorwand einiger Forderung oder Gewohnheit, zu pfänden, (vadiare) zu greiffen, oder anzuhalten.

Nr. XXI.

Pabſts Nicolai IV. Commiſſion an den Dechant zu Herrieden, die Reſtitution der abgekommenen Cloſter-Güter betreffend. de Anno 1288.

NICOLAVS Eps. ſervus ſervorum dei. Dilecto filio. Decano ecclie. herriden. Eiſteten. dioc. Salutem & aplcam. ben. Ad audientiam nram. pervenit, quod tam dilecti filii. Abbas & Conventus Monaſterii in Halſprunnon Ciſtertien. ordinis Eiſteten. dioc. quam predeceſſores eorum decimas, terras, domos, ortos, redditus, vineas, prata, nemora, paſcua, piſcarias, Grangias, molendina, jura, jurisdictiones, maneria, poſſeſſiones, & quedam alia bona ipſius Monaſterii, datis ſuper litteris, factis renuntiationibus, juramentis interpoſitis & penis adjectis in gravem ejusdem Monaſterii leſionem, nonnullis clericis & laicis aliquibus eorum ad vitam aliquibus vero ad non modicum tempus & aliis perpetuo ad firmam vel ſub cenſu annuo conceſſerunt, quorum aliqui

aliqui ſuper his confirmationis litteras in forma communi dicuntur á ſede apoſtolica impetraſſe. Quia vero noſtra intereſt leſis Monaſteriis ſubvenire, diſcretioni tue per aplca. ſcripta, mandamus, quatinus ea que de bonis ipſius Monaſterii per conceſſiones hujusmodi alienata inveneris illicite vel diſtracta non obſtantibus litteris, renunciationibus ſupra dictis ſtudeas ad jus & proprietatem ejusdem Monaſterii legitime revocare. Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo. Teſtes autem qui fuerint nominati, ſi ſe gra. odio vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili appellatione ceſſante compellas veritati teſtimonium perhibere.

Dat. Reate Id. Septembr. Pontific. nri. Anno primo.

Dieſem Brief iſt die gewöhnliche Päbſtl. Bulla mit einem Ellen, langen hänfenen Bindfaden angehängt. Siehe oben die Bullam Innocentii IV. Nro. XIV, mit welcher dieſe Bulla Nicolai, der an den Dechant zu Herrieden ergangenen Commiſſion nach, völlig überein kommt; in der Intimation aber, welche dorten fehlet, wird angezeigt, wie ſo wohl der damahlige Abt (war Henricus von Hirſchlach, der An. 1317. verſtorben) und Convent, als deſſen Vorfahren, einiges deren Rechte und Güter, (a) an geiſt- und weltliche Perſohnen, theils auf Lebens-Zeit verliehen, theils gar auf ewig überlaſſen, auch hierüber nicht nur verbindlich und verpoente Briefe ausgeſtellt, ſondern auch Päbſtliche Beſtättigungen ausgewürcket worden. Auf ſolches Vernehmen wird alſo gedachtem Dechant aufgetragen, alles unrechtmäſſig veralienirte, ungeachtet all erſtgedachter Documenten, wider zu reduciren.

Iſt alſo nicht zu wundern, daß unſer Abt Johann Wenck über die Veralienirung des Juris Patronatus zu Nördlingen, die Päbſtliche Confirmation in keine Wege erhalten können, weil ſein mit denen Nördlingern gemachter Contract, dieſer, und ſogleich Nro. XXV. folgender Päbſtl. Bulle, ſchnurſtracks entgegen geweſt.

Nro. XXII. und XXIII.

Sind zwey pergamentene Original-Bullen vom Pabſt Bonifacio VIII. die eine ſub dato X. Kal. Maji An. 1298. nemlich im IVten Jahr ſeiner Päbſtlichen Regierung: Die andere vom XII. Kal. Martii An. 1300. nemlich im VIten Jahr ſeines Pontificats, beede aus Rom. Die erſtere gibt Erlaubnus, daß, wer eine Pfarr bekommen, nicht ſolle genöthiget ſeyn, gleich das erſte Jahr ſich zum Prieſter weyhen zu laſſen, ſondern ganzer ſieben Jahr dem Studieren abzuwarten, Freyheit haben, indeſſen aber ſeine Pfarr durch tüchtige Verweſere verſehen werden ſolle.

Die bleyerne Bulle iſt mit einem groben doppelten Bindfaden angehängt. Welches vielleicht das einzige iſt, worinnen dieſer, um ſeines Hochmuths willen, bey ſeinen eigenen Glaubens-Genoſſen (a) hochbeſchriene Pabſt, ſeine Demuth zeigen wollen, deren aber in der andern gleich wider vergeſſen worden, als welche das Siegel meiſt gewöhnlicher Weiſe, ſchon wider in roth und gelber Seiden zeigt; dem Inhalt nach aber, derer Bettel-Mönche halber, Verordnung gibt, wo, und wann ſie kirchliche Actus zu verrichten, und was ſie davon aufzuheben haben ſollen.

Weil aber die erſtere dem ſechſten Buch Decretalium Libr. I. Tit. VI. Cap. XXXIV. Cum ex eo &c. von dieſem Pabſt eingetragen worden, die andere aber ſo wenig als jene, unſer Cloſter eigentlich allein angehet, ſo haben wir uns von der Mühe ſelbige abzuſchreiben, diſpenſiren wollen.

(a) Es kommt hier das Wort Manerium in plurali vor, das heiſt unter andern, nach Car. du Freſne Anzeig, habitationem cum certa agri portione, à manendo dictam. Ein Bauern-Gut.

(a) Ita Platina: Dum eſſet S. Martini in Montibus Presbyter Cardinalis adeo dignitatem Pontificatus exoptavit, ut nihil ambitione & fraude prætermiſerit, quod ad eam rem pertinere arbitraretur. Tantæ præterea arrogantiæ fuit, ut omnes fere contemneret. &c. Joh. Stella: Ab omnibus arrogantiſſimus & improbus adjudicatus eſt. Unde de eo prophetatum fuerat: Intravit ut vulpes: vixit ut leo; & mortuus eſt ut canis.

Nro. XXIV.

Conceſſion Biſchofs Liupoldi zu Bamberg de Anno 1299.

Liupoldus Dei Gratia Epiſcopus Babenbergen. honorabili viro domino H. vener. abbati in Halſprunnen Ordinis Cyſter. Eyſtet. Dioc. Salutem in omnium ſalvatore. Domum veſtram Eccleſie noſtre plantulam in qua, flos devotionis eximie pullulat, uberrimum fructum ac ſalutarem proferens animarum, quam prerogativa dilectionis amplectimur ſpirituali favore benivolo gracioſe proſequi geſtientes, vobis, ac fratribus veſtris concedimus & preſentibus indulgemus ut noſtra auctoritate ſuffulti, per terminos noſtre dioc. valeatis licite predicare, ac verbum dei à vobis & ipſis devote audientibus, quadraginta dies de injunctis ſibi penitentiis relaxare, confeſſiones audire de confeſſis pœnitentias iniungere ſalutares, ita ſane quod premiſſa non vergant, in prejudicium plebanorum, teſtimonio preſentium literarum. Datum Babb. Anno domini Milleſimo CC. nonageſimo nono. VIII. Idus Julii Pontif. noſtrianno tertio.

(L. S.)

Es mercket Mabillon D. R. D. p. 64. an, daß ſich einige Biſchöfe nicht nur divina miſeratione, oder divinæ pietatis gratia largiente, ſondern auch Apoſtolicæ Sedis gratia, längſtens geſchrieben, und führet zum Beweiß Eberhardum, den Biſchof von Bamberg an, der ſich dieſer Submiſſion gegen den Pabſt Eugenium III. am erſten angenohmen. Er allegirt auch Goffridum Vindocinenſem, der an einen Biſchof ſchreiben dörffen, er ſolle ja ſeine Hände nicht wider die Gütigkeit des Päbſtlichen Hofs aufheben, (quæ vos, inquiens, & nos creavit, non noſtris meritis, ſed ſua gratia) als welcher uns beede (geſchaffen) erwehlt, nicht nach unſerm Verdienſt, ſondern nach ſeiner Gnade.

Erſterwehntes Schreiben findet ſich aus Gretſero in des Herrn von Falckenſtein. Cod. Diplom. p. 35. de An. 115- und fängt ſich alſo an: Beatiſſimo Patri & Creatori ſuo Eugenio, ſanctæ Eccleſiæ ſummo Pontifici, Eberhardus Babbebergenſis, divina & apoſtolica miſeratione, minimum id quod eſt, debitam in Chriſto obedientiam, cum oratione & ſervitute devotiſſima. Wann alſo dieſer Biſchof den Pabſt ſeinen Schöpfer zu nennen kein Bedencken gehabt, ſo iſt kein Wunder, daß er ſich als deſſen Creatur ſo tief gedemüthiget. Heineccius ſchreibt auch, daß um das Ende des XIII. Seculi dieſe Schreib-Art aufgekommen, und nennet einen Bambergiſchen Biſchof, Arnoldum, der in einem der Kirche Sim. & Judæ zu Goßlar auf dem Synodo zu Würzburg An. 1287. ertheilten Indulgenz-Brief ſich alſo geſchrieben: † Arnoldus DEI & aplice. Sedis Gra. Babenbergen. Eps. Allein aus unſerm Biſchöfl. Schreiben iſt zu erſehen, daß dieſer Arnoldus, deme vielleicht unſer Luipoldus unmittelbahr ſuccedirt, an ſeinen Amts-Folgern, von dieſer Schmeicheley nicht alle zu Nachfolgern gehabt. Es wäre dann gebräuchlich geweſen, daß man ſich Biſchöflicher Seits einer andern Titulatur gegen den Pabſt, einer andern insgemein zu bedienen gepflogen. Wenigſtens iſt oben ſub Nro. VI. aus eben des gedachten Biſchofs Eberhardi II. Diplomate zu erſehen, daß er ſich dieſer Titulatur dermahlen nicht gebraucht. (a)

Dieſer Biſchof Liupoldus ein Graf von Grundlach, ſchreibt an den hieſigen Abten H. (war Heinrich von Hirſchlach,) und nennt das Cloſter Haylßbronn, „ein Pflänzlein der „Babenbergiſchen Kirche, an welchem die Blühe der Andacht herrlich herfürbreche, und ſtatt„liche

(a) Raymundus Duellius in Excerpt. Geneal. Hiſt. Lib. I. p. 24. notirt ein gleiches zu einer Bulla Alberti Ep. Pataviensſis (zu Paſſau) de Anno 1365. darinnen ſich dieſer Epiſcopum DEI & apoſtolicæ ſedis gratia ſchreibet, welches aber dieſer Biſchof in andern ſeinen deutſchen Bullis nicht gethan, demſelben auch von ſeinen Succeſſoribus in dieſem nicht nachgeahmet worden. Ja er producirt Lib. II. P. II. eine Bullam Theodorici Epi. Gurcenſis de An. 1278. der ſich alſo geſchrieben: Ditricus ſola DEI miſericordia Gurcenſis Eccleſiæ Epiſcopus. Und ſetzt dieſe Anmerckuug bey: Formula uti rarior, ita dignior notatu. Eine andere p. 186. Nos Frater Maurus Miſeratione divina Amelienſis Epiſcopus &c.

„liche Früchte der Seelen zu ſehen ſeyen; um welches willen er denen hieſigen Mönchen Frey„heit gibt, in der Bambergiſchen Diœces zu predigen, ihren andächtigen Zuhörern, die aufer„legte Buß 40. Tage nachzulaſſen, Beicht zu hören, und ſelbſt Buß aufzulegen, jedoch dem „ordentlichen Pfarrer ohne Præjudiz.

Nro. XXV.

Pabſts Johannis XII. oder XIII. Commiſſion an die Würzburg- und Onolzbachiſchen Scholaſticos, die Erſtattung derer veralienirten Cloſter-Güter betreffend. de Anno 1320.

JOhannes Epiſcopus Servus Servorum Dei. Dilectis filiis Eiſtetn. & Sancti Johannis in Hauge extra muros Herbipolen. ac Onolspacen. Herbipolenſis Dioceſis Scolaſticis Eccleſiarum Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Ad hec hos Deus pretulit familie domus ſue, ut oportuna ſingulis proviſionis auxilia fidelis ſervitutis injuncte prudentia pro tempore diſpenſantes eorum preſertim utilitatibus intendamus, occurramus diſpendiis ipſosque ab oppreſſionibus relevemus, qui ſub religionis habitu ſtudio pie vite vacantes in divinis beneplacitis exequendis, eò devotius, quò quietius valeant gloriari. Sane dilectorum filiorum. . Abbatis & Conventus Monaſterii de Halſprunne Cyſtertienſis Ordinis, Eyſtetenſis Dioceſis, conqueſtionem percepimus, quod nonnulli Archiepiſcopi, Epiſcopi, Abbates & alii clerici eccleſiaſticeque perſone, tàm religioſe quàm ſeculares, nec non Duces, Marchiones, Comites & Barones, Nobiles, milites, univerſitates & alii ſeculares civitatis & dioceſis Eyſtetenſis ac partium vicinarum, in quibus dictum Monaſterium nec non & alia loca membra eidem Monaſterio immediate ſubjecta conſiſtere dinoſcuntur, occuparunt & occupari fecerunt, Eccleſias, Capellas, Grangias, Obedientias, terras, vineas, poſſeſſiones Cenſus, redditus & proventus, jura, jurisdictiones & nonnulla alia bona mobilia ad dictum Monaſterium & alia prelibata ejus membra ſpectantia ſeu eadem detinentibus preſtant auxilium & favorem. Nonnulli etiam civitatis & dioceſis ac partium predictarum, qui nomen Domini in vacuum recipere non formidant dictis Abbati & Conventui in Eccleſiis, Capellis, Grangiis, Caſtris, Caſalibus, Terris, Jurisdictionibus, juribus, bonis & rebus aliis ad dictum Monaſterium ſpectantibus multiplices moleſtias ac injurias inferunt & jacturam. Quare dicti Abbas & Conventus nobis humiliter ſupplicarunt, ut cum valdè difficile reddatur eisdem pro ſingulis querelis ad Apoſtolicam ſedem habere recurſum, providere eis ſuper hoc paternâ diligentiâ curaremus. Nos igitur adverſus preſumptores, occupatores, detentores, moleſtatores & injuriatores hujusmodi illo volentes eis remedio ſubvenire, per quod ipſorum compeſcatur temeritas & aliis aditus committendi ſimilia precludatur. Diſcretioni veſtre per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vos, vel duo aut unus veſtrum per vos vel alium ſeu alios, etiam ſi ſint extra loca, in quibus deputati eſtis Conſervatores & Judices, Abbati & Conventui ſupradictis, efficacis defenſionis auxilio aſſiſtentes non permittatis eosdem ſuper his & quibuslibet aliis bonis & juribus ad ipſos ſpectantibus, ab eisdem ſeu quibuscunque aliis indebite moleſtari, vel ſibi gravamina ſeu damna vel injurias irrogari, facturi ipſis cum ab eis vel eorum aliquo ſeu procuratore vel procuratoribus eorundem vel alicujus eorum fueritis requiſiti de predictis & aliis perſonis quibuslibet ſuper reſtitutione Eccleſiarum, Capellarum, Grangiarum, Caſtrorum, Caſalium, terrarum, poſſeſſionum, jurisdictionum, jurium, bonorum immobilium &mobilium Reddituum quoque & proventuum & aliorum quorumcunque bonorum, nec non & quibuslibet injuriis & moleſtiis atque damnis preſentibus & futuris. In illis videlicet, que judicialem requirunt indaginem de plano ſine ſtrepitu & figura Judicii. In aliis vero prout qualitas eorum exegerit juſtitie complementum. Occupatores, detentores, moleſtatores, preſumptores & injuriatores hujusmodi nec non contradictores quoslibet & rebelles cujuscunque ſtatus, ordinis vel conditionis etiam ſi Archiepiſcopalis vel Epiſcopalis dignitatis extiterint, quandocunque & quotiescunque expedierit auctoritate noſtrâ appellatione poſtpoſita compeſcendo. Invocato ad hoc ſi opus fuerit auxilio brachii ſecularis. Non obſtantibus felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. predeceſſoris noſtri in quibus cavetur, ne aliquis extra ſuam civitatem & dioceſin, niſi in certis exceptis caſibus & in illis ultra unam dietam à fine ſue dioceſis ad judicium evocetur, ſeu ne judices & Conſervatores

 tores

tores à ſede deputati predicta extra civitatem & dioceſin, in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere ſive alii vel alii vices ſuas committere, aut aliquos ultra unam dietam à fine dioceſis eorum trahere preſumant. Seu quod de aliis quam demanifeſtis injuriis que judicialem indaginem exigunt penis in eos ſi ſecus egerint & in id procurantes adjectis ſe nullatenus intromittant, & tam de duabus dietis in concilio generali dummodo ultra tertiam vel quartam dietam aliquis extra ſuam civitatem vel dioceſin auctoritate preſentium ad judicium non trahatur, quàm aliis quibuscunque conſtitutionibus à predeceſſoribus noſtris Rômanis Pontificibus, tàm de judicibus delegatis & conſervatoribus, quàm perſonis ultra certum numerum ad judicium non vocandis aut aliis editis, que veſtre poſſent in hac parte jurisdictioni aut poteſtati ejusque libero exercitio quomodolibet obviare. Seu ſi aliquibus communiter vel diviſim à predicta ſit ſede indultum, quod interdici, ſuſpendi, vel excommunicari, ſeu extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non poſſint per literas Apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi & eorum perſonis & locis, ordinibus & nominibus propriis mentionem, & qualibet alia dicte ſedis indulgentia generali vel ſpeciali cujuscunque tenoris exiſtat per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam veſtre jurisdictionis explicatio valeat, quomodolibet impediri & de qua cujuscunque toto tenore de verbo ad verbum habenda ſit in noſtris literis mencio ſpecialis. Ceterum volumus & auctoritate Apoſtolica decernimus, quod quilibet veſtrum proſequi valeat articulum etiam per alium inchoatum, quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento Canonico impeditus. Idque à dato preſentium ſit vobis & unicuique veſtrum in premiſſis omnibus & eorum ſingulis ceptis & non ceptis preſentibus & futuris & pro predictis procedere, ac ſi predicta omnia & ſingula coram vobis cepta fuiſſent & jurisdictio veſtra & cujuslibet veſtrum in predictis omnibus & ſingulis per citationem vel modum alium perpetuata legittimum extitiſſe, Conſtitutione predictâ ſuper Conſervatoribus & qualibet alia in contrarium edita non obſtante Datum Avinionii X. Kal. Maji.

Pontificatus noſtri Anno Quarto.

(L. S.)

Es müſſen die hieſige Mönche damahl eine greuliche Klage an dem Päbſtl. Hof angebracht haben, wie nemlich Erz- und Biſchöfe, Aebte und andere Geiſtliche ſowohl als Herzoge, Marggrafen, Grafen, Baronen, Edle und Ritter, auch Städte und Gemeinden, dem Cloſter an ſeinen Kirchen, Capellen, Gütern, Höfen, Weinbergen, Einkünfften, ſo vieles abzwackten, daß der Pabſt obgemeldten Canonicis hiemit den Bannſtrahl wider alle dieſe Beklagte, wes Standes ſie ſeyen, mit ſolcher Vollmacht anvertrauet, daß die Schuldige weder irgend ein widriges Decretum, noch eine Appellation von der, auch mit Zuziehung des weltl. Arms, vorzunehmenden Execution befreyen ſolte. Daß aber dieſe Päbſtl. Commiſſion von mehrerer Würckung geweſen, als die obige an den Decanum zu Herrieden, davon wiſſen unſere Cloſter-Acta nichts aufzuweiſen. Es hat eben auch ſchon damahl Herren gegeben, welche von dergleichen Päbſtl. Schreck-Schüſſen nicht in Ohnmacht gefallen.

Wir gedencken alſo nur einiger weniger Worte, welche bißhero noch nicht vorgekommen, und nach dem Verſtand, den man ſelbigen damahl gegeben, zu erklären ſind. Nemlich Obedientiæ, ſind gewiſſe von dem Cloſter dependirende Güter, deren Adminiſtration die dahin geſchickte Ordens-Männer, krafft ihrer Obedi nz, abzuwarten hatten, wie bey unſerm Cloſter Nördlingen, Neuhof, Bonhof, u. a. deren Pfleger Præpoſiti, auch Magiſtri genennet worden. Du Freſne è Conc. Eborac. Vt monachis adimatur opportunitas evagandi, prohibemus, ne redditus, quos obedientias vocant, ad firmam teneant, d. i. damit denen Mönchen die Gelegenheit zu Ausſchweiffungen benohmen werde, verbieten wir, daß ſie derer Einkünffte, die man Obedientias nennet, keine (ad firmam) in jährl. Beſtand haben ſollen. Caſale iſt eine kleine und gewiſſe Anzahl (Caſarum) von Bauern-Höflein, man möchte ſie vielleicht Köblers-Gütlein nennen. Wiewohl du Freſne führt einen locum an, da ſtehet: Duas ei villas optimas. quæ Siculi Caſalia vocant, dari fecit, d. i. Er hat ihm zwey der beſten Höfe, welche die Sicilianer Caſalia nennen, geben laſſen. Capellæ heiſſen zuweilen Behältnüſſe des koſtbarſten Kirchen-Ornats, theils aber, und dis Orts zwar, kleine

Kirch-

Kirchlein, die keine eigene Prieſter haben, und nur zum Beten aufgerichtet worden. Wie etwa das nach Haylßbronn gehörige Münch-Zell bey Dietenhofen geweſen. Conſervatores, ſind diejenige fürnehme Perſohnen oder Collegia, welche denen Clöſtern zum Schuz ihrer Privilegien von denen Päbſten angewieſen worden. Wie in dieſer Bulla die Scholaſtici zu Würzburg und Onolzbach hierzu ernennet worden.

Nr. XXVI.

Conſervatorium Concilii Baſilienſis ad Epiſcopos Eiſtetenſem & Herbipolenſem & Abbatem Sancti Egidii pro Monaſteriis Ebracenſe & Fontis Salutis. d. 5. Octobr. 1437.

SAcro Sancta generalis Synodus Baſilienſis in Spiritu Sancto legitime congregata univerſalem eccleſiam repreſentans Venerabilibus. . Eyſtetenſi & herbipolenſi Epiſcopis ac dilecto eccleſie filio Abbati Monaſterii Sancti Egidii Nurembergenſis Bambergenſis dioceſis ſalutem & omnipotentis Dei benedictionem Dignum cenſemus & debitum ut ordinationes & ſtatuta à nobis deliberatione matura edita & emanata ubilibet vigeant nec non inconcuſſe & inviolabiliter obſerventur & ſi que contra illa in eorum derogationem emerſiſſe comperiantur debitis remediis comprimantur ut apud violatores eorundem ordinationum & ſtatutorum ac alios improbos eorum temeritatis audacia & nocendi facultas reformidato terrore refrenetur ultrix etiam contra illos amplectanda eſt correctione erroris precipitio patulis foribus illiſque pro culpa data gloria pernitioſius in deteriora prolabantur ſane pro parte dilectorum eccleſie filiorum de Ebraco & de Fonte Salutis Ciſtertienſis Ordinis herbipolenſis & Eyſtetenſis dioceſis Monaſteriorum Abbatum & Conventuum nobis oblata peticio continebat quod quamquam ipſi ſummo devotionis fervore quem ad nos & univerſalem gerunt eccleſiam decreta ordinationes & ſtatuta que per nos Baſilee in Spiritu ſancto legitime congregatos à tempore inchoationis ſacri Concilii Baſilienſis facta & edicta ſunt ubilibet vigere & obſervari deſiderent prout etiam ipſi illa quantum humana fragilitas permittit veluti obedientie filii parati ſunt obſervare & eis fideliter obtemperare. Et quoniam propter circumſtantias & malitias temporum modernorum fere omnibus notas ipſi formident quod diſſoluto Concilio eadem ordinationes & decreta usque quaque obſerventur ſeque & eorum Monaſteria predicta per aliquos decretorum & ordinationum eorumdem forſitan violatores & contemptores contra illorum formas & continentias vexari aut eis injurias moleſtias vel jacturas ſeu damna inferri tempore procedente. Quare pro parte eorumdem Abbatum & Conventuum nobis fuit humiliter ſupplicatum ut eorum ac dictorum Monaſteriorum indemnitatibus in premiſſis de oportune protectionis remedio providere dignaremur. Nos igitur adverſus violatores contemptores & improbos hujusmodi illo volentes eisdem Abbatibus Conventibus & Monaſteriis remedio ſubvenire per quod ipſorum compeſcatur temeritas & aliis ſimilia committendi aditus precludatur diſcretioni veſtre auctoritate univerſalis eccleſie per hec noſtra ſcripta committimus & mandamus quatenus vos vel duo aut unus veſtrum per vos vel alium ſeu alios dum & quotiens pro parte eorundem Abbatum & Conventuum requiſiti fueritis ſtatuta ordinationes & decreta noſtra hujusmodi hactenus edicta & facta ac que edentur & fient in futurum ac omnia & ſingula in eis contenta prout juxta rerum negotiorumve qualitatem opus fuerit ubi & quando expedire videritis ſolenniter publicantes omnia ac ſingula que previa ſummaria legitime deſuper per nos recipienda informatione poſt & contra ſtatutorum ordinationum & decretorum noſtrorum hujusmodi formas & tenores in illorum derogationem nec non Abbatum & Conventuum ac Monaſteriorum predictorum ac eorum jurium, jurisdictionum libertatum privilegiorum rerum & bonorum prejudicium leſionem injuriam moleſtiam jacturam ſive damnum inveneritis pro tempore innovata & attemptata prout ſunt & erunt caſſa nulla irrita & inania nunctietis eaque de novo caſſetis annuletis & irritetis ac quatinus de facto proceſſerunt ſive procedent revocetis nec non ipſos Abbates & Conventus adverſus innovata & attemptata hujusmodi ſive quamvis etiam novitatem contra illos forſitan inchoatam in ſtatum priſtinum in quo antequam premiſſa contingerent fuerunt aut erunt integre reponatis & reſtituatis ac reponi & reſtitui faciatis & procuretis nec non eisdem Abbatibus & Conventibus in premiſſis efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes non permittatis

eos aut eorum ſingulos ſuper his & quibuslibet aliis bonis rebus & juribus ad ſingulos ex Abbatibus & Conventibus predictis ſpectantibus ſeu alias quomodocunque quavis etiam alia cauſa ſive occaſione contra ſtatutorum ordinationum & decretorum noſtrorum predictorum formas & continentias per quoscunque indebite moleſtari vel eis exactiones injurias gravamina ſive damna imponi vel irrogari facturi eisdem Abbatibus & Conventibus cum ab eis vel eorum procuratoribus ſive Sindicis aut eorum aliquo fueritis requiſiti contra violatores contemptores moleſtatores injuriatores hujusmodi ac alios perturbatores quoslibet ſuper premiſſis nec non reſtitutione eorum ſi que ab eisdem Abbatibus & Conventibus nec non aliis perſonis eis ſubjectis contra formas & continencias ſeu etiam effectus ſtatutorum ordinationum & decretorum predictorum injuſte exegerint extorſerint ſive receperint nec non de quibuslibet moleſtiis injuriis jacturis atque damnis preſentibus & futuris etiam perpetuis temporibus juſtitie complementum violatores & contemptores ipſos ac quoslibet alios in hac parte contradictores & rebelles cujuscunque dignitatis ſtatus ordinis vel conditionis extiterint etiam ſi papali delegata vel ordinaria auctoritate ſe aſſerunt ſuffultos quandocunque & quotienscunque illi pro parte Abbatum & Conventuum predictorum coram vobis aut altro veſtrum ſuper hoc delati fuerint, & vobis expedire videbitur eadem auctoritate noſtra per cenſuram eccleſiaſticam & alia oportuna juris remedia appellatione poſtpoſita compeſcendo & nichilominus legitimis ſuper his vos habendis ſervatis proceſſibus eos quotiens expedierit aggravare curetis Inſuper his vos habendis ſervatis proceſſibus eos quotiens expedierit aggravare curetis Invocato ad hoc ſi opus fuerit auxilio brachii ſecularis. Non obſtantibus tam felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. quibus cavetur ne aliquis extra ſuam civitatem vel dioceſi niſi in certis exceptis caſibus & in illis ultra unam dietam à fine ſue dioceſis ad judicium evocetur ſeu ne Judices & Conſervatores à ſede Appoſtolica vel alias deputati contra quoſcunque procedere ſive aliis vices ſuas committere aut aliquos ultra unam dietam à fine dioceſis eorumdem trahere preſumant & de duabus dietis in Concilio generali qua aliis conſtitutionibus & ordinationibus apoſtolicis tam de delegatis Judicibus & Conſervatoribus quam perſonis ultra certum numerum ad judicium non vocandis aut aliis editis que veſtre poſſent in hac parte jurisdictioni aut poteſtati ejusque libero exercitio quomodolibet obviare ſeu ſi aliquibus communiter vel diviſim à prefata ſede vel alias ſit indultum quod excommunicari ſuſpendi vel interdici ſeu extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non poſſint per litteras quaſcunque non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi & eorum perſonis locis ordinibus & nominibus propriis mentionem & qualibet alia Indulgentia generali vel ſpeciali cujuscunque tenoris exiſtat per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam veſtre jurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impedire & de qua cujusque toto tenore habenda ſit in eidem litteris noſtris mentio ſpecialis ceterum volumus & auctoritate dicte univerſalis eccleſie decernimus quod quilibet veſtrum proſequi valeat articulum etiam per alium inchoatum quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus quodque à data preſentium ſit vobis & unicuique veſtrum in premiſſis omnibus & eorum ſingulis ceptis non ceptis preſentibus & futuris perpetuata poteſtas & jurisdictio attributa ut eo vigore eaque firmitate poſitis in premiſſis omnibus ceptis & non ceptis preſentibus & futuris & pro predictis procedere ac ſi predicta omnia & ſingula coram vobis cepta fuiſſent & jurisdictio veſtra & cujuslibet veſtrum in premiſſis omnibus & ſingulis per citationem vel modum alium perpetuata legitimum excitiſſet Conſtitutione predicta ſuper Conſervatoribus & alia qualibet edita ceteriſque contrariis non obſtantibus quibuscunque. Datum Baſilee V. Kal. Octobris Anno à Nativitate Domini Milleſimo Quadringenteſimo triceſimo ſeptimo.

duplicata

R. Ymaginis.

(L.S.)

Das Siegel iſt mit Nro. XII. nachgezeichnet zu ſehen.

Nro.

Nro. XXVII.

Conceſſio Concilii Baſil. &c.

SAcro Sancta generalis Synodus Baſilien: in Spiritu Sancto legitime Congregata Univerſalem Eccleſiam repreſentans: Dilectis eccleſie filiis Abbati & Conventui Monaſterii fontis Salutis Ciſtertien. Ordinis Eyſteten. dioc. Salutem & omnipotentis Dei benedictionem expoſcit veſtre devotionis ſinceritas & religionis in qua mundanis abdicatis Illecebris Domino in humilitatis Spiritu & ſub regularis obſervantie.. devotum & ſedulum famulatum impenditis, promeretur honeſtas, ut tam vos quos ſpecialibus affectibus complectimur pium deſiderium veſtrum, quod pro multarum Perſonarum ſuſtentatione honorifice ac opulenter dotatum & fundatum ac alias in ſpiritualibus & temporalibus rebus notabile & in partibus illis plurimum preinſigne exiſtit & in quo etiam ſeptuaginta fere Religioſi ſub regularibus habitu & obſervantia divinis dinoſcimini obſequiis, mancipati condignis honoribus attollamus. Hinc eſt quod nos veſtris in hac parte ſupplicationibus inclinati, ut tu impreſentiarum & Succeſſores tui, qui erunt pro tempore dicti Monaſterii Abbates, Mitra, Annulo & Paſtorali baculo ac aliis Pontificalibus Inſigniis, quibuslibet libere uti nec non in dicto Monaſterio ac membris & eccleſiis illi ſubjectis & ad vos communiter vel diviſim pertinentibus, quamvis vobis pleno jure non ſubſint benedictionem Solempnem poſt Miſſarum veſperorum & Matutinarum Solempnia dummodo in benedictionibus hujusmodi aliquis catholicus Antiſtes vel Apoſtolice Sedis Legatus preſens non fuerit elargiri, nec non quecunque veſtes & alia ornamenta & paramenta eccleſiaſtica ad divinum cultum neceſſaria in Monaſterio ac membris & eccleſiis predictis quotiens expedierit benedicere libere poſſitis & valeatis felicis recordationis Alexandri Pape quarti, que incipit Abbates & aliis --- Apoſtolicis Conſtitutionibus, nec non Statutis & Conſuetudinibus Monaſterii & Ordinis predictorum juramento confirmatione Apoſtolica vel quavis firmitate vallatis ceterisque contrariis nequaquam obſtantibus vobis & eisdem Succeſſoribus auctoritate univerſalis eccleſie de ſpeciali gratia tenore preſentium indulgemus; Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtri indulti infringere vel ei auſu temerario contraire: Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, Indignationem omnipotentis Dei & univerſalis Eccleſie ſe noverit incurſurum. Datum Baſilee. XI. Kal. Junii, Anno à Nativitate Domini. Milleſimo quadringenteſimo triceſimo nono.

X
X
X

Ch. de Laqueus
Bertoldus II. (L. S.)

Vlricus Kößler von Volckersau, der zwey und zwanzigſte Abt im Cloſter Haylßbronn, hat im Jahr 1433. bald nach ſeiner Wahl dem Concilio zu Baſel perſöhnlich beygewohnt, nach ſechzehen Tagen aber iſt er wider abgereiſet, und hat ſeinen Priorem daſelbſt gelaſſen. Was er daſelbſt geſucht und ausgerichtet, das iſt aus dieſen beyden Inſtrumentis zu erſehen. Gleichwie er nemlich, nebſt dem Abt von Eberach, eines theils die Sicherheit beyder Clöſter beſorget, und durch erſt angebrachtes Conſervatorium feſt geſtellt: ſo hat er auch anderntheils ſeine eigene, und ſeines Convents Sache ſo zu machen gewuſt, daß er durch das leztere Diploma, mit beſondern Ehren-Zeichen die hieſige Abtey von andern diſtinquirt erhalten. Es iſt nemlich ein zeitlicher Abt zu Haylßbronn hiemit zu einem Abbate mitrato, d. i. des Biſchöfl. Ornats fähig erkläret worden, (a) von welchem die fürnehmſten Stücke, Mitra,

(a) Daß dergleichen Ehren-Zeichen von dieſem Concilio auch andern Aebten zugeleget worden, iſt in Herrn Schamelii Hiſtoriſcher Beſchreibung des Cloſters zu S. Georgen von Naumb. p. 62. zu ſehen.

Mitra, Annulus, und Baculus paſtoralis nahmhafft gemacht werden. Mitra iſt eine zweygeſpitzte Müze, welche das alt und neue Teſtament bedeuten ſoll:

Cornua fronte gerit duplicem ſignantia legem,
Legem quippe novam Chriſti, veteremque figuram.

Wie dieſe geſtaltet geweſen, iſt in unſerer obern Kirche, an dem gemahlten Altar-Blat zu ſehen, nemlich von rothem Sammet mit Gold reich bordirt. Unſere Aebte müſſen auf dieſen Ornat ein anſehnliches gewendet haben, weilen Georg Greulich der XXIXſte Abt an einem Ort dieſe Klage führet: „Dominus Sebaldus Abbas Anno 1544. dedit pro ba„rico paſtorali. 204. fl. hat gewogen X. Marck III. Loth III. Quintlein, das Marck um XIII. fl. „Abt Schopper hat ihn verbobenzt. Et pro infula nova CXII. fl. Iſt alls am Galgen „kommen durch Johann Schopper, und Sebaſtian Wagner, dieſe zween Pueben.„

Nr. XXVIII.

Ausſchreiben des Abts Conradi zu Haylßbronn die Contribution nach Ciſterz betreffend, de Anno 1490.

NOs Frater Conradus Abbas in fonte Salutis Cyſtertienſis Ordinis in Eyſteten. Dyoceſi Commiſſarius & Executor ad infraſcripta â Reverendiſſimo in Chriſto Patre & Domino Domino Johanne Abbate Cyſtertienſis ac Capitulo generali ejusdem Ordinis ſpecialiter deputatus Vniverſis & Singulis Monaſteriorum inferius annotatorum, Abbatibus, Abbatiſſis Commendatariis Prioribus, Prioriſſis Cellerariis, Burſariis, Receptoribus, Procuratoribus ac ceteris eorundem Monaſteriorum utriusque Sexus Rectoribus & aliis quibuscunque, quorum intereſt aut intereſſe poterit quomodolibet, ad quos preſentes noſtre litere pervenerint Salutem in Domino & preſentibus fidem in dubiam adhibere. Noſtrisque hujusmodi ymmo verius Reverendiſſimi Patris ac Domini Cyſtertii ac Capituli generalis ejusdem Ordinis firmiter obedire mandatis noveritis, nos cum ea, qua decuit reverentia, recepiſſe literas prefatorum Domini Cyſtertii & Capituli Generalis Sigillo Vero diffinitorum ejusdem Capituli ſigillatas, non raſas, non Cancellatas, nec in aliqua ſui parte viciatas aut ſuſpectas, ſed omni prorſus Vicio & Suſpicione Carentes, ut in eisdem prima facie apparebat, quarum tenor de verbo ad verbum ſequitur & eſt talis; Nos frater Johannes Abbas, Cyſtertii Cetrique diffinitores Capituli generalis Ordinis Cyſtertienſis notum facimus univerſis; Quod in eodem generali Capitulo Die XIII. Menſis Septembris Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo octogeſimo nono, apud Cyſtertienſem Celebrato facta fuit quedam diffinitio, Cujus tenor Sequitur & eſt talis. Quia propter Impetrationem neceſſariam diverſorum privilegiorum, libertatum & exemptionum toti Ordini utilium & fructuoſorum, nec non Confirmationes antiquorum privilegiorum, â Sancta Sede Apoſtolica per Reverendiſſimum in Chriſto Patrem dominum noſtrum Ciſtertienſis Juxta Capituli Generalis intentiones noviter obtentas, ac etiam propter alia graviſſima & multiplicia agenda ac diverſas neceſſitates pro Statu Communi ordinis in diverſis mundi partibus manutenendo & Conſervando hac tempeſtate ipſum Ordinem prementes, maxime pecuniarum ſomme preter Solitas & Ordinarias expenſas eidem Ordini ad preſens ſunt neceſſarie ultra illas que jam annis proxime effluxis fuerunt levate, de quibus qualiter ad utilitatem ordinis expoſiti fuerunt ipſum generale Capitulum per Rationabilem Compotum ſatis informatum extitit; Ita quod in proſequendis ordinis negotiis Communibus in Romana Curia & alibi hujusmodi pecunie, ne dum totaliter fuerunt Conſumpte ſed & ordo ipſe ad huc apud banchârios in magnis debitis obligatus; Remanſit, que niſi citius Solvantur maximum ordo ipſe propter hoc incurrere poſſet detrimentum, honorisque & fame non modicam jacturam: Quibus omnibus per Patres Ordinis mature Conſideratis & digeſtis preſens generale Capitulum deliberatione magna prehabita, ut hujusmodi neceſſitatibus Succuratur, Communi omnium decreto ſubſidium Caritativum gratioſum, adhuc pro hac vice duntaxat ſolvendum; Ipſi dicti Ordini, omnibusque & Singulis Monaſteriis & locis ejus regularibus utriusque Sexus impoſuit, & tenore preſentium imponit per Commiſſarios ordinis à Reverendiſſimo Domino noſtro Ciſtertienſis à Certis aliis patribus Secum deputatis ordinandos, Juxta taxam ab eodem Reverendiſſimo Domino noſtro Ciſtercienſis & certis aliis patribus Secum deputatis taxandam, ac infra terminos ab eisdem limitandos ab omnibus & Singulis Ordinis

dinis Monaſteriis & locis regularibus utriusque Sexus levandum & recipiendum affectuoſius hortantes & monentes omnes & Singulos ſepefati ordinis Monaſteriorum Abbates, Abbatiſſas, Priores, Prioriſſas Ceterosque locorum Ordinis preſidentes & Conventus eorum quatenus ad tam pium, neceſſarium opus ſe benevolos reddant: Et nihilominus ipſis & eorum cuilibet, nec non Commendatariis, Cellerariis, Burſariis, Receptoribus, Procuratoribus ſeu yconomis dictorum Monaſteriorum & locorum regularium Cujuscunque Status, Conditionis, dignitatisve fuerint, aut quocunque nomine Cenſeantur, in Virtute Salutaris obedientie & ſub excommunicationis pena aliisque Cenſuris ordinis in benedictina Pyna Sixtina aliisque ſtatutis, ordinis Papalibus Contentis tam auctoritate totius dicti ordinis, quam etiam Apoſtolica, qua ipſum generale Capitulum fungitur in hac parte diſtricte precipiendo quatenus Commiſſariis per dictum Reverendiſſimum dominum noſtrum Cyſtertienſis & ſibi Condeputatos ordinatis, aut eorum judiciis certis in Singulis Provinciis, Regnis & Dominiis taxam ſuis Monaſteriis & locis impoſitam. Infra terminum eis prefixum indilate perſolvant, oſtendantque quittantias qualiter ſubſidium annis paulo antea elapſis impoſitum ſolverint. Quod ſi adhuc minime ſolverunt una cum ſubſidio ſupradicto etiam ſatisfaciant de eodem executionem preſentis diffinitionis in franconia deſcendendo per Bavariam, Auſtriam, Stiriam, Karinthiam usque ad Regnum Hungarie Domino Abbati de fonte Salutis Committendo ſub eisdem Cenſuris & penis eidem Abbati diſtricte precipiendo, quatinus ad omnia & Singula ordinis utriusque Sexus Monaſteria ſeu loca Regularia huic inferius nominatim expreſſa, ac alia quecunque in dictis partibus ſita ſi que forſitan hic fuerint omiſſa per ſe aut Certos ſuos nunccios hinc Infra feſtum Paſche proximum ſe transferat, Ibidem dictum ſubſidium gratioſum juxta taxam Singulis Monaſteriis & locis aſſignatam, ſeu hic inferius expreſſam petat, exigat, levet & recipiat ac etiam quittantias qualiter proxime impoſitum ſubſidium ſolverint ſibi monſtrari faciat & ſi quid de eodem ſubſidio proxime impoſito ſolvi reſtet, illud etiam petat, exigat, levet & recipiat, de ſolutis quittantias ſufficientes ſub ejus aut alicujus ipſius nunccii Sigillo ſeu contra Sigilla Solventibus dando Rebelles vero & ſolvere ſeu quittantias, ut dictum eſt, monſtrare recuſantes aut differentes per dictas Cenſuras & penas Compellendo, in plenaria ipſius ordinis poteſtate; Quiquid Commiſſarius ſub eisdem penis & Cenſuris infra proximam primam diem Auguſti, mittere teneatur ad Reverendiſſimum Dominum noſtrum Cyſtertienſis per ſuos certos & ſecuros nuncios totam Sommam hujusmodi ſubſidii per eos receptam, cum declarationibus per ſcriptum quid & quantum â quolibet Monaſterio vel loco Ordinis receperit, ut Capitulum generale de ſingulis plenam poſſit habere notitiam & fidem â Receptoribus audire rationem nomina autem prefatorum Monaſteriorum ſequntur:

Ebracum - XXVIII. florenos.	Brumbach XVII. flor.	Schlüſſelawe.	Frawenthal.
Langkheim - XXII. flor.	Fons Salutis - XXVI. fl.	Celitronus.	Selgenportten,
Bildhuſen - XXV. flor.	Moniales ibidem.	Birckenfeld.	Celicorona.
Specioſa Vallis - XII. flor.	Vallis Sanctorum.	Schonaw.	Pülcka.
		Celiporta.	

pro illis Monialibus ponantur Quinquaginta floreni diſtribuendo Singulis juxta facultates earum & alia Monaſteria Monialium in iſtis limitibus ſimili portione imponantur Datum ſub appenſione Sigilli diffinitorum ejusdem Capituli generalis Ciſtertienſis Ordinis Die Menſe Anno & loco predictis Johannes Abbas Vallis dulcis, Nos igitur metu penarum in prefata diffinitione Comminatarum Compulſi volentes mandatum dominorum Ciſtertii & Capituli generalis nobis in hac parte directis reverenter exequi ut tenemur, vobis omnibus & ſingulis dictis Abbatibus, Abbatiſſis, Commendatariis, Prioribus, Prioriſſis, Cellerariis, Burſariis, Receptoribus, Procuratoribus ac ceteris Monaſteriorum in prefata Commiſſione inſertorum Rectoribus ad quos preſens noſter proceſſus Venerit, ſingula premiſſa, & hunc noſtrum proceſſum, ac in eis Contenta intimamus, inſinuamus & notificamus ac ad Veſtram & cujuslibet veſtrum notitiam deducimus & deduci volumus per preſentes, vosque nihilominus & quemlibet veſtrum auctoritate predicta tenore preſentium requirimus & monemus Primo, Secundo, Tertio & peremptorie, ac vobis & cuilibet veſtrum in virtute Sancte obedientie & ſub Cenſuris Sententiis & penis in dicta Commiſſione Contentis diſtricte precipiendo mandamus, Quatenus infra triginta dierum ſpatium poſt inſinuationem ſeu notificationem preſentium vobis ſeu alteri veſtrum factis inmediate ſequentium, quorum triginta dierum decem pro primo, decem pro ſecundo & reliquos decem protertio & peremptorio termino, ac monitione Canonica aſſignamus, Caritativum Subſidium juxta quotas Vobis & Cuilibet Veſtrum ac Veſtris Monaſteriis, in jam noviſſimo

Generali

Generali Capitulo per diffinitores ejusdem juxta annotationem in preinſerta Commiſſione Contentis impoſitas nobis ſeu noſtro ſubſtituto realiter integraliter & cum effectu perſolvatis. Item quittancias qualiter proxime Caritativum ſubſidium Solveritis & quod Solvendum reſtat ſub eisdem penis & Cenſuris in termino profixo nobis vel ſubſtituto noſtro pariter ſolvatis & oſtendatis, alioquin lapſo termino predicto ſi vos omnes & ſinguli ſupradicti premiſſa omnia & ſingula quatenus quemlibet veſtrum concernunt non adimpleveritis ſeu non adimpleverint Mandatisque monitionibus & requiſitionibus noſtris ymmo verius domini Cyſtertii & Capituli generalis non parueritis ſeu non paruerint cum effectu. Nos in vos omnes & ſingulos ſupra dictos, qui negligentes & culpabiles fueritis ſeu fuerint in premiſſis ac in contradictores et rebelles ac predictis Caritativum ſubſidium ſolvere ac quittancias quomodo proximum ſubſidium ſolverint oſtendere nolentibus. Ex nunc prout ex tunc, et ex tunc prout ex nunc Singulariter in Singulos et dictis Canonicis monitionibus premiſſis ad ſententiam ſupradictis ceterisque Cenſuris in prefata diffinitione ac commiſſione inſertis ferimus in his ſcriptis ac permulgamus abſolutionem Domino Cyſtertii et Capitulo generali duntaxat reſervantes velitis et nuncio ordinis juxta laudabilem conſuetudinem de ſalvo conductu rationabilibus expenſis providere; Res enim omnium agitur in quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum hujusmodi noſtrum proceſſum Executorialem in ſe Continentem exinde fieri juſſimus noſtrique Sigilli fecimus appenſione communiri. Datum in noſtro monaſterio fontis Salutis Anno Dominicè Incarnationis Milleſimo quadringenteſimo Nonageſimo XXIX. Menſis Decembris.

(L. S.)

Nro. XXIX.

Eben dergleichen vom Abt Sebald de Anno 1499.

NOs Frater Sebaldus Sacre Theologie Licentiatus Abbas in fonte Salutis Cyſtertienſis Ordinis in Eiſtetenſi Dioceſi Commiſſarius et Executor ad infra ſcripta à Reverendiſſimo in Chriſto Patre et Domino, Domino Johanne Abbate Cyſtertienſis ac Capitulo Generali ejusdem ordinis ſpecialiter deputatus univerſis et ſingulis Monaſteriorum inferius annotatorum Abbatibus, Commendatariis, Prioribus, Cellerariis, Burſariis, Receptoribus, Procuratoribus, ac ceteris eorundem Monaſteriorum Rectoribus et aliis quibuscunque, quorum intereſt, aut intereſſe poterit quomodolibet ad quos preſentes noſtre litere pervenerint, Salutem in Domino et preſentibus fidem indubiam adhibere noſtrisque hujusmodi immo verius Reverendiſſimi patris ac Domini Cyſtertii ac Capituli generalis ejusdem ordinis firmiter obedire mandatis: Noveritis nos cum ea, qua decuit reverentia recepiſſe literas prefatorum Domini Cyſtertii et Capituli generalis, Sigillo vero diffinitorum ejusdem Capituli Sigillatas non raſas non cancellatas nec in aliqua ſui parte viciatas aut ſuſpectas. Sed omni prorſus Vicio et Suſpicione Carentes ut in eisdem prima facie apparebat, quarum tenor de Verbo ad Verbum ſequitur et eſt talis, generale Capitulum Ordinis Cyſtertienſis. Notum ſit Vniuerſis preſentes literas inſpecturis, quod in eodem generali Capitulo die decima quinta Menſis Septembris Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo Septimo, apud Cyſtertium in Cabilonenſi dioceſi Celebrato facta fuit quedam diffinitio, cujus tenor ſequitur et eſt talis. Matura profundaque deliberatione preſens Generale Capitulum materias ordinis tam communes quam particulares pertractans attentum circa temporalem totius Religionis Statum Convertit Studium, quia enim propter Commendarum multiplicationem in diverſis mundi partibus propter etiam multorum Monaſteriorum per querrarum Vaſtitates ceteraque mundi alia impedimenta Contributiones annue à Certis Annis fuerint adeo diminute ut nullatenus ſufficiant ad portandum neceſſarias expenſas Communes Ordinis Cujusmodi ſunt annua Capituli generalis Stipendia Reverendiſſimi Domini protectoris aliaque agenda ordinis in Curia Romana nec non expenſe nuntiorum et proceſſuum per anni decurſum proviſiones Collegiorum Solutio penſionum ſeu reddituum communium per ordinem debitum

bitorum ad Summam Sexcentarum librarum turonens. aſcendentium ſolutio inſuper pecuniarum per diverſos patres ordinis ad liberandum ordinem de bancho & voragine uſurarum liberaliter pro impetrationibus diverſorum ampliſſimorum Privilegiorum tam à ſancta ſede Apoſtolica quam à pluribus principibus temporalibus conceſſorum ; Et idcirco propter magnam communem ordinis paupertatem, cum qua ejus virtus infirmari comprobatur frequentius querele ſeu potius controverſie, diſſenſiones, odia & detractiones varie inter multas ordinis perſonas agitantur aliis unum aliis aliud pro & contra aſſerentibus ut optime noverunt patres qui Capitulorum generalium celebrationem multorumque colloquia frequentare ſolent. Que omnia ad aures usque ſummi Pontificis devenerunt, cumque nullus alius videatur modus rebus iſtis ſatisfaciendi nec pro nunc expediat charitativa ſubſidia cum ipſis contributionibus imponere ſummus ipſe Pontifex per reſcripta autentica diſtrictius ſub certis cenſuris precepit generali Capitulo quod taliter hujusmodi contributiones diſponerent ut absque monaſteriorum magno gravamine congrua portione ad ſubſtantias monaſteriorum habita diſponerent, que ad providendum ſufficienter rebus predictis ſufficerent poſtquam autem hujusmodi debita communia Ordinis eſſent perſoluta iterum dictum generale Capitulum Summas ſeu taxas aut aſtallationes contributionum minueret quantum expedire judicaret ad ſatis faciendum aliis expenſis communibus ordinis non enim contributiones tanquam cenſus determinati & annui ſed potius ſicut ſymbolum ſolutionis cujusdam prandii vel operis ad quod plures concurrunt reputantur ut juxta expenſe quantitatem nunc plus nunc minus perſolvatur, cui quidem mandato Apoſtolico tanquam ordini ſumme neceſſario generale Capitulum anno Domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo nono parens habito reſpectu ad taxas tempore felicis recordationis domini Benedicti Pape duodecimi factas & ad valores ſeu ſtatum monaſteriorum pro ut tunc fuit poſſibile moderationem ſeu taxarum declarationem unanimi omnium conſenſu fecit eamque tanquam juſtam & ſanctam anno nonageſimo certisque annis ſequentibus confirmavit ſperans quod ſi omnes liberaliter quottas ſuas perſolverent, brevi tempore major pars hujusmodi debitorum abſolvi potuiſſet & ex conſequenti hujusmodi taxe proportionabiliter ſtatim minuerentur quidam vero boni ordinis zelatores licet numero pauci reſpective taxas illas ſibi impoſitas prompte perſolverunt, reliquorum vero plures proprie opinioni inherentes & communem ordinis ſtatum parum curantes non niſi ſicut prius & plures nihil ſolvere voluerunt & inde graves in diverſis mundi partibus adverſus ordinem per huiusmodi contradictores ſuſcitati ſunt proceſſus quas ob res contributiones valde parum ex tunc emendate fuerint pro ut clare latius computationes ſingulis annis per generale Capitulum audite & approbate oſtendunt. Interim Reverendiſſimus Dominus Cyſtertienſis ea que jam diverſis annis preteritis ſepius propoſuerat continuans rurſum verbis & ſcriptis Capitulo generali expoſuit nullum judicio ſuo efficatius ſupereſſe remedium, niſi quod in diverſis mundi partibus diverſi per generale Capitulum & non per ipſum conſtituantur Commiſſarii cum poteſtate dictas levandi contributiones cum reſtis venientesque ipſi Commiſſarii ſingulis annis ad Capitulum omnem afferant receptam ſimul & computationes vel ſaltem mittant deſignando expreſſe quid & quantum à quolibet monaſterio fuit receptum, tunc generale Capitulum hec omnia colligens in primis ſolvat expenſas Capituli generalis deinde alias communes illius anni. Id autem quod ſupererit fideliter & proportionabiliter diſtribuatur ad ſolvendum debita communia ordinis ſecundum hujusmodi ſuperabundantie facultatem, hoc ſiquidem medio juſtitia miniſtrabitur & predicte querele contentionum & diviſionum inter multas perſonas Ordinis ſapienter plures ſiquidem ſtatum ordinis ignorantes aſſerunt contributiones vel in toto vel pro majori parte contra rationem voluntatibus & uſibus Domini & Domus Cyſtertii applicari & ex hoc omnem ordinis ſtatum in paupertate conſtitui Cyſtertienſibus oppoſitum conſtanter firmantibus & dicentibus ſe & eorum monaſterium per innumerabiles de Ordine Ciſtertium pro diverſis neceſſitatibus inceſſanter viſitantes nec non pro diverſis aliis rebus ordinis tam in ſuſtentatione maximorum edificiorum ſoli uſui Capituli generalis ſervientium, quam alias multipliciter omnino depauperari & incredibiliter dampnificari, eosque propterea multas & magnas in victu, veſtitu & aliis neceſſitatibus ſufferre indigentias & paupertates pro quibus nullam penitus ab ordine ſive de dictis contributionibus ſeu quovis alio modo recipiunt recognitionem ſeu recompenſationem, quin immo contributiones quas dominus Ciſtertii, quandocunque recipit fideliter & integraliter ordini computat, nec unus obolus ex eis ad uſum Domini vel Domus Cyſtertii applicatur ; Et id circo ut prefatus Dominus Ciſtertii dicebat, ne ordo ad irreparabilem tendat ruinam, expedit rerum premiſſa-

rum modo premiſſo aut alio utiliori per generale Capitulum ordinando cognoſcere, ut de remedio provideatur oportuno, premiſſis igitur per generale Capitulum, matura & profunda deliberatione tam in preſentia quam in abſentia prefati Reverendiſſimi Domini Cyſtertienſis attente conſideratis & digeſtis ad fructuoſum ponendum ordinem in dictis rebus Ordinis concordi decreto concluſit & ſententiavit moderationem ſeu taxam ſupradictam propter cauſas predictas per ſequens quinquennium adhuc continuari declarando, que per libram in Gallia & partibus Ciſalpinis intelligitur libra Turonenſis in Hiſpania & Germania florenos ibidem curſum habentes & in aliis regionibus principalis & communior pecia auri ut ducatus; Ne autem rebelles ſeu contradictores pro contradictione commodum reportent, declaravit quod quicunque à dicto anno octuageſimo nono usque in preſens non ſolverent dictam taxam, tunc ut premittitur, etiam auctoritate Apoſtolica factam per Commiſſarios Ordinis ad ſolvendum Arreragia ſeu reſtas viriliter & indiſſimulanter ſicut per quinquennium ſequens omnes ad ſolvendam dictam taxam ſeu reſtas cum rationabilibus expenſis per ordinis & ſancte ſedis cenſuras compellantur dictum inſuper generale Capitulum premiſſum Reverendiſſimi Domini Cyſtertienſis Concilium utile & neceſſarium judicans declaravit per diverſas mundi partes diverſos eſſe conſtituendos Commiſſarios quibus & eorum cuilibet in virtute ſalutaris obedientie & ſub cenſuris Ordinis precipit ut quilibet in limitibus ſibi aſſignatis debitum facientes contributiones predictas juxta taxas in ſuis commiſſionibus aſtallatas ſeu declaratas cum reſtis ſeu arreragiis & rationabilibus expenſis per ſe vel per deputatos ſuos regulares vel ſeculares tempore oportuno levent ſeu levari faciant & quittantias dent quas generale Capitulum ex nunc acceptat contradictores ſeu premiſſa ſolvere nolentes aut differentes tam Abbates, Commendatarios, Cellerarios quam Burſarios ſeu receptores & officiarios dictorum monaſteriorum tam religioſos quam ſeculares per dictas cenſuras ad ſolvendum realiter & de facto cum rationabilibus expenſis etiam in moneta curſibili compellant: Quod ſi forſitan quiſpiam oppoſitum faciens aliquas ſententias eccleſiaſticas incurreric ſi tandem reatum confitens & debitum ſolvens abſolutionem humiliter requiſierit dat generale Capitulum cuilibet Commiſſario in limitibus ſuis auctoritatem & poteſtatem tales abſolvendi & etiam citandi ad proximum generale Capitulum, quos citandos eſſe declarare cognoverint cum intimationibus conſuetis ipſi vero Commiſſarii ſub cenſuris Ordinis tenebuntur ſingulis annis ad tunc ſequens Capitulum generale omnem receptum cum bene declaratis computationib⁹ ut premiſſum eſt ad generale Capitulum perſonaliter afferre aut legitimo interveniente impedimento per fidelem nuncium transmittere & pecunias ipſas in manibus Reverendiſſimi Domini Cyſtertii fideliter aut ubi generale Capitulum determinaverit reponere fideles computationes ut premittitur de omnibus eidem generali Capitulo offerendo ut omnia veniant in lucem & in cognitionem perſonarum Ordinis Generale itaque Capitulum ſufficienter informatum de ſufficientia idoneitate & diligentia Domini Sebaldi Abbatis de fonte Salutis premiſſa omnia & ſingula ſibi in & ſuper monaſteriis cum ſuis quottis ſeu taxis ſubſcriptis & ſub conditionibus ſuperius declaratis committit; Invocato ad premiſſa & ea tangentia ſi opus fuerit brachii Secularis auxilio conſilio & favore omnibus igitur & ſingulis eorundem monaſteriorum ſubſcriptorum Abbatibus, Commendatariis, Prioribus, Cellerariis, Burſariis, Procuratoribus & Receptoribus ceteriſque officiariis noſtri ordinis & regularibus perſonis firmiter in virtute ſalutaris obedientie ac ſub excommunicationis & aliis ſententiis & cenſuris penis ſuperius declaratis & in poſterum per dictum Capitulum & dictos Commiſſarios deputatos declarandis precipientes quatinus in premiſſorum executione eiſdem Commiſſariis & eorum deputatis & ſubſtituendis Collectoribus & nunciis predictarum Contributionum humiliter pareant & devote obediant: Datum in diffinitorio noſtro ſub appenſione Sigilli diffinitorum ejuſdem Capituli Generalis ſub Anno, die Menſe & loco predictis. Sequuntur nomina dictorum monaſteriorum Eberacum novemdecim florenos, Lanckheim duodecim florenos Bildhuſen tredecim florenos ſpecioſa vallis duodecim florenos, Brumbach octo florenos cum dimidio, Fons Salutis ſexdecim florenos, Datum ut ſupra; Tenor alterius Commiſſionis ſequitur & eſt talis: Frater Johannes Abbas Ciſtertii in Cabilonenſi dioceſi totius noſtri Cyſtertienſis Ordinis & Capituli Generalis plenaria fungens poteſtate venerabili & in Chriſto nobis prechariſſimo Domino Sebaldo in ſacra pagina licentiato meritiſſimo Coabbati noſtro monaſterii de fonte Salutis ſalutem & per fidelis diligentem exhibitionem vitam promereri ſempiternam benedictus Deus & Pater omnium qui rebus nomina imponi voluit ſecundum veras earum proprietates à multis ſiquidem annis ſacra religio noſtra in inſigni devotoque Monaſterio veſtro optimos habuit amatores

res & ſtatus publici Ordinis zelatores tam Abbates quam etiam religioſos in eodem monaſterio profeſſos ut merito fons Salutis dici meruerit vobis igitur de cujus fidelitate prudentia circumſpectione zelo ac clariſſimis virtutibus plenarie in Domino confidimus committentes damus auctoritatem & poteſtatem noſtram & Capituli generalis auctoritate exequendi omnes & ſingulas Commiſſiones per nos aut per generale Capitulum ad pie memorie Dominum preceſſorem veſtrum directas pro termino & tempore in eiſdem commiſſionibus expreſſis ac declaratis, ac ſi nomen proprium veſtrum in eis eſſet inſertum, damus inſuper vobis auctoritatem & poteſtatem rehabilitandi infra proximum feſtum Pentecoſtis ad omnes gradus, officia & dignitates Ordinis fratrem Jacobum de Oppenheim Profeſſum monaſterii noſtri de Bildhauſen nec non tres alias perſonas Ordinis ſive maſculini ſive feminini ſexus, Et deſuper literas veſtras patentes eis expediendi ſecundum formam Ordinis ad inſtantiam & requiſitionem propriorum Abbatum vel Abbatiſſarum diſponendi quoquè de ſorore Barbara Profeſſa monaſterii noſtri de Bulcken ſive in dicto monaſterio ſive in quocunque alio Ordinis monaſterio pro ut ſaluti anime ſue expedire videbitis; Invocato ad premiſſa & ea tangentia ſi opus fuerit brachii ſecularis auxilio, conſilio & favore, omnibus igitur & ſingulis Ordinis noſtri regularibus perſonis firmiter damus in mandatis quatenus in premiſſis & ea tangentibus vobis tanquam nobis humiliter pareant & devote obediant. Datum in Monaſterio noſtro Cyſtercii ſub appenſione Sigilli noſtri Die duodecima Menſis Novembris Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo octavo; Nos igitur metu penarum in præfata diffinitione Comminatarum compulſi volentes mandatum Domini Cyſtercii & Capituli generalis nobis in hac parte directis reverenter (ut tenemur) exequi vobis omnibus & ſingulis dictis Abbatibus, Commendatariis, Prioribus, Cellerariis, Burſariis, Receptoribus, Procuratoribus ac ceteris monaſteriorum in prefata commiſſione inſertorum Rectoribus ad quos preſens noſter proceſſus pervenerit ſingula premiſſa & hunc noſtrum proceſſum, ac in eis contenta intimamus, inſinuamus & notificamus ac ad veſtrum cujuslibet veſtram notitiam deducimus & deduci volumus per preſentes, vosque nihilominus & quemlibet veſtrum auctoritate predicta tenore preſentium requirimus & monemus, Primo, Secundo, Tertio & peremptorie ac vobis & cuilibet veſtrum in virtute Sancte obedientie & ſub Cenſuris, ſententiis & penis in dicta commiſſione contentis diſtricte precipiendo mandamus quatenus infra triginta dierum ſpatium poſt inſinuationem ſeu notificationem preſentis vobis ſeu cuilibet veſtrum factis immediate ſequentium quorum triginta dierum, decem pro primo decem pro ſecundo & reliquos decem pro tertio & peremptorio termino ac monitione canonica aſſignamus contributiones & arreragias juxta quottas à dicto generali Capitulo vobis & cuilibet veſtrum ac monaſteriis veſtris per diffinitores ejusdem juxta annotationem in preinſerta commiſſione contentam impoſitas nobis ſeu preſentium exhibitori realiter, integraliter & cum effectu perſolvatis, alioquin lapſo termino predicto, ſi vos omnes & ſinguli predicti premiſſa omnia & ſingula, quantum quemlibet veſtrum concernunt, non adimpleveritis ſeu non adimpleverint mandatisque monitionibus ac requiſitionibus noſtris hujuſmodi immo verius Domini Cyſtercienſis & Capituli generalis non parueritis, ſeu non paruerint cum effectu; Nos in vos omnes & ſingulos ſupradictos, qui negligentes & culpabiles fueritis ſeu fuerint in premiſſis ac in contradictores & rebelles ac predictas contributiones ſolvere nolentes aut refugientes ex nunc prout ex tunc & ex tunc prout ex nunc ſingulariter in ſingulos dictis canonicis monitionibus premiſſis excommunicationis ſententiam ceteraſque cenſuras in ſepedicta diffinitione & commiſſione inſertas ferimus in his ſcriptis & etiam promulgamus abſolutionem â ſententiis & cenſuris premiſſis nobis noſtrisque ſuperioribus tantummodo reſervantes. Poſtremo vos omnes & ſingulos monemus requirimus & vobis auctoritate prefata mandamus quatenus nuncio & latori preſentium juxta morem laudabilem & ordinis conſuetudinem de ſalvo conductu & rationabilibus provideatis expenſis. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes literas hujuſmodi noſtrum proceſſum executorialem in ſe continentes exinde fieri juſſimus noſtrique Sigilli appenſione fecimus communiri; Datum & actum in ſupra nominato noſtro Fontis Salutis monaſterio viceſima tertia Junii Anno Domini, Milleſimo quadringenteſimo Nonageſimo nono.

(L. S.)

Wir haben oben pag. 89. not. (d) einer Sammlung derer fürnehmſten Privilegien des Ciſtertienſer-Ordens gedacht, welche eben dieſer Abt Johannes zu Ciſterz. An. 1490 im Druck ausgehen laſſen. In derſelben klaget er gar ſehr, wie dieſer Orden von An. 1450. biß daher, durch die ſo genannte Commenden, (a) d. i. durch die neuerlich aufgebrachte Forderung eines Schuz-Geldes, (welches er Commendarum plagam, It. Incendium, und recentem morbum nennet) dergeſtalt und in ſolcher Unmaas geplaget worden, daß ſich viele Biſchöfe und deren Officiale einer ordentlichen Jurisdiction über die Clöſter und deren Perſohnen widerrechtl. angemaſſet, einige ſelbſt Commiſſiones dieſe Clöſter zu viſitiren vom Pabſt erpracticiret, andere ſo wohl aus eigener Gewalt, als krafft apoſtoliſcher Briefe, die Aebte und Clöſter mit ſchweren Geld-Auflagen beläſtiget, ja viele junge, groſſer Herren Baſtarte, (b) ſich heraus genohmen, Clöſter zu viſitiren, von deren Statuten ſie lediglich nichts verſtanden, über diß gleichwohl mit ſothanigen Commenden nach Belieben diſponirt, und ſelbige durch Vertauſchung, und anderweitige Ubertragungen, gleichſam unſterblich gemacht worden.

Hiedurch ſchreibt der Abt, ſey geſchehen, daß nicht nur viele Clöſter verarmet, ſondern auch in deren einigen ſelbſt die Conventualen, wo man ſie Cloſter-mäſſig gezüchtiget, denen Patribus drohen dürffen, das Cloſter zu deren vieler Beſchimpfung in eine Commende zu bringen, unter welcher ſo dann die Clöſterl. Diſciplin vergehen, und ein unordig Weſen einreiſſen müſſen.

Nun habe man zwar von Seiten des Ordens bey verſchiedenen Päbſten um Hülffe angeſucht, doch ſolche nie allerdings nach Wunſch erhalten, biß er, gedachter Johannes, Abt zu Ciſterz, ſich nöthigen laſſen, ſelbſt auch, wie ſein Vorfahr Hymbertus, (der daſelbſt verſtorben) nach Rom zu gehen, und ſich dem Pabſt Innocentio IIX. zu Füſſen zu werffen, von welchem ſo dann die von mehr beſagtem Abt heraus gegebene Privilegia erhalten worden.

Nachdeme nun aber ſo groſſe Dinge ohne groſſe Koſten nicht ausgerichtet werden können, ſo iſt im General-Capitul gut befunden worden, auf alle Clöſter des Ordens eine Anlage zu machen, welche zwar den Titul eines Subſidii Caritativi (c) das iſt, eines freywilligen Liebes-Beytrags bekommen, gleichwohl aber durch die vom General-Capitul verordnete Commiſſarios mit ſolcher Schärffe eingetrieben werden ſolte, daß, welche hierinnen ſich unwillig bezeigen würden, als Rebellen angeſehen, und von Commiſſions-wegen, krafft habender Vollmacht, mit der würckl. Excommunication, auch bedürffenden falls mit Zuziehung des weltl. Arms, in andere Wege beſtraffet werden ſolten. (d)

Solch ein Commiſſions-Decret hat nun auch der hieſige Abt Conradus mit dem Zunahmen Haunoldus An. 1490 bekommen, des Inhalts: von nachgeſezten Clöſtern dieſes Ordens, das ſubſidium caritativum gratioſum, wiewohl nur vor dieſes mahl, mit erſt bemeldter Schärffe executive einzufordern, und nach Ciſterz zu liefern, nemlich von

Eberach 27. fl.
Lanckheim 22.
Bildhauſen 25.
Schönthal 12.
Brumbach 17.
Haylßbronn 26.

Die Frauen-Clöſter Schlüſſelau, Frauenthal, Heiligenthal, Birckenfeld, Schönau, Selgenpforten, Himmelkron, Pulcka, Himmelspforten, ſollen funfzig Gulden miteinander nach advenant tragen.

Ungeachtet aber ſolch Don gratuit im erſtern Commiſſions-Decret, wie gedacht, nur auf dißmahlige Lieferung gerichtet geweſen, ſo iſt doch ſieben Jahr hernach eine neue, ob wohl etwas gemilderte Auflag, aber auf fünf Jahr zu erlegen, vom General-Capitul deßwegen

(a) Commenda eſt præſtatio pro jure tutelæ. Dn. Freſne.

(b) Im Text heiſſen ſie: Imberbes ſpurii magnatorum, nach dem ſchönen Mönchen-Latein, pro, Magnatum.

(c) Caritativa ſubſidia dicuntur dioceſana Epiſcopi vectigalia, quæ honeſtius accipi, quam peti poſſunt, & non tam extorquentur, quam ultro & gratuito offeruntur. Du Freſne.

(d) Thomaſius, oder vielmehr Zieglerus ſchreibt in not. ad Lancellotti Inſt. J. C. Libr. II. Tit. XXI. § 1. Etſi vero admodum delicatum ſit nomen & vocabulum ſubſidii charitativi, ut videatur non niſi libertati cujusvis commiſſum eſſe, unde & doni gratuiti, conceſſionis liberalis, & ejusmodi titulis aliis inſigniri ſolet; noviorum tamen Canoniſtarum ſententia hæc eſt, precibus ab initio expetendum eſſe ſubſidium hoc charitativum, verum adverſus renitentes & refractarios jus poteſtatis ordinariæ exercendum, ut etiam inviti ſolvere cogantur.

wegen reſolvirt worden, weilen dem Vorgeben nach ſehr viele im Reſt geblieben, der Orden aber denen Banquiers in groſſe Schulden verfallen. Dahero dem folgenden Abt allhier Sebald, mit dem Zunahmen Bamberger, An. 1498. ein ebenmäſſig Commiſſions-Decret des Inhalts ertheilet worden, daß er

von Eberach 19. fl.
Lanckheim 12.
Bildhauſſen 13.
Schönthal 12.
Brumbach 8½.
Haylßbronn 16½.
Keyſersheim 16.

erheben und einliefern, oder ſchicken ſolle.

Gleiche Commiſſion iſt nachhero dem Abt Johann (Schopper) aufgetragen worden. Wie wenig aber nebſt noch andern catholiſch gebliebenen Clöſtern, dieſer ſchon damahls auf des Ordens-Generals Forderung Reflexion gemacht, zeiget gegenwärtig Schreiben, mit welchem gedachter unſer Abt, dem Abt zu Keyſersheim, ſeinen eingeſandten Beytrag wider zuſchickt, und anzeiget, daß die andern alle ſich von dieſer Contribution diſpenſirt, und bey dem Reverendiſſimo excuſirt ſeyn wolten. ꝛc. Das Schreiben ſelbſt iſt dieſes Lauts:

Reverendo in Chriſto patri & domino domino Cunrado Abbati in Caishaim domino & amico noſtro obſervando.

SAlutem ac in Chriſto pacem & concordiam Reverende in Chriſto pater, quas lras. vra. reverenda paternitas preſenti tabellario ad nos dedit, Vna cum decem & ſeptem aureis renen. pro veſtri cenoby contributione ad Ciſtercien. accepimus, Cum autem cauſa officii noſtri commiſſionis aliis patribus eque atque veſtre paternitati pro ſupra dicta contribucione ſcripſimus illi partim alias & tribulaciones & vexaciones literis ſuis ita conqueſti ſunt, ut nihil ſupra, eaque de cauſa peticionibus noſtris hac in re temporibus iſtis precipue minime ſatisfecerunt. Summopere autem rogaverunt apud reverendiſſimum eos excuſaremus, hoc quantum apud nos eſt ſummis curamus conatibus, ac diligentiſſime. Id circo quod hactenus eorum nullus ſuam preſentavit partem, & Reverende paternitati veſtre prefatos aureos 17. remittimus, eandemque noſtris litteris perque eum, quem cum his ad dominum noſtrum reverendiſſimum mittamus eque atque alios excuſare diligentiſſime ſtudebimus. Alios autem ſex floren. idcirco ad Ciſterci. ad ſumptus itineris neceſſarios daturi, qui ſe quam citiſſime dante oportunitate in pedes conjiciet, ibidemque quas noverit anguſtias tocius noſtri ordinis Reverendiſſimo indicabit, & ſi Deus ei reditum dabit incolumem, quidquid novarum rerum ex Ciſtercio attulerit veſtram rereverendam paternitatem facturi ſumus cerciorem, Quam dominus Jeſus ſemper ſervet incolumem. Ex fonte ſalutis Vigeſima quinta Marcii ſupra ſeſquimilleſimum anno Trigeſimo Quinto.

Johannes Abbas apud Fontem Salutis.

Es haben aber dieſe Subſidia ſowohl, als die gewöhnl. Gebühren, ſo ein Haylßbronniſcher Abt pro confirmatione nach ſeiner Wahl nach Ciſterz ſchicken müſſen, wenig Jahr hernach diß Orts gar ihre Endſchafft erreicht. Den lezten noch gut Päbſtiſchen Abt Johannes Wirſing, hat der von Eberach des leztern erinnert, er hat aber zur Antwort geben: der Tax ſey ungewöhnlich groß, und düncke ihn unbillich, dem Reverendiſſimo, der ſich in 25. Jahren her, dieſer ſeiner Ordens-Clöſter in nichts angenohmen, nun von ſelbſten ſo viel Geld hinein zu ſchicken, welches derſelbe zu Danck hinem nehmen, und hingegen ſie hierauſſen ſorgen und worgen laſſen würde. Beſ. Antiq. Schaz p. 127.

Des Andern Theils Anderer Abſchnitt

enthaltend

Die Keyſerl. und Königliche Befreyungs-Briefe.

Nro. I.

Diploma Keyſers Conradi II. de An. 1138.

CONRADVS D. G. Romanorum Rex ſemper Auguſtus, in perpetuum. Totiens regie celſitudinis ſceptrum extollitur altius, & ejus ſtatus a domino, a quo datur omnis poteſtas felicius gubernatur, quotiens loca, divino cultui dedicata, pia conſideratione reguntur, atque ad ipſorum facultates, augendas & tuendas, favorabilis protectio principis invenitur. Hinc eſt quod nos cupientes religioſos viros Abbatem & conventum, monaſterii in Halſprunnen Ciſtertienſis ordinis, benigni favoris proſequi gratia ſpeciali ac ipſos uti jure, ac libertate, eorum ordini, a divis Imperatoribus & Romanis Regibus predeceſſoribus noſtris pie conceſſa, ipſos & eorum monaſterium, nec non & homines & bona ipſorum, que nunc legitime poſſident, é quibus hec propriis nominibus duximus exprimenda videlicet. Wittramdorf. Ketelndorf. Cennehuſen. Adelsdorf. Schuhspach, cum villis, paſcuis, piſcationibus, & molendinis ſuis, & ſi que bona in poſterum juſtis modis preſtante dño. poterunt adipiſci ſub noſtram & Imperii protectionem recipimus ſpecialem, Tenore preſentium publicè proteſtantes, quod ipſos, vel eorum bona pretextu advocatie vel alio quocunque modo, nemini committemus, nec volumus, quod aliqua ſecularis perſona, ſe de ipſorum bonis aliquatenus intromittat, vel contra indulta privilegiorum ſuorum preſumat ab ipſis exactiones aliquas extorquere. Recognoſcimus etiam Abbati & procuratoribus eccleſie plenum jus ſuos homines judicandi, nec alterius ſtabunt judicio, niſi tantum regie dignitatis. Vnde preſenti edicto, univerſis & ſingulis diſtrictius inhibemus, ne quis ipſos contra hanc noſtram gratiam, & noſtre protectionis & inhibitionis tenorem, moleſtare ſeu in aliquo perturbare preſumat. &c. Quod qui facere preſumſerit, gravem indignationem noſtre celſitudinis ſe noverit incurſurum. Datum apud Norenbe. pridie Kl. Aprilis Regni noſtri Anno primo.

(L. S.)

Es iſt dieſes der erſte Keyſerliche Schuz-Brief, den wir haben, und wird auch von Keyſer Lothario, unter deſſen Regierung diß Cloſter geſtifftet worden, kein Privilegium geſucht oder ertheilet worden seyn, weilen ſich die folgende Keyſerl. Confirmations-Inſtrumenta nur auf dieſes, als das erſte, allein beruffen. Es beſtättiget der Keyſer hiemit nicht nur überhaupt alle die Rechte und Freyheiten, welche von denen vorigen Keyſern und Römiſchen Königen dem Ciſtertienſer-Orden gegeben worden, ſondern nihmt auch beſonders das Cloſter Haylßbronn, in ſeinen und des Reichs Schuz und Schirm. Nicht weniger übergibt er dem Abt und Pflegern dieſer Kirche das Recht, ihre Unterthanen ſelbſt zu richten, und vor keinem weltlichen Gericht, auſſer der Königl. Würde zu ſtehen. u. a. m.

Die Titulatur iſt dieſe:

Conradus DEI gratia Romanor. Rex ſemper Auguſtus, in perpetuum.

Welche

Welche zwey leztere Worte ganz ausgeſchrieben ſind, und alſo das ſagen, was ſonſt die 4. Buchſtaben I. - P. - P. - M. bedeuten. Nun iſt aus der Keyſer-Hiſtorie bekandt, daß vor dieſem ſchon zwey Keyſer dieſen Nahmen geführt, Conradus I. Herzog in Francken An. 912. und Conradus II. Salicus An. 1024. Der unſerige nennet in der Obſchrifft ſeine Nahmens-Zahl nicht, wohl aber in dem Siegel, deſſen Umſchrifft heiſt: CVNRADVS DI. GRA. ROMANORV. REX. II. da er doch ohnfehlbar der dritte Keyſer dieſes Nahmens geweſen. Dann ob wohl an dieſem Brief keine andere Jahr-Zahl unterzeichnet, als das erſte ſeiner Regierung, ſo iſt doch ausgemacht, daß unſerm Cloſter diß Privilegium, nicht von obgenanntem Conrado II. als welcher über hundert Jahr vor deſſen Stifftung regiert, hat ertheilt worden ſeyn köñen, mithin Conradum den Dritten, der An. 1138. erwehlt worden, zum Urheber hat. Gleichwohl ſchreibt er ſich im unterhabendem gar deutlichen Siegel: den andern. Auch iſt anzumercken, daß dieſer Keyſer, in einem weiter unten vorkommenden Diplomate von Keyſer Adolph, ebenfalls Conradus ſecundus genennet wird. Im Chron. Gotwic. (a) werden ebenfalls derer von ihme ausgegebenen Diplomatum noch etliche nahmhafft gemacht, ſo hat auch Heineccius eines producirt, (b) darinnen er ſich mit dem ausgedrückten Wort, ſecundum, nennt: Conradus divina favente gratia Romanorum Rex ſecundus. Erſtbelobter Heineccius meint, es ſey dieſer Conradus in denen Gedancken geſtanden, Conradus I. wäre darum nicht vor einen Römiſchen König zu halten geweſen, weil er ſich der Italiäniſchen Cron nicht angenohmen, (c) und habe ſich alſo lieber nach dem folgenden Conrado in der Nahmens-Zahl richten wollen. Es kan aber ſeyn, daß man ihn gleichwohl eines andern berichtet, weil mehr gerühmter Herr Abt von Gotwich Diplomata anzeigt, darinnen ſich dieſer Conradus ſelbſt auch Tertium nennet, welches dann alle Scribenten zu beobachten pflegen.

Die Chronologie hat, wie gedacht, ein mehrers nicht, als das erſte Jahr der Regierung Conradi, welches das 1138ſte iſt, bald nach ſeiner Crönung.

Der Ort, von welchem ſich das Datum ſchreibt, iſt Nürnberg. Hieſelbſt hatte damahl Herzog Heinrich aus Bayern, Keyſers Lotharii Tochtermann, das Schloß mit des Reichs-Panier innen, daher Conradus mit Heeres-Krafft dafür zog, und ſolches zum Nuzen der zerſtörten Stadt einnahm. (d)

Das gelb-wächſerne Siegel iſt (innexum l. repercuſſum) dem Pergament ſo, wie wirs oben beſchrieben, forn und am Rücken aufgedrückt, hat im Diametro, den Rand mit gerechnet, vier gute Zoll, und iſt dem Gepräg und der Uberſchrifft nach, demjenigen in allem gleich, welches Heineccius l. c. p. 102. an einem, von dieſem Keyſer nach Goßlar ertheilten Diplomate abgeſehen zu haben, anzeigt. Die ſogenannte Imprecation oder Poenal-Clauſul hat diß Orts weiter nichts auf ſich, als daß der Keyſer denen Ubertrettern dieſer Keyſerl. Befreyung ſeine ſchwehre Ungnade (gravem indignationem noſtræ Celſitudinis) androhet. Das Chron. Gotwicenſe zeiget, daß ſonſten in andern Diplomatibus Conradi, die Straff von etlichen Marcken löthiges Goldes darauf geſezt zu ſehen. Doch wird ſich in gleich folgendem eine Imprecations-Formul zeigen, die was beſonders zu bedeuten hat.

Sonſten iſt weder Unterſchrifft, noch Zeug, noch Monogramma dieſer Schrifft angefüget.

Nro. II.

Ein ander Diploma von eben dieſem Keyſer über ein Gut zu Bruck. de Anno 1147.

In Nomine Sancte & Individue Trinitatis Notitie univerſorum tàm poſterorum quam preſentium fidelium patere volumus qualiter ego Cunradus Dei gratiâ Romanorum Rex, Adjuncto. H. Filio meo, predium quod ſitum eſt in Pago, qui dicitur Brucca, ali-

 quando

(a) Prodr. P. I. p. 346. (b) Antiqu. Goslar. p. 146.

(c) Mart. Polonus ſchreibt von dieſem erſten Conrado alſo: Conradus Alemanus imperavit annis ſeptem. Tamen inter Imperatores non numeratur, quia non imperavit in Italia, & ideo caruit benedictione imperiali.

(d) So ſtehet in der An. 1707. gedruckten Hiſtoriſchen Nachricht von dem Urſprung und Wachsthum des H. R. R. freyen Stadt Nürnberg p. 23. Und in einer Oration, welche Herr C. J. Waldſtromer An. 1722. de Curiis Regiis Comitiiſque ante Sanctionis Carolinæ tempora Norimbergæ celebratis zu Altdorff gehalten, werden p. 20 aus Gobelino Perſona dieſe Worte allegirt: Conradus III. ipſe obſedit Henricum, Ducem Bavariæ, in Caſtro Nurenberch, caſtrumque cepit.

quando à Dyeperto jure feodali poſſeſſum, nunc autem ab eo juſtè recompenſationis reſtitutione in noſtram poſſeſſionem ſine omni controverſiâ retractum, Cenobio in Halesprunnen, in honore beatiſſime Dei genitricis Marie conſtructo, pro remedio animarum noſtrarum & noviter defuncte Gerdrudis Regine conjugis noſtre quiete & inconcuſſe poſſidendum offerimus. Hoc igitur Predium prefato Cenobio preſentis ſcripture Paginâ roboramus & Sigillo noſtro conſignamus, addentes etiam, ut pecoribus fratrum ibidem Deo ſervientium, per totam ſilvam eidem predio adjacentem noſtro juri & proprietati addictam, libere ab omni homine paſtus & diſcurſus permittatur. Si quis autem hanc donationem à nobis factam infringere vel aliquâ verſutiâ caſſare temptaverit, ſciat ſe Apoſtolice auctoritatis & omnium ſpiritualium virorum Anathemate obligari, & â Dei Regno ſeparatum ignibus Gehennalibus in perpetuum damnari. Hujus rei Teſtes ſunt Gotefridus de Nurenberg. Marquardus de Gruonbach. Dyepertus de Spilberch. Eberhardus de Telphes. Heinricus de Motingen. Facta ſunt hec anno Domini. M. C. XL. VII. Indictione IX. Feliciter Regnante eodem Rege.

Es hatte Keyſer Conradus mit ſeiner Gemahlin Gertraud, einer Gräfin von Sulzbach, zwey Söhne Henricum und Fridericum erzeugt, und da er ſich zu einem, ebenfalls unglücklich abgelauffenen Creuz-Zug ins gelobte Land rüſtete, den erſtern, einen noch jungen Herrn, bereits zum Reichs-Nachfolger erklärt, (a) der aber noch vor des Herrn Vaters Zuruckkunfft Todes verfahren. Dieſer nun iſt es, welchen der Keyſer hier in der Obſchrifft mit dem Anfangs-Buchſtaben H. bemercket.

Der Inhalt begreifft eine Donation über einen Hof zu Bruck, wie auch über Trieb und Weide durch einen daſigen Wald, welches der Keyſer nebſt ſeinem Herrn Sohn, der Mutter Gottes zu Ehren, und zum Heil ſeiner Seelen, und inſonderheit ſeiner kurz verſtorbenen Gemahlin Gertrudis, dem Cloſter Haylsbrunn zu ruhig- und ungeſtörtem Beſiz übergibt.

Der Stylus hat ſowohl in dem Anfang als am Ende was beſonders. Der Keyſer ſchreibt ſich nicht in der mehrern Zahl, Wir, ſondern in ſingulari; **Ich** Conradus &c. mit Zuziehung **Meines Sohns**. Es zeigt zwar offt belobter Autor des Chronici Gotwic. (b) mehr Diplomata an, darinnen ſich ein Keyſer eben ſo ſchreibt, als eines von Ottone II. Ego Otto divina favente clementia Rom. Imp. Auguſtus. Item von Henrico II. Ego Henricus divina favente clementia Rom. Imp. Auguſtus. Auch eines von Conrado II. Salico. Ego Conradus Dei gratia Imperator Auguſtus. Doch meint er, dieſe titulatura ſingularis habe noch etwas Schwürigkeit, welches er aber nicht wohl von allen Diplomatibus wird verſtehen wollen.

Die Imprecation kündet keine weltliche, ſondern die geiſt- und ewige Straffe an, inmaſſen denen Ubertrettern dieſes Geſtifftes, des Apoſtoliſchen Stuhls, und aller Geiſtlichen Bann, die Ausſchlieſſung von dem Reich Gottes, und das ewige hölliſche Feuer zuerkannt wird.

Diß iſt die einzige ſo hoch verpönte Clauſul, die wir in unſern Keyſerl. Privilegien finden. Es gibt aber das viel angeführte Chronicon Gotwic. (c) auch einige dergleichen eben ſo hart, und noch härter lautende Formuln, an Keyſerl. Diplomatibus zu leſen, doch nur von Keyſer Ottone I. In dem Fundations-Diplomate Eccleſiæ Misnenſis de Anno 948. Si quis hoc noſtri Imperialis præcepti conſtitutum transgredi vel diſrumpere præſumat, cum Anania & Sapphira nec non cum Juda traditore infernalis incendii tormentum patiatur, nec inde niſi reſipiſcat in perpetuum abſolvatur. u. a. m. Es geſtehet aber Mabillon (d) daß man unter derer deutſchen Keyſer Diplomatibus dergleichen Fluch-Formuln wenig antreffe. Weilen eben die Herren Concipienten Geiſtliche geweſen, ſo iſt nicht groß zu wundern, wann auch ein geiſtlicher Fluch in ein weltlich Concept eingefloſſen.

Es werden am Ende auch Zeugen nahmhafft gemacht, welche Gewohnheit bey denen deutſchen Keyſern erſt im XIIten Seculo ſoll aufgekommen ſeyn. (e) Unter dieſen Zeugen wird der erſte Gottfried von Nürnberg genennt, welcher vielleicht zu der Zeit Caſtellanus auf

daſigem

(a) Nauclerus Chronol. Vol. II. Gen. XXXIIX. Henricus Filius Conradi, qui ſi vixiſſet, poſt eum fuerat regnaturus.

(b) l. c. p. 196 232. (c) l. c. p. 175. (d) Libr. II. Cap. IIX. §. 24.

(e) Mabillon de R. D. Libr. II. Cap. XXI. §. 8. Imperatores Germanici in Diplomatibus ſuis ſubſcriptiones teſtium admiſere ſaltem a Seculo XII. Daß in Bayern vor Alters der Gebrauch geweſen, dergleichen bey denen Ohren herbey zu ziehen, dahero ſie in Diplomatibus: Teſtes per aures tracti genennet worden, das hat der Herr von Falckenſtein in Cod. Diplom. Antiq. Nordg. p. 30. aus dortigen Documenten angemerckt.

daſigem Schloß geweſen. Wie dann die obangezogene Oration p. 21. eines andern Diplomatis de An. 1142. gedencket, darinnen unter denen Zeugen Gotofridus Caſtellanus de Nurenberch genennet wird. Wann ſchonbemeldter Nürnbergiſcher Chronic zu trauen, ſo hat er Gottfried von Razazey oder Rezach geheiſſen.

Der Ort der Ausfertigung unſers Diplomatis iſt nicht angeſchrieben, doch zeigt die Jahr Zahl 1147. daß es Nürnberg ſey. Dann daß dieſer Keyſer in ſelbigen Jahr, ehe er ſeine unglückliche Creutzfarth fürgenohmen, ſein Hof-Lager alldorten gehalten, iſt aus Ottone Friſingenſi de vita Friderici I. cap. 44. zu ſehen, welcher ſchreibt: daß Conradus An. 1147. von der Veſte Nürnberg (à Caſtro Norico) mit ſeinem Heer in Palæſtinam aufgebrochen.

Am Ende kommt nach der Chronologie, hier das Wort Feliciter abermahl vor. Dieſes iſt nun, wie ſchon oben angezeigt worden, nicht denen folgenden beyzuſezen, daß Feliciter regnante eodem Rege, zu deutſch hieſſe: Als eben dieſer König glücklich regierte, ſondern es hat ſeine Bedeutung vor ſich, als eine ſchließliche Wunſch-Formul, deren man ſich entweder mit dieſem einzigen Wort, oder mit dem Zuſaz: In nomine DEI feliciter. Amen. in denen Diplomatibus gebraucht.

Nr. III.

Schuz-Brief Königs Henrici de Anno 1227.

HEinricus dei gratia Romanorum Rex & ſemper Auguſtus univerſis Imperii fidelibus preſens ſcriptum Intuentibus in perpetuum ex inſinuatione preſentium ad noticiam univerſorum uolumus pervenire, quod attendentes dilectorum noſtrorum fidelitatem abbatis & Conuentus in halsburnen ac deuota obſequia que progenitoribus noſtris ac nobis exhibuerunt & exhibent inceſſanter, ipſos in perſonis & rebus ipſorum in noſtram ſpecialem recepimus protectionem auctoritate regia firmiſſime inhibentes, ne quis auſu ductus temerario ipſis in perſonis aut rebus grauamen vel iniuriam inferre preſumat, quod qui attemptauerit grauem offenſam noſtre celſitudinis ſe nouerit incurriſſe. Preterea memorato abbati & ſuo conuentui diſtricte & auctoritate preſentium inhibemus, ne alicui ſiue ſit de familia noſtre curie ſiue non deferenti noſtras litteras & impetranti ex parte noſtra equum, exhibere uel conferre preſumant eidem niſi in ſpeciali noſtra expeditione per buttigularium noſtrum de Nurimberc ab ipſis duxerimus requirendum & ne ſuper premiſſis ab aliquo in poſterum poſſent uexari, preſentem paginam Sigilli noſtri patrocinio communitam juſſimus prelibato abbati & ſuo conuentui exhiberi. Datum apud Onolnesbahc, anno Dominice incarnationis Millo. CCXXVII. quarto decimo Kal. Oct. Indic. prima.

Sigillum deeſt.

Es iſt dieſer Henricus ein Sohn des Keyſers Friderici II. geweſen, und nach Naucleri Bericht, (a) von dem Herrn Vater auf einem Reichs-Tag zu Würzburg, als noch ein Prinz von kaum zwölf Jahren, An. 1222. oder nach anderer Meinung, An. 1220. zum deutſchen König poſtulirt, und von Engelberto, dem Erz-Biſchof zu Cölln, zu Aachen gecrönet worden. Indem aber Keyſer Friderich in Italien viel zu ſchaffen gehabt, hat ſich Henricus von deſſelben Feinden zu einem ſchädlichen Bündnus verleiten laſſen; worüber er von dem Herrn Vater abgeſezt, gefangen in Apulien geſchickt, und daſelbſt in ein Gefängnus geleget worden, in welchem er auch geſtorben, oder gar, wie einige ſchreiben, auf des Keyſers Befehl umgebracht worden; welches geſchehen ums Jahr Chriſti 1236.

Der Inhalt dieſes Schuz-Briefes hat dieſes beſondere, daß König Henricus das Cloſter Haylßbronn, (welches er Halsburnen nennet) in ſeine ſpecial-Protection nehme, da wir

Ff

(a) Joh. Nauclerus Chronogr. Gen. XLII. p. 930. Dum Italiam Fridericus eo ardore infeſtat filius Henricus principum (ut putant) Germanorum ſtudio cum Longobardis foedere coit. Quod cum pater Fridericus comperit, ne ducenti adverſus filium proceres Alemanniæ adverſarentur, Pontificem per nuntios oravit, ut contra rebellem filium literas daret. Pontifex foederis ignarus conceſſit literas apoſtolicas quarum vi Alemanni patri adverſus filium parerent. Vnde Fridericus filium cepit, de regno depoſuit, ac captivum in Apuliam relegavit, ubi poſtea moritur; Et ſcribunt aliqui, quod jubente Patre necatus.

wir in denen andern Keyſer- und Königl. Briefen die Worte: in noſtram & Imperii protectionem, finden, welches alſo faſt vor eine Spuhr einer anmaßlichen mehreren Hoheit, als ihme gebührte, möchte anzuſehen ſeyn, wann er nicht als ein Vicarius und Mit-Regent anzuſehen geweſen, wie der Herr von Ludewig anmerckt. (b) Nebſt dieſem iſt mercklich, daß er denen hieſigen Mönchen ſcharf verbietet, wann jemand mit Vorweiſung Königl. Briefe, ein Pferd vor ihn, den König, von ihnen verlange, ſolches demſelben in keine Wege abfolgen zu laſſen, er möge ein Königl. Bedienter ſeyn oder nicht, es wäre dann, daß er ſolches zu einer ſpecialen Expedition durch ſeinen Buttigularium zu Nürnberg ſelbſt würde abfordern laſſen. Nachdem Gloſſario Car. du Fresne bedeutet Buttigularius einen Bedienten, der die Buticulas, oder Buteillen in Verwahrung hat, und alſo einen Mundſchencken oder Kellermeiſter agirt. Es iſt aber leicht zu erachten, daß zu ſelbigen Zeiten ein ſolcher Königl. Buttigularius zu Nürnberg was mehreres zu bedeuten gehabt.

Obbemeldte Nürnbergiſche Chronic nennet D. Herolden, (ſoll vielleicht Herelius heiſſen) welcher der Meinung geweſen, der Butigliarius ſey ein Keyſerl. Mundſchenck geweſen, dem das Zeidel-Amt gleichſam zur Zugabe verliehen worden, und habe ſeinen Nahmen von Bouteille, welches einen Krug oder Flaſche heiſt, da andere meinten, daß eben diß Wort von einem Gefäß, darein man das Honig geſchlagen, ſoll geſagt ſeyn. Weilen die Zeidler, d. i. die Leute, welche das Recht gehabt, in denen Nürnbergiſchen Wäldern die Bienen zu zeideln, etliche Maas Honig, als eine jährliche Gült zu liefern ſchuldig geweſen.

Die gründlichſte Nachricht aber von dieſen Buttigulariis Norimbergenſibus hat der berühmte Altorffiſche Profeſſor, Herr Schwarz in einer beſondern Diſſertation gegeben. Er beſchreibt dieſelben als eine fürnehme Keyſerl. Amts-Perſohn, welche im Nahmen des Keyſers, nebſt andern Officialen eine richterliche Gewalt in dem Nürnbergiſchen gehabt, inſonderheit aber denen Zeidlern fürgeſezt geweſen, und die von dem daſigen Honig-Bau dem Keyſer und Reich gehörige Gefälle eingenohmen, ſonſt aber von denen Keyſern zu andern wichtigen Commiſſionen gebraucht worden. Es berufft ſich p. 26. der gelehrte Herr Autor auf zwey Haylſsbronniſche Diplomata, aus welchen zu erſehen, daß der Buttigularius zu Nürnberg, dieſem Cloſter nicht nur gleichſam zu einem Schirm-Vogt gegeben worden, ſondern auch, was das Cloſter dem Keyſer und dem Reich zu præſtiren gehabt, von niemand anders, als von dieſem Buttigulario, gefordert werden dörffen. Das eine von dieſen Monumentis iſt das nemliche, ſo wir diß Orts ſehen; das andere iſt vom Keyſer Friderico dieſes Inhalts: Fridericus D. G. R. R. S. A. & Rex Siciliæ - - - Statuimus ex Decreto Principum & Conſilio Curiæ, ne quis in Curiis prædictorum Virorum de Halsprunnen Placita vel Reiſas (wodurch Vaſallen-Dienſte verſtanden werden) ſtatuere preſumat - - Transgreſſores, quemcunque diem & locum Cunradus Putiglarius noſter de Nurnberg, eis præfixerit, ibidem ad reſpondendum & ſatisfaciendum comparere non differant. Quod ſi non fecerint, ſciant, ſe proſcribendos & prædia ſua per dictum Cunradum Putiglarium noſtrum, & Subditos ſuos, diripienda & omnia ad eos pertinentia ſententiæ proſcriptionis ſubjicienda; daß ſie ordentliche Mundſchencken des Keyſers ſollen geweſen ſeyn, hält der Herr Profeſſor vor unerweißlich, doch meint er, es ſey eine andere Frage: Ob ſie nicht etwa dem Keyſer, wann er ſein Hof-Lager zu Nürnberg gehalten, dieſe Aufwartung möchten abgeſtattet haben. Im übrigen wird auch von mehr belobtem Autore ein Diploma Rudolphi I. de An. 1281. angeführt, in welchem unter denen Zeugen oder Bürgen I. Burggravius de Nurnberg, O. Buttigularius de Nurnberg, und Bertholdus Schultetus de Nurnb. benahmſet ſind. Woraus zu erſehen, daß dieſes Amt eines Buttigularii von der Würde eines Burggrafen, und der Station eines Stadt Schultheiſſen unterſchieden geweſen.

Gleichwie endlich dieſer tief-einſichtige Kenner derer Alterthümer nicht vergeſſen, von allem dem, was man von dieſer Materie ſonſt fragen und wiſſen möchte, anzuzeigen, ſo erweiſet er auch aus dreyen Diplomatibus, wie vom Keyſer Carolo IV. das von denen Zeidlern gefällige Honig-Geld, mit allen Rechten, Dienſten, Ehren und Nuzen, erſtlich an Arnolden von Seckendorff einer Schuld halben verſezt, hernach von Albrechten, Burggrafen zu Nürnberg, unter dieſes Keyſers Confirmation eingelöſt worden; von denen es ſo nach an Nürnbergiſche Geſchlechter gekommen; mithin alſo um die Mitte des XVten Seculi das Amt derer Buttigulariorum ſeine Endſchafft erreicht habe.

Der Ort wo dieſer Schirm-Brief ausgefertiget worden, iſt Onolzbach oder Anſpach, die Reſidenz unſerer Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Herrſchafft unterhalb Gebürgs, welcher hier Onolnesbahc genennet wird. Weilen nemlich dieſer Henricus An 1225. zu Nürnberg ſein Beylager mit einer Oeſterreichiſchen Prinzeßin celebrirt, und An. 1227. einen anſehnlichen Reichs-Tag zu Aachen gehalten, kan es wohl ſeyn, daß er im Hin- oder

Her-

(b) l. c. p. 71.

Her⸗Weg dahin auch gekommen, auch damahls ſeine Gemahlin bey ſich gehabt, welche in leztbeſagtem Jahr zu Aachen vom Erz⸗Biſchof zu Cölln iſt geſalbet worden. vid. Godefr. Colon. ad An. 1227.

Das Siegel iſt abgekommen; auf welchem, wie Heineccius anzeigt, dieſe Titulatur zu leſen geweſen: Henricus Di. gratia Romanorum Rex & ſemper Auguſtus & Dux Suevie.

Indeme dieſes ſchreibe, bekomme ein Altdorffiſches Programma, vom 13. Febr. 1736. in welchem vorgerühmter Herr Prof. Schwarz, aus LXX. Diplomatibus, die er von dieſem Keyſer geſamlet, inſonderheit drey unſerm Cloſter ertheilte producirt. Unter dieſen dreyen iſt auch das nemliche, ſo wir diß Orts, wie die andern alle, aus dem Originali nachgeſchrieben, in einigen Worten aber etwas unterſchieden gefunden. Z. E. in unſerm MSCto ſtehet

Halsburnen	an ſtatt	Halsbrunne
recepimus		recipimus
attemptaverit		attemptavit
diſtricte ausgeſchrieben		diſste.
Nurinberc		Nurenberg
duxerimus		duximus
Onolnesbahc		Onolsbach.

Das andere Diploma entſcheidet einen Stritt zwiſchen dem Cloſter Haylßbrunn und der Wittwe Conradi de Annendorf, einige zu Annendorf befindl. Höfe betreffend. Ob etwa das Ammerndorf, welches aber in alten Briefen Amelrazdorf genennet wird, gemeinet ſey, weiß ich nicht.

In dem dritten, worinnen dieſer Römiſche König unſerm Cloſter einen Hof zu Kehlmünz übergibt, ſchreibt er ſich: Heinricus Septimus; Und mercket ruhmgedachter Herr Prof. Schwarz an, daß ſich Henricus ſonſt auch öffters alſo geſchrieben, weil ihme ſechs Heinrici am Reich vorgegangen, , nemlich Henricus Auceps, Henricus Sanctus, Henricus Niger, Henricus IV. V. und ſein Groß⸗Vater Henricus VI. Man hätte aber Henricum von Lützelburg nachmahlen darum den Siebenden geſchrieben, weilen jener des Reichs entſezet, und gleichſam aus dem Regiſter der Römiſchen Könige ausgemuſtert worden.

Nro. IV.

Confirmations-Diploma Keyſers Rudolphi I. de Anno 1274.

RUDOLFUS Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis Imperii Romani fidelibus graam̃. ſuam & omne bonum. Regalis dignitas à ſupremo & precipuo conditore, videlicet omnium ſuam recipiens dignitatem, nullius juſtius, quam illius fulcitur robore, cujus potentia & virtute, omnia ſubſiſtere dinoſcuntur. nec eſt fas dicere, aut mente concipere, quod impenſum eidem, cujuscunque devotionis, ac devote fidelitatis ſervitium, in perſonis Eccleſiaſticis, ſeu ipſorum locis divino cultui deputatis aliquatenus revertatur quin pocius & preſentis felicitatis effectum impetret & future. Quod attendens noſtra ſerenitas peticionem dilectorum in Chriſto - - Abbatis & Conventus Monaſterii de Halſprunnen Cyſterieñ. Ordinis ſuper renovatione cujusdam privilegii ipſis a Conrado quondam Romanorum Rege predeceſſore noſtro, indulti liberaliter duximus admittendam! tenorem ipſius de verbo adverbum, inſerentes preſentibus, qui eſt talis.

Hier iſt obiges Privilegium Keyſers Conradi völlig wiederholet zu leſen.

Darauf folget:

Predicta omnia & ſingula *infra* (a) ſcripta dictis - - Abbati & Conventui, per pie recordationis Conradum quondam Romanorum Regem conceſſa, ipſis preſentis noſtri decreti munimine confirmamus. Inhibentes diſtrictius, ne quis ſacri Imperii fidelium hanc noſtre

(a) An ſtatt infra ſo in dem Originali befindlich, wird es wohl ſupra heiſſen müſſen, wie diß ſo wohl der Context, als eben dieſe, in gleichfolgender Confirmation Keyſers Adolphi vorkommende Formul anweiſet.

noſtre conceſſionis graciam audeat infringere, aut eidem auſu temerario contraire. Quod qui facere preſumſerit, gravem noſtre Majeſtatis offenſam ſe ſentiet incurriſſe. Datum, apud Nurmberch pridie Idus Januarii Indictione tertia.

Anno Domini Milleſimo. Ducenteſimo Septuageſimo Quarto. Regni vero noſtri Anno Secundo.

Signum Domini Rudolfi Romanorum Regis invictiſſimi.

Das mit roth-gelb-und grüner Seiden angehängte wächſerne Siegel, ſtellet in der Mitte den Keyſer in der Krone, mit dem Scepter und Reichs-Apfel, auf dem Thron ſizend für, mit dieſer Umſchrifft, und in abgezeichneter Gröſſe.

Als nach dem höchſt verderblichen Interregno von XXIII. Jahren der löbliche Graf von Habsburg, Rudolphus An. 1273. zu Franckfurt zum Römiſchen Keyſer erwehlt, und zu Aachen gecrönet worden, hat er in nächſt folgendem Jahr ſeinen erſten Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten, und wie alſo der Haylßbronniſche Abt den Keyſer ſo nahe gehabt, ſo wird er wohl unter denen allererſten mit geweſen ſeyn, derer Freyheiten mit ſolchem einem Keyſerlichen Diplomate beſtättiget worden. Dann es iſt dieſes den 12. Januarii An. 1274. zu Nürnberg datirt, woſelbſten der Keyſer kaum nur angekommen ſeyn muß, da er kurz vorhero, nemlich im Octobri erwehlet worden.

Die

Die Chronologie gibt das andere Jahr ſeiner Regierung an, da er doch kaum drey Monath Keyſer geweſen; Und Heineccius producirt eben ein ſolches Confirmations-Inſtrument (b) aus Maynz, de An. 1275. um den 20. Februarii, woſelbſten es eben auch heiſt: Noſtri Regni Anno Secundo, da es nächſt vorhergehendem nach ſolte heiſſen: Anno tertio. Wir haben aber ſchon erinnert, daß in denen diplomatiſchen Zeit-Rechnungen nicht ungewöhnlich ſey, unvollkommene vor völlige Jahre dann und wann anzuſezen, wie in unſerm Diplomate geſchehen, hergegen auch überſchüſſige Monate weg zu laſſen, wie in dem Goslariſchen wahrzunehmen. (c)

Das Siegel iſt, auſſer dem abgeſtoſſenen Rand, an der Gröſſe von 5. Zoll im Durchſchnitt, und all übrigem Gepräg demjenigen völlig gleich, welches Heineccius l. c. Tab. IX. im Kupferſtich hat.

Das Monogramma aber, oder das Signum Regis Inviĉtiſſimi, ſo unter vorgedachtem Goßlariſchen Diplomate zu ſehen, hat daſelbſt ganz eine andere, und undeutlichere Geſtalt, als das unſrige, in welchem der Nahme und Titul des Keyſers RVDOLPHVS in denen dreyen perpendicularen, in denen Creuz-Linien aber die Anfangs-Buchſtaben: Rex Romanorum ſemper Auguſtus ohne Müh zu finden.

Nro. V.

Confirmations-Diploma Keyſers Adolphi de Anno 1295.

ADOLFVS. Dei gra. Romanorum Rex ſemper Auguſtus, univerſis Imperii Romani fidelibus gram. ſuam & omne bonum. Cum Regalem deceat Majeſtatem univerſorum jura conſervare illeſa & generaliter omnibus rationabilia petentibus aurem & animum inclinare, Nos tamen qui divina favente gra. Romanorum Imperio preſidemus viros Religioſos & venerabiles, noſtre corroborationis ſuffragium poſtulantes, ſpecialiter hac benivolentia dignos eſtimamus. Peticionem igitur dilectorum in Chriſto Abbatis & Conventus Monaſterii de Halſprunne. Cyſtercien. Ordinis ſuper renovacione cujusdam privilegii ipſis a Cunrado quondam Romanorum Rege indulti confirmationis etiam ipſius a Rudolfo Romanorum Rege predeceſſore noſtro poſtmodum ſubſecute liberaliter duximus admittendam tenorem ipſius de verbo ad verbum inſerentes preſentibus qui eſt talis: CVNRADVS &c.

Hier iſt obangeführtes Privilegium Keyſers Conradi ebenfalls von Wort zu Wort einverleibet; darauf folget:

Predicta omnia & ſingula ſupra ſcripta dictis. Abbati & Conventui per pie recordacionis, Cunradum, videlicet ſecundum, quondam Romanorum Regem conceſſa & etiam poſtmodum per inclitum Rudolphum predeceſſorem noſtrum confirmata, ipſis preſentis nri. decreti munimine renovamus & preſentibus confirmamus, Huic conceſſio-

Gg ni

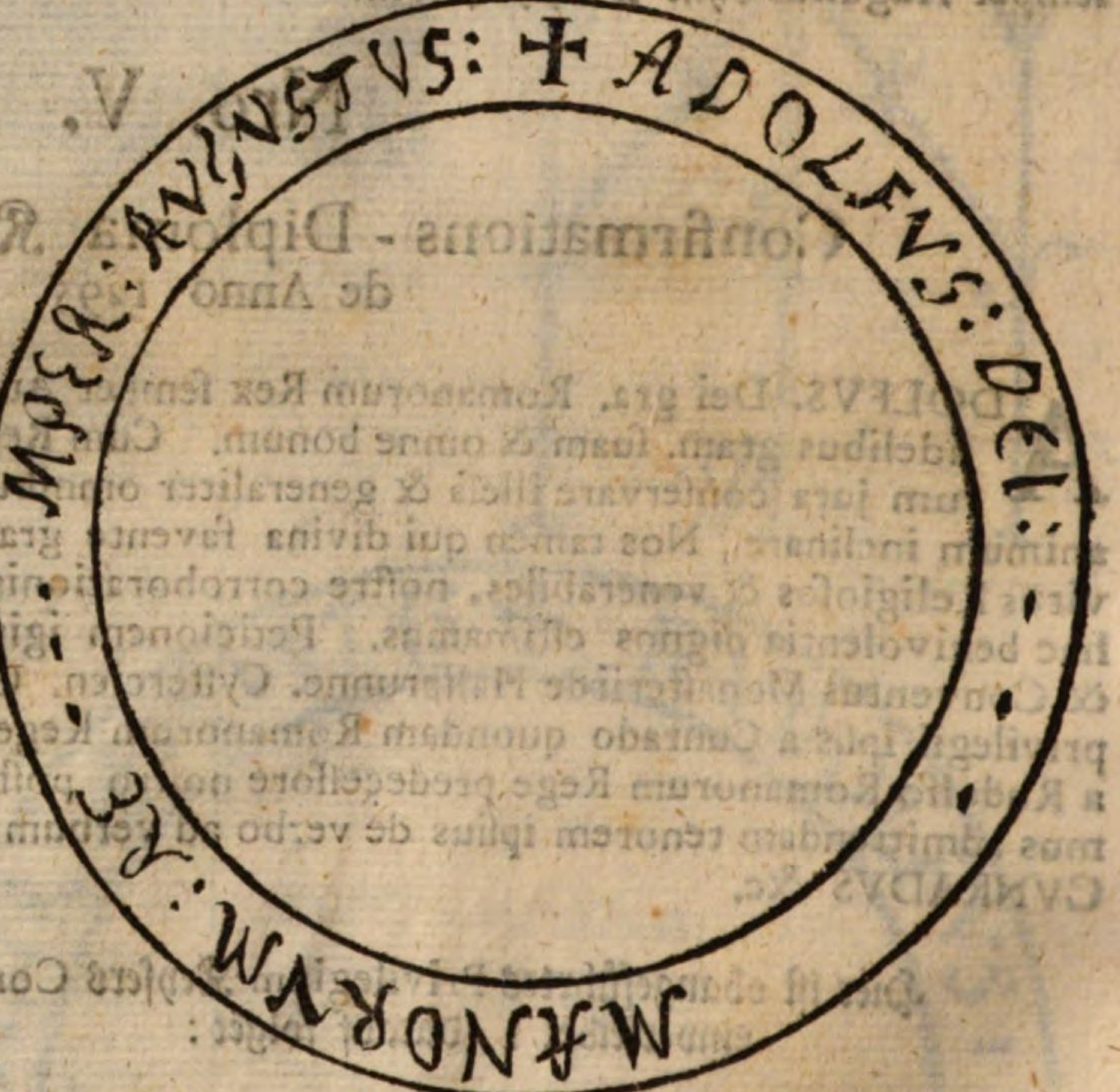
(b) Antiqu. Goslar. p. 290.

(c) Gerard de Roo, (welcher in Herrn Hof-Raths von Falckenſtein Antiquit. Nord. p. 161. per errorem typographicum Albertus de Roo genennet wird.) Erz-Herzogs Ferdinandi geweſener Bibliothecarius, ſchreibt in ſeiner Oeſterreichiſchen Hiſtorie p. m. 17. daß ſich K. Rudolphus nach ſeiner Crönung, zu Cölln, Maynz, und Hagenau, eine weile aufgehalten, und ſchier zu Ausgang des Sommers erſt nach Nürnberg gezogen, um Reichs-Tag zu halten. Es ſcheinet diß ſehr glaublich, dann wann man rechnet, wie kurz die Zeit iſt vom 4. Octobr. oder nach Alberti Argentinenſis Anzeig, vom lezten Septembr. dem Wahl-Tag 1273. biß den 12. Januarii 1274. unſers dati, in welcher gleichwohl die Inſinuation der Keyſers-Wahl zu Franckfurt, ins Lager Rudolphi vor Baſel gebracht, der Friede mit dem Biſchof errichtet, und die Belagerung aufgehoben werden müſſen, ſo dann der neue Keyſer nach Franckfurt, von dar nach Aachen gangen, und im Ruckweg an erſt benannten Orten ſich verweilet, ſo möchte man zweifeln, ob der Keyſer ſo bald nach Nürnberg kommen, als das Datum unſers Diplomatis anzeigt. Ja, in Sigmunds von Bircken Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel, p. 85. wird erzehlet, wie Rudolphus eben den 12. Januarii An. 1274. als ſchon gecrönter Keyſer, ſeinen Eintritt zu Baſel gehalten, von dar erſt auf Lauſanne gangen, und ſich mit dem Pabſt beſprochen, nachhero auch den Rückweg in ſein Erb-Land genohmen, und in demſelben etliche ſeiner eigenen Geſchäffte verrichtet 2c. Dieſemnach bleibet es nur ein Geheimnus, wie Keyſer Rudolphus an eben dem Tag dieſes Diploma zu Nürnberg ſignirt, an welchem er zu Baſel eingezogen.

ni ſive gracie per amplius inherentes, Mandamus & preciſe volumus ut nullus prediĉtorum, fratrum homines coram quocunque judice convenire preſumat, cum ipſi ſolum coram. . Abbate & procuratoribus Monaſterii prediĉti quemadmodum diĉtum eſt ſuperius, & tantum in noſtra preſentia ſive coram judice nre. Curie qui vulgariter dicitur houerihttere, debeant querelantibus reſpondere, ſupra diĉtos fratres, in his & in aliis eo favorabilius proſequentes, quo ſcimus eos & eorum ordinem aliis eſſe reĉte vite ſpeculum & pie converſationis exemplum, Inhibemus igitur diſtriĉtius ne quis ſacri Imperii fidelium hanc nre. conceſſionis graciam audeat infringere aut eidem auſu temerario contraire, Quod qui facere preſumſerit gravem nre. Majeſtatis offenſam ſe ſentiet incurriſſe. Datum apud Rotenburg. Tertio Nonas Maji, Indiĉtione VII. Anno Dni. M. CC. Nonageſimo quinto. Regni vero nri. Anno Quarto.

Das an gelb- roth- und grüner Seiden abhangende gelbe Siegel, iſt in folgender Gröſſe, am Rand etwas ſchadhafft.

Der Keyſer iſt mit der Cron, den Scepter und Reichs-Apfel in denen Händen, auf dem Thron ſitzend aufgeprägt.



Von dieſem Diplomate iſt noch ein gleichlautend Exemplar, mit eben dieſem, obwohl etwas ſchadhafftern, und nur roth- und gelben Seiden-Fäden angehängten Siegel vorhanden, beyde Siegel haben auf der hintern Seiten, drey mit Fingern eingedruckte Löcher nebeneinander.

Adolphus ein Graf von Naſſau, iſt nach Keyſers Rudolphi I. Tod, durch künſtl. Eingelenck des Erz-Biſchofen zu Maynz An. 1292. am Feſt-Tag Epiphaniæ zum Römiſchen Keyſer erwehlet worden. Weilen er vor ſeiner Wahl in Nürnberg gewohnet, (a) ſo muß ſich der damahlige Abt zu Haylßbronn, Heinrich von Hirſchlach, bey dieſem Herrn ſehr wohl inſinuiret haben, weil er dem hieſigen Convent ſeinen in erſtbeſagter Stadt gehabten Siz geſchenckt.

In dieſem Diplomate wird, über die Confirmirung des Privilegii Keyſers Conradi, dem Abt und Cloſter die Freyheit ertheilet, daß ſie, in Anſehung ihres exemplariſchen Wandels, ihre Unterthanen ſelbſt zu richten Macht haben, und weder ſie, noch ihre Unterthanen, vor jemand anders als vor dem Keyſer ſelbſt, oder vor ſeinem Hof-Richter zu ſtehen ſchuldig seyn ſollen.

Die

(a) Die Nürnbergiſche Chronic ſagt, p. 67. In dieſem Jahr (1292.) iſt Graf Adolph, von Naſſau, welcher einige Häuſer in Nürnberg gehabt, und ſich als ein Bürger darinnen aufgehalten, zum Römiſchen Keyſer erwehlet worden. Nachdem er vom Landgraf Albrechten Thüringen erkaufft, hat er ſich aus der Stadt begeben, ſeinen Siz dem Cloſter Haylßbronn, (wie dann noch heutiges Tags der Haylßbronner Hof allda ſtehet) und ſeinen luſtig Orten dem Barfüſſer-Cloſter geſchencket.

Das Datum iſt von Rothenburg, welche Stadt dieſer Keyſer, als er aus dem Elſaß durch Schwaben heraus gereiſet, mag paſſirt haben.

Die Chronologie ſezt das vierte Jahr ſeiner Regierung in das 1295te Jahr nach Chriſti Geburt. In zweyen Diplomatibus, ſo dieſer Keyſer in eben dieſem Chriſten-Jahr nach Goßlar ertheilet, (b) heiſſet es: Regni noſtri Anno tertio. Es ſind aber dieſe im Januario, und das unſerige im Majo gegeben.

Anmerckens werth iſt, daß in dem einen ſonſt gleichlautenden, und oben beſchriebener Weis, beſiegelten Exemplar, nach denen Worten: hanc noſtræ conceſſionis gratiam, dieſe folgende ſtehen: quam in ſignum favoris ſingularis poſſumus & potuimus autoritate Regia, matura deliberatione præhabita, ſupradicto indulgere monaſterio.

Die an beyden Exemplarien hangende Siegel ſind gleicher Gröſſe, und hat jeder Diameter, ohne die abgeſtoſſene Rände 3½. Zoll in der Länge. Die Farb des Wachſes iſt nicht, wie, nach Heineccii Anzeig, (c) ſonſt einige Siegel dieſes Keyſers haben, roth, ſondern gelb, und hat auf dem Rücken drey tieffe Fingermaal, in welchen man die Marques von denen Nägeln gar deutlich ſehen kan.

Nro. VI.

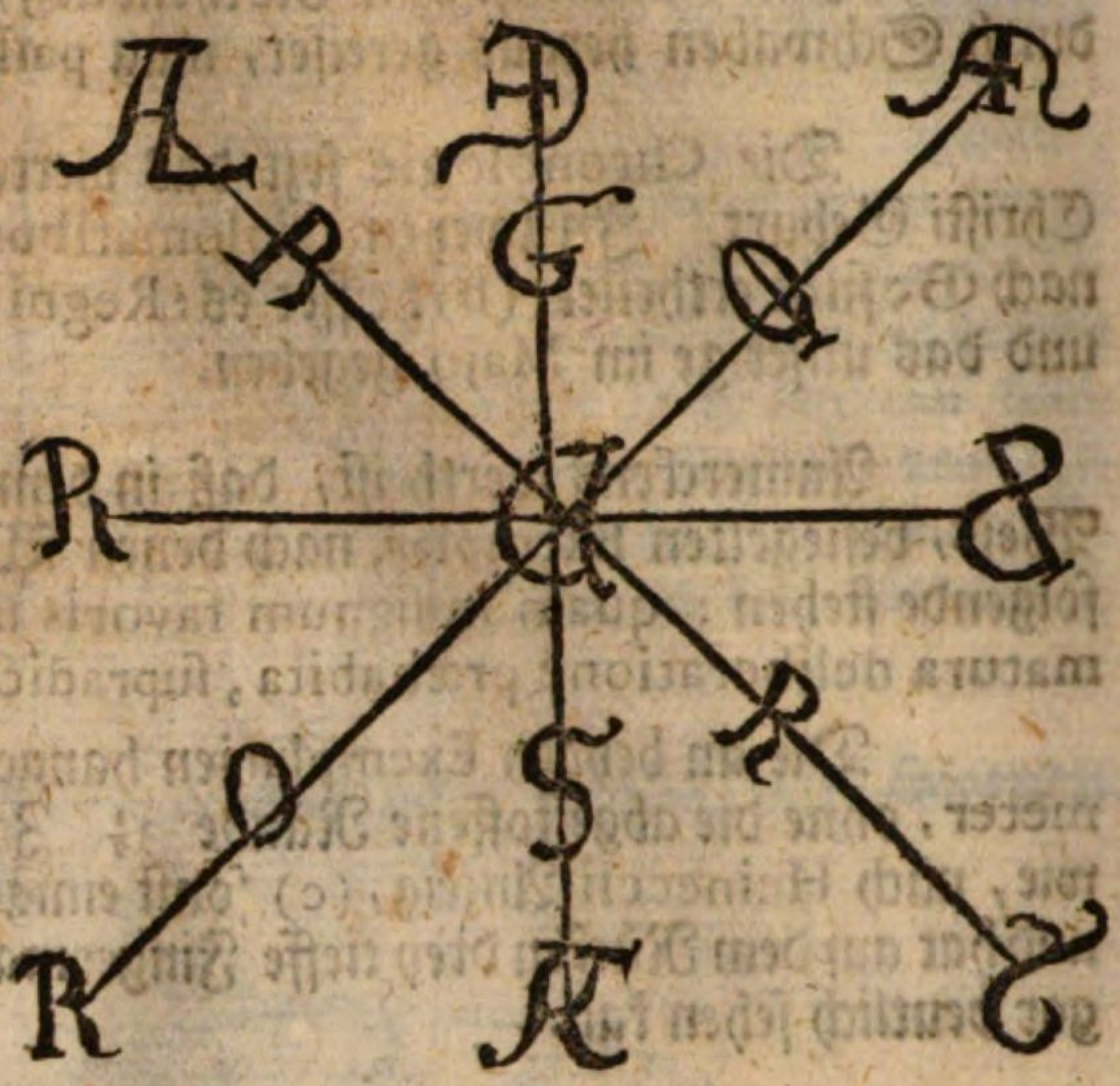
Beſtättigungs-Brief Keyſers Alberti de An. 1302.

ALBERTVS Dei gra. Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Vniverſis Sacri Romani Imperii fidelibus, preſentes litteras inſpecturis, Gram. ſuam & omne bonum. Ex parte Religioſorum virorum. . Abbatis & Conventus Monaſterii, de Halſprunnen Ordinis Ciſtercien. Eyſteten. dioc. devotorum noſtrorum dilectorum, quos celebris vite inſignit Religio, quosque pre ceteris, Deo famulantibus, ſincere diligimus, nobis extitit humiliter ſupplicatum, ut inclite recordationis, Cunradi Romanorum Regis, privilegium eis conceſſum, & per inclite recordationis, Rudolphum Romanorum Regem illuſtrem genitorem, & predeceſſorem Krm. (chariſſimum) confirmatum, inſertum, preſentibus, confirmare, de benignitate Regia dignaremur. Eſt autem Privilegii tenor talis.

Cunradus dei gra. &c. &c.

NOs itaque dictorum. . Abbatis & Conventus Monaſterii de Halſprunnen, humilibus ſupplicacionibus, favorabiliter inclinati, ut ipſorum apud Regem Regum oracionibus adjuvemur, ſupra ſcriptum Privilegium & omnia in eo contenta approbamus, ratificamus, innovamus, & preſentis ſcripti patrocinio, ex certa ſcientia, confirmamus. Adicientes & ex ſpeciali gra. concedentes, quod nullus hominum, bona ipſius Monaſterii vel homines, impignorare, vel capere debeat, aut preſumat, niſi cauſam ſuam, coram nobis aut judice noſtre curie, qui Hofrichter dicitur, prius fuerit per ſententiam proſecutus. Volentes etiam, ut nullus hominum predicti Monaſterii homines, coram quocunque judice ſeculari, cujuscunque ſtatus & conditionis exiſtat, convenire preſumat, cum ipſi ſolum coram. . Abbate & Procuratoribus Monaſterii memorati & tantum in noſtra preſentia ſive coram judice nre. curie, qui Hofrichter dicitur debeant querelantibus reſpondere. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam approbacionis, ratificacionis, innovacionis & confirmacionis & conceſſionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Quod qui facere preſumſerit, gravem nre. Majeſtatis offenſam, ſe noverit incurſurum. In cujus rei teſtimonium has litteras exinde conſcribi & nre. Majeſtatis Sigillo fecimus communiri. Datum in Nuremberg II. Non. Februarii. Anno Domini Millmo. Trecenteſimo ſecundo. Indictione XV. Regni vero nri. Anno Quarto. . Signum Alberti Romanorum Regis Invictiſſimi &c. &c.

(b) Antiquit. Goslar. p. 314.
(c) Tr. de Sig. p. 53.



Das über die Helffte zubrochene Siegel, hangt an grün- roth- und gelber Seiden; doch iſt noch ein gleichlautend pergamentenes Exemplar vorhanden, deſſen noch ganzes Siegel nur mit roth- und gelben Seiden-Fäden angehängt iſt. Jenes zeigt auf der hintern Seiten drey quer nebeneinander ſtehende Finger-Maal, welche dieſes nicht hat.

Auf dem Gepräg iſt der Keyſer, wie die vorigen zu ſehen.

Keyſer Albertus, Rudolphi I. Sohn, erneuert hiemit ebenfalls ſowohl das Privilegium Keyſers Conradi, als deſſen Confirmation, welche ſein Vater und Vorfahrer am Reich, Rudolphus, ertheilet. Er gedencket des nächſten Anteceſſoris Adolphi aber nicht, als eines ſolchen, der ihm in der Wahl erſtlich fürgezogen, hernach des Reichs entſezet, und von ihm Alberto in dem Treffen bey Speyer erſchlagen worden.

Auch dieſer Beſtättigungs-Brief iſt zu Nürnberg geben, allwo dieſer Keyſer ſein Hof-Lager zum öfftern gehabt, maſſen in obbelobter Waldſtromeriſchen Oration Diplomata de An. 1298. 1299. 1302. 1303. 1304. 1305. und 1306. angeführt werden, deren data alle von Nürnberg her ſind.

Die Imprecations-Formul kündiget denen Ubertrettern bloß die ſchwere Ungnad Keyſerl. Majeſtæt (noſtræ Majeſtatis) an.

Nro. VII.

Urtheil-Spruch des Land-Richters zu Nürnberg über Keyſers Alberti Diploma, de An. 1303.

Ich Herdegen von Grindelach Lantrihter ze Nůrnberch vgitz an diſem Brif vnd tun kunt allen den di in ſehent oder horent leſen, daz für mich kom in geriht der gewalt deſ Conventeſ ze holſprunne vnd vrkůndohten mit vnſers herren deſ Rômiſchen Kung Albrehtes handfeſte, den gantz vnd gut vor mir dorůber geleſen, vnd gehôrt wart daz er in ſo getan genad het getan, di ſi auch von andn̄ ſinen vorvaren keiſern vnd Rômiſchen kůngen her broht heten, daz ſi ſcholten rihten von ir Gůten vnd von ir Leuten di ſi heten vnd noch hernach mit reht gewinnen môhten vnd daz ſi uon keinem weltlichen rihter gemůet ſcholten werden noch ze reht vor im ſten, denne aleine uor einem Rômiſchen kůng oder vor ſinem hofrihter vnd do di hantfeſte wol ůnomen wart, do frâgt ich noch der hantueſt ſag was der ůber reht wê. dor ůmb wart gemeinlich ertônlt daz ſi der genad vnd der vreiheit pillich ſchôlten genizzen, di in der Rômiſch kunch getan het, alſo, daſ ſi fůrbaz und in phleg und niman anderz denne ein Rômiſch kunch. oder ſein hofrihter. ůber ir Gut vnd ir Leut rihten ſchuln in allem dem reht vnd ir hantueſt von deſ Rômiſchen kunges wegen dorůber geben iſt vnd dorumb daz in der urteil niht vergeßen werde - iſt in diſer Brif gebn ze einm zeugſchaft - verſigelt vnd geueſtent mit deſ Lantgerihtez Inſigel. dorůber ſint auch gezeug her Ditegen von kâſtel Lantuogt ze Nurnberch - her Walther ſein bruder her Sifrit von dem kam'ſtein. hainrich der rekk. di ritter Berhtolt der phinznich Chunrat der Eſeler. Eberhart der Ebner. Chunrat vnd hainrich der Stromair. und hainrich von Wirtzburch. vnd ander erſam Leut di deſ tages vrteil ſprochen: der Brif iſt gebn noch Goteſ Geburt - do man zalt drizehnhundert Jar in dem dritten Jare an dem nehſten Dinſtag vor dem palmen tag.

Dieſ

Dieſer Brief iſt auch nur auf ein pergamentenes Quart-Blat geſchrieben. Das an einem pergamentenen Riemlein abhangende Siegel iſt um mehr als drey Viertheil zubrochen, und auf demſelben mehr nicht als ein Schild, von der Rechten zur Lincken abwerts eine vierfache Reyhe von lauter Herzen, in der Umſchrifft aber nur noch ein paar Buchſtaben zu ſehen. Auf der hintern Seiten hat es einen Zwerch-Schnitt.

Diß iſt das erſte Document, ſo wir in deutſcher Sprach dahier haben, mit welchem alſo das Decretum Keyſers Rudolphi I. ſo er auf ſeinem erſten Reichs-Tag zu Nürnberg An. 1274. gegeben, befolget worden, daß nemlich alle Mandata, Edicta, Privilegia, und andere dergleichen Inſtrumenta publica hinfort nicht mehr, wie zuvor, in der lateiniſchen, ſondern in der deutſchen Sprach ſollen ausgefertiget werden.

Der gleich im Anfang benahmte Herdegen von Grindelach, oder wie er ſonſten geſchrieben wird, von Gründlach, möchte vielleicht der Baro Heerdegnus de Grundlach geweſen ſeyn, deſſen Gemahlin Eliſabeth, eine gebohrne Herzogin von Meran, das Cloſter Frauen-Aurach unweit Erlang An. 1275. geſtifftet, (a) und deſſen Cörper in hieſigem Cloſter begraben ligen ſoll. Wie dann das Anniverſarien-Regiſter angibt, daß demſelben am 25. Merzen ein Jahr-Tag allhier gehalten worden. Bey dem 11ten Decemb. wird auch eines Herdegens de Grindlach gedacht, deſſen Gemahl aber Irmentrud geheiſſen, und der ohne Zweifel ein Sohn gedachten Stiffters geweſen.

Es wird hierinnen dreyer fürnehmen Amts-Perſohnen gedacht, eines Land-Richters, eines Hoch-Richters, und eines Land-Vogts. Worinn dieſe Aemter eigentlich damahls beſtanden, und jeder von dem andern unterſchieden geweſen, davon mag man ſich von andern belehren laſſen. Daß auch bey dieſem Land-Gericht auf Anſuchen des Abgeordneten von hieſigem Cloſter, eine ordentliche Umfrage beſchehen: ob das Cloſter der, von Keyſer Albrecht und ſeinen Vorfahren, erhaltenen Privilegien zu genieſſen haben ſolle, iſt anmerckens werth, und möchte faſt ſcheinen, als ob unſere Mönche Keyſerl. Siegel und Briefen nicht allzuviel mochten getrauet haben, indeme ſie ſich ſonſten mit ein und andern Vidimus von einem Notario, wohl hätten proſpiciren und vergnügen können, doch werden wir unten Urſache anführen, warum man dergleichen Vorſorge genohmen hat.

Das Diploma Keyſers Albrecht wird eine Handfeſte genennt; welcher Nahme denen Diplomatibus etwa darum gegeben worden, weilen man auf den Rücken derer Siegel, zu mehrerer Bekräfftigung die Daumen eingedruckt, wie wir bereits von deren etlichen angemerckt haben; da auch von dieſen eingedruckten Finger-Maalen bey Heineccio, (b), Mabillonio, und in dem Chron. Gotwic. keine zulängliche Nachricht zu finden geweſen, ſo ſtelle dahin, ob ſelbige Gewohnheit nicht zu dem Ende auffkommen, daß man bey dem Examine eines Siegels, auch beſondere Reflexion auf ſolche Finger-Maale möchte zu machen gehabt haben.

Unter denen Zeugen finden ſich welche, die, beſage der Nürnbergiſchen Chronic, ſelbſt auch Schultheiſſen zu Nürnberg worden. Einem Berthold Pfinzing iſt dahier am erſten Februarii ein Jahr-Tag gehalten worden, laut vorhandenen Calenders, da ſtehet: Anniverſarius Bertholdi Pfinzingers civis Nurnbergens. & Gutte uxoris ſue de bonis in Glitzendorff.

Ubrigens leſen wir hier zum erſtenmahl das alte deutſche Wort, vergichen, welches auch mit verjichen, verjehen, verichen, nachmahlen chund thun, endlich bekennen ausgeſprochen wird.

(a) vid. Bruſchii Chronol. Monaſteriorum p. m. 138. D. Veit Eraſmus Hofſmann weyland Rath und Aſſeſſor des Keyſerl Land-Gerichts in Annal. locorum ſacrorum Burgr. Nor. in MSto. nennet dieſen Stiffter Fridericum.

(b) Doch dieſer ſchreibt Tr. de Sig. P. II. Cap. XVI. §. 9. A tergo ſigillis plerumque impreſſa videmus ſigilla &c. ſi tamen abſunt, cera ita comparata eſt, ut medium tranſeat veluti acies quædam, cui aliquot foramina vel pollice vel inſtrumento quodam imprimebantur.

Nro. IIX.

Keyſers Alberti Befreyung Gottfrids von Bruneck der hier ein Mönch worden de Anno 1306.

Wir Albreht von Gotes gnaden - Römiſch könig - Allewege Merer des Riches - künden - und verichen an diſem gegenwertigen brieue - allen den die ſehent oder hörent leſen - daz dem Erbern man - Bruder Gotfrit - dem alten Brunecke - der ein ergeben man und ein Mönch iſt in dem Cloſter ze halspronne - erteilet iſt vor vns - da wir ze gerihte ſazen - mit geſammenter vrteil - wan er ein Geiſtlich man iſt. vnd ſich von der werlde hat gezogen - und gelazen hat Süne vnd erben - vnd denſelben Erben gelazen hat Bürge. Stete. Eigen vnd lehen - Gut - vnd Lüte - Edel vnd unedel - Iſt daz - daz Jeman - ze im ze clagen hat - oder iht rehtes ze im gehaben mak. von ſwelher ſache daz geſin müge. daz er dem ze rehte niht antwurten ſchol - wan er ein begeben vnd ein geiſtlich man iſt. Were aber daz jeman iht ze im zeſprechen hete, oder iht rehtes ze im hete. vmbe ſwelcher leye ſache daz were Geiſtlich oder werldlich dor vmbe ſchol derſelbe - ſwer der iſt - ſin Erben anſprechen nah rehte. vnd er. vnd daz vorgenante Cloſterſo er inne wonhaft iſt - ſchol dar vmbe vmbekummert ſin. vnd beliben. vnd nieman ſchol - noch mak ſi geladen noch beclagen vor keinem gerihte. Vnd dar über ze einem waren vnd wizzenden vrkünde der vorgeſchriben vrteil - geben wir im diſen brief beſigelt mit vnſerm königlichen Inſigel. Dabi waren vnſer lieben Oheym - herzoge Rudolf - vnd herzoge Ludewick - von Beiern. vnſer lieber vetter herzog Johans von OſterRiche. Grave Ludewick von Oetingen. der Edel man Johans von Lichtenberch - vnd ander Erber herren vnd Ritter genuge. Diſe vrteil geviel. vnd wart der Brief gegeben ze Nürenberch - an dem Mentage nach ſanz Bartholomeus tack. ſo man zalz von Gottes geburte drizehenhundert Jar, in dem Sehſten Jare. In dem Nünden jare unſers Riches.

Das mit grün- und rothen Seiden-Fäden anhangende Siegel iſt in einem wollenen Säcklein verwahrt, gleichwohl über die Helffte zerbrochen, und hat das Gepräg und die Umſchrifft, wie das obige von dieſem Keyſer.

Nro. IX.

Keyſers Henrici VII. Ratification eines Vergleichs de Anno 1309.

NOs Heinricus DEI gra, Romanorum Rex ſemper auguſtus, ad univerſorum ſacri Romani Imperii fidelium noticiam, cupimus pervenire. Quod nos, compoſicionem, inter honorabiles & religioſos viros. Abbatem, & Conventum, Monaſterii in Halsprunnen, quos, tanquam devotos noſtros dilectos, divina emulacione complectimur. Et Nobilem virum Vlricum de Truhendingen, ſuper dampnis injuriis & gravaminibus ſibi, per ipſum illatis, initam, juxta formam litterarum, hinc inde à partibus traditarum, Ratam habentes & gratam, ipſam, auctoritate Regia confirmamus. Eidem Vlrico injungentes firmiter & diſtricte. Quod de cetero . . Abbatem, & Conventum, ac Monaſterium predictos in bonis ſuis, hominibus, ſive rebus, prout eciam nobis fide data promiſit, non grauet vel perturbet in aliquo ſeu moleſtet. Sicut indignacionem Regiam & offenſam voluerit evitare. In cujus rei teſtimonium, preſentes litteras inde conſcribi, & Majeſtatis noſtre Sigillo juſſimus communiri. Dat. in Nurenberg III. Non Julii Anno Dni. Milleſimo-Trecenteſimo. nono. Regni vero nri. Anno primo.

Dieſer Keyſerl. Brief iſt ebenfalls nur auf einem pergamentenen Quart - Blat geſchrieben. Das an einem pergamentenen Riemlein hangende Siegel iſt am Rand völlig abgebrochen, auf der hindern Seiten hat es zwey eingedruckte Finger-Maal.

Biß auf dieſes 1303te Jahr iſt Conrad von Brundelsheim, von An. 1299. an, Abt allhier geweſen, und hat in eben dieſem Jahr, wegen angeſchuldigter ſchlechten Haußhaltung, ſeinem Anteceſſori Heinrich von Hirſchlach, der in auch bemeldtem 1299ſten Jahr freywillig reſignirt hatte, weichen müſſen. Wann nun zu dieſer Aebte Zeiten, das Cloſter von dem Grafen Ulrich von Truhendingen einige Plackereyen erlitten, und ſolche durch einen Vergleich aufgehoben worden, ſo ſehen wir in dieſer Schrifft die Keyſerl. Ratification darüber, nebſt dem Anhang, daß der Graf hinführo das Cloſter zu frieden laſſen ſoll.

Keyſer Henricus VII. genannt Lüzelburgenſis, hat dieſes Diploma zu Nürnberg den 5ten Julii des Jahrs 1303. ertheilet, im erſten Jahr ſeines Reichs, in welchem er den 6ten Januarii zu Acken gecrönet worden. Ob er aber ſeinen erſten Reichs-Tag zu Nürnberg oder zu Speyer gehalten, iſt ein Problema hiſtoricum, ſo andere auflöſen mögen. (a)

Nr. X.

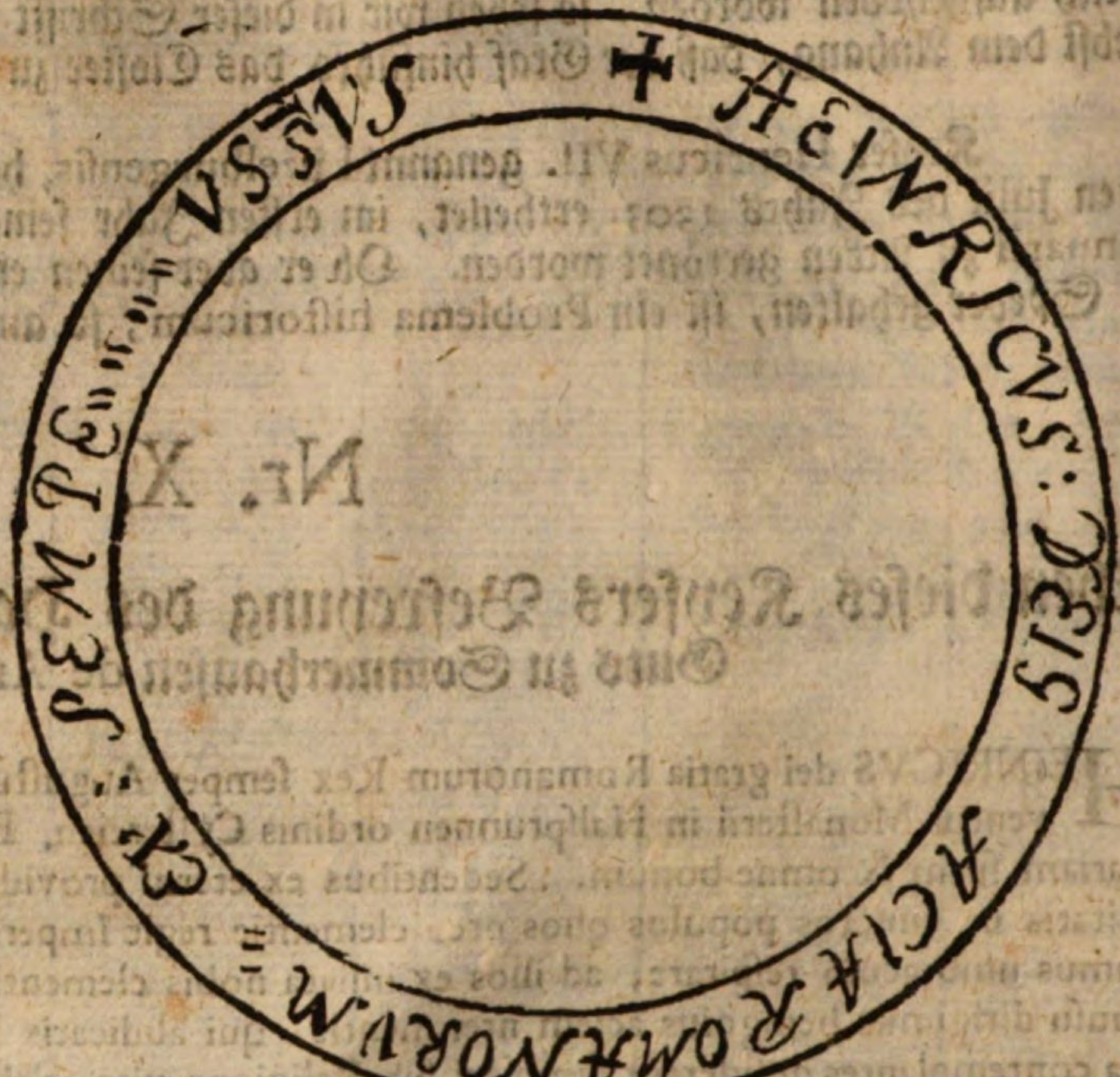
Eben dieſes Keyſers Befreyung des Haylßbronniſchen Cloſter-Guts zu Sommerhauſen de Anno 1310.

HEINRICVS dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus Religioſis viris. . Abbati & Conventui Monaſterii in Halſprunnen ordinis Cyſtercien. Eyſteten. dyoc. devotis ſuis dilectis gratiam ſuam & omne bonum. Sedentibus ex eterni providentia conditoris in throno Regie dignitatis ut cunctos populos quos nre. clementie regit Imperium, ſub pacis & tranquillitatis faciamus umbraculo reſpirare, ad illos ex innata nobis clementia quodam humane benignitatis applauſu dirigimus benignius aciem nre. mentis, qui abdicatis hujus mundi fallentis illecebris celeſtia contemplantes deſiderant famulari ſub Religione vite celebis Regi Regum, cum igitur inter ceteros Monaſtice Religionis viros, nobis propter hoſpitalitatem magnam & expenſas continuas quas cum animi hylaritate inceſſanter cunctis ſupervenientibus exhibetis, in quo etiam nris. predeceſſoribus divis Romanorum Imperatoribus & Regibus ac nobis placere ſpecialiter meruiſtis. Et ex eo precipue quod ab ipſius veſtri Monaſterii fundationis initio, per fundatorem veſtrum ſanctum Ottonem Epiſcopum Babenbergenſem nre. Regie protectioni veſtra defenſio ſpecialiter eſt commiſſa, prout in veſtris privilegiis nobis exhibitis plenius continetur, ex debito ſingulari, gracia, & favore, amplius obligemur & arctius aſtringamur. Devotis veſtris precibus inclinati Curiam veſtram ſive Grangiam ſitam in villa noſtra Ahuſen ſuper ripam fluminis Mogi, una cum poſſeſſionibus & attinentiis ſuis univerſis, ab omni Steura, Tallia, exactione ſive penſione, quam noſtris predeceſſoribus & nobis ac nris. officiatis pro tempore communiter cum ceteris hominibus ejusdem ville pro porcione ſe contingente vel diviſim per ſe ſolvere annis ſingulis conſuevit. Nec non ab omni hoſpitalitate cum ipſis nris. officiatis in poſterum facienda perpetuo relevamus & abſolutam ac liberam, ab hujusmodi oneribus, & a quolibet vexationis genere prorſus eſſe volumus in futurum. Inhibentes auctoritate regia univerſis noſtris officiatis ac aliis fidelibus imperii ne aliquod vinum in torcularibus dicte Curie de cetero exprimant, & ne a dicta Curia vel ejus attinentiis expenſas ſi quas in prefata villa vel alibi, ipſi ſeu alii eorum nomine fecerint exigant aut requirant, à quibus ipſam Curiam deinceps cum ſuis attinentiis ſicut & a ceteris vexationum oneribus exemptam eſſe volumus & immunem Ipſamque ejusdem libertatis juris & conditionis exiſtere, cujus relique ipſius Monaſterii veſtri Curie hactenus exſtiterunt, & gaudere omni privilegio, jure & conſuetudine, quibus in predicta villa vel alibi hactenus eſt gaviſa, quibus in nullo per prelibatam nre. Serenitatis gram. volumus derogari. In cujus rei teſtimonium preſentes litteras ſcribi, & majeſtatis nre. Sigillo juſſimus communiri. Datum in Nuremberch pridie Idus Marcii Anno Dni. M. Trecent. decimo Regni vero nri. Anno Secundo.

Von dieſem Brief iſt ebenfalls noch ein gleich lautend Exemplar vorhanden, deſſen Siegel an roth und gelber gezwirnter Seiden abhanget, aber über die Helff-

(a) Der Herr Autor mehr angeführter Oration de Curiis Regiis &c. ſchreibet davon alſo: Variant vero ſcriptores in deſignandis primis Henrici comitiis, aliis ad Coloniam, aliis ad Francofurtum, aliis ad Lucenburgum, aliis ad Spiram, eadem referentibus. Spiræ ſolennem Principum conventum fuiſſe habitum, ſatis conſtat, an is primus Henrici VII. tempore fuerit, diſquiri poteſt.

te zerbrochen; von obigen aber hanget an grün-roth- und blauer Flug-Seiden das ganze Siegel, biß auf wenige Buchſtaben unverſehrt alſo: die hintere Seite hat auch drey mit Fingern eingedruckte Tieffen, in welcher man die Nägel-Maal gar deutlich wahrnihmt.



Der Keyſer ſitzend auf einem Altar-förmigen Thron, mit der Crone auf dem Haupt, den Scepter in der rechten Hand, an der Seiten, und den Reichs-Apfel in der Lincken.

Keyſer Heinrich macht in dieſem Diplomate dem Cloſter einen Hof, mit allen deſſelben An- und Zugehör, in dem Keyſerl. Flecken oder Dorff Ahauſen, (a) ſuper ripam fluminis Mogi, frey von aller Steuer und Auflage, ſo dieſer Hof dem Keyſer, ſonſt nach ſeinem Theil, ſowohl als die übrige Unterthanen des gedachten Dorffs, abzuſtatten gehabt, ingleichen von allen andern Beſchwerden, inſonderheit werden Gaſtungen und Weinkaltern nahmhafft gemacht. Daß dieſes Ahuſen das jezt ſogenannte Sommerhauſen ſey, iſt oben Cap. IX. erwieſen worden.

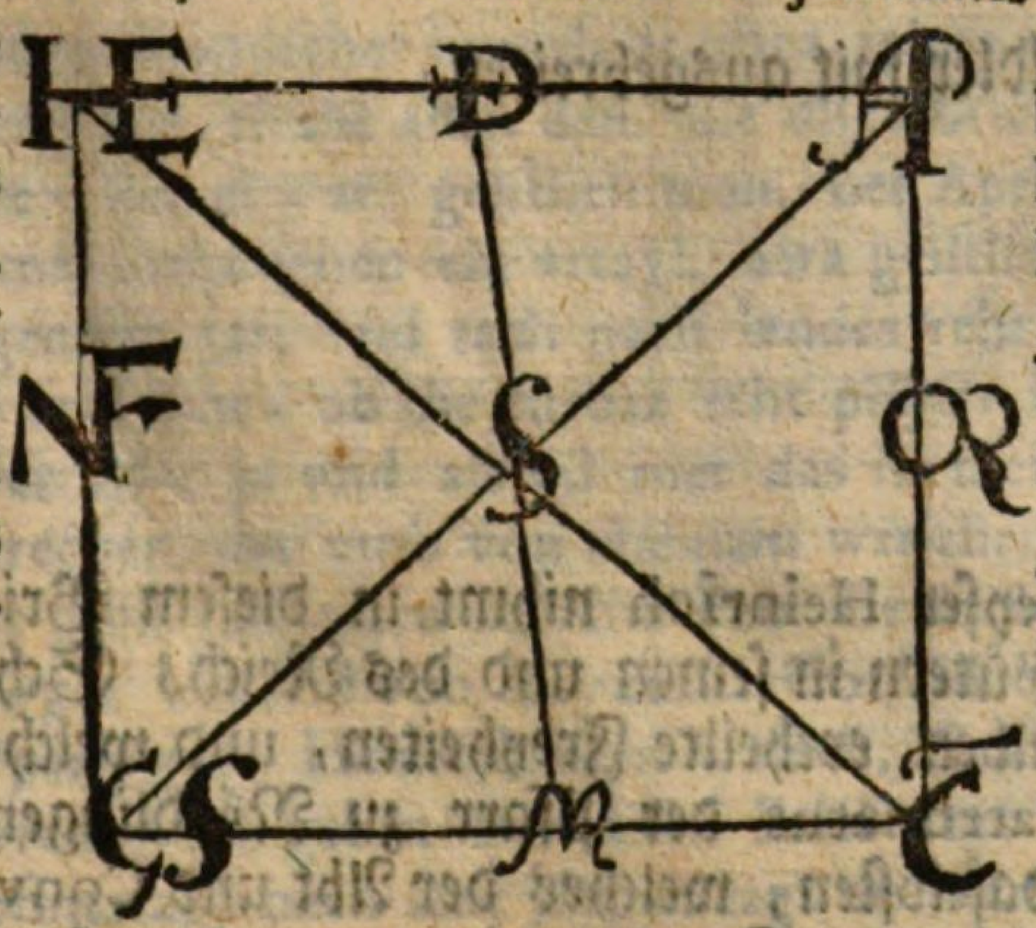
Nro. XI.

Eben dieſes Keyſers Diploma über das Jus Patronatus der Pfarr u. a. m. zu Nördlingen de Anno 1313.

HEINRICVS Septimus divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Ad perpetuam rei memoriam ob reverentiam piiſſimi, Redemptoris Noſtri de cujus munere vivimus feliciter & regnamus, cujus dextram in multis incumbentibus nobis invenimus adjutricem libenter eccleſias & perſonas divinis obſequiis deputatas quantum bono modo poſſumus & favoribus oportunis proſequimur & graciis ampliamus. Ea propter honorabilium & Religioſorum Virorum . . Abbatis & Conventus Monaſterii in Halſprunnen Cyſtercien. Ordinis Eyſteten. dyoc. devotorum prediſectorum noſtror. qui ſub ſacre Religionis habitu vitam ducunt laudabilem & honeſtam, ut tanto quietius & ſtudioſius ſuo ſervire valeant creatori & dum pro illis Imperiali ſollertia foris officium Marthe gerimus intus ipſi more Marie divinorum contemplatione ad pedes dni. reſidentis deo placitis orationibus nos ſatagant jugiter commendare, devotis ſupplicationibus favorabiliter annuentes. Ipſos . . Abbatem & Conventum Monaſterii prediſti cum omnibus

(a) Hunc fluvium (Moenum) quidam Moganum, quidam Mogum vocant. Henr. Glareanus Comment. in Tac. de Germania. Es findet ſich auch in dem Hochfürſtl. Archiv ein alter Brief ſub tit. Donatio duarum domorum ultra Mogum prope Würzburg de An. 1335.

omnibus hominibus, bonis & rebus ipſorum, quas & que iidem . . Abbas . . Conventus & Monaſterium in Halsprunnen in preſentiarum juſte & rationabiliter obtinent & in poſterum dante dno. juſto & legitimo titulo emtionis vel alterius modi poterunt adipiſci in noſtram & Imperii protectionem & tutelam recipimus ſpecialem. Omnia etiam privilegia, jura, libertates, donationes, conceſſiones & gratias Ipſis . . Abbati & . . Conventui & Monaſterio in Halsprunne a predeceſſoribus noſtris divis. Romanorum Imperatoribus vel Regibus illuſtribus rite & provide conceſſas & conceſſa traditas & tradita. Et nominatim donationem Juris patronatus Eccleſie Parochialis in Nördelingen dyoc. Auguſten. olim nobis, & Imperio pertinentis, nec non alias gratias & libertates quas eisdem . . Abbati & Conventui pro Curia ipſorum in Ahuſen, & aliis bonis ſuis ſitis in villis Weſtheim, Vrversheim & Kullesheim, ante ſuſceptum Imperii dyadema, feciſſe & tradidiſſe dinoſcimus, ſub quacunque verborum forma eedem ipſis rationabiliter & juſte facte ſunt & tradite, de liberalitatis nre. clementia Imperiali auctoritate confirmamus, innovamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Statuimus inſuper & mandamus quod prefatos . . Abbatem & Conventum Monaſterii in Halsprunne in jure judicandi ſuper homines ſuos, quod hactenus habere conſueverunt nullus impediat. Nec homines dicti Monaſterii coram quocunque judice ſeculari convenire preſumat, ſed tantum coram nobis vel ſucceſſoribus nris. Imperatoribus vel Regibus Romanorum: vel Judice Curie Imperialis qui vulgariter Houerihter dicitur, aut coram Abbate & procuratoribus Monaſterii prelibati, dum tamen Jurisdictionem aliam habeant in eosdem & per ipſos querelantibus juſticia non negetur. Nullus etiam andeat bona vel homines prefati Monaſterii impignorare, capere, vel quomodolibet moleſtare, niſi cauſam ſuam, prius in Curia Imperiali vel alias ut premittitur fuerit perſecutus. Demum ex uberioris dono. gracie Aream quandam ſitam in Nördelingen & domum lapideam dictam Kaufhaus in ea conſtructam quam a nobili Viro, Lud. Comiti de Oetingen Juniori dicti Abbas & Conventus & ortum contiguum domui in Windesheim quem a Rapodone dicto ſchoder milite, juſto emptionis titulo comparaſſe dicuntur ab omnium ſteurarum & exactionum ſolutione & donatione LIBERTAMUS. abſolvimus penitus & QUITTAMUS. Dantes hec Imperiali edicto univerſis & ſingulis noſtris & ſacri Romani Imperii fidelibus diſtrictius in mandatis. Ne quis prefatos . . Abbatem Conventum & Monaſterium in Halsprunnen ſuper premiſſis omnibus vel eorum aliquo contra preſentis pagine nre. tenorem impedire, moleſtare vel gravare preſumat. Quod qui ſecus fecerit preter indignationem graviſſimam quam ex hoc incurret, Centum libras auri puri pro pena componat, quarum medietas camere nre. Reliqua vero paſſis injuriam perſolvatur. Hujus etiam rei teſtes ſunt Venerabiles Oddo Pyſanus & Porchettus Januenſis Archiepiſcopi Nycolaus Potrontinus & Vannes Daſſanus Epiſcopi ac ſpectabiles & nobiles Viri Amedeus Comes Sabaudie Princeps & affinis nr. Heinricus de Flandria Comes Lauden. Marſchalius Curie Imperialis Conſanguineus, nr. Magiſter Johannes Vinſtinga, utriusque juris Profeſſor Judex & Notarius Aule nre. & quam plures alii fide digni & fideles, nri. dilecti. Signum domini Henrici Septimi Romanorum Imperatoris Invictiſſimi Datum Pyſis III. Idus Junii Indictione XI. Anno dni. Milleſimo Trecent. Tertio decimo. Regni nri. Anno quinto.



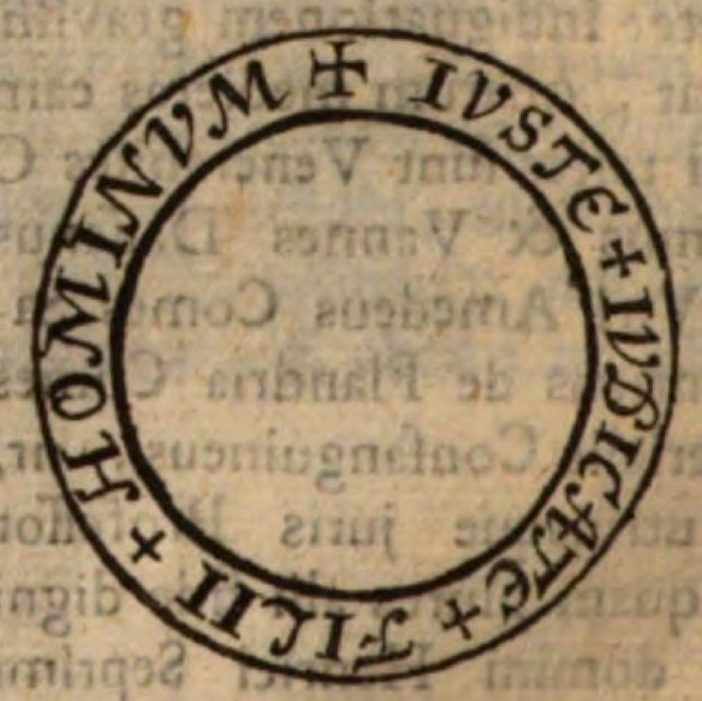
Ego Frater heinricus Tridentinus Eps. ſacre Imperialis Aule Cancellarius vice dni. henrici Colon. Archiepi. ſacri Imperii per Italiam Archicancellarii Recognovi.

Von dieſem anſehnlich geſchriebenen Diplomate ſind ebenfalls zwey gleich lautende Exemplaria vorhanden, deren beede, an roth und gelb gezwirnten Seiden-Faden abhangende Siegel noch ganz nach dieſer Gröſſe zu ſehen.

Der Keyſer ſizend auf zweyen rechts und lincks ausſehenden Löwen, ohne Lehnen, unter denen Füſſen ebenfalls einen Löwen ligen habend.

Auf der hintern Seiten iſt ein Contraſigillum eingedruckt, nach eben auch beygefügter dieſer Form und Gröſſe:

Ein einköpfigter Adler mit ausgebreiten Flügeln.



Eben dieſer Keyſer Heinrich nihmt in dieſem Brief das Cloſter Haylßbronn mit allen deſſen Leuten und Gütern in ſeinen und des Reichs Schuz, confirmirt die von ihm und ſeinen Vorfahren demſelben ertheilte Freyheiten, und welches das neuſte, ſo übergibt er an Haylßbronn das Jus Patronatus der Pfarr zu Nördlingen, nebſt der Exemtion des ſogenannten Kauf-Hauſes daſelbſten, welches der Abt und Convent vom Graf Ludwig von Oettingen erkaufft. Jngleichen die Freyheit eines zum Haylßbronniſchen Hof in Windsheim erkaufften Gartens ꝛc. u. a.

Jn der Intimation erklärt ſich der Keyſer zu ſothaniger Gnaden-Bezeigung in der Abſicht geneigt zu ſeyn, daß, indeme er von auſſen, mit Keyſerl. Sorgfalt an unſern Mönchen den Dienſt Marthæ thue, ſie hingegen nach der Weiſe Mariæ zu den Füſſen des HErrn ſizend, deſto fleiſſiger vor ihn, den Keyſer, bitten möchten.

Welches man vielleicht in der annoch im hieſigen Creuzgang befindlichen Keyſers-Capell mag beobachtet haben.

Keinen beſondern Jahr-Tag finden wir in dem Anniverſarien Calender zwar nicht, wohl aber in einem Codice Manuſcripto, von dem, kaum 2. Monath nach dem Dato dieſes zu Piſa in Jtalien ertheilten Diplomatis, erfolgten Todes-Fall dieſes hohen Gutthäters, folgende Nachricht: (a)

Anno

(a) vid. Catal. Biblioth. Heilsbr. p. 9. Gerard de Roo hat in ſeiner Hiſtorie die Jahr-Zahl dieſes Todes in dieſen Worten: Keyſer HaInrICh DVrCh eIn Conſent BrVDer getödt.

Anno Domini MCCCXIII. Dominus HEINRICVS Imperator hujus nominis SEPTIMVS in die Aſſumtionis Marie Virginis cum pro devotione illius ſolempnitatis adcommunionem ſacram iſſet poſtMiſſam ſanus & incolumis calicem mortis, id eſt venenum mortiferum in calice accepit, & ſtatim cognoſcens ob reverentiam Dominici Sacramenti noluit ad Conſilium medicorum provocare ad vomitum cauſatus, quod commiſit hec deo unde venenum invaluit & vitam ejus in paucis diebus abſcidit Imperii ſui anno ſecundo. Iſte dedit noſtro Conventui Jus Patronatus in Nördlingen ſimpliciter propter Deum, ad interventum Domine Margarete Domino Henrico tridentino epiſcopo & cancellario procurante, pro quibus orare tenemur & eorum memoriam habere ſicut decet beneficiorum ordinis meminiſſe.

In dem Stylo dieſes Briefs ſind die unlateiniſchen Worte, libertamus und quittamus wahrzunehmen; das erſtere beweiſt Carl du Fresne aus zweyen Stellen, und ſagt, daß es heiſſe: Libertatem & immunitatem loco alicui conferre; das andere hat er nicht, ſind aber beyde leicht zu verſtehen.

Heineccius gedencket l. c, p. 108. daß er von Henrico VII. Luzelburgenſe noch kein Diploma geſehen, und alſo von ſeinem Siegel nichts zu ſagen wiſſe. Der Herr von Falckenſtein producirt einige, ſo dieſer Keyſer (b) dem Bißthum Eychſtet ertheilet, darunter eines ſub dat. Brixen den 8ten Nov. 1311. in welchem ſich der Keyſer noch Regem Romanorum ſchreibt, aber er gedencket, wie von andern alten, ſo auch von dieſem keines Siegels. Die an unſern beeden Diplomatibus hangende Sigilla ſind ſchon beſchriebenermaſſen ſehr von einander unterſchieden.

Die Clauſula poenalis dictirt denen Ubertrettern dieſes Keyſerl. Frey-Briefs hundert Pfund löthigen Goldes, halb in die Keyſerl. Kammer, und halb dem beleidigten Theil zu entrichten. Welche determination an unſern Keyſerl. Diplomatibus die erſte iſt.

Nr. XII.

Keyſers Ludovici Bavari Urtheil-Spruch de Anno 1317.

WIr Ludewich von Gotes guaden. Romiſcher kunich ze allen zeiten merer des Riches. Vichen offenlich an diſem Brief. vnd tůn chunt allen den. die diſen Brief anſehent oder hôrent leſen. daz für vns chom in Gerihte - der erwar, geiſtlich man. der Apte von Halſprunne von ſeines chloſters wegen. vnd vragt mit furſprechen ein vrtayl. owa geiſtlich Cloſterleute. etlich eygen heten gehabt. in gener und geneſte Jar. vnd tach nach landes reht. vnverſprochenlichen. vor alle den die in dem Land wonent vnd ſent- ob die fürbaz icht pillich ſuln. mit geruter hant ſizen- an anſprach. daz wart nv ertaylet ja vnd als vil mer das ſie nieman. furbaz ſcholte noch enmâſte angentigen. oder angeſprechen. dar vmb von cheinem werltlichen Gerihte ſunder vor ir ober. geiſtlich Rihter. von den ſie pillich ſcholten ze reht ſten. die vrtayl ſprachen. die edlen erbarn. Ritter. vnd ſint darůber zewge. Gotfrid von haydekk. Gotfrid von Wolfſtein. Romunch von veſtenberch. Dietrich von parſperch. Heinrich von Galach. Seifrid der Swepferman. und Ludwich von Eybe. dar ůber ze vrchunde. geben wir diſen Brief mit vnſerm Inſigel Vſigelten. der geben iſt ze Winſheim. des pfintztags nach ſant Jôrgen tag. do man zalt - von Criſtes geburt driuzehen. hondert jar. darnach in dem Sibenzehenden jar. In dem dritten vnſers Riches.

Das von dieſem Quart-Blat an einem pergamentenen Riemlein abhangende Siegel, iſt in viele Stücker zerbrochen, welche aber noch wohl verwahrt aufbehalten worden, doch faſt unkennbar ſeyn.

Unter denen Urtheil-ſprechern und Gezeugen wird auch Seyfrid der Schweppermann angeſezt; iſt derjenige geweſen, deme nebſt dem Burggr. Friderichen von Nürnberg, ein groſſer Theil des wichtigen Siegs, den Keyſer Ludovicus wider ſeinen Gegen-Keyſer und nachmahligen Reichs-Collegam Fridericum von Oeſterreich An. 1323. erfochten, zugeſchrieben, auch von jenem ſo gnädig zuerkandt worden, daß, da man nach der Schlacht bey der Keyſerl. Feld-Tafel mit Eyern vor lieb nehmen müſſen, der Keyſer den Schweppermann doppelt damit ſerviren laſſen, ſagend: jedem Mann ein Ey, dem frommen (h. e. tapfern) Schwep-

(b) Cod. Dipl. p. 144. ſeqq.

Schweppermann zwey. Welche Worte dieſem hernach unter ſeine Grabſchrifft zum Andencken beygeſezt worden. Und dieſe Grabſchrifft iſt von Caſp. Bruſchio in der Beſchreibung des ehmahls berühmten Bened. Cloſters in der Obern-Pfalz, Caſtell genannt, alſo zu leſen:

Hie leit begraben Herr Seyfried Schweppermann
Alles Thuns und Wandel an,
Ein Ritter keck und veſt
Der zu Gundersdorff im Streit that das Beſt.
Er iſt nu Tod
Dem GOtt genod. Obiit anno 1337.
Jedem ein Ey,
Dem frommen Schweppermann zwey.

Es findet ſich nach dieſem auch ein Ludwig von Eyb, wird ohne Zweifel derjenige ſeyn, deſſen wir im Antiqu. Schaz p. 52. und p. 216. ad N. 7. aus denen communicirten Eybiſchen Cartis Erwehnung gethan.

Uber die Anfrage, und erhaltene ſo kurze Verjährung, möchten unſere Mönche ihren Mißgönnern leicht den Plautiniſchen Titul: Quod ſemel arripides, nunquam poſtea eripides (c) abverdienet haben.

Nro. XIII.

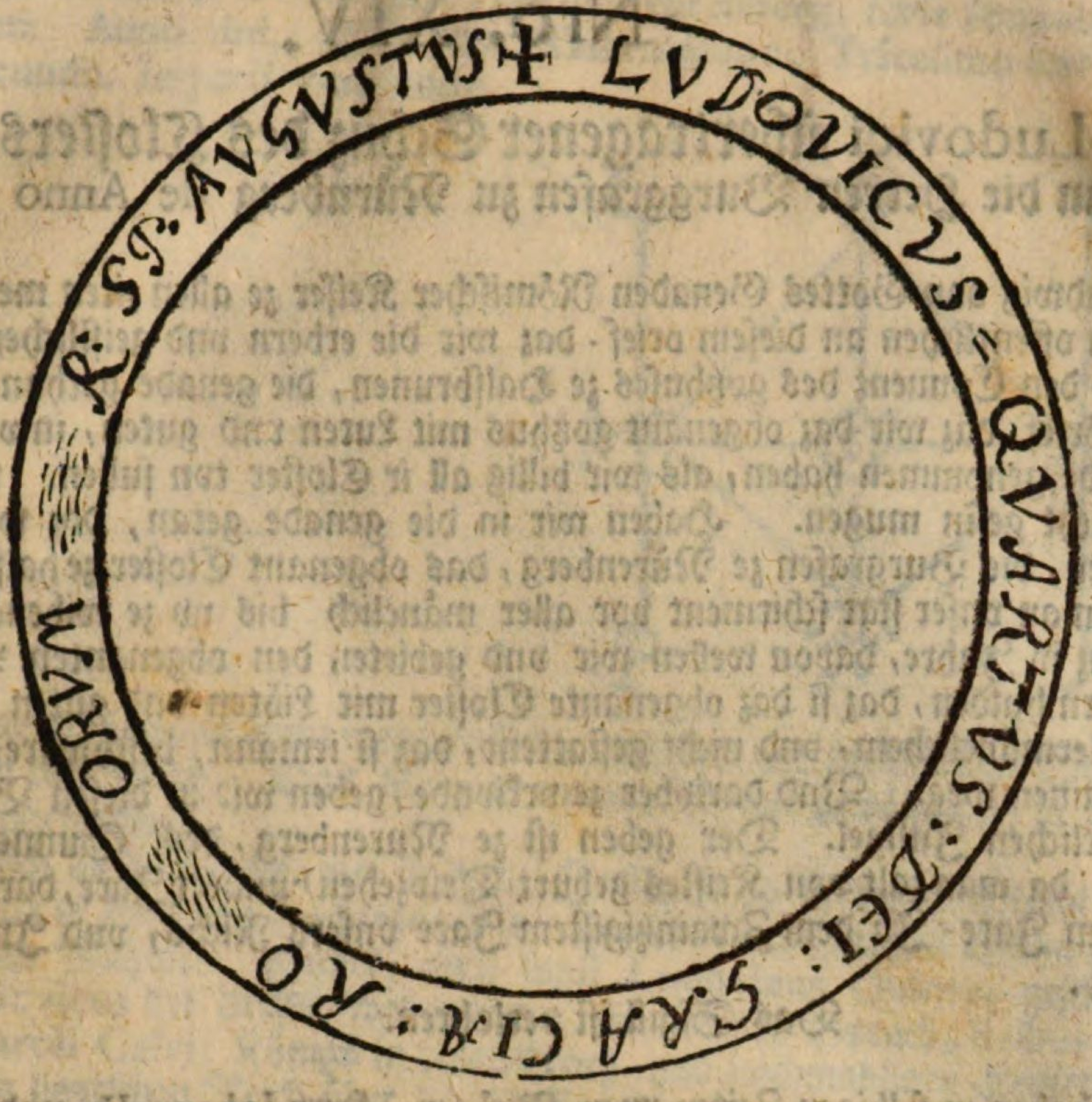
Confirmations-Brief von eben dieſem Keyſer de Anno 1328.

LVDEWICVS dei grâ. Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. Honorabili & Religioſo viro Chunrado Abbati Monaſterii halſprunnenſis Ordinis Cyſtercien̄. ſuis & Imperii devotis dilectis, gram. ſuam & omne bonum. Porrecta nobis tua peticio continebat, quatenus tibi & Monaſterio tuo predicto, omnia privilegia. Jura. libertates. emunitates & gracias de Imperiali benivolentia confirmare dignaremur. Nos vero, qui devotorum noſtrorum & potiſſime Religioſorum deſideriis aſſenſum benivolum prebere debemus, tue peticioni humiliter inclinati Tibi & predicto tuo Monaſterio omnia privilegia, Jura. libertates. Immunitates. & gracias, prout racionabiliter Tibi & Monaſterio tuo predicto conceſſa ſeu conceſſe, facta ſeu facte ſunt, Ratificamus approbamus & preſentis ſcripti patrocinio de Imperiali benivolencia confirmamus, Juribus tamen noſtris & ſacri Romani Imperii ſemper ſalvis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre Ratificationis, Approbacionis & Confirmacionis paginam infringere, vel ei auſu aliquo temerario contraire, ſi quis vero hoc attemptare preſumpſerit, gravem indignacionem noſtram, nec non penam Centum Marcarum auri applicandam pro dimidia parte fiſco Camere nre. ac pro reliqua parte paſſo & paſſis Injuriam, ſe noverit incurſurum. In cujus rei Teſtimonium, preſentes has conſcribi & Sigillo Majeſtatis nre. iuſſimus communiri. Dat. Rome XXIII. die Menſis Aprilis Indictione undecima. Anno dni. Milleſimo, Trecenteſimo viceſimo octavo. Regni nri. Anno Quarto decimo. Imperii vero primo

Das mit gelber Seiden anhangende Siegel, præſentirt den Keyſer ſizend mit der Cron, Scepter, und Reichs-Apfel auf einem Stuhl, zwiſchen zweyen gegen ihme ſehenden Adlern, unten ligen zwey Löwen, auf deren Hälſen des Keyſers Füſſe ruhen.

Auf

(c) Plaut. Perſ. Act. III. Sc. VI.



Auf dem Rücken iſt das ſchon oben verzeichnete Antiſigillum, doch in etwas gröſſerer Form eingedruckt.

Eben ſo beſchreibet Heineccius (a) das Siegel dieſes Keyſers, mit denen Worten des P. Clementis VII. aus Baluzio, daß es geweſen ſey Sigillum rotundum in cera crocea, in quo in medio ſculpta erat imago hominis habentis infulam in capite ſuo, ſedentis inter duas aquilas, habentis ſub pedibus ejus duos leones, & tenentis in manu dextra quoddam ſceptrum, & in manu ſiniſtra quoddam pomum rotundum, in cujus circumferentia hæ literæ legebantur: LUDOVICUS QVARTUS DEI GRATIA ROMANORUM IMPERATOR SEMPER AUGUSTUS. Et à tergo dicti Sigilli erat impreſſio alterius parvi Sigilli, in quo erat ſculpta quædam aquila, & in circumferentia ipſius eæ literæ legebantur: JUSTE JUDICATE FILII HOMINUM.

Und da vor dieſem Ludovico kein Keyſer den doppelten Adler in denen Sigillis geführt, ſo hält erſt belobter Heineccius (b) davor, daß Sigismundus erſt aus dieſen zweyen einen doppelten gemacht habe.

Es iſt dieſes Keyſerl. Diploma eine Confirmation aller Freyheiten, Immunitæten, (welches Wort im Original auch fornen mit einem e geſchrieben iſt) und Privilegien des hieſigen Cloſters, woſelbſten damahls noch Conradus Suppanus Abt geweſen, und etwa 1. Monat hernach verſtorben. Das Datum iſt von Rom; dahin war Keyſer Ludovicus gangen, ſich crönen zu laſſen, welche Solennitæt auch, ungeachtet er in des zu Avignon in Franckreich reſidirenden Pabſts Johannis XXII. (al. XXIII.) Bann war, durch Stephanum Columnam, wie Platina erzehlet, verrichtet, vom Keyſer aber ein anderer Pabſt Nicolaus V. erwehlet worden. Und bemercken wir hier an, daß unſere Mönche auf Pabſts Johannis Bann, ſo groſſe Reflexion noch nicht gemacht, daß ſie von einem excommunicirten Keyſer die Beſtätigung ihrer Privilegien biß zu Rom zu ſuchen ſich hätten abſchröcken laſſen. Indeſſen haben wir gleichwohl oben Nro. XXIV. von dieſem Pabſt ſelbſten, auch ein aus Avignon datirtes Protectorium anzuführen gehabt, welches bey demſelben vermuthlich Anno 1316. oder 20. erbetten worden.

K k Nr.

(a) l. c. p. 108.
(b) Id. p. 113.

Nro. XIV.

Keyſers Ludovici übertragener Schuz des Cloſters Haylßbronn an die Herren Burggrafen zu Nürnberg de Anno 1333.

Wir Ludwig von Gottes Genaden Römiſcher Keiſer ze allen ziten merer des Richs, veriſchen offentlichen an dieſem brief- daz wir die erbern vnd geiſtlichen Liöte. . den abte, vnd den Conuent des gotzhuſes ze Halſbrunen, die genade gethan haben vnd ton ech mit dieſem Brief, daz wir daz obgenant gotzhus mit Luten vnd guten, in vnſern frieden ſchirme vnd genade genommen haben, als wir billig all ir Cloſter tvn ſullen. wan wir nv ze allen ziten bi in nicht geſin mugen. Haben wir in die genade getan, daz wir wollen daz vnſer lieben getreuen, die Burgrafen ze Nůrenberg, das obgenant Cloſter ze halſbrunnen, mit Luten vnd mit guten an vnſer ſtat ſchirment vor aller månclich bis nv ze wihenåchten, vnd danne vber vier ganz iv Jahre, davon wellen wir vnd gebieten den obgenanten Burgrafen veſteclichen bi vnſern hulden, daz ſi daz obgenante Cloſter mit Liöten vnd guten an vnſer ſtat ſchirment, vor allermånclichem, vnd nicht geſtattent, daz ſi iemann, beſchwåre, noch in ir ffrihait vberfare in kainen weg. Vnd darivber ze vrkivnde, geben wir in dieſen Brief verſigelten mit vnſerm Keiſerlichen Inſigel. Der geben iſt ze Nurenberg, des Sunnentages vor Sant Thomas tag - da man zalt von Kriſtes geburt Drivzehen hundert Jare, darnach In dem Driv, vnd drizzigſtem Jare- In dem Zwaintzigiſtem Jare vnſers Richs, vnd In dem Sechſten des Keiſertvmes;.

Das Sigill iſt verlohren.

Es haben zu ſelbigen Zeiten zwey Brůder, Herr Johann II. und Herr Albrecht, die Burggråfliche Lande in Gemeinſchaft regiert, und dieſe ſind es ohne allen Zweifel, denen Keyſer Ludovicus, bey welchem die Herren in ſonderbahren Genaden geſtanden, den Schirm unſers Cloſters übertragen. Nun iſt zwar denenſelben zu dieſem Schuz-Amt hierinnen nur eine Zeit von etwas mehr als vier Jahren angeſezt, ſo daß es ſich mit dem 1337. Jahr, dieſem Keyſerl Briefe nach, endigen ſolte; wir haben aber im Antiquit. Schaz p. 44. von eben dieſem Keyſer ein ſolch Diploma beygebracht, darinnen ſelbiger, ſub dato Nürnberg am Allerheiligen-Tag im zwölfften Jahr ſeines Keyſerthums, alſo Anno 1339. Burcharden von Seckendorf andeutet, daß er den Edlen Mann, Johann, Burggrafen zu Nůrnberg, denen geiſtlichen Mannen, dem Abt und dem Convent zu Haylßbronn zu einem Schirmer gegeben, und weilen ſie denſelben nicht allzeit in der Noth gehaben kônten, der Keyſer ihn, Burcharden von Seckendorf, auch zum Schirmer, biß auf widerruffen, declarirt.

Welchergeſtalt nun aber dieſe Schirm-Vogtey von denen Herren Burg- und Marggrafen von Brandenburg in folgenden Zeiten, biß daher ohne Unterbruch beybehalten und exerciret worden, das iſt aus dem, oben Cap. VII. extrahirten Verantwortungs-Schreiben, de An. 1628. derer hieſigen Lands-Fürſtl. Herrſchafften an Keyſerl. Majeſtåt, mit mehreren zu erſehen.

Nro. XV.

Confirmations-Brief über Henrici VII. Diploma de Anno 1336.

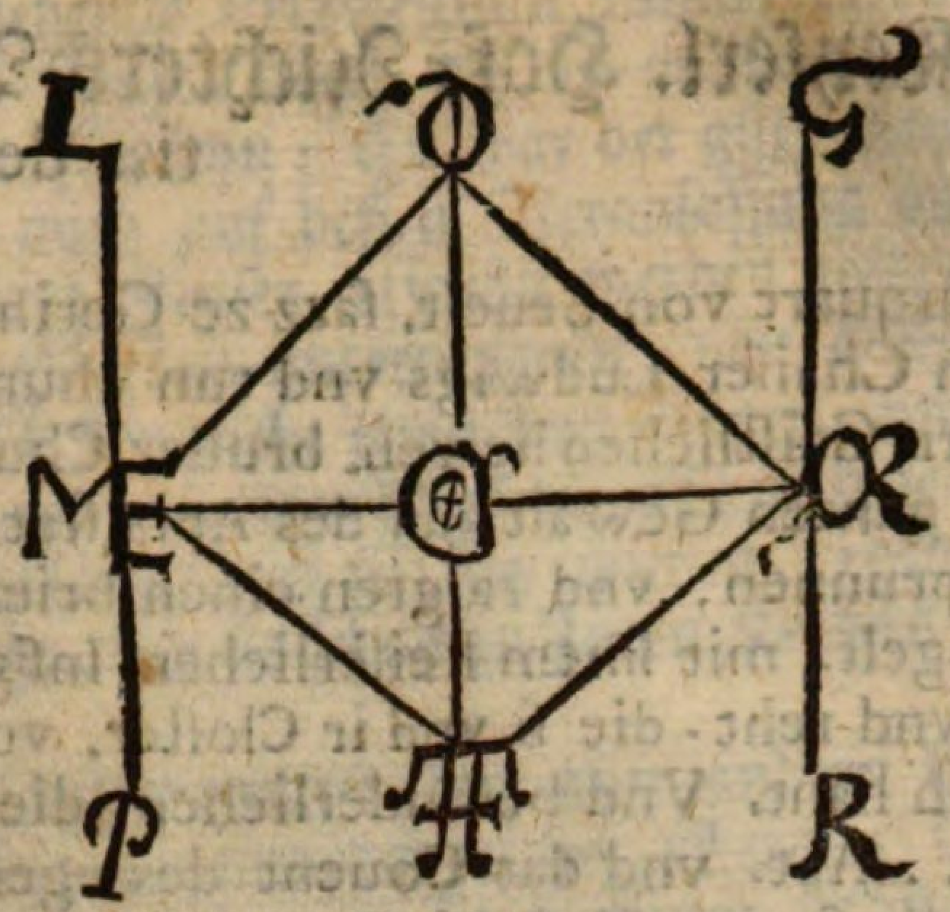
LVDWICVS QVARTVS DEI gracia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. Ad perpetuam rei memoriam. Ob reverentiam piiſſimi Redemptoris &c.

Hier iſt das Diploma Keyſers Henrici VII. Nro. XI. von Anfang biß zu End von Wort zu Wort widerholet, biß auf folgende Unterſchrifft:

Hujus etiam rei teſtes ſunt, nobiles & ſpectabiles viri, Lud. Dux de Teck, Bercholdus Comes de Henneberg. Bercht. dictus de Nyſſen, & Comes de Greiſpach, Swennus vir, diepoldus dictus Guzzo de Lyppheim, Religioſus vir, Fr. Heinricus de Cipplingen, Commendator domorum in Vlma & Werdea, Secretarii noſtri dilecti, diſcreti viri Mgr. Vlr. de Auguſta nr. prothonotarius & Mgr. Otto de Rayn Notarius nr. & quam

plures

plures alii fide digni & fideles nri. dilecti. Datum Nurenberg, feria ſecunda ante feſtum omnium ſanctorum. Anno dni. Milleſimo. Tricenteſimo, Triceſimo ſexto. Regni nri. Anno viceſimo ſecundo. Imperii vero nono.



Das Siegel iſt hiervon ganz weggefallen, und ſind nur die Seiden-Stränglein noch an dem Brief. Das Monogramma, iſt, wie gewöhnlich, in den Context eingezeichnet.

Es nennt ſich dieſer Keyſer, wie in dem Inſiegel, ſo in dieſer Obſchrifft, Ludovicum den vierten, da er doch von Ludovico Pio, Keyſer Caroli Magni Sohn an, der funffte Keyſer iſt, ſo dieſen Nahmen geführt, auch ſonſt Ludovicus Quintus geſchrieben wird. Weilen nemlich Ludovicus der dritte, wegen ſeiner ſtamlenden Sprach, Balbus genannt, ein Franzoß, nemlich Caroli Calvi, Königs in Franckreich und nachmahligen Keyſers Sohn geweſen, und von dem deutſchen Reich über den bloſſen Titul das wenigſte gehabt, ſo iſt vermuthlich, daß man damahls in der Zahl der deutſchen Keyſer auf dieſen Ludovicum Balbum, welcher An. 878. von dem aus Rom in Franckreich geflüchteten Pabſt gecrönet worden, keine ſondere Reflexion gemacht; Dahero ſich alſo unſer Bavarus nicht den fünfften, ſondern den vierten ſchreiben wollen.

Nro. XVI.

Ein beſonderer Befreyungs-Brief von eben dieſem Keyſer de Anno 1336.

LUDOVICUS DEI gra. Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. Vniverſis ſac. Romam Imperii. fidelib⁹, pntes. lras. inſpecturis, gram. ſuam & omne bonum, ob reverenciam piiſſimi redemptoris nri. de cujus munere vivimus, feliciter, & regnamus, cujusque dextram, in multis incumbentibus nobis inuenimus adjutricem libenter Eccleſias & perſonas diuinis obſequiis deputatas quantum bono modo poſſumus & fauoribus proſequimur & gratiis ampliamus, Ea propter honorabilibus & religioſis viris. . Abbati &. Conventui Monaſterii in Halſprunnen-Cyſtercien. Ordinis Eyſteten. dyoceſ. deuotis noſtris dilectis, ac eorum Monaſterio ex innata nobis clemencia, hanc facimus gram. ſpecialem, ut nullus. . Aduocatus. . Judex. . officiatus, aut alius quicunque, cujuscunque poteſtatis ſtatus aut condicionis exiſtat, homines & colonos, bona, & poſſeſſiones eorum excolentes, ſeu in his reſidenciam facientes, per exactionem alicujus ſteure, tallie, contribucionis, ſeu ſeruicii alterius cujusque moleſtare, audeat vel gravare, vel quicquam petere ab eisdem, aut jurisdictionem in eos qualemcunque exercere, imo liceat ipſis. . Abbati, &. . Conventui. ac eorum Monaſterio homines & Colonos eoſdem, ſive nb. & Imperio proprietatis vel alterius Juris titulo pertineant, ſive alteri cuicunque ſicut ceteros ſuos proprios homines tenere, & ſine quovis impedimento cunctis futuris temporibus libere poſſidere, In cujus rei teſtimonium pntes. conſcribi & nre. majeſtatis ſigillo juſſimus communiri, Datum Nurenbg. feria ſda. proxima ante feſtum omn. ſctorum. Anno dni. Milleſimo. Tricenteſimo Treceſimo ſexto, Regni noſtri Anno viceſimo ſdo. Imperii vero nono: - -

Das mit grün- und blauer Seiden anhangende Siegel iſt in Stücken, und läſt nur noch einige Buchſtaben und Syllben von dem Keyſerl. Nahmen und Titel leſen.

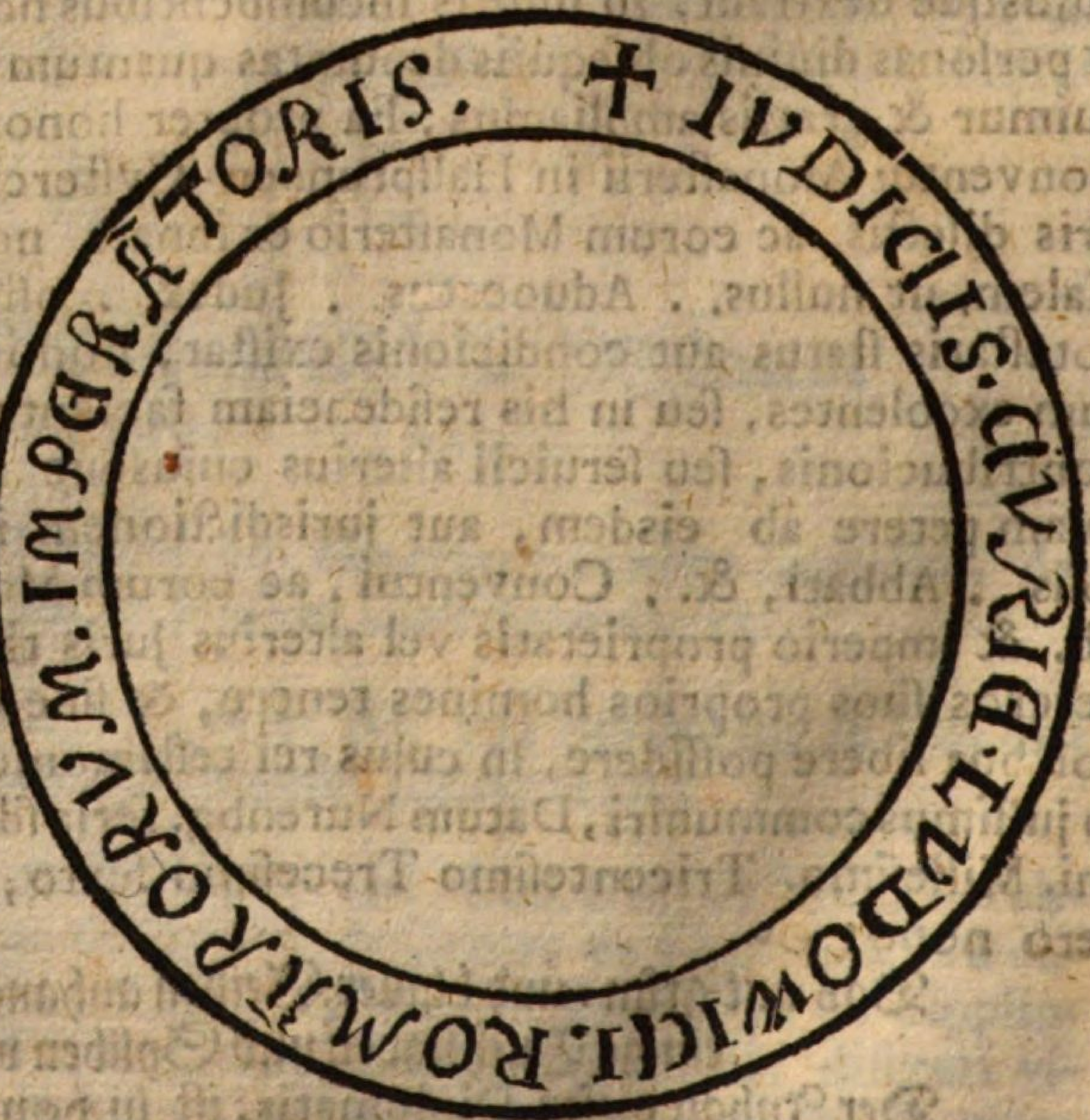
Der Inhalt dieſes Diplomatis, iſt in dem gleichfolgenden Confirmations-Brief des Keyſerl. Hof-Gerichts zu Nürnberg zu leſen.

Nro. XVII.

Des Keyſerl. Hof-Richters Beſtättigung des vorigen Diplomatis. de Anno 1346.

Ich Marquart von Seuelt. ſazz ze Geriht ze Nurenberg. an mins Herren ſtat des Rômiſchen Chaiſer Ludwigs vnd tun chunt. das für mich chomen mit Furſprechen. Die erbarn Gaiſtlichen herren. bruder Chunrad Purſner, vnd bruder Gotfrit kelner mit vollem vnd ganzen Gewalt - an des Apts ſtat. vnd des Conuents gemainiglichn. Des Cloſters ze haulsprunnen, vnd zaigten einen brief, den in min egenanter herre der Cheiſer gebn hat. beſigelt. mit ſinem keiſerlichen Inſigel. vnd in daran beſtetigt hat die gewonheit - friheit - vnd reht - die ſi vnd ir Cloſter. von Cheiſern vnd kungen - gehabt han von alter. vnd noch hant. Vnd beſonderlichen - die artikel. die hernach geſchriben ſtant. Das iſt. Das den. . Apt. vnd das Couent des egeñ. Chloſters ze haulsprunnen. nieman an iren rehten. die ſi von Alter bis her gehabt. hant. das ſi über all ir Lut rihten ſuln. vnd das ſi daran nieman irren ſol. noch das nieman ir Lut nôten noch twingen ſol fur khein weltlich Reht dann. fur vns. vnſer nachkomen. keiſer vnd Chunig, oder für des Richs Hofrihter, oder für den Apt - oder fur des egeñ. Cloſters pfleger wan ſi reht von den iren nieman v'zihen ſuln es ſol auch nieman ir gut. noch ir Lut pfenden. vahen noch mit cheinen ſachen beſwaren er hab dan. ſin ſache und clag erraicht. vnd erlangt in des Richs hof oder vor in als vor geſchrb. ſtat. Es ſol auch khein Vogt. Rihter, oder Amptman, noch anders nieman, welcherlai gewalt pflegung der hab des vorgenanten Cloſters Lut noch Gut - vnd die vf iren guten geſezzen ſint, mit cheinerlai twangſal, Stuirbet, loſung noch mit kheinem andern dienſt. laidigen noch beſweren. noch ſi zu chainem Rehten noten noch twingen, dann als es vorgeſchriben ſtat. Si ſuln auch alle ir Lut, die uf iren guten Geſezzen ſint ſi ſein vnſer oder des Richs aigen. oder ſwen ſi anders angehorent mit dem lib. furbas habn als ander ir aygen Lut. an alle irſalung - do diſ artikel - alſo vor mir in Geriht geleſen vnd v'hort worden. da baten die vorigeñ Herren von des Apts vnd des Cloſters wegen ze haulſprunnen. vnd auch von des Conuents wegen der ſelbn. fragen ainer urtail. ob man in. alles das. das hier vorgeſchriben ſtund billich beſtetigen ſolt mit dem Hofgeriht. Darumb wart vor mir mit geſament vrtail ertailt. alle die Gewonheit. ffriheit vnd. als es hie vorgeſchriben ſtat, ſolt ſtet beliben vnd furbas craft vnd maht haben. an aller ſtat, vnd. ſolt in das nieman vberuarn mit kheinen ſachen. Des ze vrkund. gib ich in mit vrtail. diſen brief beſigelt mit des Hof - Gerihts Inſigel. da man zalt von Gottis geburt druizehen hundert Jar, darnach in dem ſehſten vnd vierzigſten Jar des nehſten Eritags vor agnets.

Der Keyſerl. Hof-Richter en buſt, mit einer Mitra auf dem Haupt, die ſich oben mit 2. Lorbeer-Zweigen ſchlieſſet, hält in der lincken Hand den Scepter über ſich, in der Rechten das Schwerd quer über den mitlern Leib auf der Schultern.



Das

Das Contra-Siegel, hat den Keyſer mit dem Scepter und Reichs-Apfel, die Umſchrifft iſt nicht mehr leſerlich.

Warum ſich das hieſige Convent das vorgehende Privilegium Ludovici von dem Keyſerl. Hof-Gericht zu Nürnberg, in dieſem 1346. Jahr, durch diß in duplo vorhandene Urtheil beſtättigen laſſen, mag diß die Urſache geweſen ſeyn: Es war der gute Keyſer von dem Pabſt nicht nur in den Bann gethan, ſondern auch auf deſſen Veranlaſſung an deme, daß er gar des Keyſerthums entſetzt, und ein anderer Keyſer erwehlt werden ſolte, welche Wahl auch in bemeldtem Jahr von einigen Chur-Fürſten unternohmen, von andern aber kräfftig widerſprochen worden. Damit nun unſer Cloſter nicht etwa von einigen, unter dem Vorwand, daß ihr Privilegium als von einem excommunicirten Keyſer herrührend, ſeine Gültigkeit verlohren, Gefahr leiden möchte, ſo iſt vermuthlich, daß ſie, bey ſolchen Troublen ſich dißfalls zu proſpiciren, an das Keyſerl. Hof-Gericht, wie ſie ſchon zu Zeiten Keyſers Alberti An. 1303. gethan, ſich auch dißmahl gewendet.

Es ſcheinet aber, als ob unſern Herren Haylßbronnern, wie allen andern Clöſtern, vor der Advocatie auch müſſe gegrauet haben, daher o ſie entweder ſolcher Schirm-Vogtey, ſo nöthig ſie ihnen war, ſich zu entladen, oder doch deren Gewalt nach ihrem Willen einzuſchräncken, von dem Keyſer dieſes Privilegium An. 1336. erſchlichen: und, da gleichwohl, laut vor erſt angezeigten Diplomatis de Anno 1339. der Burggraf Johann II. in dem Anno 1333. aufgetragenen Schuz-Amt, noch geſtanden, bey dem Hof-Gericht von denen trüben Umſtänden, in welchen ſich damahlen ſchon der gute Keyſer befunden, dißfalls proficiren wollen.

Sonſten iſt auch hier anzumercken, daß in dieſer deutſchen Schrifft mehrmahl ein ch vor ein k. als cheiſer, chainerlai, chunig, vor Keyſer, keinerlei, König ꝛc. ꝛc. hingegen wo wir ein ch. ſchreiben, das bloſſe h. gebraucht wird, als Rihter, Reht, Maht, vor Richter, Recht, Macht ꝛc. Ingleichen iſt das gekrümte Comma allezeit gegen dem folgenden Wort verkehrt, das Punctum aber an mehrern Orten unſtatthafft angebracht.

Nr. XIIX.

Keyſers Caroli IV. Beſtättigungs-Brief de Anno 1347.

Karolus dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus & Bohemie Rex. ad perpetuam rei memoriam. Licet ad perſequenda munifice vota fidelium Regie libertatis dextra tanto amplius ſe obnoxiam recognoſcat, quanto ſue ditionis agnoverit Imperia dilatari, Illos tamen uberiori quodam favore proſequimur, qui ſub habitu & obſervantia regulari in omnipotentis dei ſervitio cui ſervire eſt regnare continuatis devotionum ſtudiis jugiter delectantur. Hanc Religioſi. . Abbatis & Conventus Monaſterii in Halſprunn. devotorum noſtrorum oblata nobis peticio continebat, Quatenus eisdem litteras celebris memorie divi Heinrici Romanorum Imperatoris Avi noſtri cariſſimi ipſis indultas confirmare de benignitate Regia dignaremur. Quarum tenor per omnia talis eſt:
Heinricus ſeptimus &c. &c.

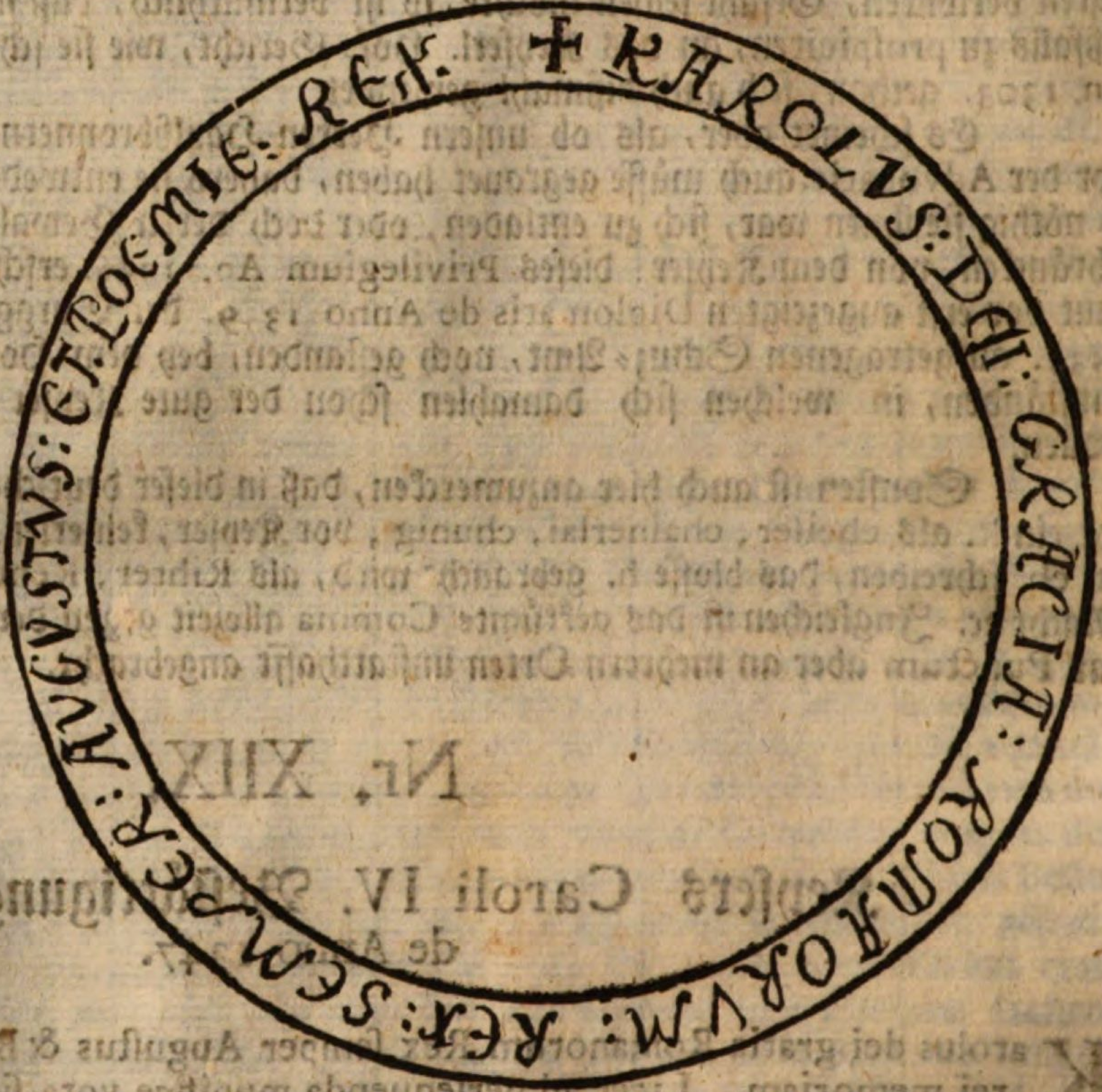
Hier iſt abermahl das Diploma Keyſers Henrici VII. völlig inſerirt zu leſen; folget:

Nos igitur ad ſupradictorum Abbatis & Conventus inſtantiam cum juſte petentibus non ſit denegandus aſſenſus, predictas litteras divi Heinrici Imperatoris Avi noſtri cariſſimi in omnibus ſuis ſententiis tenoribus & clauſulis de verbo ad verbum prout ſcripte ſunt approbamus, ratificamus & per omnia confirmamus gratum & ratum habere volentes quicquid in eisdem continetur litteris ſupra dictis. Ceterum de ſpeciali gracia inhibemus omnibus & ſingulis fidelibus noſtris cujuscunque ſtatus preeminencie ſeu dignitatis exiſtant ad quorum notitiam pervenerit preſens ſcriptum ne in ullis prediis poſſeſſionibus & bonis prefati Monaſterii aliquas exactiones, ſtationes, anguarias ſeu moleſtias in prejudicium dictorum Abbatis & Conventus preſumant, facere aut ipſis aliquas violentias in premiſſis ubicunque ſituatis attemptent irrogare. Nulli ergo hominum liceat hanc nre. approbationis, ratificationis & confirmationis paginam infringere aut ei

auſu temerario contraire ſub pena centum librarum auri puri que premittitur, ab eo qui contra ſteterit irremiſſibiliter exigenda, quarum medietas erarii ſeu Regalis fiſci nri. reſidua vero injuriam paſſorum debet uſibus applicari & preſentium ſub nre. majeſtatis Sigillo teſtimonio litterarum. Datum Nurnberg per manus honorabilis Welislay Pragenſis & Wiſgeratenſis Ecclearum. Canonici nre. Regalis aule prothonotarii vice Venerabilis Gerlaci Moguntinenſis Archiepiſcopi nri. & ſacri Imperii per Germaniam Archicancellarii. Anno dni. Milleſimo. Trecenteſimo, quadrageſimo ſeptimo, Indictione XV. VII. Idus Novembris Regnorum noſtrorum Anno ſecundo.

Das Keyſerl. Siegel in Wachs iſt mit rothen Seiden-Fäden angehängt, hat auf dem Rücken zwey Daumen-Maal eingetieffet, und iſt in dieſer Form in duplo vorhanden.

Der Keyſer ſitzend auf einen Altar-förmigen Thron, die Cron auf dem Haupt, und den Scepter in der Rechten, den Reichs-Apfel in der Lincken empor haltend. An dieſer Seiten iſt ein Schildlein, mit einem zum Streit gerüſteten Löwen. An jener ein anders, mit einem einfachen Adler, mit ausgebreiteten Flügeln.



Bey dieſem Diplomate ligt auch ein Vidimus davon, ſo bey St. Sebald in Nürnberg, An. 1355. ausgefertiget worden, und wird darinnen angezeigt, daß man ſothanige Vidimirung der Urſache halber geſucht, weilen um Unſicherheit willen der Straſſen nicht rathſam ſey, die Originalia an Ort und End zu verſchicken. Dahero ſich nicht zu verwundern, warum oben ſchon bemerckter maſſen, unſere Aebte ſich nicht nur Copien geſchrieben, ſondern auch Originalia ſelbſt, in duplo und triplo ausfertigen laſſen.

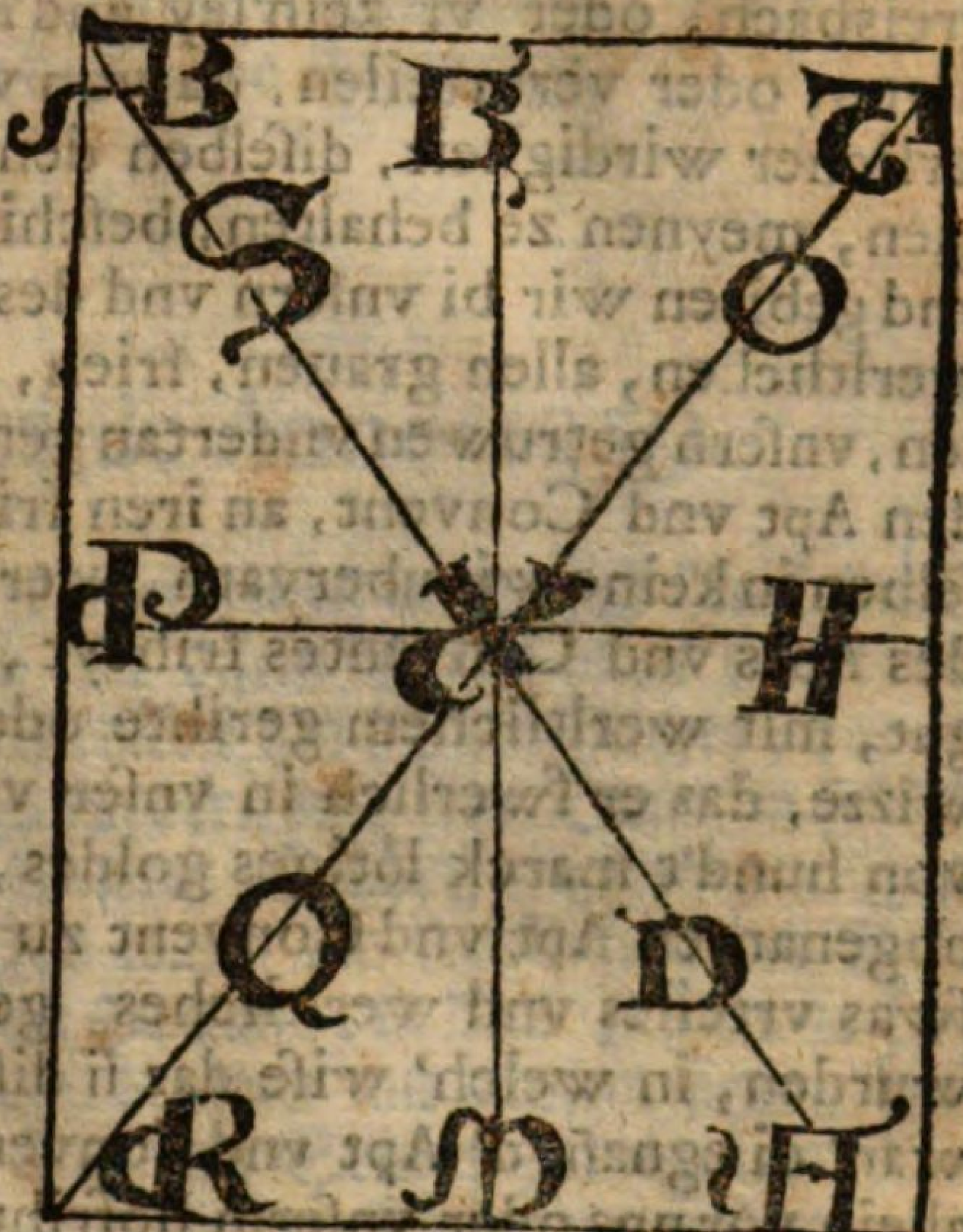
Nr. XIX.

Von eben dieſem Keyſer Confirmations-Diploma de Anno 1357.

In nomine ſancte & individue trinitatis, feliciter Amen. Karolus Quartus divina favente clementia Romañ. Imperator. ſemper Auguſtus. & Boemie Rex. Ad perpetuam memoriam. Imperialis culminis generoſa ſublimitas, licet univerſaliter omnibus gracioſam ſe conſueuerit exhibere. Illorum tamen deſideriis merito ſpecialiter dignatur annuere, qui ſpretis univerſis mundi vanitatibus, ſe & ſua, divinis pro agendis miniſteriis deuote religionis ſtudio dedicarunt. Sane Religioſorum, Abbatis & Conventus Monaſterii in Haylsbrunn Ciſtercieñ. ordinis, & Ayeſteteñ. dioceſ. deuotorum noſtrorum oblata peticio continebat quod ipſis infra ſcripti tenoris literas Illuſtris quondam Rudolfi Comitis palatini

tini Reni, & ducis Bauarie principis & ſocri nri. cariſſimi dignaremur approbare ratificare & ſingularis benignitatis clementia, confirmare. Quarum tenor ſequitur in hec verba:

In nomine dni. Amen. Nos Rudolfus dei gra. Comes palatinus Reni, & dux Bauarie. Ad noticiam uniuerſorum volumus pñtibus peruenire. Quod ad Monaſterium, de Haylsprunne Cyſtercieñ. ordinis, dyoc. Eyſteteñ. gerentes affum. deuocionis & gre. ſpecialis, eo quia in eodem Monaſterio diuine laudis organa, die noctuque crebrius & deuocius per viros religioſos, prout, per facti euidenciam didicimus peraguntur, honorabilibus & religioſis viris. . Abbati & Conventui prenotatis, ac ipſi Monaſterio Jus patronatus Eccleſie parrochialis in KirchtumbachRatisponneñ. dioc. quod ad nos racione dñy. dinoſcitur pertinere, pro nobis & heredibus nris. dedimus, conceſſimus, & tradidimus, & pñtib⁹ concedimus, tradimus, ac donamus perpetuis poſſidendum temporibus pleno jure, cum omnibus ſuis juribus, honoribus pertinenciis, prout ad nos, & nros. heredes pertinuit temporibus retroactis a nobis, & nris. heredibus abdicantes omne jus, quod nobis in dicto jure patronatus compeciit, tam in proprietate. quam in poſſeſſione, ac in Abbatem, Conuentum, & eorum Monaſterium prenominatos verbo & facto, ac omni jure, forma & modo, prout poſſumus, penitus transferentes. Ita quod nunc, Rectore prefate. Ecce. cedente uel decedente predicti Abbas & Conuentus, ex tunc & in euum quotiens Ecclam. predictam vacare contingat, absque cujusvis impedimento preſentandi ydoneum Rectorem ad dictam Ecclam. parrochialem plenam & liberam habeant facultatem. In quorum premiſſorum. teſtimonium atque robur preſentes conſcribi & appenſione ſigilli nri. juſſimus communiri. Teſtes etiam hujus donationis ſunt Strenui viri Kuno de Riffenberg Burggrauius in Cuba. Kolbo Kiſtel de Durnkauir, Rupertus Stör, Ech. Kemnater, Magr. Camere noſtre, Eckardus Reſche, pincerna. Arnoldus de Engas Eberhardus de Durnſtein, milites Dyetricus de Wildenſtein junior Vicedomnus Babarie Henricus de Steinlingen, Armigeri, Wolffhardus Wolffenſteiner, & Johannes Notarii nri. & plures alii fide digni, datum in Halſprunne Anno dni. M. CCC. XCVIII. XIII. Kal. January. Nos itaque ad laudem omnipotentis Dei & glorioſe virginis Marie Matris ejus & beati Jacobi patronorum dicti Monaſt. nec non ad Zelum ſincere deuocionis quem ad dictum ordinem gerimus, & ſignanter cum felicis & pie memorie dni. Clementis pape Sexti confirmatorie ſuper hoc habite ſint & obtente ac juſte petentibus non ſit denegandus aſſenſus, preſcriptis Abbati & Conventui ac Monaſterio in Halſprunn deuotis dilectis ſupra ſcriptas literas animo deliberato, ex certa ſcientia, & nrorum. pñcipum. Baronum ac per cetrum, ſano accedente conſilio in omnibus ſuis ſententiis punctis & clauſulis, de verbo ad verbum, ſicut ſcripte ſunt & obtente, de plenitudine Imperialis poteſtatis, laudamus, approbamus ratificamus, ac de innate pietatis clementia confirmamus.



Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nre. Majeſtatis infringere aut ei auſu temerario contraire, ſi quis autem attemptare preſumſerit indignationem nram. & penam Centum marcarum auri puri, Quarum medietatem fiſco nro. Imperiali Reliquam uero partem Abbati & Conuentui Monaſt. prefati in Halſprunn volumus applicari, totiens quotiens contrafactum fuerit ſe noueric incurſurum. Signum Sereniſſimi principis & dni. Karoli. Romanorum Imperatoris Invictiſſimi & glorioſiſſimi Boemie Regis. Teſtes hujus rei ſunt, venerabiles Albertus Herbipoleñ. Johannes Olomuceñ. Epiſcopi Illuſtres Bolko Falckenbergeñ. Bolko Opullieñ. Johannes Oppanie, & Przjemislaus Theſſineñ. Duces, Nec non ſpectabiles Burchardus Magdeburgeñ. Burggrauius, Magr. Curie Imperialis & Albertus de Anhalt Comites & alii quam plures nri. & Imperii ſacri fideles. Pñtium. ſub nre. Imperialis Majeſtatis Sigillo teſtimonio ltrar. Dat. Miltenberg Anno dni. Milleſimo Trecenteſimo, Quinquageſimo ſeptimo Indictione decima XVII. Kal. Junii Regnorum noſtrorum undecimo. Imperii Tertio.

Das Siegel hänget an ſchwarz- und gelber Seiden, und iſt von dem vorigen darinnen unterſchieden, daß in dem Gepräg, die oben gedachte neben dem Keyſer befindliche Schildlein, hier jedes wider, wie bey dem ehevorigen von einem Adler gegen den Keyſer mit dem

Schnabel berůhrt wird, und auf der andern Seiten ein Contra-Sigillum vom rothem Wachs, mit der ǒffters gedachten Umſchrifft eingedruckt iſt.

Der Keyſer beſtåttiget hiermit dem Cloſter Haylſsbronn, das Jus Patronatus der Kirche zu Kirch-Tumbach, welches demſelben von Pfalz-Grafen Rudolphen bey Rhein, und Herzogen in Bayern, An. 1348. überlaſſen worden. Wie aber das Kirchen-Recht ſowohl über Thumbach als Hirſchau und Kehlheim, im ſechzehenden Seculo dem Cloſter entzogen worden, davon iſt im Antiquit. Schaz, ſchon einige Anzeige beſchehen.

Nro. XX.

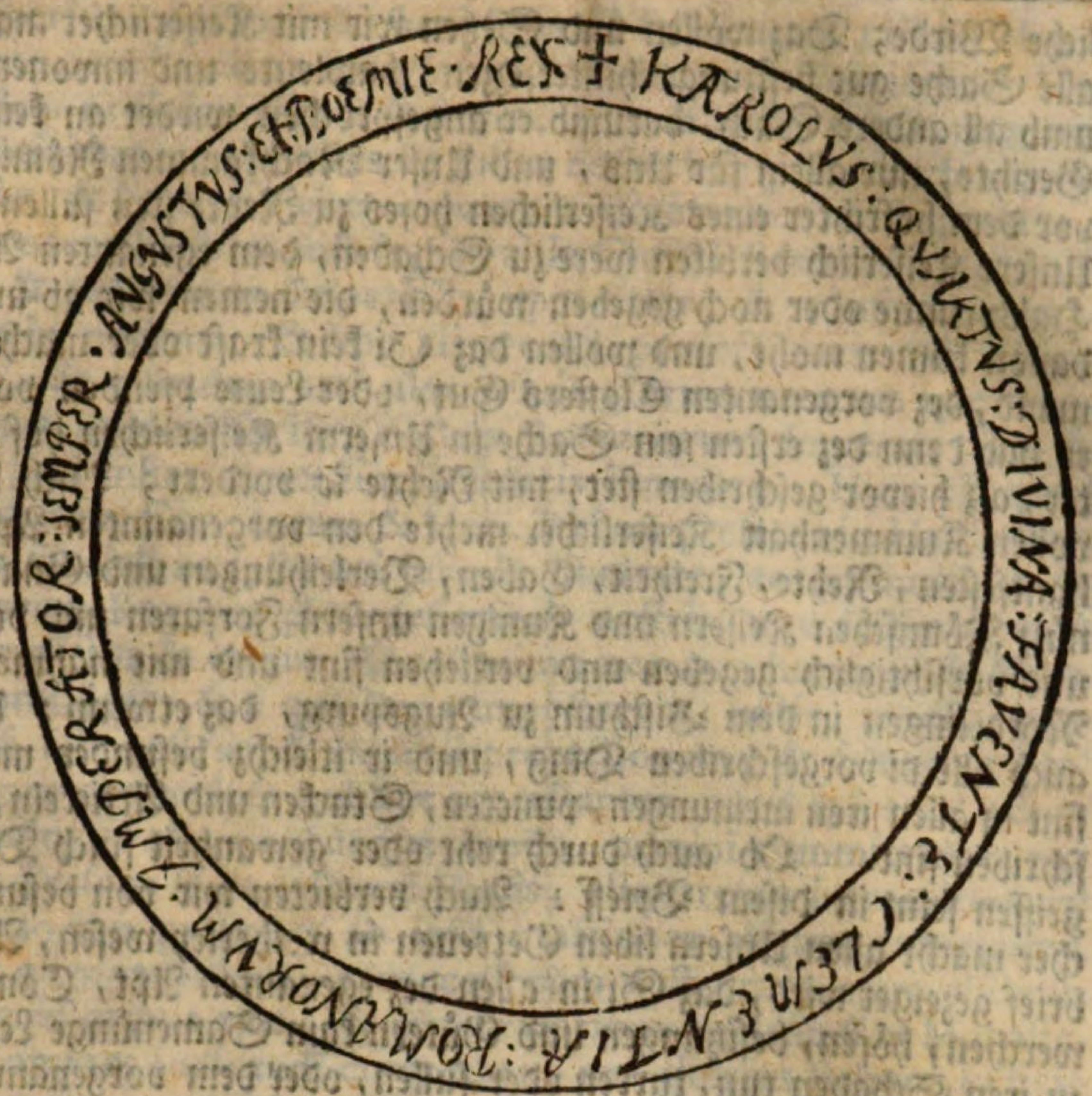
Ein anders von dieſem Keyſer de Anno 1357.

Wir karl von Gotes Gnaden, Romiſcher keyſer, ze allen ziten merer des Riches, vnd kunck zu Beheim tun kunt, allen den, die diſen brief anſehen, oder horen leſen, wanne wir von beſundern gnaden angeborñ keyſerlicher miltigkeit den erſamen geiſtlichen luten dem Apt vnd gmeiner Samnunge ze halſprunne, vnſ'n libē andachtigen, beſtetiget, vnd confirmirt haben, alle ir friheit, vnd privilegie, die ſi von Romiſchen keyſern, vnd kungen, vnſern vorvarn an dem Riche han, vnd beſunder daz ſi nyman, in welchen wirden er ſi, nicht en ſulle, noch enmuge, vmb kein'ley ſache, die ſi, ihr lute, vñ des gothuſes gut antreffe, vor werltlichen gerihte, ez ſi vf dem gerihte ze greisbach, oder vf kein'ley and'm gerihte, wie das genañt ſi anſprechen, leydigen, Schedigen, oder verurteilen, da von vnd vf die rede, wann wir mit maht vnd gewalt keyſerlicher wirdigkeit, diſelben den Apt vnd Convent bi allen iren friheyten vnd privilegien, meynen ze behalten, beſchirmen, verſprechen vnd verantworten, So emphelhen vnd gebiten wir bi vnſern vnd des heilgen Reyches hulden, allen furſten, geiſtlichen vnd werltlichen, allen grauen, frien, herren, Steten, gerihten, gemeinden, Rittern, knehten, vnſern getruwen vndertan gemeiniclich, vnd ir ietlichem beſunder, daz ſi vorgenanten den Apt vnd Convent, an iren friheyten, privilegien vnd forgab niht hindern, noch diſelben in keine wis ubervarn, wer aber daz yeman ſo freuel wurde, daz er diſe vorgenanten des Apts vnd Conventes friheyt, vnd priuilegie, vberfure, krenckte oder ſi, ir lute, oder gut, mit werltlichem gerihte oder ſuſt ze ſchaden brehte, mit vrteil oder oñ vrteil der wizze, daz er ſwerlich in vnſer vnd des Riches vngnad iſt veruallen, und darzu ein pen von hund't marck lǒtiges goldes, di er vns und dem Riche zu dem halben teil, vnd dem obgenanten Apt vnd Convent zu dem andern teil auch veruallen iſt dar vber wollen wir ſwas vrteiles vnd werltliches gerihtes geſchehen weren, oder furbaz wider ſi geben wurden, in welch' wiſe daz ſi diſelben enſullen, kein craft, maht oder tugend haben, wan' di egnañ. d' Apt vnd Convent, vmb alle ir ſache, vnd ires Gotshuſes, lute vnd gut, allein vor uns oder vnſerm hofrihter, vnd vor irem Apt, oder vor ſinen Amptluten vnd vor nyeman and's ſullen ze reht ſtan, als wir mit rehtem gwizzen, vnd gewalt, keyſerlicher maht, diſelben gefriet haben, vnd meynen ſi darinne gnediglich behalten, mit vrkunde diſes brifes verſigelt mit Inſigel vnſerr keyſerlich' mayeſtat, der geben iſt ze Halſprunne nach Criſtus geburt dritzehen hundert jar, darnach in dem ſiben vnd fumfzigſten jar am nehſten fritag vor vnſers hr'en Aufart tag, unſ' Riche in dem Eilften vnd des keyſertums in dem dritten Jar.

Das Siegel iſt mit pergamentenen Riemlein angehånget, in dieſer Form: Die Umſchrifft iſt mit alt deutſchen Buchſtaben geſchrieben.

Der

Der Keyſer mit denen Inſignibus ſizt ohne Lehnen zwiſchen zweyen Adlern, deren jeder mit dem Schnabel an einem Ringlein einen Schild an des Keyſers Seiten faſſet.



Das Ruck-Siegel, ein einfacher Adler mit ſchon bemeldter Umſchrifft: Juſte judicate filii hominum, iſt mit rothem Wachs in das gelbe eingeprägt.

Nr. XXI.

Erweiterter Freybrief dieſes Keyſers de Anno 1359.

Wir Karel von Gotes Gnaden, Römiſcher Keyſer ze allen zeiten merer deß Reichs vnd Kunig ze Beheim, bekenn vnd tun Kunt offenlich mit diſem Briefe allen den di in Sehent oder hörent leſen; Wanne wir durch Wirdikeit des hiligen Riches, dor in vns Got gnediglich geſetzet hat, pflichtig ſin, Gots Dinſt zu furdern und ſein Diner in ſulchs gemach und fride ſetzzen, daß Sie mit geruetem Hertzzen Unſerm Schöpffer gedinen mügen zu troſte Unſerrer Selikeit und des gemeinen Nutzzes; Und wann die Geiſtlichen der Apte und der Convent des Cloſters ze Hailsbrunne des Grawen Ordens, in dem Biſtum ze Eyſteten gelegen, unſer lieben andehtigen uns gebeten haben und begeern mit groſem fleize, daß wir in und iren Cloſter Sulch hand veſten und Briefe die Sie von Seliger gedehtnuſſe Römiſchen Keyſern und Küngen Unſern vorvarn und andern geleuwigen Leüten erworben und ēpfangen haben, geruhten ze beſtetigen, und Si auch in Unſeren Keyſerlichen Schirme nemen, und in auch ettlich Articel und meinungen, di in iren alten handfeſten, und auch in Unſeren Brieven begriffen ſint, geruchten zu verneuren in der Mazze, als Sie in alten brieven, und auch in den Unſeren begriffen ſint; Des haben wir angeſehen vernünftige redelich bete des egnanten Aptes und Conventes zu Haisprunne, und nemen Sie mit irem Cloſter und allem irem Gute Leuten, Rechten, Freiheiten und Gnaden in Unſeren und des heiligen Riches Schirem, nicht allein mit den Guten die ſie iezunt redlich haben und beſitzzen, Sundern auch mit allem dem, daz Sie mit rehten Sachen fürbas mer gewinnen und behalten. In ſulcher beſchaidenhait, das wir Si ir Cloſter, Leut und Gut, die Si haben und fürbaz gewinnen, nieman ze vogteien, oder ze vogt Rehte entpfelhen wollen und daz kein werltlich perſone, Sie an iren leiben, Leuten oder Guten betrüben ſoll, noch in kheinerlei trvangſal, Schatzung oder Steuer anfordern in khein wiſe; Auch erkennen Wir, daz der egnante Apte und ſin Convent, und die Schaffer deſſelben Cloſters zu Hailsprunne, nach Laute ſulcher briefe, als Sie von Uns, und anderen Römiſchen Keiſeren und Küngen, Unſern vorvaren enphangen haben, ganze macht und vollen gewalt haben Sulten, ir Leute Selber zerichten, und daz Sie von irem Gerichte zu nyemant andern geladen, noch geheiſen werden Sullen, neur allein fur die Keiſer-

liche Wirde; Daz wöllen und Setzen wir mit Keiſerlicher macht, daz der egenanter Apt umb alle Sache gut beſizung, hinterſezzen, bawleute und inwoner, Leute und zugehörunge, und umb all andere Sach, darumb er angeſprochen wirdet an keiner ander Stat vor wertlichen Gerihte, nur allein für Uns, und Unſer Nachkommen Römiſchen Kaiſern und Künigen oder vor dem hofrihter eines Keiſerlichen hofes zu Rehte ſten ſullen, wer auch daz ein urtail wider Unſere Keiſerlich verbiten were zu Schaden, dem egenanten Apt und Convent dez Cloſters zu Halsprunne oder noch gegeben würden, die nemen wir ab und vernichten die, und alles daz davon kumen moht, und wollen daz Si kein kraft oder macht haben ſullen, Es ſol auch nyemand, dez vorgenanten Cloſters Gut, oder Leute pfenden vohen oder in kheine weiz leidigen er hab denn dez erſten ſein Sache in Unſerm Keiſerlichen hof fur Uns oder für Unſerm hofrihter, alz hievor geſchriben ſtet, mit Rehte ir vordert; Auch beſtetigen und verneuren wir mit vollen Kummenhait Keiſerlicher mehte den vorgenannten Apt Convent und Cloſter aller ir hantfeſten, Rehte, Freiheit, Gaben, Verleihungen und Gnaden, di yn von Seeliger Gedehtnüzz Römiſchen Keiſern und Kunigen unſern Forfaren und von andern gelaubigen Leuten reht und vorſihtiglich gegeben und verliehen ſint und mit nahmen daz Kirchlehen der Pfarre zu: Nordelingen in dem Biſthum zu Augſpurg, daz etwenn; Uns und dem rich zugehört, alz auch alle di vorgeſchriben Ding, und ir itleichz beſunder mit reht und redlichen herkommen ſint in allen iren meinungen, puncten, Stucken und Artickeln, als Si von Wort zu Worte geſchriben ſint. Ob auch durch reht oder gewanheit ſulch Ding ſolten von wort zu wort begriffen ſeint in diſem Brieff: Auch verbieten wir von beſundern Gnaden und von Keiſerlicher macht allen Unſern liben Getreuen in welherley weſen, Adel oder Wird di ſint, den diſer brief gezeiget wird, daz Si in allen dez egenanten Apt, Conventz und Cloſters Dörfern vorwerchen, höfen, beſitzungen und Gütern kain Samenünge Leger, getwanch oder beleidigungen zu iren Schaden tun, turren oder ſullen, oder dem vorgenannten Apt und dem Convent yrem Cloſter und Leuten auf iren Gütern, wo oder in welcher Stat di gelegen ſint, keinen Schaden oder gewalt zuziehen ſullen in kheinen Weiz; Wir wollen und Sezen auch daz alle Sachen und ytlich beſonder, di begriffen ſint in diſem brief, und di auz alten hantfeſten dez egenanten Aptz, Conventz vnd Cloſters kürlich gezogen ſint in Gerihte und auzwendig Gerihtes und an allen Steten, wo ſi gezeiget werden, ſulch Krafft und veſticheit ſullen behalten, alz ob ir aller erſte brief von worte zu worte, Summe zu Summa, in diſem gegenwertigen brief beſlozzen weren; Auch tun wir dem Ehegenanten Apt, Convent und Cloſter die beſunder Gnad von Keiſerlicher Güte, daz Si von irem Gedreyd und von allen andern Dingen, die in gewachſen uff yrn Guten und erben, wann Si der geloſen wollen und verkaufen, und auch von allen ſolchen Dingen, wi di genant ſeint, die ſi und ir Ampt Leute und Diner zu irez Cloſterz Notdurft, chauffen in allen Unſern und dez Reichs Steten keinen Zol oder Ungelt geben oder gelten ſullen in kheinen weiz; Nimand ſol auch dieſe brief unſer beſtetigunge vernewuge, Geſetzes, gebots und verbietens brechen, oder da wider tun in kheinen weiz, bei der pönen hundert pfunt lötiges goltz, und wer da wider frevenlichen tet, der ſol der egenant penen ze hant, und als oft ez geſchiet vervallen ſein, und daz ſelb gelt ſol halbez Unſer und dez h. Reichs Kamer, und daz ander halb theil den egenanten Apt, Convent nnd Cloſter werden und gevalle an allez hindernuzze; Mit Unſer Keiſerlichen Majeſtat Inſigel; Geben zu Prage nach Chriſtz Geburt Dreuzehenhundert Jar, darnach in dem Neun und Funfzigſten Jar an Sant Franciſcus tag: Unſerer Reich in dem vierzehenden und dez Keiſertums in dem Funiften Jare.

Hier fehlt das Siegel, ſo an weis und ſchwarzen Seiden-Fäden, deren noch einige übrig, abgehangen.

Nro. XXII.

Güldene Bulle dieſes Kayſers de Anno eod.

IN nomine ſancte & indiuidue trinitatis, feliciter amen. Karolus Quartus diuina fauente Clemencia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Boemie Rex. Ad perpetuam rei memoriam. Super ſolium Majeſtatis Ceſaree quamquam immeriti ſuperne Majeſtatis gracia conſtituti, perſonas monaſticas, que a fluidis ſeculi ſequeſtrati deliciis pia Chriſti militum imitantes exempla ſuaue iugum domini per aſpera uite ſuſcipiunt, & ſuſceptum ſub innocencie puritate percurrunt. Imperialibus auxiliis, tanto clemencius a moleſtiis quas eis plerumque mundane ambicionis molitur malicia, nitimur ſubleuare,

ſubleuare, quanto ſperamus uberius, noſtram & ſacri Imperii felicitatem talium deuotis apud dominum precibus promoueri. Sane Religioſorum Abbatis & Conuentus, Monaſterii in Hailſprunn Cyſtercien. ordinis, Dyoc. Eyſteten. deuotis nobis dilectorum oblata noſtro culmini peticio continebat. Quatenus de ſolita noſtre benignitatis clemencia Ipſis omnia & ſingula priuilegia, & litteras, que & quas, a diue memorie Imperatoribus & Romanorum Regibus predeceſſoribus noſtris, & aliis Chriſti fidelibus, obtinuiſſe noſcuntur de ſpeciali gracia & auctoritate Imperiali, approbare, & confirmare graciosius dignaremur. Ipſosque in noſtram, & Imperii predicti protectionem, & ſaluam gwardiam, gracioſe ſuſcipere, & quosdam articulos priuilegiorum ueterum que a nobis, & recolende memorie diuis predeceſſoribus noſtris Romanorum Imperatoribus & Regibus, obtinuiſſe noſcuntur, ad inſtar conceſſionis ueteris innouare. Hinc eſt quod nos cupientes Religioſos. . Abbatem Conuentum & Monaſterium prefatos in Hailſprunn, benigni fauoris gracia proſequi ſpeciali ac ipſos uti Jure & libertate, eorum ordini a diuis Imperatoribus, & Romanorum Regibus predeceſſoribus noſtris ante dictis ac aliis Chriſti fidelibus pie conceſſa predictos & eorum Monaſterium nec non homines & Bona, ipſorum, que nunc legittime poſſident, & ſi qua Bona impoſterum, iuſtis, modis, preſtante domino poterunt adipiſci ſub noſtram & Imperii protectionem, & ſaluam gwardiam recipimus ſpecialem, tenore preſentium publice proteſtantes, quod ipſos uel eciam Bona ipſorum pretextu Aduocacie uel alio quocunque modo, nemini committemus nec uolumus, quod aliqua ſecularis perſona ſe de ipſorum Bonis, aliquatenus intromittat uel contra indulta priuilegiorum ſuorum preſumat ab ipſis exactiones aliquas extorquere. Recognoſcentes eciam, prout memorabilium, predeceſſorum noſtrorum clara dictauit auctoritas ſupradicto Abbati ſucceſſoribus ejus, & procuratoribus eccleſie ſiue Monaſterii ſupradicti plenum ius ſuos homines iudicandi competere, nec alterius ſtabunt iudicio niſi tantum Roman. Imperatorie dignitatis, decernentes & hoc Imperiali ſtatuentes edicto quod ſupradictus. . Abbas ſuper & de rebus Bonis & poſſeſſionibus, colonis Incolis hominibus ac pertinentiis Monaſterii fuerit nullibi niſi duntaxat, coram nobis aut ſucceſſoribus noſtris Romanorum Imperatoribus vel Regibus, ſeu Judice Imperiali aut Regalis Curie, teneatur ſeu debeat, perpetuis temporibus conueniri. Sentencias eciam interlocutorias & diffinitiuas, ſique aduerſus inhibicionem Ceſaream late forent hactenus ſiue in diſpendium, Abbatis, Conuentus & Monaſterii predicti, a quouis Judice ferrentur in antea caſſamus annullamus & in irritum deducimus, decernentes easdem, & omnia ab eis dependentia, nullius fore roboris uel momenti. Nullus eciam audeat, Bona uel homines, prefati Monaſterii impignorare, capere, uel quomodolibet moleſtare, niſi cauſam ſuam prius in Curia noſtra Imperiali, coram nobis ſeu Judice Curie noſtre ut premittitur mediante iuſtitia fuerit proſecutus. Omnia eciam priuilegia Jura libertates donaciones conceſſiones, & gratias ipſis. . Abbati & Conuentui Monaſterii ſupradicti, a predeceſſoribus noſtris diuis Roman. Imperatoribus uel Regibus, ac aliis Chriſti fidelibus, rite & prouide conceſſas & conceſſa, tradditas & traddita & nominatim donationem Jurispatronatus, eccleſie parrochialis in Nordlingen Auguſtens. Dyoc. nobis olym & Imperio pertinentis, ſicut eciam predicta omnia, & eorum quodlibet legitimo iuris ordine proceſſerunt, in omnibus ſuis tenoribus ſententiis, punctis & clauſulis de uerbo ad uerbum, prout ſcripte ſeu ſcripta ſunt, eciam ſi iure uel conſuetudine, deberet de his ſpeciatim fieri mencio in preſentibus ſpecialis approbamus, ratificamus, innouamus & de Imperiali poteſtatis plenitudine, per omnia Confirmamus. Ceterum de ſpeciali gratia auctoritate Ceſarea inhibemus omnibus & ſingulis fidelibus noſtris, cujuscumque ſtatus, conditionis preeminencie ſeu dignitatis exiſtant, ad quorum noticiam peruenerit preſens ſcriptum, ne in uillis prediis, poſſeſſionibus & Bonis prefati Monaſterii aliquas, congregationes, ſtaciones angarias ſeu moleſtias, in prejudicium dictorum. . Abbatis & Conuentus preſumant facere aut ipſis uiolencias aliquas in premiſſis ubicumque ſituatis, aliquatenus irrogare. Decernentes expreſſe, & hoc Imperiali perpetuo ſtatuentes, edicto. Quod omnia & ſingula, que in preſentibus continentur expreſſa de ipſorum priuilegiis & litteris ueteribus, extracta ſumarie iuxta que in preſentibus ſingulariter diſtinguntur in iudicio, & extra ac ubique locorum ubi producta fuerint perinde robur firmitatis obtineant, ac ſi originalia, forent de uerbo ad uerbum, ſtructura ad ſtructuram preſentibus intercluſa. Supradictis etiam. . Abbati & Conuentui Monaſterii Hailſprunnen Imperiali largicione concedimus. Quod de vino, Blado, & rebus aliis, que ipſis in Bonis & prediis eorum creuerint dum res hujusmodi vendere & alienare uoluerint ſeu de rebus quas ipſi & eorum nomine ſeruitores, & officiales eorum, pro uſibus. . abbatis, Conuentus

 & Mo-

& Monaſterii ſupradictorum emerint, quocumque nomine cenſeantur in omnibus & ſingulis Ciuitatibus Imperii, nulla Thelonea, dacia, vngelta, ſeu uectigalia ſoluere teneantur. Nulli ergo omnino hominum, liceat hanc noſtre approbationis, ratificationis, innouationis, & confirmationis, decreti, ſtatuti, & in hibicionis paginam infringere ſeu ei quouis auſu temerario contraire, ſub pena Centum librarum Auri puri, quas ab eo, qui contra fecerit, tocies quocies, contra factum extiterit, irremiſſibiliter exigi uolumus, & earum medietatem, Imperialis noſtri Erarii ſiue fiſci, Reſiduam uero partem iniuriam paſſorum uſibus applicari.

Signum Sereniſſimi principis & domini domini Karoli Quarti Roman. Imperatoris.

Inuictiſſimi & Glorioſiſſimi Boemie Regis. Teſtes hujus rei ſunt. Venerabiles Arneſtus Pragens. Eccleſie Archiepiſcopus. Johannes Luthomuslens. Sacre Imperalis Aule Cancellarius Johannes Olomucens. & Maurus Curbaniens. Eccleſiarum Epiſcopi Illuſtres Rudolphus Dux Saxonie Sacri Romani Imperii archimareſcallus, Rupertus Junior Comes Palat. Reni & Bauarie Dux Wilhelmus Marchio Myſnens. Principes Spectabiles, Burghardus Burcgrauius Magdeburgens. Imperialis Curie noſtre Magr. Fridericus de Montfort, & Rupertus de Colalto. Comites, & alii quam plures noſtri Principes. Nobiles & fideles preſencium ſub Bulla Aurea Typario noſtre Imperialis, Maieſtatis impreſſa, teſtimonio litterarum. Datum Prage Anno Domini Milleſimo, Trecenteſimo Quinquageſimo nono. Indiction. duodecima. ij. Idus Septembrſ. Regnorum noſtrorum Anno Quarto decimo Imperii vero Quinto. Ego Johannes Dei gracia luthomuslen. Epiſcopus Sacre Imperialis aule Cancellarius, vice Reverendi in Chriſto Patris Domini Gerlaci Moguntin. Archi Epiſcopi Sacri Imperii per Germaniam Archi Cancellarii Recognoui.

Cor. per Joh. de pruſnic.
per dominum Cancellar.
Heinricus Auſtralis.

Bulla aurea appenſa.

Dieſe

Dieſe General-Confirmation und Erneuerung aller Keyſerl. und Königl. Privilegien iſt mit K. Caroli IV. güldener Bulle vor andern anſehnl. gemacht. Es hanget dieſelbe an ſchwarz- und gelber Seiden, welche, wie gewöhnlich, durch die Bulle gezogen iſt. Ihre Figur und Gröſſe iſt derjenigen ganz gleich, welche als ein venerables Reichs-Kleinod zu Franckfurt aufbehalten wird, wo anderſt dem von Thulemario ſeinem Tractat de Bulla Aurea einverleibten Kupfer-Stich zu trauen. Es zeigt ſich nemlich der Keyſer auf der einen Seiten im Keyſerl. Ornat auf einer Banck ſizend mit dem Scepter und Reichs-Apfel, und neben ihme ſind die zwey ſchon beſchriebene Schildlein, aber kein Adler zu ſehen. Um den Rand ſtehen die Worte: KAROLVS QVARTVS: DIVINA FAVENTE CLEMENTIA. ROMANOR. IMPERATOR. SEMP. AVGVSTVS. Innerhalb des Geprägs: ET BOEMIE. REX.

Auf der andern Seiten præſentirt ſich zwiſchen zwey runden Thürnen die Facciade eines groſſes Caſtells, an deſſen Portal die zwey Worte: AVREA ROMA in drey Linien unter einander zu leſen, Um den Rand aber: ROMA CAPVT MVNDI REGIT ORBIS FRENA ROTVNDI. Die Dicke kommt einem doppelten Thaler gleich. Ob die Materie dieſes Siegel innen von Wax und dieſes mit Gold-Blech überleget ſey? will ich nicht ſagen. Der Diameter hat bey nahe 3. Zoll,

Nr. XXIII.

Urtheils-Brief des Kayſerl. Hof-Richters de Anno 1359.

WIr Bolko von gots gnaden, herzog von Opol, des allerdurchleuchigſten furſten vnd herren, h'n karls, Romiſches keyßers, zu allen zeiten me'r des Reichs vnd kunigs zu Beheim, vnſers genedigen herren, zu den gezeiten hofrichter. Bekennen vnd tun kunt offenlich mit diſem briue allen den di yn ſehent oder horent leſen, das fur vns quam in gerichte, der erſam geiſtlich herre, her Arnolt apt zu hailsbrunne, *grawes ordens* in dem Biſchtum zu Eyſteten gelegen, vnd zeigte zwene brife, eynen mit vnſs egeñ herren, des keyſers guldenen Bullen, den andern mit dem Inſigel ſeiner Majeſtat verſigelt vnd bat die uor' vns zu leſen, in gerichte. in den geſchriben ſtunt, ſundir gnade, die ym vnd ſeinem vorgeñ Cloſter vnß egeñ herre. der keyßer getan hat, vnd auch beſtetigunge: allir freyheit, vnd gnaden, die ſie hetten von Romiſchen keyßern vnd kunigen, ſeinen forfaren vnd auch von and'n Criſten leuten irworben vnd, do wir dieſelben brife, der egeñ gnaden vnd beſtetigung wol verhorten, do bat der uorgēn apt zu fragen, ob er und alle ſein nachkomen, vnd auch daz ſelbe ſein Cloſt'r zu hailſprunn derſelben gnaden, vnd beſtetigungen, icht billich geniezzen ſulten. da fragten wir die Ritter, nach der brife vnd hantfeſten ſage, was ſie recht deuchte, die teilten vff ir eyde, das ſie der vorgeñ gnaden vnd beſtettigungen billich geniezzen ſulten, vnd auch dieſelbe gnade und beſtetigunge irre freiheit krafft und macht haben ſulten, an allen ſteten, auſwendig vnd innewendig gerichts, in allen iren ſtucken, punčten vnd artikeln, darnach bat der vorgeñ apt von ſeinen vnd ſeines Cloſters wegen, das wir im etliche beſunder artickel der uorgeñ gnaden vnd freyheiten, gerichten von gerichts wegen vnder des hofgerichts Inſigel beſchriben geben, do mite er vnd alle ſein nachkomen, an allen ſteten bezeugen vnd beweren mochten, die uorgeñ gnad vnd freyheit, und auch urteil daz darvber geben wart, da fragten wir die Ritter, was ſie recht deuchte, die vrteilten vff ir eyde. Das wir das billich teten. wann nů die Ritter alſo geteilt hatten, So tun wir zu wizzen allen den, die diſen brif ſehent oder horent leſen, das dem uorgeñ apte ſeinen nackomen vnd ſeinem Cloſter, vnß egeñ herr der keyßer, ſo tanne gnade getan hat, das er ſie, all ir leute vnd gut, rechten, freyheiten vnd gnaden in ſeinen vnd des heiligen Reichs ſchirm genomen hat, nicht alleine mit den guten, die ſie jzunt han vnd beſitzen, ſondi'r auch mit allem dem, das ſie mit rechte furbas mer gewinnen můgen. In ſulcher beſcheidenheit, das er ſie, ir Cloſter, leut vnd gut, das ſie haben vnd furbas gewinnen nyemand zu vogtey oder zu vogtrechte entpfelhen welle vnd das kein weltlich perſone ſie an iren leiben, leuten oder guten, betruben ſul, nach in keinerley twangſal, Schazung oder Steuer anuordern ſul in keinerley weyſe. Auch bekennet vns obgeñ herre der keyßer das derſelbe

Apt vnd ſein Convent vnd die Schaffer des egeñ Cloſt's zu hailsprunn, nach laute ſulcher brife, als ſie von ym, vnd von and'n Romiſchen keyſern vnd kunigen ſeinen forfaren entpfangen haben ganze macht vnd vollen gewalt haben ſullen, ire leute ſelber zu richten vnd das diſelben leute von irem gerichte zu nyemand and's geladen noch geheiſchet ſullen werden, dann nur alleine fur die keyſerliche wirde: Auch ſetzet uns egeñ herre der keyßer mit keyßerlicher macht das der egeñ apt vmb alle ſachen, gut, beſizunge, hind'ſezzen bawleute vnd inwoner, leute vnd zugehörungen, vnd vmb all andere Sachen dorumb er angeſprochen w'det, an kei'n andern ſtat vor weltlichem gerichte. nur allein fur ym, vnd ſeinen nachkomen, Romiſchen keyßern vnd kunigen, od' fur dem hofrichter eines keyßerlichen hofes, zu rechte ſteen ſullen wer auch das kein urteil wid' ſein keyßerlich verbieten von keinem Richt' vormals gebn were, zu ſchaden dem egeñ Apte vnd Convent des Cloſts' zu hailſprunn od' nach geben wurde. die nympt er abe, vnd vernicht die, vnd alles, das davon bekomen mochte, vnd wil das ſie keine kraft od' macht haben ſullen, Es ſol auch niemand des uorgeñ Cloſt's gut oder ir leute, pfenden, vahen, od' in keinerley weis leidigen, er hab den des erſten ſein ſache in ſeinem keyßerlichen hofe vor ym od' ſeinem hofrichter mit rechte iruordirt, Niemand ſul auch dieſelben brife ſei'n beſtetigūge, v'newunge, geſetzes, gebotes, vnd v'bietens brechen, od' dowid' tun in keiner weis bey ein' penen hund't pfunde lotiges goldes vnd wer da wider tete d' ſul der egeñ penē zu hant vnd als offt, es geſchihet, v'uallen ſein vnd dazſelbe golt ſol halbes unßers egeñ herren des keyßers vnd des heiligen Reichs kam', vnd das and' halbteil dem egeñ Apte Convent vnd Cloſter werden vnd geuallen, an alles hindernuzze, wann nun diſe uorgeſch'ben artikel gantz vnd gar in den vorgeñ hantfeſten vnd brifen mit der vorgeñ penen begriffen ſint, vnd die Ritter dorab geteilet haben, als hie vor geſchriben iſt, So geb'n wir in diſen brif zu ewig' beſtetigung vnd gezeugnuzze all ir vorgeſchriben rede, von gerichts weg'n vnd von vnſ's egeñ herren gewalt des keiſirs, v'ſigelt mit ſeines hofgerichrs anhangenden Inſigel - Gebri' mit urteil zum karleſtein, nach Criſtes geburt dreuzehen hund't jar, vnd in dem newn vnd fumfzigſten Jare, an dem nahſten tage, nach der Eilf Tuſent meyde tag.

Von dieſem Brief ſind vier gleichlautende Exemplar vorhanden, an deren jedem das Siegel des Keyſerl. Hof Gerichts mit pergamentenen Riemlein angehänget.

Der Keyſer mit der Crone auf dem Haupt hält den Reichs-Apfel in der Lincken Hand niderwarts, mit der Rechten hat er das bloſſe Schwerd quer über den untern Leib, mit der Umſchrifft:

✝

Sigillum Judicis Curie
Karoli Quarti divina favente
Clementia Romanorum Imperatoris ſemper Auguſti & Boemie Regis.

Es wird hier deren nächſt vorhergehenden zweyen Keyſers Caroli IV. Briefe mit dem Unterſchied gedacht, daß der eine mit des Keyſers güldenen Bulle, der andere mit ſeiner Majeſtät Inſiegel beſiegelt ſey. Ob wohlen nemlich beederley Sieglung einerley Krafft haben müſſe, ſo hat doch dieſe verſchiedene Art auch verſchiedene Benennung bekommen, und hat man diejenige Keyſerl. Briefe darinnen die Worte befindlich: Majeſtatis noſtræ Sigillo mit unſer Keyſerlichen Majeſtät Inſiegel ꝛc. eigentl. Majeſtäts Brief, und die Siegel ſelbſt Sigilla Majeſtatis, jene aber an welchen die güldene Bulle hienge, nach dieſer gemeinigl. auch ſelbſt güldene Bullen genennet.

Nro. XXIIII.

Beſondere Befreyung Caroli IV. de Anno 1360.

WIr Karl von gots gnaden Romiſcher köſer zu allen zeiten Merer des Reichs vnd kunig zu Beheim, Bekennen und tun kunt offenlich mit dieſem brieff allen den, die yn ſehen oder horen leſen, wann die geiſtlichen, der Apt und der Convent des Cloſters zu hailsprunn, vnſer lieben andechtigen, neheſt in vnſe'r Reyſe vnd herfart gen Swaben, ſulchen grozzen ſchaden genomen, vnd empfangen haben, den ſie nicht vberko-

vberkomen mugen, ſie werden denne von vns ſunderlichen bedacht, dorumb wann wir erkennen, daz ſie in ſulcher notikeit vnd armut ſein, daz ſie gaſtunge zu dieſen zeiten nicht gehaben noch geleiden mugen, do haben wir yn die genad getan, mit keiſerlicher macht, vnd tun auch mit dieſem briefe, gote zu lobe und zu eren, und daz ſie gote deſ-der fleizzicleicher mugen gedienen, vnd wollen daz ſie von weyhennachten, die ſchierſt komen, vber zwey gantze Jare, nacheinander aller gaſtunge, beide in dem Cloſter zu hailſprunn, vnd vff allen and'n yren guten vnd houen, wo ſie die haben, vberhaben ſein ſullen, alſo daz nyemand bey yn, oder vff iren guten ligen ſol, vnd ſie auch niemand in gaſtunge weis halten oder empfahen ſullen, dorumb gebieten wir allen furſten geiſtli-chen vnd weltlichen, grafen, freyen, Rittern, knechten vnd burgern, vnd allen andern leuten, wer ſie ſind vnd in welchen wirden, oder weſen ſie ſint, daz ſie die egeñ den apt vnd den Convent zu hailſprunn doſelbiſt, in dem Cloſter oder anderswo, vff iren guten, wo die gelegen ſint, mit keinerley Leger oder gaſtunge nicht leidigen oder be-ſweren ſullen in keinerley weis, Als lieb in ſei vnſer vnd des Reiches vngnad zu vermei-den, Mit vrkund dies briefs v'ſigelt mit vnſer keiſerlichen Majeſtat Jnſigel, der geben iſt zu Nurenberg, nach Criſts geburt dreuzehen hundert Jar. Darnach in dem Sechzigſten Jar, an ſant Nyclas tag des biſchofes, vnſer Reiche in den funfzenden, vnd des keiſer-tums in dem Sechſten Jare.

per dnm̄ Imperatorem

Jo. Eyſteteñ.

Das mit pergamentenen Riemlein anhangende Siegel iſt das groſſe, wie die vo-rigen.

Dieſes Diploma iſt wohl das einzige, welches hieſiges Convent titulo oneroſo er-worben. Es hat nemlich daſſelbe die koſtbare Ehre zum widerhohltem mahl gehabt, dieſen Keyſer nebſt ſeiner Gemahlin dahier zu bedienen, wie ſich dann im Rationario de A. 1386. unter dem Titul: Donaria & vexationes auch dieſe Koſten finden:

Expenſæ Imperatoris & Vxoris ſuæ, da iſt aufgangen.

An Wein 4½. Fuder. An Bier 10. Eymer.
An Brod 10. Sra. An Habern 60. Sra.
An Fleiſch 7. Küh. 25. Schaf. 300. Hüner.
An War 42. ℔. vom Holz, Heu und Stroh, Aufgang u. andern Auslagen ſchreibt der Rechnungs-Führer: neſcio quid contingat.

War alſo nicht unbillich, daß der Keyſer unſerm Abt Arnoldo, mit dieſem Brief die Koſt bezahlet, und denſelben hiemit auf ein paar Jahr gaſtfrey gemacht. Doch iſts nicht leer abgangen, Er hat dieſem Abt das folgende 1361. Jahr darauf in andere Wege Unkoſten ge-macht, da er denſelben zu ſeinem jungen Wenceslao zu Gevattern gebetten, welche Ehre den Abt 120. fl. gekoſtet. War damahl eine zimliche groſſe Ausgab.

Nro. XXV.

Wenceslai Romani Regis Confirmatio Privilegii a Carolo IV.to Anno MCCCLIX. Monaſterio Hailsbronnenſi ſub aurea Bulla conceſſi, quod ab omnibus Judiciis aliiſque oneribus &c. ſit imune.

Anno 1398.

WEnceslaus Dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus & Boemie Rex. Ad per-petuam rei memoriam honor Majeſtatis Regie ejusque gloria in excelſo ſolio col-locata tanto amplioribus commendacionum exaltantur preconiis tantoque gra-cioribus fidei & devocionis impendiis fulciuntur quanto majoribus graciarum largicioni-bus Subditi per Regalem fuerint clementiam conſolati, Et illi precipue quorum Vita & converſacio à mundanis vanitatibus ſequeſtrata in Dei cultura ſacre Religionis ac devo-cionis ſtudio ſe exercent ſane accedens noſtre majeſtatis preſenciam honorabilis & Reli-

gioſus Perchtoldus Abbas Monaſterii in Hailsbronn deuotus noſter dilectus nobis hu-
militer ſupplicauit, quatenus quoddam privilegium ſeu Bullam auream ſibi & ſuo Conven-
tui & Monaſterio ſuper nonnullis graciis Juribus libertatibus emunitatibus & exemptio-
nibus per Sereniſſimum quondam principem dominum & genitorem noſtrum Dominum
Karolum Romanorum Imperatorem & Bohemiæ Regem, datam traditam & conceſſam
approbare ratificare innovare & confirmare auctoritate Romanorum Regia graciosius di-
gnaremur cujus quidem privilegii ſeu Bulle auree tenor ſequitur in hec verba, In nomine
Sancte & individue trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clementia
Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Boemie Rex ad perpetuam rei memoriam ſu-
per ſolium Majeſtatis Ceſaree quamque immeriti ſuperne Majeſtatis gracia Conſtituti per-
ſonas Monaſticas que a fluidis ſeculi ſequeſtrati deliciis pia Chriſti militum imitantes
exempla ſuave jugum domini per aſpera vite ſuſcipiunt & ſuſceptum ſub innocencie pu-
ritate percurrunt Imperialibus auxiliis tanto clementius à moleſtiis quas eis plerumque
mundane ambitionis molitur malitia nitimur ſublevare quanto ſperamus uberius noſtram
& ſacri Imperii felicitatem talium deuotis apud Dominum precibus promoveri ſane Re-
ligioſorum. . Abbatis & Conventus Monaſterii in Hailsprunn Ciſtertienſis ordinis dio-
ceſis Eyſtetenſis deuotis nobis dilectorum oblata noſtro culmini petitio continebat.
Quatenus de ſolita noſtre benignitatis clemencia ipſis omnia & ſingula privilegia & lite-
ras que & quas à dive memorie Imperatoribus & Romanorum Regibus predeceſſoribus
noſtris ante dictis, ac aliis Criſti fidelibus pie conceſſa predictos & eorum Monaſterium
nec non homines & bona ipſorum que nunc legitime poſſident & ſi qua bona impoſte-
rum juſtis modis preſtante Domino potuerunt adipiſci ſub noſtram & Imperii protectio-
nem & ſalvam gwardiam recipimus ſpecialem tenore preſentium publice proteſtantes,
quod ipſos vel etiam bona ipſorum pretextu advocatie vel alio quocumque modo nemini
comittemus nec volumus quod aliqua ſecularis perſona ſe de ipſorum bonis aliquatenus
intromittat vel contra indulta privilegiorum ſuorum preſumat ab ipſis exacciones aliquas
extorquere recognoſcentes etiam prout memorabilium predeceſſorum noſtrorum clara
dictavit auctoritas ſupradicto Abbati ſucceſſoribus ejus & procuratoribus eccleſie ſive
Monaſterii ſupradicti plenum jus ſuos homines judicandi competere, nec alterius ſtabunt
judicio niſi tantum Romanorum Imperatorie dignitatis decernentes & hoc Imperiali ſta-
tuentes edicto, quod ſupradictus Abbas ſuper & de rebus bonis & poſſeſſionibus, Co-
lonis Incolis hominibus ac pertinentiis Monaſterii quoties impetitus fuerit nullibi niſi
dumtaxat coram nobis aut Succeſſoribus noſtris Romanorum Imperatoribus vel Regibus
ſeu Judice Imperialis aut Regalis curie teneatur, ſeu debeat perpetuis temporibus conve-
niri ſententias etiam interlocutorias & diffinitivas ſi que adverſus inhibitionem Ceſare-
am late forent hactenus ſive in diſpendium Abbatis Conventus & Monaſterii predicti a
quovis Judice ferrentur, in antea caſſamus annullamus & in irritum deducimus, decer-
nentes easdem & omnia ab eis dependentia nullius fore roboris vel momenti. Nullus
etiam audeat bona vel homines prefati Monaſterii impignorare capere vel quomodò libet
moleſtare, niſi cauſam ſuam prius in curia noſtra Imperiali coram nobis ſeu Judice Curie
noſtre ut premittitur mediante juſtitia fuerit proſecutus omnia etiam Privilegia Jura li-
bertates donationes conceſſiones & gratias ipſis. . Abbati & Conventui Monaſterii ſu-
pradicti à predeceſſoribus noſtris divis Romanorum Imperatoribus vel Regibus ac aliis
Chriſti fidelibus rite & provide conceſſas & conceſſa traditas & tradita & nominatim
donationem Juris patronatus Eccleſie Parrochialis in Nordlingen Auguſtenſis dioceſis,
nobis olim & Imperio pertinentis ſic ut etiam predicta omnia & eorum quodlibet legiti-
mo juris ordine proceſſerunt in omnibus ſuis tenoribus ſententiis punctis & clauſulis de
verbo ad verbum prout ſcripte ſeu ſcripta ſunt, etiam ſi jure vel conſuetudine deberet,
de his ſeriatim fieri mentio in preſentibus ſpecialis, approbamus ratificamus innova-
mus, & de Imperialis poteſtatis plenitudine per omnia confirmamus ceterum de ſpeciali
gratia auctoritate Ceſarea inhibemus omnibus & ſingulis fidelibus noſtris cujuscumque
ſtatus conditionis preeminentie ſeu dignitatis exiſtant ad quorum notitiam pervenerit pre-
ſens ſcriptum ne in villis prediis poſſeſſionibus & Bonis prefati Monaſterii aliquas con-
gregationes ſtationes angarias ſeu moleſtias in prejudicium dictorum Abbatis & Con-
ventus preſumant facere, aut ipſis violentias aliquas in premiſſis ubicumque ſituatis ali-
quatenus irrogare decernentes expreſſe & hoc Imperiali perpetuo ſtatuentes edicto.
Quod omnia & ſingula que in preſentibus continentur expreſſa de ipſorum Privilegiis &
litteris veteribus extracta ſummarie juxta que in preſentibus ſingulariter diſtinguentur in
Judicio & extra, ac ubique Locorum ubi producta fuerint proinde robur firmitatis ob-

tineant,

tineant, ac ſi originalia forent de verbo ad verbum ſtructura ad ſtructuram preſentibus interclusa ſupradictis etiam Abbati & Conventui Monaſterii Hailſprunnenſis Imperiali largitione concedimus. Quod de vino Blado & Rebus aliis que ipſis in bonis & prediis eorum creverint dum res hujusmodi vendere & alienare voluerint ſeu de Rebus quas ipſi & eorum nomine ſervitores & officiales eorum pro uſibus Abbatis Conventus & Monaſterii predictorum emerint, quocunque nomine cenſeantur in omnibus & ſingulis Civitatibus Imperii nulla Thelonia, datia, ungelta ſeu vectigalia ſolvere teneantur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre approbationis, ratificationis innovationis & Confirmationis decreti ſtatuti & inhibitionis paginam infringere, ſeu ei quovis auſu temerario contraire ſub pena Centum librarum auri puri quas ab eo qui contra fecerit toties quoties contrafactum extiterit irremiſſibilitet exigi volumus, & earum medietatem Imperialis noſtri Erarii ſive fiſci reſiduam vero partem injuriam paſſorum uſibus applicari Signum Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Karoli Quarti Romanorum Imperatoris Invictiſſimi & glorioſiſſimi Boemie Regis Teſtes hujus rei ſunt venerabiles Arneſtus Pragenſis Eccleſie Archiepiſcopus, Johannes Luthomislenſis aule Cancellarius Johannes Olomuncenſis & Maurus Curbanienſis Eccleſiarum Epiſcopi, Illuſtres Rudolphus Dux Saxonie Sacri Romanorum Imperii Archimareſtallus Rupertus Junior Comes Palatinus, Reni & Bavarie Dux Wilhelmus Marchio Miſnenſis Princeps ſpectabiles Burghardus Burggravius Magdeburgenſis Imperialis Curie noſtre Magiſter Friderich de Montfort & Rupertus de Colato Comites & alii quam plures noſtri principes Nobiles & fideles Preſentium ſub Bulla aurea Typario noſtre Imperialis Majeſtatis impreſſa teſtimonio litrarum Datum Prage Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Quinquageſimo nono Indictione duodecima ij. Idus Septembris Regnorum noſtrorum Anno quarto decimo Imperii vero Quinto, Nos vero qui utilitatem profectum & Commoda dicti Monaſterii precipuo quodam benignitatis favore proſequimur ejus amore per quem Reges regnant & Principes dominantur intemerate quod ipſius genitricis gloriam & honorem prefati Abbatis ſupplicationibus utpote rationabilibus benignius annuentes animo deliberato ſano Principum baronum & procerum noſtrorum & Imperii fidelium accedente conſilio & de certa noſtra ſcientia ſupra ſcriptum Privilegium ſeu Bullam auream & omnia in ea contenta approbavimus, ratificavimus, innovavimus & Confirmavimus approbamus ratificamus innovamus & preſentis Scripti Patrocinio auctoritate Romana Regia gratioſius confirmamus decernentes & eadem auctoritate Regia firmiter ſtatuentes quodidem Privileg um ſeu Bulla aurea in omnibus ſuis ſententiis clauſulis, punctis, & articulis prout expreſſatur ſuperius plenam obtinere debeat ac inviolabilis roboris firmitatem mandantes univerſis & ſingulis Principibus Eccleſiaſticis & ſecularibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Capitaneis, Officialibus, Burggraviis Judicibus Magiſtris Civium & comunitatibus Civitatum Opidorum & locorum, ac ceteris noſtris & Imperii Sacri ſubditis & fidelibus firmiter & diſtricte, quatenus prefatos Abbatem Conventum & Monaſterium in ſuis gratiis Juribus libertatibus emunitatibus & exemptionibus contra preſentem confirmationem & roborationem noſtras nullatenus impediant aut ipſis eadem aliqualiter infringere preſumant prout gravem noſtram & Imperii ſacri Indignationem ac penam Centum librarum auri puri in preſcripta Bulla contentam voluerint arcius evitare quam qui ſecus fecerit ſe noverit irremiſſibiliter incurſurum Cujus medietatem Erario ſive fiſco noſtro Regali Reſiduam vero partem prefatorum. . Abbatis Conventus & Monaſterii uſibus decernimus applicari preſentium ſub Regie noſtre Majeſtatis Sigillo teſtimonio literarum Datum Nuremberg Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Nonageſimo Octavo die ſexta decima Julii Regnorum noſtrorum Anno Boemie Triceſimo Sexto Romanorum vero viceſimo tertio.

(L.S.)

P. O. W. Patriarcha Antiochenſis
Cancellarius.

Nicolaus de Gerviz.

Das Siegel in Wachs iſt noch unverſehrt, hänget an ſchwarz- und gelben Schnüren, und führet in der Mitte den Keyſer mit ſeinen Inſignibus, auf dem Thron ſitzend, an deſſen rechter Seite der einfache Adler, an der Lincken der Löw, in denen Schildlein zu ſehen. Die Umſchrifft iſt: Wenceslaus Dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus & Boemie Rex.

Das Ruck-Siegel iſt roth Wachs, und iſt demſelben ein doppelter Adler, und dieſem ein Löw, in Herz-Schild eingeprägt, ohne Umſchrifft.

Nro. XXVI.

Ein ander Diploma von Wenceslao, den Jahrmarck zu Merckendorf betreffend. de Anno 1398.

Wir Wentzlaw von Gotes Gnaden Römiſcher Künig zu allen zeiten Merer des Reichs und Kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offentlich mit diſem Briefe allen den, di in ſehen oder horen leſen: Daz wir durch fleiſſiger bete willen, dez gaiſtlichen Aptes des Cloſters zu Hailsbrunne, Unſers liben Andechtigen gegunſt und erlaubet haben günnen und erlauben in Craft ditz Briefs, daz er ſein Dorf, genant Mirkendorf mit graben beveſten und bewaren müge, alſo daz daz Vihe ſeiner armen Leute dorinen ſicher beleibe und behalten werde. Vnd tun Jn auch und den Jnwonern deſſelben Dorffes zu Mirckendorf diſe beſundere Gnade, daz Sie und ir Nachkomen in denſelben Dorffe zu einem mole in den Jare, wenn Jn das bequemlich iſt und füglichen duncken wirdet, einen Jarmarkt von allerley handelung, die daſelbſthin komen mag fur bas mer ewicligen haben ſollen und mogen, in aller der freiheit und rechten, als andere Stete und Merkte in dem Lande doſelbiſt haben und gebrauchen von allermeniclichen ungehindert; Vnſchedlichen doch den Steten und Merkten in der nehe darumb gelegen an iren Jarmerkten und Freiheiten; Mit urkund ditz brives verſigelt mit unſerm uffgedrukten Jnſigel: Geben zu Nüremberg nach Criſtes Geburt, dreuzehen hundert Jar und darnach in den Acht und Neünzigſten Jaren des Freitags nach ſant Jacobs tage: Vnſerer Reiche des Böheimiſchen in dem XXXVI. und des Römiſchen in dem Drey und zwantzigſten Jaren.

Dieſes Merckendorf, ſo jezo ein unmmauertes Städtlein iſt, ligt zwiſchen der Reſidenz Onolzbach und Gunzenhauſen, hat auch vom Keyſer Sigismundo An. 1424. und nachhero An. 1434. eben dieſes Jnhalts, den Graben und Jahrmarck betreffend, Vergünſtigung erhalten, darüber ein Beſtättigungs-Brief von dem Land-Gericht zu Creyßbach, de An. 1383. ingleichen von Marggr. Friderichen, Churf. zu Brandenburg eine Bewilligung des Jahrmarckts halber de An. 1428. vorhanden. Es iſt dieſes Merckendorf zu der Aebte Zeiten durch einen Præpoſitum, nachgehends durch einen weltlichen Beamten, deſſen Adminiſtration dem hieſigen Verwalter-Amt incorporirt war, verwaltet worden, und alſo in Gemeinſchafft derer beeden Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Häuſer, Fränckiſcher Linie, biß ad An. 1719. geſtanden, da es bey endlicher Abtheilung dem Hochfürſtl. Hauſe Onolzbach alleine zugefallen.

Nro. XXVII.

Vidimus eines Diplomatis von Keyſer Ruperto Anno 1443.

Nos Georius miſeratione divina Abbas ſancti Egidii Ordinis ſancti Benedicti Nuremberge Babenbergenſis diocoeſeos. Notum facimus univerſis preſentes has literas ſeu preſens publicum inſtrumentum viſuris inſpecturis ac audituris. Quod religioſus frater Johannes Probſt prior monaſterii Fontis Salutis ordinis Ciſtercienſis, Eyſtetenſis dioceſeos procurator Abbatis & Conventus monaſterii predicti prout edocuit ac oſtendit coram nobis per procuratorium Domini Vlrici Abbatis & Conventus monaſterii jam dicti Sigillis pendentibus ſigillatum prout prima facie apparebat & nomine procuratorio exhibuit & oſtendit coram nobis ac notariis publicis & teſtibus infra ſcriptis ad hoc ſpecialiter vocatis pariter & rogatis, literas Sereniſſimi Dn. Dn. Ruperti divæ memorie Roma-

manorum Regis ſue majeſtatis Regalis ſigillo pendenti roboratas non abolitas, nec raſas nec viciatas, nec ſuſpectas in aliqua parte ſui. Proponens non eſſe tutum dominis ſuis prædictis deferre originale harum literarum ad diverſa loca propter viarum diſcrimina, & ideo petiit à nobis nomine ut ſupra dictas literas tranſcribi & in publicam formam redigi, ut prefati domini ſui poſſent oſtendere, & docere in judicio & extra tenorem ipſarum literarum origenalium locis & temporibus opportunis. Tenor autem dictarum literarum origenalium erat talis. *Wir Ruprecht von Gotes gnoden Romiſcher Kunig zu allen Zeiten merer des Reichs, bekennen und dun kunt offenlichen mit diſem brife allen den, die In ſehent oder horent leſen, wann wir durch Wirdigkeit deſs heiligen Reichs darinn uns Got gnedichlichen geſezt hat pflichtig ſin Gotesdinſt zu furdern, und ſin diener in ſolchem Gemache und fride zu ſetzen, daſ ſie mit gerwten Herzen unſerm Schopher gedienen mogen zu troſte unſer Selikeit und des gemeinen Nutzes, und wann die geiſtlichen der Apt und der Convent des Cloſters zu Heilſprunn Ordens von Cytel in dem Byſthum zu Eyſteten gelegen unſer lieben andechtigen uns gebeten haben, und begern mit groſſem Fliſſe, daſ wir In und Irem Cloſter ſolche Hantfeſte und briefe die ſie von ſeliger Gedechtnüſſe Romſchen Keyſern und Kungen unſern Vorfahrn geleubigen lewten erworben und enphangen haben geruchten zu beſtetigen und ſie auch in unſerm Kunglichen Schirme gnadiglichen Annemen und in auch etliche Artikel vnd Meynunge die in Iren alten Hantfeſten begriffen ſind geruchten zu ernewen in der maſe als ſie in Iren alten brifen begrifen ſint. Des haben wir angeſen vernünftige und redliche bete des egenanten Apts und Convents zu Heilsprunn und nemen ſie mit Irem Cloſter, und allen Iren guten leuten Rechten Freiheiden und gnaden in unſer und des heiligen Reichs ſchirme, nicht allein mit den guten das ſie jezund redlichen haben und beſitzen, ſonder auch mit allem dem daſ ſie mit rechten ſachen furbaſ mer gewinnen und behalten, In ſolcher beſcheidenheit, daſ wir ſie, Ir Cloſter, leute und gute, die ſie habent und furbaſ gewinnen nyemand zu vogten oder zu vogtrechten enphellen noch verſetzen wollen, und das kein wernthlich perſone ſie an Iren leiben und lewten oder guten betruben ſoll, noch in keinerley trangſal ſchatzunge, oder ſteure anvordern, noch von in nemen, in kein Weiſe. Auch erkennen wir das der genannte Apt und ſein Convent, und die Schaffer deſſelben Cloſters zu Heilsprunn nach laute ſolicher briefe als ſie von andern Romiſchen Keyſern, und Kungen unſern vorfarn enpfangen gantze macht, und vollen gewalt haben ſollen Ir leute ſelber zu richten, und daſ ſie uſ iren gerichten zu nyemand anders geladen noch gebiſchen werden ſollen, newr alleine fur die Keyſerlichen oder Kunglichen wirde, daſ wollen und ſetzen wir mit Kunglicher macht daſ der egenannte Apte umb alle ſolche gut beſitzunge hinderſeſſen bawlewten und Inwonern leuten und zugehorungen und umb alle andere ſache dorumb er angeſprochen wirdet an kein andern ſtat als fur uns und unſern nachkomen Romiſchen Keyſern und Kunigen oder vor dem hofrichter eins Keyſerlichen oder Kunglichen hofes zu rechten ſten ſullen. Wer auch daſ kein urteil wider unſer Kunglich verbieten von keinem richter oder gerichte, vormals gegeben were zu ſchaden den egenannten dem Apt und dem Convent des Cloſters zu Heilſprunn oder noch gegeben wurde, die nemen wir abe, und vernichten die, und alles das, daſ dovon kumen mochte und wollen daſ ſie keine Crafft oder macht haben ſollen. Es ſoll auch nyemand des vorgenannten Cloſters gut oder leute pfenden, fohen, oder in keinerley weiſe leidigen, er habe dann des erſten ſein ſache in unſerm Kunglichen hofe vor uns, oder vor unſerm hoferichter als hernoch geſcriben ſtet, mit Rechte erfordert. Auch beſtetgen und verneweu wir mit volkumenheit Kunglicher macht den vorgenanten Apt Convent, und Cloſter alle Ire hantfeſten Rechte freyheid gabe verleihunge und gnade die in von seliger gedechtnuſe Romiſchen Keyſern und Kungen unſern vorfarn, und von andern glaubigen leuten recht und furſichticlichen gegeben und verlihen ſind, als auch alle die vorgeſchriben dinge und ir yegliche beſonder, mit rechte und redlich herkommen ſint in allen ihren meynungen puncten, ſtucken und artikeln, als ſie von worte zu worte geſchriben ſint, ob auch von Rechte, oder von gewonheit, ſolich ding wolten von worte zu worte begriffen ſind in dieſem briefe Auch verbieten wir von beſondern gnaden, und von Kunglicher macht, allen unſern lieben getrewen in welcherley weſen adel oder wirden ſie ſein den diſer brief gezeiget wirdet, daſ ſie in allen deſ egennanten Aptes Conventes und Cloſters dorffern Swaygen Munchhofe, Meyerhofe und ander hofe beſitzunge und gutern keine ſammennge leger getwang oder laidunge zu iren ſchaden dun teitzen oder ſollen, oder dem vorgenanten Apt und Convent Irem Cloſter und leuten uff Iren gutern wo, oder in melcher ſtat die gelegen ſind keinen ſchaden oder gewalt zuziehen ſollen in kein weiſe. Wir wollen und ſetzen auch daſ alle ſachen, und yettliche beſonder die begriffen ſint in diſem brief, und die aus alten hamfeſten des egenanten Apts Convents und Cloſters kurtzlich gezogen ſint als ſie wortlich hie beſcheiden ſint in gerichte, und uſwendig gerichts, und an allen ſteten wo ſie gezeiget werden ſolche craft und veſtigkeit haben ſollen und behalten als ob ir aller erſte brief von worte zu worte, von ſynne zu ſynne in diſem geinwertigen briefe beſloſſen were. Auch tun wir dem egenanten Apte Convent und Cloſter Heilsprun die beſonder gnade von Kunglicher gute, das ſie von allen andern dingen die in gewachſſen uff iren guten und erben wenn ſie der geloſen anewerden und die verkawffen wollen, vnd auch von allen ſolichen dingen wie die genant ſint die ſie und*

ir Amptleute und diener zu irs Cloſters nottdurfft keuffen in allen unſern, und des Reichs ſteten keinen Zol oder Ungeld geben oder gelten ſollen in kein weiſe, Auch verbieten wir allen Furſten geiſtlichen und weltlichen Graven, Freyen Herrn Rittern Knechten, Amptluden Richtern Vogtem in welchem weſen und eren die ſein, daſ ſie von wegen Ires Ampts nitt vermeſſen ſollen keins vogtrechts uff des genanten Apts, Convents vnd Cloſters gutern, hofen, Schwayhofen, Munchhofen, oder uff allen Iren guten wie man die genennen mag noch kein ſtewre, ſchatzunge, habern, oder huner abtwingen, oder dringen ſullen des egenanten Cloſters arm leute und gebawren, noch dieſelben gebawren und arm leute nicht zwingen, noch ſollen laden uf kein Cente oder lantgerichte, ob es wol von alter gewonlich ſey geweſen, dreyen ſachen ausgenomen, mit nomen dotſchlag diebſtal und notzog, und welche deſſelben Apts und Convents leuten ſchuldig an denſelben dreyen ſachen funden werden, die ſollen von den Richtern der Cent, oder des lantgerichts gebeſſert werden an Iren leiben und nicht am gute, Auch ſetzen wir von Kunglicher macht das kein perſon in welchem weſen Eren und wirden die ſein geiſtlichen, oder weltlichen wie die genant ſint uber kein leute des vorgenanten Cloſters die inderthalb der Ettern oder der Mure daſelbſt wonen es ſy Munch, leybruder pfrunder diener Amptlude knechte, oder ander lute, wie die genant ſin umb todslege wunden ſtumeln diepſtal, oder ander alle ſchulde ubervarniſſe oder vergeſſen, wie das genennet, oder geheiſſen wirde kein recht geiſtlich oder weltlichen haben ſollen ſie zu verurteilen und zu richten oder zu buſſen on alleine der Apte und der Convent des egenanten Cloſters, oder der orden von Cytel, Es ſol auch kein vogt des Reichs Biſchoff, Furſte Hertzog Grave Freyen Richter gemeinde der ſtete, noch kein ander perſon geiſtlich oder weltlich umb daſſelbe uberfarn. ſchulde, vergeſſenuſſe es ſey todtſchlag, diebſtal oder ander ſchwer ſchulde wie die genant ſin, uber die obgenanten lute inderthalb der Mure und der Ettern deſſelben Cloſters geſeſſen und wonen als vorgeſcriben iſt kein pene oder buſſe an ir leib oder gut anlegen furdern oder nemen. Auch wollen wir und ſetzen wann das geſchicht, oder als oft das geſchicht, das unſer und des Reichs vogt amptlude umb die beſchirmunge oder behaltnuſe Freyheiten Rechten und gnaden von dem Apt und dem Convent des egenanten Cloſters, oder von ſein ſchaffern oder boten genanet oder angeſprochen wurde, ſo ſollen ſie anverzog zu der ſchirmunge und behaltnuſſe derſelben Freyheiten Rechten und gnaden Hilff und Gunſt und Rat thun mit allen ſachen. Wir thun auch demſelben Apte und Convent des egenanten Cloſters und Iren nochkomen diſe beſonder gnode in craft dies brief und Romiſcher Kunglicher machte alſo daſ ſy nyemand er ſey Furſte, Grave, Freye, Herre Ritter oder Knechte, oder ſuſt in welchem adel wirden oder weſen der ſey nicht pfantbar ſein, noch mit kein pfandungen nicht verbunden noch damit behafft ſein ſollen in kein weiſe. Vnd wers ſache, daſ ſy yemandt in keinerley pfandunge prechte, daſ ſol kein crafft noch macht han in kein weiſe. Nyeman ſol auch dieſen brief unſer gnade freyheit beſtetunge, vernewunge geſetzet gebots und verbietens brechen, oder dowider thun in kein weiſe bey der pen hundert pfunt lotiges goldes, und wer dowider freventlichen dete, der ſol der egenanten pene und puſſe zu hant und als offt das geſchicht vervallen ſein, und daſſelbe gelt ſoll halbes unſer und des Reichs Kamer, und das andert halb teyl dem egenanten Apte Convente und Cloſter werden und gevallen on alles hindernuſſe, Mit urkund dies briefs verſigelt mit unſer Kunglichen majeſtad Inſigel Geben zu Nuremberg nach Chriſts gepurte Tawſent vierhundert und ein Jare uff den Mittwochen noch ſant Agathen tag der heiligen Junckfrawen unſers Reichs in dem erſten Jare.

In quorum vim & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſum preſentes literas ſive preſens publicum inſtrumentum hujusmodi ſicut premittitur exemplatas & tranſumptas exinde fieri juſſimus & per notarios publicos fide dignos infra ſcriptos ſubſcribi & publicari mandavimus noſtrique ſigilli Abbatialis appenſione communiri, Datum & actum in oppido Nuremberge in loco ſolito habitationis noſtre, ſub anno Milleſimo Quadringenteſimo Quadrageſimo tertio. Indictione ſexta die vero octava menſis Novembris preſentibus ibidem hominibus ac diſcretis viris Petro Waner moguntinenſi Johanne Cuntz herbipolenſi & Conrado Wochner Conſtancienſis dioceſeos clericis teſtibus ad premiſſa vocatis Pariterque rogatis:

Et ego Henricus Gerung clericus Herbipolenſis diocoeſeos publicus imperiali auctoritate Notarius. Quia predictarum preinſertarum literarum tranſſumptioni exemplationi, ceteriſque omnibus & ſingulis premiſſis dum ſic ut premittitur coram venerabili patre & domino Georgio Abbate St. Egydii Nuremberge ordinis St. Benedicti & per eum fierent & agerentur una cum prenominatis teſtibus & connotario meo infra ſcripto preſens interfui, eaque ſic fieri vidi & audivi. Ideoque hoc preſens publicum inſtrumentum per alium fideliter conſcriptum de mandato prefati Dn. Georgii Abbatis exinde confeci, ſubſcripſi & in hanc publicam formam redegi ſignoque & nomine meis ſolitis & conſuetis una cum ſupradicti Georgii Abbatis Sigilli appenſione ſignavi & communivi In fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum rogatus & requiſitus:

Et

Et ego Johannes Keützelmor de opido Kulmnach Bambergenſis diocoeſeos publicus Imperiali auctoritate notarius. Quia predictarum preinſertarum literarum tranſſumptioni exemplationi ceteriſque omnibusque premiſſis, dum ſic ut premittitur coram Venerabili patre & Dn. Georio Abbate St. Egidii Nuremberge ordinis St. Benedicti & per eum fierent & agerentur una cum prenominatis teſtibus & connotario Henrico Gerung ſupra ſcripto preſens interfui eaque ſic fieri vidi & audivi. Ideoque hoc preſens publicum inſtrumentum per alium fideliter conſcriptum demandato prefati Dn. Georii Abbatis exinde confeci, ſubſcripſi, & in hanc publicam formam redegi ſignoque & nomine meis ſolitis & conſuetis una cum ſepedicti Dn. Georii Abbatis Sigilli appenſione ſignavi & communivi. In fidem & teſtimonium & ſingulorum premiſſorum rogatus & requiſitus.

Nro. XXIIX.

Keyſer Carls des V. Confirmation derer vom Keyſer Ruperto dem Cloſter Haylßbrunn Anno 1401. ertheilter Privilegien. Anno 1521.

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden erwelter Römiſcher Keyſer zu allen zeiten mehrer des Reichs ꝛc. Künig in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, beider Sicilien, zu Jeruſalem, zu Hungarn, zu Dalmatien, zu Croatien, zu Navarren, zu Granaten, zu Toleden, zu Valenz, zu Galicien, Majoricarum, zu Hiſpalis, Sardinien, Cordubien, Corſicen, Murcien, Giemis, Algaron, Algeciren, zu Gibraltaris und der Inſulen Canarien, auch der Inſulen Indiarum und Terre Firme deß Meers Oceani ꝛc. Erzherzog zu Oſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Loterigk, zu Brabandt, zu Steyr, Kernten, Crain, Lymburg, Lutzenburg, Gheldern, Wirtemberg, Calabrien, Athenarum, Neopatrien ꝛc. Grave zu Flanndern, zu Habſpurg, zu Tirol, zu Gortz, Braſilain, zu Arthois vnd Burgundi, Phalzgrave zu Henningen, zu Holanndt, zu Seelandt, zu Phirt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilien, zu Territan, und zu Zutphen, Lanndtgrave in Elſaß, Marggrave zu Burgaw, zu Oriſtani, zu Gotziani, und des heiligen Römiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Cathilonien, Aſturien ꝛc. Herr in Frießlanndt, auf der Windiſchen Marck, zu Portenau, zu Viscaien, zu Monien, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln ꝛc.

Bekennen offentlich mit dieſem Brief, vnd thun kundt allermeniglichen: Wiewohl wir aus angeborner Guete vnnd Phlichten vnnſers Ambts Römiſcher Kayſerlicher hohe und Wirdigkeit allezeit geneigt ſein, allen und yeden Vnnſern, vnnd des heiligen Reichs Vnderthanen vndt Getreuen, Vnnſer Gnad und Miltigkeit mitzutheilen; So iſt doch vnnſer Keyſerlich Gemüet mer begirlich, den Perſonen ſo der Welt Vppigkeit zuruckh gelegt, Gott dem allmechtigen vnnſerm Schöpffer in einem Geiſtlichen lautern leben dienen, vnd für Vnnſer Vorfarn und vnnſer Selen Seligkeit bitten, gnedig Furderung zu beweiſen vnnd Sy bey Fried, Rue und Gemach, vnnd Iren Gnaden, Freyheiten, Privilegien vnnd altem gueten herkumen vnd Gewonheiten zu Hanndhaben, Schüzen, Schirmen, vnnd zu behalten. Wann vnns nun die Erſamen Geiſtlichen vnnſer lieb Andechtig Johanns, Abbte und Convent gemeinlich des Gotshaws zu Haylsprunn des Ordens Cittl im Eiſtetter Bistumb gelegen, durch Ir Erbar Botſchafft ein glaublich Vidimus eins briefs von Weilandt Künig Rueprechten Vnnſerm Vorfarn am Reiche auſganngen haben furbracht, der von Worten zu Worten hernach geſchriben ſteet vnnd alſo laut. **Wir Ruprecht** von Gottes Gnaden Römiſcher Künig, zu allen zeiten Merer des Reichs bekennen und thun kundt offenlich mit dieſem brieff, allen den, die Jne ſehen oder hören leſen. Wann wir durch Wirdigkeit des heiligen Reichs, darein vns Gott gnedigclich geſezt hat, phlichtig Sein, Gottes Dienſt zu fürdern, und Sein Diener in ſolchen Gemach vnnd Friede zu ſetzen, das Sy mit geruetem Herzen Vnnſern Schopfer gedienen mügen zu troſt vnnſer Seligkeit vnnd gemeines Nuzes. Vndt wann die Geiſtlichen der Abbt und Convent des Cloſters zu Hailsprunn Ordens von Cittl in dem Biſtumb zu Eyſtet gelegen Vnnſer lieb Andechtig Vnnß gebeten haben vnd begeren mit großem Vleiß, das wir Jnen vnd Jrem Cloſter ſolch handtveſten und briefe, die Sy von Seliger gedechtnus Römiſchen Keyſern und Künigen Vnnſern Vorfaren gelaubigen leuten erworben und empfangen haben, geruechten zu beſtetigen, vnd Sy auch in Vnnſern Küniglichen Schirm gnedigclich zu nemen und Jnen auch etlich Artigkl vnd maynung, die in Jren alten Hanndtveſten begriffen ſind, geruechten zu ernewren, in der Maß, als Sy in Jren

allen briefen begriffen ſindt: Das haben wir angeſehen vernünfftig und redlich bite, des genannten Abbts und Convents zu Haylsprunn, und nemen Sy mit Irem Cloſter und allen Iren Guetern, Lewten, Rechten, Freiheiten vnnd Gnaden in Vnnſern und des heiligen Reichs Schirm nit allein mit den Guetern, die Sy yetz redlich haben und beſetzen, ſonnder auch mit allem dem, das Sy mit rechten Sachen furbas mer gewynnen und behalten in ſolcher beſtendigkeit, das wir Sy, Ir Cloſter, Lewt und Gueter, die Sy haben vnnd furbas gewynnen, nymandt zu Vögten oder Vogrechten emphelhen, noch verſezen wollen, und das kein weltlich Perſon Sy an Iren leiben, Lewten oder Guetern betrüeben ſol, noch In keinerley Zwangſal, Schatzung oder Steuer anvordern, noch von Jnen nemen in kein Weiſe; Auch erkennen Wir, das der egenannt Abbt und Sein Convent und die Schaffer deſſelben Cloſters zu Haylsprunn nach laut ſolcher briefe, als Sy von andern Römiſchen Keyſern und Künigen Vnnſern Vorfaren emphangen haben, gannz macht vnud vollen gewalt haben ſollen, Ire Lewt ſelber zu richten und das Sy aus Iren gerichten zu Nyemanndt anders geladen noch geheiſchen werden ſollen, nur allein für die Keyſerlichen oder Küniglichen Wirde, das Wellen und Setzen Wir mit Küniglicher macht, das der egenannt Abbt umb alle Sach, Guet, beſitzung, hündterſeßen, Bawleuten, und einwonern, Lewten und zugehorungen, vnd umb alle andere Sach, darumb er angeſprochen wierdet, an keiner andern Statt vor Weltlichem Gericht, nur allein vor vnns vnd vnnſern Nachkumen Römiſchen Keyſern vnnd Künigen, oder vor dem Hofrichter ains Keyſerlichen oder Künigclichen Hofes zu Recht ſteen ſollen. Were auch daß kein Vrteil wider Vnnſre Künigclich verbieten von keinem Richter oder Gerichte vormals gegeben were, zu Schaden den egenannten Abbt und Convent des Cloſters zu Haylsprunn, oder noch gegeben würde, die nemen Wir ab vnd vernichten die und alles das, davon kumen möcht, und wellen das Sy kein Crafft oder macht haben ſollen. Es ſol auch nyemanndt des vorgenannten Cloſters Guet oder Lewt phennden, vahen oder in keinerley Weiſe laidigen, Er hab dann des Erſten ſein Sach in vnnſerm Künigclichen Hof, vor vnnß oder vor vnnſerm Hof-Richter, alß hernach geſchriben ſteet, mit Recht ervordert. Auch beſtettigen vnd vernewen Wir mit Vollkumenheit Künigclicher macht, den vorgenannten Abbt, Convent und Cloſter alle Ir hanndtveſten, Recht, Freiheit, Gab, Verleihung, und Genad, die Jnen von Seliger Gedechtnus Römiſchen Keyſern vnd Künigen Vnnſern Vorfaren und andern Glaubigen Lewten recht und furſichtigclichen gegeben und verlihen ſind, als auch alle die vorgeſchriebene Ding vnd yr yegliche beſunder mit Rechte vnd redlich herkumen ſind, in allen Iren meynungan, Puncten, ſtücken, und Artickeln, als Sy von Wort zu Wort geſchriben ſein. Ob auch von Rechte oder Gewonheit ſolch Ding wolten von Wort zu Wort begriffen ſein in dieſem brief. Auch verbieten wir von beſundern Gnaden und Künigclicher macht allen Vnnſern lieben Getrewen in welcherley Weſen, Adl, oder Wirden, die ſein, den dieſer brief gezeigt würd, das Sie in allen des genannten Abbts, Convents vnd Cloſters Dörffern, Swaigen, Münchhöfen und andere hofe, beſitzung, vnd Guetern kein Sammenung, leger, Gezwang oder Laidung zu Irem Schaden thun, turen oder ſollen, oder dem vorgenannten Abbt und Convent, Irem Cloſter und Lewten auf Iren Guetern, wo oder in welcher Statt die gelegen ſindt, keinen Schaden oder Gewalt zuziehen ſollen in kein Weiſe. Wir wollen und ſetzen auch, daß alle Sachen vnd yegliche beſunder die begriffen ſeind in dieſem brief, vnd die alten Handveſten des genannten Abbts, Convents vnd Cloſters kurzlich gezogen ſind, als Sy Wortlich hie beſcheiden ſind, in Gerichte und außwendig gerichts, und allen Stetten, wo ſy gezeigt werden, ſolche Krafft und Veſtigkeit haben ſollen und behalten, als ob Jr allererſt briwe von wort zu wort, von Synne zu Synne in diſem gegenwertigen brief beſloßen were. Auch thun wir dem egenannten Abbt vnd Convent vnd Cloſter zu Hailsbrunn dieſe beſunder Gnad von Künigclicher Guete, das Sy von Irem Getraide, vnd von allen andern Dingen, die Jnen gewachſen, auf Iren Guetern und erben, vnd wenn Sy der geloßen, anwerden vnd die verkauffen wellen, vnd auch von allen ſolchen Dingen, wie die genannt ſindt, die Sy vnd Jr Ambtleut und Diener zu Ires Cloſters notdurfft kauffen, in allen vnnſern vnd des Reichs Stetten, keinen Zoll oder Vngelt geben oder gelten ſollen in kein Weiſe. Auch verbieten wir allen Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Ambtleuten, Richtern und Vögten, in welchen Weſen und Eren die ſein, das Sie von wegen Ires Ambts nit vermeßen ſolten keins Vogtrechts auf deß egenannten Abbts, Convents und Cloſters Gueter, Hofen, Schwayhofen, Münchhofen oder auf allen andern Iren Guetern, wie man die genennen mag, noch kein Steuer, Schatzung, Habern oder Huener abzwingen oder dringen ſolten, des egenannten Cloſters Arme leut und gebauern, noch dieſelben gepawre vnd Arm leut nicht mugen noch ſollen laden auf kein Zent oder Landt-Gericht, ob es wohl von alter gewonlich ſey geweſen, dreyen Sachen außgenommen, mit nah-

men

men todſleg, Diebſtal und Notzog, vnd welche deſſelben Abbts vnd Convents Lewte ſchuldig an denſelben dreyen Sachen funden werden, die ſollen von den Richtern der Zennte oder des Landtgerichts gepeſſert werden, an Jren leiben und nicht am Guete. Auch ſetzen Wir aus Küniglicher macht, daß kein Perſon in welchem Weſen, Eren und Wirden, die ſein Geiſtlichen oder Weltlichen, wie die genannt ſein, über kein Lewte, des vorgenannten Cloſters, die Jnderhalb der Ettern oder Mure daſelbs wonen, Es ſeyen Munch, Leyen, Bruder, Pfrunder, Diener, Ambtleut, Knecht, oder ander Leut, wie die genannt ſein, vmb todſleg, Wunden, Stümeln, Diebſtal, oder all andere Schulde, Vberfarnuß oder vergeſſen, wie das genannt oder geheißen werde, kein Recht, Geiſtlich oder Weltlich haben ſollen, Sy zu verurteilen, zu richten, oder zu pueßen, on allein der Abbt und Convent des Egenannten Cloſters oder der Orden von Cittl. Es ſoll auch kein Vogt des Reichs, Biſchoff, Fürſt, Herzog, Grave, Freyen, Richter, Gemeinde der Stette noc kein ander Perſon Geiſtlich oder Weltlich, vmb daßelb Vberfarn Schulde vnnd vergeßnuße, Es ſey todſlag, Diebſtal, oder ander ſwer ſchuld wie die genannt ſein vber die obgenannten Lewte Jnderhalb der Mure vnd der Ettern deßelben Cloſters geſeßen vnnd wonen, als vorgeſchriben iſt, kein peen oder pues an Jr leib oder Guet anlegen, forden oder nemen. Auch wellen Wir vnd Setzen, wann das geſchicht, oder als offt das geſchicht, das Vnnſer und des Reichs Vogt, Ambtlewt, vmb die Beſchirmung oder Behaltnuße, Freyheiten, Rechten und Gnaden von dem Abbt und Convent des egenannten Cloſters, oder von Seinen Schaffern oder boten gemanet oder zugeſprochen würde. So ſollen Sy on Verzug, zu der Schirmung und Behaltnuße derſelben Freyheiten, Rechten vnd genaden, Hilffe, Gunſt, und Rate thun mit allen Sachen. Wir thun auch demſelben Abbt vnd Convent des Egenannten Cloſters vnd Jren Nachkumen, diſe beſunder Gnad in Crafft diß briefs von Römiſcher Künigclicher macht, alſo das Sy niemanndt, er ſey Fürſt, Graf, Freyherr, Ritter oder Knecht oder ſunſt in welchem Adl, Wirden oder Weſen der ſey, nicht phandtbar ſein, noch mit keiner phendnng nicht verbunden, noch damit behafft ſein ſollen in kein weiße. Vnd were ſach, das ſy yemandt in keinerley phanndung brechte, das ſoll kein Crafft noch macht han in kein weiße. Nyemanndt ſoll auch dieſen brief, Vnnſer Genadt, Freyheit, beſtetung, Vernewung, geſezes, Gebots vnd Verbietens brechen oder dawider thun in kein weiſe, bey der peen hundert phundt lötigs Goldes. Vnd wer dawider frevenlichen thete, der ſol egenannt peen unnd pueß zu hanndt, vnd als offt das geſchicht verfallen ſein, und daßelb gelt ſol halbes vnnſer und des Reichs Cammer, vnd das ander halbteil dem egenannten Abbt, Convent und Cloſter werden vndt gefallen, on alle Hindernus. Mit Vrkundt dits briefs, beſigelt mit vnnſer Künigclichen Mayeſtat Jnnſiegl. Geben zu Nurnberg, nach Chriſti gepurt, Tawſendt, Vierhundert und Ain Jar auf den Mitwochen Sanndt Agatha tag der heiligen Jungfrawen, Vnnſers Reichs in dem Erſten Jare. **Vnd Vnns** darauf Diemuetigclichen angeruffen und gebeten, das wir Jnen vnd Jrem Gotzhaus Denſelben vnnſers Vorfarn Freiheit und begabnuß-brief, und darzue alle vnd yeglich andere genaden, Freiheiten, Privilegien, brief, Recht und gerechtigkeit, die Sy von Vnnſern Vorfarn am Reiche Römiſchen Keyſern, Künigen, vnd dem heiligen Reiche, oder andern Fürſten und Herrn redlich erworben undt herbracht, mit ſambt Jren alten löblichen Herkumen vnd gueten Gewonheiten, in Jren Jnnhaltungen, meynungen vnd begreiffungen, als Römiſcher Keyſer, zu ernewen zu confirmiren, und zu beſtetten gnedigclich geruechten. Des haben wir angeſehen, ſolch Jr Diemuetig zimlich bete, auch den löblichen Gotzdienſt, der in dem gemelten Gotzhauß tegclich on Vnderlaß vollbracht wirdet. Vnd darumb mit wolbedachtem muet, guetem Rat vnd rechter Wißen dem genannten Abbt und Convent des berürrten Gotzhauß Hailsbrunn den obbeſtimbten Vnnſers Vorfaren am Reiche Künig **Ruprechts** Freiheit vnd begabnus brief, vnd darzue alle und yeglich ander genaden, Freiheiten, Privilegien, brief, Recht, vnd gerechtigkeit, die Sy von Vnnſern Vorfaren, Römiſchen Keyſern, Künigen und dem heiligen Reiche, oder anndern Fürſten und Herrn redlich erworben und herbracht haben, mit ſambt Jren alten loblichen Herkommen vnd gueten Gewonheiten, in allen Jren Jnnhaltungen, Meynungen vnd begreiffungen, als Römiſcher Keyſer, gnedigclich Ernewt, confirmirt, vnd beſtet, Ernewen, confirmiren vnd beſteten Jnen die auch alſo von Römiſcher Keyſerlicher Macht Vollkumenheit, wißentlich in Crafft dits briefs, was Wir Jnen von billicheit und Rechts wegen daran zu ernewen, zu confirmiren vnd zu beſteten haben; Vnd meynen, ſetzen und wellen, das die nu furbaß hin Crefftig und mechtig ſein, vnd die Egemelten Abbt, Convent vnd Gotzhaus zu Hailßbrunn vnd Jr Nachkumen daſelbſt, ſich der an allen ennden, nach Jren Notdürfften gebrauchen und genießen ſollen und mügen, von aller menigclich vnverhindert. Doch unnß und dem Reiche an vnnſer Oberkeit und gerech-

tigkeit in allweg vnuergriffenlich und vnſchedliche. Vnd gebieten darauf allen und yeglichen Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vnd weltlichen Prelaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hawptlewten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Ambtleůten, Schultheißen, Burgermeiſtern, Richtern, Reten, Burgern, Gemeinden vnd ſonſt allen anndern vnnſern und des Reichs Vnderthanen vnd getrewen, in was Wirden, Stats oder weſens die ſein, ernſtlich und veſtigclich mit dieſem brief vnd wellen, das Sy die obgemelten Abbt und Convent zu Hailßbrunn, vnd Jr Nachkumen vorbeſtimbt, an den egenannten Jren Genaden, Freiheiten, Privilegien, begebungen, Briefen, Rechten, vnd gerechtigkeiten, altem herkumen, gueten Gewonheiten, vnd dieſer vnnſer Keyſerlichen Ernewung, Confirmation vnd beſtetung nicht hindern noch irren, Sunder Sy der, wie obſteet, geruchlich gebrauchen, genießen, und gennzlich dabey beleiben laßen, Vnd hierwider nicht thun, noch des yemandt annderm zethun geſtatten, in kein weiſe, als lieb einem yeglichen ſey vnnſer vnd des Reichs Vngnad vnd Straff vnd die penen, Jn den obbeſtimbten Freiheit briefen begriffen, vnd darzue ein ſunder pene, Nemlich Funffzig Marckh lötigs Goldes zu vermeiden, die ein yder ſo offt er frevenlich hiewider tete, vnns halb in vnnſer und des Reichs Cammer, und den anndern halben teil dem vorgenannten Abbt und Convent vnd Jren Nachkumen, vnableßlich zubezalen, verfallen ſein ſoll. Mit vrkund dits briefs beſigelt mit vnnſerm Keyſerlichen anhangenden Jnſigel. Geben in vnnſer vnd des Reichs Statt Wurmbs am Sibenden Tag des Monats May. Nach Criſti vnnſers lieben herrn gepurt, Funffzehen Hundert und im Ain vnd zweintzigſten, Vnnſer Reiche des Römiſchen im andern, vnd der anndern aller im Sechſten Jaren.

Carol

Ad mandatum Dni. Imperatoris proprium Albertus Card. Mogg. Archicancellarius ſſt.

Des
Andern Theils
Dritter Abſchnitt
enthaltend
Einige nähere Urkunden die Reformation des Cloſters betreffend.

Nro. I.

Concept Schreibens Stadthalters und Räthe an die von Nürnberg mit Uberſchickung zweyer Rathſchläge. è Tom. I. n. 3.

ERbare weiß lieben freund. Vff den Abſchied Jungſt zw Rotenburg vff der thauber, durch vnnſers gnedigen fürſten vnnd herrn der Marggrauen zw Brandenburg, auch der gefürſtet vnnd ander grauen herrn vnd Reichs Stete Jm Franckiſchen Reichs kraiß Geſandten, Rathe und Botſchaft, mit einander genommen ſchicken wir euch hiemit an ſtat vnd von wegen genannt Unſer g. h. der Marggrafen abſchrift zweier rathſchlage vff draj vnd zwanzig artickel vnſern heiligen criſtlichen glauben betr. ſo jezo von etlichen ſtritig gehalten werden, laut vorigs Abſchieds zw Windsheim gemacht, nemblich ainen von prelaten, Stifftern vnd Cloſtern vnd den andern von pfarhern predigern vnd andern dar-

zw

zw verordneten, des verſehens Jr werdet Jren f. g. allſo nach laut des Rotenburgiſchen Abſchieds, eur der heiligen ſchrifft verſtendig vnd verordnete perſonen, desgleichen der andern Reichsſtete des frenckiſchen Krayß Ratſchlege hingegen auch vberſchicken, wie ſich geburt, vnd ſo Jr dann furter derſelben andern Reichsſteten abſchrift von dieſen U. g. h. vberſchickten Ratſchlegen zuſchicken werdet, Jſt an ſtat obgedacht U. g. h. vnſer gutlich begern fur vns ſelbſt freundlich bittend, Jr wollet ſolche Ratſchlege correcter abſchreiben vnd mit vleis collationiren laſſen, damit kunfftig Jrrens Zuuerhuten. Das wollen wir fur vns ſelbſt freundlich gegen euch verdienen. datum am tag thome apoſtoli anno xxiiij.

U. g. h. Stathalter vnd Rethe.

Nr. II.

Schreiben des Raths der Stadt Nürnberg an herrn Marggraf Caſimir ex Originali. Tom. I. n. 10.

Durchleuchtiger hochgebohrner furſt vnnd herr vnnſer vnnterthenig willig Diennſt ſeyen ewren furſtlichenn gnaden, mit vleys zuuoran beragt. Gnediger herr, dem Abſchied nach, So ewr furſtlich gnad, Auch gefurſte vnnd anndere Grauen, herrn vnnd Reichs Stet des frennckiſchen Reichskreys auff jungſt gehaltem tag zw Rotennburg auff der Tauber, von wegenn der Ratſchleg die Jrrigen Strittigen artickel vnnſern heiligen glawben belanngend verfaſt haben, darinnen vnns auffgelegt wirdet, e. f. gnaden auch dem hochgebornen furſten. vnnſerm gnedigen herrn Graf Wilhelmen von hennenberg, vnnſere Ratſchleg zuuberſennden, ſchicken wir hiebey ewrn f. gnaden zwen Ratſchlag Jn vnntertheniġkeit ſchrifftlich zw den einen vnns von den prioren der zweyer vnnſer cloſter auguſtiner vnnd Cartheuſer auch dem prediger Sannt Egidien cloſters Benedicter ordens Jn vnnſer Stat, vnnd der annder vnns von den obern der Barfuſſer prediger vnnd frawen bruder Cloſter Jn vnnſer Stat Nurmberg vberantwort, vnnd wiewol vnns gleichwol durch vnnſer Prediger Sannt Sebalds vnnd Sannt Lorenzen pfarrkirchen, auch zum newen Spital gleicherweyß ein ſchrifftlicher Ratſchlag vbertaicht iſt, gedennckenn wir doch denſelbenn aus gutenn vrſachenn, noch der Zeit bey vnns zubehaltenn Das wir eurn furſtlichen gnaden vnnterheniger meynung nit bergen wollen Dat. Sambſtag nach Lucie 17 decembris Anno xxiiij

Burgermaiſter vnnd Rate zw Nurmberg.

Dem Durchleuchtigen hochgebornen furſten vnnd herrn herrn Caſimirn Marggrauen zw Brandenburg, zw Stettin. Pommern der Caſſuben vnnd wenden Herzogen Burggrafen zw Nurmberg vnnd furſten zw Rugen

Vnnſerm gnedigenn herrn.

Nr. III.

Copia Rathſchlags der Præſidenten und Convent der dreyer Clöſter Parfüſſer Prediger und Carmeliten Ordens zu Nürnberg. Tom. I. num. 11.

ERbar Furſichtig weyß gunſtig lieb herrn, am ſechzehenden tag Auguſti haben vnns E. F. W. mündlich laſſen anzeigen, vngeuerlich dieſe Meynung. Dan weyl izund zu vnnſer zeiten vil diſputirliche Artickel, vnnſern heiligen glawben belangend, dem gemein Criſtlichen Volck doch mer vnnſer teutſcher Nation ſein furgetragen, aus welchen dann manincherley maynung auch vnbeſtand vnd zwitracht im heiligen glawben erwachſen vnd vnnſer ſeelen Seeligkeit zum hochſten nachteyl raichen möcht. Derhalben auch ein gemain vniverſal Concilium ausgeſchryben vnd in iztgedachter Nation gehalten, daſelbſt das gut von

dem böſen heylſamlich erörtert, damit das Criſtenlich volck wiederumb In ein beſtendige gegründte vnd warhafftige maynung gebracht werde. So haben aber die Erbarn frey vnd Reichsſtet Botſchafften, So am jüngſten zu Speyer verſamlet, laut des Abſchieds auff nachſtverſchienen Reichstage alhie zu Nürmberg gehalten beratſchlagt das ſie bey Iren der h. geſchrifft Erbarn gelerten vnd verſtendigen perſonen erſuchen, vber die puncten vnd artickel, vnſern h. criſtenlichen glawben belangend, vnd fürnemlich die ſo yzo zum höchſten zum Mißverſtand gehalten werden, mit vlayß zu ſizen die nach notturfft erwegen vnd deßhalben derſelben ſtat Iren fleiſſigen vnd wolgegründeten Ratſchlag geſchrifftlich vnd in geheimt zuſtellen., Diß alles mit geſchickten worten haben E. W. verordnete Ratsfreund als ein Sach vnſers thuns v. die vns am förderſten betreffe mit ganzem fleiß fürgetragen, begeerende laut des artickels vns fürgeleſen vns zuhalten. Am lezten aber Auguſti des tags wir vnſer nachfolgende Antwort vnd maynung zubeſchlieſſen fürgenommen, ſein vns ezlich aus den artickeln (mit keinen grund vnd keiner auslegung verfaſt) „ſo yzo in Irrung gezogen werden zugeſtelt mit anzei„gung ſie wern inerhalb E. W. Rate, als vber die man ratſchlagen ſolt zugeſchickt. welche wir dann Ires Innhalts verleſen vnd wol vernomen. E. F. W. gunſtig lieb herrn. Es iſt offenbar, wie des E. W. ſonder Zweifel hochwiſſen tragen, das leyder neben den fürgehalten, noch vil mer treffenlicher diſputirlicher artickel, denn dafür will mans yzo halten, wiederum aus Irer finſternus erweckt erfürgezogen vnd an tag gebracht ſein, welche aber bey vns mit der gemeinen Chriſtenheit nit diſputirlich, als der Wahrheit vngewiß, ſondern Irrig vncriſtlich vnd ſchädlich gehalten. Als die von Kriechen, Jacobiten, Armeniern, Pepuzianen, Catharinianern, Donatiſten, Priscilianen, Arrio, Joviniano vnd vigilantio, Machametanern, waldenſern, Wickleff, Huſſen vnd andern verdampten Kezern vnd zuetrenner Criſtlicher Einigkeit, zw mercklichem Abgang Gottesforcht vnd Dienſts, auch criſtlicher Andacht-brüderlicher lieb und menſchlicher Zucht, erſtlich Inn die welt gebracht, der doch keiner mit ſeiner Leer von der ganzen Criſtenheit nye angenomen, aber mer durch die h. Concilia ſamt ihrer leer, als dem rechten verſtand heiliger geſchrifft vnd Criſtlicher Ainigkeit entgegen verworffen vnd für kezeriſch verdampt. Solche der heiligen Concilen Orterung ſein allwegen von gemeiner Criſtenheit angenomen vnd dabey blyben. Welche Oerterung von Got durch ſoviel wunderzaichen (allein Got möglich) Inn vil fromen Criſten menſchen vnter dem criſtlichen Regiment leben iſt beſtett In Irem leben vnd nach Irem tod, Derhalben will vns noch jemand anders nit gebühren, ſolche verdampte Artickel durch die h. Concilia gnugſam erwogen, wiederumb diſputirlich zumachen, das iſt, in ein zweyfel ſtellen, ob ſie mit der wahrheit beſteen mögen oder nicht. ſondern will allein, aim gemein vniverſal Concilio zugehören, ſich ſelbſt zu ercleren, wo anders etwas In ſolchen Dingen erfunden, das weiter Erlawterung wolt erfordern Dieweil auch die Luteriſch leer an vil orten Im h. Römiſchen Reich, wieder bäbſtlicher heiligkeit Bulle vnd hochgeheiligter Kayſerl. Mayſt. ſamt des H. R. Reichs zw Worms ausgangen Mandat dermaſſen ausgebreit vnd geſterckt, auch mit möglichem vleyß, erhebt vnd ganzen ernſt erfochten, das ſy yzo aus den büchern vnd predigen In die werck gebracht iſt, vnd darneben derſelben leer anhanger vnd nachvolger kainer Orterung oder Vrteils, wie ſy ſich geſchrifftlich vnd müntlich offentlich laſſen hören beſteen wolln, ſondern vermage das H. Wort Gottes alles Ires gefallens zu deuten vnd auszulegen. Vnangeſehen was darüber die h. Concilia zu den ſie doch vormals appellirt erörtert vnd erclert haben vnd noch erörtern vnd ercleren möchten. Iſt auch zu beſorgen, was durch vns Teutſchen, den glawben, die Sacrament, die auslegung der geſchrifft vnd andere criſtliche ordnung betreffend erörtert vnd beſchloſſen würde, die andere criſtl. Nation vnd mächtige Königreich möchten dareb kein gefallen haben vnd ganz nit annehmen, welches dann das groſſe vnd ſchedliche ſcisma einführen würde, dergleichen die heilig criſtl. Kirch durch das tewer blut vnſers herrn Jeſu Criſti erkaufft, nie erlitten hat; Darumb wir nit können ermeſſen mit was nuz ſolche erörterung oder abſonderung beſteen möcht, beſorgend vnſers armen verſtands, die vnfruchtbarlich vnd vergebendlich fürgenommen, daß dann E. f. w. als die hochverſtändigen weiter wiſſen zu bedencken, darbey obgleich ezlich artickel zu dieſer zeit erfürbracht weren vormahls nie geördert, ſo werden ſy doch alle gleich den andern, aus der h. geſchrifft gezogen vnd mit der beveſt, die aber auff manchen vnd offt widerwertigen ſinn gezwungen vnd verſtanden wurdt, wie das dieſer tag bezeugt, da ſy ſagen vnd ſchreyben zu beider ſeiten, ſy haben das helle clar wort gottes, das wir In gern geſteen, ob ſie es aber recht handeln vnd deuten iſt nit yglichn geben, zu wiſſen vnd zu richten, dann hie will not ſein, der geiſt der weißheit vnd des verſtands, der nit ein ydem geben wird, darumb vngewiß, wer den h. geiſt habe, on welchen die geſchrifft nit recht mag deutet oder ausgeleget werden, ſolchen H. geiſt aber glawben wir, vnd aus der Verhayſſung Criſti vnſers Heylandes ſein wirs gewiß, hat aigentlich die h. Criſtennlich Kirch, dann wo ſie nit hete den geiſt der

warheit,

warheit, mocht ſie heilig weder geſprochen noch geglawbt werden, darumb wie ſie aus dem H. geyſt die rechte warhafftige götliche Canoniſche geſchrifft von andern menſchlichen geſchrifften erkennt abzuſondern, alſo weiſt ſie auch gewißlich iren rechten warhafftigen gotſeligen Verſtand vnd ſinn zuercleren. Derhalben In ſolchen new fürprachten Artickeln, ſo vormals nye erörtert wern, niemand gewiſſer vnd glawbwürdiger vrteiln vnd vnterſcheiden mag, dann ein gemein criſtlich vniverſal Concilium, will auch niemand dann Jme gebürn, Jnn den Sachen beſonder den rechten Verſtand H. geſchrifft vnd alten guten beſſerlichen geprauch gemeiner Criſtenheit belangend freuendlich diſputiren vnd endlich erörtern, vil weniger mit der that zu handeln, dann ſolcher freuel zwitracht vnd zurſpaltung Jm glawben vnd leben einfüret, dadurch die criſtenlich Ainigkeit vnſer ſeelen hayl am höchſten von nöten zu wiſſen, das lobe Gottes nit ainmutiglich, mit ainem mund als Sanct Paulus leret gehalten, die Feind vnſers h. glaubens erfreut, der glawb von Jne verſpott vnd der gute nam gottes am höchſten geleſtert wird, Darumb heilſam vnd notwendig were Jn dieſen dingen ſtill zu ſtehen vnd die entſcheidung des gemein vniverſal Conciliums, ſo verhayſſen und auffgeſchryben, erwarten.

Dieweil nun die leer vnd ordnung gemeiner Criſtenheit, die H. Sacrament, Jren Prauch vnd weyß zu raichen, das opfer des leibs vnd pluts vnſers herrn Jeſu Criſti, die gotſeelig gelübd vnd gehorſam der Römiſchen Kirchen, Eerung vnd anruffung der geliebten Kinder gottes vnſerer Mitglieder der heiligen feyertag vnd faſttag, auch enthaltung eʒlicher ſpeyße, auffaʒung vnd ceremonien, den rechten verſtand der h. Schrifft vnd dergleichen andere gemeine heilſame vnd nuʒliche haltung vnd geprauch belangende, durch der heiligen leer vnd leben vnd vil criſtenliche Concilia, als Got angenem zu dem hayl der ſeelen fruchtbar vnd criſtlicher Ainigkeit fürderlich, geurteilt vnd beſtettigt, von gemeiner criſtenheit angenomen vnd biß anhero gehalten, Erſcheint clerlich, das ſolch criſtlich leben aus der regierung des H. geiſtes gefloſſen, vnd unnot das weiter zu örtern oder beſtettigen, die beſchwernus aber ſo verhannden werden, damit das alle ding vnter vns, als ſant paulus leret, nach guter ordnung geſchee, zwitracht auffruhr vnd ewige feindſchafft vermitten werden, haben E. f. W. ſamt den andern Stenden des H. R. Reichs auf ſchierſt kommenden Reichstag anzuzeigen, das ſy dem andern teyl fürgehalten, durch gute criſtl. fügliche mittel vnd ordentlichen gewalt mit der zeit guetlich hingelegt vnd ganz abgeſtelt werden mögen. Hiemit aber wollen wir den groſſen manigfaltigen mißpräuchen, ſo Jn beyden Stenden ſein eingebrochen, ganz kein fürſchub tun haben, ſondern dieſelben trewlich helffen hinlegen, und darwider mit dem wort gottes vnd hülff ſeiner gnaden, des wir vns laut vnſers ſtands vnd profeſſion, aus criſtl. brüderlicher liebe pflichtig erkennen, beharrlich fechten, damit dem lebendigen wort gottes nit allein glawbt ſondern auch durch ein eerſamen criſtenlichen wandel alſo gelebt werde, das ein criſt den andern weiſ, leere vnd treyb zum guten. welches dann zu der Eere Gottes, beſſerung des nechſten, vnd vnſer ſel hayl zum höchſten förderlich ſeyn wird. Dann das h. Evangelium allein im Mund tragen vnd das alles auff fremde ſinn biegen, zw mercklichem abgang götlichs lobs vnd guter criſtenlicher ordnung vnd zw ſchmach vnd ſpott aller pfaffen vnd mönchen, wurd vor Criſto vnſerm Richter (NB hier ſind einige Wörter mit dem Papier abgeriſſen) - - Bitten hierumb ganz diemütig, E. f. W. wolle vnſer ſchreyben vnd fürbrachte antwort vnd beduncken, das ye nichts begert einzufueren, dem h. wort gottis vnd der ordnung heiliger criſtlicher Kirchen entgegen, gutlich annemen vnd in peſten verſteen, der hoffnung E. f. w. werden mit trewem Schuz vnd Schirm ob vns halten, damit wir wider die gerechtigkeit von niemand mit der that beleſtiget werden; Wiewol wir bißhero auch durch vnſer gedult vnd ſchweigen offentlich an den Canzeln vnd ſonſt auch durch die gelübdprecher ausgelauffen München, ſo heimlich vnd offentlich enthalten, ſo jemmerlich on Vnterlaß, wider alle criſtlich vnd brüderliche lieb vnd geiſtliche Zucht geſchmacht verworffen vnd dem gemeinen mann dermaſſen hefftig vnd heſſig eingebildet werden, das wir erger denn die juden gehalten vnd von hayden wolten vertragen ſein vnd on vil teutſcher nation Jm H. Reich vnnſers lebens nit wol ſicher, des wir dann die zeit beſchuldigen vnd got beuehlen, den wir umb E. f. w. glückſeeligs vnd langwürigs Regiment teglich pitten.

Die preſidenten vnd Conuent der dreyer Clöſter parfuß prediger vnd Carmeliter ordens zw Nürmberg.

 Nr. IV.

Nro. IV.

Verzeichnus der Prälaten, Gelehrten und anderer von der Landſchafft, ſo auff Sonntag nach Mathæi gen Onolzbach beſchrieben ſind.

Erſtlich von Geiſtlichen:

Abbt zu Haylßbronn.
Abbt zu Ahauſſen.
Abbt zu Haydenheim.
Abbt zu Steinach.
Abbt zu Münchaurach.
Dechant zu Onolzbach.
Dechant zu Feuchtwang.
Doctor weinhart Prediger zu Onolzbach.
Gardian von Rietfeld.
Prior von Culmbach.
Probſt von Langenzenn.
Prediger vom Hof.
Gardian zum Hof.
Pfarrer zu Onolzbach.
Herr Michel Prediger im Schloß zu Onolzbach.
Pfarher zu Craylsheim.
Pfarher zu Kizingen.
Herr Chriſtoph Hoffmann.
Prediger zu Kizingen.
Probſt zu Plaſſenburg.
Prediger zu Bayreuth.
Pfarherr zu Caſendorff.

Vom Adel.

Herr Hannß von Schwarzenberg.
Herr Hannß von Seckendorff.
Herr Carl von Heßberg.
Herr Hannß Truchſes.
Herr Sigmund von Heßberg.
Herr Veit von Lentersheim.
Herr Sebaſtian von Eyb.
Herr Ludwig von Hutten.
Herr Simon von Zetwiz.
Herr Uz von Knöringen.
Herr Hannß von Seckendorff zu Bayersdorff.
Herr Melher von Seckendorff.
Herr Friz von Lidwach.
Herr Steffan von Bürckenfels.
Herr Apel von Seckendorff.

Uff dem Gebürg.

Haubtmann uff dem Gebürg.
Herr Conrad Schott.
Doctor Chriſtoff von Beilwiz.
Hannß von Wallnfels.

Von ſonſt gelehrten Hof-Räthen.

D. Fridrich Kreutner.
D. Valentin Kiefer.
D. Franc. Bachmann.
D. Herwart.
Johann Tettelbach.
Cammerſchreiber.
Peter Weigel.

Von Städten unterhalb Gebürg.

Onolzbach.
Schwobach.
Craylsheim.
Kizingen.
Neuenſtatt.
Gunzenhauſſen.
Uffenheim.
Waſſertrüdingen.

Uff dem Gebürg.

Culmbach.
Hof.
Bayreuth.
Wonſidel.

Nro. V.

D. Lutheri und der übrigen Wittenberg. Theologorum Bedencken an den Churfürſten Johann zu Sachſen den Evangeliſchen Rathſchlag betreffend. Tom. I. n. 37.

Durchlauchtigſter hochgebornner Furſt gnedigſter Her, Wir haben Ew. Churf. Gn. ſchrifft ſamt dem uberſchickten buchlein entpfangen unnd mit vleiß durchleſen, unnd geben Ew. Churf. G. unterteniger meinung darauff unnſer Antwort unnd urtel Nemlich das alles was In dem buchlein beratſchlagt unnd geſtellet iſt gefellt unns faſt wol Es iſt auch unnſer Münz unnd des rechten ſchlags. Damit wir nun bei funff Jaren haben umbgangen unnd gelert, dancken auch got mit frewden, das anderſwo ſolche leut ſind, denen die

die rechte warheit ſo ernſtlich vnnd treulich zu herzen geet, Seint auch des gewis, wo der Ratſchlag hinkompt, er ſoll mit allen ehren beſteen nicht allein wider die papiſten ſondern auch wider die helliſchen pforten, wir wollen auch zu denen tretten vnnd bey Jnen ſtehen, die ſolche artickel haben bewerd, wie wir bey vnnſer lehre bißher gethann, vnnd zethun ſchuldig ſeind, dennn es iſt die rechte warheit darauf ſich beede E. Cf. g. vnnd der furſt ſo ſie hat E. Cf. g. zugeſchickt troſtlich verlaſſenn, ſo fern vnns got gnad gibt vnnd ſterck,

On der eine artickel, da ſie den bilden widerſtehenn, darJnnen wirs gar nicht mit Jnen halten, wiewol wir auch den gözen nit vil gennen, achten wir doch die nit zuverdammen, als wider got gethan ſei, ſo Jemandt bildlein malen leſt oder hette ſintemal auch Chriſtus die munz des Kayßers gehen ließ vnnd auch ſelbſt praucht, da doch bilde aufſtunden vnnd noch ſtehen, doch weil diz buchlein ein Ratſchlag iſt vnnd furzutragen auff ein enndlich vrteil, wiſſen wir der frummen leut gutduncken vnnd furſchlag nit zu tadlen, zuuor weil ſie ſich ſo chriſtlich erpieten weiſen vnnd lehren zu laſſen, vnnd vmb eins geringen feyls willen ein ſolch tewr gut buchlein nit zuverachten iſt, Das haben wir auff Ew. Ch. g. ſchrifft vnnd beuelh vnterthenigs vleiß wollen zu antwort geben ſtellen das Jn Ew. Ch. g. wolgefallen vnnd gnaden zuuerſchicken oder vrteilen, wie got verleihen wirt. Dat. mittwoch nach egidij anno xxv.

Ew. Churf. g.

Vntertenige

Martinus Luther.
Juſtus Jonas.
Joannes Bugenhagen.
pomeranus
philippus Melanchton.

Nro. VI.

Concept Schreibens Herrn Marggr. Caſimirs an ꝛc. Herrn Marggr. Georgen vnd in ſimili forma an Herrn Marggr. Johann.

Tom. I. n. 20.

Hochgeborner Furſt, freuntlicher lieber Bruder, vff das wie wir E. L. hievor geſchriben, vnnd angezaigt, das wir Jnn kraft vnnd nach vermögen des Abſchieds Jungſt gehaltens Reichstags zw Nurmberg vnnd ains Mandats, darauf Jn Kay. May. namen von derſelben Stathalter vnnd Regiment, Jm H. Reich auſgangen alle vnnſer Prelaten vnnd anndere der h. gottlichen ſchrift verſtendig, vnnſer beder lanndt ob vnnd vnnterhalb gebürgs, hieher gein Onolzbach erfordert, vnnd ſie auf etlich artickel vnnſern h. Chriſtlichen glauben betreffend, ſo Jzt Jn Jrrung gezogen werden, ratſchlagen laſſen, mit Zuſchickung einer verzeichnus, was wir derſelben Zeitt fur einen Abſchied geben haben, vnnd ferner meldung, das E. L. zum förderlichſten Abſchrifften von ſolchen Ratſchlegen zugeſchickt werden ſollen, die der zeit ſo eilenndt nit hetten abgeſchrieben werden mögen, das auch Jnndeß ain ſchreiben von Kay. May. Jn Hiſpanien ausgangen ſey, darinn Jr May. den obberuerten Reichs Abſchied, Jnn diſem fall verwerffen vnnd verpietten, weiter von gemellten ſtrittigen Leren, nichs zu diſputirn noch zu handeln, wie furter Jnn laut gemelds Reichs Abſchieds Martini vergangen auf einen furgenomen vnnd ausgeſchrieben Reichstag, zw Speyer geſcheen ſein ſolt ꝛc.

Schicken wir ſolchem vnnſerm zuſchreiben nach E. L. hiemit zwue abſchrifften zwaier Ratſchleg, vnns zw beruertem hanndel vbergeben, vnnd dieweil wir vnns dann, Jn vnnſerm Abſchied vnnſerer gemainen Landſchafft gegeben verfangen, das wir vfs furderlichſt etlich der h. gottlichen ſchrifft gelert vnnd ſonſt verſtenndig erber perſonen zw vnns erfordern, die beede Ratſchlege mit vleiß beſichtigen, vnnd weiter beratſchlagen wollen, was Jn dem allen vnnſer vnnd gemeiner landſchaft halben, zu thun vnnd zu laſſen chriſtlich vnnd gut ſei, Damit ſich alle E. L. vnnſers lieben bruders Johannſen vnnd vnnſer vnterthanen Jn deß, biß vff weiter eröffnung vnnſers bedachts gemuets vnnd maynung chriſtlich zw halten wiſſen, ſo haben wir

als ein chriſtlicher Fürſt beuolhen, das H. Evangelium vnnd wort gottes alts vnd newen teſtaments lautter vnd rayn zu predigen, vnnd nichts das dawider iſt, damit allenthalben aufrur vnnd ergernus deſt ehe verhuet werde, Laut deſſelben vnnſers gegeben Abſchieds, davon wir E. L. zw beſſern bericht hiemit auch widerumb ein Copei zuſchicken. Unnd wie wol wir E. L. die Abſchrifften gemeldter Ratſchleggern Eher vberſendtet hetten, ſo hat es doch, lenng halber des abſchreibens vnnd verhinderung annder geſchefft bißher nicht geſcheen mogen.

Dabey wollen wir auch E. L. nit verhaltten, das allenthalben an ennden, do das Evangelium vnnd wort gottes (als die prediger vnnd annder der ſchrift verſtendig ſagen) lautter vnnd rayn gepredigt werdet, allerley ennderung der alten gepreuch vnnd gewonheiten furgenommen worden, Als die Meß In teutſcher ſprach zu leſen, Item die Kind teutſch zu tauffen, Item mit empfahung des H. ſacraments des altars, In bederley geſtalt, Item mit flaiſch eſſen, an freitagen, ſambſtagen vnnd andern dergleichen geſezten faſttagen, Item das Münch und nunnen auß den Cloſtern geen, vnnd diſelben verlaſſen, Item das ſich die prieſter vnnd annder gaiſtlich perſonen (wie manns nennt) vereelichen, Item, das man das Waſſer, Wachs, Palm, vnnd dergleichen nit mer weyhet, vnnd in ſumma, alles das fallen leſt, das Babſt, Biſchof vnnd Concilia, on ſondern lauttern beuelh vnd gebot gottes geſezt haben, Vnd dieweil dann alſo das H. Evangelium vnnd Wort Gottes allenthalben Inn Vnnſern lannden, auch Je lenger Je mer gepredigt wirdet, „ſo werden wir teglich von vnnſern Vnn„terthanen angeſucht, Inen auch zu vergunnen, das ſie die alten gepreuch vnnd gewonheit „(als Irer mainung erdicht, vnnuz menſchen ſazung) verlaſſen vnnd ſich allein nach dem laut„tern claren Wort Gottes wie andere halten mögen ꝛc. Welchs wir aber bißhere, ſo uil müglich, on E. L. Wiſſen, auch auß andern beweglichen Vrſachen nit haben zulaſſen wollen, wiewol es dannocht an etlichen orten geſchicht vnnd vnnſers achtens die leng nit wol zuuorkummen.

Derhalben iſt an E. L. vnnſer brüderlich bitten, die wollen den hanndel auch groſſe deſſelben bey ſich ſelbſt auch mit vleiß bewegen, vnnd vnns auf das alles E. L. getrewen Rat vnnd guetduncken zum furderlichſten mitteilen, wie wir vnns ferner In ſachen halten ſollen, damit E. L. vnd vnns mit warheit kein anders aufgelegt werden möge, denn das wir vnns als chriſtlich vnnd gottliebender fürſt Kayſerl. Majeſt. vnnd des H. Reichs halten vnd erzaigen, vnnd darinn niemand anſehen oder ſchewen, wie wir dann nit zweifeln, E. L. ſeien deſſelben loblichen ernnſtlichen gemuets auch, vnnd das wollen wir wiederumb von E. L. In bruderlicher trew vnnd lieb freundlich vnnd brüderlich vergleichen vnnd verdienen. Datum Onolzbach am tag Steffani Anno xxv.

Caſimir &c.

Nro. VII.

Reſcript Herrn Marggraf Caſimirs an die Städte, auf ihr Anhalten um die freye Predigt des göttlichen Worts und Abſchaffung der Päbſtl. Mißbräuche. Tom. II. n. 12.

Caſimir &c.

Lieben getreuen. Eur ſchreiben vnns izt gethan darinn Jr Vnns des Abſchieds Inn Vnnſer nechſt hiergehabten gemeinen Landßuerſamblung der Evangeliſchen Leere halber gegeben, erinnert, vnnd beſchließlich gebetten habt, das wir auch gnediglich zulaſſen, beuelhen vnnd daran ſein wollten, das Jr vnnd andere vnnſer Vnterthan ettlich angezogen Mißbreuch abſtellen, verendern, vnnd auch Inn ſumma wie andere, Evangeliſcher gaiſtlicher (vnnd nit flaiſchlicher) freyheit, gott dem allmechtigen zu lob vnnd eer, auch eur ſelen ſeligkeit zu gut gebrauchen mocht, habenn wir alles Innhalts vernomen, vnnd ſollich eur anſuchen chriſtlicher guter maynung geſcheen ſein vermerckt. Wir ſind auch Vnnſers gegeben Abſchieds wol Inngedenck, vnnd dieweil wir Vnns aber bißher anderer Vnſerer merckl. obliegenden Geſchefft halben, derwegen wir dann ettlich Zeyt auſſer Lands vnnd nit hie geweſen, ſinot, bißher vff die Vbergeben Rathſchlag, vnnſers weitern beſchaids, nit haben entſchlieſſen, als wir auch noch nit ſo bald thun mogen, begern Wir an euch gnedigs Vleys bittent, Jr wollet laut vnnſers vorgegeben Abſchieds lenger gedult tragen, ſo wollen wir auffs fürderlichſt

als

als es geſcheen mag, ettlich der heiligen Schrifft gelert vnnd ſonſt verſtendig vnnd erbar Perſonen, zu vnns erfordern, die Sachen weiter zu berathſchlagen, was Inn dem allen vnnſern vnnd gemayner vnnſer Landſchafft halben zu thun vnnd zelaſſen chriſtlich vnnd gut ſey, vnns auch Inn dem vnnd andern halten vnnd erzaigen, wie vnns als ainem chriſtlichen gottliebenden fürſten, nach Innhalt vnnd beuelch des heiligen göttlichen Worts zu thun gebiert, Wollten wir euch vff eur ſchreiben gnediger maynung nit vnangezeigt laſſen, Datum Onolzbach am Sambſtag nach purificationis Marie Anno xxv.

Nro. VIII.

Concept Reſcripts an den Pfarrer zu Craylsheim, ſeine Capitulares anzuhalten, das Wort Gottes rein und lauter zu predigen. Tom. II. n. 2.

Caſimir und Georg ꝛc.

Würdiger hochgelerter lieber getreuer. Wir ſchicken euch hiemit einen Abtruck wie abermahl vnnſer beuelch vnnd Maynung iſt, das das heilig Evangelium vnnd wort gotts allts vnnd neus teſtaments allenthalben Inn vnſerm Fürſtenthumb vnnd landen lauter vnnd rayn gepredigt werden ſoll vnnd nichts das dawider iſt, alls wir auch kain anders geſtatten vnnd wider nichts ſein noch handeln wollen, das das heilig Wort gotts nach rechtem Verſtand mit ſich bringt oder zuleſſt.

Vnnd dieweil wir bericht werden das vil pfarher vnnd prediger Im Capitel zw Crailsheim ſein die ſich obgemelt vnnd dergleichen vnnſern vorausgangen beuelchen mit Irem predigen nit gemes halten, ſondern für vnnd für menſchenthant, vnnd nit das lauter rayn Wort gotts predigen, beuelchen wir euch Ir wollet alle ſolche pfarher vnnd prediger von ſtund an zu euch fordern Jnen obberuerten vnnſern ernſtlichen chriſtlichen beuelch anzaigen, vnnd von vnnſern wegen ernſtlich beuelhen, das ſie ſich demſelben Inn allweg gemes vnnd nit anderſt halten, alls lieb Jnen ſei vnnſer Straf Leibs vnnd guts zuuermeiden, vnnd damit wir auch wiſſen, ob ein iglicher gelert vnnd geſchickt ſein ſolch vnnſerm ernſtlichen beuelch Volg zu thun vnnd die Scheflein Chriſti mit ſeinem wort alls des ainigen rechten Hirten ſtimme zu waiden, ſo wollet auch einen Iglichen Innſonderheit examinirn, vnnd furter ein kundſchafft beſtellen, wie ſich ein Iglicher Inn ſeiner pfarr halte, vnnſerm beuelh gemes oder nit, vnnd vnns deſſelben Jedesmal berichten auff das wir vnnß mit der ſtraff oder Inn andere weg zu handhabung vnnſers ernſtlichen beuelhs wiſſen zu halten, verlaſſen wir Vnns genzlich zu euch

Datum Onolzbach am montag nach natiuitatis Marie Anno mxxv.

Inſcr.

Dem Wirdigen vnnd hochgelerten Vnnſerm
Rath vnnd lieben getreuen Herren Adamen
Weißen der heiligen Schrifft Licentiaten
pfarhern zu Crailsheim

Nr. IX.

Ermahnungs-Schreiben des Pfarrers zu Craylßheim, Adam Weißens, an Herrn Marggraf Caſimir, absque Dato Tom. I. n. 27.

Gnad, fried vnnd barmherzigkeit vonn Gott dem Vatter, vnnd vnnſerm Herrn Jeſu Chriſto zuvor, mit demüttiger erbiettung aller meiner vnterthenigen, ſchuldigenn, willigenn dienſtenn vnnd herzlichs fürbittenns gegen Gott allezeit.

Durchlauchtiger, hochgeborner Fürſt, Gnediger Herr, dieweyl mich vergannger Jar E. F. G. meinethalben vnbegert, zu der Pfarr zu Craylsheim beruffenn, vnnd allſo gnedigklich verſehenn habenn, erkenn ich mich ſchuldig, derſelbenn guthait, Jnn ewig zeit danckbar zu ſein, vnnd mit allem meinem Vermögen zu verdienen, Nachdem aber der allmechtig ewig Gott, mir geringen vnnd vnwürdigen erkanntnus ſeines heiligenn göttlichenn worts vnnd willens gnedigklich verlichen, auch daneben mit ſeinem pfund, als einem getrewen Knecht, zu hantirenn, vnnd bey vermeydung ewiger ſtraff nit Jn die erdenn zu graben, ernnſtlich beuolhen hatt, will mir Jnn allweg ye gepürn, E. F. G das anzuzaigen, das gottlich eer E. F. G. ſeel ſeeligkeit auch lannden vnnd leuttenn zugutem komen mag, vnd alſo das thun, das einem rechten Pfarher vnnd verkündiger gotlich worts gebürt, damit Gott der Herr, E. F. G. plut vnnd ſeel von meinen handen nit erfordere, Dann alſo beuilcht gottlich Mt. durch ſeinen Prophetenn Ezechiel, am dritten Capittel, einem yeden ſeines Worts Verkündiger, du menſchenn ſun, dich hab ich geſezt, zw einem Vberſeher vnnd wechter, dem Jßrael, Aus meinem mund ſoltu entpfahenn das wort, vnnd Jnen daſſelb anzaigen, ſo du mein beuelch zw dem gottloſen, wie er des tods ſterben ſoll, allſo nit anzaigeſt, auch nit dauon redeſt, das er ſich von ſeinem vngottlichen weg abwende, vnnd leb, ſo wirt er Jnn ſeiner boßheit ſterbenn, ſein plut aber will ich von deinen henndenn fordern, So du es aber Jm verkündigſt, vnnd er aber ſich nit von ſeiner vngerechtigkeit abkert, ſo wirt er ja ſterbenn Jnn ſeiner boßheit, vnd ſein plut will ich vonn deinenn henndenn nit fordern, haſt auch allſo dein ſeel erredt. Aus dieſem ainigenn, ſo ernſtenn ſpruch, dergleichen doch vil meer Jnn heiliger ſchrifft begriffen, haben E. G. wol abzunemen, wie geferlich vnnd ſchreckenlich es ſey, den dienern des worts ſolchen des allmechtigenn Gottes beuelch yemannd zuuerhalten, Dergleichenn auch nit weniger ſchedlich, wann man gottlicher Mayeſtet ſo trew vnnd vetterlich ermanen freueler weis ausſchlecht, oder aber verechtlicher weis annimt, Derhalben auch ich des tröſtlichenn verſehens bin, E. F. G. als ein loblicher criſtenlicher Fürſt werden es dieſem meinem ſchlechten vngezierten, aber warhafftig getrewen ſchreyben keinen mißfallenn habenn, ſunnder Chriſtlicher maynung gnedigklich annemen,

Erſtlich, nachdem verganngnes jars E. F. G. das H. Wort Gottes, alts vnd neus teſtaments lautter vnnd rain Jnn allem E. G. fürſtenthumbs, nit allein zu predigen zugelaſſen, ſondern auch ernſtlich beuolhen haben, darzw auch mehrmals nach geſtilter Entpörung genannten criſtlichen beuehl wieder ernewert, vnnd alles ſo daſſelbig heilig wort gottes, nach rechtem Verſtannd mit ſich bringt, gnedigklich zugelaſſen, Welches nur ganz gütlich dem Willen des allmechtigen gemes von E. F. G. als ainem criſtenlichen Fürſten, der ſeinen Herrn auch im Himmel erkennt, vnnd vor augen ſtetigs hatt, fürgenomen, Dieweyl aber mit ernnſtlichem einſehen noch nit iſt verſchafft, das dieſe groſe ſach, nit allein mit toden ſchrifften gehandelt, (welches dann der Feind vnnſer ſeeligkeit wol leyden mag,) ſondern auch mit der volg dieſem criſtennlichen fürnemen gemes gelebt, vnnd ſtattlich gehorſamt werd, bleibt es ein ploßer beuelch on frucht, vnnd von denn gottloßenn des H. Evangeliums verachtern ſchimpflich gehaltenn, auch als ob E. F. G. mit ſolchenn Mandatenn nit ernſt were geweſen, ganz vngepürlich geacht, So aber ich neben vil andern E. F. G. ganz criſtlich ernnſt gemüt zu erhaltung göttlicher eeren vnnd äufferung des H. Evangelii gewißlich erkenn, vnnd dermaſſen erfarnn, das bey E. F. G. die eer des allmechtigen, hanndhabung gottlichs worts vnnd warheit, als dann einem rechtgeſchaffenenn criſtenlichenn Fürſten gebürt, höher dann lannd vnnd leut, ſamt allem das nit Gott iſt, geachtet wird, bin Jch verurſacht, etlich Vrſach meins Verſtands, warumb doch E. F. G. ernnſtlich maynung bißher wenig volſtreckt, Jnn kurz anzuzaigen, vnnd iſt Jm alſo,

Es hatt, gnediger Fürſt vnnd Herr, das gemain Volck ein groß auffſehen zu Jren Vorſteern Jnn bayden gaiſtlichenn vnnd weltlichenn ſachenn, nach dem ſpruch des Prophetenn, wie Brieſter, ſo Volck auch gemainiglich, wie der Hauß-Vatter, alſo ſein geſinnd, Derhalben auch Jnn H. göttlicher ſchrifft des Volcks wolfart, auch verderben, Jren Königenn vnnd Fürſten von Gott zugerechnet, vnnd aintweder hochlich begnadet, oder ernſtlich geſtrafft worden, Nun aber, ſo man noch ſihet, das nit allain Jnn etlichen E. F. G. orttenn, ſondern auch Jnn E. G. fürſtlicher ſtat vnnd hoff, ausganngem göttlichem auch fürſtlichem beuelch zuwider gelert vnnd gelebt wird, volgt nothalben groſſe ergernus des volcks, merckliche vrſach des abfallenns viler von H. Evangelio, ein ſunder frewd des Sathanas, vnnd ſeiner glider, aber ein herzlich leyd der frummenn, ſo da ſehenn das das reich criſti, mit ſeiner gerechtigkeit, nit zum erſtenn, nach beuelch des Herrn, Mathei am vj. ſunder zum lezten von vnns ſeinenn vngehorſamenn ſtraffwürdigenn Kindern geſucht wirdt,

Es bemůhet aber ſich der feind vnnſer ſeligkeit nit faſt vmb geringe dinge, als da ſeyn, Ceremonien, ſamt andern euſſerlichen Kirchen gebrauchen, von welchen er wol wais, nach Innhalt der leer Chriſti Mathei am XV. das es vergeblich von vnns ſelbſt erdacht gotsdienſt ſein, vnnd derhalben, ſo ſie gehalten, nit ſelig, vnnderlaſſenn auch nit vnſelig machen kŏnnen, Er greifft vnns bas In die wollen, vnnd aus Verhenngknus Gottes vber vnnſer In ſo hellen liecht vnnd warhait mutwillige plinnthait, vnnderſteet er ſich auch, die Haubtſtuck vnnſer ſeligkait zu enntziehenn, oder ye mit ſeinem gifftigem Geſchmais durch zuſaz ſeiner leer, die edlen perlen gŏttlichs worts, allſo verwůſten, damit ſie verechtlich gehaltenn, vnud, zw vnnſerm ewigen Verderben, nicht angenomenn werdenn.

Wir habenn vnnſerm ſůndigenn, vor Gottes zorn vnnd gericht, gewiſſenn nichts trŏſtlichers vff erdenn, denn verkůndigung, gedechtnus vnnd danckſagung des lezten willens, leydenns vnd ſterbenns vnnſers lieben Herrn Jeſu Chriſti (welchs man mit vnbekannten namen in der ſchrifft, die Meſſ nennt) vnnd ſollt billich kein menſch, was hohen namenn er immer ſey, ſo vermeſſennlich dem teſtament vnnd lezten willen vnnſers Herrn, on vnnd wider ſeinen beuelch, ainigenn zuſaz hiezu getan habenn, Sunder dieweyl nach der leere Pauli zum Galatern am dritten, auch Innhalt Kayßerl. recht kains menſchenn teſtamennt Jemand verenndern ſoll, Wie vil dann meer ſoll die einfeltig, rayne, gnugſame Gott des Herrn ſelbs ordnung, Inn ſolcher hoher ſach, von dem menſchen vnuerfelſcht Inn ſeinem rechten wert vnnd gebrauch pliben ſein?

Nun iſt aber nach Ausweyſung dreyer Evangeliſten, ſamt dem H. Paulo, allain diß der recht von Chriſto ſelb geordnet vnnd eingeſezter brauch des H. nachtmahls, vnnſers Herrn, Nemblich zuſammen kummen, Inn gruntgůtiger lieb zu ainander da herzlich bedencken den lezten willen vnnd vnſchuldig ſterbenn vnnſers liebenn Herrn fůr vnns ſchuldige, Jme der groſſen lieb vnnd wolthat halben, hohen Danck ſagen vnnd alsdann mit hungerigenn ganz begierigem Herzenn zu ſolcher theurenn gnaden vnnd erlŏſung durch Chriſtum ſeinen heiligenn leichnam vnnd plut vnnder prot vnnd wein nieſſen, durch welchs dargeben vnnd vergieſſen, wir vorhin kinder des zorns, dem allmechtigen Vatter wider verſŏnt ſein worden, Daraus haben nun E. F. G. leicht zu erkennen, wie vil man recht criſtenlich Meß (vnnder ſo vil tauſend, ſo alle tag an ſo vil orten, allein vmb genieß willen, on allen hunger der ſeelen, on danckſagung vnnd verkůndigung des tods Chriſti, Inn geheim, on beſſerung gehaltenn wordenn) finden mocht, geſchwigen viler anderer groſſen mißprauch, ſo vnnder diſer allerheiligſten hanndlung vom deufel eingemiſcht ſein,

Nemlich ſo mans helt fůr ein teglichs opfer Chriſti, zu ſeinem himliſchen Vatter, welches doch vor einmal am H. Creuz durch den ewigenn Prieſter Chriſtum geſchehen, vnnd nun furthin nur ein widergedechtnus deſſelbigenn heilſamen opfers ſein mag, Item, das man verfůriſch gelert hatt, das einer fůr den andern vmb gelds willenn, vf beſtimten tag vnnd ſtund, er hab zu der edlen himmliſchen ſpeiß hunger oder nicht, ſoll vnnd kŏnn Meß halltenn, dieweil doch empfahung der heiligen Sacramentenn, einem yedenn nach geſtalt vnns aigen glaubens fruchtbar ſein mag, Denn als wenig einer fůr den anndern mag eſſen, trincken oder getaufft werdenn, alſo kan auch kainer einem andern zu nuz des Herrn Abendmal empfahen,

Noch vil ſchedlicher iſt eingeriſſen, das der geiz, auch fůr die verſtorbene Meß zu halten eingericht hatt, welche doch nach Innhalt gŏttlicher ſchrifft Im gericht Gottes ſein, dergeſtalt, das ſie vnnſers fůrbittens entweder nit bedorffen, oder nit genieſſen mŏgen.

Dieweil aber, gnediger fůrſt vnnd Herr, diß vnnd andere dergleichen gottsleſterige mißbrauch bey denn allerheiligſtenn Sacrament noch In vollem, hohen ſchwanck, auch In E. G. fůrſtenthum, geen, vnnd beſteen, zu gewiſſer rayzung gŏttlichen Zorns vnnd vnnachleſſiger ſtraff, vber ſolche vnnſer, In ſo hohenn ſachenn, Vnachtſamkeit, vnnd aber E. F. G. als einem criſtennlichem Fůrſten (den Gott vor anndern mit verkůndigung ſeines H. Evangelii ſunderlich hatt begnadet) ye gebůren will, ein ernſtlich einſehen, zu rettung gŏttlicher eere, hier Innen zu haben, Iſt an E. F. G. mein allervnnderthenigſt bitt vnnd ermanen, durch das vnſchuldig leyden vnnd ſterben vnnſers lieben Herrn vnnd ſeligmachers (welchem durch dieſe vorgenannten mißbreuch die hŏchſt Vneere, ſchmach vnnd verachtung teglichs angelegt wird) E. F. G. wollen ſolch Vngeſchicklichkeit, bey dieſer allerheyligſten Sach, Inn E. G. Fůrſtenthumb, auffs forderlichſt es ſein mag, abſchaffen vnnd nach Innhalt der H. Evangelien das H. Nachtmal vnnſers Herrn Inn ſein rechte art vnnd vbung wider ſtellen, an ſtat aber der můſſigen vnnůzen Meßen, das heilig Wort Gottes mit faſt grŏſſerm nuz, dem Volck getrewlich rayn werd verkůndigt, gnediglich verordnen, auch ferner nit geſtatten, das das

arm pfaffen volck, allſo wider ihr gewiſſen, on alle begierd vnnd andacht, allein vmb der zeitlichenn elendenn narung willen, zu beſtimten ſtundenn vnnd tagenn genötigt werde, mit dem leyden vnnd ſterben Chriſti allſo ſchimpflich vmbzugeen (wie ſich dann E. F. G. nichts dem H. Evangelio zuwider geſtatten, mehrmals ganz chriſtlich erbotten haben) wirt ſunder zweifel JEſus Chriſtus vnnſer lieber Herr ſeins Leyden vnnd ſterben an E. F. G. nimer laſſen verloren werden, ſunder als einem getrewen Verfechter ſeiner göttlichen eeren vnnd warheit, neben David, Joſia, Joſaphat ſamt andern gotliebenden Fürſtenn In ewigkeit reylich begnaden,

Die annder Hinndernus, gnediger Fürſt vnnd Herr, an volziehung ausganges beuelchs, meins geringen verſtands iſt dieſe, Es ſein E. F. G. arme underthan, nit an allen ortten, nach notturfft, mit frummen, gelertenn, gotsfurchtendenn Pfarhern vnnd Predigern verſehen, die dann E. F. G. beuelch gemes lereten, auch alſo lebtenn, ſunder durch gunſt, gab, geſchenck vnnd andere vnbilliche furderung, zu verſehung des chriſtennlichen volcks, von den vnvleißigen, vngelerten Irs gleichen Biſchouen vnnd verweſern der Kirchen vnbillich, wider göttlich auch Ir ſelb ſazung zugelaſſenn, welche der armen Scheflein (die Chriſtus mit ſeinem plut erlöſt, auch bald von Jnen ernſtlich erfordern wirt) nur Woll vnnd Milch ſuchend, leichtlich nach art der mietling In mitten der helliſchen wolff, verlaſſendt, daraus dann groſſer verderblicher ſchad an ſeel, gut, leyb vnnd eer dem armenn Volck bißher erwachſen iſt, beſunder Inn diſer nechſt vergangener jemerlichen auffrur vnnd emporung, ſo von vnberuffenenn, vngelerten, gewinsbegierigen Predigern, nit zum mindern tayl, erregt worden iſt, die dem armen vnuerſtendigenn Poſel, was Jnen gefellig, dienſtlich vnnd angenem war, vorſagten, Und fürwar, gnediger Fürſt vnnd Herr, ſoll noch fürhin ſchuldig gehorſam, lieb vnnd forcht der vnnderthanen, gegen der Obrigkeit, beſtendigklich erhallten werdenn, muß es durch rayne, lautter predigen, vnnd erkundigung gotlichs Worts (welchs allein die empöriſchen vnwilligenn gemůt vnnd herzen, zu billichem gehorſam pringen mag) beſcheen, dann des weltlichenn ſchwerts ſtraff, wert vor den euſſerlichen, gewaltſamen, verpottenen hanndlungen, aber das wort gottes recht gefürt vnnd gepredigt, macht von grund auf fromme, züchtige, gehorſame Herzen, bey welchen dann man ſich nichts vngebürliches beſorgenn darff.

Es hat derhalben mein gnediger Fürſt vnnd Herr „Marggr. Georg, verganges Herbſts, zur zeit E. F. G. ſchwachheit (die nun der allmechtig gnedigklich gewendt vnnd allſo fürhin verhůtten wolle) mir auch vnnderm namen E. F. G. ein ſchrifftlichenn beuelch zugeſchickt, alle Pfarrhern des Capitels zu Crailßheim (welcher dann über dreyßig ſein, wiewol nit all von E. F. G. belent) zu beruffen, Jnen E. F. G. vorausganngen beuelch ernnſtlich fürhalten, auch einenn yedenn Innſonderheit examinirn, ob er tůchtig were fürſtlichem beuelch gemes zu leren, zu predigenn, vnnd alßdann ſeinen F. G. eines Jeden geſchicklichkeit, wie Jch Jnen befunden, anzaigen, Dem hab ich nun, wie billich, gehorſambt, vnnd leyder bey vilenn geringenn verſtannd heiliger göttlicher ſchrifft (mit welcher, als Ires rechten einigen hirten ſtim die ſcheflein Chriſti ſollen gewendet werden) befunden, „Es wird aber gnedi„ger Fürſt vnnd Herr, auf Donnerſtag nach dem H. Öſtertag, nach jehrlicher gewonheit, ei„ne Verſamlung aller Pfarhern vnnſers Capitels, In E. F. G. ſtat hie zu Craylsheim, was dann E. F. G. gefallen will, den vorigen beuelch ernewren, meren oder enndern, will ich abermals E. F. G. geſchefft Inn aller vnnderthenigkeit, vfs getreueſt Jch imer vermag ganz gern ausrichten.

Es haben auch E. F. G. nit allein diß vnnd andere göttliche Ordnung Inn E. G. Fürſtenthum macht anzurichten, ſunder ſein auch E F. G. fürſtlicher, chriſtennlicher Herlichkeit ambts halben ſchuldig, der armen vnnderthan, ſo vil möglich, wolfart, ſeel, leyb, gut vnnd eer belangend, gnedigklich zuuerſchaffenn, dann es wirt ſolche verſorgung ſeines Volcks (welches der allmechtig zw ſeiner göttlichen eer vnnd forcht E. F. G zu verwalten hie auf erdenn beuolhen hatt) nit von den genannten Biſchouenn vnnd Prelaten, ſo doch nichts wenigers dann Jnen von Gott beuolhen iſt hanndeln, auch ſich ſelbſt In den ſchaffſtal Chriſti diplich geſtolen, Sunder von E. F. G. als Irem rechten von Gott verordneten Fürſten zu der vngewiſen ſtund ſeines ſtrengen göttl. Gerichts erfordern.

Derhalb ſich auch E. F. G. kein gewalt, gut gunſt noch eer vf erden, wie hoch es immer, aber doch bald zergengklich, von angefangen geneigten ſinn vnnd gemuet, zu dem H. vnſchuldigen Evangelion vnnd ewig beſtendig wort Gottes woll laſſen abfellig machen, Sunder bedencken die erſten wort vnnſers Herrn JEſu Chriſti, des Königs vnnd gewaltigen Herrn aller Kayſer, König vnnd Fürſten Inn ewigkeit In Matheo am X. Capittl ſprechend, wer mich bekhennet vor den menſchen, den will ich auch bekhennen vor meinem himliſchen Vatter, wer mich aber verlaugnet, vnnd ſich mein vnnd meiner red vor den menſchen ſchemet, den will

ich

Jch auch verlaugnen vnnd mich ſein ſchemen, vor meinem himliſchen Vatter vnnd ſeinen Engeln, Dann gn. F. vnnd Herr, es werden gewiß Herr Annas vnnd Caiphas, d. i. vnnſere genannte Biſchoue, ſich nach Jrer Art, mit ſelzamen wunderlichen practicken, bey Röm. Kayſerl. Mayeſt. vnnd andern weltlichen Herrſchafften, wie vor zeiten, bey Pilato vnnd Herodes wider Chriſtum vnnd ſeine heilige Lere (welche dann Jrem ſtand, vnnd eer Jn allweg zu wider iſt) liſtigklich zukauffen, vnnd ehe den allmechtigen Gott vnnd ſein wort, dann Jre fürgenommene Tyranney vnnd ſündlich weſen verlaſſen, Jſt hierumb E. F. G. als einem mercklichen Fürſten eines groſſen anſehens Jm ganzen Reich vonnöten, ſich wol vor Jren liſtigen geſchwinden hanndlungen nach hohem fürſtlichem verſtand vleiſſig verhütten, vnnd Jn allweg Gott den allmechtigen mer, denn auch die ganze welt, ſamt Jrem fürſten den deufel fürchten vnnd vor augen haben,

Noch iſt ein ſach, Gn. F. vnnd H. die Jch Amts halben E. F. G. wiewol mit leydigem gemuet nit verhalten kan, nemlich das ſchendlich, vncriſtlich der gemein zu Crailsheim hochergerlich Weſen, vnſers Amtmanns, Wilhelm von N. vnnd Conrad von N. welche all drey Jm leben Jrer Ehegemal alſo offenntlich mit leichtfertigen Perſonen haußhalten, Dieweyl aber das heilig wort Gottes, heimlich vnnd offenntlich, freundlich vnnd ernnſtlich, wie ſich gebürt, Jnen durch mich fürgehalten bißher noch nicht frucht geſchafft hatt, auch keine Hoffnung der beſſerung ſich erzaigt, will E. F. G. das ſchwert Fürſtlicher Obrigkeit (welches der allmechtig allein zu ſchuz dem frummen, aber ſtraf den Vbeltetern E. F. G. beuolhen) gegen ſolchem gottloſen Handel zu gebrauchen Jnn alweg gebüren, Es kan auch ſolch gotsleſterlich vnnd dem armen Volck ganz ergerlich weſen, mit gutem gewiſſen lenger nit geduldet, auch Jn bedacht fürſtlich amts, am tag des ſtrengen lezten gerichts vbel verantwortet werden, Der fromme König Joſias iſt Jnn der H. Schrifft hochberümbt, das er nit allein ſolch freuel, offentlich ehebrecher (die da göttlich vnnd kayſerlich recht mit dem tod ſtraffen) ſunder auch alle Vnkeuſchen, aus dem Königreich vertrib, ward auch die ernnſt vnnachleslich ſtraff gottes biß nach ſeinem abſterben, von Jrs frummen fürſten wegen, dem ganzen Land ufgehalten, Bedenck E. F. G. wie ernſtlich die göttl. Mayeſt. ſolcher gottloſen menſchen verſchoner, am XLIX. Pſalm anredt, alſo durch den Propheten ſprechend, was verkündigeſtu mein recht vnnd nimſt meinen bund Jn deinen mund, ſo du doch zucht haſſeſt vnnd wirffſt mein wort hinder dich, wenn du einen dieb ſaheſt, lieffeſtu mit Jm, vnnd dein tayl war mit den ehebrechern (volgt hernach) das haſtu gethan vnnd Jch ſchwaig, da maindeſtu Jch werd gleich ſein wie du, Aber Jch will dich ſtraffen vnnd mich dir vnnder augen ſtellen, merckt doch das, Jr die da gottes vergeſſet, das Jch nit einmal hinreyß vnnd ſey kein retten mer da.

Nr. X.

Bedencken des Priors im Cloſter Haylßbronn über die Ermahnung des Pfarrers zu Craylsheim, Adam Weiſen, ꝛc. ꝛc. an Herrn Marggr. Georgen. Tom. I. n. 34.

Gnad vnnd fried von Got vnnſerm Vatter vnnd dem Herrn Jeſu Chriſto, vnnd ſein vnterdenig gehorſam willig dienſt vnnd vleiſſige fürbitt gegen Got, ꝛc. ꝛc.

DUrchlauchtiger hochgebornner fürſt gnediger herr, Als Jch Jnn kurz verſchinen tagen bey E. f. g. zu Onolzbach geweſen, haben E. f. g. an mich begert, das Jch des Pfarherrn vonn Crailsheim, an e. f. g. ſchrifftlich ermanung, bej Georg Vogler Canzlej Verwalter ſuchen ſolt vnnd leſen, auch e. f. g. mein judicium oder gutbeduncken vber ſolche ſchrifft nicht verhalten, vnnd wiewol ichs derſelben zeit zu leſen nit hab erobert, haben doch e. f. g. mir ſolch ſchreiben bald hernach zugeſchickt, vnnd mich abermals ſolch libell zu leſen ſchriftlich erſucht, das ich dann mit ſchuldiger gehorſam gethan hab, vnnd befinde gnediger fürſt vnnd herr Jnn des Pfarrherrn von Crailsheim ſchreiben nit anders, dann ein recht criſtlich verſtendig gemuet, Ja es iſt auch ſein ſchreiben an einen Chriſtlichen fürſten ein getrewe vnnd gotſelige ermanung, darinn man ſpuert, die art eines rechten chriſtlichen leerers, der mit gottes vnnd des nechſten lieb, Jn deemütigkeit das biſchofflich Ambt zuuolbringen begert, „wie ich dann vor der zeit bej leben e. f. g. bruder Marggr. Caſimirn ꝛc. hochlöblicher ge„dechtnus von Jm ſelbs müntlich hab vernomen, dann ein chriſtlich prediger ſoll alſo geſchickt

ſein, daß er nicht allein gottes wortt predig, ſonnder auch daſſelbig mit rechter maß vnnd nach dem die zuhörenden perſonen geſchickt ſind, reichlich austayle, wie Chriſtus am XXIIII. Mathej ſagt, welcher iſt ein trewer kluger Knecht, den ſein herr geſezt hat, vber ſein geſind, das er Jn zu rechter zeit ſpeiß gebe ꝛc.

Der Haußknecht oder Schaffner iſt ein Prediger trew, darumb das er nit hanndelt, dann nach ſeines herrn beuelh, des eer vnnd nuz er allein ſuchet, klug, das er weiß, wie, wen vnnd mit wem er hanndeln ſoll, Nemlich das er etlich leeren mus, etlich tröſten, etlich ſtrafen, etlich loben, etlich vermanen ꝛc. das thut nun der Pfarrherr Jn ſeinem ſchreiben, darumb er auch mit biſchofflichem Schwert, mit dem wort der warheit recht ſchneidet, mit dem er e. f. g. trewlich ermanet bej dem h. götlichen wort zu pleiben, auf das e. f. g. durch keine gewalt, guet, gunſt noch eer auf erden vom angefangenn genaygten Sinn vnnd mueth zu dem h. wortt gottes abfalle, ſonnder bedencke die ernſtlichen wortt vnnſers Herrn Jeſu Chriſti Mathej am X. Cap. ſprechend, wer mich bekennet vor den menſchen, den will Jch auch bekennen vor meinem himliſchen Vatter, wer aber mich verlaugnet vnnd ſich mein vnnd meiner Rede ſchemet vor den menſchen, den will Jch auch verlaugnen vnnd mich ſein ſchemen vor meinem himliſchen Vatter vnnd ſeinen Engeln ꝛc.

Vnnd wiewol gnediger fürſt vnnd herr e. f. g. vor vilenn andern von Gott vnnſerm himliſchen Vatter durch Chriſtum vnnſern Heyland mit gnaden der erkenntnus ſeines ewigen lebenmachenden worts begabt iſt, darumb dann alle e. f. g. vnderthane mögen vnnd ſollen Gott dem Vatter aller barmherzigkeit pillich allzeit danckſagen, vnnd nun zu hoffen wie der Haußvatter durch Gottes gnaden zu erkenntnus ſeines Worts kommen iſt, das auch ſein Haußgeſind, ſo es Gott denn Vatter durch ſeinen Sone Chriſtum Jeſum vleiſſig vmb ſein göttlich gnad bitten werde, auch zu rechter warer erkanntnus des wegs der ewigen warheit kommen vnnd alſo mit einem chriſtlichen leben die erkenntnus des göttlichen worts, ſamt e. f. g. zu eeren göttlicher Mayeſtet vnnd Jrer ſeel hail beweiſen,

Demnach gnedigſter Fürſt vnnd Herr, haben wir als die trewen vnderthanen Gott wol teglich zu bitten, für e. f. g. vnnd dieſelbigen zu ermanen, vnnd mit gueten Exempeln zu raizen, das ſy bej dem ewigen göttlichen wortt beſtenndiglich pleib, dieweil Paulus 1. Cor. X. ſagt, der ſich leſſt bedinncken, er ſtehe, mag wol zu ſehen, das er nit fall, dann der teufel vnnſer widerſacher geet vmbher, wie ein brüllender Löw vnnd ſucht welchen er verſchlindt 1. Petri V. Darzu ſind auch die Kinnder diſer welt, die gemeiniglich geſchwinde pöſe practica, vnnd verpündnus wider die Kinnder des Liechts, vnnd Jren Herrn Jeſum Chriſtum machen, wie wir leſen Joſue XI. vnnd XII. das Jabin der König Azor vnud annder dreiſſigk König verpündnus machen, wider den frummen vnnd gottsfürchtigen Joſuam vnnd Kinder Jſrael. Alſo auch die zwen allten aus teuffliſcher vnkeuſchheit machten ein verpündnus wider die vnſchuldige Suſannam Danielis am XIII.

So wurden auch Pilatus vnnd Herodes freund mit einander vonn wegen Chriſti, die doch zuuor einannder feind warden, Luce am XXIII.

Solchs gnedigſter fürſt vnnd herr zaig ich e. f. g. an, auff das, ſo Annas, Pilatus vnnd Caiphas mit Jrer geſchwinnden practica e. f. g. aus Gottes verhengnus angreiffen, das e. f. g. Inngedenck ſej, wie die gottſeeligen offt von den gottloſen ſein angefochten worden, vnnd ſich e. f. g. alſo mit göttlicher ſchrifft tröſte, wie Paulus zum Römern am XV. ſpricht, was vnns fürgeſchrieben iſt, das iſt zur leer geſchrieben, auff das wir durch gedult vnnd troſt der ſchrift hofnung haben,

Dann gnediger fürſt vnnd herr, wer ſolt nit aus menſchlicher ſchwachheit, vpn dem h. ewigen wort Gottes abweichen, ſo es mit Jme außwendig ſo vil angſt, noth, vnnd allerley trübſeeligkeit bringt, wo nit Gott die ſeinen durch die h. ſchrift tröſtet, die vnns anzaigt, wie greulich die liebhaber Gottes worts vonn deſſelbigen veinden verfolgt ſeindt, welches vnns Chriſtus auch vorgeſagt Joh. XVI. vnnd geſprochen, Jnn der welt habt Jr Angſt, Aber ſeit getroſt, Jch hab die welt vberwunden.

Alſo gnediger fürſt vnnd herr ſehenn wir clerlich aus der h. ſchrifft, wie allwegen die gottſeeligen anhenger des göttlichen worts, außwendig vonn den gottloſen ſein angefochten vnnd doch Jnnwendig durch Chriſtum vnnſern Herrn getröſt, das dann e. f. g. ſamt allen frummen Chriſten Jnn aller anfechtung tröſten ſoll,

Darzu hatt auch e. f. g. ſunder guet Hiſtorien Jnn h. ſchrift, wie Gott ſo günſtig vnnd gnedig geweſt ej den Königen vnnd fürſten, ſo ſeinen göttlichen wort anhengig vnnd gehorſam ſein geweſt, Auch hatt Gott offt eines ganzen lannds von wegen eines gottsfürchtigen

Haubts

Haubts verſchonet, wiederumb auch ſo ein haubt von GOtt iſt abgewichen, ſein offt alle vnderthanen geſtraft worden, Alſo leſen wir inn 1. cap. Joſua, da Joſua nach Moſen zu einem Regenten des Volcks gemacht ward, gab Jm GOtt das buch des geſetz Jnn ſein hannd, vnnd ſagt zu Jm, Laß das buch dieſes geſetz nit von deinem mund kommen, beſunder beſprich dich drynnen tag vnd nacht, auff das du halteſt vnnd thuſt alle ding, nachdem das darinnen geſchrieben iſt, bey dieſem König het das volck ſamt Jm groß glück, Weil er des Herrn wort horcht, vnnd daſſelbig vor augen hett, Dergleichen iſt geſchrieben im anndern tail der Cronic, Dieweil der hoheprieſter Jojada lebt vnnd der König Joas den beuelch Gottes von Jm höret, vnnd nach demſelbigen regieret, ward es alles glückſeelig vnnd gieng wol zu Jm Lannd, Alspald aber der frumme prieſter Jojada tod ward verkert ſich das glück, do verließ der König Joas Gott vnnd ſein wort vnnd dienet ſamt dem volck den abgöttern, darumb kam auch der zorn Gottes Vber das Lannd vmb dieſer Jrer ſchuld willen,

Solcher warhafftigen Hiſtorien der Obrigkeit on zweifel zum Exempel, gnediger fürſt vnnd herr, haben wir vil Jnn der h. göttlichen ſchrifft, die e. f. g. vnnd alle chriſtliche Obrigkeit dahin laiten vnnd führen, das ſy alle (ſo ſie chriſtlich regiern wollen) Jre Ratſchleg vnnd ganz Regiment ordnen vnnd richten nach dem wolgefälligen willen Gottes, wo es aber annders geordnet wird, kan vnnd mag es doch kein beſtand haben, wie e. f. g. auß obangezaigter ſchrifft von dem König Joas, als Chriſtlicher hochverſtendiger fürſt wol vernemen kan, Vnnd ob es gleich denen ſo dem wort Gottes anhängig ſein, Jnn dieſer welt an leyb vnnd guet nach menſchlicher Achtung Vbel ging (wie Chriſtus denn ſeinen Jüngern Mathej am XVI. zuvor geſagt hat) So ſoll es doch e. f. g. oder ein anndern Chriſten menſchen von dem ewigen wort nit abwendig machen, ſunder verharren biß Jns ende, wie Chriſtus Mathej am X. ſagt, welcher verharrt biß Jns end, der wird ſeelig, denn wer abwendig will werden von Chriſto vnnd ſeinem h. Evangelio, darumb das er gehaſſet wirt, Schannd nachrede vnnd alles Vbels vonn des göttlichen worts wegen muß leiden, der hatt warlich ein ſchlechten grund, darauf ſein glaub gepaut iſt, Er waiß auch nit das Chriſtus Mathej am X. ſpricht, Jr müſſet gehaſſet werden, vonn Jedermann vmb meines namens willen, vnnd Luce am IX. wer mir nachfolgen will, der verlaugne ſich ſelbs vnnd neme ſein Creutz vff ſich teglich, vnnd volg mir nach, Solch leut, die von wegen zeitlicher Eere, nutz oder anndern ding das wort Gottes verlaſſen wollen, thun gleichwie die, den der h. Prophet Jheremias am XLIIII. auß göttlichen beuelh Jr ſündlich leben verkündigt, daß ſie ſich von der abgötterey zu dem rechtem waren gottesdienſt abwenden, die ſagten zu Jeremiam, das wort, welches du vnnter dem namen des Herrn zu vnns geredt haſt, wollen wir nit von dir hören, Sonnder eben das thun, ſo auß vnnſerm mund kumbt, das wir der Königin des himmels reuchen vnnd tranckopfer ſchenncken, wie es denn vnnſerer vetter, der König vnnd Fürſten Jnn den Stetten Juda vnnd auff den gaſſen Jheruſalem brauch was, darumb wir auch brots genug hetten, vnnd ward vnns wol, vnnd ging vnns kein vnglück an, ſeit wir aber davon gelaſſen der Königin des himmels zu reuchen vnnd brandopfer zu ſchenncken, do haben wir Jnn allen dingen mangel gelitten, vnnd ſein durchs Schwerdt vnnd hunger vmbkommen.

Alſo thun auch zu vnnſern zeiten ettlich, die Gott vnnd ſein h. wortt leſtern vnnd ſprechen, dieweil das Evangelion an tag komen, ſey alles vnglück Jn teutſchen Lannd erwachſen, geben alſo dem ewigen wortt Gottes alle ſünd vnnd laſter ſchulde, Ja dürffens auch wol ein teufflich leer heiſſen, wie die Juden Chriſto Joh. am VIII. theten, So doch warlich das wortt Gottes (wie e. f. g. als ein hochverſtendiger Fürſt wol waiß) alles guets ein vrſach iſt, gleichwie das wortt Gottes aus dem munde Jheremie gereden bey den Juden des Hungers vnnd plutuergieſſens auch kein Vrſach was, Sunder Jr ſchendlich vnnd abgöttiſch leben, Alſo iſt auch bey vnns das vnordennlich vnnd vnchriſtlich leben, (ſo am allermaiſten auß der falſchen Propheten leer vnnd böſen Exempeln Jnn dem Volck erwechſt) ſolcher zwitracht vnnd vbels, vnnd nit das heilſam wortt gottes, ein vrſach, Solches, gnediger fürſt vnnd herr, ſchreib ich zu e. f. g. auf das ſich dieſelb Jnn weltlicher ja teufflicher Anfechtung mit dem wortt gottes vnnd fürgebildtenn Exempeln tröſten mag.

Vnnd dieweil gnediger fürſt vnnd herr Jn e. f. g. Steten vnnd doch vilmer auf dem Lannde, die armen vnderthanen ſich beclagen, das Jnn ſolcher zwyſpaltigen Leer nyemand, wie er ſich halten ſoll, grüntlich wiß, noch erfaren mag, darumb das an etlichen orten ein tail menſchen auffſazung abgethan, aber an dem andern Orth ſolche ordnung vnnd gebott noch werden hantgehabt,

Man ſiht auch wol, wie der gemein hauff (etwan durch die falſche leer der vnverſtendigen Prediger vnnd vermeinter Seelſorger darzue geraizt vnnd verfürt) auff euſſerlich ordnung vnnd Sazung ſo ein groß auffſehen hat, welches on zweifel e. f. g. als einem getrewen Chriſtlichen fürſten der ſein armes volck herzlich liebt nit wenig bekümern mag.

Da dann die biſchoff Jrem namen gnug thun ſolten, vnnd getrew wechter ſein, wie ſie der Prophet Ezechiel am III. und XXXIII. nennet, hir werd das geiſtlich ſchwerd, das wort gottes (wie es Paulus zum Epheſ. am VI. nennt) zu gebrauchen, mit welchem alle gute ordnung vnnd ſazung, nach dem h. göttlichen wortt geordennt, erhalten, die abgefallen wider aufgericht werden ſollen, Aber annder vnſtreflich gewonheit vnnd gebreuch, ſo zu der lieb des nechſten dinſtlich ſind, ſolt man nicht bey todſünden, ſunder als gut bürgerlich ordnung gepieten, damit die gayl Jugend Jn zucht erhalten, vnnd die ſchwachen gewiſſen zur beſſerung geraizt werdenn, das haben auch die alten frumen vnd gelert biſchoff gethan, Nun ſehen wir aber bey vnnſern zeitenn Jnn vilen das widerſpil, vnnd iſt zu beſorgen, der ſpruch Eſaie am LVI. ſey Jezund erfüllt, da Gott durch den Propheten ſpricht, Die auffſeher ſein all plindt ꝛc. Soll aber darumb hochgeborner fürſt alle obrigkeit mit ſolchen ſaumlichen hirten der criſtlichen Scheflein, die durch ſein h. plut erkauft ſein, auch plindt vnnd zu Stummen werdenn, vnnd e. f. g. ſamt annderer von Gott verordneter obrigkeit die armen vnderthanen, Jnn ſolcher der ſeelen geferlichkeit, noch lenger gedultenn, daraus denn zulezt vil vbels vnnd mercklicher Schad (als zu beſorgen iſt) an ſeel, leib, eer vnnd gut kumen mocht, welches mit aintrechtiger guter ordnung nach außweiſung göttlichs wortts mit hilff des allmechtigen durch ein chriſtliche obrigkeit mag abgewendet werdenn, Dann Jn derſelben das wortt gottes hoch beuolhenn iſt, wie wir im V. Buch Moſy am XVII. leſen, wann der König auf dem Stul ſeines Königreichs wirt ſein, ſoll er das geſez auf ein Buch ſchreiben laſſen, das ſoll bey Jm ſein vnnd ſoll darinn leſen, ſein lebenlang auf das er lern forchten Gott ſein herrn, das er halt alle wort dieſes geſez, vnnd diſe ſitten, das er darnach thue,

Alſo leſen wir auch im erſten tail der Cronic am XXIII. da Davidt ſollt ſterben, gebot er ſeinem Sun Salomon, vnnd ſprach, denn wirſtu glückſeelig ſein, wenn du dich helteſt das du thueſt nach den ſitten vnnd rechten die der Herr Moſy gebotten hat, Darzu gnediger Fürſt vnnd Herr, wirt Jnn der h. ſchrifft an manchem ort geleſen, das die weltlichen fürſten vnnd herrn gemainiglich ob dem wort gottes vnnd ſeinen verkündern mer, denn die anndern gehalten habenn, Alſo leſen wir Hieremie am XXVI. Cap. da Hieremias dem volck aus gottes beuelh ſagt, das ſie dem geſez gottes volgten, vnnd von Jren böſen thaten abwichen, da namen Jnn die Brieſter an, vnnd ſagten er muſt ſterbenn, denn er wer des tods ſchuldig, Aber die fürſten vnnd das ganz volck ſagten, zu den Prieſtern vnnd Propheten, diſer mann hat den tod nit verſchuldt, denn er hat zu vnns Jnn dem namen deß herrn vnnſers gotts geredt, Jtem Caiphas redet vonn Chriſto vnnd ſagt Luce am XXIII. Er hett Gott geleſtert, Aber Pilatus ſagt, er finnde keine Vrſach des tods an Jm,

Wo man aber, gnediger fürſt vnnd herr, etliche Ceremonien oder Kirchengebreuch, ſo bißher Jnn einer ganzen landſchafft gehalten ſein, verenndern will oder ablegen, ſoll man ſich darinn gebürlich halten, vnnd Gottes gnaden zuvoran vleiſſig begern, vnnd nemlich bey den Dorffleuten, ſo Jnn dem göttlichen wortt noch kleinen verſtandt oder vnterweiſung haben, derhalben ſie halßſtarrig ſind vnnd die gewonte Mißbreuch nit leichtlich verlaſſen, Der vrſach halben, ſo e. f. g. Jnn diſer ſach chriſtlich wollt handeln, wer nit on noth, das man vor gelert vnnd beſcheiden Prediger, auch eines „erbarn lebens verordnet, die ſolche Mißbreuch ehe
„aus dem herzen, denn aus den augen vertriben, wie Paulus Titum am II. Cap. leret vnnd ſpricht Stell dich ſelbſt zum fürbildt gueter werck, vnnd halt dich Jnn der leer vnſchedlich vnnd redlich, vnnd das wortt heilſam vnd vntadelich, vff das der widerwertig ſich ſcheme vnd nichts hab, das er von vnns mög boeß ſagen, Aber dergleichen geſchickt Prediger iſt laider auf dem land ein claine zal, darumb auch das ſchlecht einfeltig Pauersvolck on alle zucht, ſcham vnnd eer erzogen wirt, „Es ſein auch nit allein die vngeſchickt, ſo alt vnd ſchedlich Mißbreuch vnnter
„einem Schein göttlicher warheit vertaidigen, ſonnder auch die ſo mit der hannd ehe, dann mit
„dem wort gottes ſtürmen, Dann, gnediger Fürſt vnnd herr, was richten ſolche Stürmer
„an, die mer mit der hannd, dann mit heilſamer leer antaſten oder abthun, denn das ſie zehen
„oder zwölffen, die der Schrift bericht ſind, ein gefallen thun, vnnd ein groß lob von Jnen ha-
„ben, dagegen aber hundert die noch ſchwach ſind ein groß mißfallen, dieweil Jnn derſelbigen
„herzen der alten ſchedlichen mißbreuch abgötterey noch vnuertriben iſt, auch volgt darauß,
„das diſelbigen der predig abholt werden, ſo doch ſonſt nit wenig frucht Jnen draus erwach-
„ſen mecht,

„Es

„Es leit am tag, wie groß mühe vnnd arbeit die bedörffen, ſo tag vnnd nacht das „wort gottes leſen, vnnd betrachten, daß ſy ettlich alt abgötterey auß Irem herzen treiben, „was ſoll denn der arm menſch thun, der das wortt gottes, mit dem er ſeinen glauben ſolt ſtercken, gar nit höret,

Solches müſſen warlich alle chriſtliche Prediger hoch betrachten, vnnd das wort gottes trewlich predigen, dem nyemand widerſteen mag, wie Chriſtus Luce am XXI. ſagt, Ich will euch mund vnnd weißheit geben, welchem nit ſollen widerſprechen noch widerſteen alle ewer widerſacher, Darumb, gnediger fürſt vnnd herr, hab Ich oben angezaigt, das man In ſolchem thon vnnd verennderung der ding frum gelert Prediger vnnd Pfarhern haben ſoll,

Darzu hab Ich e. f. g. Canzley verwaltern Georg Voglern ein Büchlein ſo Doctor Martinus Luther gemacht hat) geben, darinn ſich e. f. g. beſehen mag, verhoff gennzlich es ſoll e. f. g. ein chriſtlich leben anzerichten ſeer dienſtlich ſein, vnnd dieweil mir ſolch büchlein „iſt zukomen, vnnd habs e. f. g. mügen zuſchicken, bin Ich geurſacht von fürgenumener „arbeit dizmal abzutretten, dann ſo Ich nach jezt außgangem büchlein Doctor Martini Luthers, „von ſolcher hanndlung ſchreiben wollt, were ſovil als ob Ich bey ſcheinender Sonnen ein liecht „angeprennet, derhalben Ich meiu ſchreiben geſpart will haben, Vnnd bitt damit gnediger fürſt vnnd herr ganz diemütigklich e. f. g. woll diz mein vngezierlich ſchreiben vnnd fürſtlichen wirden gannz vngemeßen Inn allem beſten verſteen, vnnd annemen, der Ich mich als e. f. g. vnterdenigen willigen allzeit diener beuilh

In Margine ſtehet: NB. Das iſt das Büchlein von der Viſitation zu Sachſen der mein gnediger Herr ſelbſt auch eins zu Culmbach kauft hat.

E. F. G.

Vnterdeniger Caplan

Johann Schopper Prior
zu Haylßbronn.

Nr. XI.

Concept Antwortt-Schreibens Herrn Marggr. Caſimirs an den Pfarrer zu Craylsheim, Adam Weiſen, auf obige ſeine Ermahnungs-Schrifft. Tom. II. n. 39.

Caſimir &c.

Wirdiger hochgelerter lieber getrewer eur ſchreibenn vnnd ermanung vnns diſer tag Inn vnnſer hannd gethan, haben wir getrewer chriſtennlicher vnnd guter maynung vonn euch verſtanden vnnd vernomen, wir hoffen auch vnns Inn alle wege, ſo vil vnns gott gnad verleihet, alls ein chriſtlicher fürſt zu haltenn, „Nun wiſt Ir aber ſelbs was vff vnſerm gemainen (NB. dieſe worte ſind im Concept durchſtrichen) vnnd mögen leidenn, das Ir euch, nach der heiligen zeit zum forderlichſten Inn aigner Perſon, zw vnns hieher gein Onolzbach fügt, wollen wir von den ſachen weiter mit euch reden, vnnd euch alsdann vnnſer ferner antwurt vnuerhalten laſſen, wollten wir dißmal vff ewer ſchreiben gnediger maynung nit bergen. Datum am mittwoch nach Palmarum Anno XXVI.

Inſcr.

An Herrn Adam Weißen der heiligen
ſchrifft Doctorn vnnd Pfarherrn
zu Creilsheim.

Nro. XII.

Schreiben Herrn Marggr. Caſimirs an den Prior Joh. Schopper, den Burſchner Joh. Frölich und andere zu Haylßbronn, Dienſtag nach Miſericordia An. 1526.

Caſimir &c.

ANdechtigen vnd lieben getreuen. Vnns hat glaublich angelangt, das die Conuentualen zw Hailßbrun ein vnordentlich weſen halten mit Sauffen ſpilen hembd antragen ſo mit ſchwarzer ſeiden oder gold belegt ſein, vnd das ſie auch die horas Jnn vnnſer ordnung beſtimbt nit ſingen ſonder ſchlechts peten, vnnd das Jnen on redlich vrſach teglich auß dem Cloſter hin vnnd wider zu gehen erlaubt oder zugeſehen wird, das tragen wir mercklich mißfaln, vnnd ſonnderlichen das Jr Prior dem der Conuent Jnn guter ordnung zu regieren beuolhen iſt, ein ſolchs vnordentlich weſen geſtatt, vnnd vnns ſo Jr das ſelbſt nit wenden mecht, verſchweigen ſolt, Wie dann vnnſer ernſtlicher beuelch vnnd maynung iſt, das Jr alle ſolch obberuert vnordentlich weſen abſtelt vnd daran ſeit, das ſich die Conuentual laut vnnſer vorigen ordnung eins erbarn züchtigen prieſterlichen criſtlichen weſens halten, vnnd das Jr Jnen samptlich oder ſonnderlich on redlich vnud beweglich vrſachen auß dem Cloſter zu geen nit erlaubt, Dann welcher oder welche ſich Jnn dem allen nit gehorſamlich halten, dem ſoll ferner kain pfrůnd oder Competenz gegeben, vnnd darzu der oder dieſelben vmb Jr vngehorſam ernſtlich geſtrafft werden,

Deſſen wir vnns allſo zugeſcheen genzlich zw euch verſehen. Datum ꝛc.

Nr. XIII.

Schreiben Herrn Marggr. Georgen an Herrn Marggr. Caſimir, die gegen ſeine Intention durch den Druck beſchehene Publication des Land-tags-Abſchieds betreffend. Tom. II. n. 51. ex Originali.

Was wir Jn brůderlichen treuen liebs vnd guts vermögen, allzeit zuuor hochgeborner Fürſt freundlicher lieber Bruder

NAdem wir verruckts Jars vnnſer beder Reten, zu Onolzpach ain ſchrifft, der yetz ſtritigen lere halben, gantz bruederlicher maynung, Jn E. L. hand gethan, darauf vnns dann E. L. auch pruderlich antwurt geben, vnnd E. L vnns zu Wienn ſo vil bericht, wie E. L. mit vnnſer beder Landſchafft wiſſen vnnd willen ain Ordnung gemacht, vnnd vnns dahin vermogt, daz wirs bis auf ein Concilium oder vnnſern weitern beſchaid angenomen vnnd ausgeen laſſen haben, Nun werden wir aber bericht, allsdann ſolchs offenwar, „daz ſolche „Schrifften, Jn druckh kommen, offentlich außgangen, vnd darzue in etlichen worten geen„dert ſind, darob haben wir nit wenig mißfallen, auch ſolchs nit geſchafft, noch beuolhen, „Auch iſt vnnſer gemueth oder maynung nit geweſt, ſolchs Jn den druckh zu geben, Mueſſen „alſo gedenckhen, daz ſolch von vnnſer aller Myßgoner geſcheen ſey, Alls wir dann zum ge„treulichiſten nachfragen, vnnd vleis thun wollen, auf daz wir, vnnſer aller notturfft nach, dagegen handlen, damit vnnſer Mißfallen geſpuert werde, „Vnd weil alſo diſer druckh on vnn„ſer wiſſen vnnd willen außgangen, vnnd ſo bald er Jn erfarung iſt, allsdann wellen wir vnns „neben E. L. der gebůr wiſſen zuuerhalten, Bitten dieſelb freundlich, welle vnns entſchuldigt halten, vnnd bey anndern, wo es E. L. fůr got (ſoll vielleicht gut heiſſen) oder noth anſehen, zum getreulichiſten endſchuldigen, das wellen wir widerumb Jn pruderlicher lieb freundichvergleichen. Datum zur Oels, am Dienſtag nach Cantate Anno XXVII.

Georg von gotz genaden Marggraf zu Brandenburg Jn Schleſien, Preuſſen ꝛc. Herzog.

manv propria. ff.

Inſcr.

Inſcr.

Dem hochgebornen Fürſten vnnſerm freundlichen lieben bruder, Herrn Caſimirn Marggrafen zu Brandenburg zu Stetin, Pomern der Caſſuben vnnd Wenden Herzogen, Burggrauen zu Nurmberg, vnnd fürſten zu Rügen.

In ſeiner lieb aigen Hand.

Ward ſigillirt mit dem kleinen Hand-Signet.

Nro. XIIII.

Schreiben Herrn Marggr. Caſimirs an Herrn Marggr. Georgen von deme, was Er bißhero in Reformations-Sachen gethan, und worauf es dermahlen beruhe, nebſt denen am Rand geſchriebenen Gloſſen Herrn Marggr. Georgen. T. II. n. 28.

WAs wir Inn Bruderlichen treuen alzeit liebs vnnd guts vermögen zuuor hochgeborner fürſt, freundlicher lieber Bruder. E. L. wiſſen, was ſtritts ſich bißhero, hieoben Im Reich, Evangeliſcher leere halben, vnnſern heiligen criſtlichen glauben vnnd deſſelbigen Ceremonien betreffend gehaltenn, haben wir verhofft, dieweyl bißhero auf ettlichenn Reichstagen Inn ſolchem nit viel, oder gar wenig außgericht iſt, Es ſolt auff dieſem nechſtgeweſen Reichstag zu Speyer ſtatlich davon geratſchlagt vnnd beſchloſſen worden ſein, alls auch fürgenomen geweſt iſt, vnnd durch einen ſondern Ausſchus, ettlich vber hundert artickel begriffenn, vnnd den Stendten abzuſchreyben vnnd ſich darauf zu bedencken vberantwort ſindt, darzu wir dann für vnnſer Perſon vnnd durch vnnſern verordneten Rate ſoviel gefürdert, das wir darumb verdacht vnnd derhalb ſonnderlich zu rede geſezet worden ſein, Aber aus treffennlichen vrſachen, auch auß ſonnderm beuelch vnnd gepott Römiſcher Kayßerlicher Majeſtet vnnſers allergnedigſten Herrn, Iſt ſolches dißmal Inn ruehe geſtelt, vnnd anders nichts beſchloſſen, dann der Artickel, dauon wir E. L. hieneben ain Abſchrifft mit A. bezeichnet zuſchicken, darauß E. L. verſteen, das wenig wort denſelbigen Artickel beſchlieſſen,

Herrn Marggr. Georgen Gloſſe: hundert Artickel und keinen gehalten iſt nichs.

Aber Kayſerl. Majeſt. Beuelch vnnd gepott nach, iſt nit wenig einer jeden obrigkeit damit auffgelegt, vnnd ſonnderlich vnns alls auch einem mitcomiſſari. Dann wir haben daneben gnug verſtanden, das Kayſerl. Maieſt. gemuet gennzlich iſt, noch der zeit, nit allein nichts neus fürzunemen, Sonder auch vom glauben vnnd Ceremonien, weder zu diſputiren, zehanndeln oder zubeſchlieſſen, Sonnder die Inn-vorigen Irenn wirden zu laſſen, vnnd was wir weiter vermerckt „vnnd verſtanden haben, dauon will ſich nit geziemen vil zu ſchreiben, Sonnder „wir wollen derhalben verziehen, biß wir ſelber zu E. L. kommen, vnnd alßdann E. L. allein „bericht müntlich thun,

Wiewol wir nun hieuor vf den Artickel Im Reichs-Abſchiede zw Nurmberg begriffen, dauon wir E. L. Copey mit B. bezeichnet, hieneben zuſchicken, die gelerten Inn vnnſerm Fürſtenthumb vnnd Lannd beſchrieben, vnnd zwayerley Ratſchlege von Inen empfangen, Auch darauf abſchiede geben habenn, vnder anderm Innhaltend das, das H. Evangelion lauter vnnd rain gepredigt, vnnd mittler Zeit, biß auf weitern vnnſern beſcheide, nyemand nichts neus fürnemen ſoll, wie E. L. wiſſen, So iſt doch daſſelbig von ettlichen nit gehaltenn, vnnd hat ſolchs von den vngehorſamen bey anndern ein groſſen einpruch gemacht, vnnd wann dannocht, auf den nachuolgendenn Reichstegen ettwas beſtenndiglich beſchloſſenn, So were deſ deſtweniger zu achtten geweſt, dann ſolcher beſchluß, ſo der gemacht were, hett eins yeden aygen fürnemen ſelbſt auffgehebt, Dieweyl aber daſſelbig nit geſcheen, vnnd der Artickel jezt bemeldten Abſchieds, ſo kurz geſtelt iſt, wir auch Kayſerl. Mayeſt. gemuet lauter wiſſen, haben E. L. ſelbſt zubedencken, das vnns an dieſem Hanndel, wie wir mittler zeit eins gemeinen Conciliums oder National Verſamblung mitt vnnſern landen vnnd leutten dermaſſen leben, damit wir das gegenn Gott dem allmechtigen vnnd Kayßerlicher Mayeſt. verantwortten mögen, nit wenig gelegen, Sonnder hoch vnnd viel darinn zu bedennckenſein will,

Schau um / vnnd thue recht.

Dann ainmal wiſſen wir, das Kayſerl. Mayeſt. noch der zeit, nichts neus will fürgenomen haben, das zaygt an, das verpott auff dieſem Reichstag zw Speyer, als ſolche Handlung zu beratſchlagen fürgenomen geweſt iſt, geſcheen, darauf auch jedermann Kayſerl. Mayeſt zw gehorſam geruhet hatt, weiter zaygt auch ſolchs an, das Edict auff dem groſſen Reichstag zu Wormbs, vnnd andere Artickel Inn den nachuolgenden Reichstag Abſchieden geſezt, die auff nechſten Reichstag zu Speyer nit auffgehebt, Aber wol das Edict im Artickel angeführt iſt,

Mag ich leiden / doch dem vorigem Ausſchreibens nit entgegen. Wer beſſer wer nie angefangen.

Zum Anndern haben wir vnns ſovil erkundigt, das nit allein fürſtl. Durchleuchtigkeit vonn Oeſterreich, Sonnder gannz Pfalz, alle herrn von bayrn vnnd Inn Summa der merertheil vnnſer nachparn vonn Churfürſten vnnd fürſten ſich Kayßerl. Mayeſt. zu gehorſam, mit Iren vnderthanen, mitlerzeit, biß auff ein zukünfftig Concilium oder National Verſamblung hallten wollen, wie vonn alter,

Verſehe mich der merer tail des punds ſind gut Criſten / man halt ſich vnnſers Ausſchreibens / iſt nichts neus.

Zum Dritten haben wir bedacht, ob wir vnns ſondern, vund vil ſonnderer Ordnung machen würden, wie wir daſſelbig auch hanndthaben möchten, vber das wir wiſſen, das, wie obſteet, der Kayßer vnnd der bunndt, an den beden Enden, wir ſonnderlich verpflicht ſind, auch darnach vnnſere Nachpauern vonn Churfürſten vnnd fürſten ein annders halten, damit wir ſollchs hernach mit Schimpf, ſpott, ſchaden nit wider abthonn mueſſen,

Wo jedermann will des Teufels ſein / ſo will Ich Got vertrawen vnnd mein ſeel nit williglich verdammen Ich wert mit der heiligen ſchrift geweiſt.

Zum Virtten, wo wir vnns allſo, als ain einig Obrigkeit vnnter vnnſern nachpaurn von den fürſten annderſt denn ſie vnnd zuuorderſt Kayſerl. Mayeſt. zuwider hallten, Sie gehorſam vnnd wir vngehorſam, ſein ſolten, vnnd ſich vnnſerer Nachpauren Vnderthanen darnach auch richten würden, haben wir auch bedacht, das vnns Ire herrſchafften würden aufflegen, oder ſich vor dem Kayßer oder vor dem pundt beclagen, wir hetten Inen Ire vnderthanen verfuert, vnnd zw auffrur vnnd Empörung vrſach geben.

Wer billich vor dem Ausſchreiben bedacht.

Zum fünfften vermag ſonnderlich auch ein Artickel, Inn yzigem Reichs-Abſchiede, das nyemand den anndern des ſeinen entſezen ſoll, würde auch on zweifel geſagt werden, wir hetten den Byſchofen Ire Jurisdiction verſperrt vnnd genomen, vnnd damit wider den Abſchiede gehanndelt,

„Vnnd alſo haben die vnnd andere mer Vrſachen, die wir vmb kürze willen yezo zu „melden vnterlaſſen, lanng hin vnnd wider geſtritten, vnnd nit allein vnns bede, Sonnder „zuuörderſt vnnſer Lanndt vnnd Leutt, bedacht, Auch nit allein den Kayßer, Sonnder zuuör„derſt Gott den allmechtigen, dann wir vnns ye auch begern zu hallten, als einem fromen „gotliebenden fürſten wol zuſteet.

Vnnd dieweyl Inn des, des Türcken gewaltiger Vberzug, vnnd der groß empfangen ſchade zw Vngarn Königlicher Wirde Perſone vnnd dem ganzen Königreich geſcheen zugefallen iſt, haben wir bey vnns vnnd vnnſern Rethen nichts annders finden können, dann Inn ſolchen beeden ſtücken vnnſer getrewen Landtſchafft Raths zu pflegen.

Demſelben nach haben wir auch die gemeldten vnnſere Landſchaft, vnnter vnd oberhalb gebürgs vf Sonntag nach franciſci negſtuergangen zw vnns hieher gein Onolzbach beſchrieben, vnnd Inen ſolche bede ſtuck neben annderm fürhalten, Auch Irs Rats begern laſſen, wie E. L. ab der Verzaichnus hieneben mit C. bezeichent vernemen, darauf haben dieſelbige vnnſer Lanndtſchafft, die Artickel durch einen Ausſchus bedencken laſſen, wie E. L. denſelben bedacht ab beyliegender Copey mit D. bezeichent vernemen.

Dieweyl dann gemeine Lanndtſchafft Ir ſolchen bedacht, auch die geſtellten Artickel, wie es hiezwiſchen vnnd eins künfftigen Conciliums oder National Verſamblung oder vnnſern weittern Beſcheidt, Inn vnnſer beder lannden vnnd fürſtenthumben, Evangeliſcher lere halben gehallten werden ſoll, Auch welchermaſſen ſie vnns gegen den Türcken zu hülff komen wollen, durchs merer gefallen laſſen, vnnd darauf beſchloſſen,

Haben wir lezt ein Abſchiedt geben, vnnd ſolchenn Ratſchlag, auch die bewilligung der Türcken hilff angenomen, wie E. L. ab der Abſchrifft mit E. bezeichent auch finden werden. Sindt der vngezweifenlichen zuuerſicht, das nyemand annderſt werde abnemen mögen, denn das wir vnns beede nach geſtalt aller Sachen hallten, als from gotliebendt vnnd der Kayßerl. Mayeſt. gefürſten, vnnd das wir ſolchs gegen Gott vnnd ſeiner Kayßerl. Mayeſt. künfftiglich verantworten können vnnd mögen,

Wo

Wo aber vnnſerm negſt gegebenn Abſchiedt gelebt, vnnd nichts neus fürgenomen worden were, dadurch dann die vngehorſamenn anndern auch eingefuert haben, vnnd die Sach vor Inn vnnd nach der vffruer allſo weitleufftig worden iſt, So hetten Wir ſolchen Rathe bey vnnſer Lanndſchafft nit geſucht, Sonnder es auch pleyben laſſen, wie ſich der merer tayl vnnſer Herrn vnnd freunde hallten, dieweyl es aber nit geſcheen iſt, vnnd wir bey vnnſer Lanndſchafft diſen Rath allſo funden,

Haben wir ſolche Ordnung allenthalben Inn vnnſern gepietten von ſtunnd an, außgeſchickt, vnnd wollten allſo ſollche handlunng E. L. als vnnſerm freundlichen lieben mitregierenden bruder vnnſerm negſten ſchreiben vnnd anzaygen nach, das wir E. L. bey Hermann Hannßen Ochſenbach vnnſerm Amtmann zu Waldt gethan haben, freundtlicher gueter maynung auch nit verhallten, ſich darnach wiſſen zurichten, der vnzweiuennlichen zuuerſicht, E. L. werden Ir ſolches nach gelegenheyt aller ſach, dißmal biß auff ein zukünfftig Concilium oder National Verſamblung oder vnnſern weitern beſcheidt auch nit mißfallen laſſen, zuuorderſt Gott den allmechtigen, darnach Kayßerl. Mayeſtet vnnd lezt vnns vnnd vnnſer Lannd vnnd leut, vnnd alſo ains neben dem anndern bedacht, vnnd E. L. allenn freundlichen vnnd brůderlichen willen zuerzaygen ſind wir geneigt. Dattum Onolzbach den XV. tag des Monats Octobris Anno XXVI.

Georg Vogler marginirt diß alſo: Solt vor meins Herrn Willen dabey haben.

Caſimir ꝛc.

Nro. XV.

Schreiben Herrn Marggr. Georgen nach Haylßbronn den Umgang Festo Corporis Christi betreffend dat. Mittwoch nach dieſem Feſt An. 1528.

Von Gottes Gnaden Georg ꝛc.

ANdechtigen lieben getrewen. Wir ſind glaublich bericht, das Jr am Donnerſtag nechſt verſchinen, das vermaint Feſt corporis criſti mit einem vmgang vnnd vmbtragen des Sacraments, wie mans nennt, nach altem gebrauch der Römiſchen Kirchen begangen habt, auch ſonſt In eur kirchen noch alle Inn heiliger ſchrift vngegründete vnnd zum tail gotloſe Ceremony haltet, darob ſich nit allein, vnnſers Oheims vnnd bruders des criſtlichen khurfürſten zw Sachſen ꝛc. rehte, alls wir Jüngſt zu Heilßbrunn geweſen ſind, ſonnder auch andere gutherzige criſtliche Menſchen ſchwerlich ergern, Das hetten wir vnns zw euch weniger denn zw andern verſehen, Sonderlich dieweyl Jr der Prior ſelbſt wiſt vnnd bekennt, das ſolichs alles gottes wort beuelch vnnd criſti vnnſers ainigen maiſters vnnd heilands Inſtitution, auch vnnſer criſtlichen Ordnung Erclerung Viſitation Maynung vnnd beſchaid zum hechſten entgegen, vnnd darumb nit allain alls ein menſchen ſazung ain vergeblicher gotsdienſt ſonder auch ain grewl vor gott iſt, Wir halten auch vnzweiuellich dafůr, das ſolichs on eurs prelaten des abts beuelch wiſſen vnnd willen geſchee, vnnd damit Wir nun mit vnnd gegen ſolichen alls ain criſtlicher Fůrſt hanndeln mögen, So begern wir hiemit ernſtlich, das Jr vnns Inn acht tagen den nechſten grund vnnd urſach auff heiliger vnwiderſprechlicher ſchrift (ob Jr můget) anzaigen wollt, warumb Jr angezeigter maſſen wider vnnſer criſtlich ordnung Erclerung Maynung vnnd beſchaid handelt vnnd thut, vnnd das Jr Inn eurem anzaigen allen menſchenthant dahinten laſſt, vnns wie vorgemelt mit weiterm beſchaid entlich darnach wiſſen zurichten, des vnnd kains andern wollen wir vnns ernſtlich vnnd genzlich zw euch verlaſſen.

Hierauff ſchreiben Prior und Convent an Statthalter und Räthe, daß ſie ſich gegen Sereniſſimum, wann er anheim komme, mündlich verantworten wollen. ꝛc.

Nr. XVI.

Extract aus der von Herren Marggr. Caſimir und Georgen bey Einnehmung des hieſigen Cloſters gemachten Verordnung. Dienſtag nach Exaltationis Mariæ An. 1525.

Nachdeme die Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herr Caſimir und Herr Georg als die ältiſten regierenden Gebrüdere Marggrafen zu Brandenburg Meine gnädige Herren, das Cloſter zu Haylſsbronn und andere Ihrer fürſtl. Gn. Cloſter und Stiffter mit ihren zu und Angehörungen, in dieſen Läufften, aus redlichen beweglichen guten Urſachen zu Ihrer Gnaden Handen eingenommen, und noch innen haben, Auch alſo biß auff fernere Handlung zukünfftigs Reichstags und gemeinen Beſchluß innhändig zu behalten gedencken

Iſt Ihrer fürſtl. Gn. Gemüth und Meinung daß es mitler Zeit und biß Oſtern nechſtkünfftig in gemeldtem Cloſter Haylſsbronn gehalten werde, wie hernach folgt Nemlich alſo:

Daß alle Conventual, ſo noch im Cloſter ſeyn, darinn bleiben und diejenen, ſo jüngſt mit Erlaubnus gedachter meiner gnädigen Herrn herauskommen ſind, (ſo fern ſie wollen) wiederum hinein kommen (doch ohne Kutten) und daß ſie biß auff weitern Beſcheid in ſolchem Cloſter mit zimlichen Eſſen und Trincken, laut der Ordnung hiebey, enthalten auch ihr jeglichem in dem Convent gemelder Zeit für kleyder und andere zubuß zwölff Gulden inn Münz gegeben werden ſoll, Doch daß ein jeglicher wieder in das Cloſter bring, was er mit heraus genommen hat:

Item, daß auch alle ſolche Conventuales und ein jeglicher innſonderheit, den äuſſer„lichen Gottesdienſt, im Cloſter, laut der Ordnung auch hierneben verzeichnet, und was der Prior derhalben weiter für gut anſehen wirdet getreulich verweſen, und fürſehen, auch dem Prior in allen Dingen, gehorſam und gefolgich ſeyn ſollen, als lieb einem jeglichen ſey, endlich Verweiſung des Cloſters oder ander ernſtlich ſtraf nach Willen und Gefallen meiner gnädigeu Herrn der Marggrafen zuvermeiden

„So ſoll der Prior das heilig Evangelium und Wort Gottes, und neues Teſtament „lauter und rein predigen, und nichts, das dawider iſt. Wie ſolchs meiner gn. Herrn zu „zweyenmahlen ausgangen ernſtl. Befehl wollen und vermögen, Und darzu die Wochen etlich „tag, ſo meiſt er mag, ſeinen Brüdern im Cloſter, an einem bequemen Ort, die heiligen göttl. „Schrifft leſen, darzu auch alle Conventuales gehen und ihn fleiſſig hören ſollen, damit ſie in „dem lautern reinen Wort Gottes von tag zu tag je länger je mehr unterricht und geſchickt „werden, ſich füran auch zu verſehung etlicher Pfarren oder Prædicaturen gebrauchen zu laſ„ſen, wie dann der und keiner andern Meinung die Clöſter anfänglich fundirt ſind.

Nr. XVII.

Verpflichtung deß Abbts Johannßen zu Heilsbronn, gegen Herrn Caſimirn und Herrn Georgen Marggraffen zu Brandenburg, wegen Annehmung des Cloſters zu Dero Handen und gedachten Abbts Proviſion mit Einraumung deß Ambtleins Watzendorff Vogtweiß und einen beſtimmten Wein zu Eyfelſtatt außerhalb der Zehenden und Schäfferey, auch gegen Liefferung einer Anzahl Fiſch, ſoll ſich auch alß der Herrſchafft verpflichter Diener derſelben zum beſten auf Begehrn gebrauchen laſſen, in Zeit der Aufruhr biß auf künftigen Reichstag. An. 1525.

Wir Johannes aus Gottes Verhengcknus Abbt des Cloſters zu Hailſsbrunn, Alls die Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten und Herrn, Herr Caſimir vnnd Herr Georg, die allteſten Regierennden Gebrüdere Marggravenn zu Branndenburg ꝛc. Vnnſer Gnedig Herrnn, Inn der gegenwertigen auffrur, das Cloſter zw Hailsprunn, mit Seiner zw vnnd eingehorung, aus redlichenn beweglichen Vrſachenn zu Irer Fürſtlichen Gnadenn

Hanndenn

Hanndenn genomenn, vnnd Ordnung gemacht haben, wie es mit den perſonen, Jnn dem Cloſter auch mit vnnterhaltung vnnſer Perſon außerhalb des Cloſters biß uff künfftigen Reichstag vnnd gemainen beſchlus oder Jrer Fürſtlichenn Gnaden fernernn beſcheid, gehalltenn werden ſoll, Jnnhalt Jrer Fürſtlichen briefs, vnns, vnnſer Proviſion halbenn vbergebenn vonn Worttenn zu wortten lauttent, wie hernach volgt; Wir Caſimir und Georg, als die allteſtenn Regierenndenn Gebrüedere von Gottes Gnadenn Marggraven zu Branndenburg, zw Stettin, Pomernn, der Caſſuben vnnd Wennden, Hertzogenn, Burggravenn zu Nurmberg vnnd Fürſtenn zu Rügenn. Nachdem wir Jnn der Vnnderthon empörung vnnd Auffruhr, ſo vergangner tag, enntſtanndenn vnnd noch nit enntlich geſtillt, oder hingelegt iſt, aus redlichenn beweglichenn vrſachenn vnnſer Cloſtere Hailsprunn, mit aller ſeiner zu vnnd eingehorung nebenn anndernn vnnſernn Cloſternn vnnd Stiffternn zu vnnſernn hanndenn genomen, vnnd bißher Jnngehabt hattenn, auch weiter bis uf künfftigenn Reichstags, vnnd gemainen beſchlus, Römiſcher Kaiſerlicher Mayeſtat, Chur-Fürſten, Fürſten vnnd annderer Reichs-Stände innhändig zu behalten gedencken, inmaßen dann derhalbenn vorgangner tage durch vnnß ein Ordnung zu vnnterhaltung gemeltes Cloſters vnnd der Perſonenn, darinnen fürgenomenn vnnd gemacht iſt, Bekennen vnnd thun kunth offenntlich mit diſem brief, das wir dem Wirdigem vnnſerm Gevatternn Rathe vnnd lieben getrewen Herrn Johannſen Abbt gemelts vnnſers Cloſters zw Hailsprunn zw ſeiner Vnntterhaltung vnnd Proviſion bis uff vnnſerm weitterm beſchaid, wie obgemelt, aus redlichenn beweglichenn Vrſachenn, weſennlich außerhalb des Cloſters zu ſeyn verordennt vnnd gegeben haben, wie hernach volgt, vnnd Nemblich allſo, das genannter vnnſer Gevatter vnnd Rathe der Abbt zu Hailsprun, Watzenndorff, den Sitz, vnnd Ambt mit aller ſeiner zu vnnd eingehorunng, wie Jezt Jnn hannden behalltenn, Vogtsweis vonn vnnſernn wegenn, vnnd an vnnſer Stat, Jnnen haben, nutzen, nießen vnnd gebrauchen ſoll und mag, außerhalb der zehenden vnnd Schefferey, die ſoll er vnns, Jnn vnnſern nutz, volgen laßen, vnnd vnnß Jerlich dortzu, aus vnnd vonn den Weyernn, Jnn das Ambt Watzenndorff gehörig gebenn, zwaintzig zenntner gueter Karpffen, nit die beſſtenn, auch nit die ergſtenn, vnnd vnns dieſelbenn uf ſeinenn Coſtenn hieher gein Onoltzbach, Jnn vnnſer haushalltung antwürthenn, Sich auch ſein lebenlang, zw vnnſernn Rechnungen, vnnd andern Sachen, alls vnnſer Rathe und Diener getreulich und gutwillich laßenn gebrauchenn vnnd vnns alzeit uff vnnſer erfordernn nach ſeiner beſten Verſtenntnus zum getreulichſtenn und beſtenn, rathen und Dienen, auch vnnſere Geheim verſchweigenn, bis inn Seinem tode, laut Seiner vorgethanenn Rathspflicht, Dagegen und dartzu ſollenn vnnd wollen Wir Jme auch dieſes Jar den Wein, ſo auff den vier Morgen Weingartten zw Eyffelſtat wechſt, zu der Abbtey gehörig, mit ſambt ainem Fuder Weins vonn des Cloſters Wein zu Randersacker volgen laßen, vnnd Jme darzu Jerlich ein oder zway Fuder, vonn dem Bonhofer Wein gebenn, nach gelegenheit, wie der Wein wol oder vbel geredt, ongeverde. Vnnd ob ſich begeb, das wir das Cloſter Hailsprunn hernach vber kurtz oder lanng Jnn vorigenn, oder anndernn dergleichenn ſtanndt komenn laßenn wolltenn oder würdenn, ſo ſoll gedachter vnnſer Gevatter, vnnd Rathe, alls Abbt, oder ſonnſt der Oberſter im Cloſter ſein, Auch des Ortts ſein Eerlichenn Stanndt und Vnntterhaltung habenn, oder wie Wir vnns derhalb ſonſt weitter nach gleichmeßigenn zimblichenn billichenn Dingenn mit einannder vertragen̄, vnnd wann daßelbig geſchicht, So ſoll alßdann dißer Vertrag kainem theil bindenn Sondern gentzlich tod, ab vnd gefallenn Sein, alles getreulich vnnd vngeverlich. Vnnd des zu warem vrkunth habenn Wir dieſen brief mit vnnſerm gemainenn anhangendenn Jnſigell beſigelt; Der geben iſt zu Onnolzbach am Dinſtag nach Mathei Apoſtoli, nach Chriſti vnnſers liebenn Herrn Geburth, Funfzehen hundert vnnd Jnn Fünf vnnd zwaintzigiſten Jaren. Bekennen vnnd thun kunth offenntlich mit diſem brief für vnns, alle vnnſer Erbenn vnnd Nachkomenn, das Wir ſollichenn obberürten Vertrag vnnd Ordnung, mit fraiem Willenn, vnnd zu gutem Benüegenn angenomenn habenn. Wir geredenn unnd verſprechem auch bey vnnſernn rechtenn warenn guten trawenn, vnns ſollicher Ordnung vnnd Vertrag gemes, auch So es hinfüro, nach laut deßelbenn Vertrags, wider zu annder Hanndlung kome, darinn gegenn genanntenn vnnſern gnedigenn Herrnn wie bißher, vnnttertheniglich getreulich vnnd gutwillig zuhalltenn vnnd zuerzaigenn, on alles Geverde, zu Vrkunth haben wir diſen brief mit aigner hannd vnntterſchriebenn, vnnd darzu mit vnnſer Abbtey anhangendem Jnſigel beſigelt, Der geben iſt am Dinſtag, nach Mathei Apoſtoli et Evangeliſte, Nach Chriſti vnnſers lieben Herrn geburt, Tauſend Fünffhundert vnnd Jnn Fünf vnnd zwainzigiſten Jaren.

Vnnd wir obengenanter Johanns Abbt bekennen mit diſer vnnſer hantgeſchrifft alles obenſchribens Ann Eydes ſtat getrewlich zuhalten.

(L. S.)
pendent.

Nro. XIIX.

Concept-Schreibens an den Prior zu Haylſzbronn von Georg Voglern, Dienſtags nach Margaretha An. 1528.

Gott ſey vnns gnedig vnnd ſterck vnns Jnn ſeinem Wort.

Wirdiger lieber herr vnnd bruder. Jch hab eur ſchreiben an meine herrn vnnd mitſtathalter. Vnnd dann an mich Jnnſonnderheit vf mein Jüngſt vberſenndt ſchrifften der fürgenomen Chriſtlichenn Viſitation halbenn gethan vernomen, vnnd verſtee daraus ein gantz cloſterliche kleinmüthigkeit bey euch, denn ſo Jnn den dingen, die Gott vnnd ſein heiligs wort vnnſer ainiche ſeligkeit antreffennd für vnnd für die leufft der welt angeſehenn vnnd denſelben entwichenn werdenn ſolltenn, wie eur gutbedencken allein vf Weltweißheit das kreutz zu fliehenn geſtelt iſt, kennt vnnd wird man nimermer die Mißbreuch abſtellen vnnd recht wort Gottes ere vnd dienſt vfrichtenn. So iſt auch bej vnns keiner ſchwachheit mer zuuerſchonen, ſonnder gebürt ſich gottloſer halsſtarrigkeit zuwiderſteen vnnd die plindenn die nit erleucht ſein wollen mit Jrenn plindenn fürern farenn zu laſſen, Darumb vnnd aus anndern redlichen beweglichen Chriſtlichen Vrſachenn enthalt ich mich eur Judicium außzulegen. Dieweil Jch euch auch allein für mich ſelbſt guter Meinung hab geſchribenn, Jnn bedacht das ſolchs mer zuuerſtörung, dann zw pauung Chriſtlichs gottſeligs lebens gedeyenn würd, Gott der allmechtig geb euch ſeinen gaiſt reichlicher vnd ſtercker, nit allein ein prediger und zuhörer des worts ſonnder auch ein mittheter zu werden vnnd zu ſein, damit wir vnns ſelbſt nit betriegen, oder verfüren durch Chriſtum vnnſern Herrn Amen.

Jch will mich auch demnach verhoffenn, Jr werdet mir ein annder Judicium ſchicken, wo nit, ſo iſt beſſer das yzt empfangen vnnder die panck geſchobenn, dann an das liecht gegebenn, wie Jch euch deſſelbenn, ſo wir zuſammen kommen, mer Chriſtlich Vrſachenn darthun mag. Hiemit Gottes Gnad vnnd barmhertzigkeit beuohlen. Datum am Dienſtag nach Margarethe Anno XXVIII.

Georg Vogler
Vice-Canntzler.

An Prior zu Haylſzbronn.

Nro. XIX.

Hefftige Klage Georg Voglers über die nachbleibende Reformation des Cloſters.

Adj. den 9. Novmbris 1534.

O Lieber Herr Got, Jſt es nit zu erbarmen, das Marggraff Georg zw Brandenburg ꝛc. Der From Chriſtliche Fürſt durch dein vnnſers Herrn Gotis allerhöchſte gnade mit deinen heilligen wort, fürſehen, vnnd obwohl nit volkomblich, doch alſo erleucht iſt, das er den rechten waren Glavben, vor allen teuffeln vnnd Tyrañen vff dem Reichſtag zw Augſpurch wider vill ſeiner geſipten Freund vnnd Rethe willen offenlich bekañt vnnd dazumal ſein Leib, Leben vnnd Fürſtenthum daran geſatzt auch volgents gemeß ſeiner Fürſtl. Gnaden, gantz Chriſtl. Confeſſion ain Chriſtliche Kirchen-Ordnung, inn heiliger Göttlicher ſchrifft, wider alle pforten der hellen, allain auf Gottis wort gegründet mit ainen Erbarn Rathe zu Nurmberg ausgeen laſſen hat. Welche bede Herſchafften alls nit der geringſten, vnd gantz wohl genach-

genachparten Reichſtande, wo die bej Gottis wort vnnd rechter Religion beſtendig gemainer Chriſtenheit, nit ain geringer troſt ſein.

Vnnd das aber ſolichs alles ſein fürſtl. Gnad oder ſeiner Fürſtlichen Gnaden gewaltigen So groß offenlich vnnd wiſſeñlich, widerwerttig halltung vnnd Gotzleſterung Jnn ſeiner fürſtlichen gnaden vnderworffnen Cloſter Haylſprun mitten im Lande, vnnd nechſt bey Onolzbach gelegen, auch ſoñſt an vill orten leider.

Dann da hat der Abt zw Haylſprun, vor allen Prelaten im Lañdt Euangeliſch ſein oder geſehen werden wollen, wie er auch erſtl. als ain Prior, vnnd volgends alls ain Abt, ein zeitlang Gottis wort, etlicher maſſ rain vnnd lauter gebredigt, vnnd nit allein jnn ſeiñen predigen Sondern auch ſoñſt priuatim, Pebſtlichen mißprauch bekennt vnd verworffenn, Ja auch bej Lebenn Weylandt Marggraf Caſimirn alls ſich derſelbig Fürſt (ehe er auch durch Gotloß Rete verfürt wurde) gannß Chriſtl. vnnd Gotſelig erzaiget, ain beſunder Conſilium verfaſſt, wie es in Stifftenn vnnd Cloſtern etlichermas, Chriſtlicher weiß gehalten werden ſollt, als man onzweiffel noch bej Denſelben Handlungen jnn der Marggräffiſchen Cantzley zu finden hat.

Dawider aber wirdet nit allein die Chriſtlich Kirchen Ordnung gemeſſ der fürſtlich gantz Chriſtlich Confeſſion und außgangen Apologi, jnn Cloſter Haylpruñ nit angenomen, Sonder der Pabſtlich mißprauch, für und für, wider des Abts ſelbſt erkante vnnd bekante Warheit, aufs allergreylichſt gehalten, Auch aus des Satans eingeben, vnnd deſelben Diener Verführung zugelaſſen, aus hernach gemelten teuffliſchen vnnd anndern dergleichen gotloſen vrſachen.

Erſtlich darumb, dieweil gedachter Abt fürgewendet, das er ſich inn ſeinem Cloſter mit der Kirchen Ordnung ſeinem obriſten Cloſter Ciſtercio vergleichen vnnd gemeſſ halten muſſt. So er doch, ſammbt ſeinen Halbmünchen die Cappen abgezogen, die langen Haraß gekürzt, ganz beſchoren ſein, Sie gantz wulhin geen, vnnd hart ligen, jm Refectorio mit nichten, vnnd ſonnſt das gantz jar wenig Fleiſch zu eſſen, auch ſonſt vill guter Exercitia ad mortificandum carnem nit unweißlich noch unchriſtlich herbracht, alls faſten, peten, ſtudiren, nit auſſerhalb der Kirchen vnnd Creuzgang zu geen, ſich meſſig vnnd züchtig zu halten, abgelegt, vnnd jnn Summa dagegen ain gantz rohe frech Leben, untter des frommen Fürſtenn Schutz, Schirm, vnnd felſchlich angemaſter des Euangelions Freihait eingefürt oder zugelaſſen hat, alls den gantzen tag jnn und auſſerhalb des Cloſters vagiren vmgeen, jm Würtzhauß ſitzen, leichtfertigen Weibſpildern nachtrachten, des tags vnnd zw halber Nacht zu trincken, vnnd zu ſpielen alls offennlich am tag ligt.

Das ſoll nun die Regel S. Bernhardi Ciſtertien. gehalten ſein, do doch nichtz weniger dann derſelben Regel, ja vilmer, dann dem allerſchlechteſten (genanten) Chriſtlichen Leben gleich gelebt wirdet, noch ſoll vnnd muß ſich der from Fürſt plenden laſſen, das den heiligen Leuten nit gebüre, rechtgeſchaffne Chriſtliche Kirchen Ordnung anzunehmen, Sondern jr Ciſtertiſche regel, wie obgemelt, doch auch ganß widerwertiger weiß zu halten.

Vnnd jren Gotisdieñſt wider jr aigen wiſſen, gewiſſen, vnnd des Abts ſelbſterkantnus vnnd Bekantnus der offenlichen warhait Gottis allain auf etliche abgekürzt Horas ſingen, mit allerley Gotloſen Sufragien, Vigilien, Erticht Seel und ander privat meß halten. Darin ſich der Abt, an aller ſelen-Tag (wie man den neñt) nechſt verſchiennen, ſelbſt gañtz gaiſtloß ich ſollt ſagen gaiſtlich, ſehen laßen hat zuſtellen, vnnd daneben wie obgemelt, ain frej frech nit mönchiſch noch vielweniger Ciſtercienſis, Sondern gar ein anders ergerlichs Lebenn zu fürn. Es thut auch nichtz, ob die vermainten vnmünchiſchen münch fürwenden wolten das ſie mit Bebſtlicher Diſpenſation die Cappen ab vnnd ander Habit angelegt heten ꝛc. Dann man weiß wol, auß was Vrſachen vnd wie lang auch, ſolich Bebſtlich Diſpenſation (darauf doch ſonnſt Chriſtlicher weiß kein grundt zu ſetzen) gegeben.

So iſt am allergrewlichſten zu hören, das gemelter Abt Jm ſchein zw Heilſprun, widerumb ain recht principal Cloſter Leben, das iſt ain Chriſtliche ſchule anzurichten, etliche doch wenige junge Knaben, von Schwobach vnnd andern orten ſambt den Cantor von Schwobach der jr ſchulmeiſter ſein ſoll jnn das Cloſter Haylſprun angenomen, Sie aber zw vergangner oſterlichen zeit genötet oder dahin weiſen laſſen hat, vber das ſie vor zw Schwobach vnd an andern orten, das heilig Sacrament des Leybs und pluts Chriſti, nach Jheſu Chriſti vñſers Lieben Herrn ainigen Maiſters vnnd Heilands einſatzung, untter bederlej geſtallt empfangen Jm Cloſter Heilſprun zu Verclajnung vnnd Verachtung Gottis Sohns ewigen Teſtaments vnnd pluts unter ajnerlaj Geſtalt, nach Bebſtlicher Gottloßer weiß haben comuniciren müſſen.

Item der Abt zw Heilſprun, hat vber erkante vnd ſelbſt gepredigte warheit, zw noch mehrer vnchriſtlicher ergernus ja anrichtung Jener durch jnn ſelbſt verworffner Abgötterej, ſeines vnſinigen Kochsfreunden, vntter ſeinem Innſiegel ainen furderung Brief geben, zwſant Anſtand zu petteln, do er doch wol waiſt, das eß wider Got, ſein heiligs wort, Gotslaſterlich vnnd vor, von jm ſelbſt verdambt iſt.

Wie hat man aber den Fürſten vberberredet, wider des Abts zu Haylsprun, ertichte Auſreden nit zu ſein. Soñder jnn dapey, vnnd jnn ſeinem gotloſen greulichen weſen, darumb ain gañtz Land (da ſonſt Gottis wort gebredigt wirdet) alls Sodoma vnd Gomorra jnn Grundt verſeñcket werden ſollt bleyben zu laſſen, alſo das der gut frum Fürſt, nit anderß wiſſen ſoll, dann er hab vber den Abt alls ainen Ciſtercienſer, jnn göttlichen ſachen, nit (aber wol ſoñſt inn allen Dingen vber jnn vnnd das Cloſter) zw gebieten, ja das gar zw ſeinen handen oder ſoñſt davon zu nehmen, was er wolle vnd das ſich ander Leut (ſeine wider Got vnd ſein heiligs Wort verdajtigers) zw jren aigen nutzen nit ſaumen mögen Das iſt auf ſoliche maynung geſchehen, wie der fürſichtig weiß auſſchus von Rethen vnnd der Landſchafft dieſes jar jm Fürſtenthumb verſamelt fürgegeben hat, wo der Marggraff, den Abt zw Hailsprun, mit ſeinen Zwithorn zw Annehmung Gotis worts vnd Chriſtl. Kirchen Ordnung halten ſollt, das wider den neuen Friden oder Vertrag zwiſchen Romiſcher Hungeriſcher vnd Behemiſcher Königlicher Mayeſtat vnd den Landgraffen zw Heſſen aufgericht, ſein würde, ſo doch ſolicher Vertrag den Marggraffen ꝛc. weniger dann nichtz angeet noch bindet, alls auch der from Fürſt, lang davor wie obſteet ain freie offentliche Bekantnus vor Kayſerl. Majeſtat gethan, Auch darauf ſeiner Fürſtl. Gnaden Chriſtl. Kirchen Ordnung ausgeen laſſen, vnd die lang vor den neuen frieden, nit allain jnn ſeiner Gnaden Stedten vnd Ambtenn, Sondern auch allen ſeiner fürſtl. gnaden Cloſtern vnd Stifften anzunemen vnnd zu halten beuolhen hat, wie man des ſeiner Fürſtl. gnaden Briefe vnnd Secret mit aigener hand vnterſchrieben, auflegen mag, Allain das die zw Hailsbrun vnd an andern Orten, nit alspaldt endlich angericht iſt.

Vff welchs alles die Kaiſerl. Majeſtat onzweifel aus Chriſtlichen Herzen vnd Gemuet ainen gemainen Frieden, biß vff ain frej Gemain Chriſtl. Concilium jnn heiligen reich gemacht vnd verkünden laſſen, der villmer dann der ander Königiſch Friede gilt, vnd billig geacht wirdt. Wie woll jnn dieſen Handel vff kainen Zeitlichen weder Kaiſerl. noch Königlichen Frieden (dergeſtalt das darvmb etwas, So wider Gottis Wort vnnd willen Ja ain Gotzlaſterung vnnd Greul vor ime iſt ſoit zugelaſſen ſondern allain auf Gottis angenomen vnnd erkant wort und willen geſehen, vnd Got alls dem Herrn aller Herrn, jm ſolichem mehr, dann allen Kaiſern Königen vnd Menſchen gehorſambt werden ſoll, das nun der löbl. Fürſt hievor Chriſtlich bedacht, vnd derhalben alle Clainmuetigkait zvruck geſezt ſeinen Vertrauen allain jn Got geſtelt gehabt, der jn auch bisher wunderbarlich erhalten hat.

O weh den jhenen, die ſich vnderſteen, ainen ſolchen Fürſten des ſich gemaine Chriſtenheit freuen vnnd tröſten ſollt, mit ſo ertichtenn Vrſachen, wider Got vnd ſein heiligs wort, Klainmuthig, ja von offenlicher erkanter vnd bekanter warheit abfellig zu machen, oder je alles gotloß weſen zu geſtatten.

Dann warlich auch aus dem nit claine ergernus entſtanden das jnn der Kar-Wochen nechſtuergangen nit allein villen Gotloſen des Adels geſtattet, ſondern auch Balthaſar von Wollffſtein, Wagen vnd Pferdt von Hofe geliehen iſt, gain Haylſprun zu farn, des orts gotloſer weiß, zw verachtung des Teſtaments vnnd Bluts Jheſu Chriſti, unſers ſo getreuen Heilands die ain Geſtalt des Bebſtiſchen Sacraments, zu empfahen, wie dann alle jar geſchicht, da doch billig durch die Obrigkeit, die Chriſten ſein will, verpoten oder nit geduldet würde, das die verſtockten Münch andern Leuten, zw jren Verderben hülfen oder Urſach wern ob ſie gleich fvr ſich ſelbſt des Teuffels ſein vnd pleyben wollen.

Geſtatt man doch ſoñſt jm Fürſtenthumb nit, wider den Fürſten noch ſeine oder ſeiner Gewaltigen, Menſchliche Zeitliche, vnnd zum teyl auch vngerechte gebot, verbott vnd aufſatzung zu ſein noch zu thun, Sonder ſtrafft die Ubertretter u. verachter derſelben. Aber da wirdet (on mittel u. vnwiderſprechl. jn Fürſtl. Obrigkeit vnd gebiten) offentliche Ubertrettung vnd Verachtung Gottes Ordnung einſatzung u. Gebot geduldet, ja gefürdert, begünſtigt vnd beſchirmbt.

Mann hat auch den fromen Fürſten vbberredet, dem Außflüchtigen Abt von Ahaußen u. ſeinem Prior, vber das ſie wider Got u. den Fürſten, mit Worten u. Wercken gehandelt, darumb ſie an Leib u. Leben eren u. gut ſtraffpar worden ain vbermaßige Summa Gelds u. Wein aus den Cloſter jerlich zu geben, oder folgen zu laſſen, Allſo ſein vnd werden die Gotloſen jzt zw gefürdert, So dagegen mancher armer gotſeliger vor der thür ſteen muß, u. we-

der Verhör noch billichen Beſchaid bekommen mag, ja vffs aller vbelſt (den Gotloßen zu gefallen) abgeferttigt wird allain vm aigenn Zeitl. Gunſt u. Genieß willen. Man waiſt auch woll, wann der Herzog zw Wirttenberg ſein Landt nit wider eingenommen u. ſich Brandenburg u. Wirzburg, nit jnn Ainigung, mit ainander begeben, derhalb der Abt von Ahaußen beſorgt, man würde jne nit mer geſtatten, des Cloſters Wein zw Francken u. Schwaben aufzuhalten, das er den Fürſten lenger getrotzt u. gepocht, wann man jne gleich noch mer geben. Dann er weſt, was er bey etlichen für fürderung hate.

Vnnd zwar wann man auch ain wenig auf das weltlich haußhalten zw Hailſprun ſehen, würd man finden, das der jetzige Prior So ain zeitlang Brobſt zum Neuenhoff geweſen, daſelbſt mit Hurerei u. jnn ander vnzimblich wege, viel hundert Gulden anworden, u. Schuld gemacht, darum man jnn von dannen wider ins Cloſter gefordert, zw ainen Prior geordnet, vnnd den vorigen Prior an ſeine ſtet gein Neuhof geſezt, der (jnn ſelbſt) vor den Pauren Krieg, jnn Cloſter wol haußgehalten, wie man an ſeinem hinausfallen, alls Marggraf Caſimir das Cloſter einnemen ließ wol an vil verzetten Schreckenbergern u andern Geldt geſpürt hat, wie diejenen ſo das gefunden haben, noch wol wiſſen, alſo das auch ein jezlicher Amtherr, des Cloſters von dem andern waiſt, u. gegenainander ſchweigen müſſen,

Gemelter jeziger Brobſt zum Neuenhoff iſt auch wenig vergangener tage, jnn einer Reichſtat bej ainem Bäbſtl. Pfaffen geſeſſen darzu ſich noch etliche Papiſten verfügt, wie die Raben zu ainem Aeß, u. des Probſt tröſtung gehört haben, der jnnen nun jn jrem Sinn gute Botſchafft geſagt, wie der Kayſer gewißlich wird aus Hiſpanien kommen u. die Lutteriſchen (alls er die nennt) ausrotten würde,

Alls er dann derhalb ſelbſt etliche Briefe geleſen hat das es nur gewiß wahr were, mit großen jubiliren u. Frolocken, woraus menigl. jr Erbar Gemüth wohl verſtanden, das ſie auch nichtz liebers wolten, dann das jr rechte obrigkeit der from Fürſt, vber das er ſie bißher bey allem jrem gotloſen Leben u. mutwillen bleiben laſſen hat, mit allen gutherzigen Chriſten ausgerottet würden.

Der Abt beſchweret ſich auch, des Geldts, zu erhaltung der Chriſtl. Schul zu Onolzbach zugeben wie aus des Chriſtl. Fürſten verordnung geſchehen iſt, vff maynung das er ſelbſt ain ſchul jn Cloſter angericht habe, So er doch ein hand voll Knaben helt, u. dieſelbe jnn Greul des Bäbſtlichen Weſens aufzeucht do beſſer das nie kainer jnn das Cloſter kommen, u. das daſſelbig in Grund verſuncken were, dann das noch mer vnſchuldiger Jugend, darinn verfürt würdet, ja man ſollt billig an ſoliche Cloſter u. ſchulen ſchreyben, Spelunca Latronum. Dieweil ſie ſoliche Seelen mörder ſeyn u. darzu mit groſſen frolocken hoffen, das alle fromme Chriſten welche ſie Lutteriſch nennen, auch jr aigen Obrigkeit Schuz u. Schirm Herrn ermordet u. ausgerottet werden ſollen. Wie jr got der teuffel von Anfang ain Ligner u. Mörder gaiſtl. u. zeitlich geweſen u. noch.

Darumb iſt dem Chriſtl. Fürſten zu ratten u. Got getreulich zu bitten: Das ſein Fürſtl. Gnad bej jrer ſo hochlöbl. Chriſtl. Confeſſion Apologi u. darauf außgangener jnn Gottis Wort gegründen Chriſtl. Kirchen Ordnung welches alles billig jnn dieſer zeit Cronick zu vorderſt geſchrieben wurde, beſtendig bleiben, auch dieſelben allenthalben, jnn ſ. f. g. Fürſtenthumb u. Lande anrichten, u. durch ain ſtatliche Chriſtl. jerliche Viſitation handhaben, jnn den Clöſtern u. Stiefften, alls vil alls andern Pfarr Kirchen So weit ſ. f. g. zu gebieten haben wie jnn dem löblichen Chur-Fürſtenthumb zu Sachſen geſchicht, vnangeſehen, ob gleich etwas Got zu Dienſt darauf gelegt wird.

Wo aber je der frum Fürſt, ſouern verfürt alls ob ſ. f. g. die münch zu Haylſprun bej jrer jnn vil ſtucken verbrochenen Regel Ciſtercienl. u. alſo jnn antichriſtiſchen Greuel zu laſſen ſchuldig, doch ſonſt jnn andern Dingen, jr Kaiſer, Pabſt u. Biſchoff ſein ſollt, ſo verſchaffe ſ. f. g. dieweil ſie ſich auf ſolich regel beruffen u. behelffen, das ſie den ganzen orden nach laut der regel Ordinis u. diffinicionum capituli generalis &c. halten müſſen, jnn allen andern ſtucken (die dannoch nit geſtracks wider Gottis wort) allß da ſein, Sine Sufragys zu mitternacht metten u ſonnſt ſamt den andern Horas nach der Leng zuhalten, Kutten jnn jrem werth anzutragen jn refectorio jn Cellin on federbeth in wulhin ſchlaffen nit auſſerhalb der Kirchen u. des Creuzgangs geen vill faſtend, oder ſonnſt meſſig ſein, zu ſtudirn, vnnd leichtferdige weiber, ja auch tags u. nachts zu freſſen, zu ſauffen, zu ſpilen u. dergl. ergerl. Leben zu vermeyden.

Weliches der frum Fürſt, mit Gott u. Eern zulaſſen u. ernſtl. verſchaffen mag: Dann vilweniger ergerl. u. beſſer iſt, gotloß Münch, jnn jrem gotloſen Habit vnnd Leben, alls öffentl. Gotloſe, u. dergeſtalt das man ſie, wie die juden, bey den gelben ringen erkennen möge, alls Thürcken, Haiden oder juden neben rechten Chriſten ſizen zu laſſen, u. nichts weniger

niger den Thribut von jnen, wie von den Juden Zwifach oder Zehenfeltigen Zinß zu nemen dann jnen zuzuſehen, vnnter ains Chriſtl. Fürſten ſchuz u. Schirm, auch etlichermaß jnn fürgeben vnd Schein ainer Gotſeligkeit, alles gotloß, ja Gotleſterl. Leben zuüben, dieweil ſie je nit recht gotſeelig, ſonnder vnder Chriſtl. Freihait ſchuz u. ſchirm gotloß ſein wollen, Es mag auch der löbl. Fürſt, die vrſach ſolichs ſeins zulaſſens u. anhaltens wol offennlich anzaigen u. am Cloſter anſchlagen, das man dieſe Münch, neben u. vor andern, alls Gotloſe wiſſe zuerkennen, u. zuhalten.

Was gelts, wo man ſie dermaſſen widerumb jnn jr berümbte (doch maiſtails verlaſſene) Ciſterciſche Regel dringen u. nit geſtatten werd, das ſie allain laue, Sonndern verfüge das ſie aintweder kalt oder warm ſein müſſen, ſie werden den mutwillen vnd Frevel nit vben. Der Allmechtige Erbarm ſich vnnſer aller, nach ſeiner groſſen Barmherzigkait, u. mach ain ende alles gotloſen Weſens. Durch Chriſtum vnnſern Herrn u. Heiland Amenn.

Nr. XX.

Extract-Schreibens an Marggr. Georgen von Georg Voglern, absque Dato gleiches Innhalts, communicirt aus denen Vogleriſchen MSCtis. von Herrn M. Beyſchlag aus Hall in Schwaben.

Zum lezten das gotloß ergerlich weſen zu Hailßbrunn betreffend geſtee ich das ſich der Jezig Abt erboten hat ſich e. f. g. willens zu befleiſſigen, andere e. f. g. Rethe haben auch alls wol alls ich geraten Jnn zu ainem Abt zu machen vnnd vnns alle verſehen, dieweil er ſich vor andern mit ſelbſt predigen vnnd ſonſten Criſtlich erzaigt hat, er ſolt dapej beſtanden vnnd e. f. g. alls ſeiner criſtlichen Obrikait gehorſam geweſen ſein, das er ſich aber nun vil anderſt helt vnd erzaigt, daran ſeind ander leut (darpei er rath ſchuz vnd ſchirm ſucht) mer ſchuld dann ich, dann wie wol mir ſein weſen gefelt, waiß er ſelbſt, wie ich das e. f. g. zu eren vnd guten gegen Jm geandet, vnd nichts geheuchelt, vnangeſehen, das ich ſein auch etwas het genieſen mögen. Alls ich dann den Superattenden zu Onolzbach nach der leng geſchrieben vnd begert hab, e. f. g. fürzutragen, welchs ſie villeicht auch dem Abt zu gut vnd ſeinen guten gönnern zugefallen vnderlaſſen, vnd ich mag wol leiden, das e. f. g. ſolichs alles noch von Jnen erforderten, ſo werden e. f. g. ſehen, ob ich des Abts gunſt, oder gottes ſeines heiligen worts vnd e. f. g. ere ſuche, auch darinn gute Mittel finden, nit zu warten, biß ſich die Sachen Jn ander wege zu enderung ſchicken, dann mir auch vnuerporgen, was „derhalb vff dem Landtag zw Cadolzburg bedacht, das auch der Abt alls er jzt ſamt Antho„nien Grabern Jn das Wiltpad gefaren iſt, einen des Convents von ſich zw ſeinem Oberſten „nach Ciſterz geſchickt hat, wolt ich e. f. g. vff derſelben begern, Jn vnterthenigkeit nit verhalten u. ſ. w.

Not. Weil in hieſigen Jahr-Büchern de An. 1535. befindlich, daß der Abt in dieſem Jahr das Wildbad beſucht, ſo wird dieſer Brief wohl gegen den Herbſt dieſes Jahrs geſchrieben worden ſeyn.

Nro. XXI.

Extract eines andern Schreibens, ſo an Herrn Marggr. Georgen, Georg Vogler am Sonntag nach Mathæi Apoſtoli 1535. abgelaſſen. Ex communicatione Ejusd.

Dem allen nach, vnd aus ſondern vnderthenigen guten chriſtl. Vertrauen hab ich E. f. g. was, wie obſteet, an mich gelangt, vnnd mir zum tail ſelbſt bewuſſt iſt, Jnn vnnderthenigkait zw E. f. g. aigen hannden nit verhalten wollen, ganz vndertheniglich vmb Gottis vnnd ſeines liebſten Sons vnnſers Herrn Jeſu Criſti willen bittend, E. f. g. wollen ain ſoliches gnediges criſtlichs vnnd ernſtlichs einſehen thun das E. f. g. hochlöbl. Confeſſion, auch darauf außganngen Kirchen ordnung vnnd ander E. f. g. criſtliche Mandat, allenthalben Jnn E. f. g. Fürſtenthumb vnnd Landen mit höchſtem vleiß angericht gefördert vnnd gehandhabt, alſo das zuuorderſt Gottis Ere, reich vnnd Gerechtigkeit geſucht, vnnd

das

das alle angezaigte vnnd andere Mißpreuch offentlich ſünde ſchand vnnd laſter, ſo wider Gott,
ſein heilige gebot, wort, vnnd E. f. g. Criſtliche Confeſſion ſeyn, abgeſtellt, die Vbertretter
geſtrafft, vnnd darinn weder des Cloſters Haylßbrunn noch jemand anders edel oder vn=
edel verſchont werde, wie dann jm Churfürſtenthumb zw Sachſen, dem fürſtenthumb Wir=
tenberg vnnd andern chriſtl. orten beſchicht, vngeacht, das an denſelben wol alle hoch gefreite
reiche vnnd mächtige Cloſter Stifft vnnd des Adels ſeyn, alls Jnn E. f. g. Fürſtenthumb,
damit nit andere die erſten, vnnd E. f. g. mit den Jren die lezten werden. Weliches alles
Jzt vnnd hinfüro nit ſtatlicher vnnd baß geſcheen mag, dann durch ain Jzt vnuerzegerliche
vnnd ſonſt Jerliche ſtatliche vnnd ſoliche Viſitation auch Inquiſition, wie Jnn obgemeldten
Churfürſtl. vnnd Fürſtenthumb geſchehen iſt vnnd noch geſchicht. u. ſ. w.

Nr. XXII.

Extract eines fernern Schreibens vom 28. Dec. An. 1536. (ſo aber noch, nach damahliger Gewonheit, das Jahr mit dem Chriſtfeſt den 25. Dec. anzufangen, in das 1535. gehört) deſſen Concept in Herrn M. Beyſchlags MSCtis Voglerianis fol. 2201. ſeqq. alſo rubricirt iſt: Mein Georg Voglers Schreiben vnnd Entſchuldigung an m. g. H. M. Georgen, warumb ich kain Vrſach noch Verhinderung bin, das die Kirchen=Ordnung biß=her im Cloſter Hailßbronn vnnd andern Clöſtern nit angericht iſt.

DAs ich dann fürs drit die Kirchenordnung bey dem Cloſter Hailſprunn anzunehmen jn
vnnd allwegenn, ſonderlich getrewlich gefürdert habe, will ich nit allain dem Abt ſelbſt,
ſo derhalben durch mich Jnnſonderhait mermals müntlich vnnd ſchrifftlich erſucht iſt,
Sonder auch E. f. g Canzler, Herrn Sebaſtian Hellern, Doctorn vnnd Herrn Bernhard
Zieglern zu Zeugen nemen, was ich einmal Jnn jrer Gegenwart mit Jme jm beſſten brüder=
lich geredet, vnnd wie ſolt oder konnt ich die Kirchenordnung bej Hailßprunn vnnd andern
habenn verhindern können oder wollen, ſo ich doch dieſelben ſonnſt Jnn gemain vnnd ſonnder=
hait vor anndern alls beweislich am tag ligt vnnd obgemeldt hab gefürdert, auch zur Zeit da
„die Kirchenordnung ausgangen iſt, deß Canzlerambts, vff mein vilfeltigs Anſuchen, gnedi=
„glich erlaſſen, vnd fürttan Jnn kainem ſolichenn gewalt noch anſehen geweſen bin, das ich
„jehtz noch geringers het hindern oder fürdern mögen, wie ain Jglicher verſtendiger leichtlich
ermeſſen kan, allain das die vngütigen Jr neidigs heſſigs verunglimpfen nit laſſen wollen,
ob ſie gleich ſelbſt jr aigen gewiſſen vberzeugt, das ſie ſoliches on allen grundt vnnd war=
heit thun.

Jedoch gib ich genanten E. f. g. Canzler, Doctor Hellern die Zeugnus, das er zur
ſelben zeit, mit mir ainer Maynung geweſt, dann er ſich offenlich gegen mir hören ließ, das
criſtlich zimblich vnnd pillich, dieweil E. f. g. nit allain der gemainen pfarren, Sonnder auch
der Clöſter vnnd Stifft allenthalber Jnn E. f. g. fürſtenthumben vnnd lannden rechte vonn
Got verordente Obrigkait weren, das die Kirchenordnung auch Jnn dem Clöſtern vnnd Stiff=
ten, on vnderſchaid, angericht vnnd gehandhabt würde.

Alls wir aber (welichs ich fürs vierdt zu meiner warhafften entſchuldigung einfür)
ainsmals vnlanngs nach dem beſchlus der Kirchen=Ordnung Jnn der Stathalter Rathe,
auch dauon redten, dieſelbenn Jnn den Cloſter gleicherweiß anzurichten, vnnd E. f. g. Cam=
„mermeiſter Lienhart vonn Genndorff dapej ward, Saget derſelbig, das man mit anrichtung
„ſolicher Kirchenordnung jnn dem Cloſter Haylßprunn ruhenn ſollt, aus vrſachenn, die E. f.
„g. vnnd er weſten. Dobey eß dozemal pliebe, biß E. f. g. Canzler vnnd ich aus der Rath=
ſtube jnn die Canzlej kamen, do fügt er ſich auch zw vnns, vnnd fordert vnns beede jnn das
clain Stüblein, vnnd repetirt ſein obgemeldte Rede, jm Rath gethan. Gab vnns auch be=
„denn ferner zuuerſteen, daß E. f. g. ain ander Hanndlung mit Hailßprunn vnderhanndenn,
„vnnd derhalben E. f. g. Schwagers, meins gnedigen Herrn Herzogen Georgen zu Mün=
„ſterbergs preceptore ſambt ainer tapfern Summa Gelts gein Rom verordent hetten, darumb
„ſollt man verziehen vnnd ſtill ſteen, die Kirchenordnung jm Cloſter Hailßbrunn anzurichten ꝛc.
wie E. f. g. Canzler alls wol waiſt alls ich, auch deſſelben on zweifel nit Jnn abred ſein vnnd
der Cammermeiſter ſelbſt geſteen wirdet.

Auß demſelbenn vnnd vielleicht volgenndts anndern vrſachenn, meins abweſenns fürgewanndt, vnnd nit aus meiner verhinderung iſt E. f. g. criſtliche Kirchen-Ordnung zw Hailßprunn vnnd jnn anndern Clöſtern bißher nit angerichtet, gewißlich aber allain auß eingebuug deß laidigenn Satans oder ſeiner diener zu mercklicher hochſtrefflicher verdamblicher ergernus.

Vnnd damit mein vnſchuldt vor der welt, wie ich vor Gott hierinn gewislich vnſchuldig bin, noch mer offenbar werde, So beger ich bej Hailſprunn ernſtlich zuerkunden vnnd zu empfahen, was ich dem Abt bißhero zu fürderung der Kirchen ordnung geſchrieben vnnd müntlich mit Jme vnnd etlichen ſeinen Altherrn geredet. Das er auch daneben bej ſeinem höchſten Jurament anzaige, wer Jnn ſonnſt abgehaltenn, die Kirchenordnung anzunemen vnnd wem er derhalb Jchts geben, verhaiſſen oder vertröſt habe. Erfindt ſich dann warhafftig, dauor ich mich doch weniger dann gar nichtz beſorge, das ich Jnn ſolichem ſchuldig ſej, will ich on miztel, leib, leben ere vnnd gut gein E. f. g. verfallen haben, wo aber nit, das die vnwarhafften angeber Jnn gleicher ſtraff ſteen.

(Hierauf defendirt ſich auch Vogler wegen des Cloſters Münchaurach, und fähret ſodann weiter alſo fort:)

Jnn Summa E. f. g. ſehenn abermals ja gannz greifflich nichts weniger denn hieuor, wie vnnd was meine widerwertigenn gegen mir geſynnet ſein darumb Jnen billich, Jnn allem, deſtweniger gegen mir geglawbet wirdt.

Jch ſchick auch E. f. g. hiemit ain gleichlautende Abſchrifft, wie ich dieſer tag dem Abt zu Hailßprunn abermals geſchrieben vnnd chriſtlicher weiße vermannt habe, darinn des Abts vorige angezogene Rathſchlege vnnd ſchrifften, mir mit aigner hanndt gethan wol anzuſehenn vnnd gegen Jme anzuziehenn. Das alles wollt ich E. f. g. zu meiner nottürfftigen entſchuldigung, keiner andern dann vnttertheniger getreuer guter maynung nit verhalten ꝛc.

Nr. XXIII.

Reſcript Herrn Marggr. Georgen an Stadthaltern und Räthe zu Onolzbach. Ex Originali. Tom. IX. n. 73.

Von Gottes Gnaden, Georg, Marggraf zu Brandenburg ꝛc.

Vnnſernn gunſtlichenn Grues zuuor Lieben Getrewen, Wir habenn eur Doctor Hellers und Georgen Voglers zwai ſchreibenn vnns yez nebenn zugeſchicktem begriff der Kirchenordnung wie Jr der mit denen von Nüremberg vergliechenn ſeyt, ſambt annderen vnndterrichtenn dieſelbenn ſachenn belanngennd zu vnnſernn Hannden gethan Jrer Jnnhalt hören leſen. Vnnd wiſſen vns wol zuerinnern, das wir vnnſers thails ſouiel an vnns geweſt, allweg gefürdert vnnd beuolhen haben ſolcher Kirchenordnung halber dahin gehanndelt, das die zu ainem gueten wircklichen end gebracht wurde, Es iſt aber daſſelb bißhero onzweiuel aus des Satans verhinderung, der es gewißlich nit gern ſihet vnndterbliebenn. Derhalben wir auch Doctor Martin Luthers vnnd annderer Rath Jnn ſolchem gehabt. Dieweil wir vnns dann nit vertröſtenn mögen, wie vnnd wann ſollche Kirchenordnung enntlich beſchloſſen werden möcht, „So iſt daraus geuolgt, daß wir euch Herrn Hannſen, vnnd Herrn Wilhelmen „geſchrieben haben, wann wir hinaus kommen, wollen wir dauon weitter hanndeln ꝛc. Nit „der Maynung, wann man ſich mitlerzeit der Ordnung verglich, vnnd vnns dieſelb auch ge„fiele, das die darumb nit ausgeen ſollt, dann dieweil wir die Ordnung nit gehabt, noch vil„weniger gewiſt, wann die außgeen mecht, ſo haben wir auch damals nit annders ſchreibenn „oder Jnn die Kirchenordnung bewilligenn kennen.

So es aber nun aus Gottes Schickung dahin kommen, das man derſelben ordnung mit der Wittenbergiſchen verglichen iſt, wie auch vnnſer lieber Brueder, der Herzog Jnn Preuſſen allweg für guet angeſehen hat, vnnd wir auch nebenn denenn vonn Nuremberg auff allen Reichstagen nach laut vnnſer miteinannder vbergebenen Confeſſion geſtannden ſeyen, kennen wir vnns von Jnen Jnn ſollchem auch nit ſcheiden, Demnach haben wir vnns die begriffnen Kirchenordnung durchaus leſen vnnd laſſen vnns die (auſſerhalb etlicher geringer enderung die vnnſers achtens nit vnfueglich geſcheen möchten) gannz wol gefallen, vnnd befindenn die dermaſſen geſtellt, das wir achtenn vnd gewiß dafür halten, die komme für babſt, kaiſer, könig, fürſt oder wohin die ymmer woll, das man damit wol beſteen werde ꝛc.

Hier-

Hierzwiſchen folgen einige Dinge, die der Herr Marggr. geåndert wiſſen wolte, und darauf folgendes:

Vnnd darauf beuelhen wir euch allen vnnd jedem Innſonnderheyt, hiemit ernſtlich, „vnangeſehen weſs wir euch Herrn Hannſen vnnd Herrn Wilhelmen auff eur anregung da„uor derhalben geſchrieben haben, Jr wollet vermelte Kirchenordnung allſo mit vnnſer hinzugeſezten vnnd der vonn Nůrnberg enderung Inn truck ausgeen laſſen vnnd Inn all vnnſern gebiet, ober vnnd vnnterhalb deſs Gebirgs den Pfarrherrn vnnd andern ſich darnach wiſſen zu richten vberſchicken vnnd der allſo nachzekommen vnnd zehalten mit ernſt beuelhen u. ſ. w. Datum Jegerndorff am Montag nach Anthonj An. XXXII.

NB. Am Ende ſtehen dieſe von Herrn Marggrafen eigenhåndig unterſchriebene Worte: Man mvſ Got mer anſehen alſ die menſchen den Her allain helfen kan vnt magk.

manu propria. ꝑ.

G. von Gendorff.

Nro. XXIV.

Schreiben Georg Voglers an den Abt Johann Schopper zu Haylßbronn die Annahm der Kirchen-Ordnung betreffend.

Gottis gnad mere ſiech bej euch. Sambt meinen gannz willigenn Diennſtenn zuuor.
Hochwirdiger gnediger Herr. Wie ich vergannguer zeit, Allain auß rechter Chriſtlicher Liebe. vnnd treue hertzliche beſchwerde vnnd kommernus gehabt habe. Das
Gottis rain wort, rechte Religion vnnd Chriſtlich kyrchennordnung Im Cloſter Haylſprun.
nit angenomen werdenn wollen. Allſo hat mich herwidervmb hertzlich erfreut. Do ich gehört
habe. Das eur gnadenn. meiner gnedigenn Herrenn der Marggrafenn aufgerichte kirchenn-
ordnung. Alls auf Gottis wort, vnnd rechte Chriſtliche Religion gegrůndet. Jtzt anzunemenn
bewilligenn. vnnd Im Cloſter Hailsprun, anrichtenn wollenn. Der Allmechtig verleihe. zu
ſolchem, ſeinenn Heiligenn Gaiſt vnnd gnade. Wie mir gar nit zweifelle. Vnnſer getreuer.
Ja auch allmechtiger Herr Gott. Werde eurn gnaden vnnd allen den Jren. Darvmb nit
allain (wiewol das höchſt) alle ſeligkait Inn ewigkait Sonnder auch alle zeitliche wolfart zu-
fallenn laſſenn, Wann allſo ſein rechts reiche vnnd gerechtigkait. vor allen Dingen geſucht
wůrdet. Das aber ſolichs Inn der papiſterej. biſher nit ſey geſcheen. Wiſſenn eur gnad NB.
ſelbſt vnnd iſt nit allein, mit eur gnadenn dozumal Priors zu Hailſprun. Rathtſchlage vber
die drei vnnd zwainizig Artickel. Sonnder auch noch auſs ainem ſonnderbaren Rathtſchlage.
bede meinem gnedigenn Herrenn Marggraff Caſimirn ſeligenn zugeſtellt. zubeweiſen. Wie
Chriſtlich eur gnad. zur ſelbenn zeit Inn den fůrnembſten ſtuckenn conſilirt vnnd geſchriebenn.
Allſo das ſich eur gnad maiſtails mit den andern Chriſtlichenn theologen vergliechen hat. Vff
weliche Rathtſchlage „alls das lauter wort Gottis, fůrter meins gnedigen Herrn Marggraf
„Georgenn. vnd ſeiner fůrſtlichenn gnadenn mituerwanntenn ganz Chriſtliche Confeſſion vff dem
„Reichſtag. zu Augſpurg geſtellt. Auch allßdann demſelbenn gemeſs, die Kyrchennordnung
„aufgericht iſt. Vnnd ob ſich wol eur gnad. Inn Jrem Rathtſchlage. Vber die drei vnnd
zwannzig Artickel vngeuerlich Inn zwaien oder dreienn ſtuckenn. Auß Clainmůthigkait etwas
geirret. So hat doch eur gnad ſolich Clainmůthigkait. Inn ainer ſchrifft. hernach an mich. NB.
mit aigner Handt gethan ſelbſt criſtlicher weiß bekannt. Wie dann mit ſolichem eur gnaden
ſchreibenn dargethan werden mag. Welichs ich aber eurn gnaden allain erinnerungs weiß vnnd
darvmb vermelde. Das Eur gnaden Jr gewiſſenn. Inn ſolichenn deſtpaß habenn zuſterckenn.
Dann onzweifel eur gnad ſeither Im verſtannd vnnd glauben. heiliger götlicher ſchrifft, nit NB.
ſchwecher. Sonnder vilmer ſtercker worden ſind. Vnnd das ſo eur gnad vor der zeit alls ain
Prior. fůr Chriſtlich vnd gut geacht habenn. Jtzt alls ain höher Prelat (außs Gottis ſonn-
derlichenn gnadenn vnnd ordnung) nit widerſprechenn werdenn, Vnangeſehen ob gleich eurn
gnadenn oder dem Cloſter ain zeitlicher nachtail. Darauß ſollt volgenn. Darvmb ich dann
getreulich widerrathe. eur gnadenn bewilligung (die Chriſtlichenn kirchenordnung anzunemen)
Die Condition anzuhennckeu. Doch wann eurn gnadenn oder dem Cloſter derhalbenn Jchts
entzogen werden wollt. Das eur gnaden vnnd das Cloſter dawider ſoltenn gehandthabt wer-

den. Dann ſich Eur gnad vnnd Jr Cloſter billich Jnn denn vnnd anndernn deß allerhöchſten ſchuz beuelhen, vnnd dem vertrauenn. Wie eß anndernn meiner gnedigenn Herren der Marggraffenn vnnd Jrs gleichenn Cloſtern vnnd Stifftung nach dem willenn Gottis gehee. Das eß auch dermaſſenn mit eurn gnadenn und Jhrem Cloſter gehalten. Vnd die Herrſchafft ſelbſt nit geſtattenn werde. Jrenn Cloſtern oder Stifftenn, etwas oder vil abziehenn zu laſſenn. Dieweil ſie nit wenig Jntreſſe bej demſelben ſuchenn und habenn.

Ferner kan ich euren gnadenn nit verhaltenn. Das ich bej meinem gnedigenn Herrn Marggraf Georgenn ꝛc. durch meine miſgönner eingebenn bin. alls ſollt die ſchuldt allain mein ſein. Das eur gnad vnnd das Cloſter Münchaurach bisher die kyrchennordnunng nit angenomenn hetenn. So mir doch nit allain mein gewiſſenn (alls der warhafftig Zeuge) vnnd alle handlung. Sonder auch eur gnadenn ſelbſt. deß widerſpils zeugknus geben könnenn. Das ich Je vnd allwegen nichtz liebers geſehen. Dann das man Jm Cloſter zu Hailſprun. Auch Jnn allenn anndern Cloſtern die geſteltenn Chriſtlichenn kirchennordnung vnnd Religion angenomen het. Vnnd was iſt doch bißher annderſt der Widerwill geweſt: Got ſej Ewigs lobe, der es nun allennthalbenn Jnn meiner gnedigenn Herrn der Marggraffenn Lannde zu Chriſtlicher ainhelligkeit richtet. Vnd gnad gybt, alle ergernus abzuſtellenn. Das wolt ich eurn gnadenn mit rechter Freude. Jnn Gott vnnſernn Herrnn nit pergenn. Vnnd worinn ich eurn gnadenn, vnnd allen den Jren. wie vor zeiten Dinſt liebe vnd alles guts erzaigen vnnd thun kan, das ſoll vngeſpart leibs vnnd guts geſcheen, Hiemit deß Allmechtigenn vätterlichen guten ſchutz vnnd ſchirm beuolhenn.

Datum Suntags den 19. Decembris Anno XXXV.

Georg Vogler. C.

An Herrn Johannſen Abt zu Hailsprun.

Nro. XXV.

Protocollum über die Handlung mit denen Abgeordneten des Cloſters, die Annehmung der Kirchen-Ordnung betreffend, gehalten am Sonntag nach dem Neuen Jahrs-Tag. An. 1536.

Jnn Beyſein meins gn. Herrn aigner Perſon.
D. Seb. Hellers Canzlers.
D. Johann Weimanns.
und Berchtolds.

NAchgenommenem bedacht Abts vnnd Conuents zu Hailßbronn haben ſie durch zwen des Conuents Nemblich den kornſchreiber vnnd ſonſt noch einen allerley beſchwernußen vernehmen vnnd fürwenden laſſen, das Jnen die kirchen-Ordnung anzunehmen beſchwerlich ſej, dann ſie Jres cloſters Rent, Zinß, vnnd annder einkommen, Jm Stifft Bamberg, Würzburg, vnnd den Grafen von Oetingen liegend heten, ſolten Jnen dieſelbigen Jnn Verbot gelegt oder aufgehoben werden' das raichet Jnen zw groſſen nachtheil, mit vernerm vermelden, dieweil Jnn kurz ein Concilium gehalten werden ſolt, Jnen biß auf ſolch Concilium aufſchub vnnd Dilation zu geben. Was dann des orts gemacht, berathſchlagt vnnd beſchloſſen würdet, dem wolten ſie gehorſamblich volg thun vnnd ſolchs vntertheniglich verdienen.

Darauff Jnen mein gn. Herr Jr fürbringen vnnd bite, durch den Canzler zum beſten ablainen vnnd bej vnder andern ſovil ſagen laſſen, das S. f. g. mit Jnen bißher mer vnnd gar zuvil gedult vnnd verzugs gehabt hat, vnnd das S. f. g. denn ferner nit ſtat thon konten, mit erzelung, wie S. f. g. Jr confeſſion vor Kayßerl Königl. Chur- vnnd Fürſten, auch allen Stenden des Reichs offentlich thon vnnd die kirchenordnung darauf außgeen laſſen, vnnd Got lob bißher einiger beſchwernuß nit empfunden hat, auch Jnndeß der kayßerl. frid zw Nürnberg aufgericht vnnd zw Regenſpurg beſchloſſen worden were, das keiner dem andern ichts aufhalten ſolt ꝛc.

Dann wo es vonn gegentheilen nicht geſcheen vnnd ichts dem Cloſter aufgehalten werden ſolt, het Bamberg, Würzburg, Oeting vnnd andere Jnn S. gn. Obrigkait auch ein-

einzunehmen, wolt S. f. g. dagegen aufhalten vnnd ſie gegen menniglich gnediglich vnnd getreulich ſchůzen, ſchirmen vnnd handhaben vnnd Ir gnediger Herr ſein, dann dieweil es S. f. g. aller derſelben fürſtenthumbs halben gegen menniglich verantworten můſſten vnnd wolten, warumb nit auch das cloſter Hailßbrunn, neben andern cloſtern vnnd Stifften,

Darauf ſich die geſanden vndertheniglich bedanckt vnnd erboten haben, was ſie S. f. g. haiß, demſelben vndertheniglich volg zu thun.

Alſo iſt Inen erzelet worden, das nit vonnöten ſej, teutſche geſeng anzurichten, nachdem ſie des lateins verſtendig weren, allain, teglich ein Amt zuhalten mochten ſie wol communicantes gehaben, dieweil ſie ſonſt teglich eine, zwu oder drej priuatas miſſas halten laſſen heten. Vnnd das ſie nur den canonem, offertorium, ſuffragia de ſanctis, vnnd dergleichen heraus lieſſen, „ Aber hierauſſen Inn der pfarr ſolt das teutſch geſang angericht vnd teutſche „Meſſen gehalten werden.

Hat der kornſchreiber geantwort, das ſie nichts, das dem göttlichen wort entgegen ſej, fürnemen noch handeln, ſonder daſſelbig alles hinweg thon wollen. Jedoch damit ſie dennocht den wiederwertigen auch begegnen mochten, So were Ire vnderthenig bit, Inn des einen ſchrifftlichen beuelch zugeben, damit ſie denſelben Jedesmals zu weiſen vnnd anzuzeigen, das ſie ſolch fůrnemen nit auß fürwiz fürgenommen heten.

Des ſich m. g. h. alls billich erboten hat.

Alſo haben ſie ferner gebeten, nachdem Inen m. g. h. zum andernmal ſchrifftlich beuelh gegeben het, hinfůro on wiſſen ſeiner gnaden niemand Inn das Cloſter zu nemen, das were Inen beſchwerlich, denn die alten ſturben ab, heten ſie vil embter, pfarrn vnd probſteyen, zu fürſehen, Auch den chor zu erhalten, vnnd Inn Iren geſchefften hin vnnd wider zuſchicken, das könnt durch ſo wenig perſonen nit geſcheen, bitend, Inen zuzulaſſen, notůrfftige perſonen autzunemen, doch nit dergeſtalt ſie mit profeß oder votis wie mit alter herkommen ſej, zu tringen, das wolten ſie vndertheniglich verdienen.

Vf ſolchs hat Inen m. g. h. antwort geben laſſen, das S. f. g. vorige beuelch, nit on vrſach gethan het, „Wo auch die Cloſter noch, wie mit alter, wie Schulen gehalten „wurden, das man zur noturfft gelerte Perſonen zw pfarrhern, predigern vnnd dergleichen ne„men vnd gebrauchen mocht, So were es nit vnbillich, ſie Perſonen aufnemen zelaſſen, Aber wie dem, wo ſie einer erbarn Perſon drej oder vier notůrfftig wåren, ſolten ſie daſſelbig, auch worzu ſie gebraucht werden můſſten, anzeigen, woll Inen ſ. f. g. jedesmals gnedige Antwort geben vnnd Ir gnediger Herr ſein.

Nr. XXVI.

Concept Schreibens Herrn Marggr. Georgen an den Abt und Convent zu Haylßbronn die bißher unterlaſſene Annehmung der Kirchen-Ordnung betreffend. Tom. IX. n. 107.

Georg ꝛc.

WIrdiger vnd andechtiger, lieber getrewer. Auff die vil gepflogene handlung vnd langwůhrige gedult, ſo wir mit euch in ſachen der Religion betreffend, gehabt, hetten wir vns verſehen, ir ſoltet vorlengſt anderſt denn bißher geſcheen erzaigt, vnd mit abſtellung oder nachlaſſung etlicher Mißbreuch euch beede in leeren vnd Ceremonien vnſer neben etlichen Chur- vnd Fürſten vnd anderer Stenden gethanen offenbaren Confeſſion auf Gottes heiligs wort gegrůndet, wie euch das vnuerborgen, vnd darauff eruolgte außgangen vnſer Kirchen-Ordnung meer gleichförmig gemacht, dann widerwertig beweiſt haben. Dieweil ir aber in ſolchem bißher villeicht meer aus menſchlicher blödigkeit vnd etlicher Entſezung denn aus andern freuentlichen vrſachen verzogen, vnd vns aber doch nit füglich noch verantwortlich ſein will, ſollichem verzug, der ſonſt fürthin vernern Entſchuldigung nit leyden, ſondern meer für Halßſtarrigkeit geachtet werde, lenger ſtatt zugeben. Zu dem das Gott vnd ſein heiligs yn Ewigkeit bleibendes wortt vnd deſſelben offenbarer will vnd beuelch höher vnd meer dann ichts anders auff Erden vor Augen zu haben vnd zu halten iſt, der auch alle die, ſo ſich darein vnd darauf mit aufrichtigem herzen vnd rechter zuverſicht ergeben, mit ſeynem ſtarcken vnd gewaltigen Arm wunderbarlich vnd vber aller menſchen vernunfft auch wider die porten der hellen wol erhalten vnd ſchůtzen kan. So langt an euch für vns ſelbſt vnd an ſtatt vnſers

freundl. lieben Jungen Vettern Marggr. Albrechts vnſer gnedigs begern vnd ernſtlicher beuelch, ir wollet on lengern Aufzug alles das ſo wider gemelter vnſerer gethanen Chriſtenliche Confeſſion bekandte warheit götlichs worts auch darauf eruolgt aufgerichte Kirchen-Ordnung iſt, in leeren vnd Ceremonien, das ſey mit predigen, ſingen oder leſen, fallen laſſen vnd abthun, vnd euch furthin ſollicher vnſer Confeſſion vnd Kirchenordnung auff Gottis wortt gegründet für euch ſelbſt nit widerſpenſtig halten vnd beweyſſen, noch des yemands bej euch ſtatt geben, doch wollen wir euch in eur vnd des Cloſters Kirchen, „dieweyl ſonſt daſelbſt nit wie in gemay„nen Pfarkirchen des gemaynen volcks verſamblung geſchicht, zu ſonderlichen teutſchen Ge„ſang vnd haltung der Ceremonien in teutſcher Sprach hiemit nit verpflichten, Aber in des „Cloſters vnd andern denſelben angehörigen Pfarrkirchen wollen wir dieſelbe gehalten haben. Alles bis auf fernere verſehung vnd verordnung ains gemaynen freyen Chriſtenlichen Concilij, das Gott zu ſeinem lob vnd ausbreittung ſeines H. wortts auch zu gemayner Chriſtenlicher aynigkeit vnnd vnſer aller ſeeligkeit gnediglich fürdern wolle. Vnd darauff ſchicken wir euch hiemit gedachte vnſer Confeſſion vnd Kirchenordnung zu, vnd wo Jr zu ſollicher haltung vnd vollziehung ainer fernern vnterricht nottürfftig, ſo wellet vnd mogt ir den andechtigen vnſern lieben getreuen Herrn Sebaſtian eurn Kornſchreiber vnd ander herauff zu vnſern verordneten ſchicken, dem ſoll jedesmal gutte Vnterricht gegeben werden. Wie dann derſelb neben andern eurn geſandten negſt alhie vnſer gemuet vnd maynung wie es ſoll gehalten werden genugſam vermerckt hat, Solchs auch inliegends Zettels verzaichnus anweyſung gibt, welchen H. Sebaſtian wir zu ſollichs vnſers beuelchs vollziehung vnd haltung auch regierung eurs geſangs yn dem Chor, damit nit Jrſal oder vnſchigligkeit entſtee, nit für vngeſchickt achten, vnd demnach dortzu zu verordnen gnediglich begern. Vnd ſo Gottis ehre vnd glorj vor allen dingen, mit rechtſchaffenem gemuet geſucht vnd fürgezogen werdet, ſeien wir vngezweifelt, er werde auch hinwider ſeiner ſelbſt verhayſung nach ſein göttlich gnad, ſchuz, ſchirm vnd gedeyhen dortzu geben. So wollen wir auch als der Landsfürſt vnd Herr mit göttlicher hilff vnd beyſtand gleicherweis gnediglich fürthin ob euch halten, vnd nit weniger denn andere vnſer Landſchafft Vnterthan vnd Verwandten zur billigkeit gnediglich beuolhen haben, Deßgleichen ungezweifelt künftig vnſer fr. lieber Junger Vetter auch thon wird. Das allſo gewißlich zugeſcheen wollen wir vns endlich vnd genzlich verlaſſen vnd deſt geneigter ſein euch gnedigen guten willen zu beweyſen. Datum Onolzbach Sampſtag nach trium Regum Anno XXXVI.

An Abt vnd Conuent zu Hailßbronn.

Das abgelaſſene Mundum iſt von dem Herrn Marggrafen mit dieſem Worten eigenhändig unterſchrieben:

Wollen vnſ ferſehen Jr werdet euch gehorſam ferhalten.

manu propria. ꝟ.

A. v. Wolffſtein.
Heller.
Berchtoldt.

Nr. XXVII.

Einiger Stiffts-Perſonen zu Onolzbach Supplique an Statthalter und Räthe um Verordnung ihrer Kirchen-Geſänge halber.

Aus dem Haylßbronniſchen Jahrbuch de An. 1553. p. 106.

GEſtreng Hochgelert Edel vnnd veſt vnnſerer gnedigen Herren hochlöblich Stathalter vnnd ander verordente Rethe, gnedig vnnd gebietend günſtig lieb Herrn, Alls eur gnaden vnnd gunſt vnnſers gnedigen Herren Criſtliche Kirchenordnung vnnd derſelben beuelch ainem Ehrwürdigen Capitel vnnſern Herrn zuſchicken laſſen, vnnd vnnß ſolcher beuelch Dinſtags verleſen vnnd fürgehalten, welchem Chriſtlichen beuelch vnnd Ordnung nach wir zum merern thail vormals gelebt vnnd gehalten haben, vnnd wir der nochmals vntertheniglich gemes leben vnnd hallten wollen, vnnd bitten darauff vntertheniglich E. gn. vnnd g. wollen vnnß aine zuſtellen laſſen, vnnd wir aber hören vnnd bericht werden, das ſolche Ordnung

nung vermag vnnd Jnnhallt, das Jnn Stifften vnnd cloſtern die Horas gehallten werden ſollen, die wollen wir vntertheniglich vnnd Jm gehorſam halten, dieweil wir aber die Horas „bißher vmb der menge vnnd lenge willen behend geſungen vnnd gemurmelt on allen Ver„ſtand, Erbieten wir vnnß vorthin die langſamer zierlicher vnnd verſtenntlicher zu ſingen, wie „ſich dann Gottes wort zu hanndeln gebürt, derhalben bitten wir E. gn. vnnd gunſt wollen ain gnedig einſehen haben, daß hierinne vnnß vergönnet werde, oder ſolchs ſelbs verordnen, etliche Pſallmen außzulaſſen, vnnd die Horas zuuerkürzen, „ſonderlich die metten, wie dann „zuuor der Ehrwürdig Herr Abt zu Haiißbronn auch gethan, ſo doch ſeine Herrn ſunſt nichts „zuthun haben, Dann ſo wir alle Horas mit den Pſallmis vnd precibus wie bißher gehallten ſingen ſollten, mit verſtand vnnd pillicher zierlichkait vnnd nit mer mürmeln ſollten, ſo wurdte es ſich allzulang verziehen, allſo das nit zeit vbrig ſeyn würde zw leſen, noch die lectiones verordenter criſtlichen Schueln zu hören, welche wir doch vnnſers gnedigen Herrn beuelch nach vnnd vnnſer peſſerung halben vntertheniglich vnnd gerne hören, vnnd alles thon wollen, das wir ſollten vnnd konten, Auch gn. vnnd g. Herren, dieweil die Ordnung Jnnhellt, daß, wo nit Communicirende vorhanden, daſ etliche Pſallmen vnnd anders geſungen vnnd gehallten werden ſollen, welchs ſy Jnn den Pfarren bequembt vnnd fügt, aber Jnn vnnſerm Stifft, wo ſy ſolchs Jnn der wochen zutrüg, dieweil wir vor vil Pſallmen zuſingen haben, auch nit wol vnnſers erachtens ſchicken vnnd reymen will, Jſt derhalben an euch vnnſer vnterthenig bitten, E. gn. vnnd gunſt wollen vnns hierinnen Declaration thon, oder ain ordnung, wie wir vnns Jnn dieſem fall hallten ſollen, zemachen verſchaffen oder laſſen, Mer ſo wird die „Veſper jezo zw weil zw morgen dem Papiſtiſchen gebrauch nach gehallten, Jſt vnnſer vnterthenig bitten vnnd begern, E. g. vnnd g. wollen die zw ſingen vnnd zw hallten auch zw rechter zeit, nemblich vmb vier Vhr, wie ſunſt die geſungen wirt gnedigl. beuelhen zuhallten vnnd ordnen, „damit das Papiſtiſch Weſen auſgereuth vnnd abgethan werde. Vnnd ſo die ordnung auch vermag, daſ die verſtendigen Jnn Stifftern ſelbſt wol vrtailen werden, was gottes wort entgegen jeyn mocht, vnnd wir aber beſorgen, daſ nyemand ſich ſolchs für ſich ſelbs vnterſteen werde, vnnd einer dem andern nit gern weichen vnnd nachgeben mochte, Derhalben daſ weyter vnaynigkeit vnnd vnordnung verhuet pleyb, Bitten wir E. gn. vnnd g. wollen verſtendigen beuelch thun ſolches auſzurichten vnnd zu ordnen, damit ſich auch ain jder zu hallten wiſſe, vnnd vnainigkait vnnd vnordnung vermieten playb, daſ wollen wir vmb vnnſers gnedigen Herrn zuuorderſt vnnd E. g. vnnd gunſt lang leben glückſeelig regiment vnnd wolfart zu biten vnnd Jnn aller vnterthenigkait zuuerdienen gefliſſen ſein, Bitten gnedige Antwurt

Eur gn. vnnd g.

Vnterthenige demütige Diener

Michell Kellner,
Wolfgang Hofmann,
Cunrat Prunner,
Wolfgang Prunner,
Johann Sauermann,
Caſpar Merckle,
Johann Oel,
Stachius Seehofer,
Johann Kulmayer,
Johann Krafft,
Hardung Limpacher,
Sixtus Schloſſer.

Nro. XXIIX.

An Statthalter und Räthe zu Onolzbach auf ihr Begehren und etlicher Stiffts-Perſonen daſelbſt Unterricht zuthun, wie mans mit den Horis zu ſingen im Cloſter Haylsbrunn halte.

Aus dem Haylßbronniſchen Jahr-Buch. De An. 1533. p. 100.

Vnnſer freuntlich Dinſt zuuor Geſtreng Hochgelert Edel vnnd veſt lieb Herrn vnnd freund, Wir haben eur ſchreiben ſambt etlicher Stiffts-Perſonen zw Onolzbach Innliegender ſupplication, darinn ſy von euch ain ordnung vnnd ringerung Irer geſeng Inn Irer kirchen begern, vnnd ferner an vnns erſuchen, euch vnterſchidlich zu erkennen geben, Welchermaſſen vnnd wie wir allenthalben mit den geſangen Inn vnnſerm Cloſter enderung vnnd ordnung gemacht haben, vnnd wie wirß iezund allenthalben bey vnnß halten ꝛc. ſeins Innhallts vernomen, vnnd iſt nit on, „wir haben vnnſere lange lectiones der metten „die ſunderlich winters zeit mit vberdrieß vnnd vnwillen geleſen vnnd gehört wurden, mit „vorwiſſen vnnd bewilligung vnnſers Oberſten vor zehen jaren geringert vnnd gekürzet, doch „kein metten ganz abgethan, beſonder hallten dieſelbigen noch täglich allſo wo die perſon mit „leibs ſchwachheit nit beladen, laſſen wir ſy gar ſingen, wann wir aber zw weilen perſon halber mangeln vnnd derſelben etlich vngeſchickt ſein, laſſen wirs zum tail ſingen zum tail etlich pſallmen vernemlich beten, damit ſolcher geſang vnnd gebet vnbeſchwerds gewiſſens mit buß vnnd aynigkait, wie wir dann bißher noch nit anderſt vermerckt, vollbracht werde, Andern Horis haben wir gar nichts abgebrochen, „dann wir hallten ſy Inn vnnſerm Orden vorhin „zimblich vnnd nit zw lang, derhalben Jemand den tag beſchwerd möcht werden, Deßgleichen hallten wirs auch mit andern precibus, welche vnnſers Ordens ſtatuta nit gepieten, die ſtellen wir außerhalb des chors, wie vor Alter vnnd vil Jaren Inn vnnſers ordens Cloſtern gebreuchlich geweſen, zw aines jglichen gemuet vnnd gefallen, Dieſen vnnſern Kirchenprauch wollten wir euch vff euer begern freuntlicher maynung nit verhalten, habt vnnß auch damit In ander weg vnnſers vermögens guetwillig, Damit Gottes gnaden beuolhen, Datum Haylſbrunn Montag nach Petri vnnd Pauli Anno XXXIII.

Johannß Abt zw Hailſbrunn.

Nr. XXIX.

Ordnung, wie man ſich unter der Pforten zur Zeit der Predigt (in der obern Kirch) an Sonntägen und andern Feyertägen halten ſolle.

Aus dem hieſigen Jahr-Buch de An. 1533. p. 238.

Wir Johannß Abbt deß Cloſters Hailſbronn Ordens von Ciſtel Inn Aychſteter Biſtumb gelegen. Nachdem wir von Got dem allmechtigen zw vnnſerm Stand, vnnſern vnnd vnnſers Gotshaus zugewanten, allſ ain chriſtliche Obrigkeit verordnet, Innſonderhait vnnd vor allem die ehr vnnd das wort Gottes, vnnſers höchſten vermögens zufürdern vnnd zuhandhaben verpflicht vnnd ſchuldig ſein, „welchs wir dann der Zeit „vnnſers Regiments rain vnnd layter, dem gemainen volck bey vnnß allhier zw Hailsbronn „alle feyertag zu predigen vnnd zu handlen mit getrewlichſtem Vleiß fürſehen haben.

Nun werden wir durch gewiß erfarung glaublich bericht, wie ſich demſelbigen zw ſchmach vnnd nachtail, wider den ernſtlichen beuelh Gottes nit allain vnnſers gotshauß vnderthan ſonder auch andere mann vnnd weibsperſon, ſo vngehorſamblich entgegen hallten vnnd erzaigen daß der wenigſte thail, zw der Zeit, ſo daſſelbig gepredigt wird, ſolchs vernemen oder hör'en, vnnd der maiſte thail auſſerhalb der kirchen, kaufſchleg, ander hendel, vnnd ſo ain groß vngeſchickt geſchray treyb vnnd vb, daß nit allain dem verordenten prediger beſchwerlich, ſonder andern gotsforchtigen zuhörern vnnd liebhabern deß hayligen Euangelions zu hören verdrießlich vnnd ergerlich ſey, ab welcher vnchriſtlichen vngeſchicklichait wir nit wenig verwun-

derns tragen, Dieweil vnnß nun allſ ainer Chriſtlichen obrigkait gezimbt, ob vnnſern vnterthanen vleiſſig zu wachen, vnnd ſy ſonderlich die feyertag, mit dem wort Gottes zu fürſehen, wie denn darumb on zweifel ain Jeglicher herain geet, vnnd daſſelbig von vnnß ſelbs „vnnd andern von vnnß darzu verordenten, ain Zeitlang vnnd noch zum fleiſſigſten gepredigt „vnnd fürgetragen wirdet, tregt ain Jeder fromer chriſt mit der gnad Gottes erleucht guet „wiſſen, daß wir allzeit gelert vnnd lernen haben laſſen, wie vnnß Chriſtus ſelbs erinnert, das „reich Gottes zum erſten zeſuchen, ſo werd vnnß volgends daſ ander alles zufallen, Item daß auch Gottes vnnſers erlöſers vnnd ſeligmachers ernſtlicher will vnnd beuelch ſey (wie er vnnß das auch durch Moſen vnder andern geboten hat fürtragen vnnd predigen laſſen) daſ wir gedencken deß Sabaths vnnd denſelbigen heiligen ſollen, welchem Gebot vnnd beuelch, wir auß Chriſtlicher pflicht nachzukommen, bey vnnſer ſeelen ſelighait verpflicht vnnd ſchuldig ſein, vnnd laut ſolchs götlichen beuelchs, nichts chriſtlichers hayligers thun können noch mögen, denn daſ wir zur predig geen, Gottes wort hören, vnnd lernen was wir thun vnnd glauben ſollen 2c. Dawider dann mit ſolchen vorgemeldten kaufen verkaufen vnnd andern offenlichen ergerlichen vnordnungen ſünden vnnd laſtern vffs vngehorſamſt gehandelt wird, darumb Got der allmechtig nit vnpillich zürnet vnnd vnnß allß ſeins götlichen worts vnnd glaubens vngehorſame gotloſe widerſacher mit mancherley augenſcheinlichen plagen theurungen vnnd andern widerwertigkeiten ſtrafft vnnd züchtigt, Hierumb vnnß auſ chriſtlicher pflicht gebürt, ain notürfftig vnnd ernſtlich einſehen zehaben, damit ſolcher ergerlicher vnchriſtlicher miſprauch, bey ſolchen rhauen vnnd rohen menſchen werd abgeſtellt vnnd zum vorderſten Gottes wort gefürdert. Demnach haben wir bey vnnß entſchloſſen vnnd wollen, daſ fürthan an den feyertagen die zeit man daſ Euangelion oder wort Gottes predigt, kain kramer, ſchuſter, hafner oder peck ſoll fayl haben, beſonders ſo pald man ſolche predig anfacht (darzu man zuuor ain Zaichen mit ainer gewönlichen glocken wirt lewten) daſ ain Iglicher ſein kaufmanſchafft einſchlahen vnnd biß zw auſgang derſelbigen predig verwarn vnnd niemand dauon Ichts verkauffen ſoll. Deßgleichen ſollen ſich nun fürthin alle deß Cloſters Vnderthan auch andere frembde manns vnnd weibsperſon, Jung vnnd alt, enthalten vnnd vnter der predig, nicht auff dem plaz oder vor der kirchen, vnder dem gewelb ſteen, ſchwazen, lachen noch andere leichtfertigkait treyben, „wie bißher ain vnchriſtlicher vnnd böſer gebrauch geweſt, ſonder dieſelbigen kurzen Zeit Inn die Kirchen geen, vnd daſ wort Gottes mit andacht hören, oder gar anhaims pleiben, den prediger vnnd andere chriſtliche Zuhörer vnuerhindert laſſen. „Welchen „wir nach Auſgang der predig Jren handel wie bißher beſcheen nit wollen abſchlagen. Vnnd wirt ſich hierinnen Imand ſonderlich von vnnſern vnderthanen vber diſe vnnßere vetterliche warnung, wie bißher, vngehorſamb oder vngeſchickt erzaigen, vnnd diſer vnnſer chriſtlichen maynung vnd begern nit nachkomen, denſelbigen oder dieſelbigen gedencken wir gebürlicher leybs, auch ainer zimblichen geltſtraff, die wir vnnſers gefallens den Vbertrettern auflegen, welche wir zum thayl vnnſern Gerichtsknechten, die vff ſolche Vbertretter ain aufmercken haben ſollen, den andern thail armen lewten zeraichen verordnen vnnd beſtellen wollen, Jnn kainen weg zuerlaſſen, Daſ wollten wir euch nun fürthin zuer Warnung vnnd darnach wiſſen zerichten vnnd vor ſchaden zehüten, allſ ain chriſtliche Oberkayt die ſolchs ambts halben zuthun ſchuldig iſt, getreulicher maynung nit verhalten. Datum vff den Erſten Suntag Im Aduent nach Chriſti geburd funffzehen hundert vnnd Im drey vnnd dreiſſigſten Jare.

Nro. XXX.

Der Ritter und Landſchafft (oberhalb Gebürgs) Gutbeduncken und Rathſchlag vff m. g. H. Marggr. Albrechts zu Brandenburg geſtellte Kirchen-Ordnung.

DEs erſten Artickels halben, was ſich die Predicanten In Jren predigen halten ſollen, laſſen Jn die von der Ritterſchafft vnd Landſchafft gefallen, Souern das wort Gottes, wie ettliche Jar bißhero geſcheen, lauter vnd clar, one einfüerung menſchlicher Lehr vnd Sazung gepredigt vnd zu predigen geſtatt, das dagegen alles, das zu vnterricht des rechten verſtands götlichs worts vndinſtlich, Sonderlich aber alle Verclainerung vnd Anzüg der hohen Perſonen zuuermeiden, gepotten, auch ob ſolchem gebot gehalten werde,

Den andern Artickel die Ceremonien bey den Sacramenten belangend, dieweil derſelbig vermag, das nachgeſehen werden ſolt, das die anderſt nit, dann wie bißhero gebraucht werden ſollen, laſſen es die von der Ritterſchafft vnd Landſchafft dabey bleiben,

Der Artickel die Buß betreffend, ſteet vff Jme ſelbſt, vnd laſſen es die von der Ritterſchafft vnd Landſchafft dabey bleiben, wie es bißhero damit gehalten worden, Alſo das ein Jeder Chriſtenmenſch, der das haylig hochwürdig Sacrament entpfahen will, ſich bey dem Prieſter zuuor anzaig, Jedoch Jn allweg zur orenbeicht zu beſchwerung der Gewiſſen vnd anderer Ergernus, ſo vor der zeit, wie wiſſentlich vnd offenbar daraus eruolgt, vnuerbunden vnd vngemüſſigt,

Was den Artickel Jnnhaltend die Empfahung deß H. hochw. Sacraments des Altars belangend, Jſt denen von der Ritterſchafft vnnd Landſchafft, nit ein clein gefellig, Sonder bedancken Sich auch vnderthenigclich, das an bemeltem hochw. vnd heilſamen Sacrament kein Entzückung, ſonderung oder thaylung wider Gottis lautere vnd ausdrückliche einſatzung fürgenommen würd, Aber ſouiel den Anfang bemelts Artickels berüret, das das H. Sacrament Jn der Meß conſecrirt, vnd fürters zu verſorgung der krancken, Jn ein ſonder behältnus geſtellt vnd verwart, vnd daneben zu Conſecrirung des bluts Chriſti ein vnderſchidliche vnd ſondere Weyß gebraucht, dazu auch demſelben Sacrament mit vorleuchten, vnd andere Ceremonien ehr erzeigt werden vnd geſcheen ſoll, das können ſie die von der Ritter- vnd Landſchafft, ſouil ſie aus H. göttlicher Schrifft (Gott lob) berichts empfangen nit für ratſam anſehen, wie ſie auch hiemit vnderthenigclich gepetten haben wollen, ſie mit ſolchen Ceremonien nit zubeladen, Damit aber dennocht dem H. hochw. Sacrament ſeine rechte gebürliche ehre, ſouil der die H. götlich Schrifft vnd Gott ſelbſt erfordert vnd lehret, vnd gar kein vnehr geſchee, oder einige leichtfertigkeit begangen werd, Jſt Jr gut bedüncken, achten auch das ſolchs, da es zuuor an orten vnd enden nicht geſcheen ſein ſolt, nochmaln vnd hinfüro bey den Superattendenten, Pfarrern vnd Seelſorgern Jedes orts zugeſcheen, wol zuuerfügeu vnd darüber zehalten ſey,

Souil die Meß belangt, vnd ſonderlich das die priuatim vnd für ein Opfer gehalten werden ſolte ꝛc. Deßgleichen was die angezogene Geſeng vnd Ceremonien berürt, Jſt denen von der Ritter- vnd Landſchafft vnentgegen, daß die Meß, ſouern Communicanten vorhanden ſeien, Lateiniſch gehalten vnd darinnen den Communicanten das H. hochwürdig Sacrament göttlicher Einſatzung nach, laut des vorgemeldten vierden Artickels Jn zweierley Geſtalt gereicht vnd dabey lateiniſch geſang (auſſerhalb deren De Sanctis vnd welche ſonſt Jn der H. Schrifft vngegründt ſein) vnd doch auch dabey etliche teutſche Pſalmen vnd Geſenge, von des gemeinen vnuerſtendigen Volcks wegen geſungen werden, daß man ſich auch zu ſolcher Meß der Ornaten, vnd anderer Ceremonien, daran keins Menſchen hayl oder ſeeligkeit gelegen, gebraucht,

Aber das die priuat oder ſonderlich Meß one Communicanten gehalten vnd alſo für ein Opfer verſtanden werden ſoll, das bedunckt die von der Ritter- vnd Landſchafft nit die geringſte ergernus vnd beſchwerdung ſein, dardurch die frommen Chriſtglaubigen Menſchen zu Abſcheu des H. hochw. Sacraments bewegt vnd verurſacht werden möchten, zu dem das es auch dem vierdten nachgelaſſenen Artickel der empfahung des H. hochw. Sacraments Jres verſtands nit allerdings gemes ſein würde, vnd darumb bitten ſie vnderthenigclich, das M. G. F. vnd Herr hierinne gnedigclich geruhen wöll, die Meß vnd Communion wie bißhero Jn Jrer fürſtlichen Gnaden Land vnd Fürſtenthumb ettlich Jar gehalten worden, nochmaln (Lateiniſch oder teutſch nach J. F. G. gefallen vnd verordnung) zehalten,

Und dann den Canon (dem noch zur Zeit nachgeſehen) vnd die anruffung der heiligen belangend, wiſſen ſich die von der Ritter- vnd Landſchafft, ſolcher der hayligen anruffung mit nichts zuunterwerffen, oder Jemands anders vmb Jrer Seelen heil vnd ſeeligkeit willen zuſuchen, oder anzuruffen, dann den ainigen mittler, heiland, erlöſer vnd ſeeligmacher Jheſum Chriſtum, vnd ſich vff denſelben allein zuuerlaſſen,

Die verenderung vnd anrichtung der Veſper, Complet vnd Metten ſtellen die von der R. vnd L. zu M. G. H. fürſtlichen vnd hochverſtendigen Bedencken. Was aber die vff dem fall geſetzte enderung des Catechiſmi oder kinderlehr vnd derſelben Predig belangt, ſein ſie der vnderthenigen Zuuerſicht, J. F. G. werden darinn kein enderung thun laſſen, wie ſie auch desshalben ſunderlich Jn vnderthenigkeit gebetten haben wollen,

Jtem den Fürſchlag die Jn Kayſerl. Mayeſt. ausgegangener Declaration erzelte täg zu feiren, Jtem die faſttage vnd gemeine Gebet zu halten, ſtellen die von der R. vnd L. Jn

vnd

vnd zu M. G. H. bedencken, wolgefallen vnd verordnung, mit dem vertrauen, es werde ſich ein Jeder Chriſt hierinnen gebürlichen Gehorſams wol wiſſen zu halten,

Vnd bitten beſchließlich Inn aller vnderthenigkeit hochgenannter M. G. H. wolle hieuorige der Ritter- vnd Landſchafft bedencken, vnd guttbeduncken nicht dahin verſteen, als ob ſie zuuorderſt Röm. Kayſerl. Mayeſt. vnſerm allergnedigſten vnd J. F. G. Irem G. F. vnd Herrn Ir Declaration vnd Verordnung In ainige wege tadeln vnd anfechten wolten, ſundern mit allen gnaden dahin vermercken, dabej Inen den erforderten vnd verordenten der Ritter- vnd Landſchafft ein anders on verlezung oder beſchwerung Ires Gewiſſens hette khůnnen bedacht werden, das ſie ſolchs vnterthenig gehorſamlich vnd gerne gethan haben wolten, dann Röm. Kayſerl. Mayeſt. vnſerm allergnedigſten Herrn vnd J. F. G. als Irem gnedigen Herrn vnnd Landsfürſten mit Darſezung Leibs vnd guts vnderthenigſt vnd gehorſamlich zu dienen, erkennen ſie ſich ſchuldig, erbieten ſich auch deſſelben vntertheniglich, vnd beuelhen ſich Irer F. G. alls Irem gnedigen Herrn.

Actum am Dinſtag nach Eliſabeth den 22. Nouembris An. XLVIII.

Alls ſolcher Ratſchlag meinem G. H. vberantwortet worden, haben S. F. G. durch derſelben Canzler mündlich widerlegung thun vnd abermals begern laſſen, das die R. vnd L. In die verfaſte Kirchenordnung willigen ſolten, Inen auch des biß auf Mittwoch frue vmb acht Vr Ir Bedencken gelaſſen, Darauff ſie ſich volgender Antwort entſchloſſen, vnd die auch bemeldter Zeit ſchrifftlich vbergeben,

Durchleuchtiger hochgeborner Fürſt G. Herr. Auff heutigs E. F. G. gethane gnedige widerlegung vnd ercleruug auch angehefftes geſynnen vnd begern, Erſcheinen E. F. G. vnnterthenige gehorſame Ritter- vnd Landſchafft Irem gemeinen bedacht vnd abermals treulichem vnd vleiſſigen berathſchlagen nach, vnd ſagen, das ſie ſich nochmaln weitter vnd ferner nit, dann wie Ir vbergebene ſchrifftliche Antwort ratſchlagen vnd bedencken zuuorgeſtellt einzulaſſen vnd zubewilligen wiſſen, Inn anſehen vnd bedacht, das ſie bey Irem Gewiſſen höher vnd weitter nit wiſſen zu ſchreitten, vnd bitten Inn aller vnderthenigkeit vmb Gottis vnd ſeiner ehr willen E. F. G. die geruhen den ſachen ſo chriſtlich vnd gnediglich nachzudencken, das nit allein ſie ſunder auch diejhenigen von derwegen ſie ditzmals hieher beſchrieben vnd geordent worden ſein, derer ſeeligkeit es mit belangt zu Gottes ewiger ehr, wort, auch aller E. F. G. vnderthanen ſeeligkeit u. gewiſſen geſterckt, gefürdert vnd verſichert vnd nit verſucht werden, alls ſie dann durch Gott verhoffen, vnd ſich vnderthenig verſehen, E. F. G. als ein Chriſtlicher hochlöblicher vnd erlicher Fürſt, werden Gottes ehr, wort vnd derſelben Vnderthanen ewigs hail, als das ewig vnd fürnehmſte vnter allen Dingen erdencken. Nachdem Je dietz ein ſolcher **hochwirdiger Handel**, der das höchſt vnd einig gutt, als Gottes ewigwehrend ehr, wort vnd der ſeelen hail vnd ſeligkeit belangt, das vmb E. F. G. wollen ſie als vnderthenige gehorſame Ritterſchafft vnd Landſchafft, wie ſie ſich zuuor auch erbotten, vnd noch erbietten, mit Leib vnd gut auch allem zeitlichen vermögen, damit ſie ſich gegen E. F. G. ſchuldig vnd willig erkhennen, zuuerdienen vngeſpart ſein ꝛc.

Solt vielleicht heiſſen: hochwichtiger.

Alls ſolche Antwort ſchrifftlich vbergeben meinem G. H. vorgeleſen worden, haben Ir F. G. die bede Stende der Ritter- vnd Landſchafft abermahls, vnd etwas ernſtlich anmueten vnd begern laſſen, das ſie daruon abſteen, vnd ſich von J. F. G. nit ſundern wolten, dann J. F. G. meinten es Jhe gnediglich vetterlich vnd treulich, Da aber ſolche J. F. G. gnedige vetterliche treuliche maynung nit bedacht oder angenommen werden ſolt, ſo dann daraus entſtünde, das andere vnd vngnedigere Executores geſchafft würden, wolten J. F. G. derhalben entſchuldigt ſein,

Darauff ſich die R. vnd L. abermals bedacht vnd hernach volgenden morgens am Donnerſtag frue entlich antwort gegeben dieſer vngeuerlicher meynung,

Die bede Stende hetten abermals nit vnderlaſſen vff J. F. G. fürhaltung, anmuung vnd begern Ires verſtands zum Chriſtlichſten vnd getreulichſten nachzudencken, khunten aber Jhe one beſchwerung Irer Gewiſſen kein anders bey Inen finden denn was ſie vergangenes tags Irer F. G. ſchrifftlich vbergeben hetten, dabej ſie noch beruheten, vnd beten J. F. G. nochmals vmb Gottes vnd ſeiner ehr willen, Ob es In J. F. G. gewalt vnd macht nit ſtunde, das doch J. F. G. bey Röm. Kayſerl. Mayeſt. alle gnedige vnd vleiſſige handlung nochmaln fürnemen, ob ſie die R. vnd L. bej Irem eröffneten Ratſchlag vnnd Confeſſion gelaſſen werden mochten, Da aber Jhe J. F. G. ein anders verordnen vnd errichten wolten, oder vilmehr mueſſten, das doch Ir der beſchriebenen vnd geſanten Gewiſſen darein

nit geflochten, ſunder erledigt vnd exempt weren, dann ſie In dem fall J. F. G. vber vnd wider Jr gewiſſen khein maß ſetzen khunten noch wolten,

Solchemnach bald J. F. G. Herrn Chriſtoph Straſſer, Canzler vnd Hanns Sigmund von Lüchau zu den beden Stenden geſchickt Jnen anzaigen laſſen, Mein G. H. hette des begerten Anſuchen halben bej Kayſerl. Mayeſt. ditz gnedig bedencken, dieweil J. F. G. zuuor durch J. K. M. ermant were, Jr ausgegangene Declaration fürderlichen In J. F. G. Land vnd Fürſtenthum anzurichten vnd In das werck zubringen, ſo mocht vnd würde gewißlich nichts anders volgen, denn das J. F. G. nochmals aufferlegt würde demſelbigen volg zuthun, da doch J. F. G. verſehens durch die fürgenommene Kirchen-Ordnung auffenthaltung geſcheen mocht, vnd es wurd auch dieſelbig Jrer F. G. K. Ordnung die Gewiſſen dermaſſen nit berueren, wie ſich die bede Stende beſorgen 2c.

Dabej ſie ditzmal bleiben laſſen, auch Jren Abſchied genummen haben. Actum Donnerſtag nach Eliſabeth An. 48.

Verzeichnus deren, die von der Ritterſchafft wegen entgegen geweſen.

Wolff v. Schaumberg
Wolff v. Wirßberg.
Chriſtoph v. Wirßberg.
Wolff Chriſtoph v. Redwiz.
Jörg Wolff v. Katzau.
Jörg Förtſch.
Friderich v. Lentersheim.
Daniel von Failitſch.
Wolff v. Truppach.
Wolff Adolff v. Wallenfelß.
Gottfrid Lochinger.
Ruprecht v. Haubiz.
Leander v. Kindsberg.
Jörg v. Wallenfels.
Hannß v. Redwiz.
Rüderig v. Guttenberg.

Von Städten vnd Flecken Abgeordnete 2. des Raths und 2. der Gemeine.

von Culmbach.
Bayreuth.
Wunſidel.
Neuenſtadt an der Ayſch.
Münchberg.
Creuſſen.
Pegniz.
Neuenſtadt zwiſchen der Culm.
Weiſſenſtadt.
Berneck.
Bayersdorff.
Erlang.

Nro. XXXI.

Schreiben eines ungenannten vom Oberland, das Interim betreffend.

FReundlicher lieber Schwager! Ich hab dir nechſt den Innhalt unſers Fürſten Mandats, das ſich des Interims halber auff ein Kirchen-Ordnung ziehen thut, zu erkennen geben, laß dich demnach wiſſen, daß S. F. G. Theologi, neulich um St. Gallen Tag, wie man mir ſagt, ein feine Chriſtliche Kirchen-Ordnung gemacht haben, die dem Abſchied ſo jüngſt zu Haylßbronn in dieſer Sach genommen iſt, faſt gleich ſeyn ſolle. Aber Christoph Straß. unſer Canzler iſt damit nit zu frieden geweſt, hat den zwey fürnehmſten Theologen ein Rathſchlag und Meinung geſchickt und haben wollen, ſie ſolten ihr gemachte Kirchen-Ordnung darauff ändern; Aber ſie habens ihres Gewiſſens halber nit thun mögen noch wollen.

Darauff iſt ein Landtag auff St. Eliſabethen tag zu Culmbach einzukommen angeſezt worden, den wir beſucht, Alſo iſt der Ritter- und Landſchafft am Dienſtag ein langes Liedlein vorgeleſen worden, einer andern Kirchen-Ordnung die S. F. G. ſelbſt ſtellen laſſen hat, die viel hefftiger iſt weder das Interim ſelbſt, darauff iſt mit beyden angezeigten Ständen allerley hin und wider gehandelt und beantwortet worden, wie du aus hierneben gebunder Abſchrifft vernehmen wirſt; Iſt niemands da geweſen, der ihme die Sach uff der Papiſtiſchen ſeiten hefftiger befohlen ſeyn hat laſſen, weder eben der Canzler, und der Plechſchmid; Wir haben nit viel Miſts gemacht, alsbald wir uns miteinander entſchloſſen, und die fürgelegte Ordnung wiedergeben, ſind wir verritten.

Uber

Uber das hat man ſolche Ordnung, wie ich bericht bin, der Prieſterſchafft am Mitwoch darnach ſpath auch überantwortet und ernſtlich haben wollen, derſelben geſtracks nachzukommen, und deß dem Fürſten des andern tags redliche Antwort zugeben, ob ſie es thun wollen oder nit? Aber ſie haben eben ſo wenig als wir ihrs Gewiſſens halber ſolche annehmen können, ſondern gebetten, ſie der Beſchwerden zuerlaſſen, haben deß gütlich Urſach angezeigt; Darauff man mit hefftigen Drohworten angehaben, aber ſie haben, ungeacht daß man ihnen gedrohet, ſie müſſen zum Kayßer ziehen, ihr Lehr verthaydigen, ſich chriſtlich und wohl gehalten, in Nichts, das wieder Gottes H. Wort iſt, bewilligen wollen, Wie man nun weder mit Drohworten noch ſonſt in der Güte bey den Theologen nichts mögen erhalten, iſt ihnen ufferleget worden, daß ſie ſolche fürgelegte Ordnung in den ſtücken, darinn ſie dieſelbe nit annehmen wollen, mit der Schrifft ſchrifftlich wiederlegen und welche es nit annehmen wollen, die ſollen uff S. F. G. Koſten mit ihrer Wiederlegung zu Kayſerl. Mayeſt. Theologen ziehen, daſelbſten ihre Opinion verthaydigen, ſo woll S. F. G. den Glait zum hinab und hierauff ziehen geben; Solch ihre Verlegung ſollen ſie innerhalb XIV. tagen dennächſt in aigener Perſon gen Culmbach bringen, allda ferners Beſchaids haben zugewarten, und liegen etliche Theologen noch zu Culmbach, ſtellen ihr Schrifft, etliche andere werden ab und zuziehen, biß die fertig würde; Item ſo ſoll den vier Clöſtern, Kayßersheim, Ebrach, Lanckheim und Bildhauſſen ihr jedem innſonderheit geſchrieben und begehrt worden ſeyn, daß jedes Cloſter zum allerförderlichſten drey geſchickter tüglicher Ordens-Perſonen zu Aemtern dienſtlich gen Haylßbronn ſoll verordnen, die zur Nothdurfft haben zugebrauchen ꝛc. - - - Nicht mehr, dann ſpar dich Gott geſund ꝛc. ꝛc.

Nr. XXXII.

Innhalt Bedenckens der Onolzbachiſchen Herren Regenten und Räthe über die von Herrn Marggr. Albrechten mit dem Cloſter Haylßbronn vorhabende Enderung, durch Heinrich von Mußlo dem Abt Johann Wirſing mündlich angezeigt.

P.P. Man hätte ſich gleichwohl nicht verſehen, daß der Abt ohne Wiſſen diſſeitiger Regierung ſich zur Neuſtadt alſo weit eingelaſſen, dann er habe ſich zuerinnern, weſſen er von wegen des Cloſters Haylßbronn Sr. F. G. (neml. Herrn Marggr. Georg Friderichen) verpflichtet, ſowohl als Sr. F. G. Herrn Marggr. Albrecht, und vermög der zwiſchen der Herrſchafft zu Regenſpurg uffgerichten Verträge, von wegen der Adminiſtration, die ſie allein darauff haben, etwas mehr zugehörig; Wie dann ſie Herren Räthe dafür achten, da S. F. G. von denen Verträgen ꝛc. recht bericht worden, Sie würden ein ſolches zu befehlen allerley Bedencken gehabt haben. Darum, weil man diſſeits auff Kayſerl. Mayeſt. Declaration, die H. Religion betreffend, Selbſt Ordnung zu machen, daran Kayſerl. Mayeſt. hoffentlich allergnädigſt geſättiget vnd zu frieden ſeyn, Sich auch deſſen zur billichkeit aller Gelegenheit nach Niemand zu beſchwehren haben ſoll, So wird der Abt erſucht, und im Nahmen Herrn Marggr. Georg Friederichs gütlich und nomine derer Herren Regenten und Räthe freundlich gebetten, Sich der vorhabenden Enderung zu enthalten, der Sachen allenthalben Ruhe zu geben, und Herrn Marggr. Albrecht Heimkunfft, mit deme man Handlung pflegen wolle, zu erwarten ꝛc.

Nr. XXXIII.

Innhalt Bedenckens obbemeldter Herren Regenten und Räthe über die würckl. fürgenommene Enderung und Einführung neuer Mönche ꝛc. an gedachten Abt.

P.P. Man wäre je und allwege in der Meinung geſtanden, daß es im Cloſter zu Haylßbronn zum beſſten und dermaſſen angericht, daß man es zuforderſt gegen Gott, und dann auch gegen J. K. M. der Gebühr nach verantworten, auch Ihrenthalben zu gebührlichem Gehorſam gereichen und verſtanden werden möcht, und hätte man derhalben und aus Urſachen, die durch Heinrich von Mußlo dem Abt vermeldet worden, nicht für ungut oder nachtheilig geachtet, daß die fürgebrachte Veränderung noch eine kleine Zeit biß zur Heimkunfft Herrn Marggr. Albrechts oder andern Vergleichung in Ruhe geſtanden;

Man hätte auch leyden megen, daß der Abt ſich ſo weit noch zur Zeit nicht eingelaſſen ohne der Herrn Marggr. Georg Friederichs als in S. F. G. Herrn Vatters Teſtament verordneter, auch durch Kayſerl. Mayeſt. confirmirter Statthalter und Regenten vor- und mit wiſſen und bewilligung. Dieweil es aber alſo wäre gehandelt und fürgenommen, müſſten Sie es dieſer Zeit auch alſo geſchehen oder auff ſich ſelbſt beruhen laſſen; Doch, damit Ihro F. G. Herrn Marggr. Georg Friederichs, des Cloſters gebührend Adminiſtration, Recht und Gerechtigkeit gar nichts zubegeben noch einzuraumen, davon ſie hiemit in beſſter und beſtändigſter Form proteſtirt und bezeugt haben wolten ꝛc.

Nr. XXXIV.

Copia Befehls derer Herren Regenten und Räthe Herrn Marggr. Georg Friederichs an den Abt Johann Wirſing, die vermehrte Kirchen-Ordnung betreffend de dato Sambſtag nach omnium Sanctorum An. 1548.

Ex Originali.

UNſer freundlich Dienſt zuuor Erwürdiger lieber Herr vnd freund. Wir geben euch gutter Meinung zuerkennen, Nachdem ſich Inn allweg gebüren will, wie es denn auch zuuorderſt aus göttlichem Beuelch vnd gebot ain Jeder Chriſt zuthun ſchuldig vnd verpflicht iſt, Röm. Kayſerl. Mayeſt. unſerm allergnedigſten Herrn, als vnſer höchſten vnd oberſten von Gott verordenten Obrigkait, Inn allem dem zu willfaren, das vnd ſo vil mit gutem Chriſtlichen Gewiſſen, vnuerlezt vnſer Selen hail vnd ſeligkait geſchehen mag, Auch one das ain jeder alles das jenig, ſo zu fridlichem erhalten, aufnemen vnd gedeien göttlichs worts vnd rainer Leer, auch guter Ordnung vnd wolſtand Inn der Kirchen vnd ſonſt zu Chriſtlichem erbarn Leben vnd Exempel dienſtlich, für ſich ſelbſt zu fürdern vnd zu halten zum höchſten geneigt vnd begierig ſeyn ſoll, Vnd aber höchſtgedachte Kayſerl. Mayeſt. auf dem jüngſt zu Augsburg gehaltenen Reichstag, ain Rathſchlag vnd ercleruug der Religion halben, wie es damit bis vff ain frey Chriſtlich Concilium gehalten werden ſolle, haben publiciren, eröfnen vnd ausgeen laſſen, Auch Irer Mayeſt. ernſtl. Will, Gemuet vnd Maynung iſt, daß derſelben ercleruug, zwiſchen gemeltem Concilio, zu erhaltung Friedens, Ruhe vnd ainigkait, Im H. Reich teutſcher Nation, nachgegangen, vnd darüber nit gehandelt werde ꝛc. Damit dann Irer Kayſerl. Mayeſt. Inn ſolchem, ſovil nach Gelegenheit Jeziger Zeit vnd Leufft, Immer möglich, der gebür nach, aller vnderthenigſter Chriſtlicher gehorſam erzaigt, vnd demnach auch die rain Chriſtlich Leer, des H. Euangelions, ſamt rechtem Gebrauch der hochwirdigen Sacramenten, voriger Kirchen-Ordnung gemes, frey gelaſſen vnd vnuerhindert bleibe, So haben wir derwegen, an ſtatt des Durchleuchtigen hochgebornen Fürſten, vnſers gnedigen Herrn Marggraf Georg Friderichs zu Brandenburg ꝛc. für Chriſtlich, nottwendig vnd guet angeſehen vnd beſchloſſen, das beruerte vorige Kirchen-Ordnung, vff Chriſtliche leidliche weg, ettwas gemeert vnd gebeſſert, vnd dieſelbig Merung Inn ain Ordnung begriffen, auffgericht vnd angenommen werde, daraus höchſtgedachte Kayſerl. Mayeſt. allergnedigſt zu ſpueren vnd vermercken, daß man derſelben vnderthenigſt gehorſamen wöllen, Innmaſſen denn allen vnd Jeden Pfarrhern, Predigern vnd Prieſtern, Inn vnſers gnedigen Herrn Marggr. Georg Friderichs Fürſtenthumb, Obrigkait vnd Gebiet, wie vnd welcher geſtalt ſolche Ordnung gemert ſey, vnd hinfüro gehalten werden ſolt, allberait fürgehalten, vnd geſtellt, auch dieſelbig allerdings alſo zu halten, aufferlegt vnd beuolhen worden iſt, Damit aber ſolchs deſto füglicher vnd dem Gewiſſen vnbeſchwert geſchehen, vnd Ins werck möge gebracht werden, haben wir ferners an ſtatt hochgemelts vnſers gnedigen Herrn Marggr. Georg Friderichs, für chriſtlich vnd guet angeſehen vnd beſchloſſen, das ezliche nachvolgende Artickel Inn beruerter gemerter Kirchenordnung verleibt von Obrigkait wegen offentlich angekündet vnd gebotten würden,

Vnd nemblich zum Erſten, Alls beede in meer höchſtgedacht. Kayſerl. Mayeſt. ercleruug, vnd voriger Kirchen-Ordnung, von der Beicht vnd priuat oder ſonderbaren Abſolution, meldung geſchicht, Sollen hinfüro (zu Verhuetung allerley ergernus, vnordnung vnd vngeſchicklichkait, ſo bißhero an den ortten, da vor raichung vnd empfahung deſs hochwirdigen Sacraments deſs Leibs vnd Bluts vnſers lieben Herrn vnd Seligmachers Jeſu Chriſti die priuat-Abſolution nit iſt gehalten worden, ſich begeben vnd ervolgt) alle die Perſonen, ſo das H. Sacrament zu empfahen begern, ſchuldig ſeyn, vnd one das niemands darzu gelaſſen werden, (Innmaſſen merberürte vorige Kirchen-Ordnung auch Innhelt) ſich des abends dauor, oder da es ferne deſs wegs oder anderer zufell halber nit ſein könt, deſs Morgens vor der Meß, bey dem Pfarhern oder ainem andern geordenten kirchendiener perſönlich vnnd Innſonderhait allain anzuzeigen, demſelben Iren Glauben vnd Verſtand zueröfnen, auch Ire anfechtung, feel

vnd

vnd beſchwernus, die ſie In Irem Gewiſſen trucken zuentdecken, Darauf troſt vnd Abſolution vnd entbindung von Iren ſünden, Inn krafft deſs Prieſters von Chriſto beuolhenen vnd gegebnen Ambts vnd Gewalts, zu bitten vnd wie ſich gebürt zu empfahen, Wie dann auch die Pfarrherrn vnd Predicanten dits Artickels halben, Inn Iren Predigen Jedes orts, weitters nottürfftige Vnderrichtung vnd Vermahnung thun werden,

Zum andern, Nachdem auch Inn angezogener Kayſerl. Mayeſt. erclerung, ettlich wenig meer Feyertag, neben den gewönlichen Sontagen, dann one das bißhero, nach laut der Kirchen-Ordnung zu feyern Im brauch geweſt, zu halten verordent, achten wir auch nit für unbequem, auch deſs Gewiſſens halben vnuerlezlich, das dieſelben wenig meer feyertage, Kayſerl. Mayeſt. zu vnderthenigſtem Gehorſam, vnd vmb merer Ruhe willen des gemainen arbaitenden Manns, zuforderſt aber, damit die Predigt göttlichs worts, vnd die daraus volgend Beſſerung gemeeret werde, widerumb zu halten ſeyen, Welche Feyertag dann Jedesmals, wann ſie gefallen, auf der Canzel, wie bißhero, mit andern pfleglichen Feyertagen geſchehen, verkündt vnd angezeigt werden ſollen, Vnd iſt hierauf an ſtatt vnd von wegen vilgedachts vnſers gnedigen Herrn Marggr. **Georg Friderichs**, vnnſer Beuelch vnd erſtliche Maynung, das an ſolchen, wie den andern Son- vnd Feyertagen, alle vnd Jede vnſers gnedigen Herrn Vnderthanen vnd Verwanden mit der Handarbeit feyern vnd Inn ruhe ſteen, Sich die predig vnnd Kirchen-Aemter zubeſuchen befleiſſen, Auch vnder der Predig vnnd Meß, ſpacirens, eſſens, drinckens vnd zechens, deßgleichen auch kremerey, feilhabens, mueſſig ſteens, Fabulirens vnd Schwazens auff den Kirchhöfen, Merckten vnd Plezen, gar vnd genzlich enthalten bey Vermeidung ſonderer hohen peen vnd ſtraff, So derhalb gegen den Verbrechern, one gnad ſoll fürgenommen, gefordert vnd vnableßlich eingebracht werden,

Zum Dritten, nachdem auch Inn meer beruerter Declaration begriffen, vnd durch Kayſerl. Mayeſt. mennigl. aufferlegt, an den von alters gebrauchten faſſtägen, auch am Freytag vnd Sambstag das flaiſch eſſen zu meiden, daneben auch die gewönliche Faſten zu halten, doch mit dem gnedigſten vnd nottürfftigen ausnemen, der Jhenen, welche die Not entſchuldigt, Als da ſeind harte arbaiter, wandernde Leutt, Schwangere Weiber, Seug-Ammen, Kinder, Alte vnd ſchwache Perſonen, die damit nit verbunden ſein ſollen 2c. Wiewol wir vns nun, aus habenden Verſtand göttlicher Schrifft wol zuberichten, vnd erinnern wiſſen, daß dieſer Artickel ſonſt Inn thun vnd laſſen, frey vnd vnuerbunden, vnd aber von der Kayſerl. Mayeſt. Jedermenniglichs gehorſam damit erſucht vnd erfordert würdet, vnnd ſich dennocht darneben, das vorerzelt ausnemen, Inn ſo vil Perſonen erſtreckt, zu dem, das auch durch ſolche abſtellung deſs flaiſcheſſens, am Vihe, wie bißhero geſpuert, groſſe eröſigung zum thail abgeſchnitten, vnd deſſelben gemainem Nuz vnd Jedermann zu gutem, deſto meer erſpart vnnd Inn Vorrath gebracht, So würdet bey vns den Regenten vnd Rethen für billich angeſehen, das ain Jeder Chriſt, Irer Kayſerl. Mayeſt. als der von Gott verordenten Obrigkait, hierinn vnderthenigſten Gehorſam leiſte, wie denn auch vnſer ernſtlicher Beuelch, Will vnd Maynung, daß ſich ain Jeder vnſers gnedigen Herrn Vnderthanen vnd Verwandten, So Inn dem beruerten Ausnehmen nit begriffen, oder entſchuldigt, Sollichem der Kayſerl. Mayeſt. Gebott nit widerſezen noch vngemeß halten, Sonder ſich darinn chriſtlicher vnd gebürlicher Gehorſam befleiſſen vnd erzaigen ſoll, Deſs alles alſo wollen wir vns zu euch allen vnd ainem Jeden Innſonderhait, als vnſers gnedigen Herrn gehorſamen Vnderthanen vnd Verwandten vnzweifelich zugeſchehen verſehen, vnd haben es alſo aus gueter getrewer Wolmaynung vnd Im allerbeſten, Euch alle ſich darnach wiſſen zurichten vnangezaigt nit laſſen wöllen. Datum Onolzbach am Sambſtag nach omnium Sanctorum Anno XLVIII.

Vnſers gnedigen Herrn Marggr. Georg Friderichs zu Brandenburg Regenten vnd Rethe.

Dem Erwirdigen Herrn Johannßen Abten zu Hailßbronn vnnſerm lieben Herrn und Freund.

B. v. Rechenberg.
A. Junius.

Nro. XXXV.

Monitorium Georg Kargs an Regenten und Räthe zu Onolzbach die gänzl. Abſchaffung des Interims betreffend. Tom. XXV. n. 142.

GEſtreng Hochgelerte Edle Ehrnveſte vnnd hochachtpare gnedig vnnd günſtig gepietende Herrn E. G. vnnd g. wollen mein Anbringen gnediglich vernemen Nachdeme one zweiuel auß anregen vnnd ſchickung des Allmächtigen, die Mehrung der alten löblichen Kirchen-Ordnung an dem mehrern tail Kirchen inn meines gnedigen Herrn Marggr. Georg Friderichs zu Brandenburg ꝛc. Fürſtenthumb gefallen vnnd hingelegt iſt, vnnd nur in dreyen Ampten, doch nicht durchauß, nemlich Waſſertrüdingen, Gunzenhauſſen vnnd Creglingen, vnnd andern wenig Kirchen mehr noch gehalten wird, vnnd doch faſt nur an dreyen ſtreitigen Köpfen entwendet, das keine Gleichheit in Kirchen-Ceremonien ſein mag, dieſelben aber irs widerſezens kein ander Vrſachen haben, denn das ſie E. G. vnnd g. wol zu dienen vermeinen, haben E. G. vnnd g. zubedencken, was hierauß werden vnd nun zu thun gebüren wolle, dann ye gewißlich vnnd am tag, das vnter dem gemeinen man der vngleichheit halben vil beſer vnnd groſſe Leſterung gehn, vnd zu beſorgen, es möchte mit der Zeit neben andern zur auffruhr geraichen, Dagegen aber vnwiderſprechlich war, das das Interim ein Widerruff der Augſpurgiſchen Confeſſion vnnd ein Verlaugnung des H. Evangeliums vnnd Chriſti vnſers Erlöſers, vnnd die Mehrung ein ſtück vom Interim vnnd Approbation deſſelben, vnnd alſo auch ein ſtück des vnchriſtl. Widerruffs iſt, beede an ir ſelbs, vnnd von wegen des Vorbehalts, gedachter Mehrung aus dem Interim ferner zu mehren. Ob nun etliche auß E. G. vnnd g. dem Bapſt anhengig, vnnd ſein gerümpt ſein wollen, inen derhalben hierüber gar kein Gewiſſen nemen, kan ich doch nit ſehen, wie die andern mechten ir Gewiſſen verwahren, indem ſie ſolchen Abfall vnnd Zwitracht billichen vnnd handhaben, da doch E. G. vnnd g. weil es, Got lob, ſo weit kommen, inen der beſchwerd gar leichtlich abhelffen vnd frid machen könden, Im fahl aber da E. G. vnnd g. an mir einen Mißfallen hetten, vnnd meiner gerne wolten abſein, vnd die Kirchen anders vnnd beſſer beſtellen, weis ich E. G. vnnd g. (one Hochmuth oder ſtolz zu reden) keinen danck, daß ſie es vnderlaſſen, der ich mich ſelbs des ſtands nie wirdig geacht, vnnd mir auch die zeit bey allerley ergerlicher Vnordnung, vnnd ſunderlich bey dieſer Zwitracht nit kurz ſein kan, bin auch einem jeden, der zu allen hendeln inn dieſem beruff vnnd ampt tüglicher denn ich, alle ſtund zu weichen herzlich geſynnt, vnnd zwar wann die Decani zu Waſſertrüdingen vnnd Gunzenhauſſen inn dieſem fall nach E. G. vnnd g. geduncken recht vnnd wol handeln, ſollen E. G. vnd g. derſelben einen billich hieher ſetzen vnnd mich daß weite Feld laſſen einziehen, dann ich iee mit Gottes hülff zu keiner Zeit, es ſtehe kurz oder lang an, inn dieſer ſach weichen, vnnd die Interimiſte handlung hinfürt billichen würde. Weil dann auch Dechant zu Gunzenhauſſen meinem gnedigen Herrn ꝛc. gelerte vnd geſchickte Kirchendiener aus dem Fürſtenthumb vertreibt, vnnd andere, wie die Sage, vileicht mit E. G. vnd g. vorwiſſen vnnd heißen, einſetzet, mocht ich an meiner ſtatt, ſouern es one Verlezung göttlicher ehre, vnnd nachteil der kirchen geſchehen kondt, wol wiſſen,

Demnach E. G. vnnd g. abermals von Gottes wegen vermanet, vnd vmb der Ehre Gottes willen gebeten ſein ſollen, ein ſolch einſehen zu haben, das nicht ander vnrath weder leiblich noch geiſtlich erfolge, ſintemal mit götlicher Mayeſt. im ſündlichenn Leben nicht zu ſcherzen, Er läſſet ſich ja nicht ſpotten, Will mich auch der billigkeit vnnd göttlichen rechten nach zu E. G. vnnd g. inn Vnterthenigkeit anders nicht verſehen, denn das die Sach werde einmahl vnuerzüglich an ein ort gericht werden, Hiemit dem allmechtigen inn ſelige regierung vnd gnedigen Schuz beuohlen.

E. G. vnd g.

gehorſamer und williger

Georg Karg, Pfarrher.

Endlicher Nachtrag

enthaltend

Acta das An. 1601. zu Regenſburg angeſtellte Religions-Geſpräch betreffend. Ex Originalibus Tom. XL. Rel. Acten.

Nro. I.

Schreiben, Herrn Pfalzgraf Philipp Ludwigs, an Herrn Marggr. Georg Friederich zu Brandenburg de dato Neuburg den 23. Octobr. 1601.

VNnſer freundlich Dienſt auch was wir liebs vnnd guts vermögen zuuor, Hochgeborner Fürſt, freundlicher lieber Oheim, Schwager, Bruder vnd Geuatter. E. L. können wir, der zwiſchen vns hergebrachten vertraulichen Correſpondenz nach freund-ſchwägerlichen nit verhalten, das wir vns mit dem hochgebornen Fürſten vnſerm freundlichen lieben Vetter vnd Sohn, Herrn Maximiliano Herzogen in Bayrn, ꝛc. „vf Sr. „L. vielfeltiges vnd innſtendiges begern, dahin vnlängſt verglichen, ein Colloquium oder Diſputation von Religions- vnd Glaubens-Sachen zu Regenſpurg inn vnſer beider perſönlichen Gegenwart anzuſtellen, vnd zwiſchen vnſern zu beiden theilen hierzugezogenen Theologis fürgehen zu laſſen. Dabei dann vermög beſchehener Veranlaſſung vornemblich diſputirt werden ſoll, „ob die von Gott eingegebene H. Schrifft die einige Norma doctrinæ vnnd alſo „aller Controverſien inn Religions-Sachen Richter ſeyn ſoll vnnd könnte ꝛc. Welches præ„ſuppoſitum die Bayriſche Meß-Prieſter vor ein Brunnquell aller Kezereyen vnnd Babylo„niſcher Verwirrung ausruffen.

Wiewol es nun bei vnns, als vns E. L. kecklich antrawen wollen, dahin gar nit gemeint, das wir aus einigem geſchöpftem Zweifel, mehrern oder beſſern unnderricht, als wir durch Gottes Gnad allbereit haben, bei den Bayriſchen oder andern Bäbſtiſchen Lehrern, Jeſuiten oder Pfaffen zu holen oder zuuernemen bedacht weren, „dann wir inn vnſere wahre „Augſpurgiſche Confeſſion ſo gar keinen Zweifel ſetzen, das wir ſie auch vor den unbewegli„chen vnd von allen kezeriſchen Irrthumben geleuterten grund der göttlichen wahrheit zu je„derzeit halten vnd erkennen, wir auch vermittelſt göttlicher Verleyhung bis an vnſer End be„ſtendiglich zuuerharren gemeint.

So haben wir doch ſolchem von wolermeldts Herzogs in Bayrn Ld. mit ſonderbarer eiferiger ſorgfeltigkeit ſo ſtarckh urgirten Begern ſtatt zuthun, dahero für nuzlich vnd notwendig geachtet, weilen Sr. L. bei angeregtem Colloquio von ſolchen ſachen werden hören vnd vernemen können, dauon ſie bei den Irigen, wie E. L. wiſſen, zu hören oder zu leſen, nit Gelegenheit haben, ob villeicht der Allmächtige, deſſen Hand noch unuerkürzt, welcher auch aller Menſchen Herzen nach ſeinem Willen vnd Wolgefallen regiert, hierdurch ſein göttliche Gnad vnd Gedeyhen verleyhen wolte, das Sr. L. der helle Glanz des vnuerdunckelten reinen Worts Gottes vnnder die Augen ſchlagen, vnnd Sy dannenhero Vrſach vnd Gelegenheit nemen, oder zum wenigſten die Begierde ſchöpfen möchten, in demſelben, der Lehr vnd Vermahnung Chriſti nach, weiter zu forſchen, die Bäbſtiſche Irrwege, darauff Sr. Ld. durch die Ihren bißhero geferlicher weis vmbgeführt worden, daraus zuerkennen, den ebenen Weg des rechten, wahren vnd allein ſeeligmachenden Glaubens an die Hand zunemen vnd vermittelſt deſſelben mit vns vnd allen rechtglaubigen Chriſten inn die himliſche Freud vnd ſeligkeit einzugehen.

Weil wir vns nun der Zeit vnnd Wahlſtatt halb allbereit dahin miteinander verglichen, das wir vff den 14. Novembris ſchieriſt künfftig zu beiden theilen in bemeldter Stat Regenſpurg perſönlich einkommen, vnd derends angeregter Diſputation ihren anfang machen wollen, welchem wir, beliebt Gott, vnſers theils alſo nachzuſetzen entſchloſſen,

Als haben wir ſolches obangeregter vnnſerer vertreulichkeit nach E. L. hiemit freund-ſchwägerlich zu auiſiren, ſonderlich aber vnſer Intent, worzu nemblich von vns ſolches am mei-

ſten angeſehen, denſelben zuerkennen zu geben nicht vnnderlaſſen wollen, damit E. L. do es durch andere an dieſelben gebracht würde, ihnen fremde Gedanckhen einzubilden nit Vrſach haben mögen,

Wie wir nun nit zweifeln, E. L. werden den fortgang dieſes wercks nicht weniger als wir ſelbſten mit Verlangen wünſchen vnnd erwarten, alls ſtellen wir zu dero wolbelieben, der Gelegenheit ob ſie jemands der ihrigen hierzu abordnen wollen, der ſolchem Colloquio neben andern beywohnen, was darinn geredt vnd gehandelt werde, anhören vnnd E. L. dauon notwendigen Bericht vnnd Relation thun möge, Einem alls den andern Weg aber laſſen wir vnns nit zuwider ſein, do es von E. L. begert werden ſolte, denſelben desjenigen ſo darunter fürgehet, freundliche Communication zu thun.

So wir E. L. in gutem Vertrauen nit verhallten wollen, Seind dero zu freundſchwägerlicher wolgefelliger Dienſterweiſung vorders geneigt. Datum Newburg an der Donaw den 23. Octobris Anno 1601.

Von G. G. Philips Ludwig, Pfalzgraue bei Rhein, Herzog zu Bayern, Graue zu Veldenz vnd Sponheim.

Philips Ludwig
Pfalzgr. m. p.

Nro. II.

Erſter Bericht an Herrn Marggr. Georg Friderich ꝛc. von denen zum Colloquio abgeordneten Theologis Abdia Wickner und Laurentio Lælio, ſub dato Regensburg den 16. Novembr. 1601.

Durchlauchtigſter Hochgeborner Fürſt, E. F. Dlht. ſeyen vnſere pflichtſchuldige Diennſt, vnnd glaubiges Gebet allezeit bereit zuuorn, Gnedigſter Herr. Jnn der von E. F. D. vnns gnedigſt vferlegten Reiß, ſindt wir (dem Allmechtigen Gott ſey lob vnnd Danckh) glücklich vnnd zeitlich, den beſtimbten 14. Nov. allhie zu Regenſpurgk angelangt, Vnnd obwol E. F. Dlht. wir alßbaldt vnterthenigſt nach Vmbſtenden bericht haben ſöllten von ſachen, derowegen von E. F. Dlht. wir abgefertigt, Jedoch weder von beden Fürſten vnd Herrn ꝛc. noch Jemand von dero Dienern oder Leuten zu beeden theilen (auſſer einem Jngolſtattiſchen Jeſuiten Jacob Gretſcher genannt, ſo ſich ſchon etzliche tag hie aufhalten ſoll, ankommen, auch man faſt nichts davon wiſſen wollen, wenn noch eigentlich derſelben Ankunfft ſich zuerſehen, So haben wir dieſer zeit, auf vielfeltige angewandte erkundigung nichts relation würdigs befunden, Allein das eben heut morgen der Statt-Cämmerer allhier, Herr Portner, vnns aviſion gethan, daß J. F. Gn. Pfalzgraf Philips Ludwig die vergangene nacht zu Abenberg pernoctirt, vnd heute nachmittag gegen abend neben den mithabenden Theologen, mit 80. Pferden, allhie gewiß einkommen werde. Wie dann ingleichen J. F. Dlht. Herzog Maximilian ꝛc. geſtrigs tags auch vier meil von hinnen, zu Neufern gelegen ſein, vnd faſt zu gleicher Zeit mit 200. Perſonen, vnnd 150. Pferden, angelangen ſoll. Wer nun, vnnd weß Standts alle vnd jede Perſonen ſeyen, weil wir noch nicht gewiße nachrichtung haben können, wollen jedoch E. F. Dlht. wir bey ehiſter Poſt vnderthenigſt berichten. Der alte Churfürſt hellt ſich inn der nähe bey der Statt in einem Cloſter Priel genannt. ꝛc. Welches E. F. Dlht. wir vnterthenigſtes gehorſams vor dißmal nicht verhalten ſollen, vnnd thun dieſelben dem Allmechtigen zu ſchutz, vnnd E. F. Dlht. alls vnnſern gdſten. Fürſten vnnd Herrn zu gnaden vnns gehorſamſt befehlen. Datum Regenſpurgk Montag den 16. Novembris Anno 1601.

E. F. Dlht.

Vnnderthenigſte Diener
Abdias Wickner.
Laurentius Lælius.

NB. Dieſem waren beygeſchloſſen die XII. Theſes Theologorum Aug. Conf. De unica Norma doctrinæ & controverſiarum Religionis Judice. Unterſchrieben von

D. Jacobo Heilbrunnero und ſeinem Bruder
D. Philippo Heilbrunnero.
Abraham Manne.
Ægydio Hunnio. D.
Davide Rungio. D.
M. Johanne Fladungo.

Jn-

Jngleichen die einige Theſis der Bayriſchen Theologorum, welche waren:

Albertus Hungerus, Academiæ Ingolſtadienſis Procancellarius.
Antonius Welſer. SS. Theol. D.
Wolfgangus Hannemann, SS. Theol. D.
Jacobus Gretſerus, S. J. SS. Theol. D. & Prof. Ingolſtadienſis.

Nro. III.

Der Andere Bericht obbenannter Onolzbachiſcher Abgeordneten vom 19. Nov. d. a.

PP.

Gnedigſter Herr. Wie E. F. Dhlt. wir, am jüngſt verſchienen 16. Novembr. von dem damals vorſtehenden einzug beeder Fürſten, Herzogs Maximilians in Bayern ꝛc. vnnd Pfalzgraf Philips Ludwigs, wie auch deroſelben F. F. Dhlt. vnnd Gn. comitatu, auß guetwilliger aviſation des Herrn Portners allhier, in Schrifften vnterthenigſte Anzeig gethan, allſo iſt ſolcher zwiſchen 4. vnd 5. Vhr nachmittag erfolgt: Vnd zwar höchſtermeldt J. F. Dhlt. ſamt dero Herrn Brudern Herzog Alberto ꝛc ſchlecht mit zweyen Vorreutern vnd dreyen Gutſchen, wie man ſagt ankommen vnd die andere Reutterey im nachzug gelaſſen: J. F. Gn. aber Pfalzgraf Philips Ludwig ſamt dero Herrn Sohn, Pfalzgraf Wolffgang Wilhelmen, mit 159. Pferden, rayßigen vnd Gutſchen (deren ſieben geweſen) angelangt. Wer nun vnd wes ſtands ein Jeder ſey, haben wir vber vnſern angewandten Vleiß vnd innſtendigs anhalten bißhero noch nicht bekommen können.

Nach ſolchem einritt haben folgenden morgens, als Dienſtags, nach gehaltener Predigt (die J. F. G. in der Pfarrkirchen allhier beſucht) wir vns alßbalden vnterthenig anmelden, vnd hochermeldt J. F. G durch dero Herrn Canzlern das Creditſchreiben vbergeben laſſen. Darauf nach gegebener gnedigen Audienz, vnd anbefohlenermaſſen von vns beſchehenen Fürbringen, Herr Pfalzgraf gegen E. F. Dlht. vnd Dero Gemahlin wolfährigen Zuſtand ſich herzlich erfreut, vnd gegen derſelben ſich hinwiederumb aller freundl. ſchwägerlichen Dienſte vnd was ſie ſonſt liebs vnd guets vermöchten erbotten, vns auch nach verrichter Mittagmahlzeit (darzu J. F. G. E. F. Dlht. zu ehren vns gnedig beruffen laſſen) in vnſerer Heerberg ferners Befehls zugewarten gnedig anzeigen laſſen.

Hernacher wir zu den Theologis vnſers theils gangen, von denen wir ſo balden befragt, ob wir vns In deliberationibus vnd ſubſcriptionibus Jhnen zu adjungiren gewillt? Darauff wir erſtberührten fürſtl. befehls zuerwarten, vnd demſelben vns gehorſamlich zubequemen vns erklärt. Als aber J. F. G. durch dero Secretari Gaucklern, allen Actis mit Conſiliis vnd Subſcriptionibus beyzuwohnen, vns gnedig befehlen laſſen, ſeindt wir Mitwochs den 18. diß zu früh, in Collegium Theologorum cooptirt, darauff beygefügte Theſes proponirt, allerſeits unanimi conſenſu ſubſcribirt, vnd den Jeſuiten (wie zuvor allbereit ſchon geſchehen) zum andernmal exhibirt worden.

Als nun nachmittag hora prima in ob höchſt vnd hochermeldter Fürſten auguſtiſſima præſentia, auch in Beyſein dero Hof-Junckern, Rhät vnd Dienern auch ſonſt in zimlicher frequenz beederſeits Auditorum (doch vf innſtendig anhalten der Jeſuiten ſolchs in teutſcher ſprach zu halten, dann ſie ſonſt reſiliren vnd das ganze Werck mutwillig abrumpiren wollen) vfm Rathauß allhier zu Werck geſchritten worden: Hat einer aus den Politicis auff der Bayriſchen ſeitten den Vortrag teutſch ex ſcripto gethan, darinnen Inſtitutum Principum, eorumque mandatum ad Theologos toti Auditorio declarirt: Welchergeſtalt nemblich das Geſchrey von dieſem Colloquio, nicht allein im H. R. Reich, ſondern auch anderswo erſchollen, daß Jedermann mit Verlangen, auf den Ausgang deſſelben wartte. Derwegen Jeder thail beſcheidenlich vnd freundlich ſich inter colloquendum erweiſen, die Ehre Gottes vnd die reine Wahrheit allein vor Augen haben ſollten, damit niemanden ſolches vbel zudeuten, vnd ſchimpflich davon zu reden Vrſach gegeben würde ꝛc. Darauff den Colloquenten, den Anfang zu machen befohlen: welche auff der Bayr. ſeitten geweſen: Alb. Hungerus. Theol. D. & Procancellarius Ingolſt. (welcher des alten Miltenbergers ſeel. Sixt Schneiders ſohne verfürt) Jac. Gretſcher, Welſer vnd Tanner, Hofcaplan vnd Controverſiſta zu München, ſo vns beede vnbekandt. Auff vnnſerer ſeitten D. Jac. Heilbronner, Neuburgiſcher Hoffprediger vnd D. Ægydius Hunnius von Wittenberg.

p. 4-8.

pag. 12. Hungerus machte den Anfang, darinnen er ſtracks impingirt, daß er alles betens
vnd anruffung Gottes, gleich als were es nicht hierzu vonnöthen, vergaſſ. D. Heilbrunner
hingegen thut gegen den anweſenden Fürſten ſein vnterthenigſte Reuerenz vnd Danckſagung
für den Chriſt- vnd Fürſtlichen Eyfer vnd ein herzlich Gebet zu Gott, darzu das ganze Audi-
Intell. die torium vnnſerer ſeitts, wie auch Jhre beede Fürſtl. Gn. ſelbſt aufgeſtanden.
Pfalzgra- Nach dieſem J. F. Dlht. Herzog in Bayrn, deroſelben Jeſuiten auch gebotten zu-
fen. uor zu beten, vnd hernach zur Sach zu greiffen. Darauf Gretſcher geantworttet: Ob ſie
pag. 16. wol daheim gebetet vnd ihrem Verhoffen nach den H. Geiſt ſchon hetten, Jedoch weil Gegen-
theil iezt die Sach alſo anfang, ſo wollen ſie nun ihres theils auch beten, vnd proclamirte,
wer ein wahrer Catholiſcher Chriſt ſey, der ſoll mit gebogenen Knien mit Jhnen beten, wel-
ches Jhre beede F. Dlht. ſelbſten alſo gehalten, Aber es hat der Jeſuit, das Veni ſancte
Spiritus wol angefangen, „ doch darinnen ſo Jrr worden, daß Jhme die beyſtehende drein
„helffen müſſen, folgends eh ein einig Argument proponirt, ſeind beeder theil Theſes (welche
E. F. Dlht. wir beyliegend vnterthenigſt ſchicken) verleſen worden.

Weil aber die Theſis Jeſuitarum imperfecta, vnd faſt nichts dann ein Negativa (a)
Allſo von ihrer Confeſſion vnd Glauben nichts endlichs definite vnd diſtincte darinnen af-
pag. 24. firmirt; So iſt vnnſerer Theologorum erſtes Begern geweſen, daß ſie jezt vor allem Con-
flictu, ſolten ihre Confeſſion perſpicue edirn, wie vnſers theils geſchehen, wen ſie für ihrem
Judicem controuerſiarum hielten, vnd wer derſelbe were? Dahin aber Gretſcher ſamt ſeinen
Conſorten lang nit zubringen geweſen, ſondern ſich fort vnnd fort mit harter Müh vnd ſaurem
pag. 31. Schweiß aufgezogen vnd tergiverſirt, biß endlich vnnſers theils das Judicium Jhrer F.
Dhlt. vnd Gn. ſo wol dem ganzen Auditorio permittirt vnd ihnen ſolches per Mandatum zu
injungirn vnnſers theils gebetten worden.

pag. 34. Allsdann J. F. Dlht. vnd Gn. derſelben Canzler zu beeden theilen fordern, vnnd
zur Deliberation beſonders abtretten laſſen, da es dann endlich dahin kommen, daß J. F.
Dlht. Herzog in Bayern aufgeſtanden, „ in eigener Perſon zu ſeinen Theologis vnd Jeſuiten
„gangen, vnd ſie gleichſam perſuadiren müſſen, categorice vnd recta herauszugehen.

Vnnd ſollen E. F. Dlht. wir allhier nicht vnuermeldt laſſen, wie löblich vnd fürſt-
lich Jhre beede F. Gn. Pfalzgr. Philips Ludwig, vnd dero Herr Sohn, ſich hierinnen er-
zeigt. Dann ſie auch ſelbſten bey Jhrer beeden F. Dlht. Herzog Maximilian vnd Alberto
urgirt: Es habe Gegentheil vnnſere Confeſſion, darumb ſey es vonnöthen, daß man Jhre
auch habe, vnd wiſſe, was ſie glauben, auch wider was man in demſelben diſputiren ſoll:
Denn es ſey jezt umb die Confeſſion zu thun.

pag. 35. Was nun der Jeſuiten erzwungene Confeſſion endlich geweſen, zeiget Beylag an (b)
vnd werden E. F. Dlht. deroſelben fürſtl. hohem Verſtand nach ſelbſt ſchlieſſen, woran es
den Jeſuiten gelegen geweſen, daß ſie damit nicht heraus gewolt, ſondern allſo hinter dem
Buſch gehalten vnd in Buſen gewiſpelt.

Gleichwol iſt nicht zuuergeſſen einer verächtlichen Proteſtation des Jeſuiters, darin-
nen er genugſam zuuerſtehen geben, was ſie von Jhrer gnedigſten Herrſchafft, vnd aller welt-
lichen Obrigkeit hallten. Dann da es Jhm von Jhrer Dhlt. alls ſeiner eigenen Obrigkeit auf-
ferlegt, proteſtirt er das offentlich, das ers allein in gratiam Sereniſſimi Principis (ſindt ſei-
ne verba) vnnd nicht ex neceſſitate thue ꝛc. Gott wolle Jhrer F. Dlht. die Augen öffnen.

In progreſſu haben ſie ſich offt zimlich verſchnitten, vnd ſolche abſurda proponirt,
daß einem frommen Chriſten die Haut ſchauren möchte:

pag. 43. Alls daß alle puellæ im Alten Teſtament, ſo ante annos diſcretionis vnd in der
47. Kindheit geſtorben, verlorn vnd verdambt ſein:

pag. 40. Daß kein Hoherprieſter im alten Teſtament Jemalen geirret habe: Jnn welchem
doch die Hiſtorien vnnd Zeugnus der Schrifft ſtracks das Contrarium vor Augen ſtellt, wie
Jhnen ſolches genugſam gezeiget worden:

pag. 46. Aus dem Schächer, ſo mit Chriſto gecreutziget, vnd vor ſeinem Ende bekehret, haben
49. ſie einen Märtyrer machen wollen, da er doch vmb ſeiner Vbelthat willen gelitten vnd nicht
51. vn-

(a) Obwohl dieſe Theſis nebſt derer Unſerigen durch den Druck bekandt, ſo wollen wir doch, weil ſie kurz, hier anführen: Sacra Scriptura non eſt Judex omnium controuerſiarum Fidei & Religionis Chriſtianæ; Eſt quidem norma infallibilis, Verum nec ſola, nec unica ſed præter hanc neceſſario admitti debent Traditiones, & Eccleſiæ Definitiones, Doctorumque orthodoxorum conſenſus.

(b) Judex generalis legitimus omnium controverſiarum, quæ poſſunt oriri in Religionis articulis, eſt Pontifex Romanus ſive ſolus definiat aliquid, ſive definiat cum Concilio generali. Iſte Judex eſt infallibilis, nulli errori obnoxius, nulli prorſus, ſi ut Judex pronunciet: Et ut ſperamus hodie hac judiciali poteſtate fungitur ſanctus Dominus noſter Clemens VIII.

vnſchuldig, wie er ſelber am Creuz erkennt. M. Felix Bidenbach, Fürſtl. Würtenbergiſcher Hofprediger ſagt vber dem nachteſſen, man müſſe ſolches M. Cælio zuſchreiben, daß er forthin ſolchen neuen Heiligen in Calender ſetzet.

Es hat die Diſputation biß nach fünff Vhr gewehret, alsdann J. F. Dlht. vnd Gn. finem imponirt.

„Im auffſtehen haben J. F. Gn. Pfalzgr. Philips Ludwig ſich ſeer gnedig gegen allen „Theologen erzeiget, die Hand einem jeden innſonderheit auß den vnſern, wiewol vnwürdigen, „gebotten: auch hernach, zur Anzeigung der Hoffnung, ſo J. F. G. von dieſem Colloquio „geſchöpfet, den Theologen gnedig ſagen laſſen: Gebet Gott die Ehre vnnd fahret allſo fort, „Gott wird weitter Gnad geben.

Was die Acta belangt, hat mans von Anfang vns alle zu leſen vberreicht, welches aber wegen innſtehenden curſus diſputationis, & meditationibus, ſo darzu gehören, nicht ſein können.

Sonſten in conſignando Curſu Diſputationis, vnd alle Acta denen wir beywohnen, erkennen wir vns ſchuldig, E. F. Dhlt. Befehlich treulich nachzuſetzen, vnnd wollen auch ſolches vnterthenigſt nach allem Vermögen verrichten. Thun hiemit ꝛc. ꝛc.

P. S.

Gnedigſter Fürſt vnd Herr, ſollen E. F. Dlht. wir vnterthenigſt nicht pergen, daß heute, den 19. Nov. 7. matuta J. F. Gn. Lanndgraf von Leuchtenbergk ꝛc. ſich auch zum Colloquio in ermeldter Seſſion funden. Was aber in ſolcher Seſſion fürgangen, haben wir, wegen angeſtellten tertia Seſſione poſt meridiem jezo nicht berichten können. Damit aber E. F. Dlht. ſolches auffs allereheſte vnd mit nehiſter Poſt certificirt werden, wollen wir allen müglichſten Fleiß anwenden. In genere iſt allein das zu melden, daß, do in erſter Seſſion abſurda fürgangen, dieſelbe in altera heuffiger vnd greulicher worden. Datum ut ſupra. pag. 41.

Nr. IV.

Der Dritte Bericht vom 23. Novembr. d. a.

P. P.

Gnedigſter Herr. Ehe die Jeſuiten allhie zu Regenſpurg inn die Schrancken kommen, vnd den Theologis Augſpurgiſcher Confeſſion confrontirt worden, haben ſie viel hochtrabender vnd ruhmrediger auch ſpöttlicher vnd verächtlicher Wort außgeſtoſſen: gleich alls hetten dieſelbe nicht das Herz, daß ſie ihnen dörfften vnder augen gehen, vnd ob ſchon aus forcht Jhrer Fürſten oder aus ſchew der Schand ſie ſich etwas vnterſtehen möchten, ſo würde es doch vnuonnöthen ſein, ſich viel zubemühen, dann auch Jhre (der Jeſuiten) Schüler in prima claſſe Jhnen gewachſen genug ſein ſollten ꝛc. Aber da ſie ihre Prob in der that ſelber erweiſen vnd thun ſollten, haben E. F. Dlht. wir auß der erſten Seſſion vnterthenigſt bericht, wie ſie es præſtirt, vnd wie dapffer ſie ſich gehallten ꝛc. Die andere Seſſion den 19. hujus 7. matutina, haben ſie vorige abſurda zwar beſchneiden wollen, aber doch allſo, daß ſie nichts daran verbeſſert, dann ſie auch nicht dauor wollten angeſehen ſein, alls die etwas vnrechts proponirt vnd defendirt hetten. Demnach, da es nun, in Beiſein der vier fürſtlichen Perſonen (dann J. F. G. Herr Landgr. von Leuchtenberg weder dieſe noch folgende Seſſion dem actui beygewohnet) zu weitterer Continuirung des Colloquii kommen, haben ſie weiters nichts ausgericht, denn daß ſie zu mehrern abſurdis gedrungen worden, vnd zwar nicht ohn Vrſach, weil aus einem böſen principio nichts guetes folgen mag. pag. 48.

Dann ihr propoſitio iſt, daß die H. von Gott eingegebene Schrifft nicht ſey die einige, völlige vnd gewiſſe Richtſchnur, auf welche die Kirch Gottes in allen Glaubens-Sachen vnd Gottesdienſten ſtehen ſoll vnd müſſe. Sondern der Bapſt ſey, nach welchem man ſich hierinnen richten, vnd deſſelben Willen, Wort vnd Gebot vor Augen haben müſſe, alls welcher in keine Weg irren könne, ſo offt er in Glaubens- vnd Religions-Sachen pro Authoritate etwas decernire und ſchlieſſe, gleichwie auch die Hohenprieſter im alten Teſtament dergeſtalt niemals ſollen geirret haben.

Vnd auff daß ſie ſolches principium erhalten vnd behaupten möchten, haben ſie ſtracks wider die Schrifft ſich ſezen vnd armiren müſſen. Derowegen do ihnen die klare ſprüch vnd Hiſtorien derſelben vnter Augen geſtellt worden, alls Eſ. 8. Ad legem & teſtimonium &c. Devt. 4. 10. 12. Quod præcipio tibi, hoc TANTUM facito &c. antworttet der Jeſuit, Der Befehl gehe allein an die Layen vnd priuat Perſonen, mit nichten aber den Hohenprieſter, Babſt oder ſeine Geiſtlichen vnd Prelaten. Gleich alls weren dieſelbe an Gottes Wort pag. 60.

 nicht

nicht gebunden, da doch die Schrifft alles fleiſch oder Menſchen bindet, groß vnd klein, geiſtlich
vnd weltlich, vnd einem Jeden vorſchreibt, was er thun vnd laſſen ſoll.

Alls ſie aber hart von vnnſern (DD. Heilbrunner vnd Hunnio) getrieben worden,
haben ſie die Rede vmbgekehret, Es gehe ſie (die Hohenprieſter, Geiſtlichen vnd Prelaten) ſo
pag. 62. weit nur an, daß entweder Ihnen hiemit ſchlecht verbotten, nicht zu Zaubern vnd Wahrſa-
gern zu lauffen, oder betreffe alles nur Ihre eigene Priuat-Perſon: In ihrem Ampt aber
müſſ man Ihnen glauben, alles was ſie ſagen, daß es recht vnd die Wahrheit ſelber ſey, da
ſey kein Geſez, das ſie binde, vnd darnach ſie ſich richten müſſten. Man dörffe auch in des
Bapſts vnd ſeiner Prelaten Wort nit inquiriren, ſondern man müſſe ſchlecht ihrem Befehl
glauben vnd ihrem Willen gehorchen oder das Vrtheil des Todts gewarten.

Dabey ſie zum Beweiß angezogen den ſpruch Deut. 17. Morte morietur, vnd ob
man ſchon ihnen eben aus ſelbigem Text gezeigt vnd auff ihren aigenen Halß erwieſen, daß in
ipſo eodem textu der Hoheprieſter ad legem gebunden ſey, vnd allein ſo fern Ihm zu glauben,
vnd zugehorchen, ſofern ſeine Wort, Sentenz vnd Befehl Legi correſpondiren, ſo fern er et-
was juxta Legem decernire, So haben ſie doch, damit ihrem Bapſt an ſeiner Crone nichts
abgehen möchte, den Text gewaltthätig vnd Sophiſtiſch zuuerkehren ſich vnterfangen. Gleich
alls were ſolches keine Limitation, ſondern eine abſolute affirmativa. Er könte nimmer ir-
ren oder von Geſetz ſchreiten, ſondern was er ſagt, das müſſe wahr vnd dem Geſez gleich ge-
achtet ſein.

Hierauff ſind ihnen nun klare Hiſtorien vnd Exempel des alten Teſtaments vnter die
Augen geſtellt worden, darinnen eben der Hohenprieſter greuliche ſchreckliche fäll, irrthumb
pag. 58. vnd Verführung des ganzen Volcks begriffen vnd offentlich an tag geſtellet ſein. Aaron war
ein Hoherprieſter, aber er ſtellt auff Begern des Volcks ein gülden Kalb auf, vnd rufft daſ-
ſelbe aus für den GOtt Iſrael der das Volck aus Aegypten geführt, opfert vnd beweiſet ihm
auch alle göttl. Ehr. Exod. 32. Vrias war ein Hoherprieſter, der thet dem König Achas al-
les zugefallen 2. Reg. 16. riß den rechten Altar, auß Befehl des Königs, aus dem Tempel,
vnd ſezet einen andern an die ſtett, dadurch viel heydniſche Abgötterey verurſachet ward. Cai-
phas der verdampt Chriſti Lehr, vnd erclärer Ihn vor einen Gottloſen, darumb Er des Tho-
des ſterben ſollte. Welches alles nicht allein wider alle Wahrheit, ſondern auch abgöttiſch,
gottsläſterlich vnd aller Verführung Brunquell geweſen, Es ſtieſſe auch ſo ſtarck vnd ſtracks
auff Gegentheils vermeinte Hypotheſin, daß ihr eigen Gewiſſen, wegen ihrer böſen Sach ſie
vberzeuget: Jedoch damit ſie nit gar erlegen vnd ſtillſchweigen müſten, haben ſie einen andern
Neben-Ranck erfunden, vnd negirt, daß Aaron vnd Caiphas zu Ihrer Zeit (propter Moy-
pag. 63. ſen & Chriſtum ipſis ſuperiores) jemahlen abſolute Hoheprieſter geweſen, dergeſtalt aber ſie,
mit einem offentlichen abſurdo, ſolches Ihres Ampts ganz vnd gar wider die Schrifft entſezt
vnd beraubt worden. Weitter haben ſie affirmiren dörffen, Aaron habe nicht als perſona
publica, in doctrina & fide, ſondern als privata, in facto & moribus aus forcht des gemei-
nen Pöbels, geirret: Mit welcher diſtinction ſie auch des Vrie böſe that verkleiſtern wollen.

Verſtehen E. F. Dlht. dero hocherleuchtem Verſtand nach ſelbſten, ohn vnſere ring-
fügiche erlernung, was für grauſame offentliche abſurditeten es ſindt, die Ihnen ſo klar vnter
augen geſtellt worden, das es auch der einfeltigſte greiffen mag.

Allhie ſollen wir abermahl nicht geſchweigen, wie Chriſtl. vnd ganz Fürſtl. ſich J. F.
Gn. Pfalzgraf Philips Ludwig erwieſen: Erſtlich weil ſie Aaron ſo gar vnſchuldig vnd ge-
pag. 72. recht machen wollten inn Verrichtung ſeines Ampts: Hat J. F. Gn. in conſeſſu offentlich
„angefangen: „Es ſtehet geſchrieben, Aaron ſelbſten hab das Volck loß gemacht durch ein Ge-
„ſchwetz. Darnach des folgenden tags in der Tafelſtuben, alls J. F. Gn. wir zur Kirch be-
leitten ſollen: „Das Chriſtus dem Caipha in ſeinem Hohenprieſter-Ampt durchaus keinen
„Eintrag gethan, darumb weil Er knechtsgeſtalt an ſich genommen, vnd die zeit ſeiner ernidri-
„gung ſich einiger Herrlichkeit niemahlen angemaſſt.

Das ander Abſurdum, ob gleich der Bapſt nicht viel wiſſe vnd verſtehe, ſo könne er
pag. 55. 56. doch von allem gar wol Beſcheid geben, worinn er conſulirt vnd befragt werde: Es mangle
ihm durchaus an nichts, dann der H. Geiſt gebe ihm propter aſſiſtentiam infallibilem, auff
der ſtett alles in den Mund, was er in allen ſachen reden vnd ſtatuiren ſoll.

Zum Dritten: Ob er gleich der löſte vnd ergſte Bub in der hautt oder in ſeinem Her-
pag. 73. 87. zen vnnd in der that ſelbſt durchaus nichts nutz were, Ja auch für ſeine Perſon der ergſten Kezer
einer, Jedoch wann er auff dem Bäpſtl. Stuhl ſize, ſo ſey da all ſeine rede lautter wahrheit,
frombkeit vnnd Heiligkeit, dafür es Jedermann in der ganzen Chriſtenheit annehmen, hallten
vnnd erkennen ſoll.

Dieſes ſeind die ſchönen Heilthumb vnd groſſe Kunſt der Jeſuiten, welche ſie in der an-
dern

dern vnd dritten Seſſion offentl. vnd vngeſcheucht hören vnnd ſehen laſſen. Iſt ihnen aber auff vnſerer ſeitten, Gott lob, allſo begegnet worden, daß des Gegentheils zwen Collocutorn (Alberto Hungero vnnd Jacobo Gretſero, welche zuuor eh es zum ſtreich kommen vor vnüberwindlich außgeſchriehen worden) das Handwerck bald geleget worden. Darumb in quarta Seſſione J. F. Dlht. Herzog in Bayern, einen dritten zuzuordnen, an J. F. G. begert, mit Vorwendung, alls weren J. F. Dlht. Leute, die zween Jeſuiten meinendt, etwas vnbereitt, vnd der eine (Hunger alt vnnd ſchwach, daß ſie nicht wohl fortkommen könten. In welchem J. F. G. Pfalzgr. Philips Ludwig, auff vorgehende Deliberation mit deroſelben Rhäten vnnd Collocutorn, J. F. Dlht. damit die Jeſuiter nicht Gelegenheit ſuchten das Colloquium zu abrumpiren, freywillig willfahrt.

Derwegen in der vierdten, fünfften vnnd ſechſten Seſſion, neben den vorigen zwenen, ein junger auffgeblaſſener Sophiſt vnd Jeſuit, Adam Tanner, Hof-Caplan vnnd pag. 103. (wie ſie es nennen) Controverſiſta zu München, welcher fordern tags in der dritten Seſſion, alß ein Elihu, ſelbſten herfür gebrochen vnnd ins Colloquium ſich eingetrungen) den vnſern opponirt worden, daß er der ſachen helffen vnd die Ehr ſeiner Collegen vnd ſeines Bapſts retten ſollte.

Durch welchen aber nichts anders außgerichtet, alß daß die ſachen mit einem vergeblichen Geſchwez protrahirt vnnd in das weite Feld geſpielet worden. Denn er nicht recht zum ſcopo zu bringen geweſen, ſondern hat negirn vnd ſophiſticirn ſeine gröſte Kunſt ſein müſſen vnd iſt allein das beſte an ihm für die Jeſuitiſche Rotte, daß er nimmer ſtillſchweigt, ſondern eh ein lange Repetition, deſſen was allbereit verloffen, anſtellt.

Sonſten was die Realia vnd die ſache an Jr ſelbſten langet, iſt er ſo wol alls die andern zween (ſo nunmehr, wie J. F. G. Canzler ſagt, in der Prach liegen) beſtrickt, daß er wie wir hoffen, der göttlichen Wahrheit nicht entrinnen wird. Wie deſſen alle Verſtendige vnnd der göttl Wahrheit liebende Zuhörer, ſowol das Protocoll, ſo mit der Zeit (wie von Ihrer beederſeits F. Dlht. vnd Gn. Andeutung beſchehen) getruckt werden ſoll, gute Zeugnus geben werden. Darzu doch vermuthlich die Jeſuiten wenig luſt haben, alldieweil der Tanner, (nachdem er zu einem Collocutore von den vnſerigen zugelaſſen) aus furcht ihrer eigenen Schandt, wieder die erſten drey Seſſiones (in welchen ſeine Conſorten zumal vbel beſtanden) offentlich zu proteſtiren, vnd was von den geſchwohrnen Notariis excipirt, etwas craftloß vnd verdächtig zumachen ſich vnterfangen.

J. F. D. Herzog Maximilian in Bayrn haben ſich in Geberden vnd Worten, nach geendigten Seſſionen, gegen vnſers theils Theologen (wie hinwiderumb J. F. G. gegen J. F. Dlht. Theologen) nicht vngnedig erzeigt, auch des Colloquii ſchleunigen vnd kurzen Proceß, damit ſie ohne langen Vmbſchwaif alles beſſer faſſen vnd behalten möchten, begert. Inn welchem ſich vnſere Theologi alles müglichſten fleiſſes vnterthenigſt erbotten, Allein das Gentheil ſelbſten dahin angehalten werde, ſintemal Tanner mit ſeinen langen Sermonen den fortgang geſpeert.

Wäre Ihrer F. Dlht. ſamt derſelben Herrn Bruder, wegen hoher fürſtl. Gaben, damit ſie von Gott begnadet, die Converſion ſo wol zu gönnen, vnd von Gott zu wünſchen vnd zu bitten, alls einem Menſchen auff erden, vnd iſt immer ſchad, daß die fürſtl. Herzen allſo von den Jeſuiten ſollen angeführet ſein.

J. F. Gn. Lanndgraf von Leuchtembergk haben mehr nicht denn zwo Seſſionibus beygewohnet, darnach (vnangeſehen J. F. G. Pfalzgr. Philips Ludwig auff dem Rathauß in vnſer aller Gegenwart dieſelbe freundlich gebetten, dem Colloquio noch weitter beyzuwohnen, vnd zuzuhören) am Sonnabend von hinnen wider verreiſet.

Auch findet ſich bey dem Colloquio vnter den Auditoribus ſeer fleiſſig D. Sixt Schneider, des allten Burgermeiſters Miltenbergers ſeel. Sohn, der Je nunmehr gnug greiffen ſolte, wie wol er es mit ſeiner Apoſtaſie getroffen.

Auff den morgenden Dienſtag ſollen die Jeſuiter ihre Theſin, die E. F. Dlht. wir mehrmals vnterthenigſt überſchickt, propugniren, vnd was ſie für Beweiß derſelben haben Noſtris proponiren. Was nun weitters vorkommen würdet, das wird die Zeit wills Gott geben vnd ſoll E. F. Dlht. nachmals auch gehorſamlich zugeſchrieben werden 2c.

Regenſpurg den 23. Nov. 1601.

E. F. Dlht.

Unterthenigſte Diener
Abdias Wickner.
Laurentius Lælius.

P. S.

P. S.

Gnedigſter Fürſt vnd Herr. In heutiger vormittägiger ailfften Seſſion haben die
Jeſuiten aus vns gar Türcken vnd Hayden machen wollen, alſs ſollten wir einem rechten
Chriſten zu glauben nicht für nothwendig achten oder hallten, daſs die Bibel Canoniſch oder
Gottes Wort ſelber ſey. Welches doch vnſere Kirchen Predigten vnd Zuhörer alls falſch vnd
vnwahr gnugſam wiederlegen. Darumb kein Zweifel, E. F. Dlht. werden ſolche ſchendliche
Vflag ihrem werth nach zu achten wiſſen. Sie haben aber vns aus dreyen nachfolgenden Hi-
ſtorien mit ganzen Gewalt eine beſondere Articfel vnſers Chriſtlichen Glaubens machen, vnd
ſolches auch dafür zu hallten Jedermann bereden wollen, vnd wer es nicht glaub, der ſey ein
pag. 351. Kezer. Alls Erſtlich, das Judas mit ſeiner Schnur Thamar ein Blutſchand begangen, vnd
pag. 353. Tobias auf ſeiner Reiſs einen Hund bey ſich gehabt, dann zum Dritten daſs der Hund den
Schwanz geweckelt. Dabey die geſelleN von dem ganzen Conſeſs, nicht allein vberlaut aus-
gelacht, ſondern auch Jhnen hinter vns gewünſcht worden, daſs ſie einmahl an Jhrem lezten
End von keinem andern Articfel hören ſollten alls von dieſem.

Sollten E. F Dlht. darumb daſs ſolches eine ſeer ſelzame lächerliche vnd ganz neue abſurditet iſt der Röm. Kirche vnd ihrer Glaubens-Articfel, welche in keinem Symbolo oder Glaubens-Bekenntnus der Apoſtel oder alten rechtglaubigen Kirchen begriffen, noch zu finden, zu vnterthenigſten Schuldigkeit jezo nicht verhallten. Datum ut in literis.

Nro. V.

Der Vierdte Bericht vom 25. Novembris d. a.

P. P.

GNedigſter Herr! Was in den ſechs nehiſten Seſſionibus zwiſchen vnnſers theils Collocutorn, vnd den Jeſuiten vorgangen, werden E. F. Dlht. ſich auſs vnſerer nechſtgethaner vnterthenigſten vnd kurzen Relation gnedigſt noch zu entſinnen wiſſen, Bevorab wie (auff vbel verhallten der erſten zween Adverſarien) ein anderer junger aufgeblaſener Jeſuit herfür gebrochen, vnnd partium Colloquentis vngefordert vnnd vnberuffen ſich erſtlich angemaſſt, auch wie er die ſach (nachdem er von J. F. Dlht. hernach den erſten zweenen, auf freywillige Conceſſion J. F. G. ſubjungirt worden) daſs niemand wiſſen ſollte, wo man drinnen oder drauſſen were, ins weite Feldt zu ſpielen angefangen. Alls nun Jhme vnſers theils prolixe nach allen Vmbſtenden, wie es die Nothdurfft erfordert, müſſen begegnet werden; Haben J. F. Dlht. darumb daſs auf dieſe weis viel ſachen coacervirt würden, vnd von derſelben nicht allerdings möchten gefaſſt werden, einen kürzern vnd ſchleunigern Proceſs an J. F. G. vnd vnſere Theologen begert, auch beneben des dictirens ſich beſchwert, Dabey ſie den rechten Nervum nicht obſerviren, noch woran es im Grund lege, animadvertiren möchten: Mit dem fernern Anhang, wenn man ſolches nicht endere oder vnterwegen laſſe, ſo würde man vor Oſtern nicht fertig, es würde auch die Zeit vergeblich zugebracht, vnnd ſie dennoch hernach wieder davon ziehen, wie ſie herkommen.

Wiewol nun allerley Beſchwehrungen auff der vnſerigen ſeitten fürgefallen, fürnemblich vnd Jnn ſonderbarer Betrachtung, daſs Gegentheil die Jeſuiten alle gute Ordtnung würden zerrütten, da man aus den vorgegebenen Legibus ſchreitten ſollte: Ja daſs ſie auch vnbeſtendig vnd falſch, daſs ſie bald wider laugnen, was ſie kaum geredet, wenn man ſie mit augenſcheinlicher Remonſtration vnd fürweiſung ihrer aigenen Wortt aus dem Protocoll nicht convinciren kan, wie ſolches Tanner, mit einer Proteſtation (alls wir in vorigen ſchreiben meldung gethan) gnugſam allbereit erwieſen: Jedoch J. F. Dlht. zu gratificiren, damit dieſelbe nicht allein inn williger Audienz behallten, ſondern auch inn continuirung des Colloquii beſſern bericht von der beſtendigen lautern Wahrheit vnnſerer Religion aus Gottes Wortt bekommen möchten. Alls haben J. F. G. auff zeittige deliberation, aber-vnd zum andernmal etwas indulgiren vnd nachgeben wollen: Mit der Caution, daſs nur die Jeſuiten nicht promiſcue in hauffen ſchreyen, vnd nicht ohne Ordtnung diſputiren ſollten.

Es hats aber bald die that ſelber im augenſchein erwieſen, was man dadurch geſucht. Dann alls die Jeſuiten der erſten form, inn erſten Legibus verfaſſt, ezlichermaſſen liberirt, haben ſie hernach alles vberſchreyen wollen, vnd ſind inn keiner Ordtnung, inn keinem modo diſputandi legitimo mehr zu halten geweſen. Waren ſie Opponenten, ſo haben ſie hingegen die Reſponſiones nicht anhören wollen. Wann vnſere Argumenta producirt worden, ſo

haben

haben ſie ſchlechts allſo tumultuirt, daß niemandt den andern verſtehen können, vnd iſt zuuerwundern, daß ſie ſich vor den fürſtl. Perſonen nicht das geringſte geſcheuhet. Dann da J. F. Gn. Pfalzgraf Wolffgang Wilhelm ſie ſchon offtermahlen der Legum erinnerten, auch benebenſt verwieſen, daß dieſes eine ſelzame Jeſuitiſche Dialectica were: So haben ſie es doch weder geandt noch geachtet. Hiebey ſindt nichts deſto weniger die Notarii deren Jeden ſeitten zween allzeit fleiſſig erinnert worden, aufzuzeichnen, was denckwürdiges, vnd ſouiel ſie aſſequiren vnd faſſen möchten; Darumb den Mon- vnd Dienſtag die nechſte ſiebende, achte, **neundte** vnd **zehende** Seſſion, ſie abermals nicht entgehen können, damit ihre abſurda zum meiſten theil nicht notirt würden.

Die Propoſitio generalis iſt noch eadem, wie E. F. Dlht. wir inn vorigen Beylagen vnterthenigſt ſolches vberſchickt; Allein daß, wie bißher vnſere Theologi ſindt Opponenten geweſen, allſo haben ſie (die Jeſuiten) die **neundte** vnd **zehende** Srſſiones ſolche vertretten müſſen, vnnd muß vnſers erachtens dieſe Wochen von ihnen dergeſtallt continuiret werden.

Jhre abſurditeten aber haben ſich jezo gar inn offentliche abſchewliche Gottsleſterung verkehrt.

1.) Der Bapſt ſey nicht geringer als der Apoſtel Paulus.

2.) Es ſey kein Hæreſis oder Kezerey allein aus der Schrifft widerlegt vnd verdampt pag. 425.
worden, Es könne auch nicht ſeyn. 202.

3.) Es habe weder der Bapſt im Newen, noch die Hohenprieſter im alten Teſtament jemaln inn Jrem Ampt geirret, noch etwas falſches ſtatuirt vnd gelehret.

4.) Jnn zweiffenlichen ſachen, es betreffe gleich negotium Fidei, Religionis & Salutis,
oder Politica, obſchon ein Magiſtratus (verſtehe den Bapſt) irrete, ſo ſey doch P. 192.
nichts deſto weniger ein Vnterthan (ein Chriſt) allen Zweiuel hindangeſezt, zuge- 281.
horſamen ſchuldig, vnd müſſe in dem Fall ſein Gewiſſen vnd Aſſens auff den Geiſtlichen, Prelaten vnd des Bapſts Wortt vnd Vrtheil ſezen. Hieuon hat er ganze Syllogiſmos, aus Vergleichung des geiſt- vnd weltlichen Regiments gemacht.

5.) Wann der Bapſt pro authoritate publice etwas decernire, vnd allen Chriſten inn der ganzen Welt ſolches zu glauben befehle, So ſey da Jedermann zu gehorſamen verpflicht vnd verbunden, ſub poena anathematis & æternæ maledictionis.

6.) Es ſey nicht wahr, daß die Schrifft jemand richte: Sie könne niemand richten, wider die klare Zeugnus Chriſti Joh. 12. Das Wort, das ich geredt habe, das wird euch richten am jüngſten Tag.

7.) Der H. Geiſt richte niemandt durch die Schrifft, es ſey Jhm vnmüglich, vnd er P. 291.
könne es dieſer Zeit nicht thun. Welches eine ſolche blaſphemi vnd Gottsleſterung
iſt, daß wir ſie mit erſchrockenen Herzen nur melden; Aber des haben ſie alles vngeſcheut vnd mit höniſchen Wortten ausgeſchütt. Dabey der Jeſuit (Gretſer) von der Banck aufgeſtanden, zu allen Auditorn, vnd ſonderlich zu den Fürſten ſich gewendet, die H. Schrifft auff den Tiſch geſchlagen vnd geſchryen: Sehet Jhr,
(vns meinendt) diß iſt euer Richter, laſſt Jhn das Vrtheil ausſprechen, daß ich
vnrecht habe, vnd ihr recht. Spiritus ſanctus (ſeindt des Jeſuiten Wort, die er P. 292. ſeq.
offt widerholt) non poteſt determinare per librum hunc; Damnet me, adſum: Liber pronuncia, Judex dic ſententiam: Si dixerit Spiritus ſanctus, Tu Gretſere male ſentis, & Tu Heilbronnere recte ſentis, ſtatim tranſibo ad veſtrum ſcamnum. Daß iſt: Es iſt dem H. Geiſt vnmüglich, durch dieſes Buch jezo das Vrtheil zuſprechen. Laß ſehen, Er ſprech ein Vrtheil vnd verdamme mich, hie bin ich ꝛc. Vnd die Bibel aber auff den Tiſch geſchlagen. Diß iſt allſo vor allen vnd Jeden vorgangen, daß vber Gottes Barmherzigkeit ſich nicht genugſam zuuerwundern.

Der ewige gütige Gott wolle dem frommen Fürſten vnd Herzogen die Augen gnediglich öffnen, damit ſie merckhen vnd prüffen, wie ſie von den gottloſen Leuthen ſo erbärmlich angeführet ſeindt, Vnd kan nunmehr E. F. Dlht. gnugſam erkennen, was die Jeſuiter vor ein Geiſt regiere: Welches Jhnen von vnſers theils dermaſſen vnter Augen geſtellt worden, daß ſie es greiffen müſſen, wiewol ſie zum Gehör faſt nie zu bringen geweſen. J. F. Gn. Pfalzgraf Philips Ludwig haben den geſellen inn der **neundten** Seſſion eine eiferige ganz

fürſtl. Lection hinterlaſſen, aus Math. 12. Marc. 3. „Wer des Menſchen Sohn leſtere, dem „werds vergeben, wer aber den H. Geiſt leſtere, dem werd es nimmer vergeben werden weder „in dieſer oder in der andern Welt. Ihr (Jeſuiter) habt heut den H. Geiſt inn ſeinem „Wortt geleſtert, darumb ſehet nur zu, was euch darüber begegne, vnd wie es hinaus ge„hen werde.

Vnd abermals, Seſſione Decima, alls die Jeſuiter mit groſſem Geſchrey, gegen vnſere Theologos behaupten wollten, Scripturam non eſſe judicem in controverſiis Religionis, auß der falſa hypotheſi: Daß kein reus an den judicem provocire, à quo evidenter ſciat ſe damnatum iri: haben J. F. G. ſolches ſtracks wider die Jeſuiten gewendet vnd J. F. Dlht. Hertzog Maximilian folgenden Syllogiſmum proponirt, wie J. F. Gn. vns ſolches finito conſeſſu noch auff dem Rathauß erzehlt mit dieſen Wortten: Ich hab meinen Vettern auch einen Syllogiſmum gemacht: pag. 320.

Nullus Reus provocat ad eum judicem, à quo evidenter ſcit ſe damnatum iri.
At Jeſuitæ non volunt provocare ad ſcripturam, E. Jeſuitæ evidenter ſciunt, ſe à ſcriptura damnatos eſſe.

Darinn die Vrſach verfaſſt, warumb die Papiſten vnd Jeſuiter die Schrifft zum Richter nicht leyden wollen, ſondern dieſelbe vielmehr fliehen, nemlich weil ſie wiſſen, daß ſie darinn verdampt ſind.

Es iſt ſeer luſtig zu ſehen vnd zu hören, wann Jhre beede F. Gn. nicht allein mit beeden Jhrem F. Dlhten. inter diſputandum conferiren, ſondern auch bißweilen nach geendeter Seſſion ſich ſelbſten an die Jeſuiter machen, vnd denenſelben Ihr Latein ſagen, wie dann geſtrigen Abends ſolche fürſtl. Collation mit den Jeſuitern faſt eine gute ſtund gewehret.

Beede J. F. Dlht. aber in Bayern hallten ſich ſeer ſtill, ſonderlich Hertzog Maximilian, daß man allſo nichts abnehmen kan, was derſelben Bedencken oder Vrtheil ſeyn möge.

Befihlt man allſo die gantze Sach dem Allmechtigen Gott vnd ſeiner göttl. Prouidentz. Derſelbe wolle es nach ſeinem vätterlichen Willen vnd vnerforſchlicher Weißheit gnediglich dahin richten, damit der eventus dieſes Colloquii ſeinem göttl. Namen vnd Mayeſtet zu Lob vnd Ehr, zu gewinnung der Irrenden vnd vielen Menſchen zu Jhrem ewigen Heil gereichen vnd gedeyhen möge.

Welches E. F. Dlht. kürtzl. vnd ſummariſcher weiß zu referiren wir nicht vnterlaſſen ſollen, ꝛc. ꝛc. Datum Regenſpurgk Mittwochs den 25. Nov. 1601.

Abdias Wickner.
Laurentius Lælius.

Nro. VI.

Der Fünffte Bericht vom 28. Novembr. d. a.

P. P.

Gnedigſter Herr! Wie grob die Jeſuiten jetzo in etzlichen Seſſionen mit ihren Leſterungen wider die Göttl. Wahrheit heiliger Schrifft ſich herfür gelaſſen, vnd was grauſame Irrthumben, die bißher vnter ihnen etwas verborgen geweſen, vermittelſt dieſes Colloquii an tag kommen, haben E. F. Dlht. wir inn etzlichen ſchreiben ſummariſcher weiß ordentlich berichtet: beuorab inn den letzten Poſtſcriptis von den drey nagelnewen in der ailfften Seſſion (nicht ohne menniglich vnſers theils verwunderung) producirten Glaubens-Artickel, von welchen die Kirch Gottes niemaln nicht gehört oder gewuſt. Daraus man dann Gottes Vrtheil vber die halßſtarrigen Verächter ſeiner ſeeligmachenden Wahrheit, die als vnüberwindliche hochprächtige vnd ſchreckliche Goliath, bißher den Zeug Iſrael gehönnt, vnd vnſere Miniſtros ſchlecht für Schützen vnd Kinder gehalten haben, handtgreifflich zuerkennen.

Ob aber gleich ſie es auff allen ſeitten vbel außgericht, noch dennoch haben ſie von ihrer Art nicht laſſen können; Dann geſtrigen Abends vber dem Nachteſſen, einem Pfältziſchen Theologo vnſers Collegii Schreiben von Augſpurg geliefert worden, darinnen hoch vnnd hefftig vmb Bericht von dem Zuſtand des Colloquii ſollicitirt wird, der Vrſachen weil die Jeſuiten daſelbſt ohne ſcheu fürgeben, als weren die Collocutoren vnſers theils erlegen, ein fürnehmer Theologus (ſo doch nit genanndt) von vns zu ihnen deficirt, vnd nicht fern ſey, J. F. Gn. Pfaltzgr. Philips Ludwig möchte ſich auch dahin begeben; Welches ſo wahr iſt, ſo fromm die Jeſuiten ſind.

Ferners

Ferners wie ein Capuziner Münch zu Augſpurg inn ſeiner Predigt nicht allein des Colloquii, ſondern auch vnſers Gottesdienſts im beten vnd ſingen, Dann benebenſt des H. Eheſtandes gedacht, hat E. F. Dlht. beyliegend gnedigſt zubefinden. Vergleicht der Geſell die H. Ordtnung Gottes einem leinen Kittel, einem der mit groſſer Gefahr ſich auff dem hohen Meer erhalte, einem Knecht, der ſeinem Herrn zu dienen nicht mehr tauglich. Welches die allte Bäpſtliche Leſterung, damit der Eheſtand den geiſtlichen interdicirt vnd verbotten worden, gleich alls ſolten die inn der Kirchen vnd am Alltar Gott nicht dienen können, auch nicht Gottes wolgefällige Knecht ſein, ſo im ordentlichen Eheſtandt lebten.

Inn wehrendem Colloquio iſt nunmehr, Gott lob, die zwölffte Seſſion verrichtet, bey welcher die Jeſuiten inn ihrem allten Trappen noch immer perſeverirt, weiß auch Gott wol, wenn der abſurditeten möcht ein endt werden. Doch iſt ſich ſo hoch nicht zuuerwundern, daß ſie nichts guts fürbringen, weil ihr ganze Religion auff faulen Grundt erbauet. Haben demnach ermeldte Seſſion vorgehende abſurditeten mit nachfolgenden augirt vnd gehäuffet:

1.) Daß aus der Schrifft die Kindertauff durchaus nicht klar gemacht, vnd erwieſen werden könne: Sondern es ſey ein Traditio der Römiſchen Kirche.

2.) Es habe nie kein verſtändiger Mann dafür gehalten, daß die Kinder einen Glauben haben.

3.) Es könne kein einiger Chriſt gewiß wiſſen, ob er recht getaufft ſey: der Vrſachen, dieweil man nicht gewiß ſein kan, ob der auch, ſo die Tauff adminiſtrirt, einige Intention darzu gehabt.

4.) Es ſey durchaus für keinen Irrthumb zu hallten, daß man vor ezlich hundert Jahren, zu Auguſtini Zeitten, den kleinen Kindern das Abendmahl gereicht.

Nachdem nun diß alles in der zwölfften vnd ailfften Seſſion zur gnüge refutirt vnd wiederlegt worden, daß man verhoffen mögen, es ſolte Fr. Dlht. inn Bayern das Liecht der Wahrheit etwas vnter Augen ſcheinen, vnd nicht ohne frucht abgehen: So hat man doch in der dreyzehenden weit ein anders hören vnd erfahren müſſen.

Dann nachdem in der ailfften Seſſion per occaſionem (ſo die Jeſuiten ſelbſten vnſern Collocutorn an die Handt gegeben, da ſie vom Antichriſten diſcurriren wöllten) des Bapſts gedacht, vnd ſein Antichriſtiſch Reich vnd Gewallt mit einer kurzen Argumentation oder Syllogiſmo von D. Hunnio, zu Widerlegung deſſen, das die Jeſuiten vorbracht, angeregt worden, allſo daß man nicht vermeint, J. F. Dlht. im geringſten damit offendirt oder beleidiget zu haben, ſonderlich weil das Colloquium eben dahin angeſehen, vnd höchſtermeldte J. F. Dlht. inn continuirung beſagter ailffter Seſſion, nicht das geringſte ſich vermercken laſſen: Jedoch haben dieſelbe den dritten Tag hernach, in der dreyzehenden Seſſion perſön- Pag. 353.
lich vnd offentlich, in omnium conſeſſu, darwider zu proteſtirn angefangen, mit dieſen Wortten: Clariſſima eſt Injuria, quod Pontifex Romanus ſit Antichriſtus, quæ redundet in omnes Catholicos.

Daraus man leichtlich zuerkennen, wie erbärmlich J. F. Dlht. angeführet ſind, welche ohne Zweifel ein ſolches niemalen vorgenommen, noch auch ſich verlautten laſſen, wo nicht die Jeſuiten dieſelbe dahin veranlaſſt vnd getrieben hetten. Dann es ſonſt wider beeder J. F. Dlht. vnnd Gn. gemein accordat, vnd die klare propoſition, welche dem Colloquio præmittirt worden, deß Innhallts, daß utriusque partis Confeſſio libera ſeiy, vnd daran ſich kein theil vom andern einigs Wegs offendiren, oder es Jhme entgegen ſein laſſen ſollte, da bißweilen in doctrinalibus, nach Gelegenheit, vnterſchiedliche beſcheidene vnd doch neceſſariæ Articulorum Fidei declarationes fürlauffen möchten.

Es iſt aber nunmehro an dem, daß die Jeſuiten, weil ſie mercken, daß ſonſten nichts zugewinnen iſt, Jhrer allten Gewohnheit nach, anfangen mit Calumniis & Conviciis die Sach zu perſequirn; Darumb wir nichts alls des finals, wenn von einem vnd dem andern theil offtberührtes Colloquium abrumpirt werde, gewartten. Dann nicht vermuthlich, daß es die Jeſuiten weiter werden kommen laſſen, inn Betrachtung, daß es jezo auff ihrer Seitten an die zwo gefehrlichſte quæſtiones gehen will, von der Röm. Kirchen, vnd Jhrem Bapſt was vnd wer er ſey, Item was ſein Ampt ꝛc.

Weil dann die zarten Heiligen ſchon allbereit herfürgebrochen, wie vbel ſie es leiden mögen, wenn man den Bapſt vnd ſein Reich im geringſten antaſtet, ſo werden ſie vielleicht weniger dulten, daß inn J. F. Dlht. Preſenz weitters etwas aus Gottes Wortt vnd nach deſſelben Zeugnußen dauon diſcurrirt werde.

Stellens derowegen alles zu Gottes Vätterlichen Handen, vnd J. F. Dlht. vnd Gn. gnedigen Willen, vnd bitten, daß der Allmechtige Gott, nach ſeiner Barmherzigkeit, es

alles zu Außbreitung ſeines allerheiligſten Nahmens, vnd der rechtglaubigen Kirchen Auffnehmung richten wolle. Sollten E. F. Dlht. wir abermals zum vnterthenigſten Bericht nicht verhallten ꝛc. ꝛc.

A. W.

P. S. L. L.

Heut frůe haben J. F. Dlht. inn Bayern, deroſelben Råthe etzliche an J. F. Gn. geſchickt, mit Begern dem Colloquio finem zu imponiren, vnd angehengter Proteſtation, (alls wir von den Newburgiſchen Theologis berichtet) daß hochſtermeldt J. F. Dlht. Gewiſſens vnd Pflicht halber, die ſie dem Bapſt ſchuldig, nicht ferner beywohnen, vnd denſelben vor den Antichriſt außruffen laſſen kônten. Derowegen nun alle fernere Tractation, auſſerhalb was in collatione Protocolli fůrgehen mag, eingeſtellt wirdt. Demnach E. F. Dlht. wir vnterthgſt. ſolches zuberichten, vnd daneben vmb gnedige erlaubung vnnd abforderung zu bitten nicht vnterlaſſen ſollen. Datum ut ſupra.

Nro. VII.

Schließliche vnterthenigſte Relation beeder Abgeordneten nach ihrer Heimkunfft, de dato Onolzbach den 6. Decembr. 1601.

P. P.

GNedigſter Herr. Durch was Gelegenheit der Conventus Theologorum zu Regenſpurgk diſſipirt, vnd das Colloquium zerſchlagen worden, haben J. F. Dlht. wir vnterthenigſt inn der letzern Relation vnnd P. S. ſub dato den 28. Novembris etzlichermaſſen vnd kurze Anzeigung gethan. Vnnd ſonderlich, daß weder J. F. Gn. Pfalzgr. Philips Ludwigen, noch deroſelben Theologis vnnd beyſtenden das geringſte zugemeſſen werden kan. Denn, was Gegentheil, die Jeſuiten auß der ailfften Seſſion, inn welcher des Rôm. Antichriſts, auff verurſachen ihrer ſelbſten, beuorab D. Hungers von Jngolſtadt, mit wenigem gedacht worden, fůr prætext ſuchen mögen, hetten ſie ſich ſolches im geringſten nicht ſollen offendiren laſſen, inn ſonderlicher Betrachtung, daß gegenwertiger Actus des Colloquii eben deßwegen angeſtellt, dardurch zu inquiriren, was die rechte Kirch, wo ſie ſey, was ihres Glaubens vnd Religion, eigentlich vnd einige Norm, Regel vnd Richtſchnur ſey, wenn ſie darinnen zum ordentlichen Richter leiden vnnd dulten kônne: Ob es ſey der H. Geiſt durch die Schrifft, wie vnſers theils Confeſſion lauttet, oder der Bapſt, wie Gegentheil dafůr hållt, vnnd ſolchem Capiti die quæſtionem de Antichriſto ſelbſt anhengig macht: Wie auß ihren aigen bedingten Mitteln, ſo ſie bald im Anfang (eh noch ein Colloquium beſchloſſen worden) von Jngolſtatt auß den Newburgiſchen vbergeben, vnnd E. F. Dlht. von vns bald inn der erſten Poſt vnterthenigſt vberſchickt worden, vmbſtendiglich zuerſehen.

Ohne Zweiffel aber iſt den Jeſuiten ein anderer Knodt in ihrem Herzen gelegen alls daß ſie ſich haben dôrffen vermercken laſſen.

Denn nachdem bißhero, da man allein generalia agitirt, ſie ihrer Sach ſo gar keinen Schein machen kônnen, ſondern immer von einer abſurditet auff die andere gefallen; haben ſie, alls vf verkehrte ſachen verſchlagene Leut, leichtlich abnehmen mögen, was es kůnfftig, wann man an die Particularia gelangen ſollte, fůr ſaubere Arbeit geben wůrde.

Darumb ſie auff alle Weg vnnd Mittel, ettwas ůberzwerg zuſchieſſen, vnd dadurch eine diſſipation des Colloquii zuuerurſachen, bedacht geweſen. Erſtlich zwar haben ſie ſich an den ordinem colloquentium gerichtet, darnach an die zu beeden theilen approbirte vnd conſtituirte Leges Colloquii, vnnd zum dritten mit allerley hôniſchen vnd ſcharffen Worten die vnſerigen inſectirt, ob ſie dieſelbe dardurch verdroſſen machen vnd von aller kůnfftigen Tractation abſchrecken môchten,

Weil aber ſolches durchaus nicht verfangen wollen, ſo haben ſie ab der Perſon Jhres Abgottes des Bapſts, Gelegenheit geſucht, dardurch des Herzogs in Bayrn F. Dlht. abzuſchrecken, welche ohne der verfůhriſchen Jeſuiter getrieb, ein ſolches vielleicht nie gedacht oder vorgenommen hette.

Denn alls in der ailfften Seſſion des Rôm. Antichriſts meldung beſchehen, haben J. F. Dlht. es durchaus mit ſtillſchweigen fůrůber gehen laſſen, auch ſich an Geberden vnd

Wortten

Wortten inn vnd nach gehaltener zwölfften Seſſion, anders nicht erwieſen, allß an derſelben wir ſonſten gewohnt geweſen. Daraus man leichtl. zuerkennen, wenn dieſelbe damit offendirt worden, allß daß ſie es vor eine Calumnia gehalten, würden ſie es nicht allſo ſchlechtlichen præterirt, ſondern nach erfordern der rechten in continenti geandet haben. Vnd was würde auch ſolch Beginnen vor allen vernünfftigen Augen für ein Anſehen haben, Ein frey Colloquium von dieſen vnd dergleichen quæſtionibus anſtellen, vnd doch weder eines oder des andern theils Confeſſion vielweniger was für Argumenta zur Confirmation vnd Beweißgehören, wollen anhören.

Nun iſt das hiebey noch wol in acht zunemen, daß die vnſerigen vber dieſem Puncten, von des Bapſt Perſon vnd Ampt, ob er der Antichriſt ſey oder nicht, ſo ſchrifftlich ſo mündlich, vor vnd in dem Colloquio, eben durch die Jeſuiten außgefordert worden ſind.

Derowegen man augenſcheinlich ſihet vnd ſpüret, wer die fürnehmſte Schuldt an aller ſolcher diſſipation ſein möge? Wie vnd welchergeſtalt aber J. F. Dlht. Herzog Maximilian durch deroſelben Abgeordnete (alls wir inn ezlichem PStis. meldung gethan) alle fernere Tractaten renunciren vnd abkünden laſſen, auch wie willfehrig vnd bereit J. F. Gn. Pfalzgraf Philips Ludwig ſampt deroſelben Theologen vnd Beyſtänden, zu fernerer Continuirung vnd vollſtreckung des Colloquii geweſen, werden E. F. Dlht. ob der Beylag, in teſtimonium innocentiæ noſtræ partis, genugſam zübefinden haben.

Beuorab was endtlich vnd zum Beſchluß, da wegen des Colloquii ferner nichts zuerhallten geweſen, auf Begern J. F. Gn. für ein Collatio angeſtellt worden zwiſchen D. Philipo Heilbronnern, vnd Conrad Vettern Jeſuiten, wegen ezlicher famos-ſchrifften (die Perſon Lutheri, vnnd ſeinen guten Namen, ja alle Proteſtirende vnd der Augſpurg. Confeſſion verwandte Stende des Reichs betreffend) ſo er Vetter hin vnd wider ſpargirt, vnd wider die Reichs-Abſchied, ſub ficto nomine Conradi Andreæ im truck verfertiget. Vnd iſt ermeldte Collatio, ein ſeer guter vnd erwünſchter Beſchluß geweſen des ganzen Colloquii: alls inn welcher Sr. Dlht. Herzogen inn Bayern, des Conrad Vetters böſe ſtückh vnnd vnterſtandene Verfelſchung allſo vnter Augen geſtellt worden, daß dieſelbe nicht allein, Ihr vngnedigſtes mißfallen, ſo ſie darob trügen, zu bezeugen, dem Vetter vnterſagt: „Er ſollte Lu„thers Wort haben vnzerſtümmelt bleiben laſſen, ſondern auch beede Heilbrunner am Abendteſſen bey deroſelben Rhäten zubehallten befohlen.

Der allmechtige barmherzige Gott, inn deſſen Händen auch der Fürſten vnd Könige Herzen ſtehen, die er neiget wohin er will, der wolle nach ſeiner Güt vnd Trew dem außgeſeeten Saamen ſeines Wortts crafft geben, daß er nicht ohne frucht verbleibe, auch nicht leer wider zu Ihm komme, ſondern außrichte, darzu Er Ihn außgeſendet hat, laut ſeiner Verheiſſung Eſaiä am 55.

Weil wir denn inn keinen Zweiffel ſezen, ob ſchon J. F. Dlht. ſich noch zur Zeit äuſſerlich, vielleicht anderer verborgenen Vrſachen wegen, nichts mercken läſſt, daß ſie doch Ihrer Jeſuiten ſtückh zimlichermaſſen werden erkanndt vnd die Wahrheit vnſerer Kirchen etwas geſpürt haben; Darumb ob man ſchon dißmals mehr nicht außgerichtet, ſo iſt doch das Wortt zum Zeugnus geprediget worden, dardurch Gott ſeine Gnad vnd das ewige Leben Ihnen antragen laſſen. Iſt auch ſeiner göttl. Allmacht die Hand noch vnuerkürzt, J. F. Dlht. derſelben Bruders vnd anderer chriſtl. Herzen künfftig noch zu rühren, daß ſie der göttl. Wahrheit, auch wider der Ihrigen Willen beypflichten, oder doch vnſere chriſtl. Religion nicht weitter verfolgen möchten, wie bißhero geſchehen.

Sollten E. F. Dlht. wir zu enndtlicher Relation inn vnterthenigkeit nicht verhallten ꝛc. ꝛc.

A. Wickner.
L. Lælius.

Nro. IIX.

Copia Abſchieds von Herrn Pfalzgrafen obbenanndten Onolzbachiſchen Abgeordneten ertheilet.

VNſer freundlich Dienſt vnnd was wir liebs vnd guets vermögen zuuor. Hochgebohrner Fürſt, freundlicher lieber Oheim, Schwager, Bruder vnd Geuatter. Bey vns haben ſich Zeigere, die würdig vnd wolgelehrte E. L. Hof-Prediger vnd Conſiſtorial-Rhat M. Abdias Wickner, dann der Ihme zugeordnete M. Laurentius Lælius, empfangenen Beuelch nach eingeſtellt, vnd bey dem nunmehro geendetem Colloquio mit ſorgfeltiger

getreuer einrathung neben andern darzu gezogenen Theologen dasjenige geleiſtet, ſo nicht allein vns zu ſonders Danckncmendem gnedigen Gefallen, ſondern auch zuuorderſt dahin vnzweiuenlich gedeyet, damit vnſere inn Gottes Wort wolgegründete altcatholiſche Religion Augſpurgiſcher Confeſſion in bemeldtem Colloquio dergeſtalt iſt verantwortet vnd vertretten worden, das mitlerweil aus dem hierunter gehaltenen Protocoll menniglich den unbeweglichen grund derſelben handgreiflich ſpüren vnd erkennen wirdt.

Wann dann mehrbemeldt Colloquium aus Vrſachen wie E. L. von Jhme Wicknern vnd ſeinem zugeordneten zuuernemen haben, nunmehr wider eingeſtelt, vnd zu beiden theilen auffgehoben worden, als haben wir ſie auch nit ferner auffhalten, ſondern Jhnen zu Jhrem von L. L. anbeuohlenen Dinſten gnedig wieder erlaſſen wollen.

Thun vns demnach gegen E. L. ſolcher wolgemeinten Abordnung, daraus wir dero chriſtlichen vnd hochrühmlichen Euuer erkhennen, freund- ſchwägerlich bedanckhen, vns beneben anerbietend, ſolchs in dergleichen vnd andern nicht allein vmb E. L. nach aller möglichkeit hinwiederumb zue beſchulden, ſondern auch gegen Jhme Wicknern vnd ſeinem zugeordneten in gnaden zu erkhennen, welche dann de Curſu & Decurſu Colloquii E. L. nothwendige Relation zu thun nicht vnderlaſſen werden.

So wir E. L. nicht wollen verhalten, Dero wir zu freundlichen wolgefelligen Dienſten vorderiſt wol geneigt. Datum Regenſpurg den 29. Novembris An. 1601.

Von G. G. Philips Ludwig, Pfalzgraue bei Rhein, Herzog zu Bayern, Graue zu Veldenz vnd Sponheim.

Philips Ludwig
Pfalzgr. m. p.

Nro. IX.

Copia Schreibens des Herrn Pfalzgrafen an Herrn Marggr. Georg Friderich mit zuſchickung des getruckten Protocolls.

Vnſer freundlich Dienſt, auch was wir mehr liebs vnd guets vermögen iederzeit beuor, Hochgeborner Fürſt, freundlicher lieber Oheim, Schwager, Bruder vnd Geuatter. Wiewol wir nit zweiueln, es werden E. L. dero zum vorgeweſenen Colloquio zu Regenſpurg abgeordnete Theologi, deſſelben verlauffs halb allbereit nothwendige Relation gethan haben, So haben wir doch vnſerer vertraulichen Correſpondenz nach nit vnderlaſſen wollen, deß inn vnſerer Statt Laugingen gedruckten Protocolls, ſo wir zu Widerlegung deren ſeithero hin vnd wider im Reich außgeſprengter Zeutungen, vnd alſo zu ſteuer der Wahrheit zu publicirn nicht vmbgehen können E. L. ein Exemplar, ſo ſie hieneben zu empfahen, freund- ſchwägerlich zu communiciren, Darauß ſy den ganzen Verlauff des Handels mit mehrern Vmbſtenden zuuernemen, vnd von obgedachten ſo weitt ſpargirten Zeittungen vmb ſouiel deſto ſicherer zu judicirn haben. Welche Communication E. L. vnß im beſten vffnemen vnd vermercken wollen.

Seindt dero zu freund- ſchwägerl. wolgefelligen Dienſten vorderiſt wolgeneigt. Datum Neuburg an der Thonau den 31. Maji An. 1602.

Von Gottes Gnaden Philips Ludwig Pfalzgraue bey Rhein ꝛc. ꝛc.

Philips Ludwig
Pfalzgraue m. p.

Regiſter

Regiſter

Der merckwürdigſten Sachen.

A.

Abbreviaturen in alten Schrifften. 62
Abdias Wickner und Laur. Lælius zum Colloquio nach Regensb. abgeordnet. 54
— — Jhre eingeſchickte Relationes. 196. ſeqq.
Abenberg oder klein Amberg. 3
Abenbergiſche Grafen Dotatores des Cloſters zu Haylßbronn. 5
Abt zu Kayßersheim hat das Cloſter Haylßbronn wollen anſprüchig machen. 18
Abts zu Eberach Schreiben an den zu Haylßbronn die abgelegte Kutten betreffend. 37
Adami Franciſci Margaritha theologica auf das genaueſte cenſirt. 54
Adam Weiß (ſonſt auch Candidus genandt) Pfarrer zu Craylsheim wird befehlcht ſeine Capitulares zu examiniren. 159
— — Sein Ermahnungs-Schreiben an Herrn Marckgraf Caſimir. 49. 159
— — Bewegliche Anklage wieder einige Ehebrecher. 163
Advocatia oder Schirm-Vogtey was ſie bedeute. 16
— — Wird dem Burggrafen Friderico über das Cloſter Haylßbronn übertragen. 130
Altäre, deren unterirrdiſche Gewölber. 21
Amalia, verwittibte Marckgräfin reformirt Haylßbronn. 53

B.

Baldovius, ein Alumnus zu Haylßbronn. 44
Bambergiſche freye Gaſt-Wohnung vor die Haylßbronniſche Conventualen. 77
Bauern-Krieg denen Lutheriſchen zugeſchuldiget. 35
Benedicti Regul vom Ordens-Habit. 37
Benedictiner Ordens-Reichthum von Raph. Volaterrano getadelt. 20
Beſoldungen der alten Cloſter-Bedienten. 25
Bibliothecarius, was er bedienet. 65
Biſchöffliche merckwürdige Titulaturen. 72. 96.
Bœclerus, Johann Heinrich, ein Alumnus zu Haylßbronn. 44
Bullen von Bley, wann ſie aufgekommen. 69
— — mit hänfinen Bindfäden angehängt. 88
— — und Breve, wie ſie unterſchieden. 76
— — führen Paulum zur rechten Hand Petri. 69
— — warum ſie in duplo und triplo über eine Sache ausgefertiget worden. 93
Burckhardi des Biſchoffs zu Eychſtädt ſchlechtes Lob. 73
Burſarius oder Purſchner, was er im Cloſter bedienet. 26
Buttigularii, wer ſie geweſen. 114

C.

Camerarius ein Cloſter-Bedienter. 26
Cancellarius, was er bedienet. 68
Capella, was es ſey. 98
Caroli IV. göldene Bull. 138
Caroli V. Freybrief. 152
Carl, ein Pfalzgraf, Cammer-Præſident zu Onolzbach, wohnet dem Colloquio Ad. Franciſci bey. 54
Caſimir, M. z. B. läſt ſich am Stein ſchneiden. 48
— — will aus dem Cloſter Haylßbronn ein Stifft machen. 49
Cellerarius, ein Cloſter-Bedienter. 26
Chriſmon, was es ſey. 60
Ciſtertienſer, graue Mönch genannt. 32
Clöſter zu Schulen geſtifftet. 38
Cœlerus, Haylßbronniſcher Alumnus. 44
Colloquium zu Regensburg Siehe Abdias Wickner
Concilium, zu Baſel gibt ein Conſervatorium. 99
— — macht Abbates mitratos. 101
Conradus der Keyſer, ob er eigentlich Secundus oder Tertius zu nennen. 111
Conſiſtoriales zu Onolzbach, ſo Anno 1589. geweſen. 54
Conſervatores, wer ſie geweſen. 99
Contribution nach Ciſterz betreffend. 102
Converſi, Cloſter-Bediente. 28
Craylßheimer Capitul hält ſchon A. 1525. und vorher einen Synodum. 162
Creutz-Käſe eine alte Abgaab vom Cloſter. 24
Cuſtos, ein Cloſter-Bedienter. 26

D

Dieta, was es ſey? 92
Diffinitions-Articul der Ciſtertienſer. 37
Diplomata, was an denenſelben zu betrachten. 60

E.

Eberachiſchen Cloſter-Beſchreibers unſtatthaffte Klage über die Reformation des Cloſters Haylßbronn. 44. 45.
Eckard contra Schannat. 13
Ellrod, ein geſchickter Mathematicus, und geweſener Alumnus zu Haylßbronn. 42
Eychſtädt, Diœceſanus von Haylsbronn. 15

F.

Feliciter. eine Clauſul der alten Briefe. 64. 113
Filz-Stiefel eine alte Cloſter-Abgab. 24
Fiſchers-Ring S. Petri. 76
Friſchmann, Alumnus zu Haylßbronn. 44
Fron-Leichnams-Feſt im Cloſter verbotten. 171

G.

Gau, dieſes Wortes-Unterſuchung. 2
Gebäude des Cloſters Haylßbronn. 21
Georg, M. z. B. gloſſirt ſeines Herrn Bruders Religions-Verordnung. 49. 169
Georg Kargs ſcharffe Schrifft, die Kirchen-Ordnung betreffend. 53. 194
Georg Voglers Eyfer die Reformation betreffend. 50. 174. ſeqq.
Gewölbe unter denen Altären. 21
Göldene Bull Caroli IV. dem Cloſter ertheilet 138
Granarius, ein Cloſter-Bedienter. 27
Grangia, was es ſey. 83

H.

Hamberger, Alumnus zu Haylßbronn. 44
Hebenſtreit, der lezte Abt des Cloſters S. Georgen vor Naumburg. 40
Haylßbronn Siehe den Indicem derer Capitul.
Henricus, unglücklicher Sohn Keyſers Friderici II. 113
Hoſpitalarius, ein Cloſter-Bedienter. 27

J.

Imprecations-Formuln. 112
Indictio, wie ſie auszurechnen. 63
Infirmarius, ein Cloſter-Bedienter. 27
Interim im Cloſter Haylßbronn. 52. 191
— — der oberländiſchen Ritter-und Landſchafft Bedencken darüber. 187
Jus Patronatus zu Nördlingen. 29
— — Diploma K. Henrici VII. darüber. 124

K.

Karg Sihe Georg.
Kehlheim, Kirchthumbach und Hirſchau, Haylßbronniſche Pfarren. 33
Kirchen-Ordnung will im Cloſter nicht angenommen werden. 51. 179. ſeqq.
Kirchweyh zu Haylßbronn. 73

L.

Labor, was es bedeute? 86
Laur. Lælius zum Colloquio zu Regensburg geſchickt. 53
Lutheri Schreiben an Herrn Marckgraf Georgen, die Anrichtung einer Schule zu Haylßbronn betreffend. 39
— — Bedencken über den zugeſchickten Rathſchlag die Reformation betreffend. 156

M.

Magiſter Fabricæ, ein Cloſter-Bedienter. 27
Mantel-Fahren der Schüler eine Fabul. 41
Marckgrafen von Brandenburg Onolzbach Territorial-Herren von Haylßbronn. 18
Marius Simon, ſchreibt ſchon als ein Alumnus da hier ein Aſtronomiſches Werck. 43
Mathildis, Gräfin von Abenberg, wer ſie geweſen? 6
Mayländiſche Zerſtörung. 79
Mönche, wie ſie ſich von Biſchöffen frey gemacht? 14
— — ihren Habit betreffend. 32. ſeqq.

N.

Nördlinger Pfarr, Siehe, Jus Patronatus.
Nürnbergiſche Prælaten wiederſetzen ſich der Reformation. 48. 153
— — Haylßbronniſcher Hof daſelbſt. 21

O.

Obedientia, was es bedeutet? 98
Officianten im Cloſter 25
Opilio, ein Cloſter-Bedienter. 28
Otto, der eigentliche Stiffter des Cloſters zu Haylßbronn. 5
— — ob er ein gebohrner Graf von Andechs geweſen. 7. ſeqq.
— — warum er als ein Jüngling gemahlt. 13

P.

S. Paulus ſtehet auf denen Päbſtlichen Bullen S. Petro zur Rechten. 69. 70.
Pergament, wie es zu Schrifften tauglich gemacht. 67
Pfarren, ſo nach Haylßbronn gehört. 28
Poëſie, Mathematic und Muſic in Haylßbronn florirt. 41
Portarius, ein Cloſter-Bedienter. 27
Predigers zu Haylßbronn Klage über daſige Convents-Herren. 5
Proviſor, ein beſonderer Biſchöfflicher Titul. 72

R.

Randersacker von Würzburg angefochten. 22
Rangau ein Strich Landes zwiſchen der Ayſch und Rezat. 3
Rednitz, Rezat, Regnitz, wie ſie unterſchieden. 3
Reformation zu Haylßbronn, ein beſonder Werck der Göttlichen Providenz. 42

S.

Schannat contra Eckard. 14
Schopper, der Abt temporiſirt. 46. 50
Schul-Aufrichtung zu Haylßbronn. 38
— — Trennung. 55
Schweppermanns curieuſe Grabſchrifft. 108
Servus ſervorum was es heiſſe. 70
Sigilla agglutinata. 64
— — repercuſſa. 111
— — der Haylßbronniſchen Aebte, des Convents, und der Bedienten. 31
Städte im Land ſuppliciren um die Predigt des Evangelii. 48. 158

Regiſter.

Stifftungs-Brief in Kupfer. 58

Sturmius, Leonhard Chriſtoph, Alumnus zu Haylß-bronn. 44

Subſidia caritativa, eine abgezwungene Liebes-Steuer. 24. 108

T.

Taubmann, Alumnus zu Haylßbronn. 42

Teutſch Lateiniſche Wörter Hermaphroditen genannt. 65

Thümmig, Alumnus zu Haylßbronn. 44

U.

Vicedomini. 16

Villa und Civitas, wie ſie unterſchieden. 87

Vinitor, ein Cloſter-Bedienter. 27

Druck-Fehler.

In dem Abdruck derer bleyern Siegel, unter denen Päbſtlichen Bullen iſt S. Petrus überall S. Paulo zur Rechten, welcher in denen Originalien zur Lincken S. Pauli. befindlich, und zwar nur mit denen beeden erſten Buchſtaben S. Pa. und S. Pe. Darüber unſere Anmerckung p. 70. nachzuleſen.

pag. 3. lin. 47. ſtehet :	Windsheiming	, ſoll heiſſen ,	Windsheim minus.
pag. 6. not. c. lin. 21. -	ſtreitend	- - -	ſchreitend.
pag. 22. - 8. -	Abſchrifft	- - -	Obſchrifft.
- - - - 9. - -	Steuria	- - -	Steura.
pag, 25. - -	Gammerfelder	- -	Gammesfelder.
pag. 82. - 17. -	10. Zoll	- -	1. Zoll.
pag. 89. - 3. -	neue	- - -	neun.
pag. 93. - 7. -	Covent	- - -	Convent.
pag. 118. - ult. -	Orten	- - - -	Garten.
pag. 121. - 20. -	Hochrichter	- - -	Hofrichter.
pag. 168. und 184. -	manv propria	, an ſtatt	manv propria.

Dann ſo hat ſich Herr Marckgraf Georg pflegen eigenhändig zu unterſchreiben.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hocker, Johann Ludwig, 1670-1746

Hailsbronnischer Antiquitäten-Schatz

Bd.: [2,1]

Onolzbach ; [Nürnberg] 1739

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.83
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083272-6
VD18 12235377